



DIE INSCHRIFTEN VON PERGAMON

ERNST FABRICIUS, CARL SCHUCHHARDT,
MAX FRÄNKEL

Die Inschriften von Pergamon

Ernst Fabricius, Carl Schuchhardt, Max Fränkel



Nabu Public Domain Reprints:

You are holding a reproduction of an original work published before 1923 that is in the public domain in the United States of America, and possibly other countries. You may freely copy and distribute this work as no entity (individual or corporate) has a copyright on the body of the work. This book may contain prior copyright references, and library stamps (as most of these works were scanned from library copies). These have been scanned and retained as part of the historical artifact.

This book may have occasional imperfections such as missing or blurred pages, poor pictures, errant marks, etc. that were either part of the original artifact, or were introduced by the scanning process. We believe this work is culturally important, and despite the imperfections, have elected to bring it back into print as part of our continuing commitment to the preservation of printed works worldwide. We appreciate your understanding of the imperfections in the preservation process, and hope you enjoy this valuable book.

NO LONGER PROPERTY OF
WASHINGTON UNIVERSITY
SAINT LOUIS, MISSOURI

KÖNIGLICHE MUSEEN ZU BERLIN

DIE
INSCIIFTEN VON PERGAMION

UNTER MITWIRKUNG VON
ERNST FABRICIUS UND CARL SCHUCHHARDT
HERAUSGEGEBEN
VON
MAX FRANKEL



1. B. ZUM ENDE DER KÖNIGSZEIT

511183

11 9 50

BERLIN
VERLAG VON W. SPEMANN

MDCCLX
1. Aufl. in den
Verlagsges. Ramei Berlin

SONDRAUSGABE AUS DEN ALTERTUMERN VON PERGAMON VIII 1

INSCHRIFTEN VON PERGAMON

I



VORWORT

Seit dem Beginne der pergamenischen Ausgrabungen sind wir bemüht gewesen auch die epigraphischen Fundstücke in möglichst authentischer Form der Kenntnis zu sichern und Aile, welche an den Arbeiten an Ort und Stelle Teil genommen haben, wirkten hierzu mit.

Carl Humann hat zuerst allein und bald ständig gemeintam mit Richard Bohn, der ihn zeitweilig auch ganz ablöste, dafür Sorge getragen, daß die Beobachtung der Inschriftfunde ununterbrochen stattfand. Sodann hat H. G. Lohing im Winter 1878 einige Wochen lang eigens mit den Verzeichnen und Abschreiben sich betheiligt; später der Unterzeichnete bei wiederholtem Aufenthalte in Pergamon es sich angelegen sein lassen, die Inventarirung der Inschriften im Gang zu erhalten.

Die wichtigsten Inschriftsteine wurden auch damals schon in die Königl.ichen Museen nach Berlin geschafft und dort zur genaueren Studium geliebert; aber der in Pergamon verbliebenen Stücke waren doch ziemlich viele. Dazu mehren sich die Funde mit der Ausdehnung der Grabungen. Humann und Bohn wurden durch das gleichzeitige Wachen ihrer Hauptaufgaben immer mehr in Anspruch genommen und als die Ausgrabungen zum dritten Male wieder begannen, ertieuen es deshalb unerlaßlich, die Verzeichnung der Inschriftfunde, dazu die Nachvergleichung und wirklich exakte Abschrift der früheren Fundstücke mit Hinzuziehung auch der nicht aus den Ausgrabungen herrührenden Inschriften in Pergamon und dessen nächster Umgebung in eine dafür vollständig freie Hand zu legen. Im Mai 1883 übernahm Ernst Fabricius diesen Auftrag und führte ihn zunächst bis Spätherbst desselben Jahres, wo der Unterzeichnete noch ein Mal für einige Wochen eintrat, aus. Es folgte eine Arbeitspause in den ungünstigsten Wintermonaten.

Während nach abermaligem Wiederbeginn der Arbeiten Fabricius durch andere Reisen und Arbeiten fern gehalten war, wurde eine besondere Anwesenheit in seiner Stelle erst im October 1884 wiedergewonnen, als bis zum Ende des Jahres Friedrich Kopp eintrat. Nach der Winterpause bis in den April 1885, half Adolf von Ocheithauser aus. Im Juni kehrte dann Fabricius nach Pergamon zurück und blieb bis zum Herbst, worauf Johannes Bohlau die Inventarirung der Inschriften fortsetzte, um sie im Februar 1886 in Carl Schuchhardt abzugeben. Der neben topographischen Studien der pergamenischen Landchaft die Weiterführung der epigraphischen Arbeit übernahm und zeitweilig unterstützt und vertreten von Paul Wolters bis zum Ende der Ausgrabungen im December 1886 dabei aushielt.

Den festen Grund zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Inschriften hat vor Allen Fabricius während seines zweimaligen Aufenthalts in Pergamon gelegt. Der umfaffende Charakter der

Bei den pergamentenen Untersuchungen gestattete Aufgabe brachte es mit sich, dass die Inschriften nicht als losgelöste Texte, sondern als integrierende Teile der Denkmäler und ihrer Gesamtheit behandelt werden mussten. Dementsprechend wurden stets die ganzen Werkstücke, welche Inschriften trugen, ins Auge gefasst; die Schrift selbst mit möglichst Treue ihrer monumentalen Form wie ihrer graphischen Eigenart nach sammt den Werkstücken aufgenommen und in diesen die Kennzeichen ihres einstigen Zusammenhanges mit einem größeren Ganzen notirt. An Hummels und Behns Seite vervollkommnete Fabricius sein technisches Verfahren zu diesem Zwecke und hinterließ bei seinem zweiten Abschiede von Pergamon die vollständige Sammlung von Aufnahmen, Abdrücken und Abklätchen, welche bei der weiteren Bearbeitung eine Menge wünschenswerther Anhaltspunkte für die Bearbeitung geboten darbot und in welcher zumal durch das Zusammenordnen von Bruchstücken, den Verstandnisse weitgehend vorbereitet war. So ging beispielsweise Zusammenbringen der vertauten Bruchstücke, Cassiniss der Ergänzung und der vermutlichen historischen Bedeutsamkeit bei der Inschrift Nr. 20 das Eine mit dem Andern Hand in Hand. Schuchhardt, der nach Fabricius Weggange im nächsten dessen Platz in Pergamon einnahm, hatte am meisten Gelegenheit, sich dem gegebenen Beispiele anzuschließen.

Schon während in Pergamon die Arbeit noch ihren vollen Gang ging, wurde auch für die genaue Aufnahme der bereits nach Berlin gelangten Inschriftsteine, deren man vor ihrem Transporte nur unvollkommen habe werden können, Sorge getragen. Die Aufgabe wurde wiederum in die Hand von Fabricius gelegt, der damit zu Anfang 1886 begann, so dass nunmehr ein volles Jahr gleichzeitig in Pergamon und Berlin unter mannigfachem Austausch zwischen beiden Plätzen gearbeitet wurde.

Sobald mit dem bevorstehenden Ende der Ausgrabungen auch das Ende des bisher immer neuen Zuwachses von Ergänzungen des epigraphischen Materials vorauszusehen war, wurde es Zeit, an die Herausgabe im Druck zu denken. Hierfür wurde bereits im Jahre 1884 Max Frankel gewonnen.

Um den Abbildungen eine für die Wiedergabe im Zinkdruck vollgenügende Gestalt zu geben, musste schliesslich auch für Mitwirkung eines geübten Zeichners gesorgt werden. Im September 1886 machte hiermit der inzwischen früh verlorbene Architekt Paul Lillie einen ersten Antrag. Später, im Frühjahr 1888, trat Robert Koldewey ein und hat diesen Teil der Arbeit ganz zu Ende geführt. Daß in ihm der Zeichner und der Architekturforscher in einer Person sich vereinigten, machte Koldewey's Mitwirkung besonders wertvoll.

Als Fabricius im Sommer 1888 durch eine Reise, an welche sein Übergang nach Freiburg sich schloß, vor ganzlicher Vollendung seiner Aufgabe der Tüchtigkeit in Berlin entzogen worden war, übernahm Schuchhardt den Abschluss der Inschriftenaufnahme und der Feststellung der tatsächlichen Angaben, soweit Beides für den ersten Halbband nötig war. Ihm wurde dann auch die schließliche Herausgabe der Thoninschriften, mit deren graphischer Wiedergabe Koldewey sein Mitwirken beischloß und die am Schlusse des zweiten Halbbandes erscheinen werden, übertragen.

Für den zweiten Halbband ist sodann wieder Fabricius zur Herstellung des tatsächlichen Textes eingetretet und mit damit bereits abgeschlossen, wie auch die Zeichnungen für den zweiten Halbband von Koldewey fertig hier hinterlassen sind.

Weder in der Titelfassung noch in der Fassung des Textes ist es möglich gewesen noch wird es hier möglich sein den Anteil der einzelnen Mitarbeiter an der Herausgabe scharf abgegrenzt hervortreten zu lassen. Handelt es sich doch um ein zwar persönlich getrenntes, aber vielfach in einander greifendes und wechselseitig sich unterstützendes Arbeiten bei dem Allen nur das eine Hauptziel gegeben war, das Ganze so wie es ein Einzelner nicht hatte erreichen können in möglichst genügender Form der weiteren Benutzung zu überliefern.

Die Wiedergabe der Werkstücke und der Inschriftentexte so wie sie auf den Steinen erscheinen, dieses unter Koldewey's Vermittelung und die dem Herkommen nach mit kleineren Lettern gedruckten tatsächlichen Angaben rühren an erster Stelle von Fabricius und für einzelne Partien von Schuchhardt her, Anordnung, Umriss der Inschriften und Commentar von Fränkel, der sich über Grundsätze welche er bei der Herausgabe befolgt hat, weiter unten selbst ausspricht.

Der Correctheit der einzelnen Angaben ist eine Revision der Druckbogen von Richard Bohn zu Gute gekommen wie auch Otto Puchstein einer solchen sich unterzogen hat.

Alle im Original uns bekannt gewordenen Inschriften aus Pergamon selbst und dessen nächster Umgebung auch solche, die nicht in den Ausgrabungen gefunden wurden sind in die Herausgabe einbezogen. Von den Inschriften der weiteren pergamenischen Landschaft ist nur eine Nr. 246 die aus Flaisa stammt aufgenommen die anderen zumal von Schuchhardt bei seiner Befahrung der Landschaft gefundenen Inschriften werden von ihm getrennt herausgegeben werden mit den Inschriften von Aigai ist das bereits in dem 2. Ergänzungshefte des Jahrbuchs des archäologischen Instituts geschehen.

Ein Nachweis der wenigen uns nicht zu Gesicht gekommenen, aber sonst schon bekannten Inschriften aus Pergamon wird am Schlusse geliefert werden.

Die beiden zeitlich getchiedenen Hauptmassen der pergamenischen Inschriften erscheinen jede in einem Halbbande, gefondert, damit nach allem durch Gründlichkeit der Vorarbeiten und durch das Zusammenarbeiten verschiedener Mitarbeiter veranlaßten Zeitverlust wenigstens der erste Abschnitt gleich nach seiner Fertigstellung der allgemeinen Benutzung übergeben werden kann. Der zweite Halbband ist soweit vorbereitet, daß sein Erscheinen nicht allzulange auf sich warten lassen dürfte.

Die beiden Plankizzen sollen die eine wie bei jedem Textbuche der Altertümer von Pergamon die Orientierung auf dem gesammten Stadt-Terrain erleichtern die andere in Farbendruck ausgeführt die Hauptfundstellen der aus den Ausgrabungen herrührenden Mehrzahl der Inschriften vergegenwärtigen. In Bezug auf Genauigkeit der Einzelbezeichnung sind beide Plankizzen dabei ganz anspruchlos. Ausführliche Wort- und Sachregister werden am Schlusse des zweiten Halbbandes erscheinen.

Die Verlagshandlung hat von dem 8. Bande auch diese Sonderausgabe veranstaltet.

Berlin im März 1890

CONZE

Durch den Eintritt der römischen Herrschaft zerlegen sich mit der Geschichte Pergamons auch die schriftlichen Denkmäler in zwei scharf getrennte Abschnitte. Wenn ich selbstverständlich nicht in allen Fällen ausgemacht werden kann, ob eine Inschrift genau vor oder nach dem Jahre 133 v. Chr. eingetrieben ist, so konnte diese teilweise Unsicherheit mit von der Pflicht entbinden, der historischen Wissenschaft die Benutzung des Materials durch zu erleichtern, da es ihr für die beiden Perioden getrennt geboten wird, zumal sich mit noch ein weiterer Vorteil erreichen liess. Dals es nämlich der Fortschung durchaus wünschenswert sein musste, je die Zeugnisse über die Regierungszeit der einzelnen Herrscher möglichst zu erhalten, schien nicht zweifelhaft, indem nun die durch ihren Inhalt genau oder annähernd datirten Inschriften als ein festes Gerüst angenommen wurden, liessen sich zwischen die Lücken derselben die ihrer Zeit nach nicht so deutlich bestimmten Stücke mit freilich sehr verschiedener Sicherheit einreihen und so konnte eine chronologische Anordnung des gesammten vorrömischen Pergamoner Materials als wenigstens bis zu einem gewissen Grade durchgeführt werden, die für eine genauere Zeitbestimmung keinen hinreichenden Anhalt gewährenden Nummern sind dabei möglichst ihrem Inhalt nach zu Gruppen zusammengestellt worden. Soweit für die Einreihung der Schriftcharakter entscheiden musste, habe ich mir den Rath meiner beiden Mitarbeiter, insbesondere des Herrn F. Bittius, reichlich zu Nutze gemacht. Für die Inschriften der römischen Zeit ist dagegen eine durchgehende chronologische Anordnung weder mit annähernder Sicherheit möglich, noch ist sie wünschenswert, da sie uns ungleich mehr über Zustände als über Ereignisse belehrt. Es vielmehr hier die Zusammenstellung nach ethnischen Kategorien die einzig förderliche innerhalb derselben wird, wo nicht ein anderer zweckmässiger Gesichtspunkt vorhanden ist, immerhin nach bestem Daterhalten eine chronologische Folge erreicht werden können. So konnte durch die Trennung der Inschriften in zwei Abtheilungen auch jede derselben in der Besonderen, für sie zuträglichsten Anordnung geboten werden.

Mit dem monographischen Charakter dieser Publication hätte es meines Erachtens nicht im Einklang gestanden, wenn der Herausgeber ausser den hergestellten Texten nur den etwa nöthigen Verständniss notwendigen Commentar geboten hätte. Es erschien mir vielmehr eine Pflicht, den weitestgehenden aus unteren Inschriften zu ziehenden Gewinn zwar in Gruppenform, aber so weit vollständig darzulegen, wie es mit und wie es in vereinzelter Betrachtung überhaupt möglich ist. In dem ersten Halbbande habe ich mich auch bemüht, die Wichtigkeit der griechischen Epigraphik und ihren historischen Bedeutung unterer Inschriften hervorzuheben, indem ich mich auf ihre ausserordentliche Uebereinstimmung in Wortschatz und

Sul mit dem vornehmsten Historiker der hellenistischen Epoche mit Polybios hinzuweisen. Es wird sich durch die hier veröffentlichten Texte deutlicher wie früher herausstellen, in wie merkwürdigem Grade dieser bedeutende Schriftsteller eines individuellen Stilgepräges ansehnend fast entbehrend, die reich aber zopfig ausgebildete Sprache der offiziellen Kanzleien seiner Zeit angenommen hat. Sowohl für die Kritik dieses Autors, z. B. die Feststellung der richtigen Form mancher von ihm angewendeter Wortbildungen, als auch für die ganze Frage des Hiatus in der Prosa werden in Zukunft unsere Inschriften nicht vernachlässigt werden dürfen.

Alle Steine, deren jetziger Ort nicht angegeben ist, befinden sich im königlichen Museum zu Berlin. Die autographische Zulässigkeit der Ergänzungen konnte daher zumeist auf das sorgsamste nachgeprüft werden, und es ist auch bei weiteren Versuchen durchaus geraten, in allen irgend einen Zweifel zulassenden Fällen nicht ohne Erkundung des Tatbestandes vorzugehen. Mit selbst haben sich nicht selten Ergänzungen, die dem Papiri gegenüber selbstverständlich erschienen, z. B. einer kleinen schrägen Hasta zu Sigma, vor den Steinen als ausgeschlossen erwiesen. Die in den einleitenden Beschreibungen den Fundangaben allemal hinzugefügte Notiz Inv. I, II, III, P bezieht sich auf die im königlichen Museum aufbewahrten, während der Ausgrabungen geführten Inventare, deren Inhalt vielleicht hier und da einem Benutzer dieses Werkes erwünscht sein konnte. Bericht I, II, III bezeichnet die unter dem Titel »Die Ergebnisse der Ausgrabungen in Pergamon« zunächst im Jahrbuch der königlich preussischen Kunstsammlungen Bd I (1880) S. 127 ff., Bd III (1882) S. 47 ff., Bd IV (1888) S. 10 ff. erschienenen drei vorläufigen Berichte; die Seitenzahlen sind die der Sonderausgaben.

Ich lasse gleich die Verbesserungen folgen, die sich für den ersten Halbband bisher ergeben haben.

FRANKEL

Zusätze und Berichtigungen

5 (S. 4). Schuchhardt (bei Bohn *Altattumer von Aegae* S. 14) macht darauf aufmerksam, daß nach Polybios 3, 77 Attalos I. frühere Verträge erneuerte, als er im Jahre 218 mit anderen Städten auch das 222 zu Achaïos übergegangene Temnos wiedergewann. ἔσται δὲ αὖ τότε μετονομασθῆναι πρὸς αὐτοὺς πρῶτον περ Κορινθίου καὶ Σαυρῆς καὶ Φωκαίας μετὰ δὲ ταύτας Αἰγαιεῖς καὶ Τημιῖται προσεχωρήσας -- ἦκον δὲ καὶ παρὰ Τημιῶν καὶ Κολοφωνίων πρεσβεῖς ἐγχειρίζοντες σφᾶς αὖ τοὺς καὶ τὰς πόλεις πρὶς ἐξαιτίας τοῦ δὲ καὶ τούτους ἐπὶ ταῖς συνθήκαις αἴς καὶ τὸ πρότερον καὶ λαβὼν οὐκ ὀνόμαζαν κτλ. Es fragt sich nun, welchen Inhalts die Verträge waren, auf denen das staatsrechtliche Verhältnis der kleinasiatischen Städte zu Pergamon schon vor 218 beruhte, für einen Teil derselben in diesem Jahre neu begründet wurde und bis 189 bestehen blieb. Nach Polybios 1, 48, 7 (S. 4 Sp. 2 Z. 2 v. u. ist der Druckfehler 4, 4 zu berichtigen) hatte Attalos I. sich im Jahre 220 das ganze ionische Aien dienstens des Eumenes zu eigen gemacht (Σελευκός -- ποινασόμενος Ἀτταλὸς πᾶσαν ἰδὴ τὴν ἐπὶ ταῖς τοῦ Σαυροῦ δυναστείαις ὑφ' αὐτοῦ πεποισμένην, vgl. zu Nr. 35, 36, S. 31) nach dem Zeugnis des vorzüglichsten Abtles der pergamenischen Geschichte bei Strabo 12, 4 wurde aber der bei weitem größte Teil dieses Gebietes erst im Jahre 189 der pergamenischen Monarchie einverleibt: πρότερον δὲ καὶ τὰ περὶ Περغامὸν αἰ πολλὰ χρόνια μέχρι τῆς βασιλείας τῆς κατὰ τὸν Ἑλλάτιν κοίτης καὶ τοῦ Ἀδριατικῆς. An dieser Angabe ist um so fester zu halten, als es dafür eine un- kundliche Bestätigung giebt, durch welche sie zugleich präcisiert wird: eine Felsinschrift zeigt, daß die südliche Grenze des pergamenischen Landes ein wenig nordwestlich von Kyme war

(f. Billet de Corréillon V 283 Bohn a a (1) Abbildung 1). Die mantulbaren Nachrichten des Polybios und Strabo sind also mit einander zu vereinigen. Attalos hatte im Jahre 220 die kleinasiatischen Städte zwar tatsächlich unterworfen, der Form nach aber selbständig gelassen, er hatte nicht eine Herrschaft, sondern nur eine Schutzhegemonie über sie errichtet, dies war der Inhalt der Verträge, die im Jahre 220 abgeschlossen, 218 teilweise erneuert wurden. Finden wir nun in den Friedensbestimmungen von 189 (Polybios 21, 48 [22, 27] Livius 38, 39), daß Attalos I. und Eumenes II. von kleinasiatischen Städten Tribut erheben hatten, so ist weiter klar, daß das wesentliche Merkmal der 220 begründeten Schutzhegemonie die Tributpflicht war, mit dieser ist wie eben die Friedensbestimmungen zeigen, die Autonomie vereinbar, ὅσαι περὶ τῶν αὐτονομῶν πόλεων πρότερον υπετέλουσαν ἂντιον φόρον κτλ. Nordlich reichte die 220 von Attalos begründete Schutzhegemonie bis an den Hellespont, da Lampsakos, Alexandria Troas und Ilion (also der ilische Städtebund) in sie einbezogen waren. Polybios 2, 78, 6 berichtet nämlich, daß diese drei Gemeinden 222 nicht zu Achaïos übergegangen, vielmehr dem Pergamener treu geblieben waren. Bekanntlich hielten von diesen Ortschaften die Römer im Jahre 189 Ilion mit der Freiheit, von den im Jahre 218 von Attalos wiedergewonnenen Kyme, Smyrna, Phokaia und Kolophon (vgl. Mommsen *Röm. Gesch.* I² S. 741) waren aber diese Städte seit 218 Eigentum der Pergamener gewesen, so hatten die Römer sie unzweifelhaft dem Eumenes gelassen, so daß hieraus sich die sicherste Bestätigung unserer Annahme ergibt.

Unter inchriftlicher Vertrag kann nicht zu denen des Jahres 226 gehören, er ist älter, da er von Volk zu Volk ohne Zutun eines Herrschers, auf dem Fuße der Gleichberechtigung geschlossen ist, er ist vielmehr jedenfalls spätestens durch die Abmachungen von 226 annulliert worden.

13 (S 12) Z 36 Anf. I Εὐρυχέι

18 (S 20) Z 38 Ende I δούριον

41 (S 37) In der letzten Zeile der Inchrift ist vielleicht eher ὄρωι zu lesen, vgl. die S 105 Sp 2 Z 51 angeführte Stelle einer ähnlichen Inchrift, wo aus Versehen ὄρωι gedruckt ist.

43—45 (S 39) Die Inchrift aus Hierapolis ist inzwischen in Minuskeln Jahrbuch des archaol. Inst. 1889 Anzeiger S 86 veröffentlicht.

Von Heiligtümern pergamenischer Fürsten ist das Attaleion in Aegina nachzutragen (C I Gr II Add 2139d Z 46) gewiß Attalos dem Isten geweiht, der Aegina erworben hatte (I zu Nr 47). Auch gehört hieher der Tempel der Königin Apollonis in ihrer Vaterstadt, Kyzikos (Anthol. Pal. Buch III vgl. zu Nr 169).

76 (S 59) L --- ἰσῖοι

82 (S 60) Am Schluß des Lemmal S 63

86 ff. (S 60 ff.) Über die Götterdarstellungen des Frieses hat Puchstein nach dem am Schluß von S 60 angeführten Auslatze weiter gehandelt in den Sitzungsberichten der Berl. Akad. d. Wissenf. 1889 S 323 ff. Daraus ist Folgendes anzuführen:

Für Nr 94 werden S 334 wegen des im Fries für die Muten oder Horen mangelnden Raumes die von mir aufgestellten Möglichkeiten bis auf Εὐρος abgelehnt, dies sei zulässig, falls man sich das Gespann des Zeus von den Winden gezogen denke (vgl. Nonnos 2 123, Quintus Smyrn 12, 191), doch seien auch die Lesungen Εἰρηναίη und Ἐχένη möglich. Aber nur Εἰρην kann autrecht erhalten werden, denn daß die Kumeniden, deren eine im Fries zum Teil erhalten ist (I Puchstein S 326), anstatt mit ihren Einzelnamen collectiv bezeichnet waren, ist an sich höchst unwahrscheinlich und ganz ausgeschlossen, wenn Puchstein's sehr einleuchtende Deutung einiger Inchriften als Einzelnamen der Graen (I unten) zutrifft, den Unhold Echēna aber die Genosin des gewiß schon in der Zeit des Frieses zum Giganten gewordenen Typhon (vgl. Mayer, Giganten und Titanen

S 216 ff.), nach Apollodor II 1 2 3 die Tochter des Tartaros und der Gaia, die nach Hygin auch die Eltern der Giganten sind, vordem wir nur auf der Seite der Giganten suchen dürfen, sie war ja auch schlangentüchtig (Hesiod Theog 298).

Der Rest 82b (S 63) ist nach S 55b höchst wahrscheinlich übrig vom schließenden Sigma in Εὔρη.

Zu Nr 106 (S 64) vgl. S 335 Anm. 2.

Über die mögliche Deutung von Nr 109 (S 64) als Φοῖβη I S 335. Daneben bleiben die von mir aufgestellten Möglichkeiten bestehen, zu Τισιφύων vgl. Puchstein S 320 und der S 320 gegen Φοῖβος geltend gemachte Raumangel beim Ares fällt wie mich Hr. Maximilian Mayer belehrt hat, fort, wenn der Name für eines der Rösse des Gottes gilt, wie bei Quintus Smyrn 8, 241 und wie schon Antimachos in Ilias 15, 119 hineinlegte Περσεφύων, woran Puchstein S 327 erinnert, was von mir deswegen nicht angeführt worden, weil nach den sonstigen Darstellungen der Gigantomachie diese Gotin im Fries nicht zu erwarten war, wie sie auch Puchstein in seiner Reconstruction schließlich nicht annimmt.

Seine S 64 von mir schon mitgeteilten Ergänzungen von Nr 110 und 111 als Εὐροσίων und Μεδούσα begründet Puchstein S 332 durch den sehr wahrscheinlichen Nachweis, daß Εὐρο (Nr 93) nur als Gräe aufgelaist werden kann, während gegen die von mir vorgetragenen Lesungen wiederum der Raumangel spricht. (In meiner Bemerkung zu Nr 111 ist zu lesen Ilias 14, 260, 270.)

122 (S 67) Die Vermutung Heydemann's (Wochenschrift f. class. Philologie 1887 S 1351) Τοπρόσις ist sehr wahrscheinlich. Denn Tartaros der als Perion schon bei Hesiod Theog 821 f. vorkommt, wo er mit der Gaia den Typhon zeugt (bei Apollodor II 1 2 3 auch die Echēna), war nach der Einkleidung Hygin's der Vater der Giganten. — Für Nr 711 (S 67) schlägt Heydemann Τιβέος vor.

124 (S 67) I Nonnos 4S 21

132 (S 69) Sp 2 Z 51 Polybios 32 27 (25)

135—140 (S 71 ff.) Ob die Bildwerke unterer Basis auch waren als ihre Inchriften, war erwogen, aber als zu unsicher abgelehnt worden, einmal da die unzweifelhaften der obigen Aufschriften Nr 48—50 durch ihren Schnitt-

charakter nicht minder wie durch ihre Bedeutung als Trophäen eine einheitliche Gruppe bilden, und dann weil die Vereinigung der Werke mehrerer älterer Künstler auf einer Basis Schwierigkeiten zu bereiten schien. Allein die pergamenischen Könige werden doch Kunstwerke die sie zu besitzen wünschten erworben haben wie und wann sich die Gelegenheit dazu bot und die Bildwerke unterer Basis können sowohl schon ursprünglich zur Zusammenstellung mit einander bestimmt gewesen als auch dafür passend ausgelacht sein. So scheinen mir die angeführten Bedenken jetzt nicht ins Gewicht zu fallen gegenüber der Unwahrscheinlichkeit des Zufalls, daß die sämtlichen erkennbaren Künstler dieses Denkmals unter den namhaften Bildhauern früherer Zeit Homonyme gehabt hätten. Jedenfalls werden wir annehmen müssen, daß die hier verwendeten Werke auf denselben stilistischen Stufe standen, und in der That kennen wir Künstler der Namen Myron, Praxiteles und Xenokrates sämtlich aus dem dritten Jahrhundert, von denen die beiden letzteren sogar ganz derselben Zeit der

des Demetrios Poliorketes angehörten. Dieser Umstand erhöht also noch die Wahrscheinlichkeit die hier vertreten wird. Es ist dann auch der Praxiteles von Nr. 141 nicht als ein neuer anzusehen und die gleiche Möglichkeit muß für die in Nr. 122 und 144 genannten Künstler offen gehalten werden. Keineswegs ausgeschlossen erscheint, daß unter den mit dem Namen älterer Künstler bezeichneten Werken sich auch Copien befanden.

156 Z. 10 (S. 79) L. διον — Das S. 80 Sp. 2 / 31 erwähnte Relief ist zur Titelvignette des vorliegenden Bandes benutzt.

160 Z. 32 11 (S. 86 f.) L. καλοκαταθία

164 S. 101 Sp. 1 Z. 2 v u l Polybios 20.6.2

165 S. 102 Sp. 2 / 3 v u l Livius 45.34.11

167 S. 105 S. - Z. 6 l δῶκε

230 (S. 133) Sp. 2 / 21 des Commentars l. χροῖσι σωῶν χροῖσι σωῶν

Die mehrfach während des Druckes abgeprägten Accente aufzuzahlen erschien überflüssig.

1 2 Säulentrommeln vom Pronaos des Athenaempels aus graubraunem Trachyt Nr 1 Höhe 1,11, unterer Durchmesser 0,575, oberer 0,535, No 2 Höhe 1,83, unterer Durchmesser 0,620, oberer 0,560 Buchstaben 0,030 Gefunden Nr 1 Oktober 188, am Abhang unterhalb der Westseite des Athenaheiligtums Nr 2 September 1879 unterhalb der byzantinischen Mauer südöstlich von der Agora (Inv III 100, 1 5 Bericht 1 S 75) Die Inschrift befindet sich bei 1 nahe dem unteren, bei 2 unmittelbar am oberen Rande Nach den Maßen war Nr 1 wahrscheinlich die viert-, Nr 2 die draunterste Trommel zweier verschiedener Säulen so daß die Inschriften sich nahezu 4 Meter über dem Fußboden befanden Herausgegeben Band II S 131 Abbildungen 1 6

1
 127TA9 · YIAT · 77
 TTYA7MA9AT9A8
 ΠΑΡΤΑΡΑΣ
 ΑΘΗΝΑΙΗ

Παρταρας
 Athena

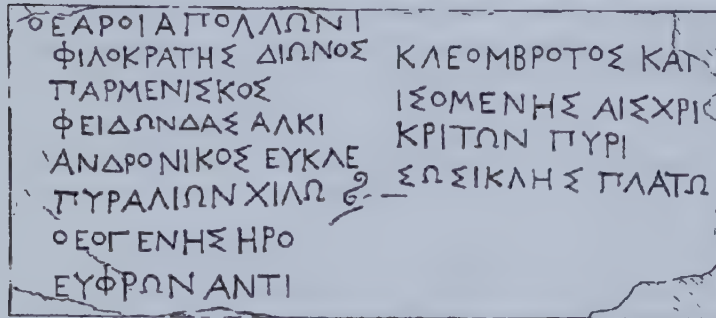
Der griechischen Weihinschrift gehen zwei Zeilen voraus deren Schrift ich nicht zu bestimmen vermag, doch kann kein Zweifel sein, daß sie die Weihung in der Sprache des Dedikanten enthalten, der durch seinen Namen als Barbar gekennzeichnet ist. Die fremde Schrift läuft von rechts nach links, da in dieser Richtung sich als der Anfang der zweiten Zeile unschwer der Name des Weihenden mit B geschriebenen Anlaut erkennen läßt. Nach dem Schriftcharakter werden wir mit Ulrich Kohler bei Bohn, Altertümer von Pergamon II S 24 die und die folgende Weihung in das 4. Jahrhundert vor Christus setzen dürfen.

Daß dem Steinmetzen die griechische Schrift nicht gelaug war zeigt die Gestalt seiner beiden Rho, auch das Sigma ist ihm nicht wohl ge-

lungen. Das Material dieser Säule ist von dem der übrigen nicht verschieden, der fremde Steinmetz war also in Pergamon anwesend, vielleicht mit dem Weihenden identisch. Der Name der Göttin war diesem nicht in der in Pergamon üblichen, sei es äolischen oder schon gemeingriechischen, sondern in ionischer Lautform bekannt.

Daß, wie Band II S 25 als möglich hingestellt wird, in so monumentaler Weise auf der Säule selbst die Weihung eines an ihr befestigten Gegenstandes bezeichnet war, scheint mir nicht glaublich, vielmehr wird nach Ausweis dieser und der folgenden Inschrift die andere daselbst erwähnte Möglichkeit angenommen werden müssen, daß die Säulen des Pronaos von verschiedenen Perionen geweiht waren. Dies bietet eine beachtende Analogie zu der Nachricht des Plinius 36, 93, daß in das Artemision von Ephesos die einzelnen Säulen von Königen gestiftet waren, in das alte Artemision hatte nach dem Zeugnis des Herodot (1, 92) Kroisos viele Säulen geweiht, von deren Aufchriften Hicks (Historical inscriptions p 5) scharfsinnig L. Cerreile im British Museum nachgewiesen hat (Inscr. Gr. antiqu. 405).

Inv II 88 Bericht II 51 Auf der Oberseite Standspuren einer kleinen Bronzestatue zwei o.03, tiefe aufstürmige Ausmaischungen und ein rundes Einfazloch. Die Vertiefungen sind nachträglich behutsam Loslösung der Statuette durch Meißelhiebe erweitert. Die Seitenflächen sind gut geglättet. Auf der ziemlich ruhig gelassenen Unterseite befindet sich neben Reiten von Dübellschern eine große rechteckige Vertiefung 10 18 o.16 Tiefe 0.06 die von einer späteren Benutzung des Steins vielleicht als Basis einer Hülle stammt. Die Zeichen am Ende von Z 6 sind gleichzeitig. Abbildung der Vorderseite 1 10 der Oberseite 1 75



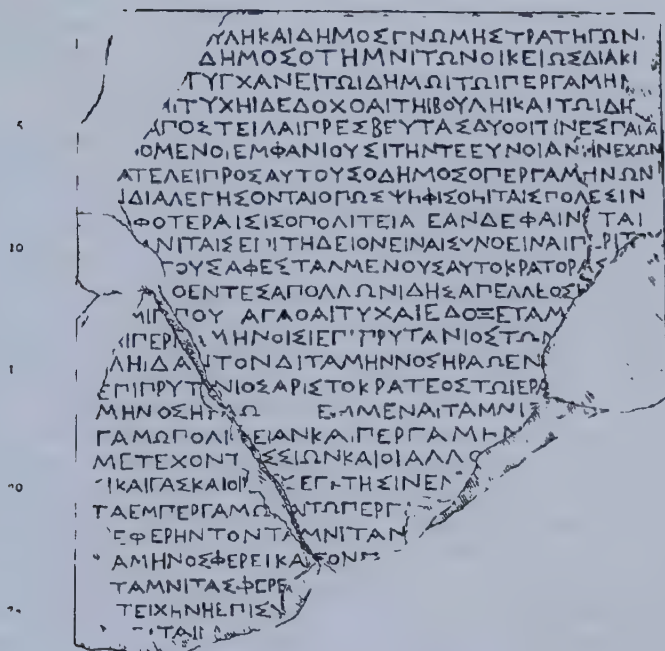
- | | |
|---------------------|-----------------------|
| Θεαροι Απολλωνι | |
| Φιλοκρατης Διωνος | Κλεομβροτος και- |
| Παρμενισκος | Ισομενης Αισχρι(ωνος) |
| Φειδωνδας Αλκι- | Κριτων Πυρι- |
| 5 Ανδρονικος Ευκλε- | Σωσικλης Πλατωνος |
| Πυραλιων Χιλω(ιος) | |
| Θεογενης Ηρο- | |
| Ευφρων Αντι- | |

Nach dem Schriftcharakter kann diese Theorenliste nicht jünger sein als der Anfang des dritten Jahrhunderts vor Chr. Eine Interpunktion trennt jedesmal den Namen des Theoren von dem des Vaters, welcher mit Ausnahme des ersten nicht ausgeschrieben war und nur bei dem zweiten Theoren fehlt. Hinsichtlich der Nationalität der Weihenden sind die ionischen und attischen Sprachgebiete wie auch die Landchaften ausgeschlossen, welche die Lautform Απολλων nicht anwenden, Φειδων-

δας (Z 4) ist eine bootische Bildung, doch zeigt die Inschrift nicht die bootische Orthographie des langen E-Lautes. In der Inschrift ist daher die Meinung ausgedrückt, dass die Theoren der äolischen Nachbarnschaft Pergamons angehörten.

Frühzeitigen Apollo-Cult in Pergamon bezeugen die Münzen des ersten Dynasten Philetairos (1 Imhcol, Münzen der Dynastie von Pergamon S 11), die den Kopf und den Dreifuss des Gottes als Stempel tragen. Den Kopf verzeichnet auf späteren pergamenischen Münzen Monnet II S 585 Nr 414 Suppl V S 410 Nr 834 835 sehr häufig sind zwei um Kocher und Bogen gewinkelte Schlangen, 1 Monnet II S 585 Nr 460 ff. In der Zeit des Rhetors Arrianos hieß offenbar mit Bezug auf Asklepios, der pergamenische Apollon καλλιτεκιος (II S 708 Dindorf) und hatte unter diesem Beinamen einen Tempel (I S 460).

5 Oberer Teil einer Stele aus blauem, weissgeadertem Marmor in zwei Stücke gebrochen 0 355 breit 0 13 dick Buchstabenhöhe 0 006—0 010 Das größere Stück ist November 1883 im türkischen Mittelraum auf der Südwand des Athenaheligtums gefunden. Inv III 101 das kleinere August 1881, zu welcher Zeit auf der Theaterrampe unterhalb des großen Altars gegraben wurde. Inv II 192 Der Stein zeigt vorgeworfene Doppellinien. Abbildung 1 4



Εγώ βούλη και δῆμος γινωμῆς στρατηγῶν
 ἐπει ὃ] δῆμιος ο Τημνιτῶν οἰκειῶς διακ[ει-
 ρενος] τυγχάνει τῷ δῆμῳ τῷ Περγαμινῶν,
 ἀγαθῇ] τυχῇ δεδοχθαι τῇ βούλῃ και τῷ δῆ-
 5 μῳ] ἀποστέλλαι πρεσβευτας δύο οἷτινες παρα-
 γέν]ομενοι ἐμφανίους εἶτην τε εὐνοίαν [ἢ] ἔχων
 δι' αὐτεῖς πρὸς αὐτοὺς ο δῆμος ο Περγαμινῶν
 καὶ διαλεγεσθαι ὅπως ψηφισθῇ ταῖς πόλεσι
 10 ἀμ]φοτέροις ἰσοπολιτεία εἰν δε φαίν'ται
 Τη]μνιταις ἐπιτῆδειον εἶναι συννεῖναι περὶ τ[ου]-
 του, τοὺς ἀφ' ἐσταλμένοις αυτοκράτορας εἶναι
 αἰρεῖσθαι Απολλωνιδῆς Ἀπελλεος, ἢ
 Ερμῆπου

Ἀγαθῇ τυχῇ ἔδοξε Ταμνιταῖς
 και Περ[γα]μινῶν ἐπὶ πρυτανίῳ τῷ μετὰ Ἡρα-
 15 κλῆιδαι τοῖς Διταμνῆος Ἡρώ, ἐν Περγαμῷ
 ἐπὶ πρυτ[αν]ίῳ Ἀριστοκράτορος τῷ Ἱερα-
 μινῷ Ἡρώ, εἰσπεῖναι Ταμνιταῖς ἐν Περ-
 γαμῷ ἰσολίττειαν και Περγαμινῶν ἐν Ταμνῷ
 μετεχόντ[ες] ὡς οἱ ἄλλοι πολῖται μετεχόν-
 20 σι και γὰρ και οἰκιστὰς ἔγκτησαν εἰς ταῖς τῷ
 Ταμνί-
 τα ἐν Περγαμῷ [καὶ] τῷ Περγαμινῷ ἐν Ταμνῷ
 παφον

δ ε φερῖν τοι Τ[α]μνιταν [ἐν Περγαμῷ καθάπερ
 ο Περ-
 γ]αμινος φερεῖ και τὸν Π[ερ]γαμινῶν ἐν Ταμνῷ
 καθάπερ

ὃ Ταμνιτας φερεῖ -----
 25 ε] εἶναι ἢ ἐπὶ συλ -----

Der oben stehende Vertrag wird nach den Buchstabenformen etwa in die Zeit gehören, als Pergamon unter der Herrschaft des Laetmachos oder Philetairos stand. »Die Hasfen-Enden zeigen nur vereinzelt die später übliche Verbreite und beachtenswert ist das frühe Vorkommen des Alpha mit gebrochenem Querstrich in Pergamon.« (Fabricius)

Von den späteren Beziehungen der Stadt Temnos zu Pergamon wissen wir, dass sie sich unter den Ortichaten befand, welche Attalos I wieder gewann, nachdem er der sich schon ganz Athen d. s. f. des Tauros unterworfen hatte, gegen den Syrer Achaïos so weit unterlegen war, dass dieser ihn in seine eigene Hauptstadt einschließen konnte (Polybios 4,8 5,77). Von einem Filais Lumenes II an die

Tenmiten und Reste vorhanden, die unten als Nr. 157 mitgeteilt werden

Wenn der einleitende pergamenische Volksbeschluss in der Form, die Vertrag selbst in fast reinen Aolisch abgefasst ist, so ist klar, dass der Dialekt in Tenos zu derselben Zeit noch bewahrt war, wo Pergamon ihn schon gänzlich aufgegeben hatte. Es ist dies bei zwei so nahe bei einander liegenden Städten beachtenswert.

Z 14 ἀρεσταλμενός. Die unregelmäßige Umwandlung der Tenuis von Praepositionen in die Aspirata findet sich mehrfach in Nr. 13 f. 30-1 zu Z 20. Sonstige Beispiele im Index zu Dittenberger's Sylloge inscriptionum S. 751 f. dazu ἀρεσταλμενός (Milet) C I Gr. 2852, ἐρεσταλκεν (Ilion) C I Gr. 3500, ὀρεσται (Smyrna) C I Gr. 3178 ὀφορία in dem Briete Eumenes II. Archaeol.-epigr. Mittheil. aus Österreich VIII S. 95 Z. 14. Vgl. auch unten zu Nr. 210 a.

Z 14 f. ἐπὶ πρυτανίῳ τῷ μετὰ Ἡρακλιδῶν κτλ. Die Einzeichnung ist sicher, die Vulgarform μετὰ findet sich inschriftlich schon in der Zeit Alexanders des Großen bei Collitz, Dialekt-Inschriften I 281, während die Inschrift Collitz 213 aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts noch περὰ gebraucht. Der Ausdruck erklärt sich, wenn der Volksbeschluss auf die Zeit in welcher er in Kraft treten soll, vorausdauret ist, der Prytane von Tenos, der dann amtiert wird, aber noch nicht bestellt war. Einen analogen Fall hat Dittenberger (Hermes XIII S. 400) in der Inschrift Collitz I 213 (Conze. Reise auf der Insel Lesbos Taf. VI, 1) erkannt und in C I Gr. 1560 ein weiteres Beispiel beigebracht, dazu kommt die rhodische Inschrift Buller de com. hellen. VII p. 97 ἀρξαμενόν τε οὐτερον οὐ μετὰ Εὐκράτη πρυτανίῳ. Das Prytanenjahr begann also in Tenos mit dem Monat Herais — in unserer Inschrift Hraos mit Schwund des ν — vgl. Meister, Griech. Dialekte I S. 90 — wie er auch in

Zeieia bei Kyzikos (Lolling, Mittheil. des athen. Instituts VI S. 229 ff.) und in Bithynien (Hemerol. Florent. 1. Ideler, Handbuch der Chronologie S. 421) der erste des Jahres war. Der Monat kommt ausserdem in Delphi (Curtius, Anecdota Nr. 27), Amorgos (Mittheil. des athen. Inst. I S. 341) und in Olunt auf Kreta (C I Gr. 2754) vor, in Lakedämon heisst er Ἡραῖος (Hesych), in Tenos findet sich ein Ἡραῖον (C I Gr. 2338 = Newton, Greek inscriptions in the Brit. Mus. II 377).

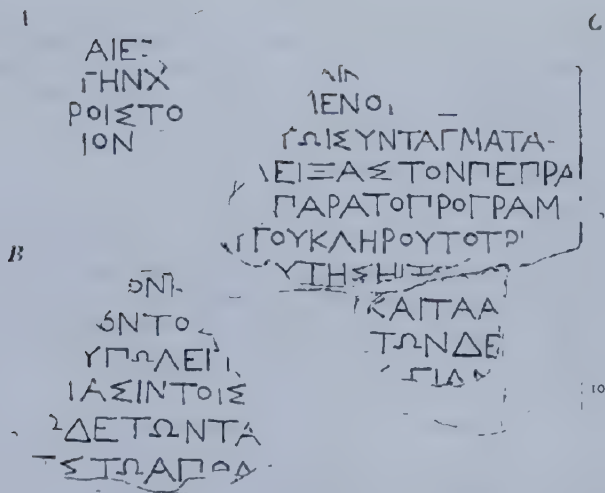
Ἡρακλιδῶν bietet eine Analogie zu der von Meister S. 93 als »geflucht altertümlich« angeführten Form ἐπὶ πρυτανίῳ C I Gr. 2189 3480. Ebenso πρυτανίῳ in der zu Z 15 f. anzuführenden Inschrift. Vgl. auch zu Nr. 13 Z. 54.

Z 15. Der Name Διτῶς auch Collitz I 248 und 250 — μῆνος gegen μῆνος Z. 17 μῆνος auch Collitz I 211 Z. 40, μῆνεσσι I 213.

Z 15 f. ἐν Περρατίῳ ἐπὶ πρυτανίῳ κτλ. In Pergamon war also von jeher der Prytane eponymus Magistrat, während eine mytilenäische Ehreninschrift aus der Zeit zwischen Augustus und Trajan C I Gr. 2180 die Einrichtung eifl. von der Königszeit herleitet πεπληρωκότα τὰν ἐν τῷ Περραμίνῳ πολὺ ταῖς ἐπὶ πρυτανίῳ βασίλειαν πρυτανίῳ, das Richtige wusste der Verfasser der inschriftlichen Aufzeichnungen über den Zustand des Orontes (s. Ausgrabungen von Pergamon Bericht III S. 56). Neben der sonst in unseren Inschriften seltenen Datirung nach Prytanen (auch in dem pergamenischen Decret bei Isidorus Ant. q. 14, 10, 22) findet sich zwei Mal die nach einem Prytane in Nr. 15 unter Eumenes I. und in Nr. 240 aus dem Jahre 153.

Z 20. ἔγκλην ist als Fremdwort aus dem Ionischen in den Dialekt eingedrungen, mit Bewahrung seines aolischen Voeismus. Es findet sich auch Collitz 313 und 315.

6. Drei Bruchstücke einer Stele aus weissem Marmor. Geunden 4. August B. M. 1884 auf der Theophraststele. Obere Hälfte December 1885 in der türkischen Festungsmauer nordwestlich vom Triptoneum unterhalb September 1886 im Athenaeum (An. III 244, 213. 480-553). Die Stele war, wie gewöhnlich, unten stärker geneigt. Bruchstück 4 0,11 dick, 0,08 breit, gehört zum oberen, C, 0,125 dick, 0,22 breit, mit rechts erhaltenem Rande, zum unteren Theil derselben. B. 0,14 breit ist hinten unvollständig bis 0,15 erhalten. Buchstabenhöhe 0,07-0,15. sorgfältige Schrift. Abbildungen 1-1



Fragment A Z 2 τῆς χώρης Z 3 ἱέρους(?)
το Z 4 Διονυσίου

Fragment B Z 2 οὗτος Z 3 -ὁ πωλεῖ-
Z 4 ἄφ-, ἐφ' ὅσον τοῖς Z 5 ὡς τῶν τα-
Z 6 ἐξέστω ἀποδίδονται

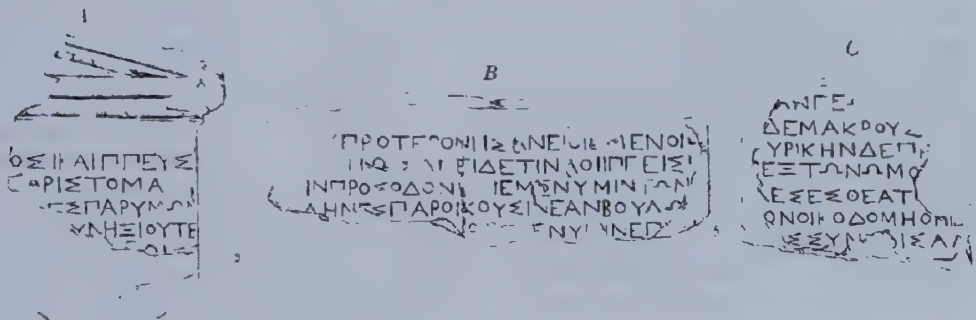
Fragment C (»Z 2 Ende v wahrscheinlich,
zu Ende von Z 3 nur so möglich« Tabl.)

----- ικ -----
----- αἰνοῦ -----
----- τῶν συνταγμάτων -----
----- ἐνείκας τὸν πεπρω-

γοτα ----- παρὰ τὸ προγραμ-
μα ----- τοῖς κληρῶν τοῦ τρί-
του μέρους ----- ἐὰν ----- τελεῖται τὸ -----
----- καὶ τὰ ἄλλα(?) -----
----- τῶν δὲ -----

Reste eines Volksbeschlusses oder Erlasses,
wie die Schrift zeigt älter als Eumenes I. Es
handelt sich um vermögensrechtliche Bestimmun-
gen.

7 Drei Bruchstücke einer giebelbekrönten Stele aus bläulich grünem Marmor. Gefunden 4. August
B Juni 1881 auf der Theaterterrasse unterhalb des großen Altares. C August 1881 im Zuschauerraum des
Theaters Inv II 175 155 III 196 A die rechte obere Ecke der Stele 0,15 breit 0,18 dick B 0,32
breit hat die gleiche Dicke C 0,17 breit, eine folke von 0,195 B gehört also wie A zum oberen C zum
unteren Theil der Stele. Die Zeilen waren vorgelutet, was besonders bei B noch deutlich erkennbar ist, während
A und besonders C zu sehr verrieben sind. Buchstabenhöhe 0,010. Abbildungen 1-5.



Fragment A

-----οσι και ιππεις
 -----ς Αριστομα -
 λ-----ελε παρ' ἑμῶν
 -----συνηξίουτε

Fragment B

 -----πρῶτον ἡγοῖται εἰθυσμένους
 -----εργασίας (?) εἰ δὲ τίνα οἱ ἱππεῖς
 -----τῆς πρώτου ἐφίεμεν ὑμῶν τῶν
 -----Ἑλλήνων παροικούντων ἐν βουλαῖν-
 5 ται -----] ἐν ὑμῶν ἐπ -----

Fragment C Z 1 - αν γεω - Z 2 δε μα
 κρους Z 3 πανηγυρικῆν δε πη - Z 4 ξε των
 ὠμο[λογησεν]α Z 5 ἀλλ' ἔσπευθε (οὐδεὶς κα[λεσθε]ρ)
 ατ Z 6 -- οἱ οἰκοδομη[σι] ε - Z 7 συν[το]ν
 ἀρχουσι

• Anfang von B Z 3 sehr unsicher, statt Ω
 ist auch O möglich C Z 7 vollzelter Buch-
 stabe Λ, nicht Α * (Fabricius)

Die Fragmente führen von dem Frlals eines
 Herrschers her, der Schriftcharakter gleicht dem
 von Nr 6 Beachtenswert ist, daß wir hier von
 einer Klasse der ἱππεῖς in Pergamon erfahren

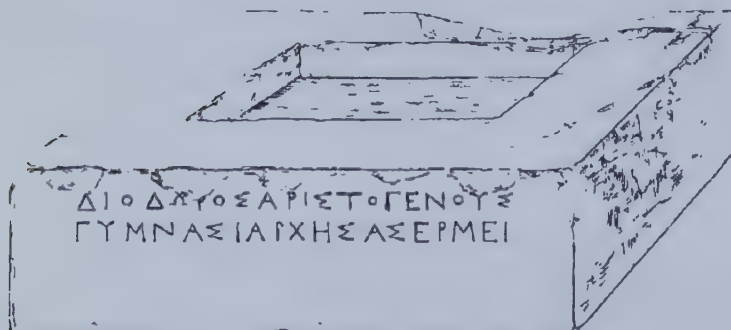
8 Bruchstück einer Stele aus weißem Marmor 0,10 breit Buchstaben 0,012 Gefunden Novem-
 bei 1883 im unteren Theil des Theaters (Inv III 134) Ringsum auch hinten gebrochen Abbildung 14

ΕΟΝΕ
 ΕΠΑΙΝΕ
 ΞΕΑΘΗΝ

--- Αθ[η]ν[α]ι ---
 τὸν (οὐκ τὴν) θ[ε]ῶν [α]γαθῆν τεχνὴν δεδύχεσθαι
 τῶν δ[η]μῶν ἐπαίνε[σ]αι τὸν δ[η]μῶν τοῖς Ἀθηναίων
 --- τοῖς Ἀθηναίοις ---

Da in Z 2 nach θ[ε]ον freier Raum und der
 Rest von Α oder Λ folgt, so ist die Fassung an
 dieser Stelle nicht zu bezweifeln Die vorge-
 schlagene Ergänzung wird durch die letzte Zeile
 wahrscheinlich als Anlaß des Decretes wäre
 eine Ehrenbezeichnung seitens des attischen De-
 mos an eine pergamenische Gottheit, etwa

Asklepios, anzusehen Über frühzeitige freunds-
 chaftliche Beziehungen zwischen Athen und
 Pergamon s zu Nr 18 Z 17 — Möglich wäre
 ferner auch / Β ein Ehrendecret für einen
 Athenaios und seine Söhne, die sich Verdienste
 um einen Gott erworben hatten Z 3 ἐπαίνε[σ]αι
 Ἀθηναίων τοῖς θεῶν καὶ τοῖς θεῶν τοῖς Ἀθηναίων



Διοδώρος Αριστογένης
 γυμνασιάρχης Ερμεί

9 Hermenbalis aus
 weißem Marmor 0,58 breit, 0,17
 hoch 0,315 tief Buchstaben
 0,018 Gefunden Mar 1881 in dem
 überwölbten Tunneltum am
 Süden des Athenaheligtums
 (Inv II 129 Bericht II 51) Das
 Einstichloch für die Herme ist
 0,315 zu 0,255 breit und 0,035
 tief Auf der Unterseite befinden
 sich zwei Dubellöcher die Seiten-
 flächen und die Rückseite sind
 gut geglättet Abbildung 16

10-12 Drei Stundplatten eines großen Bithron aus graublauem weiß geflecktem Marmor, gefunden November 1884 und Mai 1885 unter der Südwestecke des Athenaheligtums zusammen mit vier gleichartigen, inschriftlosen Platten Inv III 271, 276, 277 Bericht III 521. Alle Platten sind 0,60 hoch 0,21-0,24 dick aber von verschiedener Breite zwischen 0,640 und 0,605. Nr 10 ist 0,760, Nr 11 0,875, Nr 12 0,85, breit. Schrittweite 0,018. Auf den Unterseiten je zwei Doppelbohrer die Rückseiten sind unbeschrieben die Schnittflächen als Stoßfugen behandelt die Oberseiten zeigen nur Klammerbohrer sind aber im Anschluß

gearbeitet. Die Deckplatten waren also nicht in der gewöhnlichen Weise mit den Stundplatten durch Dübel verbunden. Bei Nr 11 und 12 sind die Inschriften durch Abmahlung mit dem Zahneisen teilweise getilgt (vgl. Nr 15), bei Nr 11 ist dadurch der Anfang und die ganze rechte Hälfte der Inschrift bei Nr 12 anscheinend vier Zeilen über der Künftlerinschrift bis zur geringen Rest zerstört worden. Die Schrift von Nr 10 ist so abgeschliffen und verrieben, daß sie sehr schwer zu lesen ist (Nr 12 bei Loewy, Griech. Bildhauer 157^o) Abbildungen 1-73.

10
 ΖΑΜΕΝΕΓΛΩΥΗΝΗΛΟΑΡΜΑΤΑΠΟΛΛΑΔΑΡΓΕ
 ΛΛΑΔΕΓΓΙΡΗΙΣΗΛΟΑΠΟΘΕΣΣΑΛΗΣ
 ΙΣΙΝΕΓΓΙΡΗΙΣΙΤΟΚΛΙΑΤΤΟΥΑΟΡΟΑΔΥΣΠΛΗΞ
 ΠΑΝΤΑΔΙΑΣΤΡΕΠΤΟΥΖΕΝΑΤΤΟΥΧΥΚΑΛΩ
 ΜΕΓΙΛΑΥΗΣΑΣΑΘΟΑΤΕΙΛΑΙΣΕΡΩΛΟΥΣ
 ΑΙΔΙΔΙΑΣΤΑΔΙΟΥΠΥΚΝΗΙΟΡΕΓΜΕΦΕΡΟΝ
 ΑΛΛΑΙΕΠΑΛΛΑΘΕΣΙΣΑΙΩΔΑΤΑΛΛΟΥΙΣΘΑΕΛΛΗ
 ΔΙΦΡΟΣΑΙΠΡΟΤΕΡΑΝΠΟΙΗΙΠΦΑΙΗΚΟΝΙΝ
 ΚΟΙΜΕΝΕΤΑΜΙΝΕΙΟΝΤΕΣΕΔΗΡΙΑΝΑΥΤΑΡΤΟΙΣΙ
 10 ΓΡΑΦΕΟΕΛΛΑΝΩΝΤΑΙΧΤΟΚΛΑΥΗΡΙΑΣΙΝ
 ΘΗΜΙΑΔΕΓΙΣΦΙΛΕΤΑΙΡΟΝΑΟΙΔΙΜΟΣΗΛΟΚΑΙΟΙΚΟΥΣ
 ΠΕΡΥΑΜΟΥΑΛΕΙΩΤΗΙΣΑΜΕΝΑΣΤΕΦΑΝΩΙ

Πολλά μὲν ἐν Λιβύῃς [ἡ] ἄθ' ὄρματ]α πολλά
 δ' ἀπ' Ἀργεῦ[ς,
 πολλά δὲ π[ε]ίρης ἡλ' ἀπὸ Θεσσαλίας
 οὔτω ἐν ἡ]ρημείῳ καὶ Ἀττάλου αἰρουδ' ὑπᾶν
 πάντα διαστρεπτῷ τειν. ατ' ἐ]χουσα καλῶ
 5 ἡ μὲρ [ε]π[α]χ]ήσασα θυὰς ἐξήλασε πόλιν
 αὖ δὲ διὰ σταδίου πυκνὴν ὄρεσιν ἔφερον,
 ἄλλαι ἐπ' ἄλλα θεύσαι· οὐδ' Ἀττάλου ἴσος
 α[ε]λλῶν
 διφρὸς καὶ προτέραν ποσὶν ἔφαινε κόνιν
 χαίρει ἐτ' αἰμπειότες ἐδύριον αὐτὰρ ὁ τοῖσιν
 10 ἐγρ[α]φθεῖ Ἑλλάνωι ταῖς τεκ[α] μύριοσιν
 φησὶ δειξ. Φιλεταῖροι οὐδὲν ἦλθε καὶ οἶκος
 Περσέων· Ἀλεῖωι τ[ε]λ[ε]βανεία στεφανώι

Wie ersieht man aus diesem Epigramm, daß das bedeutende Denkmal, von welchem die Inschriften 10-12 stammen, den in Olympia errichteten Sieg eines Attalos feierte. Nach Z. 11 ist an dem Ruhme, welcher dem Geschlechte durch diesen Sieg erwächst, in erster Reihe ein Philtairos beteiligt, von den beiden Mitgliedern der pergamenischen Herrscherfamilie,

welche diesen Namen führten, konnte der dritte Sohn Attalos des Fünften nur dann in Betracht kommen, wenn der Sieger unseres Epigrammes Attalos II. wäre, was jedoch der Schriftcharakter entschieden verbietet. Unzweifelhaft ist es folglich der Gründer der Dynastie, den die Inschrift nennt, wie schon an sich die Beziehung der Stelle auf das Oberhaupt der Familie als die bei weitem natürlichste erscheinen wird. Untere Inschriften sind also älter als das Jahr 263 v. Chr., woraus folgt, daß der Sieger nicht der erste König ist, der beim Tode des Phryneios erst 5 Jahre zählte, sondern sein Vater, der jüngere Bruder des Philtairos. Die Gemahlin dieses älteren Attalos, Antiochia (Scribe p. 624) war, wie Niebuhr (Kleine Schriften I S. 258) nachgewiesen hat, die Schwester der Laodike, der Gemahlin des Antiochos Theos. Stellung und Reichtum setzten ihn also unzweifelhaft in die Lage sich um die kostspielige Erheben eines olympischen Wagensieges zu bewerben.

Bei Laertios Diogenes 4, 6, 30 heißt es in der Biographie des aus Pitane stammenden

Philosophen Arkesilaos και αὐτοῦ φερεται επι-
γραμμα εἰς Αἰταλον ἔχει οὕτω

Περγamos συχ ὄπλους κλειν μῦνοι, ἄλλα και ἵπποις
πολλὰκις αὐδαται Πῆσαι ἀνα ζαθεσι

εἰ δὲ τὸν ἐκ Διοθεῖς θεμιτὸν θῆαται νοοι εἰπεῖν,

ἔσονται εἰσαυτὶς πολλοὶ ποιδότερη

Der olympische Wagenfieg durch den die te
poetische Huldigung hervorgeufen ist, kann
sehr wohl derselbe sein, den unser Denkmal
feiert Arkesilaos geb 315, starb im Jahre der
Thronbesteigung Attalos' I 241 (1 Zeller, Philo-
sophie der Griechen III 1 S 491 Anm 3)

Unser Gedicht kann von der Fähigkeit der
pergamensichen Hofpoeten nur eine sehr geringe
Vorstellung erwecken

Z 1 Ἄρεος wie Ἐπιφειος Nr 30 Z 4

Z 3 4 αἶρος ὕσπληξ --- καλῶ Diese
Worte decken sich genau mit der Angabe des
Pausanias O 20, 11 in der Schilderung der
ἀφρσι τῶν ἵππων in Olympia προ δε τῶν αρ-
πιατωι ἡ και ἵππων τῶν κεαντων δινκει προ αυτων
καλωδιωσι ατι ὕσπλητος

Z 7 ἄλλαι ἐπ' ἄλλα θεουσai »die einen über
dielen die anderen über jenen Raum laufend
ist ein höchst frostiger Gedanke von Wagen,
die alle in derselben Bahn nur neben einan-
der laufen

Z 8 προτεραι Der Staub den Attalos' Ge-
spann aufwirbelte war immer vordem der andern

Z 9 10 In Z 10 ist an der zweiten Stelle
nur Γ oder Π möglich, die gegebene Lesung

der Zeile hat sich bei eingehender, oft wieder-
holter Prüfung des Steines trotz allen Wider-
strebens als unzweifelhaft herausgestellt Am
Schlusse des 9 Verses ist αὐταρ ὁ τοῖσι eine
Anleihe bei Homer, bei dem die Worte sich
H 383 an der gleichen Versstelle finden

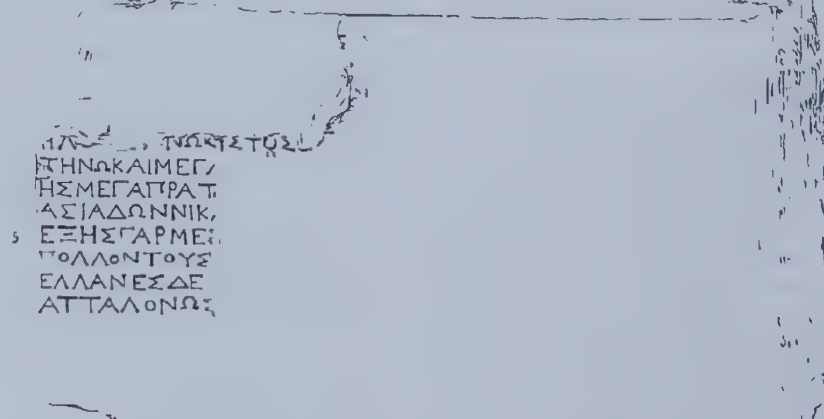
αὐταρ ὁ τοῖσιν

στας ἐν μεσσοισιν μετεφωνεει κηρυξ

außerdem stehen bei α 9 (αὐταρ ο τ αφειλετο
νοστιμον ἦμαρ) — εγράφετο von der Einzeichnung
in die Siegerliste leiten, der Hellenodiken zu
verstehen, hindert das Imperfectum das Wort
wird nur dann einen erträglichen Sinn ermög-
lichen wenn man ihm die Bedeutung des so-
phokleischen γραφεσθαι φρεῖων ἔσω (Philoklet V
1523) beimiist die Gespanne setzten noch
kreichend den Kampf fort das des Attalos aber
zeichnete sich ihnen, ja den damals anwesen-
den Myiaden der Hellenen in den [bewun-
deinden] Sinn

Z 11 Die Ergänzung τελλομενα wird
Schuchhardt verdankt Den medialen Aorist
des Simplex weiß ich zwar nicht nachzu-
weisen Doch kommt er von den Compositis
ἐν- und ἐπιτελλω τοι das mediale Praetens findet
sich bei Pindar Ol 10, 6 mit einem der αοιδμος
φημι synonymen Subject uελισγομεν ουνοι οστε-
ρων αρχαι λογων τελλεται Die Anwendung der
dialektischen Form paßt zu der Neigung unseres
Versifiers f Z 1 Ἄρεος, Z 5 επαχθεασα Nr 11
Z 2 3 7

11



ΕΤΗΝΟΚΑΙΜΕΓ
ΗΜΕΓΑΤΡΑΤ
ΑΣΙΑΔΩΝΝΙΚ
ΕΞΗΣΓΑΡΜΕΙ
ΠΟΛΛΟΝΤΟΥΣ
ΕΛΛΑΝΕΣΔΕ
ΑΤΤΑΛΟΝΩΣ

----- (Es fehlen die Reste zweier Dittichen)

Η Ἀθε[] ἡ ἀκισ[]τος
τηναι και μερ[]α
ης μεγα πρ[]ατ-
Ασιαδων κα[]α-
ε[]ης γαρ μετ-

πολλοι τοις
Ελλατες δε
Ατταλοι ως

In Z 1 ist nach A nur O oder O möglich
Am Ende von Z 3 stand wol eine Form von
πρ[]ατος

12

ΕΡΙΓΟΝΟΣ
ΕΠΟΙΗΣΕΝ

Επιγονος
εποίησεν

Der Künstler Epigonos ist auch durch
Nr 31 32 und höchst wahrscheinlich Nr 22^b
und 29 für Pergamon bezeugt. Er ist ver-
mutlich identisch mit dem von Plinius
Naturg 34, 88 erwähnten *Epigonus omnia tere*

*praedicta imitatus praecessit in tubicne et ma-
tri interfectae infante miserabiliter blandiente*
vergl Brunn Sitzungsberichte der Münchener
Akademie 1880 S 485 f. Seine Lebensdauer
kann sich nur bis etwa zur Hälfte der Regie-
rungszeit Attalos des Ersten erstreckt haben, an
den großen künstlerischen Unternehmungen Eumenes' II. hatte er also keinen Anteil

13 Stela aus blauem Marmor, unten unvollständig, in zwei Stücke gebrochen. Das größere Stück wurde im November 1883 von Fabricius in einem Hause des Griechenviertels im Stadtteil Gurnelia am Südfuß des Stridiberges aufgefunden, wo es, die Schriftfläche nach oben, in das Pflaster des Hofes eingelassen war, das kleinere Stück fand sich zur gleichen Zeit im Schnitt der byzantinischen Mauer südwestlich von der Agora (Inv P 30, III 103 Bericht III 52). Höhe 0,60, breit oben 0,174 unten 0,38, dick oben 0,10, unten 0,11. Die Zeilen waren ziemlich tief vorgrünt. Buchstabenhöhe oben 0,009, unten 0,007, Omikron zuweilen kaum über 0,003 hoch. Abbildung etwa 1:3

ΜΑΤΑΑΕΠΕΞ ΕΝΕΥΜΕΝΗΣΦΙΛΕΤΑΙΡΟ
 ΦΙΛΕΤΑΙΡΕΙΑΙΣ ΤΡΑΤΑΤΑΙΣΚΑΙΤΟΙΣΕΝΑΤΤΑΛΕΙΑΙ
 ΤΟΥΤΙΜΗΝΑΠΟΤΙΝΕΙΝΤΟΥΜΕΔΙΜΝΟΥΔΡΑΧΜΑΣΤΕΣΣ
 ΑΣΟΙΝΟΥΤΟΥΜΕΤΡΗΤΟΥΔΡΑΧΜΑΣΤΕΣΣΑΡΑΣΥΠΕΡΤΟ
 ΕΝΙΑΥΤΟΥΟΠΛΩΣΑΝΑΓΗΤΑΙΔΕΚΑΜΗΝΟΣΕΜΒΟΛΙΜΟΝΔΕ
 ΟΥΚΑΞΕΙΥΠΕΡΤΩΝΤΟΝΑΡΙΟΜΟΝΑΠΟΔΟΝΤΩΝΤΟΝΚΥΡΙΟΝ
 ΚΑΙΓΕΝΟΜΕΝΑΝΑΠΕΡΓΛΝΟΠΛΣΤΟΟΨΛΗΝΙΟΝΛΑΜΒΑΝΩΣΙ
 ΤΟΥΠΡΟΕΙΡΓΑΣΜΕΝΟΥΧΡΟΝΟΥΥΠΕΡΟΡΦΑΝΙΚΛΝΟΠΛΣΑΝ
 ΟΙΑΓΧΙΣΤΑΓΕΝΟΥΣΛΑΜΒΑΝΩΣΙΝΗΛΙΑΝΑΠΟΛΙΠΗΥΠΕΡΤΩΝ
 ΟΠΛΩΣΑΝΗΑΤΕΛΕΙΑΥΠΑΡΧΗΗΕΝΤΩΤΕΤΑΡΤΩΙΚΑΙΤΕΣΑΡΑ
 ΚΟΣΤΩΕΤΕΙΕΑΝΤΙΣΑΠΕΡΓΟΣΓΕΝΗΤΑΙΗΠΑΡΑΙΤΗΩΗΤΑΙΑΦΙΕ
 ΛΚΑΙΑΤΕΛΗΣΕΣΤΩΕΞΑΓΩΝΤΑΑΥΤΟΥΥΠΑΡΧΟΝΤΑΥΠ
 ΤΟΥΟΨΛΗΝΙΟΥΥΛΜΟΛΟΓΗΣΕΝΤΗΣΕΤΕΤΡΑΜΗΝΟΥΙΝΑΔΟΟΗΙ
 ΡΟΛΟΓΟΝΚΑΙΜΗΥΠΟΛΟΓΙΣΕΘΛΕΙΣΤΟΨΛΗΝΙΟΥΥΠΕΡΤΩΝΛΕΥ
 ΝΑΝΟΠΛΣΚΑΙΤΩΝΣΙΤΩΝΛΑΒΩΣΙΝΤΟΥΧΡΟΝΟΥΟΥΚΑΙΤΩΝΣΤΕΦΑΝΟΝ
 ΤΟΝΟΡΚΟΝΔΕΚΑΙΤΗΝΟΜΟΛΟΓΙΑΝΑΝΑΓΡΑΨΑΤΩΕΙΣΣΤΗΛΑΣΔΙΟΙ
 ΨΙΤΕΣΣΑΡΑΣΚΑΙΑΝΑΟΕΤΩΜΙΑΜΜΕΝΕΜΠΕΡΓΑΜΛΕΝΤΩΤΗΣ
 ΨΗΝΑΣΙΕΡΛΙΜΙΑΝΔΕΕΓΓΡΥΝΕΛΙΜΙΑΝΔΕΕΝΔΗΛΙΜΙΑΝΔΕΕΜΜΙΤΥ
 ΛΗΝΗΕΝΤΩΤΟΥΑΣΚΛΗΠΙΟΥ ΟΡΚΟΣΟΝΩΜΟΣΕΝΠΑΡΑΜΟΝΟΣΚΑΙΟΙ
 20 ΗΓΕΜΟΝΕΣΚΑΙΟΥΦΑΥΤΟΥΣΣΤΡΑΤΩΤΑΙΟΙΟΝΤΕΣΕΜΦΙΛΕΤΑΙΡΕΙΑΙ
 ΤΗΥΠΟΤΗΝΙΔΗΝΚΑΙΠΟΛΥΛΑΟΣΚΑΙΟΥΦΑΥΤΟΝΗΓΕΜΟΝΕΣΚΑΙΣΤΕ
 ΠΛΤΑΙΟΙΟΝΤΕΣΕΝΑΤΤΑΛΕΙΑΙΚΑΙΑΤΤΙΝΑΣΙΠΠΑΡΧΗΣΚΑΙΟΥΦΑΥ
 ΤΟΝΙΠΠΕΙΣΚΑΙΟΛΛΙΧΟΣΙΔΙΟΙΥΦΑΥΤΟΝΤΡΑΛΕΙΣΟΜΝΥΣΔΙΑΓΗΝ
 ΗΛΙΟΝΠΟΣΕΙΔΩΔΗΜΗΤΡΑΑΡΗΑΘΗΝΑΝΑΡΕΙΑΝΚΑΙΤΗΝΤΑΥΡΟΠΟΛΟΝ
 30 ΤΟΥΣΑΛΛΟΥΣΘΕΟΥΣΠΑΙΤΑΣΚΑΙΠΑΣΑΣΕΔΙΑΛΥΜΑΙΟΠΤΟΥ
 ΑΤΙΣΤΟΥΠΡΟΣΕΥΜΕΝΗΤΟΝΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥΚΑΙΕΥΝΟΗΣΑΥΤΩΚΑΙ
 ΚΕΙΝΟΥΚΑΙΟΥΚΕΠΙΒΥΛΣΛΕΥΜΕΝΕΙΤΩΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥΟΔΕΟΠΛΑ
 ΝΤΙΑΘΗΟΜΑΙΣΕΓΓΑΤΑΛΕΥΛΕΥΜΕΝΗΑΛΛΑΜΑΧΟΥΜΑΙ
 ΥΤΟΥΚΑΙΤΩΤΡΑΓΜΑΤΩΝΤΩΝΚΕΙΝΟΥΕΣΤΩΗΕΚΑΧΟΥΑΝΑ
 40 ΨΕΣΟΜΑΙΔΕΚΑΙΤΩΝΑΛΛΗΝΧΡΕΙΑΝΕΥΝΩΣΚΑΙΑΓΡΟΦΕ
 ΣΤΩΣΤΑΠΑΣΗΣΠΡΟΟΥΧΩΣΕΙΣΔΥΝΑΜΙΝΕΙΝΑΙΤΗΝΕΜΗΝ
 ΕΑΝΤΕΤΙΝΑΔΙΣΘΑΝΩΜΑΙΕΠΙΟΥΛΕΥΟΝΤΑΕΥΜΕΝΕΙΤΩΦΙΛΕΤΑΙΡΟ
 50 ΜΑΛΟΤΙΠΑΡΕΣΟΝΤΑΕΝΑΝΤΙΟΝΕΚΕΙΝΩΗΤΟΙΣΜΡΑΓΜΑΣΙΝΑΥΤΟ
 ΚΕΠΙΤΡΕΨΕΙΣΔΥΝΑΜΙΝΕΙΝΑΙΤΗΝΕΜΗΝΚΑΙΣΑΓΓΕΛΩΠΑ
 ΨΜΑΝΣΑΝΤΑΧΙΣΤΑΩΝΩΜΑΙΤΟΝΤΟΥΤΛΑΝΤΙΟΥΕΥΝΤΑ
 ΝΕΙΤΩΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥΟΝΑΝΥΠΟΛΑΜΒΑΝΩΤΑΧΙΣΤΑΤΟΥΤΛΙ
 60 ΣΙΝΙΑΦΥΛΑΣΩΣΑΙΕΑΝΤΙΠΑΡΑΛΑΒΩΠΑΡΑΥΤΟΥΗΠΟΛΙΤΗΦΡΟΥ
 ΨΥΣΗΧΡΗΜΑΤΑΝΑΛΛΩΣΑΜΜΟΙΠΑΡΑΔΟΗΚΑΙΠΟΔΩΣΟΡΩΣ
 ΔΙΚΑΙΛΕΥΜΕΝΕΙΤΩΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥΗΛΙΑΝΟΥΤΟΣΠΡΟΣΤΑΣΣΗΠΟΙΟΥΝΤΟΣ
 70 ΟΥΤΑΝΩΜΟΛΟΓΗΜΕΝΑΟΥΛΗΨΟΑΙΔΕΠΑΡΑΤΩΝΕΝΑΝΤΩΝΟΥΔΕΓΡΑΜΜ
 ΥΔΕΠΡΕΣΒΕΥΤΗΝΠΡΟΣΕΣΟΜΟΥΤΕΑΥΤΟΣΑΠΟΣΤΕΛΩΠΡΟΣΑΥΤΟΥ
 80 ΕΑΝΤΕΤΙΣΕΝΕΓΚΗΜΟΙΤΑΤΕΓΡΑΜΜΑΚΑΝΟΙΣΚΑΚΕΣΦΡΑΓΙΣΜΕΝΑΚΑΙ
 ΤΟΝΕΝΕΓΚΟΝΤΑΔΑΝΩΣΩΣΑΝΤΑΧΙΣΤΑΩΝΩΜΑΙΠΡΟΣΕΥΜΕΝΗΤΟΝΦΙΛΕ
 90 ΤΑΙΡΟΥΗΠΡΟΣΑΝΑΝΥΠΟΛΑΜΒΑΝΩΤΑΧΙΣΤΩΤΩΤΩΕΜΦΑΝΙΕΙΝΠΡΟΣΤΟΥΤΟ
 ΑΝΑΣΚΑΙΑΝΟΙΣΩΟΥΔΕΚΑΚΟΤΕΧΝΗΣΑΠΕΡΙΤΟΝΟΡΚΟΝΤΟΥΤΟΝΟΥΟΕΝ
 ΟΥΤΕΤΕΧΝΗΙΩΤΕΠΑΡΕΥΡΕΣΕΙΟΥΔΕΜΙΑΠΑΡΑΤΩΔΕΚΑΙΕΥΜΕΝΗΤΟ
 ΑΤΤΑΛΟΥΤΟΥΟΡΚΟΥΚΑΙΤΟΥΣΜΕΘΑΥΤΟΥΟΜΩΜΟΚΤΑΣΕΥΝΤΣΕΣΟΗΙ
 100 ΤΩΝΤΑΝΩΜΟΛΟΓΗΜΕΝΑΝΕΥΟΡΚΟΥΝΤΙΕΜΜΟΙΚΑΙΕΚΙΕΝΟΝΤΙΣΤΗΙ
 ΠΡΟΣΕΥΜΕΝΗΤΟΝΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥΕΥΝΟΙΑΙΕΥΕΙΗΚΑΙΑΥΤΩΤΑΙΤΟΙΣΕΜΟΙΣ
 ΨΙΔΕΦΟΡΚΟΙΗΝΚΑΙΠΑΡΑΒΑΙΝΟΜΙΤΙΤΩΝΩΜΟΛΟΓΗΜΕΝΩΝΣΑΛΗΣΕ
 ΚΑΙΑΥΤΟΣΚΑΙΓΕΝΟΣΤΟΑΠΕΜΟΥΟΡΚΟΣΕΥΜΕΝΟΥΣΟΜΝΥΣΑΝ
 110 ΗΛΙΟΝΠΟΣΕΙΔΩΔΗΜΗΤΡΑΑΡΗΑΘΗΝΑΝΑΡΕΙΑΝΚΑΙΤΗΝ
 ΛΟΝΚΑΙΤΟΥΣΑΛΛΟΥΣΘΕΟΥΣΠΑΝΤΑΣΚΑΙΠΑΣΑΣΕΥΝΟΗΣΑΠΑΡΑΜ
 ΚΑΙΤΟΙΣΗΓΕΜΟΣΙΚΑΙΤΟΙΣΑΛΛΟΙΣΤΟΙΣΕΜΜΙΣΟΟΙΣΤΟΙΣΕΝΤΗΣΙΣΤΡΑΤΗ
 120 ΨΗΙΕΜΦΙΛΕΤΑΙΡΕΙΑΙΤΗΥΠΟΤΗΝΙΔΗΝΥΠΟΠΑΡΑΜΟΝΟΝΤΑΧΟΡΩΣΝΚΑ
 ΥΡΚΗΤΙΚΑΙΤΟΙΣΥΦΑΥΤΟΝΦΡΟΥΡΟΙΣΚΑΙΦΑΛΛΗΝΙΔΗΚΑΙΤΟΙΣΑΜΙΣΟΟΙΣΤΟΙΣ
 ΨΥΝΟΜΩΜΟΚΟΣΙΤΟΥΤΟΙΣΚΑΙΤΟΙΣΤΟΥΤΩΝΠΑΣΙΚΑΙΠΟΛΥΑΛΛΑΚΑΙΤΟΙΣ
 130 ΕΜΟΣΙΚΑΙΤΟΙΣΑΛΛΟΙΣΣΤΡΑΤΩΤΑΙΣΤΟΙΣΥΦΑΥΤΟΝΤΑΣΣΟΜΕΝΟΙΣ
 ΤΑΔΕΙΡΑΠΑΣΙΚΑΙΠΕΤΟΙΣΚΑΙΠΡΕΥΣΙΚΑΙΤΡΑΛΕΣΙΝΕΛΣΑΝΤ
 ΜΙΝΣΤΡΑΤΕΥΑΝΤΑΙΚΑΙΟΥΚΕΠΙΒΟΥΛΕΥΣΩΟΥΔΕΑΛΛΟΩΔΙΕΤ
 140 ΥΔΕΠΡΟΔΩΣΩΥΠΕΝΑΝΤΙΩΟΥΟΕΝΙΟΥΤΕΑΥΤΟΥΣΟΥΤΕΑΥΤ
 ΤΟΥΤΩΝΟΥΔΕΤΟΥΣΥΠΟΤΟΥΚΟΙΝΟΥΑΙΡΕΟΝΤΑΣΤΡΟΛΙΟΥ
 150 ΟΥΣΕΙΟΥΜΙΑΙΟΥΔΕΣΑΝΑΝΑΡΗΟΗΣΟΜΑΙΟΥΑΦΙ

Αἰῶματα ἃ ἐπε χαιρήεν Εὐπεινὸς Φιλεταιροῦ τοῖς
 ἐν Φιλεταιρίαι στρατῖωταις καὶ τοῖς ἐν Ἀτταλείαι
 σιτοῦ τιμῇ ἀποτίειν τοῦ μεδῖμου δραχμῆς τεσσα-
 ρας, οὐνοῦ τοῦ πετρῆτου δραχμῆς τεσσαράς ὑπὲρ τοῦ
 εἰσιπυτοῦ ὡπὼς ἃν ἄρηται (δεῖς) δεκαμῖνος, εἰβυλίωσι δὲ
 οὐκ ἄξει ὑπὲρ τῶν τοῖς ἀριθμῷ ἀπολόντων τοῖς κυρίων
 καὶ γενομένων ἀπεργῶν ὡπὼς τοῦ ὠψωνίου λαμβανώσι
 τοῦ προεργασμένου χρόνου ὑπὲρ ὀρφανικῶν ὡπὼς ἃν
 οἱ ἄρχιστα γέροντες λαμβανώσι ἢ ἃν ἃν ἀπολίπῃ ὑπὲρ τελῶν
 ὡπὼς ἃν ἡ ἀτελεία ὑπαρχῇ ἐν τῷ τετάρτῳ καὶ τεσσαρά-
 κοστῳ ἔτει εἰς τὴν ἡμέραν γένεται ἢ παροῖται (σῆνται, ἀφίε-
 θῶ καὶ ἀτελής ἔστω ἑξῆς τὰ αὐτὰ) ὑπαρχόντα ὑπὲρ
 τοῦ ὠψωνίου οὗ ὠμολογήσεν τῆς τετραμῆκου ἥα δοῦναι (τοῦ ο-
 μολογῶν καὶ μὴ ὑπολογίζεσθῶ) εἰς τοῦ ὠψωνίου ὑπὲρ τῶν λευ-
 κῶν ὡπὼς καὶ τὸν ἥτις λαβῶσιν τοῖς χρόνοι, οὗ καὶ τὸν στεφανῶν
 τὸν ὄρκου δὲ καὶ τῇ ὁμολογίᾳ ἀναγραφέντω εἰς στήλας λίθι-
 ναῖς τεσσαράς καὶ ἀναθῆτω μίαν μὲν ἐν Πέργῳ ἐν τῷ τῆς
 Ἀθηναίων ἱερῷ ἡμίαν δὲ ἐν Γρυνείῳ, μίαν δὲ ἐν Δελφῶν μίαν δὲ ἐν Μιτυ-
 ληνῇ ἐν τῷ τοῦ Ἀσκληπιοῦ

Ὅρκος δὲ ὤμωσεν Παραμῖνος καὶ οἱ
 ἡγεμόνες καὶ οἱ ἄφ' αὐτοῦ στρατῖώται οἱ ὄντες ἐν Φιλεταιρίαι
 τῇ ὑπὸ τῇ Ἰδῇ καὶ Πολυδαίῳ καὶ οἱ ὑφ' αὐτὸν ἡγεμόνες καὶ στρα-
 τῖώται οἱ ὄντες ἐν Ἀτταλείᾳ καὶ Ἀττίας ἡππαρχῆς καὶ οἱ ἄφ' αὐ-
 τῶν ἡππεῖς καὶ Ὀλκιῶς [καὶ οἱ ὑφ' αὐτὸν Τραλεῖς ὁμῶς Δια Γῆ-
 Ηλίου, Ποσειδῶ, Διμήτρα, Ἄρῃ, Ἀθηναίων ἀρεῖαν καὶ τῇ Ταυροπολὶ
 καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς παύσας] καὶ πάσας διαλυομέναις ἀπὸ τοῦ
 βελτιστοῦ πρὸς Εὐμειν τοῖς Φιλεταιροῦ καὶ εὐφρονῶσιν αὐτοῖς καὶ
 τοῖς ἐκείνου καὶ οὐκ ἐπιβόλῃ (εὐ)νοῦ Εὐμειν τῷ Φιλεταιροῦ οὐδὲ ὅπλα
 ὑπερβῆναι ἢ ἢ ἢ ἐγκαταλείψω Εὐμειν ἀλλὰ μαχοῦμαι
 ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ τῶν πραγμάτων τῶν ἐκείνου ἕως ζωῆς καὶ θανά-
 τος παρεῖναι δὲ καὶ τῇ ἄλλῃ χρειᾷ εὐνοῶς καὶ ἀπρηφα-
 σί (σ) τῶς [μετὰ πάσης προθυμίας εἰς δύστην ἐν τῇ ἐμῇ
 εἰς τὴν τῆς αἰσθανομένης ἐπιβουλεύοντα Εὐμειν τῷ Φιλεταιροῦ
 ἢ ἀλλοῦ τι πράσσοντα ἐναντίον ἐκείνου ἢ τοῖς πράγμασι αὐτοῦ
 οὐκ ἐπιτρέψω εἰς δύστην εἶναι τῇ ἐμῇ καὶ ἐξαγγελῶ πα-
 ραρχήμα ἢ ὡς ἂν τὰ χίστα (δύ)νωμαι τὸν τούτω τι ποιοῦντα
 Εὐμειν τῷ Φιλεταιροῦ ἢ ὡς ἂν ὑπολαβῶμαι ταχίστα τούτω
 ἐμφανίσει (δ)ιμφολεῶ δὲ [καὶ] εἰς τὴν παραλάβω παρ' αὐτοῦ ἢ πολὺν ἢ φρου-
 ριον ἢ τινα ἢ χρήματα ἢ ἀλλὰ οὐ ἂν μοι παροῖται, καὶ ἀποδώσω (ὁρθῶς
 καὶ δικαίως) Εὐμειν τῷ Φιλεταιροῦ ἢ ὡς ἂν αὐτὸς προστάσῃ ποιοῦντος
 αὐτῶν τὰ ὠμολογημένα οὐ ἀνψοί (ν)αι δὲ παρὰ τῶν ἐναντίων οὐδὲ γραμμά-
 τα οὐδὲ πρεσβυτέρῳ πρὸς (δ)εῖναι οὐτε αὐτὸς ἀποστελῶ πρὸς αὐτοῦς
 εἰς τὴν εἰσερχομένην μοι τὰ τε γραμμάτια ἀνίστατο κατεσφραγισμένα καὶ
 τὸν ἐνεγκόντα ἀπὸ ὡς ἂν ταχίστα (δ)ύνωμαι πρὸς Εὐμειν τὸν Φιλε-
 ταιροῦ ἢ πρὸς οἱ ἂν ὑπολαβῶμαι ταχίστα (α)ποδῶν ἐμφανίειν πρὸς τοῦτον
 ἀπὸ καὶ ἀνίστατο οὐδὲ κακοτεχνίσει περὶ τὸν ὄρκον τούτου οὐδὲν
 οὐτε τεχνίτι οὐτε παρηρῆσει οὐδὲν παρὰ τὸν ὄρκον δὲ καὶ Εὐμειν τοῖς
 Ἀτταλοῦ τοῦ ὄρκου καὶ τοῖς μεθ' αὐτοῦ ὁμολογούσας συντελεσέιν-
 των τῶν ὁμολογημένων εὐοκροῦνται μετὰ μοι καὶ ἐμῇ ἐν τῇ

προς Εὐμένη τοι Φιλεταιρου ευνοει εὖ εἰν καὶ αὐτῶι καὶ τοῖς ἔμοις.
 30 εἰ δ' εὐφοροῖν καὶ παραβαίνει τι τῶι ὡμολογημένῳ, ἔξωλῃς εἶναι
 καὶ αὐτὸς καὶ γένος τοῦ ἀπ' ἐμοῦ

Ὅρκος Εὐμενέους οὐνοῦ Δία, Γην
 Ἥλιον, Ποσειδῶν, Ἀπολλῶν, Διμήτρη, Ἄρη, Ἀθηνᾶν ἀρεῖαι καὶ τῇ [Ταυρογ]-
 λοι καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς πάσας καὶ πάσας εὐνοῶσι Παραμεινῶσι
 καὶ τοῖς ἡγεμοσὶ καὶ τοῖς ἄλλοις τοῖς εὐμισθοῖς τοῖς ἐν τῇ στρατῇ
 37 τῇ ἐμὲ Φιλεταιρεῖσι τῇ ὑπο τῇ Ἰδνι ὑπὸ Παραμεινῶσι ταχθεῖσιν καὶ
 Ἄρκητι καὶ τοῖς ὑφ' αὐτοῖς φρουροῖς καὶ Φιλακίῃ, καὶ τοῖς ἀμισθοῖς τοῖς
 συλλογισμοῦσι τούτοις καὶ τοῖς τούτων πασι καὶ Πολυλάῳ καὶ τοῖς
 ἡγεμοσὶ καὶ τοῖς ἄλλοις στρατιώταις τοῖς ὑφ' αὐτοῖς τασσομένοις
 41 Ἄτταλῳ πασι καὶ περὶ τοῖς καὶ ἵππευσιν καὶ Τραλεσίῳ ἕως δι
 40 σὺν ἐμῶν στρατευώμενοι καὶ οὐκ ἐπιβουλευσῶσι οὐδὲ ἄλλος δι' ἐμῶν
 οὐθεὶς οὐδὲ προδώσῳ ὑπεναντιῶσι οὐθεὶς οὐτ' αὐτοὺς οὐτ' αὐτῶν τι
 πραγματῶν τοιῶν οὐδὲ τοῦς ὑπὸ τοῦ κοινου ἀρεθέντας τροπῶν οὐθεὶς
 οὐδὲ παρεμύρῃσει οὐδὲ ψεύσει, οὐδὲ ὅπλα ἐναντία ἰσχυροῖσι οὐδέ - -

Die Verpflichtungen die Eumenes Phil-
 tarios Sohn in dieser Inschrift eingeht, ist offen-
 bar nur der Landesfürst zu übernehmen be-
 fugt. Von den beiden pergamenischen Herr-
 schern des Namens Eumenes ist der zweite
 dadurch ausgeschlossen, daß der Königstitel
 in der Inschrift fehlt: er war auch Sohn des
 Königs Attalos und die Schrift weist in frühere
 Zeit. Die Urkunde ist also von Eumenes I
 ausgestellt, der nach Strabo S. 624 der Sohn
 des Eumenes Bruders des Philtarios war.
 Unsere Inschrift zeigt, daß Eumenes I von
 Philtarios adoptiert worden ist wie dies seitens
 des kinderlosen Grundes der Dynastie, der ein
 Alter von 80 Jahren erreicht hat zur Sicherung
 der Nachfolge durchaus vorausgesetzt werden
 konnte. Es stellt sich heraus, daß der Aus-
 druck des Laertios Diogenes IV 38 Εὐμένης ὁ
 τοῦ Φιλεταιροῦ möglicher Weise auf einer Kennt-
 nis dieser Tatsache beruht.

Die Inschrift gewährt einen ebenso lehr-
 reichen Einblick in die schwierigen und durftigen
 Anfänge des pergamenischen Reichs wie in die
 Verhältnisse der hellenistischen Söldner. Man
 sieht, durch welche Zugeständnisse die Herrscher
 den guten Willen der Söldner erkaufen mußten,
 welcher die unerläßliche Grundlage ihrer Macht
 war wie sie durch Vertrag und Schwur die
 Rechte der Truppen bis auf Invaliditäts-, Pen-
 sions- und Waisenansprüche zu garantieren hatten.
 Die Urkunde besiegelt durch einen neuen Ver-
 trag eine Auslöschung zwischen Dynast und

Söldnern (I Z 25 f.) Sie beendet also eine
 Militärrevolution, die außerordentliche Gefüg-
 gigkeit des Eumenes deutet darauf, daß der
 Aufstand ein gefährlicher war. Da die Söldner
 nach Z 46 f. Eumenes Attalos Sohn von dem
 ihnen geleisteten Fide unter der Bedingung
 entbinden, daß ihnen der gegenwärtige Ver-
 trag gehalten wird, so ist dieser Eumenes als
 der Urheber des Aufstandes anzusehen: es hat
 eine Schilderhebung zu Gunsten eines Ver-
 wandten des Dynasten stattgefunden. Vermut-
 lich war der Empörer ein Sohn von Philtarios:
 zweitem Bruder Attalos also ein Bruder
 Attalos' I.

Man wird unsere Urkunde am wahr-
 scheinlichsten in den Beginn der Herrschaft des Eu-
 menes also bald nach 203 v. Chr. setzen können.
 Die Inschrift bietet auffallende Ähnlichkeiten
 mit dem großen Vertrage zwischen Smyrna
 und Magnesia am Sipylus C. I. Gr. 3137 (Ditten-
 berger Sylloge 171 nach neuer Revision des
 Steins bei Hicks: Historical Greek Inscriptions
 176), auf die im einzelnen aufmerksam ge-
 macht werden wird. Da dieser Vertrag um
 die Mitte des 3. Jahrhunderts fällt, so bestätigt
 er die Beziehung unserer Inschrift auf Eume-
 nes I.

Z 1 Von ἀξίωματα (nur Iota, Mu und
 Pi sind vor dem Omega möglich) Forderungen
 hängen die nachfolgenden mit ὅπως einmal
 (Z 13) mit καὶ eingeleiteten Sätze ab. Das
 Wort ist in dieser Bedeutung sehr selten, die

Lexika führen es in der Prosa nur aus Plutarch (Conv. disput. II 1, 1) (S. 632 C.) an: Ἀντιφῶν - - λαβὼν αἴσιμα περὶ αἰὶν γραμμασι περραμεινόν. Inchriftlich findet es sich in dem leider verflumelten Briefe eines Königs aus Tralles bei Ichis, ASL 1052: παρεβόκεν αἴσιμα δι' οὐ ἐνεσθέρ - - (οὐδὲ ἐνεα) und in einem abdriftischen Decret Bulletin de corr. hellén. IV 50 (Dittenberger Sylloge 228): ἐπὶ τοῦ αἴσιμα βασιλεὺς Ὁρακῶν Κοτὺς τῆς συγκλήτου - - ἤτειτό τῆς πατρίος μισθῶν χωρῶν. In allen diesen Beispielen bedeutet das Wort eine in eine höhere Instanz gerichtete Bitte, nimmt also den Sinn von „Getuche“ oder „Bittschafft“ an.

ἐπε χωρησέν ebenfalls von der Bewilligung von Vertragsbedingungen mit Objekts-Akkusativ und Dativ der Person bei Arrian Anabasis I 27, 5 (Ἀλεξάνδρῳ) οἰκιστοὺς δὲ δοῦναι ἐκέλευσε, ὡς δὲ πάντα οἱ ἐπεχωρήσεν κτλ.

§ 2. Aufgewiegele waren die Garnitionen zweier Kastelle von denen Phileturaia nach Z 21 und 25 am Fuße des Ida lag. Attaleia ist gewiss der bei Stephanos von Byzanz als πόλις Ἀλιδίας, πρότερον Ἀγροειρά ἢ Ἀλλοειρά angeführte Ort (veigl. Plinius Naturg. 5, 126). Diese Stelle hat Schuchhardt durch Inchriften bei Seldjuki 2 Stunden nördlich von Thyatira bestimmen können (Mittheilungen des athen. Inst. VIII S. 131), daß die sich auf untern Karten findende Ansetzung eines Ortes Atalicia an der Küste nördlich von Atarneus richtig ist, wird unten zu Nr. 245 gezeigt werden. Die Gegend vor Philetairia ist erst von Lumenes selbst bald nach seiner Thronbesteigung erworben worden (1 unten zu Nr. 245, 1 30 ff.) er ist es also, der diese beiden Befestigungen, die unzweifelhaft einen nördlichen und östlichen Grenzpunkt der damaligen pergamenischen Macht bezeichnen, angelegt und nach seinem Vorgänger und dessen Bruder, seinen Oheimen, benannt hat. In Philetairia hatte er in der späteren Königszeit als κτίστης ein Heiligtum (1 unten Nr. 240).

§ 3 ff. Lumenes war zur Sicherung bestimmter Rationen in Getreide und Wein verpflichtet, die er sich hier mit Geld abzulösen bereit erklärte. In Athen galt der Medimnos Getreide im 4. Jahrhundert etwa 6 Drachmen, in Deios zu Anfang des 2. Jahrhunderts 3 Drachmen (Bockh. Staatshaushaltung 3. Aufl. II S. 20*,

Anm. 104, 105). Der Wein kostete auch im 4. Jahrhundert in Athen durchschnittlich 4 Drachmen der Metretes (ebenda I S. 123).

§ 4 ff. Das merkwürdige Verbot der Kalenderhaltung kann nur darauf beruhen, daß der Sold nach Jahren oder doch größeren Jahresabschnitten, nicht nach Monaten berechnet wurde, so daß die Soldner im Schaltjahr schlechter fortgekommen waren. Der Zweck der Soldner wäre auch durch die Bestimmung erreicht worden, daß im Falle der Schaltung ihnen ein entsprechend höherer Soldbetrag zutheile, wie bei einer Pacht C. I. Gr. 2603* in Mylasa festgesetzt wird: ἐν δὲ καὶ ἐμβολίων μηνῶν πόλις ἄντι προσδιορίζεται καὶ τοῦ ἐμβολίου τοῦ κατὰ λόγον ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ, und für Gehälter in Teos (Hermes IX S. 501 Z. 20): πρὶ ἀδύσθαι δὲ καὶ ἐπὶ ἐμβολίῳ μῆνα πρῶτον τοῦ ἐπιβαλλόντος τοῦ μῆνα, d. h. Soldner mochten indessen in dem hier angewendeten Radikalmittel eine bessere Garantie erblicken. In der Umschrift ist die Annahme ausgedrückt, daß das Zehnmonatsjahr nur einem Schreiberverfehlen sein Dasein verdankt, doch hat einer der besten Kenner des antiken Kalenders, Herr Hermann Usener, nur eine abweichende Meinung in folgendem Schreiben ausgesprochen:

So befremdet uns das zehnmonatliche Jahr entgegensteht als Form der Zeitrechnung in hellster geschichtlicher Zeit, mußten wir es doch hinnehmen und als geschichtlich nicht unbegründet anerkennen. Hier tritt dies dekadische Jahr als Rechnungsperiode auf, gerade so wie es zu Rom bis in die Kaiserzeit im praktischen Leben mannigfache Anwendung gefunden hat (Beleg bei Mommsen Rom. Chronologie S. 48 f. Anm. 68—71 der 2. Ausg.). Die Soldner mußten sich durch diese Bedingung sicher stellen wollen, wenn ihr ἀνταπόδοις bis dahin auf das Kalenderjahr ausgeworfen war, so konnten sie durch das Eintreten des Schaltmonats empfindlich geteigt, und wenn gar die Schaltung willkürlich angeordnet wurde, übel geärgert werden, nichts natürlicher also, als wenn sie sich durch einen Mieths- und Lohnungsvertrag sicher zu stellen suchten, der von der Tücken luniförmiger Zeitrechnung unberührt war, d. h. wo die faktisch ablaufenden Tage (10 × 30) gerechnet wurden. Für alle Abrechnungen und feste gleichmäßige

Zeiträume Bedürfnis auch für unsere Zinsberechnung pflegt es nur dreißigtagige Monate zu geben und so müssen wir nun nach Ihrer kapitalen Inschrift annehmen, daß wie in Rom so auch auf griechisch-makedonischem Gebiet für Zahlungen mancher Art die Rechnung nach 10 Monaten in Gebrauch sich erhalten hat.

Blos durch das praktische Bedürfnis bestimmt kann aber dieser merkwürdige Zeitraum nicht gewesen sein: die Römer wissen noch das Genauere, daß er nicht aus $10 \times 30 = 300$ sondern aus 304 Tagen bestand. Er muß Erinnerung einer älteren einmal tatsächlich geübten Zeitrechnung gewesen sein, die ich mir nicht anders denn als Bestandteil eines sakralen Jahreszyklus zu denken vermag nach Art des fischenmonatlichen Jahres im Plataischen Festzyklus der Heraeen. Ein (für meine Logik wenigstens) durchschlagender Beweis für das Alter und die einmals wirkliche Geltung dieses Jahres liegt in dem Niederschlag derselben in die Form der Sage. Für Rom erinnere ich an die 300, genau 300 Fieber (die Zahl hat guten Grund in cyklischer Rechnung, wie ich hier nicht auszuführen Zeit habe), für die Griechen vor Allem an *Menippo* (Menipp fr 582 Bucheler) *trecentos Iones seu Iuppiteres dicendum est sine capitibus induit* (Tertull ad nat 110, apol 14) wie Meineke und Strab 235 geteilen, den dies des Menippos entlehnt — den Schlüssel gibt Macrobi Sat I 12 14 *Cretenses Διο τὴν ἡμέραν νοοῦσι* — dann an den Kampf der 300 Lakedaimonier und 300 Argiver um Thyrea (Herod 1 82), die typischen 300 des Leonidas u s w. Die Stammverwandten vorgriechischen Völker theilten die gleiche Zeitrechnung: über den phrygischen Kybelekult giebt ein Buch des Tibullus I 4 68 f eine wichtige Andeutung.

*Idaeae curus ille sequatur Opis
et trecentenas erroribus expleat in his*

die Wanderungen der Metragyrten waren also auf die Wiederkehr gewisser heiliger Perioden beschränkt und wurden dann auf die typische Zahl von 300 Städten die besucht werden mußten, ausgedehnt: woher aber diese Zahl, wenn sie nicht durch die Analogie des heiligen Jahres selbst bedingt war?

Meine Einwände haben Herrn Usener nicht zu überzeugen vermocht. Es scheint mir nämlich, daß wenn der Sold ganz unabhängig von dem Kalender nach den factisch abgelaufenen Tagen — im Jahre 10×30 — berechnet worden wäre, es für die Soldnei ganz gleichgültig war, ob der Herrscher in sein Kalenderjahr einen Schaltmonat einlegte oder nicht: die Bestimmung, daß nicht eingeschaltet werden durfte, scheint mir nur möglich, wenn für die Soldner ein Jahr gilt, das nicht nach den factisch abgelaufenen Tagen berechnet wurde. Also scheint mir ein neben der officiellen Zeitabteilung hergehendes Rechnungsjahr hier ausgeschlossen zu sein und auf eine allgemein und schlechthin gültige Zeitrechnung dürfte auch das Wort *ἀπὸ τοῦ* oder *ἐκ τοῦ* Gleichbedeutendes erwartet. Dazu kommt, daß eine Rechnung nach gezahlten Tagen anstatt dem Kalender wohl für eine maßige Zeitdauer denkbar erscheint, z B für Zahlungs- oder Lieferungsfristen, schwer aber für sehr lange Zeiträume, in der Inschrift ist aber von Vergünstigungen die Rede, welche im 44 Dienstjahre eintreten (Z 10 f).

Wie man sich aber auch entscheiden möge, wird man Herrn Usener mit mir dank wissen, daß er mir gestattet hat, diese Publication mit seinen Ausführungen zu schmücken.

Z 6 ff. In Betreff derer, welche die gehörige Zahl von Dienstjahren erfüllt und dadurch Invalidenrecht erworben haben, bewilligt Fumenes, daß sie denselben Sold beziehen sollen wie in der vorhergegangenen Dienstzeit.

Z 8 f. Das zu *ἀπολύειν* zu supplirende Subject kann nur *ο στρατιώτης* sein. Der Begriff des Weisenechtes ist in merkwürdiger Weise nicht nur auf den gesamten Kreis der Blutsverwandten ausgedehnt, sondern es ist sogar dem Soldner in jedem Falle ein über seine Lebenszeit hinausreichender Soldanspruch zugestanden, über den er durch Testament verfügen kann. Offenbar hängt dies damit zusammen, daß die wenigsten Soldnei in ordentlicher Ehe gelebt haben werden: damit nicht das Bezugsrecht der Relikten auf Grund behaupteter Illegitimität angefochten werden könne, sollte der Soldat in der Lage sein

alle Weiterungen durch ein Testament abzuschneiden

Z 10 ff. Unbedingte Abgabefreiheit gewinnt der Soldat mit dem 14 Dienstjahre in Folge von Invalidität oder ohne dieselbe auf sein bloßes Geluch muß er stets enthalten werden, indem ihm die zollfreie Ausfuhr seines Eigentums zullehrt

Z 12 ff. της ετησίμου (/ 13) alljährlich, Beispiele findet man im Pausanias. In Bezug auf den Sold, den Eumenes für den viermonatlichen Zeitraum (der Rebellion) bewilligt hat und bestimmt, daß das dieser Bewilligung Entsprechende bezahlt und nicht auf den (künftig zuwachtenden) Sold angerechnet werden soll.

Z 18 εφ' ἑνὶ μηνί. In dem berühmten Apollotempel (Herodot I 149 Strabo S 622) Vergl auch C I Gr 3137 II 85 und unten Nr 158 Z 32

Z 20 ὑφ' αὐτοῦ. Die Aspiration derselben Präposition wiederholt sich noch öfter Z 21 22 23 Ebenso μεθ' αὐτοῦ / 47, ἐφ' ἑκατονταρχίᾳ Z 50 (ἐφ' ἑκατονταρχίᾳ auch Mysterieninschrift von Andania Lebas-Foucart Asie 36a Z 6 und Inschrift aus Assos bei Clarke, Report on Assos p 134) Vergl zu Nr 5 Z 10

Z 23 Τράλλεις. Es werden Τράλλεις als eine thrakische Τράλλεις als eine illyrische Volkerschaft beide als Soldtruppen erwähnt. Hestich unter Τράλλεις οὕτως ἔκαλοντο μισθοφόροι Ὀρᾶκες τοῖς βασιλεῦσι οἱ τὰς φονικὰς χρεῖας πληροῦντες Diodo 17, 65 1 nennt die Τράλλεις im Heere Alexanders des Großen vergl auch Plutarch Agesilaos 16. Die illyrischen Τράλλεις nennt Stephanos von Byzanz unter Τράλλαις μοῖρα της Ἰλlyρίας λεγόνται καὶ Τράλλοι καὶ Τράλλεις παρὰ Θεοπομπῳ als Soldtruppen im Heere Eumenes' II. Erwähnen sie bei Livius 37 39 und 38, 21 außerdem 27, 72 31, 35 33, 4. Vermutlich handelt es sich um eine einzige Volkerschaft die bald als illyrisch bald als thrakisch angesehen wird.

Z 22. Es hat wohl Ἄττιος ὁ ὑπαρχὸς geschrieben werden sollen.

Z 23 ff. In dem Fide des Eumenes tritt zu den Schwurgöttern noch Apollo hinzu (Z 32), der an unserer Stelle wohl nur aus Versehen fehlt. C I Gr 3137 II 60 fällt übereinstimmend und bis auf Apollo in derselben Folge οὐδὲ Δία Πην, Ἥλιον, Ἀρη, Ἀθηναι ἀρείαν

καὶ τὴν Ταυροπόλιν καὶ τὴν μητέρα τὴν Σιπυλίαν καὶ Ἀπόλλω τὸν ἐν Πανδῳ καὶ τοὺς ἄλλους θεοὺς πάντας καὶ πᾶσας καὶ τὴν τοῦ βασιλέως Σελεύκου τέχνη. Ähnlich auch in derselben Inschrift II 70. — Dals Soldaten bei der Ἀθηναι ἀρείαν schworen beweist, daß die pergamenische Athenai damals den Namen Nikephoros noch nicht führte (vergl zu Nr 150) Pergamenische Kupfermünzen mit der Beischrift Ἀθηναι ἀρείας bei Head Historia numorum p 463 (Ath. ἀρείαν in Ephesos ebenda p 498).

Z 25 ff. ἀπο τοῦ βασιλέως. Auf die ehrlichste Weise. Ebenfalls im Lide C I Gr 3137 II 401 (ὁρκισάτωσαν αὐτοὺς) ἡ μὲν ἀπο τοῦ βασιλέως ἀνεμνασθῆναι τὴν γραμμήν. Inschrift aus Priene, Griech. Inscri. in the British Mus III 420 Z 12 εὐδμήαν ἐποίησαντο ἀπο πάντος τοῦ βασιλέως. Letas, Asie 87 Z 9 (1604) ἀπο πάντος τοῦ βασιλέως ποινισάμενος τὰς κρίσεις (auch Z 44), C I Gr 1770 (Brief des Flaminini) ἵνα μὴ ἐ τοῦτοις ἐχθροῖς ἡμῶς καταλαβῇ οἱ οὐκ ἀπο τοῦ βασιλέως εἰσθότες ἀναστρέφεσθαι. Dionysios Halicarn Epistola ad Cn Pompeium 1. Plutarch Themistocles 3.

Z 28 ἐγκαταλείπω auch C I Gr 3137 II 67

Z 29 εὖς ζωῆς καὶ θανάτου. »im Leben und Sterben«. Der Ausdruck beruht auf einem Zeugma, logisch wäre εἰς ζωὴν εὖς θανάτου.

Z 31 εἰς δύναμιν εἶναι τὴν ἐμὴν (auch Z 34) Vergl C I Gr 3137 II 30 (zu Z 37 f. angeführt) Inschrift aus Kos, Hermes XVI S 172 ἄνθρωποις δὲ ἐπιμελομένοις ὅπως ἕκαστα συντελεῖται καθὰ διατέτραπται [εἰς] τὴν δύναμιν εἶναι εὖς εἶναι.

Z 32 ff. Vergl C I Gr 3137 II 76 καὶ εἶναι αὐθιγὰ καὶ ἐπιβουλευόντα αὐτοῖς, μνηστὴρ ὡς αἱ ταχιστα δίνωμαι. Ähnlich auch ebenda Z 67.

Z 37 f. Vergl ebenda Z 38 f. καὶ ὅσα παρελήφαν παρὰ τοῦ βασιλέως Σελεύκου φυλάξαντες εἰς δύναμιν εἶναι τὴν αὐτῶν ἀποδωσουσιν τῷ βασιλεῖ Σελεύκῳ. Ähnlich auch Z 63.

Z 44 f. Der Ausdruck, in welchem sowohl das erste πρὸς als auch der ganze Satz πρὸς τούτοις αὐτῶν καὶ ἀνοίσωσαν ἀναλεπτὰς Πικονάμεναι sind erinnert sehr an Polybios, vergl Kiebs, Die Präpositionen bei Polybios S 12 ff.

Z 46 οὐτε τέχνη κτλ, dagegen Z 62 f. τροπῶν οὐθεῖν κτλ. Die Formel ähnlich mit τροπῶν auch C I Gr 2448 II 16 Buller de cor. hellen IV 160 (C I Gr 3059 Dittenberger Sylloge 349) Z 42 62 u. A.

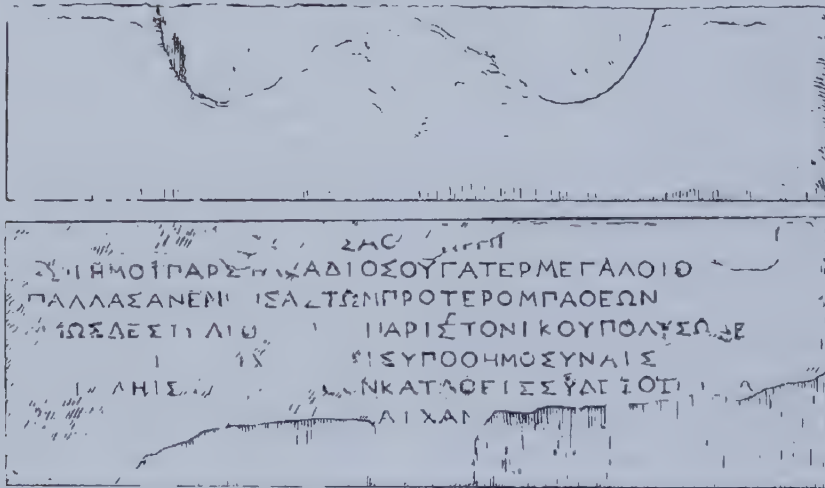
Z 48 ff. Vergl. C I Gr 3137 II 69 und 78 εὐορκουσι μὲν οἱ εὖ εἶν ἐφορκουσι δὲ ἐξωλεῖν καὶ αὐτῶ καὶ περὶ τῷ εἶν εἶν. Man beachte auch die Übereinstimmung der unregelmäßigen Aspiration in ἐφορκῆν. Vergl. zu Z 20.

Z 54 στρατηγία. So wird zu lesen sein als Aiolismus für στρατεία, wie Nr 5 Z 15 Ἡρακλίδαν, vergl. zu dieser Stelle στρατηγία zu lesen und die Bedeutung «Commandobezirk» (Plinius Naturgesch II 27) schon für die Zeit unserer Inschrift anzunehmen wurde bedenklich sein.

Z 56 τοῖς ἀμύθοις. Bei den Soldnern (εὐμισθοῖς Z 54) betanden sich also auch Freiwillige die sich dem Aufstande angeschlossen hatten.

Z 62 τοὺς ὑπο τοῦ κοινου ἀρεθέντας. Es sind wohl die Officiere zu verstehen und zwar die niederen da sie von den mit Namen angeführten Condottieri (Paramonos Polytaos u. d. w.) und von den ἡγεῖνες verschieden sein müßten.

14. Bruchstück von der Deckplatte einer kleinen Büste aus ganz weißem Marmor 0,27 breit 0,17 hoch. Buchstaben 0009. Gefunden Frühjahr 1879 in der byzantinischen Mauer Inv. I 62. Bericht I 77. Die Vorderseite ist stellenweise sehr zerstört, auf der Oberseite Reste einer großen Vertiefung zur Aufnahme der Plinthe des Weihgeschenkes das also wol aus Marmor war rechts und links Außenflächen die Rückseite ist modern abgearbeitet. Abbildung 1-4.



Ἀριστονίκος Ἀθηναῖος

Τοῖν μοι παρστὰς, Δίος θυγάτηρ μεγαλοῖο
Πάλλας, ἀμεμνήτας τῶν προτέρων πάθειν
ὡς ἔστι ----- Ἀριστονικοῦ πολὺς ὤδε
----- αἰς ὑποθημοσύνας
Ἀθῆναι ----- μὲν ἔθ' ὑπὸν καταβείναι σὺ δὲ τῶν -----
----- αἰχμῶν -----

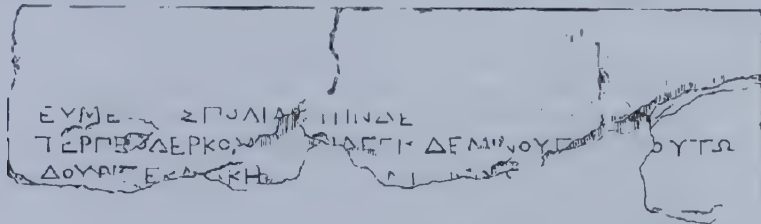
Die Inschrift ist genau στοιχίδιον angeordnet. Es ergibt sich daraus, daß in der Überschrift die beiden senkrechten Halften über dem Tau nur von H heitruhen können und die Ergänzung dürfte demnach sicher sein. Ob die ionische Lautform des Gottennamens der Nationalität

des Weihenden entspricht oder ob dieser in der Überschrift einer poetischen Weihung sich etwa mit einer gewissen Ziererei der dialektischen Freiheit der Poesie bediente, muß dahingestellt bleiben.

Es scheint, daß Aristonikos der Athena ihr Bild in der Gestalt geweiht hatte, in welcher sie ihm erschienen war, um ihn an die Pflicht der Dankbarkeit für eine Befreiung von Leiden zu erinnern.

Zu Anfang von Z 4 ist der Rest des M vor ὡς nicht sicher. Der Name Aristonikos konnte nur unter Verkürzung der vierten Silbe in den daktylischen Vers gebracht werden.

15 Oberer Teil der Stempelplatte von einem Bathron aus graublauem Marmor. Breite 0,80, Dicke 0,100, Buchstabenhöhe 0,020. Aus drei Stücken zusammengesetzt, die zu verschiedenen Zeiten zur Theaterrampe unterhalb des großen Altars gefunden sind (Inv. II 181, III 34, II 181). Über der ersten erhaltenen Zeile ist ebenso wie bei No 11 und 12 der Stein mit dem Zinkstein sorgfältig abgegraben, so daß jetzt der obere Rand der Vorderseite gegen die Schriftfläche um 0,015 zurücktritt. Es stand hier vermutlich auf der dem nicht fehlenden Hexameter ein Distichon. Auch auf den beiden Schmalseiten bemerkt man Abhebungen der ursprünglichen Fläche mit dem Zinkstein. Die Oberseite ist dagegen glatt, die Rückseite unbehauet. Abbildung 1 75

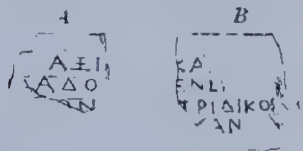


Εὐμέ[νεως, Πολιάς, τ]ηιδε - - -
τέρπειν δερκομένην φιλέεις δεῖν οὐ γ[ο]ρ ἂν οὐτο
δοί[μι] τ[ῇ] ἐκ[κ]λη[σί]ᾳ ν[ο]μ[ο]ν[ο]n

Jemand hatte ein Bud Eumenes' I der Athena geweiht. Daß das erste Wort etwa εὐμενεως gelaute hat ist sehr unwahrscheinlich, das Omega mußte dann viel kleiner gewesen sein als das am Schlusse von Z 2 erhaltene ηιδε (Z 1), wozu εικονι entweder gestanden hat oder zu suppliren war, ist das Object zu δερκομένη, der am Schlusse der 2 und in der 3 Zeile aus-

gedrückte Gedichte war. Sonst hätteß du ihn nicht so durch kriegenteche Fefolge verheirlicht. — τε καὶ in Z 3 scheint nicht zu bezweifeln, doch muß da sich unter der Voraussetzung einer Kiasis, die nicht in der Schrift ausgedrückt wäre, schwerlich eine mögliche Ergänzung finden läßt, notwendig ein Corollant und diesem ein Vocal gefolgt sein. Hierfür reicht aber der Raum entschieden nicht aus, zumal für die zweite Stelle Iota, da es notbar sein mußte, ausgeschlossen ist. Es wird daher anzunehmen sein, daß νικη geschrieben werden sollte, der Steinmetz aber das Iota der ersten Silbe ausgelassen hat.

16 Bruchstücke von der Stempelplatte eines Bathron aus graublauem feinkörnigem Kalkstein. Gefunden Juni 1881 im Athenheiligtum (Inv. II 141). Beide Stücke (0,125 und 0,150 breit) sind nur oben vollständig erhalten. Buchstaben 0,010. Fragment B ist vom rechten Ende. Sehr schöne Schrift, deren Linien leicht vorgedrückt sind (bei B nicht mehr erkennbar). Abbildung 1 75



Reste einer metrischen Weihung
Fragment A Z 1 ἀν[α]ξ[α]ς? Fragment B Z 3 πα[τ]ρι[δ]ι
» 2 ἑλλ[λ]αδο[ς]

17 Allseitig gebrochenes Stück aus hellgrauem Kalkstein. 0,095 breit. Buchstaben 0,016. Gefunden Oktober 1884 im Theater (Inv. III 271). Die Vorderseite ist sehr zerstört, die erhaltenen Buchstaben sind von ausgezeichneter Arbeit. Abbildung 1 5



Auch diese Inschrift war eine metrische Weihung

Z 1 χα[ρ]ιν Δι[ὸ]ς oder Δι[ὸ]ς
Z 2 τη[ν]

18 Stele aus weißem Marmor oben unvollständig unten der Einritzungen erhalten Bren oben 0,50, unten 0,58 dick 0,16—0,195, Buchstaben 0,012 Gefunden December 1883 in dem östlichen Türkenturm im obersten Burgtor Inv III 156 Bericht III 33 Die Schrift ist sehr scharf und tief erhalten Abbildung 1 b

...ΙΣΚΟΣ
 ...ΤΕ ΜΕΤΟΦΑΝΟΝΤΑ
 ...ΗΣΑΡΧΗΣ ΤΑΝΤΕΓΑ
 ...ΕΤΕΡΟΙ ΤΕΥΝΤΑΙΟΚΑΙΟΙ
 ...ΤΕΤΟΛΕΩΣΚΑΙΤΑΣΙΕΡΑΣΤΡΟΣΟΟΥΣ
 ...ΑΥΤΩΝΗΚΟΝΟΜΗΚΑΣΙΣΥΜΦΕΡΟΝΤΕΣΤΩΔΗΜΩΚΑΙ
 ...ΤΣΟΕΙΣΑΛΛΑΚΑΙΤΑΤΑΡΑΛΕΙΜΜΕΝΑΥΠΟΔΗΠΡΟΤΕΙΝ
 ...ΑΡΧΕΙΩΝΑΝΑΨΗΤΗΣΑΝΤΕΣΑΟΥΘΕΝΟΣΤΟΝΑΤΕΣΧΗΚΟΙΟΝ
 ...ΤΗΕΣΑΜΕΝΟΙΟΚΑΤΕΣΤΗΣΑΝΤΗΠΟΛΕΙΕΤΕΡΕΛΛΟΗΣΑΝΔΕ
 ...ΚΑΙΠΕΡΙΤΗΣΕΠΙΣΤΕΥΗΣΤΑΝΙΕΡΩΝΑΝΔΟΙΜΑΤΩΝΩΣΤΕΤΟΥΤΩΝ
 ...ΕΣΑΤΟΛΑΤΑΣΤΑΣΙΝΑΓΗΡΟΧΟΤΑΝΤΑΠΡΟΓΕΓΡΑΜΜΕΝΑΚΑΙΤΟΥΣ
 ...ΕΠΙΓΙΝΟΜΕΝΟΥΣΣΤΡΑΤΗΓΟΥΣΕΙΤΑΚΟΛΟΥΘΟΥΝΤΑΣΤΗΥΦΗΓΗΣΕΙ
 ...ΕΥΧΕΡΑΣΔΥΝΑΤΟΛΑΙΟΚΕΝΤΑΚΟΙΝΑΚΡΙΝΟΝΤΕΙΟΥΔΙΑΟΝΕΙΝΑΙ
 ...ΜΗΟΛΙΓΡΕΙΝΤΩΟΥΤΩΣΕΠΙΣΤΑΤΟΥΝΙΩΝΗΝΑΥΑΙΟΜΕΤΑΤΑΥΤΑ
 ...ΔΕΙΚΝΥΜΕΝΟΙΠΕΡΙΝΤΩΚΑΤΑΤΡΟΠΟΝΠΡΟΣΤΑΣΘΑΙΤΟΥΔΗΜΟΥ
 ...ΑΥΤΟΙΤΕΔΙΕΓΝΩΡΑΜΕΝΤΟΙΣΠΑΝΑΘΗΝΑΙΩΣΤΕΦΑΝΟΥΜΑΤΟΥΣ
 ...ΚΑΙΤΡΟΣΥΜΑΣΩΜΟΑΔΕΙΝΓΡΑΨΑΙΠΕΡΙΤΟΥΤΑΝΟΜΑΣΕΝΤΩ
 ...ΜΕΤΑΣΥΧΡΟΝΑΒΟΥΛΕΥΣΑΜΕΝΟΙΤΩΝΗΣΗΤΕΑΥΤΟΥΣΚΑΘΟΤΑΝ
 ...ΑΣΤΟΥΣΥΠΟΛΑΜΒΑΝΗΤΕΩΝΑΙ
 ...ΕΡΩΣΟΕ

ΕΓΝΩΔΗΜΟΣ ΑΡΧΕΣΤΡΑΤΟΣΟΜΙΤΤΟΥΕΠΕΝ ΕΠΕΙΔΗΟΚΑΤΑΣΤΑ
 ...ΘΕΝΤΕΣΥΠΕΥΜΕΝΟΥΣΣΤΡΑΤΗΓΟΙΠΑΛΑΜΑΝΔΡΟΣΣΕΥΜΝΟΣ
 ...ΜΕΤΡΟΔΩΡΟΣΘΕΣΤΙΜΟΣΡΙΑΙΣΚΟΣΚΑΛΩΣΤΙΣΑΡΧΗΣΠΡΟΕΣΤΗΣ
 ...ΣΑΝΚΑΘΑΠΕΡΚΑΙΕΥΜΕΝΗΣΕΙΤΕΣΤΕΙΛΕΔΕΔΟΧΘΑΙΤΩΔΗΜΩΙ
 ...ΕΤΑΙΝΕΥΣΑΙΜΕΝΕΥΜΕΝΗΔΟΤΕΜΠΤΑΝΤΙΚΑΡΑΠΡΟΝΟΙΑΝΟΙΕΙΤΑΙ
 ...ΑΝΤΑΔΗΜΟΚΡΗΣΙΜΩΝΚΑΙΤΟΥΣΕΙΣΤΑΥΤΑΥΝΑΝΙΛΑΜΒΑΙΟ
 ...ΜΕΝΟΥΣΤΑΝΤΟΙΤΑΝΤΙΜΑΙΤΕΚΑΙΣΤΙΛΦΑΝΟΙΒΟΥΛΗΜΕΝΟΣΤΟΥΣ
 ...ΑΡΧΟΝΤΑΣΤΟΥΣΚΑΘΙΣΤΑΜΕΝΟΥΣΠΡΟΟΥΜΟΤΡΟΥΣΚΑΤΑΣΚΕΥΑΣΙΝ
 ...ΕΙΣΤΟΦΡΟΝΤΙΕΙΝΤΩΝΤΕΛΟΝΚΑΙΤΩΝΟΛΤΙΚΩΝΙΝΑΔΕΛΑΙΟΔΗ
 ...ΜΟΣΦΑΝΕΡΟΣΓΙΝΗΤΑΙΕΥΜΕΝΕΙΣΠΕΥΔΟΝΠΕΡΙΤΑΝΤΟΥΤΩΝΑΝΔΡΩΝ
 ...ΣΕΔΟΧΘΑΙΤΩΔΗΜΩΙΣΤΕΦΑΝΩΣΑΙΤΕΑΥΤΟΥΣΕΝΤΟΙΣΠΑΝΑΘΗ
 ...ΝΑΙΟΙΣΧΡΥΣΩΣΤΕΦΑΝΩΑΡΕΤΗΣΕΝΕΚΕΝΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣΤΗΣΕΙΣ
 ...ΕΥΜΕΝΗΤΕΚΑΙΤΟΝΔΗΜΟΝΔΙΔΟΤΩΣΑΝΔΕΑΥΤΟΙΣΑΕΙΩΤΑΜΑΙΟΙΚΑ
 ...ΤΙΣΤΑΜΕΝΟΚΑΤΕΝΔΑΥΤΟΝΕΝΤΟΙΣΕΥΜΕΝΟΙΣΤΡΟΒΑΤΟΝΟΙΔΕ
 ...ΛΑΜΒΑΝΟΝΤΕΣΟΥΕΤΟΣΑΝΕΥΜΕΝΕΙΕΥΕΡΓΕΤΗΙΝΑΦΑΝΕΡΩΣΗΘΑΝΤ
 ...ΑΠΑΣΙΝΕΥΧΑΡΣΙΟΔΟΝΑΝΑΓΡΑΨΑΙΕΤΗΝΤΕΓΙΣΤΟΛΗΝΤΗΣ
 ...ΠΑΡΕΥΜΕΝΟΥΚΑΙΤΩΝΗΦΣΜΑΕΙΣΣΗΛΗΝΑΙΟΝΗΚΑΙΣΤΗΣΑΙΕΝΤΗ
 ...ΑΤΟΡΑΙΤΟΔΕΑΝΑΛΩΜΑΤΟΕΙΣΤΗΝΣΤΗΛΗΝΚΑΙΤΗΑΝΑΓΡΑΦΗΝΔΟΥΝΤ
 ...ΤΟΥΣΤΑΜΙΑΣΤΟΥΣΕΦΙΦΕΩΣΑΡΧΕΟΝΤΟΣ

- Ευμεινὸς Φιλεταῖροι Περραινῶν τῶν δῆμων χαίρειν
 Παλαμᾶνδρος, Σκυρίος Μητροδώρος, Θεοτίμος, Φιλίσκος
 οἱ καταστάσαντες ἐφ' ἱερῶς τοῦ δέινος στρατῆγοι φησίνταί
 εἰ πάντι καὶ κατὰ καλῶς προεστῆκοτες τῆς ἀρχῆς τῶν τε γὰρ
 5 ἱερῶν καὶ τῶν πολιτικῶν πάντα ἡεὶ πεπολιτεύεσθαι δίκαιως,
 οὐ μόνον δὲ τὰς τε τῆς πόλεως καὶ τὰς ἱερὰς προσόδους
 τὰς οὖσας ἐφ' αὐτῶν ἀκακοποιῆσαι συφεροῦτως τῶν δῆμων καὶ
 τοῖς θεοῖς, ἀλλὰ καὶ τὰ παραλελειμμένα ὑπὸ τῶν προτέρων
 ἀρχαίων ἀπῆλθῆσθαι καὶ οὐθέως τῶν κατασχετικῶν
 10 τι φείσασθαι ἀποκατεστῆσθαι τῇ πόλει ἐπεμνημόνια δὲ
 καὶ περὶ τῆς ἐπισκέψεως τῶν ἱερῶν ἀντισημαίνειν, ὥστε ταῦτα
 εἰς ἀποκατάστασιν ἀγαγεῖν τὰ προγεγραμμένα καὶ τοὺς
 ἐπιρριπένους στρατῆρους ἐπακουσθῆναι τῇ ὑφηγήσει
 ευχερῶς ὑπακούειν δικαίᾳ τὰ κινῆσαι κρινόντες οὐδὲ δίκαιον εἶναι
 15 ἢ οὐκ ἀγαρεῖν τῶν οὕτως ἐπιστατούντων, καὶ καὶ οἱ μετὰ ταῦτα
 δεικνύοντες πειρῶνται κατὰ τροπὴν προῖστασθαι τοῦ δήμου,
 αὐτοὶ τε διεργάζαντες τοῖς Παναθηναίοις στεφανοῦν αὐτοὺς
 καὶ πρὸς ὕμνον ὡσεὶ δεῖν γράψαι περὶ τούτων, ὅπως ἐν τῶν
 μεταξὺ χρόνῳ βουλευσάμενοι τιήσῃντε αὐτοὺς καθὼς ἂν
 20 ἀξίους ὑποληθῇντε εἶναι Ἐρριώθε

- Ἔτι δὲ δημοὶ Ἀλκίστρατος Ἐρριπποῦ εἶπεν ἐπεὶ οἱ καταστα-
 σαντες ὑπ' Εὐμεινοῦ στρατῆγοι Παλαμᾶνδρος, Σκυρίος
 Μητροδώρος Θεοτίμος, Φιλίσκος καλῶς τῆς ἀρχῆς προεστῆ-
 σαν καθάπερ καὶ Εὐμεινὸς ἐπεστείλε δέδωχθαι τῶν δῆμων
 25 εἰσπράσσειν ἡεὶ Εὐμεινὸς διότι εἰ πάντι κατὰ καλῶς προνοῖαν ποιεῖται
 τῶν τῶν δῆμων χρησίων καὶ τοὺς εἰς ταῦτα συναντιλαμβανό-
 μενους τῶν πολιτῶν τιμὰς τε καὶ στεφάνους, βουλόμενος τοὺς
 ἀρχόντας τοὺς καθίσταμενους προθυποτέρους κτισσέμεν
 30 εἰς τὰ φρονέειν τῶν τε ἱερῶν καὶ τῶν πολιτικῶν ἵνα δὲ καὶ ὁ δῆ-
 μος φανερός γινῆται Εὐμεινὸς σπεύδων περὶ τῶν τοιούτων ἀνδράν
 δέδωχθαι τῶν δῆμων στεφάνους τε αὐτοὺς ἐν τοῖς Παναθη-
 ναίοις χρυσοῖς στεφάνοις ἀρετῆς εἶκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς
 Εὐμεινὸν τε καὶ τῶν δῆμων, διδόντας δὲ αὐτοῖς αἰεὶ ταμίαι καὶ
 35 (θ)ιστάμενοι κατ' εἰσαυτὸν ἐν τοῖς Εὐμεινείοις προβάτων, οἱ δὲ
 λαμβάνοντες θιέμεναι Εὐμεινὸς εὐεργετηῖν ἵνα φανερός ᾖ ὁ δῆμος
 ἅπαντι ευχριστός ὢν ἀναγράφαι δὲ τῇ τε ἐπιστολῇ τὴν
 περὶ Εὐμεινοῦ καὶ τοῦ γρηφισμοῦ εἰς στήλην λιμνὴν καὶ στήλαι ἐν τῇ
 ἀγορᾷ, τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς τὴν στήλην καὶ τὴν ἀντιγραφὴν οὖν
 τοὺς ταμίαις τοὺς ἐφ' ἱερῶς Ἀρκεόντος

Dals die Intimität Fumenes dem Dritten gehört, beweist das Fehlen des Königsstils. Zeigte uns die Intimität Nr. 13 die Stellung des Furiten als eine nur mit Mühe gegen ernste Gefährdung behauptete, so finden wir ihn hier auf der Höhe einer völlig gefestigten Macht, die an der königlichen nur der Name fehlt, wie sich schon äußerlich in dem Gebrauche des Plurals maiestaticus (Z. 14 ff.) ausdrückt. Wie

erhalten den Einblick in ein Regierungssystem, welches die unantastbare Gewalt des Herrschers mit dem untödtlichen Schein demokratischer Freiheit klug zu vereinigen wußte. Es gibt eine beschließende Ekklesie, doch ist dem Herrscher jeder Einfluß auf dieselbe gesichert durch 3 von ihm unter dem Namen von Strategen ernannte (Z. 14 ff.) Beamte, welche das Recht haben, Beschlüsse der Ekklesie herbei-

zuführen (vergl. $\rho\omega\sigma\eta$ στρατιῶν im Praescript von Nr 5 107 224 240) und daher dem Volke vorzuziehen (Z 15 und 16) ihre Macht ist um so größer als sie auch die Finanzverwaltung führen die profane nicht nur sondern auch die heilige (Z 6ff). Im höchsten Grade charakteristisch für die Stellung des Herrschers ist die Art, wie die Intendanten seiner Aufforderung die Strategen zu ehren nachkommen sie loben zunächst ihn für seine Sorgfalt um gute Beamte und die den Strategen bewiesene Ehre besteht darin daß sie dem Herrscher an seinem Festtage aus öffentlichen Mitteln opfern dürfen. Man sieht daß die pergamenischen Fürsten noch vor Annahme der Königswürde sogar bei Lebzeiten schon göttliche Ehren genossen (vergl. unten zu Nr 45—46). Wir werden einen gewissen Zeitraum für erforderlich halten um die Stellung des Herrschers so zu entwickeln wie sie hier hervortritt und dürfen daher die Inschrift in den späteren Teil des zwischen 203 und 241 v. Chr. liegenden Zeitraums setzen worauf auch die Vergleichung des Schriftcharakters mit dem der Nr 13 führt.

Die Fundzahl des Strategenkollegiums ist nach Ausweis der Inschriften in Pergamon bis in die spätesten Zeiten festgehalten worden.

Die Inschrift zeigt namentlich in dem Bruch des Fürsten das unverkennbare Bestreben den Hiat zu vermeiden er findet sich in Z 1—20 nur in folgenden Fällen Z 8 παραλελυμένα ὑπο Z 10 φεραμένοι ἀποκαταστήσῃσι — πολεὶ ἐπεβλήθη Z 13 τῇ ὑφ' ἡμῶν εὐχερῶς Z 15 μὴ οὐλομένη — καὶ οἱ Z 19 κῆρυγ' ἄν. Davon ist der Fall in Z 8 durch die Zulässigkeit der Elision der zweiten in Z 10 durch die Interpunktion legitimiert die verbleibenden sind von der Art wie sie in der den Hiat meidenden Prosa sich fast überall finden.

Z 3 30 ἐφ' ἱερῶς. Über die Eponymie in Pergamon s. zu Nr 5 Z 15 f.

Z 11. Auch in Athen finden wir in derselben Epoche die στρατηγοὶ ἐπὶ τῇ παρασκευῇ mit dem Litae schadenhaft gewordener Anatheme betraut s. Boeckh Staatshaush. II S. 32* 321.

Z 12 ἀγροχόται. Vergl. das Testament der Epikteta (Thera) C. I Gr. I 2448 I 28 συναγροχόται II 10 συναγροχόται C. I Gr. II 3593 (Ilion) ἀγροχόται.

Z 16 δεικνύμενοι = κατασταθέντες (Z 211) gewöhnlich οὐ ἀποδεικνύειν — κατὰ τρυποὺ wie es sich gehört Polybios 3 7 ὁ κατὰ τρυποὺ γειρκεῖν τὰ πράγματα.

Z 17 τοῖς Παναθηναίοις. Daß es in Pergamon ein Panathenäen-Fest gab, und zwar in so früher Zeit ist merkwürdig. Seine Einsetzung kann nur als eine Huldigung an Athen aufgefaßt werden so daß die Göttergattung auf welcher die vom Könige Attalos I. der geistigen Hauptstadt der hellenischen Welt erwiesenen Wohlthaten beruhen schon vorher in Pergamon bestand. Aus späterer Zeit sind Panathenäen in Neu-Ilion bezugt C. I Gr. 3620.

Z 26 ἐκ ταῦτα. Gewöhnlich wird ἀντιλαμβανέσθαι mit dem bloßen Genetiv construiert.

Z 24 ἐν τῇ Εὐμηνείῳ unzweifelhaft am Geburtstag des Eumenes. Von der Art der Feier können wir uns nach dem Dekret der Dionysischen Künstler in Teos (C. I Gr. 3008 Z 14ff) eine Vorstellung machen. προέδουσι δὲ αὐτῷ ἀνακρῦν τε στεφανοῦ τοῦ ἐκ τοῦ νομοῦ, ἥτις ποιησέται αἰεὶ ἐν τῷ θεατρῷ ὁ ἐκάστου γινόμενος ἀγωνοθετὴς καὶ ἱερεὺς βασιλεῶς Εὐμηνίου ἐν τῇ βασιλείᾳ Εὐμηνίου ἡμερᾷ, ὅταν ἡ τε πομπὴ διέλθῃ καὶ αἱ στεφανώσεις συντελεσθῶσι, οὐκ ὡς δὲ καὶ παρὰ τοῖς ποταμῶν γινέσθω τῇ αὐτῇ ἡμερᾷ μετὰ τὰς σποῖδας ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἡ ἀναγελία τοῦ στεφανοῦ. Neben dem jährigen Gerichtsstele der pergamenischen Fürsten wurde noch ein monatliches mit Opfern und Spielen begangen (Inschrift von Seitos Dittenberger Syl. 2 p. 35 ff.).

Z 35 Den Beinamen Εὐεργετὴς führt Eumenes I. wie seine sämtlichen Nachfolger die in Verbindung mit je einem anderen Beinamen Attalos I. (unten Nr 171) Eumenes II. (Mommsen Hermes IX 117 Dittenberger Sylloge 223) Attalos II. (Nr 224 Z 17), Attalos III. (Nr 240 / 22 44 240 / 4).

Z 37 Εὐμένειοι nach häufigem Gebrauch der hellenistischen Zeit gegen Εὐμένειος / 22.

19 Deckplatte eines Bathron aus bläulich-weißem Marmor 0,475 breit 0,20 hoch 0,74 incl. Buchstaben 0,036. Gefunden Juli 1883 mit der mittleren Fehlstelle am Abhang zwischen dem Athenaheiligtum und dem großen Altar Inv. III 49. Rechts und links Stützstufen die Inschrift kann also über die Nachbarplatten hinweggezogen sein. Ober- und Unterseite sind wenig sorgfältig geglättet. Abbildung 1 10.

ΛΟΣ
ΑΤΕΡΑ

Ἀττάλος Ἀττάλου
τὸν πατέρα αὐτοῦ ἐκείνου

Die Schrift, besonders die Form des Sigma, führt zu der Annahme, daß der Urheber dieses Denkmals Attalos I. in seiner früheren Zeit ist. Über seinen Vater vgl. zu Nr. 10. Die vorgeschlagene Fügung würde eine angemessene Raumverteilung ergeben.

20. Neun Bruchstücke blauer Marmorquader aus der obersten 0,28 hohen Schicht eines großen kreisrunden Bathron. Von der zum Teil Bruch in Bruch zusammenhelfenden Fragmenten sind fünf darunter das größte im Athenheiligtum gefunden worden, eines im türkischen Mittelraum auf der Südseite desselben Bezirkes, drei im Theater. Das Denkmal stand also gewiss im Athenheiligtum. Ins. II 17 III 37^a II 103 III 71 + 291 II 17^c + 103^a III 161 370. Nach der Rundung der Schriftfläche des größten Bruchstückes, mit welcher die Rundung der Vorderseite aller übrigen Stücke übereinstimmt, läßt sich der ursprüngliche Durchmesser des Denkmals nur 310 bis 320 bestimmen. Das Bathron hatte also die gleiche Größe wie das Band II T 30, S. 84f. veröffentlichte römische Rundmonument, das möglicherweise aus dem alten Siegesdenkmal hergestellt worden ist, wobei nur die obersten Blöcke mit der Inschrift abgebrochen und durch neue Stücke ersetzt worden waren. Die Oberseite der Bruchstücke, deren keines hinten vollständig ist, zeigt zum Teil unregelmäßige Vertiefungen, in die Teile des Weihgeschenkes eingehauen waren. (Vergl. die Skizze der Oberseite des größten Stückes in 11.) Die Inschrift war in 0,09 bis 0,100 hohen Omikron nur 0,079 (sehr tiefen) Buchstaben in einer einzigen um das Bathron herumlaufenden Zeile eingehauen und kann nach dem Umfang desselben eine Länge von 10^m gehabt haben. Die beiden ersten Bruchstücke schließen nicht ineinander. Daß die Buchstaben in ungleichen Abständen eingehauen waren, zeigt das vorletzte Bruchstück, die Schrift auf dem dritten Bruchstück ist etwas weniger sorgfältig als die übrige. Abbildung 110.



Βασιλεὺς Ἀττάλος νικῆσας μάχην Τυλλιστοῦ βασιῶν, Γαλάταις περὶ πηγῶν Καϊκοῦ ποταμοῦ
χαρίσθησιν Ἀθηναῖσι

Durch die vorgeschlagene Ergänzung, bemerkt Fabricius, würde der anzunehmende Umfang des Bathron bis auf eine kleine Unterbrechung zwischen Anfang und Schluss gerade ausgefüllt werden. Die Schriftformen zeigen noch nicht die Gleichmäßigkeit und Eleganz der großen Monumentalschriften Fumenes II. Vor Allem fällt die Kleinheit des Omikron und die schräge Stellung der Schenkel des Sigma auf. Das Denkmal ist damit in die Zeit Attalos I. gewiesen, und da es durch seine Monumentalität alle übrigen pergamenischen Siegesweihungen

welche überlagert, so muß es als im höchsten Grade wahrscheinlich bezeichnet werden, daß es den großen Galaterkrieg verherrlicht, der Attalos die Königskrone und die Bewunderung seiner Zeitgenossen einbrachte. Pausanias I 25, 2 bezeugt, daß dieser Sieg in Mysien erröchten wurde, daß sich die Quellen des Kaikos — die Ergänzung περὶ πηγῶν ist nicht zu bezweifeln, vergl. unten Nr. 24 — in Mysien befanden, sagt Strabo S. 572 C. Sie lagen in einer Ebene (Strabo S. 616), boten also die Bedingungen einer großen Schlacht und sie

sind nahe genug bei Pergamon, um auch den Ausdruck im Prologe zu Trogus Buch 27 *Galli Pergamo ruti ab Attalo* zu rechtfertigen, falls hier, wie wahrscheinlich, der große Galaterkrieg gemeint ist. Der Anlaß des kriegsrhythmischen Zusammenstoßes der Gallier mit Attalos war die von diesem verweigerte Tributzahlung, die Tolistoagier waren aber diejenige gallische Völkerschaft, welche von Attalos Tribut zu fordern hatte. Livius 38, 16 *postremo cum tres essent gentes Tolistobon Trocmi Pectosages in tres partes: quia quinque populorum suorum relictis Asia esset amiserunt Trocmi Hellespontiora data Tolistobon Aeoii Ioniae atque Ioniæ, Pectosages mediterranea Asiae sortiti sunt* --- (*stipendium*) *primum Asiam incolentium ibunt Attalus pater regis Lumenis audacique incepto praeter omnium opinionem adfuit fortuna et signis confatis superior fuit non tamen ita iniegit animos eorum ut ibisterent imperio* (Vgl. Kopp Rhein. Museum N. F. 40 S. 117 f.).

Niebuhr (Kleine Schriften I S. 280) hielt es für unzweifelhaft, daß der berühmte Sieg über die Galater nicht als Nation sondern als des Antiochos gedungene Hilfsvölker efochten worden*, eine Ansicht, die Ulrich Köhler in Sylbel's historischer Zeitschrift N. F. Bd. 11 S. 111

neu begründet hat. Köhler nimmt an, „daß die politische Seite der Kriege des Attalos vor der militärisch-nationalen Seite zurückgetreten und in Vergessenheit geraten“, durch eine eifertige Auffassung der Ereignisse eine Gleichheitsfälschung vorbereitet und „veranlaßt worden ist“. Polybios aber, aus dem die oben ausgehiebene Stelle des Livius doch sicher geschöpft ist, wußte nichts von einem Zusammenhange des großen Galaterkrieges mit den Kämpfen gegen Antiochos wie er davon auch in der Stelle im Nekrolog des Attalos, wo er des Sieges erwähnt, schweigt XVIII 41 7 (Ἀττάλος) νικῶντας τὰς μάχης Γαλάτας ὁ βαρυνάτων καὶ μαχιωτάτων ἔθνος ἦν τότε κατὰ τὴν Ἀσίαν, ταύτην ἀρχὴν ἐποίησάν τε καὶ πρῶτον αὐτοὶ ἐδείξε βασιλείαν. Für Polybios war der Anlaß des großen Galaterkrieges der von Attalos verweigerte Tribut: es ist doch aber gewiß sehr bedenklich, unsieren auf eine klaglich zertrummerte Überlieferung gestützten Erwägungen die Richtigstellung von Tatsachen zuzutragen, über die ein Polybios Falsches erkundet hatte. (Vergl. Droyen Geschichte des Hellenismus III 2 S. 9 Anm. 1. Thraemer Siege der Pergamoner über die Galater, Hellener Schulprogramm 1877, S. 5 ff. Koepp a. a. O. S. 114 ff.).



Ist die Beziehung unter der Inschrift auf den großen Galaterkrieg richtig, woran wohl schwer zu zweifeln ist, so fugt sie wie uns scheint, den Gründen gegen Niebuhr's Hypothese ein eragiluz entscheidendes urkundliches Zeugnis hinzu. Wir teilen nämlich unmittelbar nachher in N^o 21—28 die Reste eines großen Schlachtenmonumentes Attalos' I mit dessen Inschriften, soweit sie hinreichend erhalten sind, sämtlich Siege über Antiochos Hierax und die Gallier nennen, als dessen Anlaß wir also eine Reihe von Kämpfen ansehen müssen, in

deren Verlauf ein Zusammenwirken dieser beiden Gegner stattfand. Wenn dem großen Siege über die Galater ein besonderes Denkmal gewidmet ist, so kann er also nicht in einem Kriege erfolgt sein, in welchem sie mit Antiochos lochten.

Nach dem Zeugnis der Inschriften ist demnach die Vorstellung notwendig, daß die von Attalos geschlagenen, aber nach Livius nicht vernichteten Gallier sich in der Folge in seinem Land Antiochos Hierax angeschlossen oder sich von ihm werben ließen, wie sehr natürlich ist,

und wenn die Inschriften mehrere Niederlagen der Gallier durch Attalos bezeugen (tutset unterer die Nummern 23, 24, vielleicht auch 34, 37 und 38, vergl. auch 20 und 27) so steht dies im Einklange mit Livius 18, 17, 15: *Attalus eos rex saepe fudit Jugurthe*.

Untere Inschrift hebt durch das Wort *μνησθαι* besonders hervor, daß sie einen ehrenvollen Sieg, nicht das Resultat eines Krieges meint. Ebenso betont Polybios in der oben ausgeführten Stelle des Nekrologs, daß Attalos die Königs-

wunde nur einer Schlacht verdankte, was Livius 23, 21 mit *procho uno* übersetzt und es drängt sich die Vermutung auf, daß Polybios' Ausdruck auf eine Kenntnis der Inschrift zurückgeht.

Die Numismenform *Τομισσοειον* ist die in Pergamon ausschließlich vorkommende, ebenso in Lampsakos Münzprägungen des arthen Instituts VI S. 96 (Col. II / 7), in einer galatischen Inschrift der Kaiserzeit C I Gr. 1085 steht *Τομισσοειον*. Vergl. über die Formen des Namens Franz, fünf Inschriften und fünf Städte S. 22 Anm.

21—28. Acht Standplatten von einem großen Bathron aus blauem Marmor, bei gleicher Höhe 0,65 und annähernd gleicher Dicke 0,22—0,28 von fast gleicher Länge. Auf den Unterseiten je zwei Dübelbohrer, es ist also ein besonderer Ueberbau für das Bathron, vermutlich aus einer oder mehreren Stufen bestehend anzunehmen. Auf der Oberseite der Platten befinden sich sowohl Betreibungen für die Klammern, die zur Verbindung der Standplatten unter sich gedient haben, als Stemmbohrer und mit Gutskanülen versehene Löcher für die Dübel, welche die Deckplatten auf den Standplatten festhielten, und zwar kommt gemäß der Anordnung der Stemmbohrer die stets die Stelle einer Fuge der Deckplatten bezeichnen immer ein Dübelloch auf jede Deckplatte (daher können die Deckplatten Nr. 133—140, die je 2 Dübelbohrer auf der Unterseite haben, nicht zu diesem Denkmal gehören).

Auf den gut geglätteten Vorderseiten ist unten ein 0,190 hoher, 0,004 vorspringender Sockel angebracht, die Inschriften stehen mit Ausnahme derjenigen des Kunstlers in Nr. 22, die in der Mitte angebracht ist, nahe dem oberen Rande. Die Seitenflächen sind mit Aufschluss gearbeitet, nur bei Nr. 21 ist der ausladende Sockel auch auf die beiden Seitenflächen herumgeführt und die Rückseite, die bei den übrigen Platten auch gefaßt ist, zeigt hier rechts und links Anschließflächen, womit auch die nach hinten gerichteten Klammerbetreibungen auf der Oberseite dieser Platte übereinstimmen.

Nr. 21 ist also die Schmalseite des ganzen Bathron und laßt dessen Breite sowie die Neigung der Vorderfläche erkennen. Die übrigen Platten gehören auf die Längseiten und zwar jeweils alle auf eine Längseite während in der Rückseite, wenn diese überhaupt sichtbar gewesen ist, inschriftlose Platten gleicher Beschaffenheit, von denen eine Anzahl gefunden ist, angeordnet gewesen sein dürften.

Über die Folge der Platten laßt sich nur sagen, daß Nr. 22 mit der Kunstlerinschrift gerade die Mitte des ganzen Bathron eingenommen haben wird. Auf dieser Platte bemerkt man nahe dem rechten Rande einen 0,026 breiten, 0,002 tief eingehauenen Strich, der offenbar die Grenze bezeichnet, bis zu welcher sich derjenige Teil des Weihgeschenktes ausdehnte, auf den sich die links oben befindliche Inschrift bezieht. Solche Trennungszeichen sind überall zwischen den einzelnen Teilen des Weihgeschenktes und den auf sie bezüglichen Inschriften voranzusetzen und aus dem Umfange, daß sonst auf den vorhandenen Platten keine weiteren vertieften Streifen erhalten sind, folgt, daß die Abstände der einzelnen Inschriften von einander sehr groß gewesen sind und inschriftlose Zwischenplatten eingesetzt waren, auf denen sich die Trennungsstreifen befanden. In der That ist eine solche Platte erhalten (links unvollständig, Breite 0,03). Nach dem Abstand des Streifens von der Inschrift bei Nr. 22, dem ein gleicher Abstand links entprochen haben muß, und nach der vermutlichen Länge der Inschrift nimmt der betreffende Teil des Weihgeschenktes einen Raum von 2,30 Länge ein. Setzen wir doch Zild als Durchmesser für die einzelnen Abteilungen des Weihgeschenktes, so ergibt sich, daß allein die inschriftlich erhaltenen sechs Abteilungen eine Länge von 13,14 m gehabt haben.

Von den zugehörigen Deckplatten scheinen zwei größere Bruchstücke vorhanden zu sein, das eine hat eine Breite von 0,84, ist 0,215 hoch und war über 0,73 tief hinten gebrochen. Auf der gut geglätteten Vorderseite sowohl wie auf der gleichfalls glatten Oberseite ist ein ebensolcher Trennungsstreifen 0,002 breit wie auf der Vorderseite von Nr. 22 in Gemeinschaft auf der Oberseite daneben stehenden eines Weihgeschenktes aus Bronze. Auf der Unterseite endlich befinden sich zwei Dübelbohrer, sie liegen aber unmittelbar neben einander in der Ecke links vorn, so daß das eine offenbar nicht genau an der richtigen Stelle eingehauen ist. Diese Deckplatte reichte gewiss von einer Längseite bis zu der anderen, hatte folglich nach Messung von Nr. 21, die etwaige Ausladung abgerechnet, eine Tiefe von 1,05.

Die Inschriften sind zwischen leicht vorgezogene Linien mit außerordentlicher Sorgfalt eingehauen. Sie zeigen große Ungleichheit in der Buchstabengröße. Omikron, Theta und Omega 0018, die übrigen Buchstaben 0032 hoch; die Buchstaben der Künftlerinschrift Nr 22 dagegen sind entsprechend ihrer viel weiteren Stellung und ihrem mehr monumentalen Charakters gleichmäßig 0042 hoch. Angesichts der technisch ganz übereinstimmenden Ausführung erscheint es aber zweifellos, daß die Künftlerinschrift gleichzeitig mit den übrigen Inschriften eingehauen ist.

Für die einzelnen Nummern ist Folgendes hinzuzufügen:

21. Breit oben 1,032, unten oberhalb des Sockels gemessen 1,042, gefunden April 1881 am Südrand des Athenaheligtums in türkischer Gemauer. Inv. II 94. Bericht II 46. Facsimile bei Conze. Monatsbericht der Berl. Akad. 1881. Taf. I 1 zu S. 806 und Loewy. Inschriften griech. Bildhauer 154^a. (Dittenberger, Sylloge 174.)

22. Breit 1,45, gefunden Oktober 1879 in der byzantinischen Mauer nordöstlich von der Agora. Inv. I 100. Bericht I 81. Facsimile bei Loewy 154^c. Dittenberger 175.

23. Breit 0,81, links unvollständig, gefunden November 1880 in der türkischen Festungsmauer auf der Südseite des Athenaheligtums. Inv. II 66. Bericht II 46. Facsimile bei Loewy 154^d. Dittenberger 176.

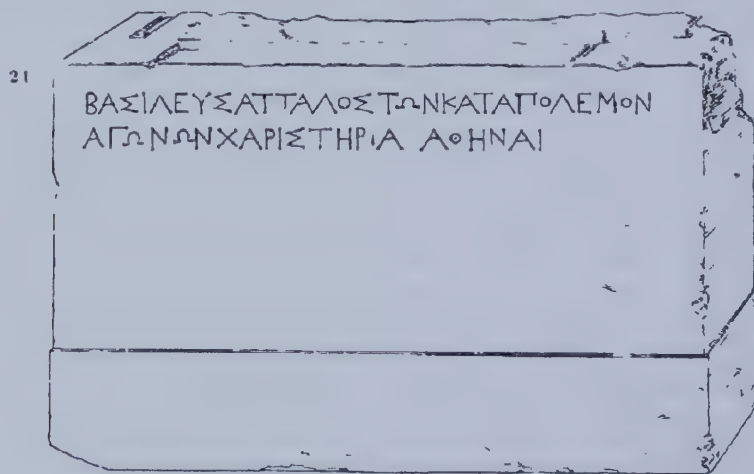
24. Breit 1,04, aus drei Stücken zusammengeheftet. Die Stücke in der Reihenfolge von I nach r sind gefunden April 1881 am Südrand des Athenaheligtums. Inv. II 90. Bericht II 40. August 1880 ebenda etwas tiefer im Abhang (Inv. II 3. Bericht II 45) und September 1879 in der Umgebung des großen Altars (Inv. I 96. Bericht I 80). Facsimile bei Loewy 154^b. Dittenberger 177.)

25. Breit 0,54, rechts und unten unvollständig, gefunden September 1880 in der byzantinischen Mauer südlich vom Burgtor. Inv. II 10. Bericht II 40. Sehr verwettert. Facsimile bei Loewy 154^e.

26. Breit 0,83, aus zwei Bruchstücken zusammengeheftet, gefunden das kleinere linke April 1881 am Südrand des Athenaheligtums. Inv. II 91. Bericht II 40, das größere November 1879 in der byzantinischen Mauer an der Nordostecke der Agora (Inv. I 102. Bericht I 81). Facsimile bei Loewy 154^f.

27. Breit 0,38, rechts vollständig, gefunden Juli 1883 in der byzantinischen Mauer südöstlich von der Agora. Inv. III 31.)

28. Breit 1,12, gefunden September 1880 in der türkischen Festungsmauer auf der Südseite des Athenaheligtums. Inv. II 8. Bericht II 46. Facsimile bei Loewy 154^h. — Abbildungen 1, 10.

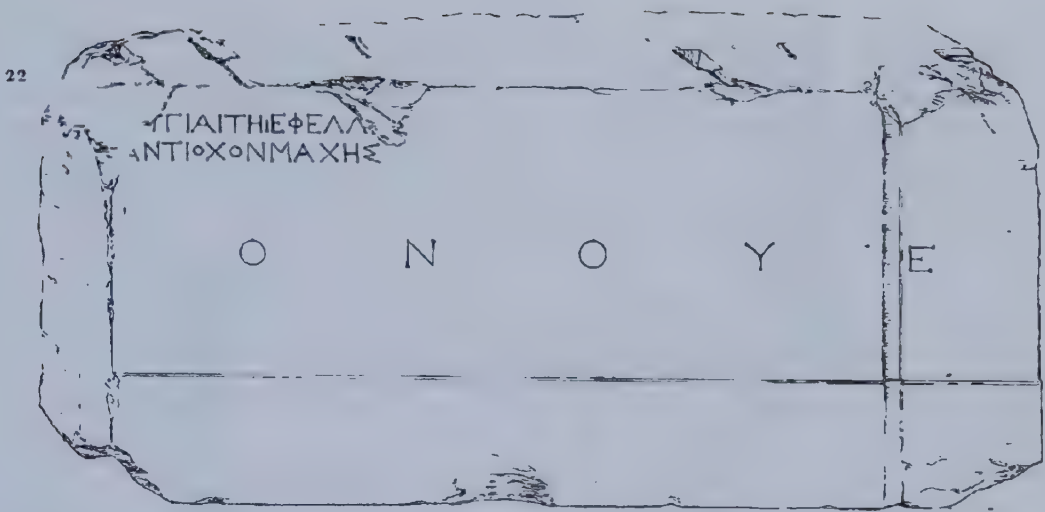


ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΣ ΤΩΝ ΚΑΤΑ ΠΟΛΕΜΩΝ
ΑΓΩΝΩΝ ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΑ ΑΘΗΝΑΙ

Die eigentliche Weihinschrift, welche ganz allgemein Kriegstaten als Anlaß des Denkmals angibt und gleichsam den übrigen, welche die einzelnen Siege nennen, zur Überschrift dient

Inschriften 1

Die Weihung umfaßt, wie schon zu Nr 20 bemerkt wurde, die Kämpfe Attalos' I gegen Antiochos Hierax und die ihn unterstützenden Gallier. Wir haben ein inschriftliches Zeugnis, daß die Erinnerungstage dieser Kämpfe später öffentlich gefeiert wurden, I Nr 247 Col. 1 / 11.



1) Από της ἐν Φρυγίᾳ τῇ ἐφ' Ἑλληνισ-
ποῦται πρὸς] Ἀντιόχου μαχῆς

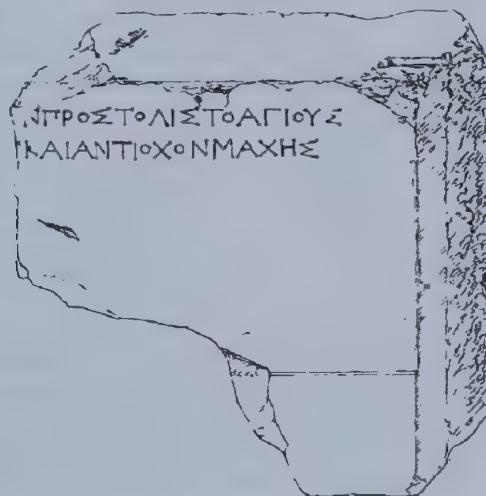
Die Ergänzung Φρυγία ist von Lolling (Mittheil. des athen. Inst. VI S. 101 Anm. 1) Ἑλληνιστοῦνται Conze von einem Ungenannten mitgeteilt. Über das hellespontische Phrygien vergl. Strabo S. 571. Φρυγία τε γὰρ ἡ δὲν καλεῖται μεγάλη ἡ δὲ μικρά ἡ ἐφ' Ἑλληνιστοῦν κτλ. Bei Xenophon Κύρου II 1,5 heisst die Landschaft Φρυγία ἡ παρ' Ἑλληνιστοῦν, bei Strabo S. 503 Ἑλληνισποντική Φρυγία.

b) Ἐπιγραφὴ ἐπὶ

Künstlerische Darstellungen der Galaterliege

des Attalos und seines Nachfolgers bezeugt Plinius 34, 84 *plures artifices fecere Attali et Lumen adversus Gallos proelia Isigonus Pyromachus, Stratonicus, Intigonis qui volumina condidit de sua arte*. Dies Zeugnis wurde die Ergänzungsmöglichkeiten Lar- und Antiochos an die Hand geben, doch war sowohl unter Bathron völlig dem eines so gut wie sicher von Epigonos gearbeiteten Kunstwerkes gleichartig (Nr. 29 vergl. dort im Lemma und Commentar), als auch offenbar die Künstlerinschrift in ihrer ungewöhnlichen Fassung mit Nr. 29 übereinstimmte. Über Epigonos s. oben zu Nr. 12.

23



Vollständiger ist dieses Stück aus Peyssonel's Papieren (vergl zu Nr 29) im C I Gt 353^b mitgeteilt

ΣΑΦΡΟΔΙΣ ΟΝ ΠΡΟΣΤΟΛΙΣΤΟΑΓΙΟΥΣ

--- ΤΑΣ ΓΑΛΛΑΤΑΣ ΚΑΙ ΑΝΤΙΟΧΟΝ ΜΑΧΗΣ

Es ergibt sich

Ἀπο τῆς παρὰ τοῦ Ἀφροδίου πρὸς Τολισταγίους

καὶ Τεκτονηῶν Γαλλῶν καὶ Ἀντιόχοι μάχης

Den Anfang von Z 2 hat Bockh verbessert und ergänzt. Der Mangel einer näheren Bestimmung zu το Αφροδίου macht es wahrscheinlich, daß das von Livius 32, 33 5 bezugte Aphrodision bei Pergamon gemeint sei, an welches ichon Conze erinnert hat

24

ΑΠΟ ΤΗΣ ΠΕΡΙ ΠΗΓΩΝ ΚΑΙ ΚΟΥΤΟΥ ΤΑΜΟΥ
ΠΡΟΣ ΤΟΝ ΤΡΑΠΙΣΤΟΝ ΓΑΛΛΑΤΑΣ ΜΑΧΗΣ

Απο τῆς περὶ πηγῶν Καίου ποταμοῦ
πρὸς Τολισταγίους Γαλάτας μάχης

Von Köpp Rhein Mus N. F. 40 S 117 f
war diese Inschrift irrig auf den großen Galatersieg bezogen worden, die Tolistoagier wurden

vielmehr als Hlfstruppen des Antiochos noch einmal an derselben Stelle geschlagen, an welcher sie für sich selbst kämpfend die berühmte Niederlage erlitten hatten, vergl das zu Nr 20 Bemerkte

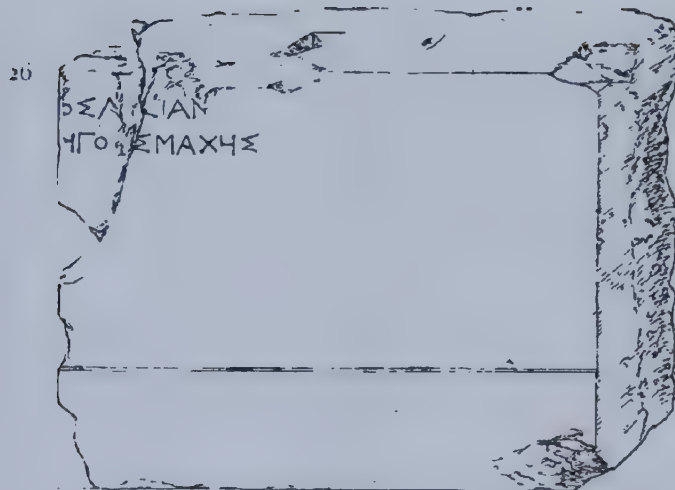
25



ΑΠΟ ΤΗΣ ΠΕΡΙ ΠΗΓΩΝ
ΚΑΙ ΚΟΥΤΟΥ ΤΑΜΟΥ

Απο τῆς παρὰ --- πρὸς ---
καὶ τοὺς Σελεύεις καὶ Ἀντιόχον μάχης

Severus hat Ulrichs, Pergamennische Inschriften S 9 ergänzt A ist sicher. Der nach Ausweis des zu Anfang von Z 2 erhaltenen κ in Z 1 genannte Gegner war gewiss ein gallischer Stamm, daß nach Σελεύεις ein dritter Gegner folgte erfordert der Raum, da die Zeilen gleich lang gemacht wurden. Die Inschrift lehrt demnach, daß die persischen Selger dem Antiochos Zuzug geleistet hatten, daß sie selbstständig, also dazu in der Lage waren, bezugst Strabo S 371 διὰ τὴν ἐμποσότητα οἷ τε προτεροὶ οὐδ' ἴσμεροι οὐδ' ἀπὸ τῶν Σελεύεις ἐπ' ἄλλοις ἐγενοντο. Weiterhin heisst es ebenda διενέχοντο πρὸς τοὺς βασιλεῖς αἱ, über Eumenes II beklagten sie sich bei den Römern (Polyb 31 9, 3) und obwohl dieser König wie Antiochos II hatte mit ihnen Krieg zu führen (Prolog 34).



Απο της ει (oder παρὰ περί η Γ) -- πρὸς Λ[υ]σίαν
καὶ τοὺς ἄλλους Ἀντιόχου στρατηγούς μαχη

Ein Lysias war Gelandter Antiochos des
Großen zu den Isthmien des Jahres 196 v. Chr.,
mit denen Flaminin die Freiheit der Hellenen

verkündete (Polyb 18 30) und in Rom (Appian
Syr 6), auch sonst kommt der Name bei vor-
nehmen Syrern vor. Vergl. Kopp a. a. O. S. 122
Anm. 2

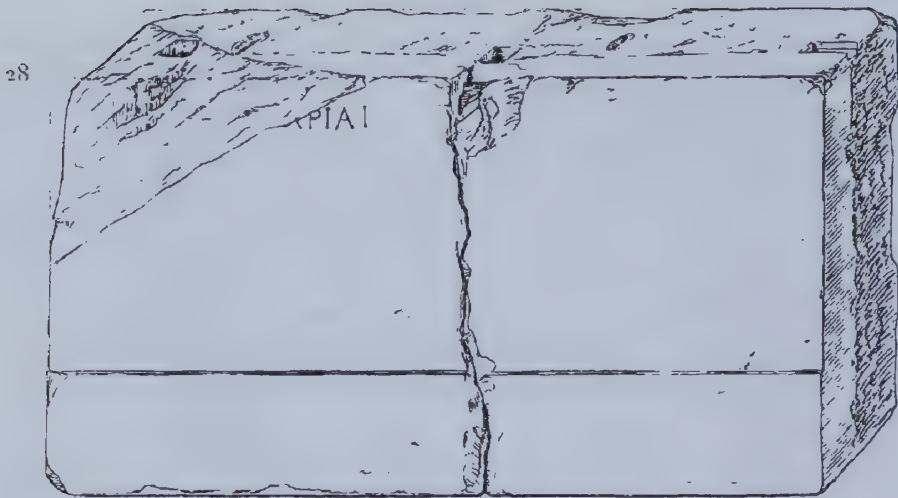
27



Απο της περι Κολοην
πρὸς Ἀντιόχου μάχης

Vergl. Eusebius S. 253. Schöne. Antigonos
(statt Antiochus) vero Kalinik frater e re-
gione Koloae cum Attalo praetium committebat.
Der See und das Heiligtum von Koloae lag

40 Stadien von Sardes (Strabo S. 626). »Der
vor dem H. sichtbare Bogen kann sich gut von
einem allerdings recht tief stehenden Omikron
flammen.« (Fabricius)



Ἀπο τῆς ---- ἐν Κάρπαι
πρὸς Ἀντιόχοι μάχῃς]

Vergl. Eusebius unmittelbar nach der zu der vorigen Inschrift ausgetriebenen Stelle *et anno primo CXXXVIII olimpiadis in Thakiam fugere ab Attalo coactus post praelium in Karia jactum moritur*. Die Beziehung unteres Frag-

mentes auf die hier erwähnte Schlacht hat schon Köpp 1 a O S 122 ausgesprochen. Sie kann freilich für nicht mehr als eine Möglichkeit gelten.

In Z 1 mußte eine nähere Ortsbezeichnung vor ἐν Κάρπαι vorangegangen sein. Vergl. Droyen, Hellenismus III 2 S 19.

29. Standplatte eines großen Bathion aus blauem Marmor aus zwei Stücken zusammengefügt. Gefunden September und Oktober 1880 in der türkischen Festungsmauer auf der Südseite des Athenaeionstums. Inv. II 0 9^a. Bericht I 83, II 46). Die Platte ist in späterer Zeit durch Herausmeißelung eines schmalen Längskanals von etwa 0 04 in zwei Stücke geteilt, das linke 0 68, das rechte 0 50 lang; die ursprüngliche Länge des Bathion betrug mindestens 2^m. Die Höhe sowohl der ganzen Platte 0 6501 wie des ausladenden Sockels 0 1601 ist genau die gleiche wie bei den Standplatten Nr 21—28; die Tiefe misst 0 235. Die Rückseite ist roh; beide Schmalseiten sind auf Anschluß gearbeitet. Auf der Unterseite befinden sich Dübellöcher zur Befestigung der Platte auf dem Unterbau; auf der Oberseite außer den Klammerbohrungen ein Loch für den Dübel, der zur Befestigung der nicht mehr erhaltenen Deckplatte gedient hat. Facsimile des größeren Bruchstücks bei Conze, Monatsbericht der Akad. 1881, Tafel 1 B zu S 869 und Locwy, Inschriften griechischer Bildhauer 154¹. Dittenbeizer, Sylloge 173¹ — Abbildung 1 10.

Es kann kein Zweifel sein und ist sogleich bei der Auffindung unserer Inschrift bemerkt worden, daß ihre linke Hälfte das aus Peyssonel's Papieren im C. I. Gr. 3535 mitgeteilte Fragment bildete, das wir umstehend abdrucken lassen. Zur Würdigung der Peyssonel'schen Abschriften pergamentlicher Inschriften sei be-

merkt, daß sie wie Conze auf Grund eigener Prüfung mittelst nach Peyssonel's ausführlichem Berichte (Paris, Nationalbibliothek, Suppl. 21 575 fol. 28) von ihm nicht von den Steinen genommen, sondern aus dritter, wenn nicht vierter Hand copirt sind.

ΒΑΣΙΛΕΥΑ ΑΤΤΑΛΟΝ
 ΕΠΙΓΕΝ ΣΚΑΙΟΙ ΗΓΕΜΟΝΕΣ ΚΑΙ ΣΤΡΑΤΩΤΑΙ
 ΟΙΣΥΝΑΓΩΝΙΣΑ ΜΕΝΟΙΤΑΣ ΠΡΟΣ ΤΟΥΣ ΕΓΧΕΙΡΑΤΑΣ
 ΚΑΙ ΑΝΤΙΟΧΟΝ ΜΑΧΑΣ ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΑ
 ΔΙ' ΑΘΗΝΑΙ
 ΕΣΤΙ ΓΟΝΟΥ ΕΡΓΑ

Peyssonel's ΕΣΤΙ, haben wir nach der evident richtigen Bemerkung von Fabricius nicht in Zeile 2 geteilt, sondern in die folgende Zeile 3, ist aus ΕΠΙ verlesen, viel weniger wahrscheinlich aus ΙΣΙ (vergl. die zu Nr 221 angeführten Plinustelle). Ein ἔσθηται in Z 5 wurde die Symmetrie der Inschrift in ganz beispielloser Weise stören. Es ergibt sich mithin folgende Fassung:

ΒΑΣΙΛΕΥΑ ΑΤΤΑΛΟΝ

ΕΠΙΓΕΙ[Η]Σ ΚΑΙ ΟΙ ΗΓΕΜΟΝΕΣ ΚΑΙ ΣΤΡΑΤΩΤΑΙ
 ΟΙ ΟΥΝΑΓΩΝΙΣΑΜΕΝΟΙ ΤΑΣ ΠΡΟΣ ΤΟΥΣ ΕΓΧΕΙΡΑΤΑΣ
 ΚΑΙ ΑΝΤΙΟΧΟΝ ΜΑΧΑΣ ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΑ

ΔΙ' ΑΘΗΝΑΙ

Ε(ΠΙ)ΓΟΝΟΥ ΕΡΓΑ

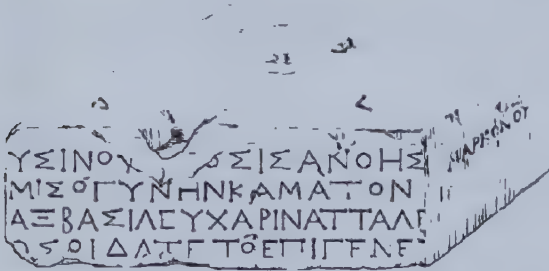
»Der hier genannte Epigenes wird nicht verschieden sein von dem bei den Zeitgenossen berühmten Feldhauptmann dieses Namens, der nach Attalos' Tode bei den Truppen des Seleukos Soter in Kleinasien stand und später den Intriguen des Kabinettsministers Antiochos' des Großen, Hermeias, erlag, sei es nun, daß Epigenes den Dienst gewechselt hatte, sei es, daß er in dem Heere des Attalos als eine Art diplomatisch-militärischer Bevollmächtigter seines Verbündeten Seleukos Kallinikos anwesend gewesen war. (S. Polybios V 41-42

49 ff.). Diesen Worten Ulrich Kohler's (Sybel's historische Zeitschrift XI S. 13) möchte ich die Einschränkung hinzufügen, daß die letztere Alternative auf einer sehr unsicheren Voraussetzung beruht, nämlich der, daß Attalos und Seleukos Kallinikos gegen Antiochos Hierax verbunden waren und nicht ihre Kriege gegen ihn einzeln geführt hatten. Durch die aufgefundenen Weihungen des Attalos aus Anlass seiner Kämpfe gegen Antiochos hat die Vermutung dieses Bündnisses keine Stütze empfangen. Daß Epigenes nicht bloß durch eine vorübergehende Mission mit Attalos verbunden war, wird jedenfalls dadurch viel wahrscheinlicher, daß wir aus der folgenden Inschrift eine zweite Dedication desselben zu Ehren des Königs kennen.

Die Überschrift βασιλεῦα Αττάλον ist mit den Pluralen χαριστήρια und έργα durch die Annahme zu vereinigen, daß der König Attalos in einer Kampfgruppe dargestellt war. Die Aimee hatte dem Weihgeschenk des Königs ein von demselben Künstler gearbeitetes Denkmal zur Seite gestellt (vergl. zu Nr 22b) ganz ebenso besitzen wir aus den Kriegen Eumenes' II gegen den Spartaner Nabis sowol die Weihungen des Königs als die seiner Truppen (Nr 60—73).

30. Deckplatte eines Bathion aus blaugrauem Marmor 0,483 breit 0,156 hoch 0,70 uet. Buchstaben 0,020. Gelunden Juni 1870 nördlich vom großen Altar (Inv. I 64). Die Platte ist früher zu der Basis einer Statue des M. Valerius Messala verwendet worden. Auf der Oberseite sind die ursprünglichen

Verlitzmarken Γ und Δ, sowie verschiedene Eintatzlöcher, von denen das vorderste wol bei der Wiedernutzung des Steins eingehauen und jetzt ausgebrochen ist. Links ist die alte Stoßfuge erhalten während die rechte Schmalseite für die Aufnahme der jüngeren Inschrift neu geglättet ist, gleichzeitig sind auch die Rück- und Unterteile neu bearbeitet worden. Die Platte konnte daher ursprünglich tiefer und namentlich bedeutend dicker gewesen sein, und es ist nicht auszumachen, ob Z 4 der Inschrift auch ursprünglich letzte Zeile war. Abbildung 175



--- δεικνυσαι οὐδὲ δόσις, ἀνθ' ἧς ---

--- μισθόνη καματον ---

ἔσται ἡ βασιλεὺς χαριν Ἀτταλε ---

--- σαφ' ὡς οἶδατε τοῦ ἐπιγεγενητός

Der Stifter dieses Denkmals, der Feldhauptmann Epigenes ist uns schon aus der vorigen Inschrift bekannt. Zur Leitung ist zu bemerken, daß in Z 1 nach dem ersten O wegen des weiten Abstandes des senkrechten Restes nur Tau oder Ypsilon möglich ist.

In der 1. Zeile war entweder gesagt, daß eine die Güte des Königs an den Tag legende δόσις dieses Zeichen der Dankbarkeit veranlaßt habe oder es war wohl wahrscheinlicher das Denkmal eine die Anhänglichkeit des Epigenes bezugende δόσις genannt sei, welche die fernere Gnade des Königs erbitten wird. Mit der 'weiberhassenden Muhlal' der 2. Zeile ist gewiß der Krieg gemeint, insofern er die Weiber ausschließt und ihnen die Männer entzieht. In

der letzten Zeile in welcher τοῦ ἐπιγεγενητός gelesen werden sollte — das Y ist sicher — ist οἶδατε wohl Imperativ und der Gedanke war: 'erkenner alle, die ihr dies Denkmal seht die Gefinnung des Epigenes gegen den König'. οἶδατε als Imperativ steht in einem sibyllinischen Orakel bei Phlegon Mirab (Paradoxogr. Weitermann S. 135, 15. Keller S. 78, 6).

Daß unsere Basis und gewiß auch die auf ihr vorauszusetzende Statue des Königs Attalos zu einem Denkmal des Proconituli M. Valerius Messala (Consul suffectus 32 v. Chr.) verwendet worden ist, liefert den Beweis, daß sich die Pergamener durch Pietätsrückichten gegen ihre große Vergangenheit nicht lange storen ließen.

31. Deckplatte eines Bathron aus blauschwarzem Marmor 0,86 breit 0,24 hoch ursprünglich 0,75 tief, jetzt bis auf 0,19 abgemeißelt. Buchstabengröße 0,015. Gefunden 1879 in der byzantinischen



Mauer ganz im Westen im I 28 Bericht 180. Die Platte trug am oberen Rand ein ausladendes Profil, das auf die beiden Seitenflächen herumgeführt war. Die Oberseite zeigt rechts ein ausgebrochenes Dubelloch, links ein unverföhres mit Gufskanal. Die linke Seite zwei kleine unregelmäßig gestellte Dubellöcher. Facsimile bei Loewy, Inschriften griech. Bildhauer 157. Abbildung des Steines 1. 15 der Inschrift, 10

ΕΠΙΓΟΝΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ

Επιγονος επιμνησεν

Vergl. oben zu Nr. 12

32 Gewölbblock von einem Bogen aus blauschwarzem Marmor, in der Schriftfläche 0,61 breit 0,37 hoch 0,41 tief Buchstabengröße 0,012 Gefunden Oktober 1884 südlich vom Theater (Inv III 310). Die Inschrift steht auf der Oberseite des Blockes, stammt also von einer früheren Benutzung desselben als Basis eines Denkmals. Später ist das Werkstück auf beiden Schmalseiten, die nun Aufseitsseiten wurden, profiliert (links drei rechts zwei concentrische Fascien unter ausladendem Rande), die ursprünglichen Lagerflächen sind zu Stofstugen konisch zugeschmitten worden (die älteren Dubellöcher zum Theil noch sichtbar); die Rückseite (jetzt Unterseite) wurde geschweift (Foww., Inschriften griech. Bildhauer 157^a). Abbildung des Steines 1 15 der Inschrift 3 10.

ΕΠΙΓΟΝΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ

Επιγονος εποινει

Vergl. oben zu Nr. 12

33-37 Bruchstücke von kleinen würfelförmigen Bathren aus blauem Marmor. Die durchweg nicht sehr sorgfältig eingehauenen Inschriften waren augenscheinlich in der Form gleichartig abgefaßt, dies ermöglicht zusammen mit äußeren Merkmalen, nämlich Färbung und Schichtung des Marmor, Bearbeitung der Schriftflächen, Buchstabengröße und Schriftcharakter, die Bruchstücke bis zu einem gewissen Grade zusammenzuordnen. Gleichartig sind Nr. 58 und 63. Die Schriftgröße schwankt zwischen 0,040 und 0,040. Abbildungen 1 75.

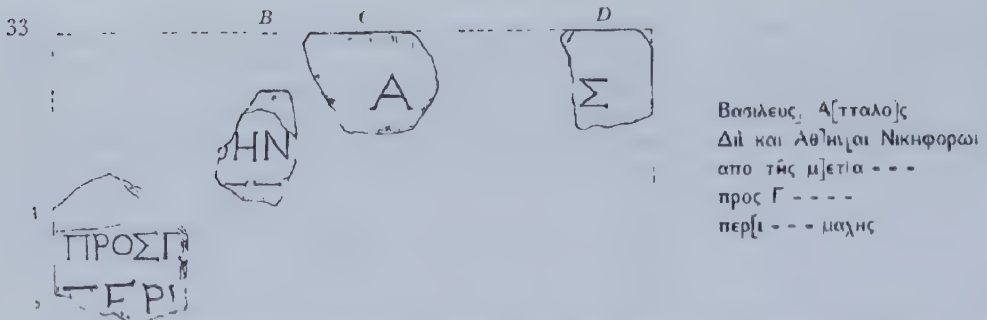
33 Blauer Marmor mit weißen Flecken, Vorderseite ganz glatt (abgenutzt). Schrift verhältnismäßig gut. Die Fragmente A und B gehören sicher zusammen. C und D sind nur vermutungsweise dazu gestellt. Wenn sie zugehörig sind, war Zeile 1 etwas größer geschrieben, was sehr wohl möglich ist. Gefunden A (Inv III 528) Mai 1880 an der Südwestecke der Gebäudegruppe V der Hochburg (s. den Plan). B (Inv III 304) Herbst 1884 im Theater. C (?) D (Inv III 186) März 1884 im Theater.

34 Blauer Marmor mit weißen Adern, die Flächen mit grobem Zahneisen bearbeitet. Schrift breit und nicht aber recht unorgfältig eingehauen. A aus zwei Bruchstücken zusammengesetzt, von denen das obere (Inv II 112^a) Juni 1881 im Athenaheligtum, das untere Inv III 288, Oktober 1884 im Theater gefunden wurde. Die Zugehörigkeit der drei übrigen Bruchstücke ist nur wahrscheinlich. Gefunden B (Inv III 144) November 1883 im Südrand der Agora. C (Inv III 502) November 1886 unterhalb des Trajanums gegen Süden. D (Inv III 67^a) August 1885 am Südrand unterhalb des Athenaheligtums.

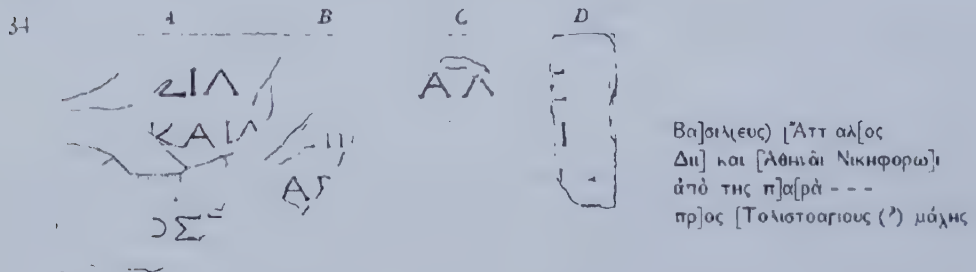
35 Gleichmäßig blauer Marmor, die Flächen sind mit dem feinen Zahneisen bearbeitet. Die Zusammengehörigkeit von A und B ist der gleichartigen Schichtung wegen sicher, die Zugehörigkeit von C sehr wahrscheinlich. Gefunden A (Inv III 150) im Theater November 1883, B und C (Inv III 333, 331) Herbst 1884.

36 Blauer Marmor mit breiten, von links oben nach rechts unten gehenden weißen Streifen. Schrift breit und wenig tief eingehauen. Schriftfläche mit feinem Zahneisen geglättet. Aus zwei Stücken zusammengesetzt, beide Juni 1881 im Athenaheligtum gefunden (Inv II 112^a und c).

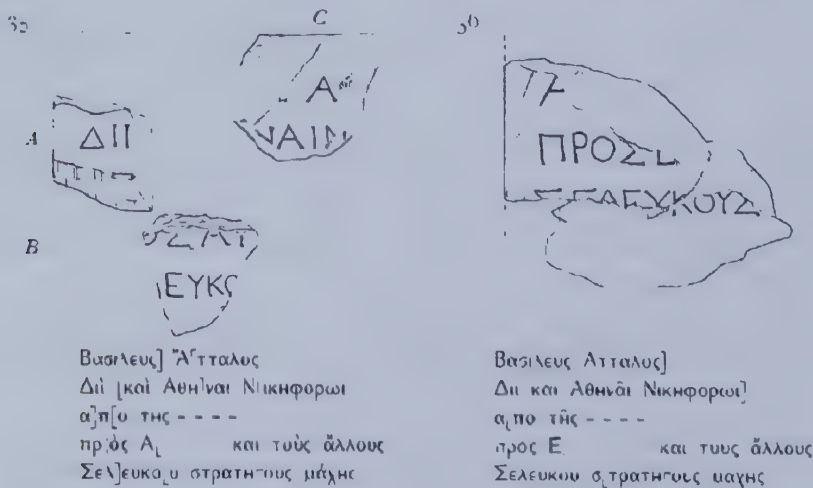
37 Unter dieser Nummer sind vier Stücke vermischt, über deren ursprüngliche Zusammenfassung nichts festzustellen ist. Material und Bearbeitung bei allen vier ähnlich Nr. 34. Gefunden A (Inv III 557) Oktober 1880 in dem Gewölbe unter der Südwestecke des Trajanum-Peribolos. B (Inv III 325) Herbst 1884 im Theater. C (Inv III 305) April 1885 im Theater, D (Inv III 67^b) August 1883 auf den Terrassen im Südrande der Burg.



Die Zugehörigkeit der Fragmente C und D mit dem Namen des Königs ist unsicher vergl. das Lemma

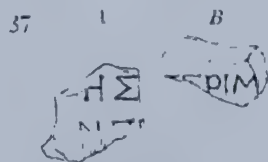


»Das erste Wort der Inschrift scheint in Folge eines Zufalls unvollendet geblieben zu sein« (Fabricius) Dals in Z 4 die wagerechte Hasta hinter ΟΣ von einem Tau herrührt, ist das bei Weitem Wahrscheinlichste. Ist der Name der Tolistoagier mit Recht vermutet, so treten für den möglichen Fall, daß das den Rest des Königsnamens enthaltende Fragment C nicht zu 1 gehörte auch hier die zu Nr 37C mitgeteilten Erwägungen in Kraft



Diese beiden Inschriften werden am besten zusammen betrachtet, da sie als Gegner beide einen Seleukos nennen. In Nr 30 ist glücklicherweise dieser Name im Genetiv mit nachfolgendem Sigma ganz erhalten, was für die Richtigkeit der vorgeschlagenen Fassung zu burgen scheint (vergl. oben Nr 26) nur das auch $\pi\rho\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \delta\epsilon\iota\kappa\alpha\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \Sigma\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omicron\upsilon\varsigma\ \sigma\tau\omicron\pi\alpha\tau\eta\rho\omicron\varsigma$ geltenden haben konnte. In Nr 35 war die höchst wahrscheinliche Zugehörigkeit des Fragmentes C vorausgesetzt als sei Weihende König Attalos I genannt und ist daher auch für die andere Inschrift anzunehmen, der nachmalige König Attalos II, an dessen Verteidigung Pergamons gegen Seleukos den Sohn Antiochos des Großen, man denken konnte (vergl. unten zu Nr 64), ist nämlich dadurch ausgeschlossen, das dieser sich $\text{Ἀττάλος βασιλεὺς Ἀττάλου}$ nennt, was bei der durch Z 2 bestimmten Lücke zwischen A und C nicht gestanden haben kann. Es fragt sich nun welcher Seleukos der in den Inschriften genannte Gegner Attalos I gewesen ist. Seleukos Keraunos anzunehmen ist nicht möglich, da dessen im Jahre 122 gegen Attalos unternommener Feldzug für diesen sehr unglücklich verlief, der Syriekönig selbst wurde gleich im Beginne des Feldzugs ermordet, sein Verwandter Achaïos aber führte den Krieg mit solcher Überlegenheit, das Attalos in die Stadt Pergamon eingeschlossen wurde (s. oben zu Nr 5). Es bleibt nur Seleukos Kallinikos, und unsere Inschriften bestätigen somit in überrauschender Weise eine schlüssige und einleuchtende Combination Droytens (Geschichte des Hellenismus III 2 S. 191). Justin 27, 3, 11 erzählt nämlich, das Seleukos Kallinikos fast gleichzeitig mit seinem feindlichen, auch von Attalos so nachdrücklich bekämpften Bruder im Auslande durch einen Sturz vom Pferde umgekommen sei (226 v. Chr.) das unmittelbar nach seinem Tode Antiochos des Großen im Besitze Attalos I war, steht fest durch Polybios 4, 48, 7. Attalos hatte sich also des Reiches bemächtigt, das Antiochos Hierax besessen hatte. Droyten nimmt an, das Seleukos seinen Tod auf einem Heereszuge gegen Attalos gefunden habe. „Seleukos konnte nimmermehr gesehen lassen, das seines Bruders Sturz te nem Haute für immer den Besitz Kleinasiens raubte. er durfte es nicht mitantehen, das

lich der Pergamener Kleinasiens bemächtigte. So eilte er mit seinem Heere nach Kleinasien, ein Sturz vom Pferde gab ihm den Tod, vielleicht noch vor der Niederlage des Heeres.“ Selbst die letztere Vermutung kann durch die Inschriften gestützt erscheinen, da sie nicht Seleukos selbst, sondern seine Generale als besiegt nennen. Der oben erwähnte erfolgreiche Kriegszug des Seleukos Keraunos und Achaïos gegen Attalos stellt sich demnach als eine Wiederholung des von Seleukos Kallinikos vergeblich gemachten Versuches dar, ihm das dem syrischen Haute entzogene Kleinasien wieder abzunehmen.



Das Denkmal, dem Fragment A angehört, scheint in der Zeilenanordnung von den übrigen abzuweichen zu sein. Die Zusammengehörigkeit mit Fragment B, die möglich ist, vorausgesetzt, ergibt sich

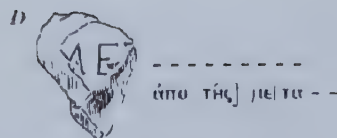
Βασιλεὺς -----
 Δι καὶ Ἀθηναὶ Νικηφορίῳ
 ἀπο τῆς περὶ Μ -----
 ν πρὸς ----- μάχης



Βασιλεὺς -----
 Δι καὶ Ἀθηναὶ Νικηφορίῳ
 ἀπο τῆς -----
 πρὸς Τολ[ιστοασίου]ς μάχης

Ob der durch dieses Fragment höchst wahrscheinlich Weise bezeugte Sieg über die Tolitoagier Attalos I gehört oder erst unter Lumenes II erfochten ist, muß dahingestellt bleiben. Von dem großen Galaterkriege Lumenes' II kennen wir die Ereignisse nicht hinlänglich (vergl. unten zu Nr 107). In dem galatischen Feldzuge des Consul Cn. Manlius hat gerade bei der Niederlage der Tolitoagier am Berge Olympus das Eingreifen der von dem nachmaligen Könige Attalos II geführten pergamenischen Hilfsmacht

wesentliche Dienste geleistet (Livius 38 10 ff.) Sollte sich unser Fragment auf die letztere Wallstadt beziehen, so hätte der Zusatz $\mu\epsilon\tau\alpha$ 'Ρωμαίων nicht fehlen dürfen.



38 Deckplatte eines Bathion aus weißem Marmor 0,98 breit, 0,195 hoch 0,50 tief, Buchstaben 0,020. Aus zwei Stücken zusammengesetzt, von denen das kleinere linke August 1884 auf der Theaterrampe gefunden wurde (Inv III 248), das größere rechte September 1880 im Athenheiligtum (Inv II 38). Rechts und links unvollständig. Auf der Vorderseite waren oben und unten vorspringende Profile angebracht, die indessen fast gänzlich abgeschlagen sind. Das Gleiche war auf der Rückseite der Fall, wo noch das untere aus einem Rundstab bestehende Profil erhalten ist. Auf der Oberseite sind zahlreiche Vertiefungen und Einsparlöcher zur Befestigung der verschiedenen Stücke des Weihgeschenkes erhalten. Abbildung der Vorderseite 1 75, der Ober- und rechten Seite 1 10.

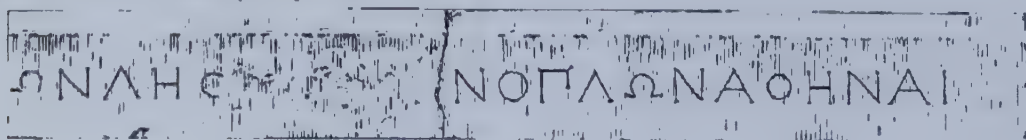


Βασί[λευς] Ἀττάλος ἐκ τῆς --
καταλ[ή]ψεως ἐξαίρετ[α] Αθηνῶν

weichte Beute gemacht war. Vielleicht Ὠρεῶν (vergl. zu Nr. 50), das den vorauszusetzenden Raum gut entsprechen würde.

Zu Ende der ersten Zeile war die Stadt angegeben, bei deren Einnahme die hier ge-

39 Gebälkstück aus Trachyt in zwei Stücke gebrochen, die mit anderen älteren Baugliedern gleichen Materials in der spätromischen Teilungsmauer auf der Westseite der Oberstadt ziemlich weit südlich von der Agora an der Stelle eingemauert sind, an welcher der Zug der Mauer aus der nordöstlichen Richtung nach Osten umbiegt (Inv I 132 154) 2,30 breit, 0,302 hoch unten 0,480 tief. Buchstaben 0,075. Über der Inschrift ist ein vorspringendes Kyma oder eine glatte Leiste abgeschlagen, rechts und links Stoßfugen, rechts mit senkrechtem Gusskanal zur Befestigung des unten in der Fuge angebrachten Dubels, auf der Oberseite Klammerarbeiten, die Rückseite trägt zwei Fasetten und am oberen Rande ein ausladendes Kyma. Nach der Ansicht Bohns kann das Gebälkstück von einem kleinen Gebäude stammen, dessen Fundament oberhalb der Vermauerungstelle noch innerhalb eines der alten Stadtmauerninge erhalten, aber bisher nicht untersucht ist. Abbildung 1 15.



Βασιλεὺς Ἀττάλος νικητὴς Γαλατίας ἡ χρηστῆριον τῶν
ἀνθρώπων ἄπλων Ἀθηναίη

Dieses Denkmal Attalos I. zuzuschreiben ist nicht bloß die Schrift, sondern, wie meine Mitarbeiter mir bemerken, auch das Material, da Tracht von Eumenes II. in zu monumentalen Zwecken nicht außer Gebrauch gekommen zu sein scheint.

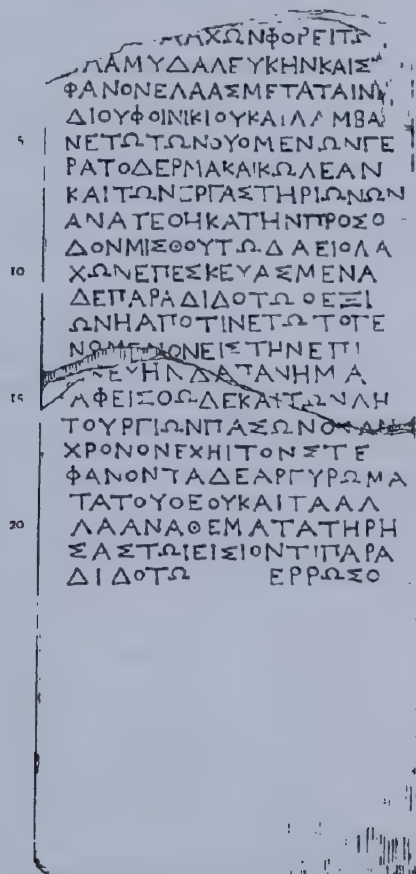
Die Vermutung liegt nahe, daß das Gebäude, zu welchem unser Gebälkstück gehörte, die Trophäen und vielleicht zugleich das Gemälde bat, welche Pausanias I 10 erwähnt Περραμνιοῦς δὲ ἔστι μὲν ἡκυλὰ ἀπὸ Γαλατῶν, ἔστι

δε γραφὴ τοῦ ἐργῶν τοῦ πρὸς Γαλατίας ἔχουσα. La-bricius hat (Baumweller Denkmäler des klassischen Altertums II S. 1222) als Statte dieses Gemäldes die Stoa des Athenahelthgums in Anspruch genommen, vergl. jedoch unten zu Nr. 214—216.

Die Inschrift ist C. I. Gr. 3541 aus Peyssonels Papieren mit dem Lemma *In lapide, qui angulo munito anem Pergamenam argenti insculptus est in Africum* in folgender Gestalt mitgeteilt:

ΕΟΠΑΩΝΑΘΗΝΑ

40 Unterer Teil einer schmalen Antefixis aus weißem Marmor. In zwei Stücke gebrochen, die zusammen August 1883 unmittelbar südwestlich vom Burgtor gefunden und Inv. III 50 Bericht III 53. Die Rückseite des nach oben etwas schmaler werdenden Blockes ist mit Antikitha an eine der Breite nach aus zwei steinernen gebaute Wand gearbeitet. Die rechte Seitenfläche ist 0,210, die linke nur 0,190 bei Höhe 0,80, Breite unten 0,345, oben 0,335, Buchstaben 0,013—0,015, Abbildung 10.



ο ὃ αἰ Ἀρχων φορεῖτω
χλαμύδα λευκὴν καὶ σιτε-
φανοὶ εἰλας μετὰ ταῖσι-
δίου φυνικίου καὶ λαμβά-
νεται τῶν θιονικῶν γε-
ρα τοῦ δερμα καὶ κατέα-
καὶ τῶν ἐργαστηρίων ὧν
ἀνατεθῆκα τὴν προ-
δοὶ μεσθούτω δ αἰ ὁ λα-
χῶν, ἐπεσκευσμένα
δε παραδιδύτω εἰς
ὧν ἢ ἀποτίεται το γε-
νυμ[ε]λον εἰς τὴν ἐπι-
σκεύην δαπάνημα
ἀφείσθω δε καὶ τῶν λη-
τουργιῶν πασῶν ὧν [ἄ]λ-
χρόνοι ἔχῃ τὸν στε-
φανον τα δε ἀργυρωμα-
τα τοῦ θεοῦ καὶ τα ἄλ-
λα ἀναθεματα τηρη-
σας τῶι εἰσίοτι παρα-
διδύτω ἔρρωσο

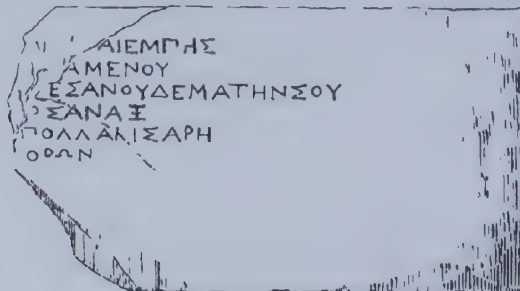
Der Schriftcharakter macht es am wahrscheinlichsten, daß diese Urkunde in die ältere Zeit Attalos des Ersten gehört ohne daß wirklich eine frühere Entstehungszeit ausgeschlossen wäre. Es ist ein die Amtsverhältnisse eines Priesters regelnder Erlaß des Fürsten, wie das am Schlusse stehende ἔρρωσο beweist an einen Einzelnen gerichtet der also die Ausführung zu veranlassen hatte. Das Priestertum um das es sich handelt braucht keineswegs durch diesen Erlaß erst eingesetzt zu sein, nach Z 19 ist es das eines männlichen Gottes, dem nach Z 3 der Olkianz zugekommen sein muß. Dies führt auf Zeus, der z. B. auch in Olympia den Olkianz trug. Wenn es demnach scheint, daß Attalos I. den Kult dieses Gottes neu geordnet und ihm feste Einkünfte zugewiesen hat, so stimmt dies dazu, daß er seine großen augenscheinlich frühen Schlachtendenkmäler Nr 20, 21 ff., ferner Nr 39 und 47 der Athena allein darbringt und erst später ihr in Gemeinschaft mit Zeus weicht, in welcher Vereinigung die jüngeren Könige teilhaben.

Da der abtretende Priester (Z 11 f. ο εἰς) an den antretenden (τῶν εἰσόντων Z 21) eine Übergabe zu vollziehen hat, so ist das Priestertum nicht lebenslanglich gewesen, gewiss war es jährig.

Der Hiatus zum Teil noch durch die zufällige Kluft legitimiert, findet sich in der Inschrift nur in folgenden Stellen: Z 6 αἰ ο Z 11 παροδιδότω ο εἰς Z 12 ἡ ἀποτινέτω Z 19 τα ἄλλα.

Z 1 λαχόν. Während dieses Priestertum durch Looswahl bezeugt wird, wurde nach

41 Rechte Hälfte eines großen Blockes aus blaugrauem Marmor, vermutlich Deckplatte eines Bathion 0,593 breit 0,335 hoch 0,07 net Buchstabenhöhe 0,018. Gefunden November 1883 am Südrande der Agora östlich vom Hauptweg (Inv. III 27). Außer der Vorderseite ist nur die Oberseite einigermassen geglättet, auf letzterer am Rande rechts ein Einstichloch, die rechte Schmalfseite ist als Stoßstange behandelt, die Rückseite ist nur mit dem Spitzstein bearbeitet, was also ursprünglich nicht sichtbar. Abbildung 175.



- αἰ ἔμπης
- ἀμενου
- εἶσαι οὐδὲ κατὰ σου
- ος ἄναξ
- ΠΟΛΛΑΚΙΣ Ἄρη
- ν ὄρων

Nr 248 der Priester des Dionysos Kathegemon unter Humeres II., des Zeus Sabazios unter Attalos II. vom Könige ernannt.

Z 2¹ χλαμυδα λευκην. Vergl. Platon Gelezie XII 936A χρωματα ἔχει καὶ πρεποντὶ ἄν θεοῖς εἶναι.

Z 15 δέρμα καὶ κωλέαι. Vergl. Schol. Aristophanes Weisp (19) ἵστος δὲ ἢ τα υπολειπόμενα τῆς θυσίας τοὺς ἱερεῖς λαμβάνειν, ἃ εἰσιν οἷον ἔρματα καὶ κωλαί.

Z 7 f τῶν ἐργαστηρίων -- τὴν προσόδον. Vergl. Nr 7 B Z 3.

Z 11 f. Es soll aber der zum Priester Erlooste jedesmal die Fabriken verpachten und sie beim Austritt aus dem Amte in guten Stand gesetzt übergeben oder er hat die für die Stationierung einwachsenden Kosten zu erstatten.

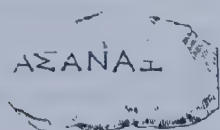
Z 15 λητοουργίῳ. Das Iota adscriptum in der ersten Silbe ist vernachlässigt wie wiederholt in demselben Worte schon in dem um 305 geschriebenen Briefe des Antigonos bei Lebas, Asia 80 (Dittenberger Sylloge 126) Z 67 ff. In Asien ist die ältere Form des Wortes bereits seit etwa 300 v. Chr. aufgegeben und in λειτοουργία gewandelt (f. Meisterhans Grammatik der attischen Inschriften² 7 29 Anm. 174).

Z 16 f. ὃν ἂν χρόνον κτλ. Die Stephano-phonie ist so sehr das Kennzeichen des Priestertums, daß sie als gleichbedeutend dafür gesetzt wird. Vergl. das im zweiten Teile dieses Bandes als Nr 251 zu veröffentlichende Dekret wegen Verleihung des erblichen Asklepios-Priestertums Z 7 ff. τὴν ἱερῶσυνην -- εἶναι Ἀσκληπιάδου καὶ τῶν ἀποσυνῶν τῶν Ἀσκληπιάδου εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον καὶ στεφανηφορεῖν αὐτῶν αἰ τοὶ ἐχούσι τὴν ἱερῶσυνην.

Von einer Weihung, deren Verse zeilenweise abgeteilt waren, sind die Ausgänge dreier Distichen übrig. Es hatte jemand das Bild eines

Herrschers, vermutlich Attalos I., aufgestellt und dabei dessen Kriegstaten gerühmt.

42 Bruchstück aus weißem Marmor 0,25 breit Buchstabenhöhe 0,022. Gefunden März 1885 im Theater (Inv. III 352). Rechts ist die glatt gearbeitete Seitenfläche erhalten, sonst überall Bruchflächen. Die Schrift ist sehr sorgfältig. Abbildung 175.



- ας ἀναεῖ

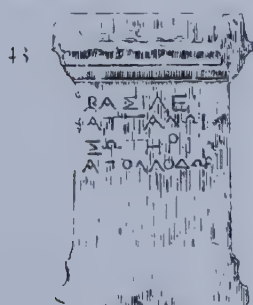
Pentameterchluss von einer Dedication zu Ehren des Herrschers: »Der Hasterreit in der 1. Zeile kann von einem tief herabreichenden Philhellenen« (Fabricius).

43-45 Drei kleine Altäre

43 Aus Trachyt, 0,45 hoch. Breite der Schriftfläche 0,235. Tiefe circa 0,105. Buchstabenhöhe sehr ungleich 0,015—0,030. Gefunden Mai 1886 südlich von der Agora (Inv. III 320. Bericht III 50). Die Rückseite ist unbearbeitet.

44 Bruchstück aus weißem Marmor. Gefunden März 1884 in der Orchestra des Theaters (Inv. III 188). Von allen Seitenflächen mit Ausnahme der Unterseite sind Teile erhalten. Der Altar war breit 0,375, tief 0,26, gegenwärtige Höhe 0,50. Schrifthöhe Z 1 0,025, sonst 0,020. Von der Bekrönung hat sich rechts ein Stück vollständig erhalten. In der Mitte der Oberseite befand sich ein Zapfenloch. Arbeit und Schrift sind sorgfältig und sauber.

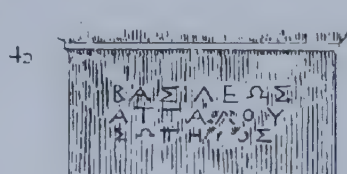
45 Aus Trachyt 0,55 hoch 0,41 breit. Buchstabenhöhe je nach den Zeilen 0,025 0,023 0,018. Gefunden Winter 1885 im Heiligtum der Demeter Karpophoros auf der Südseite der Oberstadt (Inv. III 547. Bericht III 59). In Pergamon an der Ienditelle. — Abbildungen 110.



Βασιλεῖ
Ἀτταλῶι
σωτηρι
Ἀπολλοδώρῳ



Βασιλεῖ
Ἀττ[α]λῶι
σωτ[η]ρι



Βασιλεως
Ἀτταλου
σωτηρος

Attalos Soter, an den diese Weihungen sich wenden kann nur Attalos I. sein, Attalos II. heißt Philadelphos, Attalos III. Philometor. Offenbar verdankt der erste König den Beinamen der Errichtung Asiens von dem Galater-

schrecken wie ihn vermutlich aus demselben Grunde sein Nachfolger Eumenes führte (I. unten zu Nr. 160 Z. 41f.). Untere Altäre sind dem Könige unzweifelhaft schon bei Lebzeiten gestiftet worden, da nach seinem Tode die Be-

zeichnung θεός nicht fehlen könnte. Denn C. I G. 306b haben wir unter Eumenes II einen ιερεύς βασιλέως Εὐμενίου, 3070 unter Attalos II dagegen einen ιερεύς θεοῦ Εὐμενίου, in gleichartigen Weihungen heißen Hermes IX S. 117 (Dittenberger, Sylloge 223 ff.) Eumenes II βασιλεὺς θεός Attalos II und seine Gemahlin Stratonike nur βασιλεὺς und βασίλισσα, der gleiche Unterschied zwischen Toten und Lebenden ist in einer im British Museum befindlichen unversehrten Inschrift aus Hierapolis in Phrygien (Kat. n. 117^{12a}) gemacht ἐπεὶ βασιλίσσα Ἀπολλωνίς εὐσεβής, τῇ μὲν θεοῦ βασιλεὺς Ἀττάλου, μήτηρ δὲ βασιλέως Εὐμενίου σωτῆρος, μεθέστηκεν εἰς θεοῦς ebenso bei Lebas-Waddington Asia 88 (Dittenberger, Sylloge 234) ἱερεὰ θεῶς Ἀπολλωνίδος καὶ τὴν ἱερίαν αὐτῆς καὶ βασιλίσσης Στρατονίκης. In dieser Inschrift kann daher an der von Waddington unzweifelhaft richtig ergänzten Stelle ἱερεὰ [Ἀττάλου εὐσεβή] nur mit Waddington der lebende Attalos II nicht mit Dittenberger der tote Attalos I verstanden werden, und wenn es Dittenberger Sylloge 246 Z. 27 heißt ἱερεύς ἀποδείχθεις τοῦ βασιλεὺς Ἀττάλου, so bedeutet dies, daß der Griechische Priester des lebenden Königs geweiht war, nicht des verstorbenen θεός.

Aus den Inschriften erhellt also, daß die pergamenischen Fürsten und ihre Gemahlinnen schon bei Lebzeiten göttliche Ehren genossen (auf das vor der Königszeit liegende Zeugnis Nr. 18 Z. 35 f. ist schon an seiner Stelle auf-

merksam gemacht), spätestens seit Eumenes II hatten sie auch eigene Priester und Priesterinnen. Der Kreis der Verehrer des lebenden Königs beschränkte sich unter Umständen nicht einmal auf seine Untertanen: aus Dank für erwiesene Wohltaten decretirten die Sikyonier im Jahre 190 Attalos dem Isten ein jährliches Opfer (Polybios 17, 16), während die Athener ihn im Jahre 200 zum Heros ἐponymos einer Phyle machten (Polybios 16, 24) und ihm demgemäß einen Priester bestellten (C. I. A. II 1670). Zu Gotteien werden König und Königin aber erst mit ihrem Tode korrekt heißt es daher in der Inschrift von Saitos bei Dittenberger 240 Z. 16 bald nach dem Aussterben der pergamenischen Könige τῶν τε βασιλέων εἰς θεοῦς μεταστᾶντων und ähnlich in der oben angeführten Stelle der Inschrift aus Hierapolis. Ob und welche Unterschiede im Kult des lebenden und des Gott gewordenen Königs bestanden wissen wir nicht. Die dem letzten Könige bei Lebzeiten vom Volke von Elaea erwiesenen Ehren hätten nach seinem Tode kaum noch gesteigert werden können: er wird durch ein ἄρναμα im Asklepieion zum σώναος des Asklepios erhoben und auf dem Altar des Retters Zeus wird ihm täglich geopfert (Nr. 246 Z. 7 ff.).

Von Heiligtümern der vergotteten Fürsten kennen wir ein ἱεμεῖον in Philetaria und ein Attalaeion wahrscheinlich in Pergamon (I unten zu Nr. 240).

46 Kymation aus weißem Marmor zu der Verkleidung eines großen Altars auf der Theaterkalle vor der zum ionischen Tempel hinaufführenden Freitreppe gehörend. In drei Stücke gebrochen, die ebenda April 1885 und Februar 1886 gefunden sind (Inv. III 350). Länge 0,62, Höhe 0,157, Dick. unten 0,15, Ausladung 0,100. Der Altar (vergl. Bericht III S. 47) ist in römischer Zeit mit Verwendung der Werkstücke eines älteren Denkmals von vorzüglicher Arbeit gebaut, gewiss von dieser zweiten Verwendung rühren die auf der Außenseite einzelner Blöcke wohl eingestrichenen Verfälschungen her: auf dem vorliegenden Stücke ist das links durch die beiden ersten Buchstaben gehende als Stigma, das rechts als Ζη zu deuten, so daß sie senkrecht zu den Fugen stehen. Die Inschrift gehört sicher dem ursprünglichen Bauwerke an, das vermutlich ebenfalls ein Bathron oder ein Altar gewesen ist. An wenig hervorstretender Stelle und in ungleichen Abständen nach Maßgabe des Raumes, aber in scharfen und tiefen Zügen ist sie auf den Grund zwischen Astragalos und Eucitab eingegraben. Die Buchstabenformen, wie auch die Vorzüglichkeit der plastischen Arbeit weisen auf die beste Epoche hin. Abbildung des Ganzen 1, 10 der Inschrift 1, 5.



ΑΞ ΑΞ ΟΧ ΙΟ Σ

- εἰς ἀσ(σ)ον Χίος

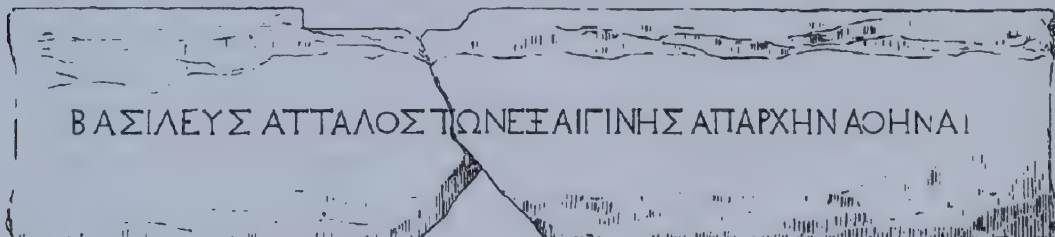
Die Stellung des Ithnikon hinter dem Verbum kommt zwar auch in protaischen Inschriften vor, doch ist es, da der Rest des Verbuns nicht von einem der in Ptoia zu weihen oder verleihen gewöhnlichen Worte hergeleitet sein kann, kaum zu bezweifeln, daß wir den Schluss eines Hexameters haben. Ebenso ist in dem oben ergänzten Verbum aus des Metriums halber nötige zweite Sigma bei Rois. *Inscriptiones med. aet. 298* (Kaibel, *Epi-*

grammat. 778) ausgelassen geschrieben ist es C I A I 403

Herr Studniczka hat die ansprechende Vermutung geäußert, daß unsere Inschrift ursprünglich dem Bathron angehört, welches die Chantren des Bupalos trug (vergl. Pausanias 9, 35, 6) Χορίτες --- Περραῖνοις δὲ ὡσαύτως ἐν τῷ Ἀττάλου ἡλιαρῶ, Βουπείλου καὶ αὐτῶν. Unsere Künstlerinschrift konnte dann eine Copie der ursprünglichen sein. Daß man in der Königszeit zu Pergamon außer diesen Chantren noch andere Werke der älteren Kunst zusammenbrachte, zeigen die Nummern 48 50

47. Große Basis aus blauem Marmor. In zwei Stücke gebrochen, von denen das kleinere linke September 1884 im türkischen Matellurm auf der Südfeste des Athenaheligtums gefunden wurde. Inv. III 70¹ das größere Februar 1879 in der byzantinischen Mauer südlich von der Agora. Inv. I 57. Bericht I 72. Beide Stücke in Pergamon. Breit 1,007, hoch 0,450. Buchstaben 0,046. Der Block trug im oberen und am unteren Rand ausladende Profile, die um alle vier Seiten herumgeführt waren, jetzt aber überall abgeschlagen sind. Er lag also ursprünglich auf allen Seiten frei, vermutlich auf einer Stufe, die

Untersseite ist indessen völlig eben und sorgfältig geglättet und trug ein Weihgeschenk aus Bronze, dessen Standspuren sich auf der freilich sehr zerstörten Oberseite erhalten haben. Abbildung der Oberfläche: 20. der Inschrift: 12.



ΒΑΣΙΛΕΥΣ Ἀττάλος τῶν ἐξ Αἰγίνης ἀπαρχὴν Ἀθηναί.

Τὰ ἐξ Αἰγίνης sind die Einkünfte aus Aegina. Die Insel wurde als Mitglied des aachaischen Bundes etwa im Jahre 210 von P. Sulpicius Galba erobert und die Einwohner in Sklaverei verkauft, von den Römern durch Vertrag den Aetolern überlassen, erwarb König Attalos I. Aegina für 30 Talente (Polybios 22, 11, 23, 81). Es blieb beim pergamenitischen Reiche bis zum Ende desselben und wurde von einem Statthalter verwaltet (vergl. C. I. Gr. 2130^b Lebas-Foucart Peloponnes 35¹).

Daß diese Weihung Attalos dem Ersten gehört, geht daraus hervor, daß die späteren Könige ihrem Namen den ihres Vaters ebenso ständig hinzufügen, wie jener ihn fortführt: »Die Buchstabenformen sind zwar entschieden jünger als die der früheren Zeit Attalos I. zuzuweisenden Inschriften, doch ist B und P noch ganz ohne die Verschönerung, wie sie auf den Inschriften Lumenes II. beginnt und auf denen Attalos II. sich steigert« (Fabricius).

48-50 Werkstücke von Statuenbasen aus bläulich-weißem Marmor

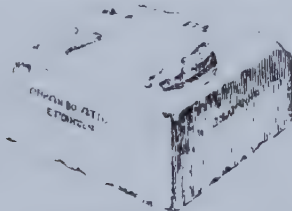
48 0,42ⁿ breit 0,215 hoch 0,62 tief, Buchstabengröße 0,018 Gefunden Mai 1886 am Abhang oberhalb der Terrille zwischen dem Zuschauerraum des Theaters und dem ionischen Tempel (Inv III 531 Bericht III 62) Beiderseits Anschlußfläche die Vorderseite hat einen 0,015 breiten Randbeulung die Oberseite ist etwas geraut und trägt nahe dem hinteren Rande ein Dübelloch Vermutlich lag eine weitere Platte darüber, auf der das Bildwerk befestigt war Die Buchstaben waren rot getaubt, Spuren haben sich besonders in dem letzten Sigma erhalten Abbildung der Inschrift 1 5



ΣΜΙΚΩΝΟΣ ΑΙΓΙΝΗΤΗΣ

Ονάτας Σμικωνος Αιγινάτης [έποιησεν]

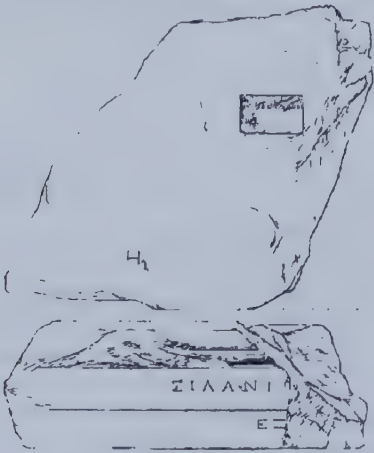
49 0,68 breit 0,275 hoch 0,4 tief Buchstabengröße 0,015-0,020 Gefunden 1879 auf der Nordseite des Säulenhofes im Gymnasium wo der Block in einem späten Bathron vor der achten Säule von Osten her verbaut war (Inv I 137) Auf der Oberseite befinden sich die Standspuren einer Bronzestatue, zwei Zierpföcher und eine weitere kleine und ganz flache Linienabsetzung Die Schmalseiten und die Rückseite sind geglättet, die Unterseite zeigt Lagerfläche (a Bericht I 111 Loewy Inschriften griech. Bildhauer 156) Abbildung der Inschrift 1 75



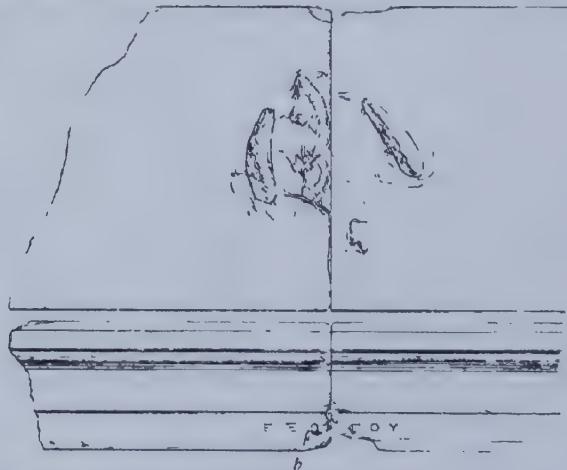
a) ΟΜΩΝ ΒΟΙΩΤΙΟΣ
ΕΠΟΙΗΣΕΝ
b) ΕΞ ΑΙΓΙΝΗΣ

a) Ομρων Βοιωτιος
έποιησεν
b) ΕΞ Αιγινης

50 Bruchstücke in der Form eines kleinen ionischen Kapitels, oben nach beiden Seiten leicht dachformig abgeflacht was auf Aufstellung im Freien schließen läßt 0,142 hoch 0,38 tief, Buchstaben



a) Σιλανίου Αθηναίος έποιησεν
ΕΕ--



b) ΕΕ Ωρευ

/ 1 0 012 / 2 0 008 0 000 Gerunden August 188, im Südabzug des Athenheiligtums Inv. III 521
 a breit 0,34 ist beiderseits gebrochen und hat auf der Oberseite ein viereckiges Einlaßloch b ist aus
 zwei Platten zusammengesetzt 1,08 breit, die an beiden Seiten gebrochen während die inneren Stofs-
 flächen erhalten sind In der Stosung von b unten ein Dubelloch, je eine Hälfte in jedem der beiden
 Fragmente das linke trägt den zugehörigen vertikalen Gufskanal auf der Oberseite die Fußspuren einer
 Statue je 0,11 mmz. davor ein kleines Zapfenloch Abbildungen 1 7 5

Die hier vereinigten Inschriften zeichnen sich sowohl durch ihren Inhalt als durch die große Übereinstimmung ihrer etwas gezogenen Schriftzüge zu einer Gruppe zusammen Es sind Aufschriften älterer Kunstwerke welche als Trophäen teils politischer, teils kriegerischer Folge nach Pergamon geführt worden sind Für Nr 50 ist sicher, daß dies durch Attalos I. geschah (1. unten), für Nr 48 und 49 obwohl ihr ursprünglicher Standort die Insel Aegina dauernd in pergamenischem Besitz war, das bei weitem Wahrscheinlichste, daß auch sie durch denselben König bald nach der Erwerbung der Insel (1. zu Nr 47) herübergebracht sind

Es wirft ein helles Licht auf den Charakter jener Zeit, wenn wir bei der Entführung der Kunstwerke ganz deutlich ein historisches Interesse betonen sehen wie ja auch König Attalos die Chrysen des alten Bupalos erworben hatte (1. oben zu Nr 46) Dem entspricht es, daß jedem Stücke sorgfältig ein Vermerk über seinen Urheber hinzugefügt wird Der Apollon des Onatas (Nr 48) war gewiss einem Heiligtum entnommen und mit den übrigen erbeuteten Kunstwerken wiederum einer Gottheit dargebracht worden dies war durch die Aufstellung in einem Temenos hinreichend bezeichnet, während den Anlaß der Weihung die Provenienzangabe andeutet, mit welcher man zugleich wiederum dem wissenschaftlichen Interesse entgegenkam Bei Nr 48 konnte die Hinzufügung der Provenienz neben dem Epitheton des Künstlers überflüssig erscheinen sie kann aber auch auf einen nicht erhaltenen Block gestanden haben Wir gewinnen die Vorstellung von einem förmlichen Museum das wir uns in und bei den Hellen des Athenheiligtums aufgestellt denken möchten es ist nämlich Grund zu der Annahme vorhanden, daß die jetzigen Aufschriften erst von Lumenos II. dem Erbauer dieser Hallen (vergl. zu Nr 149) hinzugefügt wurden (1. zu Nr 164) wir hielten

es jedoch für zweckmäßiger sie von den übrigen Zeugnissen der Regierung Attalos I. nicht loszutrennen Die Sammlung dieser Kunstwerke wurde also wie in innerem so auch in nationalem Zusammenhange mit der Bibliothek gehalten haben!

Zu den einzelnen Stücken genügen hier- nach wenige Bemerkungen

48. Fabriceus hat zuerst gesehen, daß wir die Basis der von Pausanias S. 42, 7 erwähnten Apollonstatue des Onatas wiedergefunden haben οἱ Φιγαεῖς Ὀνάταν τοῖς Μικωῖος Αἰγινήτῃ πεποιτοῖσι ποιῆσαι σφίσι ἄστυα Διμήτρος τοῦ δὲ Ὀνάτα τούτου Περραινοῦς ἐστὶν Ἀπολλων χαλκοῦς, ἥτις ἐν τοῖς μάλιστα κερτέουσιν τε ἕνεκα καὶ ἐπὶ τῇ τέχνῃ. Daß die Pergamener das Werk der Heimat des Künstlers entnommen haben kann nicht zweifelhaft sein

Di. τοῖς Αἰγινήτῃ ein Spiritum die Worttrennung andeutet und ein solches auch vor dem Anfang der erhaltenen Schrift nicht aber nach dem ersten Signum vorhanden ist so steht wie Schuchhardt bemerkt hat fest, daß die archaische Namentform Ζῆσιππος geschrieben war

49. Theron ist gewiss identisch mit dem bei Pausanias 6 14, 11 als Künstler der Statue eines mellenischen Olympioniken erwähnten Βοιωτὸς Ὀνείων, der vermutlich in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts gelebt hat (vergl. Brunn, Geschichte der griech. Künstler I 296), die Wahrscheinlichkeit der Identität wird dadurch unterstützt, daß auf der olympischen Basis wie auf der unigen die Heimat des Künstlers nach der Landschaft bezeichnet war. Wir dürfen dem Geschmacke des Königs Attalos vertrauen, daß das von ihm der Abnahme aus Aegina gewürdigte Werk des Theron von hervorragendem Werte war, wie von dem des Onatas feststeht

50. Suanion ist ohne Zweifel der berühmte Fizegetse des vierten Jahrhunderts, dessen Heimat wir aus Pausanias (6 4 5 und 6 14 11)

kennen. Das Kunstwerk, das aus Oieos stammt, war wohl ebenfalls von Silanton oder sein Urheber war unbekannt. Die toten Guter von Oieos kamen wie Livius 31,46 ausdrücklich

bezeugt im Jahre 200 in die Gewalt des Attalos, als er die Stadt im Verein mit den Römern im Sturm nahm *urbis rapti captiva corpora Romanis cessere*.

51-56 Bruchstücke faulenformiger Basen aus weißem Marmor. Die Durchmesser scheinen alle ungefähr 0,60 betragen zu haben. Buchstabenhöhe durchweg 0,030, Schrift nicht sehr sorgfältig. Nach ähnlichen Merkmalen wie bei Nr 33-37 läßt sich ein Teil der Fragmente zutimmenordnen. Abbildungen 1-75.

Nr 51. Zwei Bruchstücke mit ausladendem oberem Rand, das größere I aus zwei Fragmenten zusammengesetzt. Nach der Krümmung der Schriftfläche von I läßt sich der Radius der Säule auf 0,20 bestimmen. Gefunden das größere Stück von I Inv. II 33 September 1880 im türkischen Lektium südwestlich vom Athenatempel, das kleinere Stück III 152 November 1883 ebendortelbit im Schutt. B III 81a September 1885 im türkischen Mittelraum auf der Südseite des Athenheiligtums. Die Zusammengehörigkeit von I und B ist nicht völlig sicher.

Nr 52. Zwei sicher zusammengehörige Bruchstücke aus senkrecht geschichteten Marmor, von denen A aus zwei aneinanderpassenden Stücken besteht. Bei B oben Rest des ausladenden Randes. Hier ist die Nachlässigkeit in Schrift und Stellung der Buchstaben besonders auffallend, die Zeilen hängen insofern nicht wie es bezüglich des Fragmentes I scheint spiralförmig anliegend um die Säule herum. Gefunden A das Stück links Inv. II 125 Juni 1881 im Athenheiligtum, das Stück rechts III 74 März 1884 unterhalb des Athenatempels, B III 401 August 1885 auf der Theaterterrasse.

Nr 53. Zwei sicher zusammengehörige Bruchstücke vom unteren Rand einer Säulentrommel. Die erste Zeile war etwas eingedrückt. Gefunden I Inv. III 200 Herbst 1884, B III 143 November 1883 im Theater.

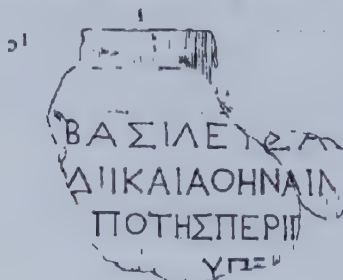
Nr 54. Zwei möglicherweise zusammengehörige Bruchstücke. I Oben und unten ebene Fläche, das Fragment hat vermutlich als Ausbesserungsstück einer Lucke im unteren Rande einer Säulentrommel gedient. Die Buchstaben sind wie oftmals im Zeilenabstand, zusammengedrängt. Gefunden Herbst 1878 auf der Agora Inv. I 18, B Vom oberen Rand einer Säulentrommel gefunden Juni 1881 auf der Theaterterrasse II 157.

55. Zwei wahrscheinlich zusammengehörige Bruchstücke vom oberen Rand einer Säulentrommel. Gefunden A Oktober 1883 in der byzantinischen Mauer unterhalb des Burgtores Inv. III 74, B August 1884 im Theater III 280.

56. Zehn Bruchstücke. A, B und C gehören wahrscheinlich zu einer Basis (sie bestehen aus dem gleichen horizontal geschichteten Marmor), während D eher nicht zu derselben gehört scheint. Bei A, B und D sind Ansätze des ausladenden oberen Randes wie bei Nr 51 und 52 erhalten. Die anderen Fragmente lassen sich nicht zutimmenordnen. Fundorte: A Inv. III 81a November 1883 im Theater, B III 259 August 1884 auf der Agora, C III 280 Oktober 1884 im Theater, D III 81b September 1885 im türkischen Mittelraum auf der Südseite des Athenheiligtums, F III 109 Oktober 1885 im Theater, I III 74, G II 15, H III 62 August 1883 am Abhang unterhalb der Südseite des Athenheiligtums, I III 275, Oktober 1884 im Theater, K.

Die folgenden Siegeserwähnungen sämtlich entweder auf Attalos I oder Lumenes II zu beziehen erscheint dadurch begründet, daß die

Namenreste der Urheber, wo sie erhalten sind, einem dieser beiden Könige gehören, dem älteren Nr 51 und 52 dem jüngeren Nr 56 C.



ΒΑΣΙΛΕΥΣ Ἀττάλος
Δικαίου Ἀθηναίου Νικηφόρου
ἀπὸ τῆς περὶ ---
πρὸς ---
[παχης]

52

B

ΚΑ.
ΠΟΤΙ...
ΑΙΜΑΚΕ...
ΝΑΥΝ

ΝΙΚΗ

ΒΑΣΙΛΕΥΣ] Ἀτταλος
Δι] καὶ Ἀθηναί Νικηφόροι
ἀπο τῆς πρὸς ---
καὶ Μακεδῶνας παρα ---
ναυμ[αχίας

Diese Weihung bezieht sich auf eine Seeschlacht, in welcher die Makedonen in zweiter Reihe der pergamenischen Flotte gegenübergestanden haben. Dadurch schon sind die Ereignisse des Bundesgenossenkrieges gegen Philipp V. ausgeschlossen, an welchem Attalos in den Jahren 208 und 207 beteiligt war, die zusammenhängende Darstellung dieses Krieges bei Livius, welche auch den durchaus nicht glänzenden Anteil des Attalos genau verfolgt, erwähnt überdies weder einen Sieg desselben noch laßt sie eine Stelle erkennen, an welcher ein solcher irgendwie wahrscheinlich wäre. Nachdem Attalos dann im Jahre 205 in den Frieden der Römer mit Philipp eingeschlossen worden war (Livius 29, 12), geriet er 201 wieder in Kriegszustand mit Makedonien und seine Flotte trug im Verein mit der rhodischen bei Chios einen großen Erfolg davon. Über diese bedeutende Schlacht haben wir den ausführlichen Bericht des Polybios 10, 2 ff., der bei der Angabe der Verluste in Cap. 7 Verbündete des Philipp bezeugt, ohne sie namhaft zu machen, doch hatte eine Weihung für diese Schlacht die Makedonen jedenfalls an zweiter Stelle genannt und wäre gewiß auch monumentaler ausgefallen wie die unfrühe. Als Philipp im Jahre 200 Asien verlassen hatte (Polybios 10, 24) operierte die pergamenische Flotte in den nächsten Jahren im Verein mit den Römern und Rhodiern gegen die Bundesgenossen Philipps im ägäischen Meere (Livius 31, 45 f. 32, 10 ff.) wie wir hören, daß Philipp die Städte durch makedonische Besatzungen zu sichern gesucht hatte (Andros Livius 31, 45. Orcos 31, 46. Fretum

32, 16. Karystos und Kenchrea 32, 17), so ist es mehr wie wahrscheinlich, daß er auch Schiffe zu ihrem Schutze aufbot. In diesen Seezügen werden wir den Anlaß unseres Weihgeschenkes zu suchen haben, das mithin in die letzten Jahre des Königs Attalos gehört.

53

B

ΔΙΚΗ
ΑΠΟ
ΠΑΡΑ

ΝΤΗ
ΤΟ
ΦΑ

ΒΑΣΙΛΕΥΣ Ἀτταλος ?
Δι καὶ Ἀθηναί Νικηφόροι
ἀπο τῆς πρὸς Τολιστορίους
παρα ---
μάχης

An der Richtigkeit der Ergänzung in Z. 3 ist kaum zu zweifeln, da Reite und Raum vollkommen dazu stimmen. In Bezug auf den Namen des Königs vergl. das zu Nr. 37 f. bemerkte.

54

ΣΤΟΛΟΝ

B

ΚΙΑΣ

Mit Hilfe der von Herrn Lolling vor dem jetzt in Fragment A Erhaltenen noch gefehenden

Buchstaben ΟΥ ergibt sich, die Zusammengehörigkeit mit B vorausgesetzt, etwa folgende Fassung

Βασιλεὺς -- -]
καὶ οἱ συμπλευσαντες]
τοῖς μετὰ -- -] τοῦ στολοῦ
Δι καὶ Ἀθηνᾶ Νικηφόρῳ]
ἀπο τῆς προξ -- - - - -]
παρα -- - - - - - - - -]
ναυμαχίας.

Der Rest - ου dürfte vom Namen eines ionischen Flottenführers herrühren

55

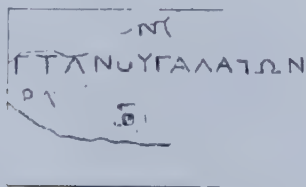
A B

ΑΘΗΝΑΙΝΙΚΩΝ ΣΩΙΑΤ

Βασιλεὺς -- -]
Δι καὶ Ἀθηνᾶ Νικηφόρῳ ἀπὸ τῆς -- -
κ[α]π[ε] ----
μαχίας oder ναυμαχίας

Diese Inschrift weicht in der Anordnung der Zeilen von den übrigen ab - κοπε - wird der Rest eines barbarischen Namens sein, vor der Vermutung, daß μετὰ Καπ[παδοκῶν] zu lesen und die Inschrift etwa auf den von Amathes von Kappadokien unterstützten Krieg Eumenes' II gegen Pharnakes von Pontos (Polyb 20 6) zu beziehen sei, ist zu warnen, da der Buchstabe nach dem Pi nur E (oder Γ), sicher kein zweites Pi gewesen sein kann

57 Deckplatte eines Bathron aus weißem Marmor. Gefunden im türkischen Eckturm in der Südwestecke des Athenaheligtums, wo der Block mit teilweise sichtbarer Inschrift eingemauert war (Inv. I 114 II 147). In Pergamon. Ursprüngliche Länge 0 705, Höhe 0 705, Tiefe 0 50, Buchstaben 0 025. Links Anschließfläche, auf der Oberseite Strichspuren einer Bronzetaube. Die Vorderseite stark zerkratzen. Das Stück mit den letzten 5 Buchstaben der zweiten Zeile ist bei dem Abbruch des Turmes abgeprungen. Abbildung 1 75



A B

56

ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΕΥΜΕΝΕΣ
Δι καὶ Ἀθηνᾶ Νικηφόρῳ
ἀπο τῆς -- - -]

D Βασιλεὺς -- -]

Γ Βασιλεὺς -- -]
ἀπο τῆς πύρος Πρ[ο]ουλαί -- -]

Falls die Ergänzung zutrifft, bleibt noch fraglich, ob der Gegner des Prusias hier König Attalos I ist, in dessen Reich er im Jahre 207 einfiel (Livius 28, 7; Stephanus Byz. unter Βοορ κεφαλαί), oder Lumenes II (verg! zu Nr 65)

F ΒΑΣΙΛΕΥΣ ἀπὸ τῆς μετὰ Ρωμαίων -- -]

G ἀπὸ τῆς παρα -- -]

Die 2. Zeile läßt sich als Rest von Δι καὶ Ἀθηνᾶ Νικηφόρῳ deuten. Trifft dies zu, so wich die Fassung dieses Stückes von den übrigen ab, in welchen die Gottheit vor der Ortsangabe stehen

H ἀπὸ τῆς παρὰ oder περὶ -- -]

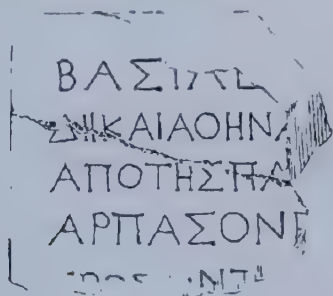
I K

Es wird das wahrscheinlichste sein, daß das Fragment von einer metrischen Weihung wegen eines Galatensiegels stammt und daß in / 2

ΠΤΑΝΟΥ ΓΑΛΑΤΩΝ

zu lesen ist. Die Verwendung des Wortes ΠΤΗΝΟΣ in einem Siegesdenkmal ist in mehrfacher Verbindung denkbar, so steht z. B. bei Plato Protagoras p. 320 D. ΠΤΗΝΟΣ ΦΩΓΗΝ

58 Drei zusammenhängende Bruchstücke einer kleinen Basis aus blauem, nicht geordnetem Marmor. Gefunden September und Oktober 1880 in der türkischen Festungsmauer im Südende des Athenheiligtums Inv II 43 II 7. Breite 0,32 Buchstaben 0,028—0,033, verhältnismäßig sauber eingehauen. Die Basis gleich den unter Nr. 33, 37 und 63 mitgeteilten. Schrift und Seitenflächen sind mit feinem Ziehstein bearbeitet. Abbildung 175



ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΕΠΙΦΑΝΗΣ
ΔΙΕΚΑΙ ΑΘΗΝΑΙ ΝΙΚΗΦΩΡΩΙ
ΑΠΟ ΤΗΣ ΠΙΣΤΑ ΤΟΥ
ΑΡΤΑΣΟΝ ΕΓ ΚΑΡΙΑΙ
ΠΡΟΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΜΑΧΗΣ

Linea I Huls Harpasos gibt es in Armenien (Xenophon Anab. 4,7,15, bei Diodor 14 20 Ἀρπασός) und in Karien (Livius 38, 13 Steph. Byz. u. Ἀρπασα ἱστυοί magn. u. Ἀρπασός), nur der letztere wird hier gemeint sein können. Die Ergänzung des Namens Antiochos als Gegenus der Pergamener (Z. 4) ist nicht zu bezweifeln. Antiochos Hierax kann nicht in Frage kommen, da die Siege Attalos' I. über diesen durch das große Schlachtenmonument (oben Nr. 21—28) gefeiert sind, zwischen Antiochos Epiphanes und Lumenes II. dem er seinen Thron verdankte. Varen die Beziehungen so freundlich, dass sie den Argwohn der Römer

erweckten (Polyb. 31, 5, vergl. unten Nr. 160), also kann es sich nur um Antiochos den Großen handeln. Ausgeschlossen scheint ferner der von Lumenes II. im Bunde mit den Römern gegen diesen König im Jahre 190 geführte Krieg, als dessen Schauplatz Karion nirgends genannt wird. Bei dem Fintall Antiochos des Großen in Pergamon, über welchen sich Attalos I. im Jahre 168 in Rom beklagte, kann schwerlich ein feindliches Zusammentreffen in Karion am wenigsten ein für Attalos liegreiches Stättgelingen haben (vergl. Livius 32, 8 *vacuum namque praesidius navalius terrestribusque regnum Attoli Antiochum invasisse*). Dagegen dürfte von den uns bekannten Ereignissen der Zug des Antiochos gegen die ägyptischen Besitzungen in Karion passen (Livius 33, 10 *per omnem oram (interque et Cariae tentatus in bes quae in ditione Ptolemaei essent)*, denen die Rhodier Beistand leisteten (Livius 33, 20 *alias auxilium nuntiat, alias providendo ac praemonendo conatus hostis, causaque libertatis fuerunt Caunus, Myndus, Halicarnassensis Samusque*). Dass die ruhrgie pergamenische Macht die Abwehr der für sie bedrohlichen tyrischen Übergriffe gegen Rhodiern allein überhaken habe, ist nicht wahrliche mich. Da Livius unmittelbar nachher (33, 21) den Tod Attalos I. berichtet, so ist die Nachricht, wenn ihre vermutete Beziehung richtig ist, eher seinem Nachfolger zuzuteilen.

59 Kleiner Block aus blaugrauem Marmor, 0,106 hoch. Buchstaben 0,020. Gefunden September 1880 in der türkischen Festungsmauer auf der Südseite des Athenheiligtums (Inv II 6). Rechts und hinten gebrochen, in der linken Schmalleite ein Durchloch mit Gutschnitt, der nur von einer anderweitigen Benutzung des Steines, vermutlich in einer Giebelwand, stammen kann. Die ehemalige Oberseite wurde dabei Vordienste, die Schriftfläche senkrechte Stoistufe, die linke Schmalleite schräg, anliegende Oberseite. Die Schrift ist unvollständig. Abbildung 176

ΒΑΣΙΛΕΥΣ
ΕΠΙΦΑΝΗΣ
ΑΠΟ ΤΗΣ ΠΙΣΤΑ
ΤΟΥ ΑΡΤΑΣΟΝ

ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ
ΕΠΙΦΑΝΗΣ ΚΑΙ
ΤΟΥ ΒΑΜΠΟΥ Ο ΔΕΥΤΕΡΟΥ

Die Bezeichnung θεός σωτήρ kommt sowohl Attalos I. als Lumenes II. nach dem Tode zu (vergl. zu Nr. 43—45), um welchen der beiden Könige es sich handelt, kann nicht entschieden werden. Es scheint, dass jemand ein Bild des Gottkönigs und einen Altar aufstellen neben einander aufgestellt hatte.



60. Zwei vollständige Steinplatten B C und das Bruchstück einer dritten A von einem Bathron aus weißem Marmor. Geunden A Jun 1885 im Theater B, März 1881 am Südrande des Athenaheiligtums, C September 1883 ebenda im rürkischen Milturm Inv. I 97^a, II 81 III 07. Die Platten haben auf der Unterseite Dübellöcher, auf der Oberseite Öffnungen für die Verklammerung mit einander und Dübellöcher zur Befestigung der nächsthöheren Schicht. Bei jedem der Blöcke A und B sind die beiden Schmalseiten als Stoßstücken bearbeitet. Da die Platte von welcher A stammt nach Mätsgabe der Ergänzung noch nicht den Anfang der Inschrift getragen haben kann ist anzunehmen, daß das Ganze aus vier Platten zusammengesetzt und die Inschrift folglich doppelt so lang war, als der auf den beiden vollständigen Platten B und C erhaltene Teil 2 X 2,35 B ist 1,710 C 1,425 lang beide sind 0,716 hoch, 0,35 tief Buchstabenhöhe 0,045. Die Schrift ist mit Sorgfalt eingekauen, vielleicht jedoch durch Abblätterung zerstört. Facsimile-Probe bei Conze Monatsbericht der Berl. Akad. 1881 Taf. II 1 zu S. 809. Abbildungen 1 15.

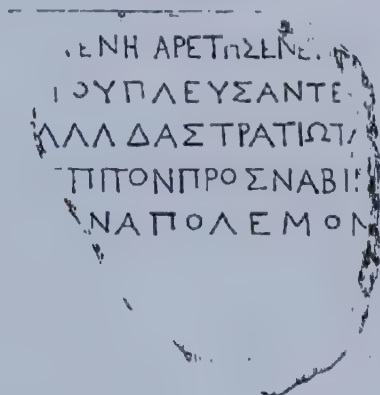
Βασιλεὺς Εὐρένης ἀπὸ τῶν γενομένων ἐκ τῆς
στρατείας λαφύρων
ἐν ἐστρατείας περὶ Ρωμαιοῦν καὶ τῶν ἄλλων
ἐχθρῶν ἐπὶ Νόβῳ τὸν Λακωνα
καταστρεφάμενος τοὺς Ἀργεῖους καὶ Μεσσηνικοὺς
ἀπὸ τῆς Ἀθηνῶν Νικηφόρου

Die Inschrift bezieht sich auf die Hülfe welche Lycinus im Jahre 105 in dem Feldzuge der Römer und Achäer gegen den Tyrannen Nabis von Sparta leistete. Sie ist durch Livius 34 20 bezeugt. L. Quinctius certior deinde factus Gythium oppidum omnium maritimum rerum Lacedaemonis receptaculum esse ne procul a mari citha Romana abesse omnibus id copus adgredi constituit. In tempore Quinctio rem haud facilem adgredienti rex Lacedaemonis et classis Rhodiorum supervenerunt. Aigos hatte der Tyrann im Jahre 107 in seine Gewalt gebracht (Livius 32, 38 Polybios 17 17), was die Römer als Kriegsgrund geltend machten (Livius 33 41f. 34 22), der Handreich gegen Messene (Pausanias 4 20, 10 8 50, 3 Phylarch Philopomen 12 Polyb 10, 13ff.) der nur einen ganz vorübergehenden Erfolg hatte, legte bis ins Jahr 202 zurück. Daß er dem Nabis

aber unvergessen war: deutet Livius 34 32, 10 an, wenn er den Flaminin in der dem Friedensschluß von 195 vorhergegangenen Zusammenkunft, der auch der König Lumenes bewohnte

(Liv. 34 30), sagen laßt: *Messenem uno atque eodem iure foederis quo et Lacedaemonem in amicitiam nosham acceptam socius ipse sociam nobis in bera et atque armis cepisti*

61. Standplatte eines Bathron aus weißem Marmor, links und unten unvollständig. Höhe 0,45, Breite 0,46, Dicke 0,215. Buchstabenhöhe 0,025. Gefunden Frühjahr 1879 in der byzantinischen Mauer östlich von der Agora (Inv. I 39. Bericht I 84). Die Schriftfläche ist sehr verwittert, die Lesung indessen überall sicher. Auf der Oberseite ein Dubelloch. Abbildung 1 75.



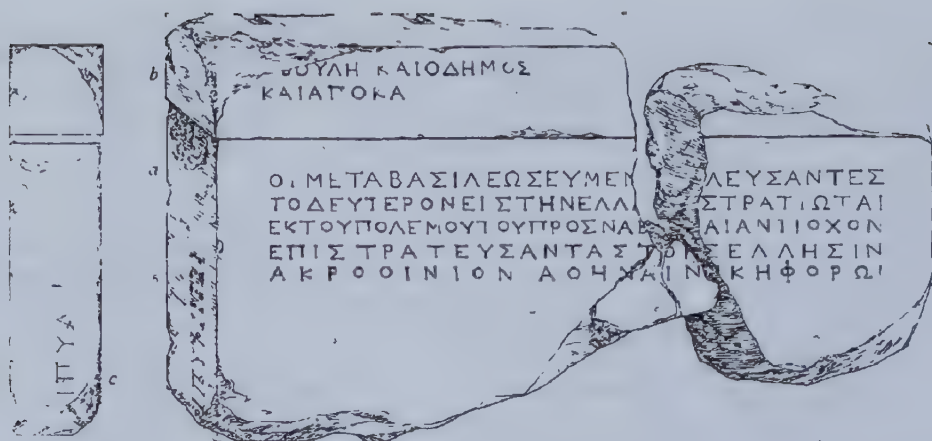
ΒΑΣΙΛΕΑ ΕΥΜΕΙΝ ΑΡΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕΝ
ΟΙ ΜΕΤ' ΑΥΤΟΥ ΠΛΕΥΣΑΝΤΕΙΣ
ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΙΛΛ[Α]ΔΑ ΣΤΡΑΤΙΩΤ[ΑΙ]
ΕΞΙΩΤΟΣ] ΕΠΙ ΤΟΙΣ ΠΡΟΣ ΝΑΒΙ[Ν]
Ε ΤΟΝ ΛΑΚΩΝΙΑ ΠΟΛΕΜΟΝ

Der Anlaß dieses dem Könige von seinem Heere dargebrachten Standbildes ist derselbe Feldzug, nach welchem er selbst das unter Nr. 60 mitgeteilte Denkmal gestiftet hat (s. dort Vergl. oben zu Nr. 29).

Zur Ergänzung von Z. 1 vergl. Dionys. Hal. Antiq. 3, 65. Σοβίνοι αὐτὰ πάντες ἐβόων ἐπὶ τοῖς πολεμοῖν.

62. Standplatte eines großen Bathron aus blauem Marmor. 1705 breit 0,440 hoch 0,220 dick. Buchstaben 0,032–0,034 hoch 0,040 breit. Aus 4 Bruchstücken zusammengefügt, von denen das größte links mit dem zunächst anschließenden kleinen Fragment Oktober 1879 in dem türkischen Festungsturm an der Südwestecke des Athenheiligtums, das große Bruchstück rechts September 1885 an derselben Stelle im Schutt, das kleine Fragment in der Mitte Juni 1881 auf der Agora gefunden ist (Inv. I 115, III 147, II 120. Bericht I 84). Die Platte hat ursprünglich ein Bronzewerk, wahrscheinlich das Bild eines Pferdes getragen, dessen Einfassungslöcher auf der jetzigen Rückseite (ehemals Oberseite) erhalten sind (vergl. die beistehende Skizze 1 30). Zu diesem rührenden Weihgeschenk gehört die auf der linken Schmalseite (ehemals Vorderseite) befindliche schon im Altertum halbzerrüttete Inschrift a.

Bei der Verwendung als Standplatte für das Nabis-Monument ist die ehemalige Unterseite zur Vorderseite gemacht und derartig abgearbeitet worden, daß im oberen Rand ein 0,217 hoher vorspringender Streifen stehen blieb, der auch auf die Schmalseiten herumgeführt ist, ohne daß die letzteren jedoch vollständig abgearbeitet worden wären. Während die Hauptinschrift a auf dem unteren Teil der Vorderseite eingebracht ist, trägt der erhabene Streifen darüber den Anfang einer zweiten Inschrift b). Die Buchstaben ganz mit denen von a übereinstimmend. In dem größeren Bruchstück links sind die Buchstaben ausgewaschen, aus dem Fragment rechts in ursprünglicher Schrift erhalten. Facsimile des größten Fragmentes von a bei Conze. Moninsbericht der Berl. Akad. 1881. Tafel II B zu S. 809. (Dittenberger, Sylloge 20, Abbildungen 1 15).



- a) Οἱ μετὰ βασιλέως Εὐμέ[νου] πλεῦσαντες
 τὸ δεύτερον εἰς τὴν Ἑλλ[αδα] στρατιῶται
 ἐκ τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς Νάβ[ιν] καὶ Ἀντιόχου,
 ἐπιστρατεύσαντες τοῖς Ἑλλήσιν,
 ἀκροθίνιον Ἀθηνῶν Νικηφόρῳ

- b) Ἡ βουλὴ καὶ ὁ ἔθνος (ἐπεσκεύασεν
 καὶ ἀποκατέστησεν Ἀθηνῶν

c) --- Σ[υ]ν[υ]λ[ο]γ[ο]ν ---

Die von einer früheren Verwendung des Steines herrührende Inschrift c kann nach dem Zeugnis des Schriftcharakters nur wenig älter sein wie a. Sie scheint von einer Weihung wegen eines Sieges *παρὰ τὸν Σίπυλον* übrig der etwa in der letzten Zeit Attalos' I. erkochten sein müßte. Die Errichtung eines derartigen Denkmals in der Königszeit ist nicht denkbar, der Stein kann nur bei einer Restitution überflüssig geworden sein. Auch das durch die Inschrift a bezeichnete Denkmal, zu welchem er dann verwendet wurde, hat, wie die Inschrift b zeigt (die Ergänzungen bis auf den zur Herstellung gleicher Zeilenlängen wahrscheinlich hinzuzufügenden Götternamen schon bei Ulrichs, *Peigamen* Inschriften S. 7), eine Restitution erfahren und zwar muß diese auch hier sehr bald nach der Errichtung nötig geworden sein. Die Restitutionsangabe ist merkwürdigerweise unvollendet geblieben, nachdem der Steinmetz von Beendigung der ersten Zeile die zweite einzuhauen begonnen hatte.

Die Inschrift a bezeugt einen zweiten Kriegszug des Königs Eumenes' II. nach Hellas,

nach dem gegen Nabis gerichteten vom Jahre 195, auf den sich die vorigen beiden Inschriften beziehen. Die unfüge wird man zunächst so verstehen wollen, daß die Gegner des Eumenes, Nabis und Antiochos, mit einander vereint gewesen seien. Dies ist aber unmöglich. Antiochos landete im Herbst 192 bei Pteleon am pagaischen Meerbusen (Livius 35, 43, 44), der attolische Heerführer Alexamenos, der dem Nabis zum Schein die erbetene Hilfe zuführen, in Wirklichkeit aber ihn beseitigen soll, köderte ihn bei Livius (35, 35-7) kurz vor der Ermordung mit dem Hinweis auf die bevorstehende Ankunft des Antiochos in Hellas (*Antiochum iam transisse in Europam, mox in Graecia fore*) also hat eine Vereinigung des Nabis und Antiochos nicht stattgefunden. Die Inschrift ist demnach notwendig so aufzufassen, daß auf demselben Kriegszuge Eumenes in Hellas ist gegen Nabis und nach dessen Tode gegen Antiochos gefochten hat.

Über diesen zweiten Kriegszug des Eumenes gegen Nabis schweigt die Überlieferung. Denkbar ist er nicht, so lange Nabis im Frieden mit Rom lebte, was nach der Beendigung des in Nr. 60 und 61 erwähnten Feldzuges vom Jahre 195 bis zum Frühjahr 192 der Fall war, wo er von den Aetolern angeflacht loschlug (Livius 35, 12 f.). Da der Tyrann schon im Herbst desselben Jahres umkam, so kann der Feldzug des Eumenes gegen ihn nur im Sommer 192 stattgefunden haben, also unmittelbar vor

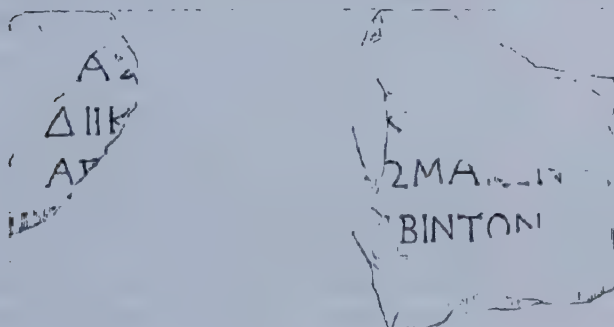
dem gegen Antiochos in Hellas, was mit dem sprachlichen Ausdruck unter Einschluß im besten Einklange steht, da sie den Kriegszug gegen die beiden Gegner als einen einzigen bezeichnet. Der pergamenische König hat also die Achäer unterstützt, die den Krieg gegen Nabis, ehe römische Hilfe zur Hand war (vergl. über die Hülfe der Römer zu Nr 63), unter Philopomen aufnahmen.

In der zusammenhängenden Geschichte dieses Feldzuges wie Livius 35, 25—30 sic unzweifelhaft aus Polybios, giebt, ist es unverkennbar, daß nicht bloß die Ereignisse um ihrer selbst willen erzählt werden, sondern mit der Absicht sie zur Verherrlichung des Philopomen wirksam zu machen. Sie heßt sich wie die *ἐπιστολὴ* des achäischen Feldherrn. Selbst wo seine Unerfahrenheit im Seekriege berichtet werden muß, geschieht es nicht ohne den notwendigen Tadel mit dem größten Lobe zu verknüpfen (Cap. 26: *sicut tenetis tum certaminum arte quem is clarorum imperatorum vel usu vel ingenio aequabat, ita iudis in re navali fuit etc.*). Der größte Teil des 28. Capitels ist von einer Abichweifung ausgefüllt, welche in dramatischer Lebendigkeit den Weg darlegt, auf welchem der Held zu seiner Meisterschaft in der Benutzung des Terrains gelangt ist. Finden wir nun den pergamenischen Anteil an der Bekämpfung des Nabis bei Livius gänzlich übergangen, so ist der Verdacht gerechtfertigt, daß Polybios sich einer partiellen Färbung seiner

Erzählung zu Gunsten seines von ihm bewunderten Lehrers schuldig gemacht hat.

Was von der Hilfsleistung der Pergamener in dem Kriege der Römer gegen Antiochos den Griechen in Hellas bekannt ist, enthält keinen Anlaß zur Weidung von Siegesbeute, so daß unsere Überlieferung auch hierfür lückenhaft sein muß. Attalos I. Lumenes II. Bruder, hatte persönlich in Rom gemeldet, daß der Syriekönig den Hellespont überschritten habe (Livius 35, 23). Im Euripos traf Lumenes die Flotte des Flaminin. Man beschloß eine Belatzung von 500 Pergamenern nach Chalkis zu legen, während der König selbst nach Athen geht (35, 39). Später senden auch die Achäer 500 Mann nach Chalkis und Lumenes noch ein *modicum auxilium*. Ein römischer Zuzug von 500 Mann wird bei Deion niedergemacht (35, 50). Chalkis wird von Antiochos genommen, worauf die Achäer und Pergamener Salganeus hatten, von dem syrischen Feldherrn Menippos angegriffen, erlangen sie nur freien Abzug (35, 51). Nach dem Siege des M. Aemilius Glabrio bei den Thermopylen entweicht Antiochos im Jahre 191 nach Asien. Lumenes war indessen in Aegina und traf nach langem Schwanken, ob er zum Schutze seines Reiches sich nach Athen begeben oder bei den Römern bleiben solle, den Admiral C. Livius bei Skyllaeon (35, 42). Dann wird der Krieg nach Asien verlegt, wo Lumenes wie bekannt den folgenreichsten Anteil an der Entscheidung nimmt.

63. Zwei Bruchstücke einer kleinen Basis aus blauem Marmor. Gekunden das kleinere Inv. III 5501 März 1885 im Theater, das größere (Inv. II 1128) Mai 1881 im Athenheiligtum. Die Schrift 0030 groß, ist breit und unklar eingehauen, die Flächen sind mit dem groben Zirkelstein bearbeitet, die Oberseite ist rauh gelassen. In dem größeren 028 breit erhaltenen Fragment oben zwei Zapfenlöcher. Gleichartig Inv. Nr. 53, 37 und 56. Abbildung 1, 7, 5.

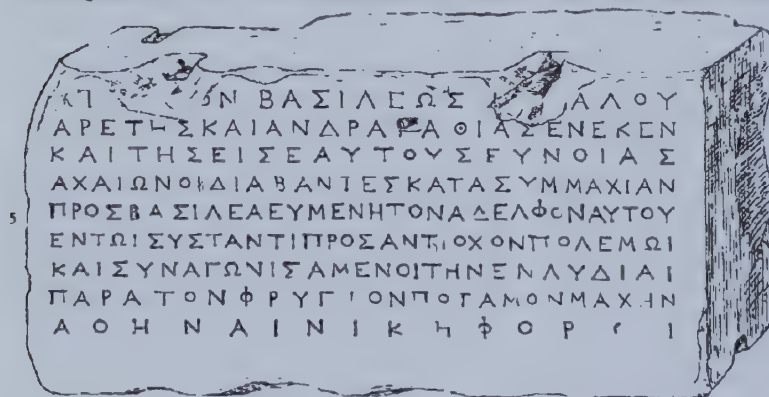


ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΕΥΜΕΝΗΣ
ΑΠΟ ΚΑΙ ΑΘΗΝΑΙ ΝΙΚΗΦΟΡΩΙ
ΑΠΟ ΤΗΣ ΜΕΤΑ ΡΩΜΑΙΩΝ
ΚΑΙ ΑΧΑΙΩΝ ΠΡΟΣ ΝΑΪΒΙΝ ΤΟΝ
ΛΑΚΩΝΑ ΔΕΥΤΕΡΑΣ ΣΤΡΑΤΕΙΑΣ

Da die Weihung des Eumenes für den Feldzug des Jahres 195 in Nr 60 enthalten ist, kann sich die Inschrift nur auf den des Jahres 192 beziehen, über welchen zu Nr 62 das Nötige bemerkt wurde. Wir haben also für jeden der beiden Kriege gegen Nabis sowohl die von dem Könige als die von seinen Truppen gesetzte Siegesinschrift (vergl. oben zu Nr 29). Daß Eumenes in seiner Siegesweihung die Erwähnung seiner römischen Bundesgenossen nicht unterlassen durfte, versteht sich obwohl sie nicht tätig in den Krieg eingegriffen haben. Flaminin

hatte zwar die Achaer angewiesen die Ankunft der römischen Flotte abzuwarten, wozu Philopoimen auch bereit war, *sed metuens ne dilationem res non pateretur* *naves Achaeorum deduxit* (LIVIUS 35, 25). Als nachher Nabis in Sparta eingeschlossen war, hat Flaminin zu seinen Gunsten vermittelt wie die Bewunderer des Philopoimen behaupteten, aus Neid über dessen Kriegsruhm, welchen die Achaer dem des römischen Feldherrn gleichgestellt hätten (Plutarch Philopoimen 15, Flaminin 13. LIVIUS 35, 30).

64. Standplatte eines Bathron aus bläulich weißem Marmor 1,065 breit, 0,505 hoch, 0,30 tief, Buchstaben 0,022-0,025. Gefunden September 1881 im Athenahelgum (Inv. II 196. Bericht II 40). Die linke Seitenfläche ist geglättet, der Block bildete also eine Ecke, demgemäß ist die Rückseite links mit Anschluss gearbeitet, die rechte Seitenfläche ist ziemlich rau und dazu beschädigt. Hier scheint sich eine



weitere Platte angegeschlossen zu haben, nur fehlt die entsprechende Klammerbezeichnung auf der Oberseite, die über der Stoßfuge hinten links vorhanden ist. Möglicherweise war die rechte Seite durch ein benachbartes Monument verdeckt. Auf der Oberseite, die als Anschlußfläche behandelt ist, zwei Löcher für die Dübel zur Befestigung der Deckplatte (Dittenberger Sylloge 208). Abbildung 110.

Ἄττ[αλ]ον βασιλεὺς [Ἀττ]αλου,
ἀρετῆς καὶ ἀνδρα[γ]αθίας ἔτεκεν
καὶ τῆς εἰς εαυτοὺς εὐνίας,

Ἀχαιῶν οἱ διαβαίντες κατὰ συμμαχίαν
πρὸς βασιλεὺς Εὐμένην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ
ἐν τῷ συστάντι πρὸς Ἀντιόχον πολέῳ
καὶ συναγωνισάμενοι τὴν ἐν Λυδίας
παρὰ τὸν Φρυγίων ποταμὸν μάχην
Ἀθηναίη Νικηφόρῳ

Während im Jahre 191 König Eumenes II. zusammen mit der römischen und rhodischen Flotte gegen die Kulte von Lykien operiert, belagert Antiochos des Großen Sohn Seleukos Pergamon, das von ganz unzulänglicher Mannschaft unter dem Befehl des nachmaligen Königs Attalos II.

verteidigt wurde. Antiochos selbst bezieht an den Quellen des Lykos ein Standlager und läßt durch seine gallischen Soldaten die pergamenischen Acker verwüsten. Auf diese Nachrichten eilt Eumenes mit der Flotte nach Laia, wohin ihm seine Bundesgenossen folgen, er gelangt in seine belagerte Hauptstadt, muß aber mit den Römern zum Schutze der Ebene von Adiamyion aufbrechen, die zu plündern Antiochos versucht. In dieser Not langt die von Eumenes früher erbetene Hilfe der Achäer in Laia an 1000 Fußsoldaten und 100 Reiter, alles kriegserfahrene Veteranen unter Führung des Diophanes, eines Schülers Philopoimen's. Es gelingt dem Attalos sie in der Nacht auf den Hügel geleiten zu lassen, auf welchen die Stadt

Pergamon damals noch beschränkt war, während das lyrische Heer in dessen Lüste lagert. Durch zwei ebenso glückliche wie kühne Ausfälle zwingt Diophanes den Seleukos nicht nur die Belagerung aufzuheben, sondern das pergamenische Gebiet überhaupt zu verlassen (Livius 37 18—21 Polybios 21 9(7)ff Appian Syr 26).

Die Z 7f erwähnte Schlacht ist die Entscheidungsschlacht bei Magnesia im Jahr 190. Es heißt bei Livius: *Antiochus recepit se transgressus Phrygium omnem circaque Magnesiam quae ad Syphiam est posuit castra* (Livius 37 37 ff Appian Syr 31 ff).

nam, quattuor milia ab hoste posuit castra. Am dritten Tage überreicherten die Römer den Fluß, worauf sich vier Tage lang die Heere gegenüberstehen. Am fünften kommt es zur Schlacht. Auf dem rechten Flügel der Römer — Appian sagt irrtümlich dem linken — commandirt Eumenes, hier standen mit seiner eigenen Macht auch seine achäischen Bundesgenossen. Zusammen etwa 3000 Mann zu Fuß und 800 Reiter. Eumenes soll in der Schlacht die ihm ganz Asien diesseits des Tauros einbrachte, nur 25 Mann verloren haben (Livius 37, 37 ff Appian Syr 31 ff).

65 Deckplatte eines Bathron aus weißem Marmor. In der griechischen Knabenschule in Pergamon (Inv. P 8) 0,307 breit, 0,170 hoch. Buchstabenhöhe 0,014. Der Stein ist später zur Aufnahme einer Ehreninschrift auf Tib. Claudius Vetus neu behauen worden, wobei die ursprüngliche Schriftfläche Unterseite die alte Unterseite Schriftfläche die Seitenflächen abgemeißelt wurden. Die Inschrift ist mit großer Sorgfalt in einem der Inschriften des großen Altars sehr ähnlichen Charakter eingehauen. Sie ist veröffentlicht: Μουσείον και Βιβλιοθήκη της ευαγγελικής σχολής, Σμυρνη, II 1 p 6 ohne das untere kleinere Fragment bei Lebais 1720¹ die spätere Inschrift Μουσείον ebenda Lebais 1723¹ Gelzer Abhandl. d. Berl. Akad. 1872 S. 72 Abbildung 185.

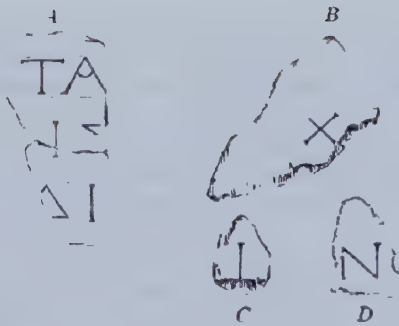


Ἄτταλος βασιλεὺς Ἀτταλῶν
Διὶ καὶ Ἀθηνῶν Νικηφόρῳ
ἀπὸ [τῆς πόλεως Βιθυνίου καὶ Γαλατίας
περὶ τὸ Λυπηδρον] μάχης

Die Zeit des Krieges zwischen Eumenes II und Prusias I von Bithynien läßt sich nicht näher bestimmen, als daß er im Jahre 183 schon beendet war (Polybios 24, 1), bei Prusias weilte Hannibal als Flüchtling. Daß die Bithynier im Landkriege unterlegen waren, meldet Justin 32 4, 6, aus unterer Inschrift erfahren wir, daß Eumenes den Befehl über das Landheer seinem Bruder und Nachfolger Attalos übertragen hatte. Daß zur See er selbst commandierte, zeigt der Bericht des Nepos (Hannibal 10 f.) über die ihm von Hannibal durch List

beigebrachte große Niederlage. Dort heißt es: *quem (Prusiam) cum rideret (Hannibal) don esticis opibus minus esse robustum, concubavit ceteros reges adunagebatque bellicosas nationes*. Unter den *ceteri reges* ist hier Philipp von Makedonien zu verstehen, unter den *bellicosae nationes* gewiß die Galater (vergl. M. H. E. Meier, *Hall. Encyclop.* III 16 S. 370), in der Inschrift paßt die Ergänzung Γαλατίας, da Z 5 ein wenig enger geschrieben ist, vollkommen in den Raum. Der Ort der Schlacht war der Berg Lypedron in Bithynien, der in corrupter Form bei Maximilian erwähnt ist (Photius Bibl. p. 228a 2^a Bkk. Fragm. 20 Müller). Ζηποίτης κτίζει πολὺν ὕπον τῷ Λυπερῶ ὅρει τῇ αὐτοῦ κλησεί ἐπωνυμίῳ.

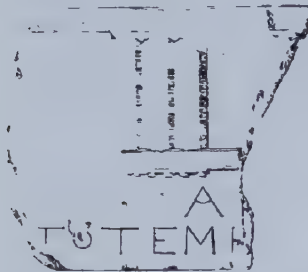
66 Bruchstücke einer Basis aus weißem Marmor. A 0,16 breit, 0,31 hoch, besteht aus zwei Stücken, von denen das obere Inv. I 64 b) in der byzantinischen Mauer, das untere Inv. III 174¹ December 1883 unterhalb des Athenaheligtums gefunden ist. B, 0,08, und C, 0,07 breit. Inv. III 233² sind Juni 1884 aus dem westlichen Teil der Agora. D mit 0,11 breit. Inhaltlicher Schriftfläche (Inv. III 93¹), September 1883 westlich in der byzantinischen Mauer gefunden. Die rauhe Hinterseite nur bei C nicht erhalten, ist gewölbt, so daß die Tiefe bei A oben 0,18 unten 0,11 beträgt, bei B oben 0,16 unten 0,13, bei D oben 0,22, unten 0,20. Nach diesem Kennzeichen läßt sich das Oben und Unten der Fragmente bestimmen, D kann also nicht ON gelesen werden. Buchstabenhöhe 0,05. Abbildung 110.



Ἀττάλος βασιλεὺς Ἀττάλοι
 χορηγῶν -----
 Δούλοι καὶ ὀνόματι Νικηφόρου

Fragment B kann nach äußerlichen Kennzeichen nicht so gestellt werden, daß ihm Chi von dem kaum zu bezweifelnden χορηγῶν in Z 2 stammen könnte; es wird vielmehr ebenso wie Fragment D zu der später in Z 2 vorauszusetzenden Angabe des Anlasses der Weihung gehört haben. Z 3 war etwas eingerückt.

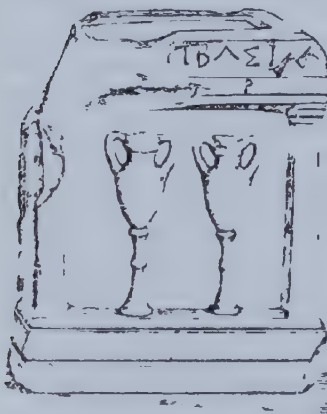
67. Fragment eines aus einem Stück gearbeiteten Epistyls und Triglyphenfrieses von bläulichem Marmor, hoch 0,415, Buchstaben 0,04. Gefunden Juni 1881 in der byzantinischen Mauer unterhalb des Burgtores. Inv. II 149. Links und rechts gebrochen; auf der Oberseite ein Dubelloch und eine nach hinten gerichtete Klammerbohrung, auf der Unterseite der Rest eines Bandes. Abbildung 10.



Ἀττάλος βασιλεὺς Ἀττάλου

τοῦ τεμενίου -----

Der Schriftcharakter dieser Nummer gleicht außerordentlich dem der vorigen. Stand in Z 2 nur der Name einer Gottheit; so müßte er, besonders da ein den Begriff des Weihens ausdrückendes Verbum in den königlichen Dedicationen von Pergamon nicht vorkommt, recht lang gewesen sein, gut in den Raum paßten würde Διόνυσωι Κορηγεῖον.



68. Kleiner Altar aus weißem Marmor 0,155 breit, 0,105 hoch, 0,10 tief, als Tempelchen gebildet, mit zwei viereckigen Pfeilern an den vorderen Ecken und zwei runden Säulen auf den hinteren Schmalseiten. Auf der Vorderseite zwei schlanke Amphoren in Relief unter und auf dem Gebälk die Inschrift, deren Buchstaben in Z 1 0,006—0,008, in Z 2 0,005 groß sind. Gefunden März 1886 in der Gebäudegruppe V der Hochburg (1. den Plan. Inv. III 517). Abbildung 13.

„Am Ende der unteren Zeile war bei der Auffindung ΩΡ zu erkennen.“ (Schuchhardt)

Κορηγόρι
 Ἀννυτίου

Im zweiten Jahrhundert n. Chr. nahm man nach dem Orakel C. I. Gr. 3538 in Pergamon als Geburtsstätte des Zeus die Staatsburg in Anspruch, wobei wir die Korybanten, nicht die Korybantinnen als nächste Begleiter der asiatischen Gottermutter finden; jene hätten den Neugeborenen zuerst erblickt. Man wird dies nur als eine nicht weiter bedeutungsvolle Aufsehung des Localpatriotismus antehen dürfen, ähnlich wie Hes-

cher der Skerfiei Demetrios den kretischen Zeusmythos doch seiner Heimat zuzueignen bemüht war (Strabo 472 C. vgl. Haupt Opuscula II 54 f.). Unsere Inschrift zeigt denn auch, daß den Korybanten in der Königszeit ihre Geltung nicht verkümmert war. Daß der pergamenische Cultname ihrer Gottheit damals Μεγαλή Μήτηρ war, beweist Varro de lingua latina 6, 15, indem er Μεγαλήν als den Namen ihres dortigen Heiligtums

bezeugt, in welchem, wie es berichtet das Attalos dem Laiken für die Römer ausgelieferte pestinuntische Idol der Gotin zunächst niedergelegt wurde (f unten zu Nr 218 / 52). Die Beziehungen der pergamenischen Könige zu Pestinunt bezeugen auch die inschriftlich erhaltenen Briefe Eumenes II und Attalos II an den dortigen Priester (vergl zu Nr 171—173) und die

Nachricht Strabo's 467 C. Περίνοδος δ' ἔστιν ἐμπορίων ἱερὸν εἶναι τῆς μητρὸς τῶν θεῶν κατεσκεύασται δ' ὑπὸ τῶν Ἀτταλικῶν βασιλέων ἱεροπρεπῶς τοῦ τέμενος ναὸν τε καὶ στοὰς λευκολίθους. Im zweiten Jahrhundert n Chr war nach einigen in der Nahe der unfrüher gefundenen Inschriften (f Bericht III 59) der pergamenische Name der Gotin III Μητρ ἢ βασιλεῖα λατρεῖται

69-128 Die Inschriften vom großen Altar

Die an dem großen Altar angebrachten Inschriften zerfallen in folgende vier Gruppen

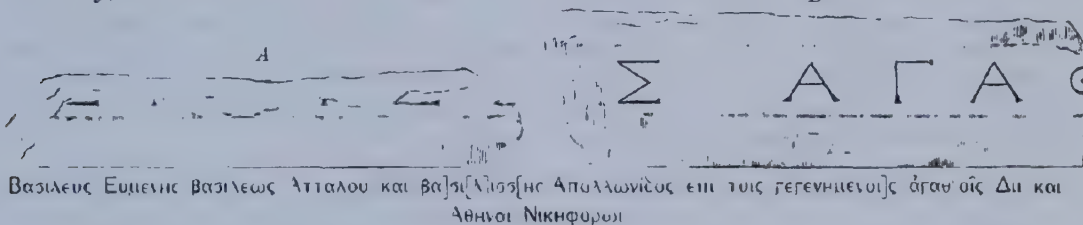
- 1 Die Inschrift auf dem Epistyl der Säulenhalle Nr 69
- 2 Die Künstlerinschriften auf dem Sockelglied der Reliefs und wo dieses an den Treppenwangen fehlt auf dem Deckgeißel Nr 70-85
- 3 Die Namen der Götter auf dem Deckgeißel und einmal auf einer Reliefplatte der Gigantomachie Nr 86-111
- 4 Die Namen der Giganten auf dem Sockelglied unterhalb der Reliefs und an den Treppenwangen so weit dort das Sockelglied fehlt auf den Reliefplatten selbst Nr 112-128

Die Inschriften sind durchweg ohne Rücksicht auf die Fugen eingehauen. Abbildungen der Inschriften sämtlich 1:75

1 Epistyl-Inschrift

69 Zwei Bruchstücke die in dem türkischen Festungsturm östlich vom Burgtor verbaut waren. A wurde November 1883 beim Abbruch des Turmes gefunden (Inv III 146). B (Inv I 153) war stets von außen sichtbar. Form, Maße, Material und Arbeit stimmen genau mit den unverlezt erhaltenen Epistylblöcken des Altars überein so daß die Zugehörigkeit trotz des Fundortes nicht zweifelhaft sein kann. Die unverletzten Blöcke sind 0,25 m hoch und unten 0,30 m tief zeigen vorn drei Faszien und darüber ein Profil, hinten nur die letztere und darunter glatte Fläche. Die Schrift ist in 0,050 m hohen Buchstaben äußerst sorgfältig eingehauen bei beiden Stücken ist die obere Faszie weggebrochen. Die Schriftfläche ist bei A 0,53 bei B 0,60 lang erhalten.

B



Die Inschrift die in großen Buchstaben an der bevorzugtesten Stelle des Altarbaues gestanden hat ist zweifellos die Weihung gewesen. Dals der Altar unter Eumenes II errichtet ist, hat Conze, ehe unsere Fragmente herangezogen werden konnten, aus dem Aufseien der übrigen Inschriften geschlossen (Monatsber d Berl Akad 1881 S 869 ff.) ein Anlaß dessen Wahrscheinlichkeit durch unsere Weihung noch erheblich verstärkt wird. Denn da in Fragment A βασιλευς unverkennbar ist, die Mutter des Dedicanten mithin als Königin bezeichnet war, so kann, da in die kurze Regierungszeit des letzten Attaliden niemand die Grundung des Altars zu verlegen

geneigt sein wird, aufsei Eumenes II überhaupt nur noch Attalos II in Frage kommen. Die Angabe der Mutter bei der Weihung eines pergamenischen Königs finden wir auch an der von Attalos II in Athen gestifteten Stoa (C I A II 1170) Βασ[ι]λεὺς Ἀτ[τα]λ[ος] βασι[σ]κεὺς Ἀτταλ[ου] καὶ βα[σ]ίλ[η]ς Ἀπολλων[ίδου] -

Dals in Fragment B das Sigma ein Wortende bildete, zeigt das Spatium ἐπὶ τοῖς γεγενημένοις ἀγαθοῖς »zum Dank für die erwiesenen Wohltaten« steht in Nr 246 Z 3. Der Altar war also der Dank für die Gesamtheit der dem Könige zu Teil gewordenen Glücksfälle, nicht für einen einzelnen Erfolg.

Conze (Sitzungsber. 1884 S. 12 f.) und ihm folgend Fabricius (in Baumeisters Denkmälern des Altertums unter »Pergamon« Bd II S. 1214) haben gemeint, daß der Altar dem Zeus Soter geweiht gewesen sei, doch entfällt von den beiden Inschriften, auf denen diese Ansicht beruht, die eine von vorn herein, da sie einen Altar in Flais, nicht in Pergamon nennt (I unten zu Nr. 245 Z. 10 f.) und daß der in der andern dem Dekret Nr. 251 erwähnte Altar des Zeus Soter gerade der große Altar sei, kann durch nichts gestützt werden. Ein Altar des Zeus Soter ist auf dem Markte einer hellenischen Stadt nicht nur nichts Ungewöhnliches, sondern fast obligatorisch (vergl. Robert Heimes XVIII S. 431), nun wäre es ja an sich möglich, daß der Prachtbau des Königs Eumenes die Erneuerung eines von Alters her für den Retter Zeus bestichenden Altars war, aber es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Denn wir mußten erwarten, daß der durch ein solches Bauwerk ausgezeichnete Gott in Pergamon auch sonst in weitlicherem Maße mit Weihungen bedacht worden sei, aber unter den vielen, die dort gefunden sind, gilt nur ein einziges, spätromisches dem Zeus μέγιστος σωτήρ. Man wird über die Gottheiten des Altars gar nicht im Zweifel bleiben, wenn man erwägt, eine wie große Vorliebe seit der späteren Zeit Attalos' I. in den monumentalen Weihungen der Könige für Zeus und Athena Nikephoros herricht und daß eben diese Gottheiten in der Reliefcomposition mit einander ge-

paart und durch reiche Gruppenbildung, Athena insbesondere noch durch die Beigabe der wehklagenden Gigantennutter vor allen anderen Göttern auf das Augenfälligste hervorgehoben sind.

Die Bautätigkeit Eumenes' II. schildert Strabo (12, 4 C) κατεσκευασε ἱ οὗτος τῆς πόλις καὶ τὸ Νικηφορίον ἄλλοι κατασκευευσεν, καὶ ἀναθηματα καὶ βιβλιοθήκας καὶ τῆς ἐπὶ τούτοις κατοικίαν τοῦ Περσίου τῆς οὖν οὖσαν ἐκεῖνος προσεφιλολογήσας. Von den hier berührten Unternehmungen des Königs können wir die Ausgestaltung des Nikephorion auf das Jahr 183 bestimmen (I unten zu Nr. 167) und wir werden nicht irren, wenn wir in den Zeitraum von etwa 183—174, in welchem Eumenes auf der Höhe seiner Macht stand und sein Reich abgesehen von dem Kriege gegen Pharnakes, Frieden genießen zu haben scheint, den größten Teil seiner künstlerischen Unternehmungen verlegen. Im Jahre 173 nahm Eumenes durch seine Reise nach Rom an den Verwickelungen mit Perseus von Makedonien tätigen Anteil, worauf seine durch den Überfall von Delphi herbeigeführte Krankheit (I zu Nr. 164) und der Krieg folgte, die Jahre 168 bis 166 sind durch den schweren Galatienkrieg ausgefüllt (I unten zu Nr. 107) und in seiner letzten Regierungszeit mußte der Sinn des Königs durch die weitliche Herabminderung, welche seine Stellung erfuhr, bedrückt sein. hatte er doch die Mißgunst der Römer, ja bei seinem in Rom beabsichtigten Besuche eine demütigende Zurückweisung zu erdulden.

2. Die Künstlerinschriften

Die Künstlerinschriften waren auf dem Sockelgied unter den Reliefs angebracht, nur da, wo der einschneidende Treppen wegen dieses Glied fortfallen mußte, auf dem Deckzelum.

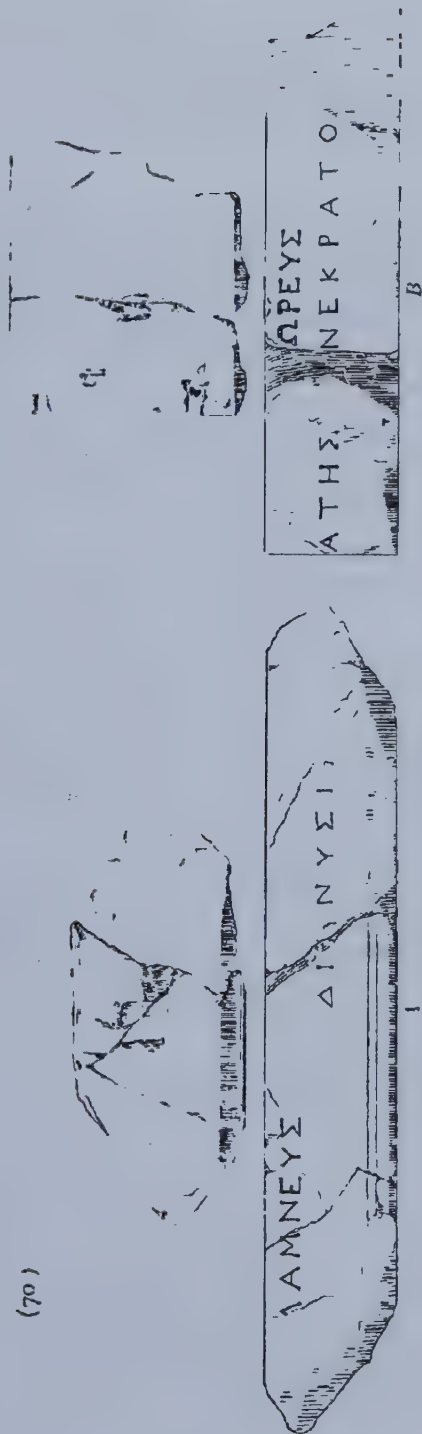
Das Sockelgied ist aus rd. 0,150 hohen Platten von durchschnittlich 0,50 Tiefe bei ganz verschiedener Länge zusammengesetzt. Die Vorderseite dieser Platten zeigt das nebenstehende Profil (I 75). Auf den Oberseiten vergl. die Abbildungen von Nr. 70 S. 56 wo als Probe die Oberseite im Maßstabe von 1:15 mit dargestellt ist, erkennt man 1) beiderseits je zwei Beutungen für die verbindenden Klammern, 2) Locher mit Gusskanälen für die Dübel zur Befestigung der Reliefplatten, 3) Stemmlocher und Aufschraubungslinien, welche die Fugen der Reliefplatten bezeichnen.

4) die Spuren des unteren Konturs der Reliefstücken, 5) Buchstaben als Versatzzeichen, deren ein jeder Block zwei trug und zwar so angeordnet, daß immer neben der Fuge dieselben Zeichen standen.

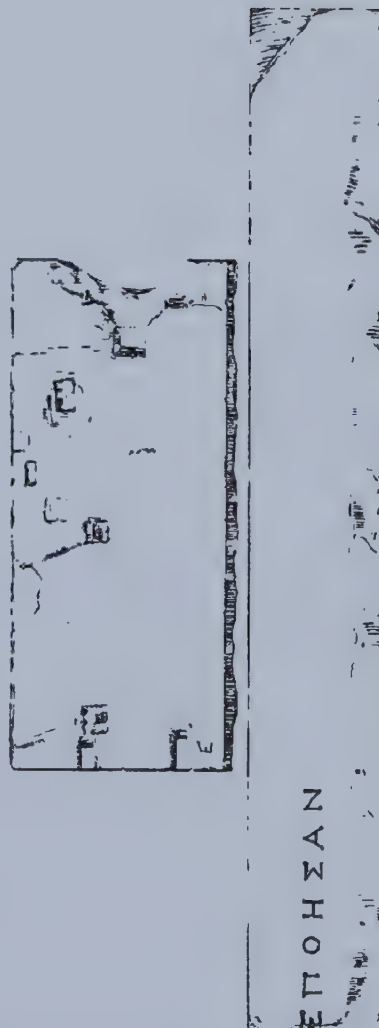
Die Künstlerinschriften waren weiter gestellt als die Gigantennamen, meist weit ausgedehnt in einer einzigen Zeile über die Vorderseiten einer größeren Anzahl von Blöcken des Sockelgiedes eingehauen und sind deshalb zum größten Teile nur in kleinen Bruchstücken erhalten. Für die Zusammenordnung, giebt es folgende Hilfsmittel: 1) die weitere oder engere Stellung der Buchstaben, die Zwischenräume schwanken

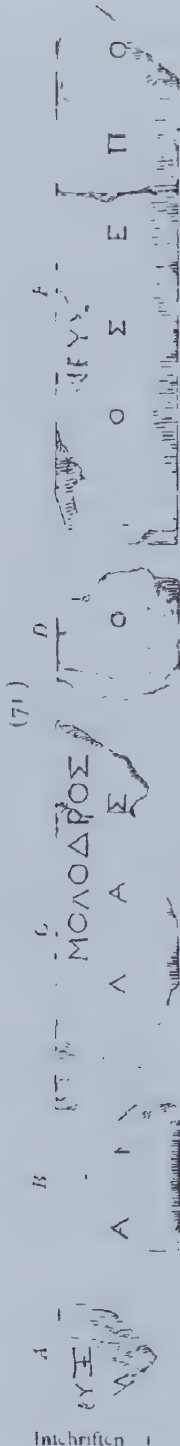


(70)



Nr 70





zwischen 0,03 und 0,11 2 die Höhe der Blöcke, die in den verschiedenen Stellen des Brues keineswegs die gleiche war, an den Stücken mit Inschriftresten bewegt sie sich zwischen 0,0141 und 0,0161, 3) die Stellung der Inschriften, einzelne waren nur rd 0,003, andere 0,09 über der Unterfläche angebracht 4) die Schriftgrößen 5) die äußere Beschaffenheit der Blöcke, Bearbeitung, Veratzmarken.

Bei Bruchstücken bezieht sich im Folgenden die Angabe der Länge immer auf den erhaltenen Teil der Schriftfläche.

70 Drei Stücke mit der Blockhöhe von 0,149 und dem Buchstabenabstände von 0,040. Vergl. Bericht I 64 II 45 III 52. Loewy, *Inschr. griech. Bildhauer* S. 124. — A 0,70 lang aus drei Stücken zusammengesetzt, das linke und mittlere (Inv. I 72) wurden 1870 in der Südseite des Altars gefunden, der Fundort des rechten, stark verwitterten ist nicht festzustellen. B links erhalten 0,52 lang, mit der Veratzmarke Δ. Aus zwei Stücken zusammengesetzt, beide Juli 1881 gefunden, das linke in der byzantinischen Kirche südlich neben dem Theater (Inv. II 228), das rechte auf der Theaterterrasse unterhalb des Altars (Inv. II 182). C, vollständiger Block 1,165 lang mit der Veratzmarke E gefunden 2. Juli 1881 auf der Westterrasse unterhalb des Altars. — Dass B und C zusammengehören, zeigen die Veratzmarken. Die Zugehörigkeit von A ergibt sich aus der Übereinstimmung in dem Buchstabenabstände und der Zeilenhöhe.

(Abbildung 1 S. 56)

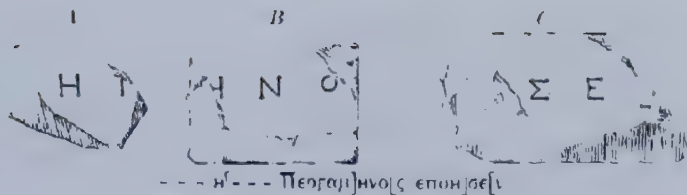
Δι' οὗτοι ἀδὲς τοῦ θεῶς καὶ Μεμεκράτης [Μεμεκράτο(ς) (Lithikon⁹)] ἐποίησαν

71 Fünf Bruchstücke. A 0,09 lang gefunden Juli 1885 im südlichen Teil der Westterrasse (Inv. III 36). B links erhalten 0,15 lang Buchstabenabstand etwa 0,100. Gefunden Mai 1883 auf der Theaterterrasse südlich (Inv. III 11). C 0,37 lang 0,145 hoch Buchstabenabstand 0,110. Die rechte Ecke ist gebrochen und angefügt. Der Block wurde Juni 1881 in den Ruinen der byzantinischen Mauer westwärts vom Altar gefunden (Inv. II 167, Bericht II 44f. — Loewy, *Inschriften griech. Bildhauer* S. 124). Das angefügte Stück Mai 1883 auf der Theaterterrasse südlich (Inv. III 8). D 0,13 lang 0,145 hoch, gefunden Juli 1883 östlich vom Altar (Inv. III 42). Sehr verwittert. F links erhalten 0,04 lang 0,145 hoch, Buchstabenabstand 0,110. Aus zwei Stücken zusammengesetzt, das größere linke Juli 1883 südlich vom Altar gefunden (Inv. III 37), das rechte Mai 1883 auf der Theaterterrasse südlich (Inv. III 16, vergl. Bericht III 52). — Die Zusammengehörigkeit von B, C, F ergibt sich aus dem gleichen sehr großen Buchstabenabstände, dass auch I und D zu dieser Gruppe gehören, wird durch die gleiche Zeilenhöhe sehr wahrscheinlich.

(Abbildung nebenstehend)

Eine sichere Ergänzung der Künstlerinschrift lässt sich nicht geben. Möglich wäre z. B. Μεμεκράτης Μεμεκράτο(ς) ἐποίησεν.

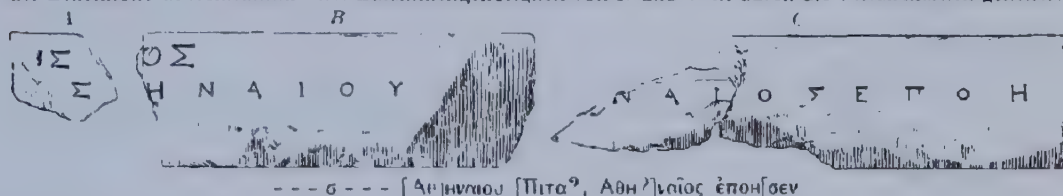
72 Drei Bruchstücke. A 0,13 lang, Buchstabenabstand 0,002—0,070, gefunden Mai 1883 auf der Theaterterrasse südlich (Inv. III 13). B rechts erhalten, 0,105 lang, Buchstabenabstand 0,008—0,070 gefunden Dezember 1883 im unteren Teile des Theaters (Inv. II 162). C 0,20 lang 0,150 hoch Buchstabenabstand 0,008 gefunden Mai 1884 auf der Theaterterrasse (Inv. III 212). Unter dem Rest des letzten Buchstabens ein Strich, wohl ein Merkzeichen des Steinmetzen, wie weit er die Inschrift auszudehnen hatte. Die Zusammengehörigkeit der drei Stücke ergibt sich aus dem gleichen Buchstabenabstände. — Bericht III 52.



73. Drei Bruchstücke A) 0,15 lang, gefunden Mai 1884 auf der Theaterterrasse (Inv. III 211). Stark verrieben. B) 0,20 lang, Buchstabenabstand 0,045—0,048, gefunden Juli 1885 im Schutt früherer Ausgrabungen auf der südlichen Theaterterrasse (Inv. III 381). C) 0,15 lang, Buchstabenabstand 0,048, gefunden Juni 1884 auf der westlichen Agora (Inv. III 217). — Die Zusammengehörigkeit von B und C ergibt sich aus dem Buchstabenabstand, A zeigt genau denselben grobkörnigen Marmor und die gleiche zufällige Verwitterung wie B und C.



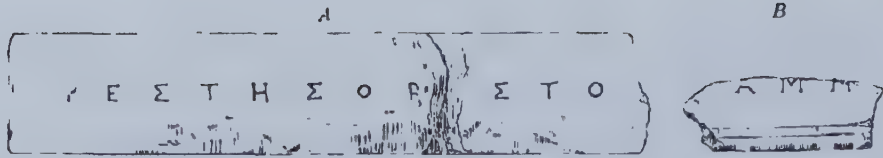
74. Drei Bruchstücke A) 0,00 lang, gefunden Juni 1884 auf der Theaterterrasse (Inv. III 216). B) 0,18 lang, 0,155 hoch, Buchstabenabstand 0,056, rechts die Veranzmarke ΥΓ. Gefunden Juli 1881 in der Nordostecke des Aliars (Inv. II 183, Bericht III 44 f. 100 u. S. 124). C) rechts erhalten, 0,55 lang, 0,155 hoch, Buchstabenabstand 0,055—0,000, rechts die Veranzmarke ΧΓ. Aus zwei Stücken zusammengesetzt, das linke Juli 1885 im südlichen Teil der Theaterterrasse gefunden (Inv. III 389), das rechte Mai 1886 im Schutt der naheren Altargrube am Südende der Theaterterrasse (Inv. III 325). — Block A dürfte zu B und C gehören, weil er in der Zeilenhöhe übereinstimmt. Die Zusammengehörigkeit von B und C ist durch die Veranzmarken gesichert.



B und C scheinen nach dem völlig gleichen Buchstabenabstande zu einer und derselben Künstlerinschrift zu gehören. Wenn man wie die vorgerichtete Ergänzung, dies annimmt und demgemäß B links von C setzt, so würden die Veranzmarken von rechts nach links laufen, während sie bei Nr. 70BC von links nach rechts gehen. Diese Verschiedenheit läßt sich leicht dadurch erklären, daß beim Bau die Blöcke von einer Ecke aus gleich nach beiden Seiten gelegt und numeriert wurden. Ausgeschlossen ist

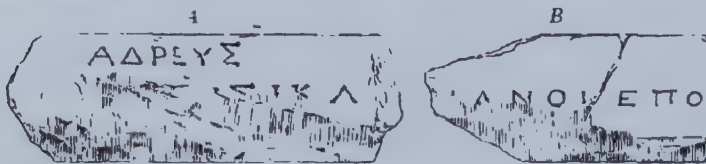
es jedoch nicht, daß B rechts von C gehörte. Dann würden die Blöcke zwei verschiedenen Künstlerinschriften angehören. B müßte außer den zu ἐπον- gehörenden Buchstaben -σεν noch den Namen des Künstlers und die ersten Buchstaben des mit -ημ[η]νο[ς] endigenden Vaternamens getragen haben. Der Name des Künstlers dürfte wenn wir für den ganzen Block die Länge von Nr. 70C = 1,19 ansetzen, nur aus 6—7 Buchstaben bestanden haben. (Schuchhardt)

75. Zwei Bruchstücke A) links erhalten, 0,67 lang, 0,11 hoch, Buchstabenabstand 0,05. Die Veranzmarke, welche hierneben abgebildet ist, kann das ΓΓ schon vertreten ist Nr. 120. — nur ΕΓ oder ΣΓ bedeuten, das letztere ist wahrscheinlicher. Oben rechts befindet sich ein Klammerloch, es fehlt also nicht viel bis zur Stoituge. Aus zwei Stücken zusammengesetzt, das linke April 1886 in der Gebäudegruppe V der Hochburg (1. u. 2. Plan) gefunden (Inv. III 320), das rechte Juli 1885 im Altarperibolos östlich (Inv. III 381). B) 0,7 lang, Buchstabenabstand 0,055—0,057, gefunden Juli 1885 im Schutt früherer Ausgrabungen im südlichen Teil der Theaterterrasse (Inv. III 383). B scheint nach Buchstabenabstand und Zeilenhöhe zu A zu gehören. — Bericht III 52.



Ὁ ρεστής Ὀρ[έ]στο[υ] Περ[γ]α[μ]ηνὸς ἐποίησεν

76 Zwei Bruchstücke A) 0,35 lang, 0,150 hoch, Buchstabenabstand 0,040 gefunden Juni 1884 auf der westlichen Agora (Inv III 226) B) rechts erhalten 0,31 lang, 0,150 hoch, Buchstabenabstand 0,040 Aus zwei Stücken zusammengefeigt das linke Mai 1883 auf der Theaterterrasse gefunden (Inv III 171, das rechte 1879 an der Südfeste des Altars (Inv I 73) A und B gehören nach Buchstabenabstand und Zeilenhöhe zusammen — Bericht III 52



--- πάλι --- ἰσ[τ]οι ἐποίησαν



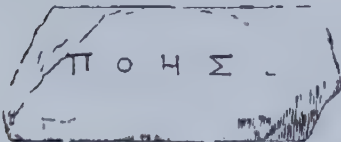
77 Bruchstück Rechts erhalten 0,24 lang Gefunden Juni 1883 auf der Theaterterrasse südlich (Inv III 30)



78 Bruchstück 0,12 lang, 0,157 hoch, Buchstabenabstand 0,031 Gefunden September 1883 in der byzantinischen Mauer westlich (Inv III 95) ἐποίησεν



79 Bruchstück Links erhalten, 0,17 lang, 0,150 hoch Gefunden November 1883 auf der Ostseite der Agora (Inv III 120) Die Schriftfläche ist sehr verwittert



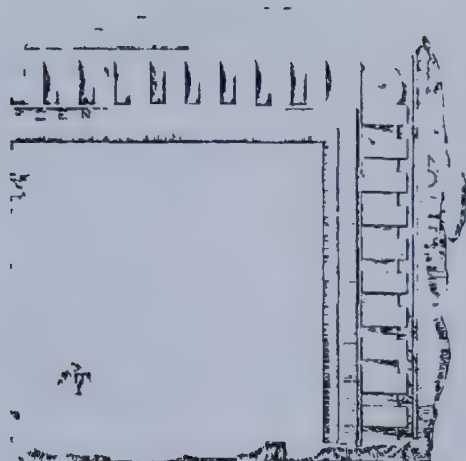
80 Bruchstück 0,32 lang, 0,158 hoch, Buchstabenabstand 0,035 — 0,036 Gefunden 1879 in der byzantinischen Mauer (Inv I 40 Bericht I 65) — I oewy S 124

ἐποίησεν



81 Bruchstück 0,22 lang, 0,160 hoch Gefunden Mai 1884 auf der Agora (Inv III 209)

ἐποίησεν oder ἐποίησεν



82 Vollständiges Eckstück vom Deckgesims links. Am unteren Rande der Hohlkehle gemessen 0,730, rechts 0,735 lang. Verfaßmarke ME. Gefunden Juli 1881 auf dem südlichen Teil der Westterrasse (Inv. II 177, Bericht II 44, III 51, Unteransicht beistehend 1-15).

Der Rest der Künstlerinschrift steht links auf dem Kymation unter dem Zahnschnitt. Daß sie hier ihren Platz erhielt, hängt mit dem Fehlen der Sockelplatten an der Treppe zusammen und zwar muß der Block da die Künstlerinschrift links von der Luke steht, die Vorderecke der rechten Treppenwange gebildet haben. Die ausladenden Teile sind derartig betonsoffen, daß von der Hohlkehle nur etwa die untere Hälfte erhalten ist. Auf der rechten Seite ungefähr in der Mitte steht der Göttername Σαίρjορjοs (Nr 82a, S. 64). Auf der linken Seite über die Fuge hinweggehend war ein zweiter Göttername eingehauen, von dem nur eine ungerichte Halba erhalten ist (Nr 82b, S. 64).

Σ Ε Ν επονοθεν

83 Vollständiger Block vom Deckgesims 1,06 lang. Verfaßmarke ΠΕ. Gefunden Juli 1884 im Pflaster der Anbauten der byzantinischen Kirche beim Theater (Inv. III 230).

Die Inschrift steht auf der rechten Hälfte des Blockes auf dem Kymation bis zur Stosstuge hin. Das Werkzeugen beweist, daß zwischen diesem Block und Nr 82 auch andere sich befinden, so daß Nr 82 nicht das Ende von Nr 83 bilden kann. Da aber Nr 83 jedenfalls von der rechten Treppenwange stammt und zwar von ihrem obersten Teile, so sind die in jener Stelle befindlichen Platten (I Bericht I Taf. V, von dem in Nr 84 genannten Künstler ausgeführt worden — Bericht III 51).

Ο Ε Ο Ρ Ρ Η Τ Ο Σ Θεορρητος [- - - - -] επονοθεν



84 Kleines Bruchstück vom Kymation des Deckgesimses. Rechts erhalten 0,09 lang, gefunden Juli 1885 im Schutt nördlicher Ausgrabungen auf der südlichen Westterrasse (Inv. III 380).

- - - Περjρjιανος επονοθεν

Es ist möglich, daß Nr 84 die Fortsetzung von Nr 83 bildete, Theorretos also Pergamener war. (Schuchhardt).



85 Kleines Bruchstück vom Ablauf des Deckgesimses 0,05 lang, gefunden Mai 1883 auf der südlichen Westterrasse (Inv. III 10).

3. Die Gotternamen

Die Buchstaben der Götter stehen mit Ausnahme von Nr 91 in der Hohlkehle des Hauptgesimses über den Reiterplatten. Vergl. die Unteransicht eines Eckstücks bei Nr 82. Die Platten des Gesimses tragen auf der Oberseite außer den Doppel- und Klammerlöchern Aufschraubungslinien und Stemmlochern deutlich eingehauene Verfaßmarken. Über die Verfaßmarken s. Puchstein Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1888 S. 12, 1 ff.

Die Namen sind im Folgenden alphabetisch geordnet, soweit der Anfang erhalten ist oder mit Wahrscheinlichkeit ergänzt werden konnte. Die Namen sind mit einer schon mitgeteilten Inschrift auf derselben Platte befindet, ist die Nummer derselben unter Beifügung eines Buchstabens in die übrigen ans Ende gestellt. Wo ein Name in Klammern angegeben

86 Vollständiges Stück von 0,573 Länge Verfassungsmark $\chi\Delta$ Gefunden 1879 östlich vom Altarfundament nahe der Fundstelle der Zeusgruppe Inv I 103 Bericht I 64 Die Lecke rechts oben ist abgetroffen und die Inschrift deren Ende nur 0,09 von der rechten Kante entfernt ist, stark verrieben

 Αβ ηδ

87 Vollständiges Eckstück Am unteren Rand der Hohlkehle gemessen links 1,345 lang rechts 0,740 Verfassungsmark E Gefunden 1879 in dem ehemaligen Thor der byzantinischen Mauer, das ungefähr die Stelle einnahm, an welcher der Hauptweg die Stadien der Agora durchbricht Inv I 327 Auf der linken Seite unmittelbar in der Kante steht die hier mitgeteilte Inschrift Bericht I 64 rechts von der Ecke ebenfalls an der hier befestigten äußeren Kante des Blockes Nr 87a Αηρεος I S 63

ΑΜΦΙΤΡΙΤΗ Αμφιτρίτη

88 Vollständiges Eckstück Linke Seite 1,075 rechte 0,70 lang Die im Maßstabe von 1:10 hier neben abgebildete Verfassungsmark ist von Puchstein Ber d Akad 1885 S 1234 als Delta mit Sampi erkannt 3 Δ Gefunden 1879 an dem Tor der byzantinischen Mauer vergl zu Nr 87 Inv I 328 Bericht I 64 Die Inschrift steht fast genau in der Mitte der längeren Seite links von der Ecke - I oewy S 121

ΑΡΗΣ Αρης

89 Vollständiges Stück stark befestigt von 1,082 Länge Verfassungsmark $\beta\Delta$ Der Hauptteil ist 1879 im östlichen Teil der Agora gefunden Inv I 327 Bericht I 64 - I oewy S 121, das anpassende Bruchstück mit Resten der beiden ersten Buchstaben Juni 1883 im südlichen Teil der Theaterterrasse Inv III 20 Die Inschrift steht etwas links von der Mitte des Blockes

 ΕΡΙΑ [Αιστ'ερια]

Astoria, Schwester der Leto und Mutter der Hekate Hesiod Theogonie 404 ff - Die Anwendung der ionischen Lautschrift giebt einen deutlichen und sehr beachtenswerten Hinweis,

dass diele und andere Göttergestalten von den Kulteuren des Frieses nicht aus einer in irgend welchem Grade lebendigen und volkstümlichen Vorstellung, sondern unmittelbar aus der theognostischen Dichtung entnommen sind

90 Vollständiger Block von 1,093 Länge, aus zwei Stücken zusammengesetzt Verfassungsmark jetzt nicht mehr vorhanden $\rho\Delta$ Gefunden Juni 1879 in der Nordost Ecke des Altarfundaments Inv I 81 Bericht I 64 Die Inschrift steht links in der Kante

ΑΦΡΟΔΙΤΗ Αφροδίτη

91 Diese Inschrift ist allein von allen Götternamen auf dem Reliefgrund selbst links neben dem Kopf der Göttin eingemeißelt vgl Nr 113 Die Platte ist 1879 unmittelbar in der Nordost Ecke des Altarfundaments gefunden Inv I 323m Bericht I 64

ΓΗ Γη

92 Vollständiger Block von 100 Länge Vertizmarke $\Xi\Delta$ Gefunden Juni 1879 unweit der Nordostecke des Altarfundaments Inv I 80 Bericht I 64 Die Inschrift steht auf der linken Seite 0,225 von der Fuge — Loewy S 124

$\Delta\iota\Omega\text{NH}$ $\Delta\iota\omega\nu\eta$

93 Bruchstück Rechts erhalten 0,20 lang Gefunden Herbst 1878 auf der Nordseite des Altarfundaments Inv I 32b Bericht I 64

$\epsilon\upsilon\iota\omega$

94 Bruchstück 0,52 lang die linke Seitenfläche teilweise erhalten Gefunden 1879 auf der Nordseite des Altarfundaments Inv I 32g Bericht I 64 Die Inschrift beginnt 0,42 von der Kante links

$\epsilon\upsilon\iota\omega\mu\alpha$ $\epsilon\upsilon\iota\rho\alpha$ $\epsilon\upsilon\tau\epsilon\rho\eta$

Der zweite Buchstabe konnte auch ein Chi gewesen sein

95 Bruchstück 0,25 lang rechts erhalten Fundort nicht festzustellen

$\eta\beta\eta$

96 1 Vollständiger Block, lang 1,02 Vertizmarke $\kappa\Gamma$ Gefunden 1879 an der Südostecke des Altars Der Buchstabenreih steht 0,08 von der rechten Stoßfuge B Bruchstück 0,18 lang linke Stoßfuge erhalten von welcher das A 0,02 entfernt ist Gefunden in der byzantinischen Mauer

$\eta\beta\eta$ A $\eta\beta\alpha$

Die Zusammengehörigkeit von A und B ist nicht sicher, aber wahrscheinlich, da H der Anfang A das Ende eines Namens war und dazwischen gerade der Raum für einen Buchstaben bleibt

97 Vollständiges Stück von 0,048 Länge Vertizmarke $\Delta\Gamma$ von Γ nur die senkrechte Hasel erhalten Gefunden Juli 1879 vor der Mitte der Ostseite des Altarfundaments Inv I 90 Bericht I 64 Die Inschrift steht 0,125 von der Kante links — Loewy S 124

$\eta\rho\alpha\kappa\lambda\eta\varsigma$ $\eta\rho\alpha\kappa\eta\varsigma$

98 Bruchstück Rings gebrochen 0,27 lang Gefunden Mai 1886 im Schutz der byzantinischen Mauer am Südende der Theaterterrasse

$\eta\epsilon\lambda\iota\sigma$ $\eta\epsilon\phi\alpha\iota\sigma\tau\sigma$

99 Vollständiges Stück von 0,72 Länge Versatzmarke ΗΔ Gefunden 1879 südlich von der Agora, unterhalb des ehemaligen Tores der byzantinischen Mauer (vgl zu Nr 87 östlich vom Hauptweg Inv I 32e Bericht I 64) Die Inschrift steht 0,180 von der Kante links — Loewy S 124

ΟΕΜΙΣ Οεμις



100 Bruchstück Links erhalten, 0,150 lang Gefunden Juli 1884 im Schutte der byzantinischen Mauer auf dem östlichen Teil der Agora Inv III 227 Bericht III 511 Die Inschrift beginnt unmittelbar an der linken Kante des Blockes

Κλωθ[ω

101 Zwei vollständige Stücke Das linke, 1,103 lang mit der Versatzmarke ΥΓ gefunden 1879 südlich von der Agora außerhalb der byzantinischen Mauer an der östlichen Seite des Hauptweges Inv I 32f Bericht I 64, ist rechts etwas bebrochen wobei ein Teil der über die Fuge hinweg eingehauenen Inschrift zerstört worden ist Das rechts anschließende Stück mit der Versatzmarke ΤΓ 1,025 lang, ist 1879 auf der Ostseite des Altarfundaments gefunden Inv I 32h

Λ[ιτ]ω

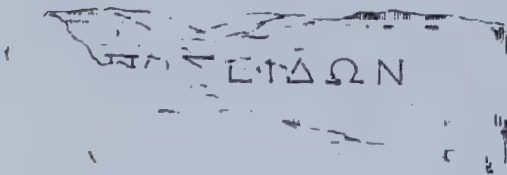
(87a) ΝΗΓΛ Νηγελλικ

102 Vollständiges Stück von 0,680 Länge mit der Versatzmarke ΕΕ Gefunden Juli 1884 auf dem südlichen Teil der Theaterterrasse Inv III 229 Bericht III 511 Die ausladenden Teile des Gefalles sind mit Ausnahme eines schmalen Streifens der Hohlkehle abgeplattet Die Inschrift steht 0,142 von der linken Kante

ΝΥΓΑ Νύγα oder Νύμφα

S 51 bemerkt hat, gehörte diese Platte nach dem Ausweis der Versatzmarken zwischen Nr 82 und 83 an die rechte Treppenvange

Wie Fabricius im vorläufigen Bericht III



103 Bruchstück Rechts erhalten, 0,515 lang Gefunden August 1879 vor der Ostseite des Altarfundaments Inv I 85 Bericht I 64 Die Inschrift endet 0,126 von der Kante rechts

Ποσειδών

(82a) ΣΑΤΥΡΟΙ (82b) Rest eines schließenden Sigma oder Omega

104 Vollständiges Stück von 0,765 Länge Versatzmarke ΚΕ Gefunden 1879 in der byzantinischen Mauer auf der Südseite der Agora östlich vom Hauptweg Inv I 32d Bericht I 64 Die Inschrift steht ein wenig rechts von der Mitte des Blockes — Loewy S 124

ΤΡΙΤΩΝ Τριτων

105 Bruchstück Rechts erhalten 0,34 lang Gefunden 1878 Inv I 32a Bericht I 64 Die voll-
ständige erhaltene Inschrift steht 0,145 von der Kante rechts — Loc. 11 S 124

ΩΚΕΑΝΟΣ Ὠκεανος

106 Vollständiges Stück 1,044 lang Versatzmarke ΔΔ Gefunden 1870 östlich von dem Altar-
fundament östlich vom Hauptweg

Die erste der beiden erhaltenen Halften stammt sicher von Ω die zweite vom Wort-
ende und zwar entweder von Σ oder von Ξ
Wäre Ω der Anfang der Inschrift gewesen, so
konnte zwischen diesem und dem Endbuch-
staben nur allenfalls ein Buchstabe gestanden
haben wobei sich, soviel ich sehe, eine mög-
liche Ergänzung nicht ergibt. Also ging dem
Ω etwas voraus und da die links davor erhal-
tene unverletzte Stelle keine Schriftspur aufweist,

war der Buchstabenabstand größer wie sonst
so daß zwischen Ω und dem Endbuchstaben
kein Zeichen gestanden haben kann. Da es
einen Gottennamen auf ωξ nicht giebt, mußten
wir als Ende unserer Inschrift ωξ annehmen.
Diese Erwägungen wurden bei der durch die
Versatzmarken gesicherten Nachbarschaft der
Dione und Aphrodite die Lesung Ἐρωξ sicher
zu stellen scheinen. Wenn nicht nach Puchstein
(Ber d Akad 1888 S 1235) der Block über eine
kraftige Mannergestalt gehorte, die er (S 1246)
als Perionnikon eines Geistes und zwar
eines der Zwillinge deutet.

107 Teilblock im unteren Rande der Hohlkehle gemessen beiderseits 0,07 lang Versatzmarke HE
Die Schriftreste stehen links von der Ecke 0,245 von der linken Kante. Der Block war in
die byzantinische Mauer östlich vom Wege verbaut.

Möglich wäre unter anderem die Lesung weiblichen neben einem Löwen schreitenden
ΚΩΞΑΝ doch gehört nach Puchstein der In-
schriftblock nicht zu dieser im Fries vor-
kommenen Götter, sondern zu einer anderen

weiblichen neben einem Löwen schreitenden
Gestalt, Puchstein meint, daß sie die von Ky-
bele unterschiedene Titanin Περίον (vergl. Ber
d Akad 1888 Tafel bei S 1242)

108 Kleines Bruchstück von 0,12 Länge Gefunden Juni 1884 auf dem westlichen
Teil der Agora Inv III 223) Rechts von den erhaltenen Buchstabenresten ist freier Raum

--- ος

109 Bruchstück 0,11 lang Gefunden Juli 1885 im Schutt früherer Ausgrabungen
auf der Theaterterrasse (s. auch Inv III 584)

Am Bruche rechts ist der Rest eines O erkennbar

Φοῖβος Ἱερὸφάνη Φοῖβη (Puchstein)

110 Bruchstück Links vollständig 0,180 lang Gefunden August 1883
auf dem südlichen Teil der Theaterterrasse Inv III 53

Εἰρηονία die Mutter der Chariten (Hesiod Theogonie 907)

Die Hesperide Εἰρητεία Ἐπιτάλη (Puchstein)

111 Bruchstück Alleinig gebrochen 0,22 lang Gefunden 1870 auf der Nord-
seite des Altarfundaments Inv I 32c Bericht II 44

Λευκοθεά Πασιθεά, die Ilia 14 20 eine der Chariten ist Ἀεθουσία (Puchstein)

4 Die Gigantennamen

Die Inschriften der Giganten sind mit Ausnahme von Nr 113 auf denselben Sockelplatten eingehauen, auf denen auch die Künstlerinschriften stehen. Während aber die letzteren annähernd in der halben Front Höhe des Blockes angebracht sind, befinden sich die Gigantennamen dicht unter dem oberen Rande und unterscheiden sich auch dadurch von jenen, daß sie größere, gewöhnlich 0,025 hohe und dicht zusammenstehende Buchstaben zeigen.

Die Anordnung der Gigantennamen ist ebenso wie die der Götternamen (vergl oben S 61)

112 Bruchstück 0,38 lang, 0,145 hoch, aus zwei Stücken zusammengesetzt. Das linke Ende 1878 in der Nähe des Altars gefunden Inv I 36a Bericht I 64 III 52) das rechte September 1881 in der byzantinischen Mauer westlich Inv III 92



Ἀλληκτο[ς]

Vergl die Γίγης Αλεκτω oder Αλληκτω

113 Auf dem Reitergrund der Platte selbst, neben dem Kopf des Giganten eingehauen. Die Platte stammt vom oberen Teil der rechten Treppenwanne, ihr fehlte also das Sockelglied, auf dem sonst die Giganten- und Künstlernamen angebracht sind. Sie ist abgebildet Bericht I Taf V vergl S 64 f

ΒΡΥΩ Βρυ[τεας, Βρυ[τεας, Βρυ[τιος Conze Auch Βρυος ist möglich

114 Bruchstück 0,2 lang, links erhalten. Gefunden südlich vom Altare Inv I 47a Bericht I 64

ΕΡΥΣΙΧΘΩΝ Ερυσιχθων.

Erysihton ist der Name des Frevlers, der

einen heiligen Hain der Demeter fällt und mit unerträglichem Hunger bestraft wird, s Kallimachos Hymnus an Demeter 25 ff



115 Bruchstück 0,48 lang, 0,133 hoch. Gefunden November 1881 in einer späten Mauer im Norden des höchsten Burgplateaus Inv III 463

Ευρυβιας

Ευρυβιος heisst ein Kentaure bei Nonnos 14, 188

(73a) Μίμωας

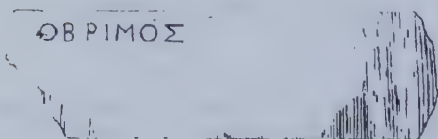
Der Gigant Mimas wird oft erwähnt, s O. Jahn, Annali dell' Instituto 1803 S 253. Bei Euripides Ion 215 ist er der Gegner des Zeus, bei Apollonius Rhodius III 1227 Claudian

Gigantomachia 85 und auf der Vase des Aristophanes und Lagenos (Berlin 2531), auf welcher der Name in Μίμων variiert ist, der des Ares

(71c) Μολοερως

Μολοερως ist wohl identisch mit Μολυβρος, Frevler (Odyssee 17 214 18 26) Vergl auch

Äliar Tiergeich 7, 47 τῶν δὲ ἀγρίων οὐὶν τα τεκνα μολυβρία ονομαζουσι

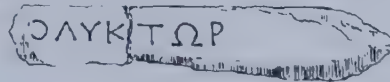


116 Bruchstück 0,40 lang, 0,152 hoch. Gefunden 1881 auf der Agora Inv II 147 Bericht II 44 — Loewy S 124

Θβριμος

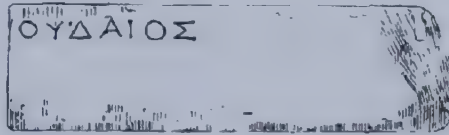
Derselbe Gigantename steht im Scholion zu Hesiod Theogon e 180 in der Form Θββριμος

117 Bruchstück 0,38 lang aus zwei Stücken zusammengesetzt, das linke Herbst 1884 im Theater gefunden (Inv III 328 Bericht III 51), das rechte September 1885 in einem aus den Grabungen beim Theater herrührenden Marmorhaufen (Inv III 411)



ΟΛΥΚΤΩΡ

118 Bruchstück 0,45 lang 0,147 hoch, links erhalten auf der Oberseite Verfatzmärke NB (Abbildung derselben I 15). Gefunden September 1881 in der Burgmauer zwischen Theaterterrasse und Altar (Inv II 11 Bericht II 44) — Loewy S 124

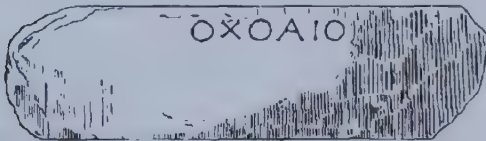


Ουδαίος

Ουδαίος hieß einer der Spartaner, s Phylakides und Hellanikos bei Apollodor 3, 4, 17

Scholion zu Apollon Rhod 3 1179 1180 Timagoras Schol Euripid Phoen 670 u A

119 Bruchstück 0,37 lang 0,133 hoch Gefunden Mai 1879 östlich von der Nordseite des Altars (Inv I 76 Bericht I 64)



Ουχαίος

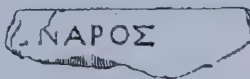
(701) Παλαινεύς

Vergl Παλαινεύς «der Mörder». Das Lambda ist sicher, die Füllung Δημεύς (Heudemann, Gigantomachie auf einer Vase aus Altamura S 11 Anm 46 vergl S 20) daher unmöglich. Die Ergänzung schon bei Loewy, jedoch iten gleich Bildhauer S 121

(706) Πελαργεύς

Als Gigantennamen bezeugt bei Nonnos 48, 39 Pelorus bei Claudian Gig 79 und im Gigantenverzeichnis des Hygin I in Spalte Πελαρ oder Πελορος an den zu Nr 118 angelehnten Stellen

120 Bruchstück, 0,27 lang Gefunden Juni 1881 auf der Theaterterrasse (Inv II 106 Bericht II 44) — Loewy S 124



Στενός

Stennus vermutete Scheffer für das bei Hygin als Gigantennamen überlieferte Ienos

121 Bruchstück 0,08 lang, auf der Oberseite Verfatzmärke ~~ΔΓ~~ 181 Gefunden Anfang 1879 in der Südostgegend des Altars (Inv I 176 Bericht I 64)



Στυφεύς

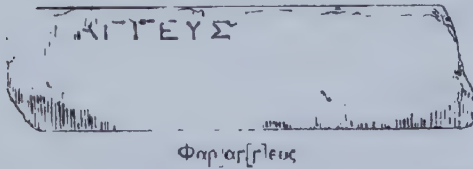
Styphios d i «der Rauhe» heist ein Kentaure bei Ovid Metam 12 450



122 Bruchstück 0,26 lang, Rand rechts erhalten auf der Oberseite Verfatzmärke ΔΓ (Abbildung derselben I 15) Gefunden Mai 1881 südöstlich vom Altar (Inv II 152 Bericht II 44)

Τα —

123 Bruchstück 0,73 lang 0,144 hoch links erhalten Gefunden Ende 1878 in der Nähe des Altars (Inv I 366 Bericht I 64)

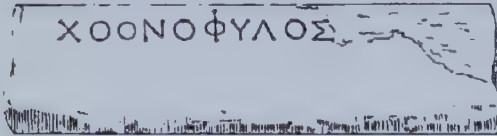


Φαρμαγρεως Kluftmanns ist gewiß ein passender Gigantennamen (vergl. Nr 76a Χαρλαδρεως) Gleichbedeutend wäre das von Heydemann Gigantomachie S 11 Anm 40 vermutete Σαρμαγρεως, doch ist eine Namenbildung von dem seltenen σαρμα nicht wahrscheinlich

(76a) Χαρλαδρεως

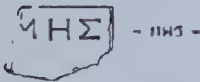
Der hier vermutete Name hätte dieselbe Bedeutung wie der unter Nr 123 vorgeschlagene

124 Bruchstück 0,57 lang 0,150 hoch Gefunden 1879 östlich vom Altar (Inv I 71 Bericht I 64) Loewy S 124



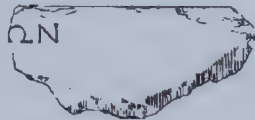
Χοοινοφυλος

Einen Giganten Χοοιος kennt Nonnos 98 21 Auch ein Sparte hieß so nach den zu Nr 118 angeführten Stellen



125 Bruchstück 0,11 lang rechts erhalten Gefunden Juli 1885 auf der Theaterterrasse südlich (Inv III 388)

126 Bruchstück 0,27 lang Werkzeugen 77 (Abbildung desselben 1 15) Gefunden Mai 1883 auf der Theaterterrasse nördlich (Inv III 19)



Ελιων

Auch der Spartenname Ελιων, der für einen Giganten bei Claudius Gig 104 vorkommt, wird

im Frieze verwendet worden sein wie wir schon bei Giganten finden, die mit Sparten gleiche oder ähnliche Namen führen (Nr 118 70b 124 f auch 125) Übrigens verzeichnet Jahn Annali 1863 S 250 ff noch eine ganze Reihe von Gigantennamen auf -ων Αἰθριων, Ευρυμειων, Οδων, Λεων, Όφριων, Πορφυριων, Τυφων



127 Bruchstück 0,13 lang Gefunden Juli 1885 bei den Gemächern der Theaterterrasse (Inv III 385)

128 Bruchstück 0,14 lang links erhalten Gefunden Juli 1885 auf der Theaterterrasse südlich (Inv III 391 Bericht III 52)



Das Bruchstück ist gewiß χθων oder χθων (7 B Χοοιος, f zu Nr 124) zu lesen, an sich möglich wäre auch κων

(71e) -νεως

Von den überlieferten Gigantennamen, die O Jahn, Annali 1863 S 250 ff verzeichnet paßt Αλκυονεως und Παλληνεως

(74a) -ηρ

Εφιαλτης, Πολυβοτης, Αγασθενης (Diese Gigantennamen auf ης verzeichnet Jahn)

(71a) -ουε -

(71b) -ος

ΛΑΟΔΙΚΗΝΑΙΜΝΑΙΟΥΓΙΕΡΗ
ΤΕΥΣΑΣΑΝΟΔΗΜΟΣ

Λαοδικὴ Αἰμναίου ἱερῆ-
τεύσασαν ὁ δῆμος

130 Bruchstück einer Statuenbasis aus bläulichem Marmor 0,37 breit erhalten 0,245 hoch, hinten gebrochen Buchstabengröße 0,017 Getunden 1879 in der byzantinischen Mauer Inv 107 Bericht I 76 Auf der Oberseite ist ein 0,07 langes ovales Linienloch wie es scheint von einem Statuenfuß und daneben ein kleines viereckiges Loch erhalten Die Schrift hat große Ähnlichkeit mit derjenigen auf den Sockelgliedern des großen Altars Abbildung 1 75



Ἀλεξάνδρου Αἰμναίου
ἱερῆτεύσασαν ὁ δῆμος

Trotz der verschiedenen Angabe über den Marmor hat Nr 129 mit der untingen gewiss zu einer Basis gehört und zwar wird da die Ergänzung Αἰμναίου dem Räume vollständig entspricht, der Grund dieser Vereinigung gewesen sein, daß die beiden Geehrten — unzweifelhaft Athenapriesterinnen — Schwestern waren



Βασιλεὺς] Εὐμενὴς
θεοῖς πᾶσι καὶ πασαῖς

Die Weiheung erinnert an den Anfang von Demosthenes Kranzrede πρῶτον μὲν, ὡς ἄνδρες

131 Rundaltar aus weißem Marmor, in zwei Stücke zerbrochen, das besser erhaltene untere 1879 Bericht I S 93, das sehr zerfallene obere November 1885, beim Trajaneum getunden Inv III 122 Bericht III 57 In der Mitte der Oberseite ein quadratisches Doppelloch von 0,09 Breite bei 0,10 Tiefe Höhe des Altars 1,00 Durchmesser 1,16 Schrittgröße 0,020—0,025 Der Schriftcharakter stimmt vollkommen mit den Giganten- und Künstlerinschriften am großen Altar überein Abbildung der Inschrift 1 75

ΕΥΜΕΝΗΣ
ΘΕΟΙΣ ΠΑΣΙ ΚΑΙ ΠΑΣΑΙΣ

Ἀθηναῖοι τοῖς θεοῖς εὐχομαι πάντι καὶ πασαις
Vergl auch oben Nr 13 Z 25 53 und C I Gr
3157 II Z 61 Xenophon Anabasis 3, 9, 31

132 134 Deckplatten eines Bathron aus blauem Marmor Vorn und oben glatte an den Seiten Stofs- und unten Lagerfläche

132 Zwei sicher zusammengehörige wenn auch nicht unmittelbar in einander schließende Stücke Beide 0,215 hoch hinten zerbrochen die Buchstaben 0,014 groß und 0,005 vom oberen Rande entfernt Getunden das linke Stück Februar 1884 in der Orcheitra des Theaters Inv III 180 Bericht III 62, das rechte November 1885 im Athenheiligtum unter den Überresten der byzantinischen Kirche Inv III 401) Unten Z 2 die 0,042 hohen Buchstaben ΤΑΙ wie es scheint aus späterer Zeit Abbildung 1 75



Νικηράτος] ΕΥΚΤΗΜΟΝΟΣ Αθήναιος
ΕΠΟΙΗΣΕΝ

Den Vater und die Heimat des Künstlers Nikeratos nennt nur Tatian *Adv. Graecos* 53 Kalkmann (*Rheinisches Museum* 42, 189 ff.) hat dargetan, daß Tatian für seine sonst nicht controlbaren künftgezeichneten Nachrichten auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch hat, daß er aber in diesem Falle das Richtige überliefert, kann nicht bezweifelt werden. Denn die Länge eines Nikeratos für Pergamon unter Eumenes II ist urkundlich bezeugt durch das Epigramm eines Weihgeschenkes, das ein gewisser Sosikrates für Galatensiege des Philetanos, Bruders des Königs, nach Delos gestiftet hat (*Homolle, Monuments Grecs* 8 p. 14 Loewy 147).

ὡς ἐνεκεν ταύτῃ σοι Νικηρίττου ἑκκρίτα ἔργα
Σωσικράτης Δελῶν ἔθηκεν ἐν ἀμφιπότῃ

Die delische und die pergamenische Inschrift zeigen, daß auch die bei Apianus et Amantius *Inscriptiones sacrosanctae vetustatis*, Ingolst. 1543, S. 307 (s. Bursian, *Berichte d. Münchener Akad.* 1874 S. 139 ff. Loewy 49b) mitgeteilte Aufchrift einer Statue in Pergamon (*Opus Nicerati fertur autem imaginem, fusse Iumenesis regis* auf Grund einer echten antiken Inschrift verfaßt ist. Endlich ist Bursian's Vermutung (a. a. O. S. 154) wahrscheinlich, daß die von Nikeratos herrührenden Bilder des Asklepios und der Hygieia, die sich nach Plinius 34, 80 im Tempel der Concordia zu Rom befanden, ebenfalls aus Pergamon stammten.

Eine in Delos gefundene Inschrift (Bul. et de corr. hellen. II p. 307 Loewy 118) lautet Νικηράτος, Φορουχᾶτος Αθηναῖοι ἐποίησαν. Identitar dieses Nikeratos mit dem pergamenischen ist

mir bei der bedeutenden Differenz des Schriftcharakters nicht wahrscheinlich*, sagt Loewy Ebento wie die Tätigkeit eines Nikeratos ist aber auch die eines Phylomachos für Pergamon durch Plinius 34, 84 und Polybios 37, 27 (25) bezeugt, und wenn es sich nicht unendlich ist, daß etwa die Großwater gemeinsam für Delos die Finkl beide für Pergamon gearbeitet hatten, so wird man einen solchen Zufall doch nur annehmen können, wenn ein ganz zwingender Grund gegen die Identität entscheidet. Für Vergleich zwischen Loewy's Facsimile der delischen Inschrift und unserem Stein ergibt aber keineswegs einen solchen zwingenden Grund, der Unterschied ist jedenfalls bei weitem geringer, als der zwischen der pergamenischen Basis und der oben erwähnten unzweifelhaft denselben Nikeratos nennenden delischen Inschrift Loewy 147, der subjective Schritteindruck ist ein außerst trügerisches chronologisches Kriterium.

Es scheint bisher nicht beachtet zu sein, daß sich für die gemeinsame Tätigkeit des Nikeratos und Phylomachos ein weiteres Zeugnis beibringen läßt. Bei Plinius heisst es 34, 80 *Phylomachi quadriga ab Alcibiade regitur* 34, 88 *Nicerotus repraesentat Alcibiadem lampadumque accensu matrem eius Demetram sacrificantem*. Diese Nachrichten beziehen sich offenbar auf zwei Gegenstücke, gewiss Reliefs, welche den berühmten olympischen Wagenföhr des Alcibiades und ein dafür dargebrachtes Einkopfer darstellen. Mit Recht ist Bursian a. a. O. S. 153 f. für die Möglichkeit eingetreten, daß die Persönlichkeit des Alcibiades auch in hellenistischer Zeit für einen dankbaren Stoff künstlerischer Gestaltung angeliehen worden sei, wir haben also nicht wenig die von Plinius genannten Werke einem Künstlerpaar älterer Zeit zuzuschreiben.

133. Kleines Bruchstück 0,09 lang 0,12 hoch. Durch Schriftcharakter, Schriftgröße und Zeilenstellung demselben Monument zugewiesen wie Nr 132. Gefunden Herbst 1884 im Theater. Inv III 3921. Abbildung 1 5.



Φυρομαχος' του δειου Αθηναίου
[ΕΠΟΙΗΣΕ]

Nach dem zur vorigen Inschrift Bemerkten liegt die Vermutung sehr nahe, dass der Arbeitsgenosse des Nikeratos kein anderer als Phylomachos ist.



134. Zwei wegen derselben Schriftart, Schriftgröße 0,035 und Zeilenhöhe 0,037 vom oberen Rande zusammengehörige Blöcke, die bei der Gleichheit der Höhe und des Marmors mit Nr 132 sicherlich von demselben Denkmal stammen. A Vollständige Platte, 0,77 lang, 0,32 tief, mit Standspuren einer Bronzestatue auf der Oberseite (Abbildung hierbei 1 15). Gefunden August 1880 in der mittelalterlichen Mauer südlich vom Athenaheligtum (Inv I 152 = II 2). Auf der rechten Stoßfläche ein O als Werkzeugzeichen. B Bruchstück, 0,35 lang, hinten gebrochen, gefunden Juni 1883 in mittelalterlichem Mauerwerk im Südwesten der Agora (Inv III 20). Abbildung 1 75.



NIK - - - ΑΘΗΝΑΙ

Da diese Inschrift größere Buchstaben zeigt wie die beiden andern und nahe an den oberen Rand gerückt war, so ist kein Zweifel, dass

sie von der Weihe übrig ist. Es darf aber nicht etwa ΝΙΚΗΦΩΤΗ ΑΘΗΝΑΙ Gelden werden, vielmehr hing mit ΝΙΚ- der Name des Weihenden in der notwendig angegebenen Form.

135-140. Deckplatten von einem großen Bathron aus blauem Marmor. Höhe der Platten 0,235-0,240, der Buchstaben 0,020-0,025.

135-137. Zwei aus vier Bruchstücken zusammengesetzte vollständige Platten, jede 1,225 lang, die erste 0,50, die andere 0,51 tief. Gefunden Nr 135 Ende 1878 in der byzantinischen Mauer (Inv I 16, Bericht I 82), Nr 136 die linke Hälfte December 1879 in der byzantinischen Mauer südlich von der Agora (Inv I 63), die rechte August 1880 im Athenaheligtum (Inv II 1, Bericht II 40), Nr 137 (Inv II 11, Bericht II 47) September 1880 im Athenaheligtum (Loewy Nr 154 *Immo*). Abbildungen nicht ganz 1 10.

138. Linke Hälfte einer dritten Platte 0,5 lang, 0,51 tief. Gefunden September 1880 im mittelalterlichen Turm auf der SW-Ecke des Athenaheligtums (Inv II 12, Bericht II 47, Loewy Nr 154 *k*). Abbildungen nicht ganz 1 10.

139. Bruchstück einer vierten Platte 0,14 lang. Gefunden Februar 1885 im Theater. Abbildung 1 75.

140. Zwei vielleicht zusammengehörige Bruchstücke derselben oder einer fünften Platte lang 0,9 und 0,16, beide gefunden Juni 1881 im Athenaheligtum (Inv II 115, 105 *d*). Abbildungen 1 75.

Das Bathron war von ganz ähnlicher Form wie Nr 21-28, nur waren hier die Anatheme von verschiedenen Künstlern ausgeführt, deren Namen daher nicht wie dort derjenige des Epigonos auf den Standplatten, sondern auf den Deckplatten unter den betreffenden Werkeningebracht waren. Flache Rillen machten die Grenzen der verschiedenen Anteile kenntlich. Die Standspuren sowohl erhalten lassen durchweg Paare in mächtig abgewegter, rechter Stellung erkennen, die mehr auf Ehrestatuen als auf Kämpfergruppen deuten.



Dem Schriftcharakter nach gehört dieses Denkmal in die Zeit Eumenes' II

135 Ο δεινὸς Ἀθηναῖος
ἐποίησεν

Vergl zu Nr 138

136 Μυρωνίδης Οὐραῖος
ἐποίησεν

Dieter Myron ist der dritte uns bekannte Künstler, der den berühmten Namen trägt. Den bei Pausanias 6, 8 5 als Urheber einer olympischen Siegerstatue angeführten hat nämlich die aufgefundenen Inschrift dertelben (Archaeol. Zeitung 1875 S. 84. Loewy 120) als einen Künstler des dritten Jahrhunderts also verschieden von dem großen Myron erwiesen.

137 Πραξιτέλης ---
ἐποίησεν

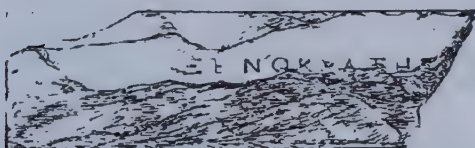
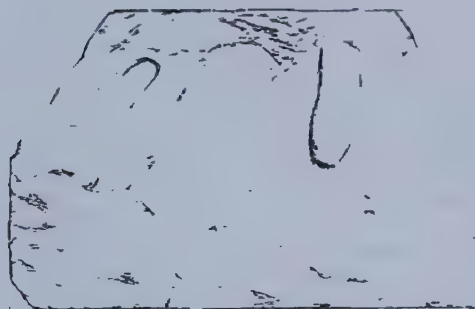
Einem jüngeren Bildhauer Praxiteles nennt der Scholiast des Theokrit 7, 105 mit der Zeitangabe οὗτος δὲ ἐν ἐπὶ Διονυσίου βασιλείᾳ. Dies Zeugnis zu verwerten, wie früher geschah, ist nicht der geringste Grund, daß die Quelle des Scholiasten eine genauere Zeitangabe machte, verbürgt vielmehr die Glaubwürdigkeit der Nachricht, wobei es gar nicht in's Gewicht fällt, daß Theokrit seinen Hüten sich gewiss eines Bechers von der Hand des großen Praxiteles berühren wollte. Wenn wie Ulrichs (Pergamentische Inschriften S. 25) annimmt, der vom Scholiasten genannte König Demetrios der Sohn des Antigonos Gonatas wäre, so hätte sein Zeitgenosse Praxiteles noch allentalls für Eumenes II. arbeiten können, aber wir haben kein Recht, die bloße Bezeichnung »König Demetrios« ohne zwingenden Grund anders zu verstehen als von dem berühmten Polyorktes. Benndorf (Kunstchronik VIII S. 781) hält den Praxiteles des Theokrit-Scholiasten für identisch mit demjenigen Praxiteles, den das Testament des um 287 v. Chr. verstorbenen Theophrast bei Liertios Diogenes V 2 14 nennt mit Recht obwohl es aus dem nicht ohne weiteres verständlichen Inhalte dieses Testaments erit des Nachweises bedarf, daß der in demselben genannte Praxiteles in der Tat ein Bildhauer ist. Georg Bruns hat in seiner vor trefflichen Abhandlung die

Testamente der griechischen Philologen (Zeitschrift der Savigny-Stiftung f. Roman. Abt. S. 20) gelehrt, daß der Ausdruck ἀπο τῶν παρ' Ἱππάρχου συνβεβλημένων das von einem gewissen Hipparchos verwaltete Kapitalvermögen (die Obligationen) des Theophrast bedeutet (es wird „doch παρ' Ἱππάρχου geleitet werden müssen) aus diesem Vermögen wird aufser anderen Aufwendungen auch die Anfertigung zweier plattlicher Porträts verfügt und es heisst dann το μεν της πλασειος εχει Πραξιτελης το δ' ἄλλο ἀναλωμα ἀπο τούτου (Hipparch) περιεσθω. Es ist nun schwer ein Grund denkbar, aus welchem von dem bei Hipparch hinterlegten Vermögen der ihm die Bildnisse bestimmte Teil abgezweigt und bei einer anderen Zwischenperson deponirt sein sollte und es ist das einzig Wahrscheinliche, daß der Künstler, der die Porträts anfertigen soll, den Preis derselben schon erhalten hat. Freilich meint Overbeck (Geschichte der Plastik 3. Aufl. II S. 173 Anm. 60), aus einer Aristoteles-Vita (bei Westermann Biographi. p. 402 S. 20) gehe mit voller

Sicherheit hervor, daß der bei Theophrast angeführte Praxiteles gar kein Bildhauer, sondern ein Philolog gewesen ist* aber es steht vielmehr mit voller Sicherheit fest, daß „dieses Zeugnis“ — ich laße Zeller sprechen (Philosophie der Griechen II 2 p. 927) — lediglich nicht zu brauchen ist. Denn als eine glaubwürdige Diadochenliste und vollends eine kata ταῦτα entworfene kann doch ein Bericht nicht gelten, welcher zwischen Strato und Lyko deren unmittelbare Aufeinanderfolge urkundlich feststellt, den sonst ganz unbekannten nicht einmal in Stratos Testament genannten Praxiteles einschleibt*. Offenbar ist Praxiteles durch eine Dittographie des nachfolgenden Namens Praxiphanes in die Vita eingedrungen.

Es ergibt sich, daß wir in die Reihe der Künstler mit dem Namen Praxiteles, den für Peigimon arbeitenden als einen neuen einzufügen haben, der Zeitgenosse des Königs Demetrios und des Theophrast kann sehr gut sein Großvater gewesen sein.

138



ΞΕΝΟΚΡΑΤΗΣ ---
επιμνησε

inen Künstler Xenokrates erwähnt Plinius 34 83 *Xenokrates Isiskrates discipulus, ut ibi Euthykrate*. Für die Zeit des Isiskrates (s. Brunn Künstlergesch. I 410) gewährt die Inschrift einen Anhalt, daß er das Por-

trät des 283 verstorbenen Demetrios Porokrates bildete. Isiskrates war also schon vor 283 ein namhafter Meister, war er im Jahre 283 auch nur dreissigjährig, so wird man die Lehrzeit des Xenokrates spätestens um 243, dessen Geburt spätestens etwa 263 setzen müssen. Selbst bei diesen ausseren und daher gewiss unrichtiger Annahmen wäre Xenokrates beim Regierungsantritt des Königs Lumenes nicht viel unter 70 Jahre alt gewesen. — Noch weniger wahrscheinlich ist die Identität des von Plinius genannten Xenokrates mit dem unterer Inschrift, wenn er Schüler des Euthykrate war. Euthykrate, den Sohn Isisps, setzt Plinius 34 151 in Ol. 121 nehmen wir ihn damals als dreissigjährig an — er war gewiss älter, da sein Vater hochbejahrt (schwerlich lange nach Ol. 110 starb, s. Brunn I 350) — und Xenokrates Schüler erst selbst 40 Jahre später und in dessen 20 Lebensjahr, so hatte er im ersten Jahre des Königs Lumenes Ol. 145,4 die Siebzig schon weit überschritten gehabt.

Born bemerkt folgendes: Ich glaube, daß Nr. 138 unmittelbar vor 135 gehört. Da sich

nämlich aus Nr 135—137 für die flachen Rillen der Platten ein Abtand von 1d 1,47 ergibt und ein kleiner Rest der Rille auch auf Nr 138 erhalten ist, so bleiben in dieser Nummer hinter dem H bis zur Stoßfuge 1d 0,25, ein für vier Buchstaben passender Raum

ΞΕΝΟΚΡΑΤΗΣ ΑΘΗΝΑΙΟΣ
ΕΠΟΙΗΣΕ] «

Leider läßt sich bei der größeren Anzahl von Kunstleinchriften die zu demselben Denkmal gehört hat diese Vermutung nur als eine Wahrscheinlichkeit ansehen, die indessen dadurch erhöht wird, daß auch ein älterer, vermutlich mit dem Xenokrates des Plinius identischer Künstler dieses Namens nach der Inschrift bei Loewy 135a aus Athen war



141 Fragment von der Deckplatte eines Bathron aus bläulichem Marmor, 0,19 lang, Buchstabenhöhe 0,020. Gefunden im Sommer 1881 im Athenheiligtum Inv II 1141. Am oberen Rande der Vorderseite ist der Rest eines ausladenden Profils von der Unterseite ein kleines Stück mit einem Dubelloch erhalten. Abbildung 15.

ΠΡΟΞΙΤΕΛΗΣ --- ΕΠΟΙΗΣΕΝ
Vergl. oben Nr 137



142 Bruchstück der Standplatte eines Bathron aus bläulichem Marmor 0,3, breit, 0,10 hoch. Schrifthöhe 0,012 bis 0,015. Gefunden August 1883 im Südbühnen des Athenheiligtums Inv III 601. Die Platte, welche eine Ecke des Bathron gebildet haben muß, da der vorstehende Sockel auf die linke Schmaltene heruntergestützt ist, zeigt auf dieser linken Seite ein Klammerloch mit Gufskanal von einer späteren Benutzung. Abbildung 17.

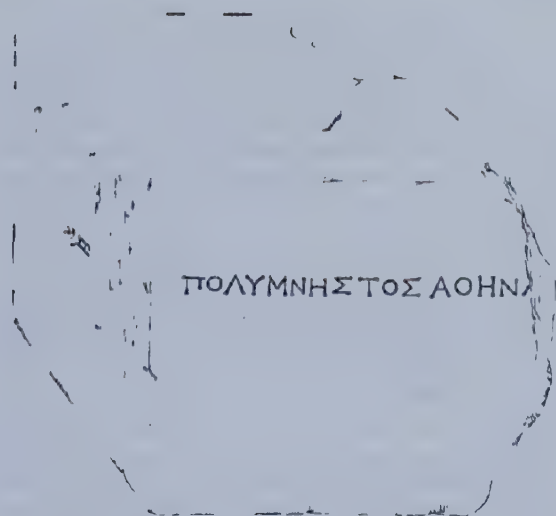
ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ---
ΕΠΟΙΗΣΕΝ

Es scheint, daß von den uns bekannten Bildhauern des Namens Demetrios die beiden durch die Inschriften 137 und 143 Loewy bezeugten Rhodier Zeitgenossen des unfrigen sein konnten, womit freilich auch nicht mehr als die Möglichkeit der Identität gegeben wäre.

143 Die Basis, auf welcher diese Inschrift steht, ist unter Nr 2 beschrieben. Hierbei Abbildung der bei der zweiten Benutzung zur Oberfläche gewordenen Seite mit Aufsätze von 140 der jüngeren Inschrift von 140.



ΑΜΗΝΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ Ο ΔΕΙΛΑ ΠΕΡΡΥΝΑΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ



144 Bruchstück einer Basis aus weißem Marmor 0,43 lang, 0,385 hoch 0,57 breit, Buchstabenhöhe 0,025. Gefunden December 1885 in der türkischen Mauer nördlich vom Trajaneum (Inv III 483 Bericht III 62). Auf der Oberseite behender sich die Standspur einer Bronzengieß, wie auch auf der Unterseite von einer zweiten Benutzung des Steines links Anschlagfläche und Dübelloch. Hinterfläche glatt. Abbildung 1 75

ΠΟΛΥΜΝΗΣΤΟΣ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ

Ein Künstler von gleichem Namen und gleicher Heimat ist aus den Inschriften 70—72 Loewy bekannt, nach deren Zügen er noch dem vierten Jahrhundert v. Chr. angehört hat. Die pergamentenen Inschriften liefern also verhältnismäßig zahlreiche Beispiele von Gleichnamigkeit bei Künstlern verschiedener Perioden

d. h. von der Zähigkeit der künstlerischen Tradition in den Familien. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß der einheitliche Schriftcharakter der unter Nr. 48—50 zusammengestellten Signaturen älterer Kunstwerke mit dem unterer Inschrift keine Ähnlichkeit hat.



145 Bruchstück von der Sockelplatte eines Bathron aus weißem Marmor, 0,53 lang, Schnitt-höhe 0,025. Gefunden September 1880 im Atheni-heiligtum (Inv II 26 Bericht II 47). Die allein er-haltene Oberseite ist auf Anschlag gezeichnet. Die Inschrift ist nicht sehr gleichmäßig eingetauen. Abbildung 1 75

--- ΕΠΟΙΗΣΕΝ

146 Kleines Bruchstück aus graublauem Marmor 0,054 lang, Buchstabenhöhe 0,016. Gefunden November 1885 am Abhang zwischen dem Trajaneum und dem ionischen Tempel (Inv III 459). Zwischen Υ und Θ ist ein größerer Zwischenraum (Worttrennung) oberhalb und unterhalb des erhaltenen Zeilenrestes freier Raum. Abbildung 1 5

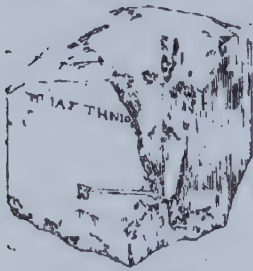


Ο δὲ ἄλ -- υῶ Οε[σ]πιευ' ΕΠΟΙΗΣΕΝ



147 Deckplatte eines Bathron aus blau-grauem Marmor, 0,55 breit, 0,17 hoch, 0,36 tief Buchstabenhöhe 0,030 Aus zwei Stücken zusammengesetzt, von denen das linke im Herbst 1878 im Bezirk des großen Altars (Inv. I 14), das rechte, größere März 1884 am Ostrand der Agora gefunden ist (Inv. III 194) Das rechte Bruchstück ist stark verwundet Die Inschrift scheint vollständig zu sein, da kein Ansatz einer weiteren Hasta zu sehen ist Auf der Oberseite befinden sich Standspuren einer Bronzegur Links ist die Platte gebrochen, rechts Stoßfuge Außerdem sind rechts Zapfenlöcher von anderweitiger Benutzung Abbildung 1 7,5

148 Basis aus weißem Marmor 0,55 breit, 0,70 hoch, 0,45 tief, Buchstabengröße 0,026 Gefunden Februar 1886 im Abhang zwischen dem Zuschauerraum des Theaters und dem ionischen Tempel (Inv. III 511) Die ursprüngliche Oberfläche ist auf allen Seiten stückweise erhalten und überall glatt Auf der Oberseite befinden sich die Standspuren einer Bronzegur (rechter Fuß 0,190, linker 0,195 lang) Bei einer späteren Benutzung des Blocks ist die Vorderseite unter der erhaltenen Inschrift als Lagerfläche zugerechnet worden, wobei indess weitere Inschriftszeilen nicht weggemeißelt zu sein scheinen Auch der auf der Vorderseite sichtbare Dubel mit Gusskanal entstammt der späteren Verwendung des Steins Abbildung der Inschrift 1 7,5



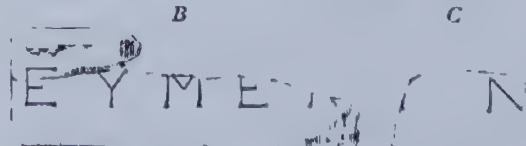
ΗΓΙΑΣ ΤΗΝΙΟΣ

147 Ηγιας Τήνιος

148 Ηγιας Τήνιος

Es ist nicht anzunehmen, daß demselben Manne zwei bronzene Ehrenbilder errichtet worden sind Hegias ist daher als Dedicant aufzufallen Daß und wem er weihte, ging aus dem Aufstellungsorte der Bildwerke hervor

149 Bruchstücke des Epistyls vom Propylon des Athenaheiligtums, 0,365 hoch unten 0,605 tief Buchstaben 0,105—0,115 hoch und 0,22 von einander entfernt Über die ursprüngliche Länge der Inschrift vergl. Band II S. 53 A (Inv. III 26; und B (Inv. II 59b und III 58, haben links, C (Inv. III 543) rechts Stoßfläche Die Stücke sind zu verschiedenen Zeiten in der byzantinischen Mauer südlich vom Burgtor gefunden worden A und B sind bereits Band II Taf. XXIX veröffentlicht C später gefunden ist in Pergamon geblieben Abbildung 1 20



Β[ασιλεὺς] Εὐμεν[ῆς] Ἀθηναῖ[α] Νέκηνφόρῳ

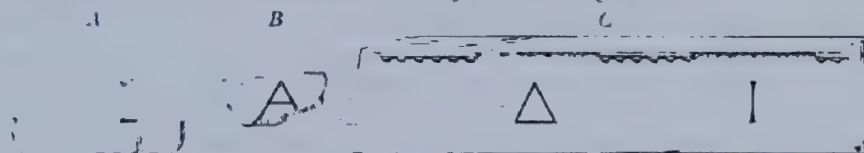
Die Ergänzung auf Attalos III. weiche neben der oben gegebenen möglich erscheinen konnte Β[ασιλεὺς] Ἀτταλὸς βασιλεύς] Εὐμενίου - - hat Bohn (Altertümer von Pergamon II S. 53) mit Recht zurückgewiesen Nicht theilhaftig ist freilich die

erste der von ihm geltend gemachten Bedenken, da Attalos III. von Eumenes II. anerkannt war und sich eines andern Sohn weder nannte noch nennen konnte (s. unten Nr. 246) Z. 24f. 24δ Ζ. 24 Ἀτταλὸς οὐ θεὸς μου) aber die Ergänzung auf ihn kame mit dem Raume in Conflict Den

Schluss der Inschrift im Propylon sagt nämlich Bohn S 54 »habe ich in der Reconstitution (Lat 31) mit Ἀθναὶ Νικηφόροι ergänzt, was nach dem gegebenen Buchstabenabstande und der Länge des Architravs wenigstens genau paßt, und die ganze Weihung ist so wie er sie vermutet hatte durch das nachträglich gefundene

Bruchstück C vollkommen sicher gestellt worden. Dieses kann, da das größere Spatium vor dem Νη Worttrennung anzeigt, nicht von Ἀθναὶ, sondern nur von Νικηφόροι herühren, und den feststehenden Abmessungen nach ist jede weitere Ausdehnung der Inschrift ausgeschlossen.

150 Bruchstücke des Epistyls von der Stoa des Athenaheligtums. Das Epistyl hat dieselben Höhenmaße wie das vom Propylon Nr 140, wie weit es in seiner Gesamtlänge von der Inschrift eingenommen wurde, ist nicht zu bestimmen. Die Buchstaben sind 0,125—0,130 groß und 0,66 von einander entfernt. A 1877 in der byzantinischen Mauer gefunden (Inv II 59a) und Band II S 54 abgebildet, B December 1884 südlich vom Theater, C (mit Stoßfuge rechts) ist November 1880 vor den Stufen der Stoa gefunden und Band II Taf XXII veröffentlicht (Inv II 59). Abbildung 1 20



Dafs die Architrav-Inschrift der Athenahallen bei der Geringfügigkeit der Reste nicht hergestellt werden kann, hat Bohn (Band II S 54) nicht verkannt. Wenn er es für möglich hielt, Ἀθναὶ Ποταμίη zu lesen, so wäre dies wie gleich gezeigt werden wird, auch dann statthaft, wenn das Epistyl der Hallen der Göttin einen anderen Beinamen erteilen konnte als das des Eingangstores. Gegen die andere von Bohn aufgestellte Möglichkeit Ἀπὶ καὶ Ἀθναὶ spricht das schwere Bedenken, dafs die Hallen selbst kaum dem Zeus mitgeweiht werden konnten, wenn wie der Raum Bohn einschlofs, das Propylon der Athena allein gehörte. Dafs aber die Hallen neben dem Propylon ihre eigene Weihinschrift getragen haben, ist überhaupt nur unter der Voraussetzung glaublich, dafs die Dedicanten verschieden waren, dafs also etwa Attalos I die Hallen gebaut, Eumenes II das Tor hinzugefügt hatte, während doch nach Bohn die Hallen mit ihrem Propylon durchaus aus einem Gusse erscheinen. Am wahrscheinlichsten wird es daher sein, dafs die Inschrift des Hallenarchitravs die am Propylon bekundete Weihung der ganzen Anlage durch die Angabe des Anlasses ergänzte, sei es in einem Gedicht, sei es in einer Fassung wie Ἀπαρχὴ τῶν ἐξ -- (vergl. Nr 47, in Fragment A kann man mit Bohn den Ansatz der mittleren Querhülse eines Xi zu sehen glauben). Die Bedeutung des Restes ΔI kann nicht erraten

werden, er kann von der Praeposition δισα und von vielen andern Worten herühren.

Wir geben im Folgenden eine Übersicht über die Benennungen der Athena in Pergamon, wobei wir uns nur in das in den Inschriften ganz Sichere halten. Die beiden erhaltenen vorköniglichen Weihungen Nr 1 und 14, deren erstere vom Tempel der Göttin selbst herührt, geben derselben kein Beiwort, ein solches fehlt auch in den Siegesweihungen Attalos' des Ersten Nr 20, 21 und 39, wie in der leines Feldheide Epigones Nr 29. Das früheste bezeugte Beiwort ist Ἀρεία unter Lumenes I (Nr 13 Z 24 und die dort angeführten Münzen); dort ist schon bemerkt, dafs die Existenz dieser Bezeichnung die als Νικηφόρος zu damaliger Zeit ausschlofs. Da sich die Ἀθναὶ Νικηφόρος schon in einigen Weihungen Attalos' I (Nr 35, 31, 52) findet und Polybios 16, 1 unter diesem Könige (im Jahre 202) das Nikephorion in der unteren Stadt bezeugt, so ist er es gewessen, welcher durch einen neuen Beinamen die Athena als Urheberin seiner Siege bezeichnen wollte. Dieses sichere Resultat erreicht einem Punkte in der Anordnung der pergamenischen Königsmünzen durch Imhoof-Blumer (Münzen der Dynastie von Pergamon S 26) eine glänzende Bestätigung: die Einführung des neuen Athenatypus mit dem Siegeskranz (in der rechten Hand) ist ohne Zweifel Attalos I zuzuschrei-

ben. Nur die daran geknüpfte Vermutung, daß der große Galatensieg der Anlaß dieser Änderung gewesen sei, widerlegen die Inschriften. Das Beiwort ist erst später entstanden, da das Weihgeschenk für den großen Sieg wie auch dasjenige für die Siege über Antiochos und die Gallier es noch nicht kennen. Die Ἀθηνᾶ Νικηφόρος ist dann in den Weihinschriften der späteren Könige seit, nur eine vermutlich Eumenes II. gehörende (Nr 151) listet es fort, wie auch die in seine Zeit zu setzende ansehnliche Weihung eines Privaten Nr 134. Von den Volksdekreten hat das Beiwort nur ein einziges Nr 167 Z 6 und 14 aus dem Jahre 107/106.

Ἀθηνᾶ Πολίας kann als eine offizielle Bezeichnung der Göttin in Pergamon nicht anerkannt werden. Daß sie einmal unter Eumenes I. in einer metrischen Weihung Πολίας genannt wird (Nr 15) kommt nicht in Betracht, denn im Gedichte ist natürlich jede Benennung erlaubt, die dem allgemeinen Wesen der Gottheit entspricht. In keiner einzigen von einem Könige gesetzten Inschrift findet sich dieses Beiwort, auch unter allen den vom Volk den Athenapriesterinnen gewidmeten Ehreninschriften nennen die Göttin bloß Ἀθηνᾶ Πολίας nur

zwei Nr 223 aus dem Jahre 157/6 und die späte Basis der Tochter des Dionysodor gegenüber der Menge der übrigen muß dies als Nachlässigkeit angesehen werden, während Πολίας καὶ Νικηφόρος geschrieben werden sollte.

Die Bezeichnung Πολίας καὶ Νικηφόρος tritt zum ersten Male im Jahre 149/148 auf (Nr 226), vom Demos angewendet. Ein König bedient sich ihrer nie. Für Attalos III. heißt die Göttin im Jahre 135/4 immer noch bloß Νικηφόρος (Nr 248 Z 52) ebenso für ihre Hieronomen in einer vermutlich nachköniglichen Aufzeichnung. Im Jahre 133 läßt der Demos wieder einmal jedes Beiwort weg (Nr 250) in der ganzen römischen Zeit herrscht der Beiname Πολίας καὶ Νικηφόρος. Daß einmal in einer frühen Weihung die Benennung Παλλάς vorkommt — so auch in dem Gedicht Nr 14 —, ist gleichgültig.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Decrete, wo sie von der Aufstellung von Stelen im Athenaheligtum sprechen, jedes Beiwort fortlassen. Nr 13 Z 18, 156 Z 25, 158 Z 52, 161 B Z 11, 145 C Z 45. Eine Ausnahme macht nur die oben schon genannte Nr 167. Nr 160 Z 54 kommt als ein Decret der Stadt Antiochia nicht in Betracht.

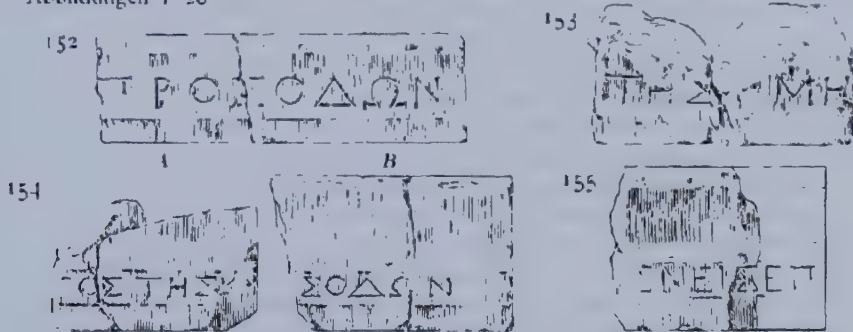
151. Zwei Deckplatten eines Bathron aus weißem Marmor, die Zusammengehörigkeit ist nicht völlig sicher. Die Schrift ist nach Größe 0.050, Stellung zum oberen Rande und Charakter bei beiden Stücken gleich, auch die Oberseite ist bei beiden in gleicher Weise gegliedert und die Unterseite als Lagerfläche behandelt. A bei 4 ist 0.265 hoch, war über 0.67 tief und hat auf der Oberseite Einsatzzspuren eines Weihgeschenks aus Bronze. B ist 0.271 hoch, 0.48 tief, links ganz glatt, rechts abgefräsiert und hat auf der Oberseite ein Dubelloch mit Gulsinal. Gehören die Blöcke zusammen, so muß das Anathem auf einer Bronzeplatte gestanden haben, die mit Zapfen in die marmorne Basis eingriff. A Inv III 148 ist November 1883 an der südwestlichen Ecke des Athenaheligtums gefunden. B Inv I 113 = II 28 Bericht I 78 war in dem an derselben Stelle befindlichen mittelalterlichen Turme vermauert. Abbildungen 1, 15.



Βασιλεὺς Εὐμενὴς Διὶ καὶ Ἀθηνᾷ

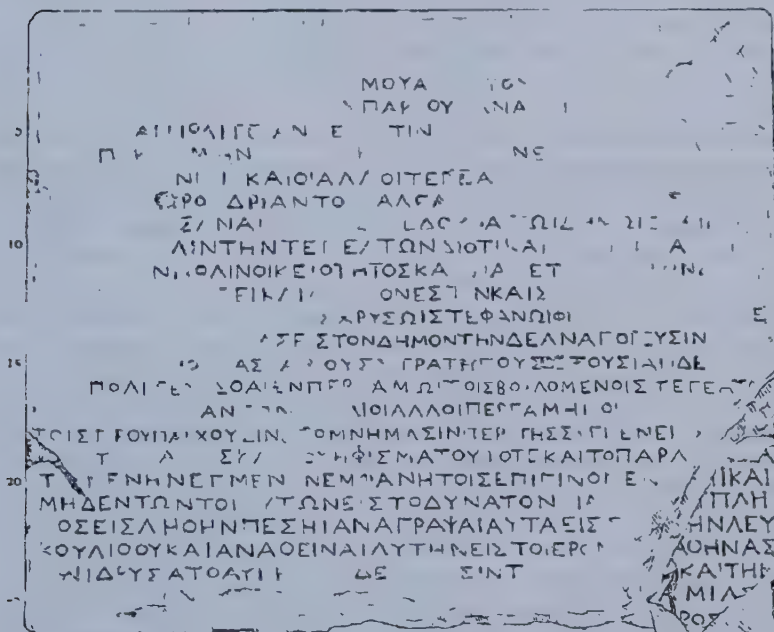
152-155. Trichtersteinchen von der Theaterterrasse. Die Stücke teilen sich in zwei Hauptarten. Nr 152 Inv III 313 ist 0.34 hoch, hat auf der Vorderseite zwei Fische und darüber die Reste eines Profils, auf der Unterseite ein Band, auf der oberen Fische steht in 0.10 großen Buchstaben die Inschrift. Dasselbe Stück steht sehr nahe Nr 153 Inv II 180, dessen Fische keine Fische zeigt, dessen Buchstaben aber dieselbe Größe und denselben Abstand vom unteren Rande haben. Die zweite Art ist vertreten

durch Nr 154 und 155 Inv. II 180 a, b. Diese sind 0,24 hoch und zeigen über den beiden Fascien noch einen Fries, auf der oberen Frieze stehen die 0,055—0,060 großen Buchstaben. Die Stücke sind im Juli 1881 Nr 152 im Herbst 1884 auf der Theaterterrasse gefunden. Bohn nimmt an, daß diese Epistyllen zu den beiden die Terrasse östlich und westlich begrenzenden Hallen gehört haben. Nr 153 und 155 waren in einen Kalkstein vermauert und sind in Folge dessen stark verbrannt, von Nr 155 ist das hell gezeichnete Stück, welches bei der Aufindung vorhanden war und rechts die Stoisfuge zeigte, später verloren gegangen. Abbildungen 1 20



Sicher ist nur, daß Nr 152 und 154 B die Weihung als ἀντὶ προσδοκῆς erfolgt bezeichnet. Als Dedicant von 154 A nannte sich wahrscheinlich ein στρατηγός τῆς κ[ατὰ --, wie wir

einen pergamentischen στρατηγός τῆς Χερρονήσου καὶ τῶν κατὰ τὴν Θρακὴν τοπῶν finden (Dittenbeiger Sylloge 246, 13)



156 Oberer Teil einer Stele aus weissem Marmor 0,58 breit 0,50 hoch, 0,10 dick, Buchstabenhöhe 0,010. Das größere Stück April 1881 unterhalb der Westmauer des Altarbezirkes in spätem Mauerwerk gefunden (Inv. II 99), das rechts unten anschließende Fragment Juli 1885 im südlichen Teil der Theaterterrasse (Inv. III 393). Die Stele war schon im Altertum gebrochen und ist damals durch eine in der rechten Schmalfalte angebrachte Klammer wieder zusammengefügt worden. Das größere Stück ist so stark verwittert, daß die Oberfläche an vielen Stellen bis unter den Buchstabengrund abgeseuert und die Lesung von der äussersten Schwierigkeit ist wie das kleine Fragment lehrt, war die Schrift ursprünglich sehr net und sorgfältig eingehauen. Abbildung 1 3

 ----- μου α του -----
 ----- τῆν ὑπαρχουσ[α]ν αὐτ[η] -----
 5 ----- αἱ [π]ολιτεῖαν ε τιν -----
 ----- Π[ε]ρ[γ]αμ[ι]νῶν -----] ν ἔ[ξ]ειναι αὐτοῖς μετεχού
 σι πάντων [ῶν] καὶ οἱ ἄλλοι Τεγεαταῖαι -----
 ----- π[ρ]οῖε ἔριαν τοῖς Αλεῖαισι -----
 ----- σ [ἀ]να σι [δ]ε[ξ]δοχ[θ]ῆναι τῶν δ[η]μ[ω]ν [ε]π[α]ίνεσαι
 10 υεν τὴν πόλιν τὴν Τεγεατῶν, διότι καὶ αἱ εἰς
 ἡμῶν τῆν πόλιν οὐκείότητος καὶ [ἐ]ν α[ρ]ετῇ? ἡτι δ
 ----- ἐπ[ὶ] κ[α]ὶ [δ]ικαίον ἐστὶν καὶ συμφέρον, στεφανώσαι
 δὲ καὶ Παναθηναίαις χρυσῶν στεφανῶν φιλολογίας εἶε-
 κεν καὶ εὐνοίας εἰς τὸν δῆμον, τῇ δὲ ἀγορεύουσιν τοῦ
 15 στεφανοῦ ποιήσας[θ]α[ι] τοὺς στρατ[η]γούς εἰσοῦσαν δὲ εἶναι
 καὶ πολιτε[υ]εσθαι ἐν Περ[γ]αμῶν τοῖς βουλευομένοις Τεγεαταῖς
 μετεχούσιν π[α]ντῶν [ῶν] καὶ οἱ ἄλλοι Περγαμῶν [ἵνα] δὲ τὰ ἐν
 τοῖς προϋπάρχουσιν ὑπομνημα[σ]ι περὶ τῆς συγγενείας ἡμῶν
 πρὸς ἡ[ε]ρ[κ]λέα καὶ τὸ ψήφισμα τοῦτο τε καὶ τὸ παρ[α] Τεγεα-
 20 τῶν ἐννεμεν[ε]ν[σ]ι ἐμφανῆ τοῖς ἐπιγενο[μ]ενοις ἡ[μ]ῖν καὶ
 μηδὲν τῶν τοιούτων εἰς τὸ δύνατον δια[χ]ροῖσθαι πλη-
 θος εἰς λιθὴν περὶ ἀναγραφῆς αὐτὰ εἰς στήλην λευ-
 κοῦ λίθου καὶ ἀναθεῖναι αὐτὴν εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀθηνᾶς
 ἡν ἱδρυσατο Ἀθήνη [τὴν] δὲ [σ]τά[θ]ιν τῆς [σ]τήλης καὶ τῇ
 25 ἀναγραφῇ [π]οιῦν[α]σθαι τοὺς στρατηγούς, τοὺς δὲ τῶν
 δοῦναι ἐς αὐτὰ τὸ αἶμα ἐκ τῶν πολιτικῶν ἡ[μ]οσίων

In der Insch. ist finden sich nur folgende nicht durch Interpunction legitimierte Hiäte
 Z 7 17 καὶ οἱ ἄλλοι Z 16 πολιτεῦσθαι ἐν Z 22
 ἀναγραφῆς αὐτὰ εἰς Z 23 καὶ ἀναθεῖναι

In Z 1—9 war außer dem Praefcripte die Begründung des nachfolgenden Ehrendictes für die Stadt Tegea enthalten und zwar ist es wie Z 19 f zeigt durch ein vorangegangenes Psephisma der Tegeaten veranlaßt worden, welches, wie wir erkennen, den Pergamenern das tegeatische Bürgerrecht (Z 5 und 7, verglichen mit Z 17) und den Voritz in den bei dem berühmten Heiligtum der Athena Alea in Tegea gefeierten Spielen (Z 8) zuspricht. Diese Alea sind bei Pausanias 8 47, 3 (καὶ ἄγουσι αγῶνας ἐνταυθα Αλεαία ὀνομαζόντες ἀπὸ τῆς Ἀθηνᾶς) und in den tegeatischen Inschriften bei Ross, Archaeol. Aufsätze II S. 668 (— Ibas-Foucart II 341b) und C. I. Gr. 1515 bezogen.

Z 12 στεφανώσαι κτλ. Da das Psephisma eine auf die Ueberwindung des Kranzes wie überhaupt der pergamenischen Befehle an die Te-

geaten bezügliche Bestimmung offenbar nicht enthielt, ist anzunehmen, daß die Gefandten, die das Psephisma der Tegeaten überbracht hatten, sie in die Heimat mitnehmen sollten.

Z 13 Παναθηναίαις. Vergl. oben Nr. 13 Z 17.

Z 18 f. περὶ τῆς συγγενείας. Bekannt ist die Verwandtschaft der beiden Städte durch den Stammheros der Pergamener Telephos, den Sohn der tegeatischen Königstochter Auge und des Herakles. In Pergamon war diejenige Form der Sage angenommen, nach welcher die von ihrem Vater verstoßene Auge zunächst allein nach Mysien kommt und ihr Sohn erst als Jungling an der Spitze anderer arkadischer Auswanderer nachfolgt. Dies bezeugt Aristides in der in Pergamon gehaltenen Rede περὶ υιογονίας I p. 722 Dind. καὶ γινέται τοῖς μὲν χρόνοις αὐτῇ (des Asklepios) δευτέρα τις οἰκία ἐκ τῆς Ἑλλάδος μετὰ τὴν ἐξ Ἀρκαδίας τῶν ὅμα Τηλεφῶν und Pausanias 1 4 11 αὐτοὶ δὲ (Περγαμῶν) Ἀρκαδὲς ἐκείνου εἶναι τῶν οἰκῶν Τηλεφῶν διαβατῶν.

es in Athen ein weiteres Zeugnis enthält der kleinere Fries des pergamenischen Altarbaues vergl Robert Jahrbuch des archäol Instituts 1887 S 230

Z 21 f. δια χρόνου πλῆθος Der Ausdruck ist iornelhaft Thukydides I 1 τα γὰρ πρὸ αὐτῶν καὶ τὰ ἐπὶ παλαιότερα σαφῶς μὲν εἶρεν δια χρόνου πλῆθος αὐντοῖα ἦν Plato Politikos 209 B δια δε χρόνου πλῆθος το μὲν αὐτῶν ἀπεσθῆκε Aristoteles Meteorol I 14 (p 351 b 22) εἰκος -- ἐπιτελεῖσθαι δια χρόνου πλῆθος, Politik II 8 (p 1209 a 22) το εἶδος οὐ γινεται εἰ μὴ δια χρόνου πλῆθος — Vergl auch Plato Theaetet 158 D Aristoteles Nikom Ethik VI 9 (p 1142 a 15) Demosth Leptineia 130 Theophrast De causis plant 1 12 4

Z 23 f. το ἱερὸν [τῆς] Ἀθηναίης [ἡ]ν ἱδρύσατο Ἀθῆναι Courtois gegen die Legaten hat veranlaßt der Kunde den merkwürdigen Relativsatz einzufügen, welcher ein nachdruckliches Zeugnis der Einheit beider Städte beibringt wir errathen das Auge den Cult der Atheni nach Pergamon verpflanzt haben sollte, deren Priesterin sie in der Heimat gewesen war (Apolodori III 9 1 4) Da das Relativum auf Ἀθηναίς, nicht auf το ἱερὸν bezogen ist mußt das Cultbild im Athenatempel von Pergamon auf Auge zurückgeführt worden sein Wir sehen daselbe auf einigen kleinen Münzen von Pergamon (eine goldene abgebildet British Museum Guide to the coins of the ancients pl 40, 91) und namentlich auf dem sehr seltenen Goldstater aus dem Funde von Suda (Friedländer und von

Sallet das Königl. Münzkabinet 2 Aufl S 86 Nr 214 abgeb Jahrbuch des archäol Instituts 1888 S 40) als ein mit Kleidern behangenes Idol, den Modius mit dem Kopfe mit Schild und Lanze auch auf einem in Pergamon gefundenen Relief ist es dargestellt (Band II S 25) Der Fund von Suda ist um das Jahr 310 vergraben (Waddington Revue numismatique 1865 p 6 f), also ist das Idol schon lange vor der Gründung der pergamenischen Dynastie bezeugt — In Pergamon zeigte man nach dem Zeugnisse des Pausanias 8 4, 9 das Grab der Auge καὶ οὖν ἐστὶ μὲν Ἀθῆναις μνημα ἐν Περغامῶν τῇ ὑπὲρ τοῦ Κοῖκου γιγχο χωρία λίθοι περιεχόμενοι κρηπίδι, ἐστὶ δὲ ἐν τῷ μνήματι ἐπιθήμια χαλκοῦ πεποιημένοι γυναικῶν

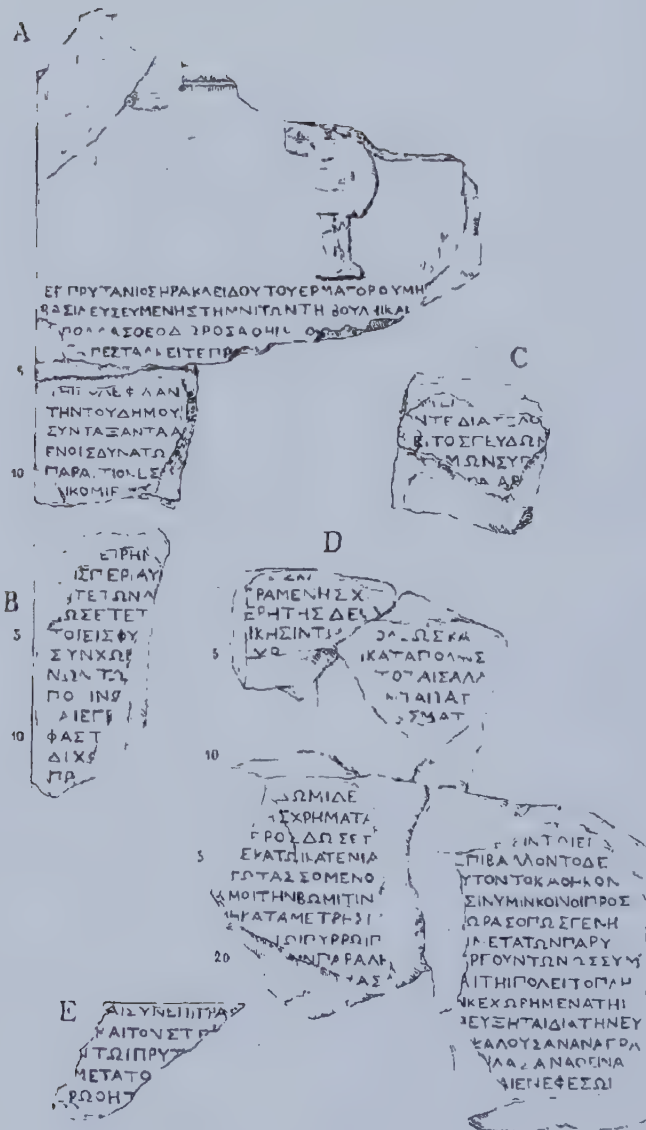
Z 24 στασίς Dites unter den Synonymen hier durch den Raum geforderte Wort findet sich in gleicher Verwendung Nr 101 B Z 13

Z 25 Man beachte das die Kosten, die hier sicher auf tauon angewiesen werden, in Nr 101 B Z 131 von den Hieronymen der Athena zu tragen sind — Ob mit dem Worte στρατηγους das Richtige getroffen ist, bleibt ungewiss

Da nach Z 17 ff auf eine Stele 1 das pergamenische, 2 das tegeatische Psephisma, 3 το ἐν τοῖς προυπαρχούσις υπομνημασι περὶ τῆς συρτειας eingegraben werden sollen wovon wir nur die erste Aufzeichnung besitzen so ist uns der größere Teil der Stele verloren

157 Fünf Bruchstücke einer Stele aus weißem Marmor, dick 0,007—0,107 Buchstabenhöhe 0,009 A aus zwei Stücken zusammengefeilt (Inv II 29 1,9), 0,35 breit links 0,09, rechts 0,007 dick B' Inv III 240 0,11 breit links 0,007 dick erhalten C' (Inv II 116) 0,12 breit 0,10 dick D' aus vier Stücken bestehend Inv III 360 III 61 170 II 82 0,35 breit, 0,100—0,107 dick rechts erhalten E' Inv III 575 0,14 breit bei späterer Benutzung oben geglättet zu einem Profil das sich hinten fortsetzt, die ursprüngliche Rückseite ist nicht erhalten Die Fragmente sind zwischen Sommer 1879 und Herbst 1886 an verschiedenen Stellen gefunden die meisten und größten in den mittelalterlichen Mauern und dem Schutt am Südrande des Athenheiligtums, sowie in dem darunter liegende Abhang bis zur Nordwestecke des großen Altars nur die beiden kleinen Stücke B und F sind dieses unterhalb des Trajaneums jenes auf der Theaterterrasse zu Tage gekommen

Die Stele war von einem Giebel gekrönt unter welchem sich eine freie Fläche befand 0,16 hoch mit dem in flachem Relief gearbeiteten Bilde eines stehenden vollgerüsteten Kriegers der im linken Arme den Schild hält während in der erhobenen Rechten offenbar eine Lanze durch Malerei angegeben war Da diese Figur vermutlich grade in der Mitte des Ganzen angebracht war läßt sich die ursprüngliche Breite der Stele ungefähr dahin berechnen daß sie oben 0,40 betragen hat Nach unten zu verbreitert sich die Stele nicht nur sondern wird auch stärker so daß sich nach der Dicke der Fragmente deren ursprüngliche Stellung ungefähr bestimmen läßt Abbildung 1 5



τὴν τοῦ δήμου -----
 σιταῖσιν α -----
 εἰς (oder εἰς) δυνάτω -----
 10 παραιτῶ εἰς -----
 καὶ κομῶ οὐδὲ εἴτε -----

Fragment B

εἰρημῶν -----
 ς περὶ αὐτ -----
 τε τῶν δ -----
 δώσετε τ -----
 5 τοὶ εἰς φιλίην -----
 συναρ -----
 νων τῶν (oder τῶν)
 πολιν ω -----
 καὶ ἔγραψ ----- οὐδὲ ἔγραψ ----- γραφ -----
 10 φας τ -----
 διὰ χωρ -----
 πρ -----

Fragment C

----- λει -----
 ----- ἵτε διατελοῦ -----
 ----- κείτο σπυδαίων -----
 ----- μων τυρ -----
 5 ----- ναῖρ (oder ναῖβ) -----

Fragment D

----- ὡς καὶ -----
 ----- πεπραμένης χιῶρας -----
 ----- μέρη τῆς δεκ -----
 ----- διοικήσιν τῆς πόλεως κατ -----
 5 ----- μισθῶν ----- κατὰ πολιν ο -----
 ----- το ταῖς ἀλλοδαπ -----
 ----- εὑνται τὰ τ -----
 ----- ψήφισματα -----
 0 -----
 ----- διδωμι δε -----
 ----- ἡς χρήματα -----
 ----- μέρος δώσεται ----- ἴσιν τῶν ἐπ -----
 15 ----- δεκάται κατ ἐνιαυτῶν τοῦ ἐπιβαλλόν, το δε -----
 ----- ἐργῶν (-εργῶν) τασσομένων (-ν) κατ ἐνιαυτῶν το καθῆκον -----
 ----- αἱμοὶ τὴν βωμῶν ----- σιν ὑμῖν κοινὰ πρὸς -----
 ----- ἡ καταμετρησὶς ----- τῆς χωρῶν οὐκ ἔνε -----
 ----- ἴται Πύρρῳ π ----- ἡ μετὰ τῶν παρ ὑ -----
 20 μῖν oder μῶν ----- ἡν παραλήψ ----- ἐνε ----- oder συνειργουσιν ὡς συμ -----
 ----- ἡ ----- καὶ τῆς πόλεως τὸ πλῆ -----
 ----- θος ----- τὰ συνεικεχωρημένα τῆ -----
 ----- πολεῖ ----- ἐπευξήται δια τὴν εὐ -----
 ----- κολοῦσαι ἀναγρα -----
 25 ψαφειοὺς δε τοὺς στρατηγούς το δόγμα τοῦδε εἰς (Zahl) στηλῶν ἀναθεῖναι -----
 ----- ἐν τῶν τοῦ Απολλωνίου ἱερῶν καὶ ἐν Πειραιῶν εἰς τῶν τῆς Ἀθηνῶν καὶ ἐν Ἐφέσῳ -----
 ----- ἐν τῶν τῆς Ἀρτέμιδος -----

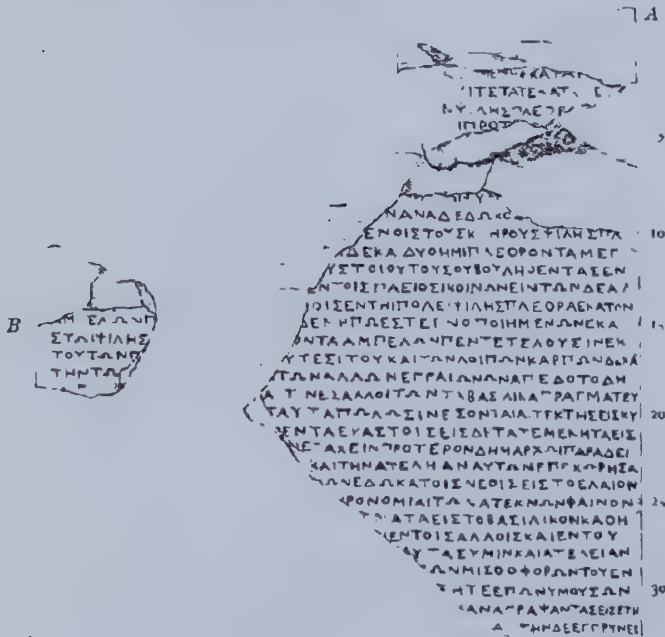
Fragment I

καὶ συνελ[η]γ[α]ν[ψ] - (οδε[ι] [φ] -)
καὶ τὸν στεφ[αν]ον
ἐν τῷ πρυ[ταν]ειῳ
μετὰ το[υ]
ἐρωθ[η]ν[ω] (ελευθ[έρωθ]η[ν]ω ist unwahrschein-
lich)

Königlicher Befehl an die Femniten auf ein durch Gesandte übermitteltes Gesuch, der ihnen Bewilligungen erteilt (vergl. Fragm. B 6 und D 22 σὺγχωρεῖν D 12 δίδωμι). Es ist so viel erkennbar, daß es sich um Landereien handelt, die zu vermessen (D 18) und aufzuteilen sind (D 14 μέρος, D 3 μερῇ D 15 το ἐπιβαλλοῖς sc

μέρος). Nach D 17 (βαμῆτις) handelt es sich, mindestens zum Teil um heiliges Land (vergl. auch E 7). Das Wort βαμῆτις ist, wie es scheint, neu analoge Bildungen sind ἀγροῦπις, χροῦσις, σιδιριτις (zusammen bei Galen Vol. XII p. 184 K) ἀμπελίτις (rū) Inschrift von Rosette Z. 30, λυχίτις (ἐκκλησία Dionys Antiqu. 4, 20 4, 75 und oitei) λυχίτις (φλοιὺς Dioscor. 4, 104 Plinius 25, 121) νησίτις (Anthol. Pal. 7, 2, 3) σχολιτις (Anthol. Pal. 7, 295, 7) u. a. — Zu der bei Z. 20 vermuteten Erwähnung des Apollotempels in Lemnos (vergl. Polyb. 32, 25 (27), 12). In der Überschrift ist πρυτάνιος ein Aeolismus.

Über die Beziehungen zwischen Pergamon und Femnos (oben zu Nr. 5).



158 Zwei Bruchstücke einer Stiele aus bläulich-weißem Marmor, 0,17 dick Buchstabenhöhe 0,010 A 0,45 breit 0,80 hoch, aus zwei Stücken zusammengesetzt, von denen das größere untere November 1884 im Theater das oben anschließende kleinere Juli 1885 auf der Agora gefunden wurde Inv. III 296 B 0,14 breit am linken Rande 0,08 hoch erhalten, December 1884 bei der byzantinischen Kirche südlich vom Theater gefunden Inv. III 316) Abbildung 175

----- μένος καὶ α - (οδε[ι] κατ[α]α) -----
----- τε τα τε καταα[ν]ε[ρ] -----
----- ὡν ψιλῆς πλεθ[ρ]α -----
4 ----- καὶ προ[τ]ε[ρ]ον -----
8 ----- ὡν -----
----- ἀναδεδωκο[ν] -----
10 ----- μένοις τοὺς κληροῦς ψιλῆς πλε-
----- α' δεκάουσι πλε[θ]ροῖν τα μέγ
----- τοὺς τοιούτους οὐ βουληθέντας εἰ

----- με]ν τοῖς πλείοσι κοινωεῖν, τῶν δὲ ἁλ-
 λωι τοῖς ἐστεργοποιοιμένοις ἐν τῇ πύλῃ ψυχῆς πλεθρα ἑκατοί
 15 ἀμπελων πλεθρα δέκα τῶν δὲ μηπῶ ἐστεργοποιοιμένων σκα
 στωι ψυχῆς [πλεθρα πεντηκόντα, ἀμπελων πεντε τελοῦσαι ἐκ
 τούτων ἐκ μὲν τοῦ ὑποὶ τῶν τε στωι καὶ τῶν λοιπῶν καρπῶν δέκα-
 τιν, τῶν δὲ ----- καὶ τῶν ἄλλων ἐργαίων ὧν ἀπεδοτο δι-
 20 μαρχ' ----- καὶ τινες ἄλλοι τῶν το βασιλικά πραγματευ-
 οντων ----- εαι] ταῦτα πωλῶσιν, ἔσονται αἱ τε κτησεις κυ-
 ριαὶ ----- τα ταχθεῖσα ἑκάστοις, εἰς δὲ τὸ τεμένει τα εἰς
 ----- ἐτ]εταχεῖν πρότερον δημαρχῶι παραδει-
 ----- καὶ τὴν ἀτέλειαν αὐτῶν ἐπεχωρήσα
 ----- ὧν ἔδωκα τοῖς νεοῖς εἰς τὸ ἔλαιον
 25 ----- κλη]ρονομαί τῶν ἀτεκνωι φαιων
 τ ----- ταρ', πραγ]ματα εἰς τὸ βασιλικὸν καθ-
 κοιτα -----] ἐν τοῖς ἄλλοις καὶ εἰ του-
 τ ----- τ' αὐτὰς ὑμῖν καὶ ἀτελειαν
 ----- τ]ῶν πισθοφυρων τοῦ ἐν
 30 ----- τα]ξῃτι ἐπωνυμους ὧν
 ----- ἀπογραφόντας εἰς σθη-
 λας ἑοῦ ἐκαστῆσαι τὴν μὲν ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνῶν [τ]ῇ δὲ ἐν Γρυναι-
 ῶν ἐν τῷ τοῦ Ἀπολλωνος

Wie die Verbalformen erster und zweiter Person in Z 22 23 24 30 und ὑμῖν in Z 28 be-
 weisen, haben wir es mit einem königlichen Erlaß zu tun — es werden Landanweisungen, wie nach
 Z 29 angenommen werden muß an Söldner ver-
 fügt, nach Z 16 ff mit der Verpflichtung gewisser
 Abgaben vom Früchtertrage an den königlichen
 Schatz. Dies ist die Bedeutung von το βασιλικόν
 (Z 26), vergl z B Inschrift von Rosette Z 17
 (τῶν τ' εἰς τὸ βασιλικόν συντελοουμένων βυσσινων)
 und Z 20 (ἀφικει δὲ καὶ τὰ ἐν τοῖς ἱεροῖς φει-
 λόμενα εἰς τὸ βασιλικόν, ὡσαυτὰς δὲ καὶ τὰς τι-
 μίας τῶν μη συντελεσθεισῶν εἰς τὸ βασιλικόν βυσσι-
 νων). C I Gr 3137 (Dittenberger Sylloge 171)
 ἀπὸ Γναε καὶ προνοῦσαι τοῖς ἑμῶν ὅπως αὐτοῖς δι-
 δῶται ἐκ βασιλικῶν τὰ τε μετρημὰ καὶ τὰ ὑψωνία
 τᾶλλα ὡς αἰσῶται ἐκ βασιλικῶν διδουσαι αὐτοῖς. Der
 Ausdruck οἱ τὰ βασιλικά πραγματευόμενοι (Z 19)
 bezeichnet die Beamten der unmittelb. königlichen
 Verwaltung im Gegensatz zur communalen. Von diesen kennen wir einen mit dem Titel
 ο ἐπὶ τῶν ἐργῶν τῶν βασιλικῶν 1 unten zu Nr 249
 Z 21 — Die Adressat unteres Erlasses ist gewiß
 Rat und Volk von Pergamon, da sonst bei der
 Anordnung der Aufstellung im Athenaheligtum
 (Z 32) vermutlich der Zusatz ἐν Περρωμῶι ge-
 standen hätte, was offenbar nicht der Fall war.

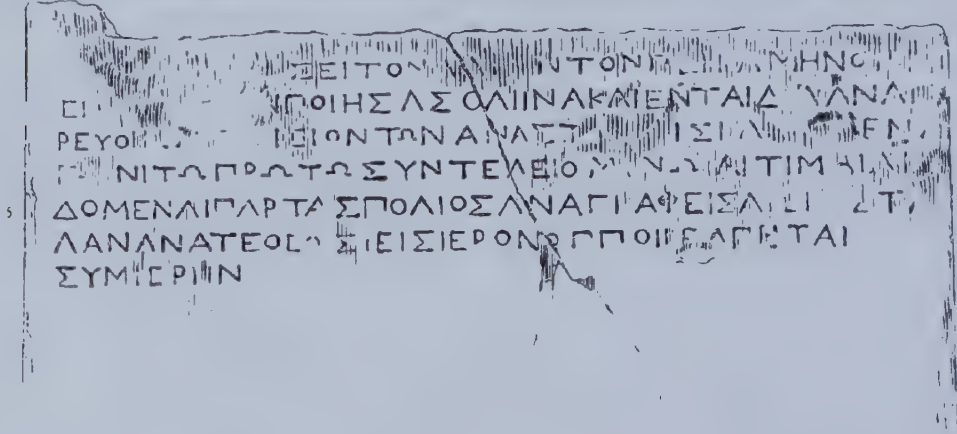
Z 14 15 στεργοποιεῖν führen die Lexika

nur aus Hecates Timocritus bei Ideler, Phy-
 sici Gr. minores I p 395, 9 439, 1 an, wo es
 im medizinischen Sinne »verstopfen« bedeutet.
 Den Weg zum Verständnis des Wortes in der
 Inschrift werden uns Stellen zeigen können,
 in denen στεργον von einem Kriegslager unter
 Dach und Fach gebraucht wird. So Xenophon
 Anabasis 7, 4, 12 ἡδῶν τ' ἂν εἴω σκελεσθῆαι ἐφ' ἡ
 ἐν ἐχυροῖς χωρίοις ὑπᾶλλον ἢ ἐν τοῖς στεργοῖς ὥστε
 ἀπολεσθαι. Diodor 18, 25 τῶν περὶ Κρατερον στεργα
 κατασκελεσάντων καὶ συνιστρεσθῆναι τοὺς πολέμιους
 περὶ τοὺς χειμῶνας. Danach möchte zu vermuten
 sein, daß στεργοποιεῖν das technische Wort von
 der Antiedelung in einer Wintercolonie ist. Nach
 den zweifellosten Ergänzungen in Z 14—16 gab
 es neben den durch die gegenwärtige Landan-
 weisung zu Colonisten gemachten Soldaten eine
 zweite Kategorie welche diesen zwar noch nicht
 (μηπω) zugerechnet, aber durch Gewährung je
 des halben Bodenraumes doch schon teilhaft ge-
 macht wird. Untere Colonie befand sich auf
 städtischem Gebiete (Z 14), sie scheint eigene
 Culte (Z 21) und ihr ihre ἑοῖ ein eigenes Gym-
 nasium (Z 24) gehabt zu haben.

Z 23 ἀτελῆαι bietet ein frühes Beispiel
 des Ersatzes von εἰ durch η vor Vocalen, vergl
 Braß, Aussprache des Griechischen 2 Aufl S 50
 Z 28 steht ἀτέλειαν.

Z 321 In dem Apollotempel von Gry- | Herrlicher eine auf die Rechte seiner Söldner
neion stellt auch Nr 13 Z 18 der pergamenische | bezugliche Stele auf

159 Unterer Teil einer Stele aus bläulichem Marmor 0,54 breit, 0,62 hoch 0,14 dick, Buchstaben-
höhe 0,010—0,012 Gefunden im Athenaheligtum als Fußbodenplatte der byzantinischen Kirche Inv II 131
Der Block ist bei der späteren Benutzung oben geradlinig zugehauen, die Vorderseite so abgetreten, daß die
Lesung außerst schwierig und in manchen Stellen nicht mehr möglich ist Abbildung 1 375



[χειροτόνησαι δὲ πρεσβειτὸν ὅστις παραγένομενος εἰς Περγα-
μον παρακαλεῖται τὸν [δῆμον] τὸν [Π]εργαμηνῶν
ἐπιμελεῖσθαι ποιη[σ]α[σ]θαι, ἵνα κ[α]ὶ ἐν τῇ [πολ]ι[τ]ειᾷ ἀναγο-
ρευθῇ -----, ἀναστ[α]σις εἴς ----- ἐν [ἀ-
γ]ῶνι τῷ πρώτῳ συντελε[σ]ομένη [κ]αὶ τῇ [α]ι [δ]ι-
5 δομεν[α]ι [π]ο[λ]ι[τ]ῶν τῶν πόλεως [ἀ]ναγ[ρ]αφείσ[α]ι [ε]ἴς τ[ὴν] [α]-
λάν, ἀνατεθε[σ]αί εἰς ἱερόν, ὅππῃ κ[α]ὶ ἀ[γ]ορεύεται
συμφερ[ε]ῖν

Decret einer solchen Stadt zu Ehren eines
Pergameners

In Z 3, wo wahrscheinlicher ω ωντων als an-
statt eines der beiden Ω ein O stand, war der
Sinn es soll bei dem nächsten Feste der Per-
gamener verkündet werden, daß ein Standbild
ihres Landsmannes in der decretierenden Stadt
errichtet worden ist — Z 4 scheint in συντελει-
μενος, / 6 in ἀνατεθεῖσθαι ein überflüssiges Iota
geschrieben zu sein — Zum Ausdruck in Z 6 7
vergl. Collitz, Dialekt-Inschriften I 214 Z 34 0

de demos ἀκρόνταις, αἱ κε ἄγεται συμφερῖν, βουλευ-
ετω zum Inhalt ebenda 304 A Z 45 f σταλ-
λαν στασαι ὅππῃ κε Οεροίππῳ συναρ[ε]σκη
εἴεστω δε Οεραιππῳ και αλλα ὅππῃ κε θελῃ τῶν
ἱρών στασαι το ψαφισμα Ob zu ἄγεται δεi Ge-
ehrte Subject ist oder der Demos von Perga-
mon, bleibt zweifelhaft

Die Zeilen schließen nicht in gleicher Ent-
fernung vom Rande, die vorletzte läßt ein
größeres Stück frei um das Wort συμφερῖν
nicht teilen zu müssen

160 Zwei Bruchstücke einer Stele aus weißem Marmor Das größere, nur oben gebrochene Frag-
ment B ist 1,58 hoch oben 0,50, unten 0,525 breit, 0,17 dick, Höhe der Buchstaben 0,010—0,015 ge-
funden Februar 1885 auf den mittleren Stufen des Theaters (Inv III 354 Bericht III 5, 1, 0,08 breit, 0,12
hoch, ist August 1884 im Abhang unterhalb des Atheniempels (Inv III 266) gefunden Die Schriftzüge
sind so verwirrt, daß sie vielfach sehr brei geworden und zusammengefloßen, stellenweise auch ganz
verrieben und nur noch an der Führung der Oberfläche zu erkennen sind Auf der Ober- und Unter-
seite sowie an den beiden Schmalenden je ein Dubelloch Abbildung 1 75

B

ΕΤΕ
 ΕΤΕΡΑΡ
 ΕΤΕΡΟΝ
 ΤΟΥ ΠΑΤΡΟΣ
 ΝΟΣ ΤΗΝ ΑΝΑΣΤΡΟΦΗ
 ΗΣ ΕΙΣ ΕΥΣΤΑΣΙΝ
 ΚΑΙ ΑΔΕΛΦΟΥ ΠΕΜΠΟΥΤ Ε
 ΤΗ ΛΑΛΙΑΝ ΤΟΣ ΣΕΛΕΥΚΟΥ
 ΑΣ ΠΑΡΑΚΑΛΟΥΣΗΣ ΟΕΔΡΟΥΝΤΕΣ
 ΟΓΚΑ ΡΟΜΠΑΡΑΔΩΝΤΑ ΠΡΟΣ ΤΟ ΚΑΤΑ
 ΔΑΙΧΑΡΙΓΚΑ ΕΥΕΡΓΕΣΙΑΝ ΠΑΝΤ ΠΑΡΕΡΓΑ
 ΑΛΛΑ ΠΟΝΗΜΕΝΟΙ ΚΑΙ ΑΥΤΟΥΣ ΕΓΕΧΡΗΣΑΝ ΚΑΙ
 ΜΕΧΡΙ ΤΩΝ ΟΡΩΝ ΤΗΣ ΙΔΙΑΣ ΒΑΣΙΛΕΙΑΣ ΣΥΜΠΡΟ
 ΕΛΟΝ ΤΕ ΚΑΙ ΧΡΗΜΑΣΙ ΧΟΡΗΓΗΣΑΝΤΕΣ ΚΑΙ
 ΔΥΝΑΜΕΙΣ ΠΑΡΑΣΚΕΥΑΣΑΝΤΕΣ ΚΑΤΑ ΤΗ ΔΙΑΔΗΜΑΤΙ
 ΜΕΤΑ ΤΗΣ ΑΛΛΗΚΑΤΑΣ ΕΥΧΗΣ ΚΟΣΜΗΣΑΝΤΕΣ
 ΠΙΣΤΟΝ ΚΑΙ ΒΟΥΛΗΤΗΝ ΑΝΤΙΣΤΗΝΤΕΣ
 ΠΟΙΗΣΑΜΕΝΟΙ ΠΡΟΣ ΑΛΛΗΛΟΥΣ ΜΕΤΑ ΔΟΞΗΣ ΚΑΙ
 ΑΙΦΙΣΤΟΡΓΙΑΣ ΑΙΦΙΣΤΟΥΣ ΚΑΤΕΣΤΗΝΑΝ ΕΝ ΤΗ
 ΠΑΤΡΙΔΑΙ ΚΑΙ ΤΟΜΒΑΣΙ ΛΕΑΝΤΙΣ ΧΟΡΗΓΗΣΑΝΤΕΣ
 ΟΔΗΜΟΣ ΕΚΑΡΤΕΣ ΑΠΟΔΟΣΕ ΦΑΙΝΗΤΑΙ ΠΡΩΤΕΥΟΝ
 ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΕΛΥΤΟΝ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΔΟΥΣ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥΝΤΑ
 ΑΠΑΡΑΚΑΛΟΥΣΑΝ ΕΡΩΣΕΙΤΟ ΜΟΝ ΚΑΙ ΤΑ ΚΑΛΑ ΤΑ
 ΕΡΩΤΗΣΑΙ ΔΙΔΟΜΗΝ ΜΗ ΜΗΝ ΑΝΑΓΙΝΝΑΙΝ ΚΑΘΑΡΕΙ
 ΚΑΙ ΠΡΟΤΕΡΟΝ ΑΓΑΘΕΙ ΤΥΧΗΙ ΔΕΔΟΧΘΑΙ ΒΟΥΛΕΙ
 ΤΟΥΣ ΑΛΛΟΝ ΤΑΣ ΠΡΟΣ ΔΡΟΥΣ ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΡΩΤΗΜΕΝΗ ΚΑΙ
 ΧΡΗΜΑΤΙΑ ΠΡΩΤΟΥ ΤΟΝ ΜΟΝΗ ΔΕΙΜΒΑΛΕΣΟΙ
 ΤΗ ΒΟΥΛΗΣ ΤΟΝ ΔΗΜΟΝ ΟΤΙ ΔΟΚΕΙΤΕΙ ΒΟΥΛΕΙ
 ΕΠΑΝΕΣΑΙ ΠΟΜΒΑΣΙ ΔΕ ΔΕ ΓΥΜΝΗΣΑΣΙ ΔΕ ΣΑΤΤ
 ΚΑΙ ΒΑΣΙΛΕΥΣΑΤΟΡΩΝ ΔΙΔΟΝΤΕΣ ΚΑΙ ΤΗ ΦΑΝΤΑΙΧΡΥΣ
 ΣΤΕΦΑΝΟΥΣ ΑΡΣΤΕΡΟΚΑΤΑ ΤΟΝ ΜΟΝΗ ΕΝ ΚΕΝ
 ΚΑΙ ΕΥΝΟΙΑΣ ΚΑΙ ΚΑΛΟΚΑΓΑΘΙΑΣ ΜΗ ΠΕΔΕΙΣΑΤΟ
 ΠΑΣΙΝ ΑΝΟΡΩΠΟΙΣ ΕΥΣΤΑΤΕΡΩΝ ΒΑΣΙΛΕΥΣΑΤΟ
 ΚΑΙ ΣΥΝ ΚΑΤΑΣΤΗΣΑΣ ΑΥΤΟΝ ΕΙΣ ΤΗΝ ΠΡΟΓΟΝΩΝ ΜΗ
 ΚΑΤΑ ΤΑΥΤΑ ΔΕ ΣΤΕΦΑΝΩΣ ΚΑΙ ΑΤΑΡΑΧΟΤΙΜΕΤΑ
 ΑΔΕΛΦΟΥ ΕΥΜΕΝΟΥΣ ΠΑΝΤΑΣ ΕΥΕΡΓΕΣΙΑΣ ΕΝΑΚΝΩΣ
 ΚΑΙ ΦΑΙΝΕΤΟ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΑΥΤΩΝ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΝ ΚΑΙ ΑΘΗΝΑΙΟΝ ΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΟΝ ΑΙΧΡΥΣ
 ΣΤΕΦΑΝΩΣ ΚΑΙ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΒΑΣΙΛΕΥΣΑΤΟ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΑΥΤΩΝ ΤΟΝ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΑΠΟΛΛΟΝ ΔΑΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩΣ ΑΙΧΡΥΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ
 ΑΡΙΣΤΕΙΟΝ ΑΡΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΚΑΛΟΚΑΓΑΘΙΑΣ
 ΜΗ ΠΕΡΙΕΠΟΙΗΣΑΝΤΟΙ ΛΟΥΙΣ ΠΡΟΣ ΤΑΝΤΕΣ ΤΗΣ ΠΑΙΔΕΙΑΣ
 ΑΥΤΩΝ ΚΑΛΩΣ ΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩΣ ΑΝΑΓΟΡΕΥΣΑ ΔΕ ΤΟΥ
 ΣΤΕΦΑΝΟΥΣ ΤΟΥ ΟΥΣ ΕΝ ΤΟ ΣΑΓΓΕΙΟΝ ΚΑΙ ΤΟ
 ΠΛΑΥΤΩΣ ΔΕ ΚΑΙ ΕΝΟΙΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣΑΤΟ ΕΥΝΟΙΑΣ
 ΑΔΕΛΦΟΝ ΚΑΙ ΤΟΥ ΔΟΥΣ ΤΟΥ ΠΕΡΓΑΜΗΝΟΥ ΚΑΤΑ ΤΑ ΔΕ
 ΚΑΙ ΕΝΟΙΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣΑΤΟ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ
 ΑΥΤΟΥΣ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΕΙΣ ΤΟΝ ΜΟΝΗ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΑΠΟΛΛΟΝ ΔΑΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩΣ ΑΙΧΡΥΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ
 ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΑΠΟΛΛΟΝ ΔΑΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩΣ ΑΙΧΡΥΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ
 ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ
 ΑΠΟΛΛΟΝ ΔΑΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩΣ ΑΙΧΡΥΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ
 ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ ΕΥΝΟΙΑΣ ΕΙΣ ΑΙΔΕΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΔΕΛΦΟΥΣ

Fragment 1

Dies kleine Bruchstück stammt, wie der erhaltene Rand und der freie Raum darunter beweist, vom Anfang der Inschrift, der eine Darstellung enthalten zu haben scheint, etwa

Επὶ πρυτανείῳ Μελίετι ὧντος ἔδοξε τῷ δήμῳ
 εἶπει βασιλεὺς Εὐμενίης ---

Fragment B

----- αρχο
 ----- γως ὑπαρῆ
 ----- ἰσώτεροι φιλεῖ
 ----- ἐκ τοῖ πατρός
 5 ----- ποιοῦντος τῇ αὐστροφίῃ
 ----- ὡς εἰς συστάσιν ἢ θελή
 ----- και ἀδελφοῦ πέμπτου τα ε
 ----- μετ' ἀλλάξαντος Σελευκίῳ (καί
 τῇ συμφορῇ) ἀπαρακαλοῦσιν θεωροῦντες
 10 πῶρον τὸ καὶ καὶ παραδόντα πρὸς τὸ κατα
 θεσθαι χάρις καὶ εὐεργεσίαι πάντα παρέργα
 ἅλλα ποίησαντες καὶ αὐτοὺς εἰτεχρῆσαι καὶ
 μέχρι τῶν ὁρίων τῆς ἰδίας βασιλείας συμπρο
 ελθόντες καὶ χρημασίᾳ χορηγῆσαντες καὶ
 15 δυνάμεις παρασκευάσαντες καὶ τῷ διαδήματι
 μετὰ τῆς ἄλλης κατασκευῆς κοσμήσαντες
 ὡς κήθηκεν καὶ βολεῖσθαι πρὸς ἀλλήλους
 ποίησαντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ πάσης εὐνοίας
 καὶ φιλοστοργίας ἀξιολόγως συγκατέστησαν ἐπὶ τῇ
 20 πατρίδι ἀρχὴν τὴν βασιλεῶς Ἀντίχου, ὅπως αὐτοῖς
 ὁ δῆμος ἐν χάριτι ἀποδύσει φαίνεται πρῶτον ὡς
 καὶ τοὺς αὐτοὺς καὶ τοὺς φίλους εὐεργετοῦντας
 ἀπαρακλήτους φερόντας εἰ τιμῶν καὶ τα καλὰ τῶν
 ἔργων εἰς αἰδοῦ μνημὴν ἀνάντων καὶ νυν καθάπερ
 25 καὶ πρότερον ἀγαθὴ τυχὴν δεδοχθαι τεῖ βουλεῖ
 τοὺς λαοὺς προέδρους εἰς τὴν ἐπιούσαν ἐκκλησίαν
 χρημασίᾳ περὶ τούτων γινώσκοντες εὐβαλλεσθαι
 τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον ὅτι δοκεῖ τῇ βουλεῖ
 σπαινεῖσθαι τὴν βασιλεῶς Εὐμενίης βασιλεῶς Ἀντίχου
 30 καὶ βασιλεῶς Ἀπολλωνίου καὶ στεφανώσαι χρυσίδι
 στεφανῶναι ἀνίσταται κατὰ τὸν νόμον ἀρετῆς ἔνεκεν
 καὶ εὐνοίας καὶ καλοκαγαθίας ἢ ἀπεδείξατο
 πόσῃ ἀνθρώποις σπείναι ἵπερ τοῦ βασιλεῶς Ἀν
 τίχου
 καὶ συγκαταστήσαντες αὐτοὶ εἰς τὴν τῶν προγόνων
 [αἰρ]χην
 35 κατὰ ταῦτα δὲ στεφανώσαι καὶ Ἀνταίοι, ὅτι μετὰ
 τοῦ

ἀδελφοῦ Εὐμενίου πάντα συνεπραξέν ασκίως
 καὶ φιλοκιδυνῶς ἐπαινεῖσαι δὲ καὶ τοὺς ἀδελφοὺς

die Construction mit dem Dativ der Sache ist in hellenistischer Zeit häufig (verleichen mit 1, Z B Polybios 5, 42, 7 φησι καὶ λαοὶ καὶ χρημασι χορηγεῖται 10, 27 2 (H. Μηδία) τοῖς γὰρ ζωῖς τούτοις σχεδὸν ἄρσσαι χορηγεῖται Ἀσία).

Z 23 εἰ — ἡ, die Schreibung entspricht dem fall durchgängigen Gebrauch der Inschrift ἀρσσει Z 25 τείβουλει Z 25 28 Δαρφει Z 50 55 διαμενει Z 51. Dagegen ἡ Z 6 τυχη Z 25.

Z 30 und 43 die unten folgende Nr 100, das zu Nr 43—45 erwähnte Decret von Hierapolis und schon früher bekannte Inschriften beweisen, daß die Gemahlin Attalos' I. Ἀπολλωνίας hieß, wie Strabo p 624 und 625 C das Lemma zum 5. Buch der pulatinischen Anthologie und Plutarch de fraterno amore 5 (p 480 C) haben. Ἀπολλωνίας lesen die Handschriften des Polybios 2, 20 (23, 18) und Suidas u d W in der Wiedergabe der Polybios-Stelle, bei Suidas u Ἀτταλος lautet der Name Ἀπολλωνία.

Z 31 ἀριστεῖ gegen ἀριστεῖω Z 41.

Z 33 πᾶσιν ἄνθρωποις. Man beachte den Servilius mit welchem die Inschriftung des Antiochos für eine der ganzen Menschheit erwiesene Wohltat ausgegeben wird.

Z 35 ff. Die Inschrift erweist den Bericht Appians auch dadurch als ganz zuverlässig, daß sie eine Mitwirkung bei der Hilfeleistung des Eumenes nur von Attalos ausagt (πάντα συνεπραξεν) während sie an den beiden jüngeren Brüdern des Königs nur die bewiesene gute Gesinnung (εὐνοία καὶ φιλοτιμία) rühmen kann.

Z 41 f. ἐπαινεῖται δὲ καὶ τοὺς τοιούς κτλ. Der längst verstorbene Attalos I. wird ohne Unterscheidung in die Ehrenbezeichnung einbegriffen, die Bezeichnung θεός (s. oben zu Nr 43—45) fehlt wohl weil er wie ein Lebender behandelt wird. Daß seine Gemahlin ihn lange überlebt hat, sagt Polybios 22, 20 (23, 18), aus dem eben erwähnten Decret von Hierapolis geht hervor, daß sie während der Regierungszeit Eumenes II. und zwar als dieser schon τωτὸν genannt wurde.

gestorben ist. Haussoulier (Bulletin de corresp hellen V 386) hat gewiss richtig vermutet, daß Eumenes den Beinamen seinem großen Galaterkriege verdankt (vgl. über diesen unten zu Nr 107) also fällt der Tod der Apollonis zwischen 166 und 159. Geboren war sie, da sie im Jahre 220 ihren zweiten Sohn zur Welt brachte, spätestens 238.

Z 47. Am Ende der Zeile sind die Spuren nicht sicher deutbar, eine mit ihnen zu vereinende Lesung zu finden ist nicht gelungen. Es muß wohl die Rede von Spielen sein, die das Volk von Antiocheia feiert.

Z 50 ἐπὶ Δαρφει. Daphne ist als Festort der Antiochener wohl bekannt. s. z. B. Strabo 750 C εἰταυθα δὲ πανηγυρίζει ἕως τοῖς Ἀντιοχεύοι καὶ τοῖς ἀστυγεῖτοσι. Die nach der Schlacht bei Pydna von Antiochos Epiphanes hier gefeierten Spiele sind ausführlich bei Polybios 31 3 beschrieben.

Z 51 διαμένει Coniunctiv, vgl. zu Z 23.

Z 53 f. παρὰ τὰς εἰκόνας τὰς τοῦ βασιλέως Ἀντιόχου κτλ. Doch wohl des regierenden Königs, der also mehrere Standbilder auf dem Markte von Antiocheia vermutlich schon als Prinz hatte, da er nur eben erst zur Regierung gelangt ist.

Z 54 f. ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Νικηφόρου Ἀθηνᾶς. Unzweifelhaft ist nicht ein Heiligtum der Athena Nikephoros in Antiocheia gemeint, von dem wir nichts wissen, sondern das in Pergamon, wir haben ja die in Pergamon aufgestellte Stele. Es liegt also eine Nachlässigkeit in der Ausfertigung vor, die sich in Z 50 wiederholt, wo nach βασιλεὺς der Name Εὐμένης, da zuletzt ο βασιλεὺς Ἀντιόχου genannt war, von Rechts wegen nicht fehlen durfte.

Z 55 ἐν τῷ ἐπὶ Δάρφει τοῦ Ἀπολλωνίου ἱερῷ. In Daphne waren mehrere Heiligtümer, deren vornehmstes dem Apollo und der Artemis gemeinsam gehörte (Lebas-Waddington Asiae 2713 i vgl. Strabo a a (1)).

101. Bruchstücke einer 0,525 breiten, 0,13 dicken Stele aus bläulichem Marmor, Buchstabenhöhe 0,015. Die Schrift ist tief eingestochen und war braunrot gefärbt. A: 0,25 breit, linker Rand erhalten, gefunden September 1885 im Athenaheligtum. Inv III 409. B: aus zwei Stücken zusammengesetzt, das größere mit dem Schlus der Inschrift gefunden December 1880 in der Mitte der Nordwand des Athenaheligtums. Inv II 69. Das rechts oben anschließende 0,24 breite Fragment April 1886 im Schutz der ersten Altgrabungen am Südende der Theaterterrasse. Inv III 510. Abbildung 1 75.

I hindeutet für einen gewissen Herakleidesberger Salloge 240 Z 54 50 247 Z 15 —
 Das Wort $\alpha\pi\sigma\epsilon\sigma\sigma\alpha\iota$ (Z 10) findet sich nicht In $\beta\omega\omega\alpha\iota$ (Z 1) ist schon das $\iota\sigma\alpha$ nicht ge-
 schrieben In hellenistischen Inschriften I / B Dritten-

163 Vollständige Blöcke und Bruchstücke einer Quadermauer von weißem Marmor wahr-
 scheinlich einer Verkleidungsmauer an welche sich wie die Bearbeitung der Blöcke B und C zeigt links
 eine im rechten Winkel ansetzende Mauer schloß. Die Inschrift war in mindestens 3 Columnen ein-
 gehauen und ging der Höhe nach über mindestens 5 Quaderschichten hinweg. Nach Maßgabe der üblichen
 spargnischen Wandconfection ist anzunehmen, daß die unterste Schicht durch Orthostaten gebildet
 war, über denen abwechselnd Schichten Hochgelegter und hochgestellter Quadern folgten.

Die Stücke C, D und M gehören der untersten von Orthostaten gebildeten Schicht an, und zwar C
 der ersten, D wahrscheinlich der letzten vollständigen Inschriftencolumne, da hier rechts bis zum Bruche
 freier Raum von größerer Breite als die Zwischenräume der Columnen erhalten ist, ein freier Raum findet
 sich rechts auch auf den Fragmenten I und II. Die Blöcke I und B stammen von Flachschichten, deren
 nicht als eine von der Inschrift bedeckt gewesen sein mußten, weil nach der Stellung der Zeilen zu den
 Lagerfugen und nach den erhaltenen Dübellochern die Blöcke I und B nicht unmittelbar über C gelegen
 haben können, über den Orthostaten zunächst aber eine Flachschicht folgen mußte. Somit können die
 Blöcke I überhaupt nicht, der Block B nicht der ersten Columne dieser untersten Flachschicht angehören.

Von einer Schicht hochgestellter Quadern, vermutlich also der drittuntersten Steinreihe, stammt das
 Bruchstück F, das höher als die Flachschichten und unten auf Anschluß gearbeitet ist. Da von den er-
 haltenen Blöcken der Flachschichten keiner die obersten Zeilen der Inschrift bietet, so wird sie noch auf
 eine zweite Schicht hochgestellter Quadern hinaufgereicht haben.

Die Zugehörigkeit der zahlreichen Fragmente erweist sich namentlich durch die Übereinstimmung in
 der Schriftart sowie in der Höhe der Buchstaben (meist 0.015) und Zeilen (meist 0.030). Stärkere Ab-
 weichungen von diesen Maßen bieten nur die Stücke K M N c e mit 0.010—0.017, 0.033—0.035, Q U mit
 0.020, 0.039 und t mit 0.018, 0.028.

A besteht aus zwei mit den Stoßflächen an einander schließenden Blöcken Inv II 72, 79. Der linke
 ist 0.885 breit, 0.202 hoch und 0.45 tief. Auf der Vorderseite ist links ein etwa 0.30 breites Stück auf An-
 schluß gearbeitet, an das offenbar eine Wand rechtwinklig ansetzte. Der größte Teil der Oberseite ist als
 Lagerfläche behandelt, nur links ist ein 0.24 breiter und hinten ein 0.11 breiter, erhöhter, rauher Rand stehen
 geblieben. Die linke Seitenfläche ist grob bearbeitet, sie trägt das 0.10 hohe Zeichen Λ . Die rechte zeigt
 eine reine Stoßfläche. Am oberen Rande war ein kleines Stück abgeplutert. Inv III 4. Der rechte Block
 ist 1.71 breit, 0.205 hoch und 0.625 tief. Auf der Oberseite ist vorn ein 0.30 tiefer Streifen Lagerfläche,
 der hintere Teil ein 0.02 höherer, rauher Rand, beiderseits Stoßfuge. Beide Stücke zusammen tragen
 zwei vollständige 0.72 und 0.70 breite Columnen und die Zeilenanfänge einer dritten.

B Inv II 801, 1.027 breit, 0.203 hoch, 0.455 tief, oben einfache Lagerfläche. Die in der Mitte er-
 haltene Columnenbreite beträgt 0.100.

C aus zwei Stücken Inv III 157 und II 5 bestehend, 0.71 breit, 0.81 hoch, unten mit 0.203 hohen,
 0.05 vortretenden Rande, 0.22 tief.

D aus 10 Stücken zusammengesetzt Inv I 168 II 100 III 78, die beiden unteren sowie das vier-
 eckige Mittelfstück mit den Buchstaben ANAT und ZYMI und nur in Gipsabgüssen in Berlin, die Originale
 in der griechischen Schule in Pergamon. Das ganze Stück ist 0.61 breit und 0.55 hoch, 0.11 unter der
 letzten Zeile ist der Ansatz des Sockels erkennbar.

Unter den kleineren Stücken läßt sich außer für I und M (s. oben) nur für HILT I bestimmen,
 zu was nur einer Schicht sie gehörten. H I T und wohl auch I mußten wegen ihrer Höhe, die 0.45, 0.42
 und 0.202 beträgt, von einer Hochschicht, sei es Orthostat oder Quader, sein, I ist rechts vollständig, zeigt
 aber hier keine Stoßfuge, sondern eine glatte Fläche von 0.195 Tiefe, man würde es danach für ein
 Lukitium halten müssen, wenn nicht die leicht gehobelte Seitenfläche anders als gewöhnlich behandelt
 erscheint. I und L müßten ebenfalls Bruchstücke einer Hochschicht sein, da sich in ihrem oberen Rande
 von vorn ausstehende Gutskanäle befinden, die nur bei Hochschichten vorkommen. Während nämlich
 die Dübel auf den von Flachschichten herrührenden Platten von hinten her vergossen wurden, wie die
 Oberseiten von I und B zeigen, konnte man bei den Hochschichten wegen der darauf lagernden tiefer

Hochplatte nur von vorn vergiesen. Eine Fugenfläche ist außer der eben erwähnten von *I* und *L* erhalten bei *F* und *G* oben bei *N* unten und rechts, bei *O* links bei *Q* unten und rechts bei *S* und *T* oben bei *V* unten bei *A* oben, bei *V* unten und links bei *Z* rechts, bei *c* oben und rechts bei *z* unten bei *k* links, bei *l* oben und rechts, bei *q* links bei *s* oben und links, bei *t* links.

Die Blöcke *A* und *B* sind Februar 1881 im Westturm des Turkenthores das auf der Südseite der Hochburg über dem antiken Burgtore erbaut war gefunden. C November 1883 im Ostturm desselben Thores. In denselben Türmen oder daneben in anderen späten Mauern oder im Schutt sind auch die weitest meisten kleineren Bruchstücke zu Tage gekommen nämlich die nicht in der griechischen Schule befindlichen Splitter von *D* Inv II 78 III 78 II 100, *F* *G* *J* *N* *O* *P* *S* *I* unterstes Bruchstück *W* *A* *Z* c Bruchstück rechts *defgmnos* sämtlich 1881 gefunden und unter Inv II 100 gestellt. Ferner das an *C* oben angeetzte Stück II 53 die obersten vier Stücke von *H* (II 77) *Q* III 54a, *R* III 60, *h* III 54c, *l* III 540, udsten der Hochburg. Aus dem benachbarten Athenaeion stammen *E* (II 76 aus der Cisterne südlich vom Tempel, *K* II 105f, *L* II 51, *M* II 178 Ost-Stoa) *I* III 552 III 96, *V* II 105c, *p* (III 96a, aus dem Theater *a* III 78, *l* III 319, *k* III 290, *q* III 547, *s* III 215 von der Theaterterrasse *I* III 240) Bruchstück links III 245 von der weltlichen Agora *I* III 217. Unbekannt sind die Fundorte der beiden unten angeetzten Stückchen von *H* und des kleinen Splitters *u*. Das Bruchstück *u* ist erst December 1880 nach dem Transport der Fundstücke zwischen der Bibliothek und der Gebäudegruppe V der Hochburg 50 nördlich unweit des Burgttores gefunden worden und in Pergamon geblieben (Inv III 507. Seine Zugehörigkeit ist nach Fundort Charakter und Größe der Schrift wahrscheinlich. Unsicherer ist die Zugehörigkeit von *t* und *v* (Inv I 35, 34) die December 1878 in der byzantinischen Mauer gefunden und in Herrn Lolling abgeschrieben, aber später abhanden gekommen sind.

Es kann nicht zweifelhaft sein, dass die Adresse an welche dieser umfangreiche Erlaß des Königs nach den Schriftzügen gewiss Lumenes II gerichtet ist, die dionysischen Techniten in Teos sind, in welcher zum pergamenischen Reiche gehörigen Stadt dieselben bekannt ist, ihre Hauptmiedenallung hatten schon Hoch hatte zu dem von ihm herausgegebenen Fragment *D* (I zu demselben) da hier die Teier und einen Dionystempel erwähnt fand — dieser war wie wir jetzt sehen nicht in Pergamon — gemutmaßt, daß es sich um die Techniten handelt. Dies bestätigt der Inhalt der neuen Bruchstücke die Adressaten setzen in enger Gemeinschaft mit den Teiern standen und doch ein ihnen fremdes Element bildet haben da ein Schiedsgericht zwischen beiden bestand wie es sonst nur für Zwischelbständiger Gemeinden bezeugt ist (I zu I Col II) von einem *συνοικισμός* ist I Col III die Rede. In Fragment *S* ist das Privilegium der Asie erwähnt das wir wissen, den Techniten auf Geheiß des delphischen Orakels von allen Hellenen verliehen (C I 3007 Z 17 vgl C I A II 551) und um das Jahr 193 auf ganz Teos ausgedehnt wurde (Abas, Asie 60ff). Die Beziehungen der technischen Techniten zum Könige Lumenes und seinem Laie sind durch ihre für ein hervorragendes

Mitglied ihrer Genossenschaft erlassenen Ehrendecree C I Gr 3007 ist bezeugt. der Geehrte hat alles Gehörige den Göttern und der Genossenschaft geleistet, τοῖς τε βασιλεῦσι καὶ τοῖς βασιλισσαῖς καὶ τοῖς ἀδελφοῖς βασιλεῶς Εὐμενίου (3007 Z 11 ff), der Agonothei der Techniten ist zugleich Priester des Königs Lumenes, sowohl der Lebenden (3068d Z 17 f) wie der Verstorbenen (3070), die Genossenschaft bezeugt εἰ τῇ βασιλεῶς Εὐμενίου ἑμπρὶς eine Festfeier (3068d Z 18).

Aus den Resten unserer Inschrift ist klar daß zwischen den Leiern und den Kunstlern Streitigkeiten entstanden waren, welche den König zum Einschreiten veranlaßten. er bestimmte in einem Statut die Grundsätze welche für das Zusammenleben der Parteien künftig maßgebend sein sollen. Doch wurde die Ablicht der Friedensstiftung nicht dauernd erreicht. aus Strabon S 643 wissen wir, daß die Techniten bei einem Aufstande aus Teos fliehen mußten. sie begaben sich nach Ephesos, von wo »Attalos« sie nach Myonnetos zwischen Teos und Lebedos umiedelte. die Römer versetzten sie dann auf Briten der Leier nach Lebedos. Der bei Strabon genannte Attalos kann frühestens der zweite König dieses Namens sein da nach C I Gr 3070 im 7 Jahre seiner Regierung die Niederlassung der Techniten noch in Teos bestand. Daß die Techniten den Leiern

ΑΙΤΕΛΤΟΣΕ	ΕΚΑΝΙΑΣ
ΕΑΜΗΤΙΝΕΣΑΙΤΑΙ	ΕΠΙΣΤΡΕ
ΠΤΩΣΕΧΩΣΙΝΑΛΛΑ	ΝΑΣΕΝΑΛΛΗ
ΝΑΙΣΔΙΑΦΟΡΑΣΕΤΩΝΤΑΡΑΧ	ΟΝΑΙΒΑΑΒΑΙ
ΣΥΝΒΑΙΝΟΥΣΙΝΣΦΟΔΡΑΘΕΩ	ΔΩΣΚΑΙΜΑ
ΛΙΣΤΑΜΕΝΔΙΕΑΥΤΩΝΟΕΛΕΙΝ	ΝΕΙΔΕΜΗΔΙΔΟ
ΝΑΙΟΥΤΩΣΕΜΑΥΤΟΝΟΡΩΣΕΙΤ	ΝΑΠΟΚΑΤΑ
ΣΤΗΣΑΣΒΕΒΑ	ΡΕΧΡΟΝΟΝ

lastig helen kann bei ihrer im Altertum notorischen schlechten Ausführung nicht verwundern (vergl. Aristoteles Probleme 30 10: δια τι οι Διοιοισικοι τεχνιται ω επι το πολυ ποιητοι εισιν).

Das Verständnis der Interjektion im Einzelnen bietet ganz besondere Schwierigkeiten, da sie in einem eigentümlich verwickelten Curialstil abgefaßt ist und die Sätze so verschrankt sind, daß auch in den größten erhaltenen Stücken notwendige Satzglieder noch fehlen. Daß die königliche Kanzlei dem Erlaß die Wohlthaten der rhetorischen Kunstmittel angedeihen lassen wollte, zeigt sich auch in der sorgfältigen Vermeidung des Hiatus, der nur in folgenden Stellen eintreten geduldet ist:

1) beim Artikel ΒΙ 5 αι αντιλομι C 15 τη επιστολη ΑΠ 6 ο υπερ ΑΠ 8 υπα ΑΠ 5 το αυτο Ε Η Α-

2) bei και ΑΠ 5 και εμπροσθει ΒΠ 7 και η ΒΠ 1) και αφ' ΑΠ 3 και ει D 10 και ειν D 13 και ει Η και αυλια Ε και ει

3) bei der Verbindung αι ΑΠ 7 διδουσι ούτως ΒΠ 2 οικονομισασθαι (vermutlich starke Interpunktion) D 1 διαγραφηαι εις Ε 2 - θαι υπο (In ΑΠ 6 - η ει Η 4 - νται όπως ist nicht - αι Plut.)

4) bei μη ΑΠ 4 μη αυποτεροις ΑΠ 5 μη αποιδευτοις ΒΠ 2 μη ιπειθυνους

5) bei μοι ΒΠ 4 μοι ηρωικονεν

6) D 4 συγγραφεντι υπο

7) D 15 περιποιημενου αι επι

In ΒΠ 5 ist ὅρκοι δι C 13 προειρεσει οι

1. Col. I.

αι η ανιστ εκ του ου βασις ιας
εσι μη τινες αιται τηρεν τα δευντα επιστρε-
πτως εχων, ολλ ηνιστωσι τας δειλας εν αλλη-
λοις διαφορας εξ ων ταριχη τε και κ' οιναι βλαβαι
συμβαλουνσι σφοδρα θεωι ημινωδως και ηα

διγραφηαι, D 10 Διονυσου όπως durch die Pause legitimiert in C 1) εωρατως ist nur die Elision nicht in der Schrift bezeichnet wie auch unter den oben aufgeführten Hiaten noch ein Teil in der Aussprache forthelt

Am Anfang der Columnen findet sich zwischen zwei Zeilen mehtlich ein kleiner waagerechter Strich, dem zumeist in der vorangehenden Zeile ein kleines Spatium entspricht. Die Striche sollen offenbar darauf hinweisen, daß an einer größtenteils durch das Spatium naher bezeichneten Stelle der vorhergehenden Zeile ein neuer Paragraph, manchmal auch nur ein besonders hervorzuhebender Satzteil beginnt. Es ist dies genau dieselbe Art der Interpunktion, welche in dem Papyrus mit Hypereides' Rede gegen Ahenogenes angewendet ist. In den Buchausgaben seit Aristoteles herrschend war und sich in einzelnen Handschriften in etwas veränderter Stellung bis zum zehnten Jahrhundert erhalten hat (Diels, Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1889 S. 103). Wir haben in der Urhandschrift an den Stellen, auf welche diese Interpunktion, wo es das Spatium andeutet, nicht oder beim Mangel desselben mutmaßlich zu beziehen ist, das Zeichen § gesetzt.

Die Fragmente sind so geordnet, daß die größeren zusammenhängenden Stücke vorangestellt sind, worauf diejenigen folgen, deren Inhalt Beziehungen zu einander erkennen laßt, endlich die Menge der übrigen.

λιστα μεν δι εαυτων ηβηη (οι αλλοι) ει δε μη διδο-
ναι ούτως ημαυτοι, όπως εις ομοιουαλ αποκατα-
στηας βεβαι ----- ο)ς χρονοι

Ζ 2 3 επιστρεπτως Die Verwendung des Wortes in aktivem Sinne »sorgfältig«, wie sonst

A II III
 ΤΗΜΠΡΟΝΟΙΑΝ ΠΡΟΣΕΙΠΕ ΠΡΟΣΕΙΠΕ ΤΑΝ ΡΩΓΓΕΝΩΓΚΑΙΟΥΔΕΝΗΣΣΟΝΤΑ
 ΓΑΤΟΓΧΡΟΝΟΝΑΥΤΟΙΣ ΔΙΟΚΕΙΣ. ΣΕΝΑΤΤΑΚΑΤΑΤΟ ΤΑΙΣΚΑΙΕΝΕΤΕΡΟΙΣΠΛΕΙΘΙΝΕΤΑ
 ΚΟΙΝΟΔΙΚΙΟΝΩΣΠΕΡΣΥΝΕΘΝ'ΟΠΡΟΣΥΜΑΣΟΡΚΙΣΟ ΜΗΑΜΦΟΤΕΡΟΙΣΕΣΤΙΝΟΜΟΙΑΚΑΙΤΑΥΤΑ
 ΜΕΝΩΝΤΩΝΔΙΚΑΣΤΩΝΟΝΤΡΟΠΟΓΚΑΙΕΜΠΡΟΣΘΕΝ ΤΑΤΟΙΣΜΗΑΠΑΙΔΕΥΤΟΙΣ ΤΟΑΥΤΟΔΗΚΑ
 ΕΙΔΕΠΡΟΣΔΕΙΤΑΙΔΙΟΡΩΣΕΩΣΟΥΠΕΡΤΟΥΤΟΥΝΟΜΟΣ ΞΕΦΔΟΝΕΩΡΩΓΓΕΓΟΝΟΣΚΑΤΑΤΗΝΕ
 ΚΑΙΠΡΟΤΕΡΟΝΕΤΟΙΜΩΣΕΧΕΙΝΣΥΝΔΙΟΡΟΟΥΣΟΑΙΚΑΙ ΡΕΣΙΝΔΙΑΤΕΤΟΥΤΟΚΑΙΣΥΝΟΗΚΗΓΓΡ
 ΝΥΝΤΟΑΥΤΟΠΟΙΟΥΝΤΑ. Η' ΕΥΡΕΘΗΣΕΣΟΑ ΚΑΤΑΡΓΕΙΣΤΟΝΣΥΝΟΙΚΙΣΜΟ
 ΕΤΑΟΦΕΡΕΙΣ

B I II III
 ΝΟΙΗΣΑΣΘΑΙ ΑΔΕΠΑΡΑΥΕΛΕΝΤΗΝΤΗΩΝΟΥΚΟΙΝΗΝ ΡΩΝΝΟΜΩΓΚΑΙΣΟΙΣ
 ΣΕΑΜΕΝΟΥΤΗΝΣΥΝ'ΕΛΕΙΑΝΑΥΤΗΣΑΛΛΥΜΕΤΕ ΤΑΝΗ'ΥΡΙΝΜΗΥΠΕΥ
 ΠΑΜΜΕΓΚΕΚΡΙΚΟΤΩΝΙΔΙΩΝ ΕΙΔΕΤΙΠΡΟΣΤΑΣΠΡΟΣ ΤΟΛΕΩΣΕ'ΙΣΗΜΠΑΡΕΙ
 ΘΑΟΥΣΣΥΝΕΤΕΙΝΕΤΗΣΠΟΛΕΩΣ, ΗΝΥΠΕΡΙΩΝΤΟΙΟΥ ΟΥΦΑΙΝΕΤΑΙΜΟΙΑΓΝΩ
 ΤΩΝΕΥΓΧΩΡΗΣΙΝΤΡΟΣΕΑΥΤΟΥΣΔΙΕΙΛΗΦΟΤΩΝΑΝ ΟΡΚΟΥΟΜΠΡΟΤΕΡΟΝΕΙ
 ΗΚΤΙΝΟΚΑΙΗΝΔΙΚΑΙΟΝ ΚΑΙΤΑΜΕΝΟΛΟΣΧΕΡΗΠΡΟΣΤΗΝ ΚΙΠΕΣΟΑΙΠΕΡΙΕΧΟΝΤ
 ΑΜΦΙΣΒΗΤΗΣΙΝΗΝΕΔΟΚΕΙΜΟΙΑΔΙΑΝΟΙΑΝΕΧΕΙΝ ΚΑΙ ΝΟΜΟΥΣΚΑΙΤΑΣΕΠΙΣ
 ΑΦΗΣΑΙΤΙΑΣΕ'ΑΣΙΑΣΥΝΣΤΑΘΗΝΑΙΤΑΥΤΕΣΤΙΝΤΩΝ ΤΑΨΗΦΙΣΜΑΤΑΤΟΥΔ
 ΠΟΛΕΩΣΕΤΕΣΙΝΕΜΤΑ

ΣΕΝΕΛΛΗΜΕΝ
 ΣΕΛΛΕΚΑΑΣΙΟΥ

ΤΗΧΩΡΑΠΛΗΝ

ΙΟΤΕΥΑΛΛΑ

ΥΨΗΛΩΜΠΑΝΗΓΥΡΙΑΥΤΑΙ ΚΑΤΑΤΕΤΗΝΥΜ
 ΤΗΣΠΑΝΗ'ΥΡΕΩΣΕΠΙΤΗΓΕΛΙΑΓΚΑΙΚΑΙ
 ΤΑΙΩΜΒΑΣΙΑΓΩΝΕΤΕΡΟΣΔΕΜΗΔΕΙΣΤ
 ΑΡΥΧΕΑΝΤΙΠΟΝΤΑΙΦΡΟΝΤΙΣΑΙΔΕΩΣΑΥΤ
 ΤΩΑΛΛΩΝΤΩΓΚΑΤΑΛΕΧΩΡΙΣΜΕΝΩΝΕΝΤ
 ΩΣΚΑΤΑΓΛΕΟΝΕΚΤΟΥΜΕΝΩΝΥΜΩΝΤΑΥΤ
 ΤΑΝΕΠΟΗΣΕ'ΙΝΑΚΟΛΟΥΘΑΤΗΠΡΟΣΤΟΥΣΤ
 ΕΣΕΙΟΙΔΕΤΗ'ΟΙΜΙΑΤΟΥΨΗΦΙΑΤΟΣΑΝ
 ΝΟΙΤΑΥΤΕΛΟΥΔΙΑΣΑΦΗΣΕΝΤΑΥΤΟΙΣΕΝΤ
 ΤΗΕΠΙΣΤΟΛΗΣΙΝΗΣΕΜΦΑΝΙΣΑΝΤΩΜΜΟ
 ΩΜΠΡΕΣΒΕΥΤΩΝΟΤ'ΕΧΕΙΡΟΤΟΝΗΝΤ

επιστροφῶς ichint neu, bei Aischylos (Choeph
 340 Suppl 904 Kirchh bedeutet επιστρέφω
 das dem Sorgfalt zugewendet wird

Ζ 511 ἀποδρα θεῶν ζημιώδῶς zu großem
 Schaden der Gottheit insofern der Untriede

die im Dienste des Dionysos geübte Tätigkeit
 der Geheinten schädigt (ζημιῶδες Synonym von
 βλαβερός bei Platon Kratylus 417 D) und Polux
 δ 147, πάντα ταῦτα ζημιώδη καὶ ἀντὶ τὰς ἀρετῆν
 Platon Kratylus 305 D

Inschrift bedeutet κοινοδικίον offenbar ein Schiedsgericht zwischen den Teiern und Techniten, das aus beiden Parteien zusammengesetzt war.

Z 6 ff. »wenn aber das auf das Schiedsgericht bezügliche Gesetz einer Verbesserung bedarf, so war es sowohl vorher angemessen es zu verbessern, als ihn jetzt bei der gleichartigen Bemühung von meiner Seite [alle Forderung] erfahren werdet.«

Gewiss ist das Δικαστήριον, von dem B Col III handelt mit dem κοινοδικίον identisch, sollte also einen Streit über die Panegyris schlichten von dem auch B Col I gehandelt zu haben scheint. Vergl. auch die Fragmente L—P.

B Col II

πανόλαι [ἀε]ῖ²]ω[----- οικ-
κλιουμένησθαι ἃ δὲ παρ' αὐτῶν τῶν Τηνῶν οὐ
κουμν
ποιήσασθαι τὴν συντελείαν αὐτῆς, ἀλλ' ὑπετε-
ραμμεν κερκικῶν ἰδίων. § εἰ δὲ τι πρὸς τὰς προ-
υδούς συντετελεσμένης πόλεως, τῇ ὑπὲρ τῶν τοιο-
των συγχωρησιν πρὸς εαυτοὺς διειληφῶτων δι-
ηκύν. ὁ καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ τὰ μὲν οὐσυχροῦ
πρὸς τῇ
αἰφροσύνῃς ἣν εἶδει μοι διανοῖαν εἶχει καὶ
ἀφ' ἧς αἰτίας ἕκαστα συνέστασθαι, ταῦτ' ἐστὶν ἡ τῶν

Ich möchte von Z 2 an so verstehen: »was aber das von den Teiern selbst geltend Gemachte betrifft, so sagen sie, daß sie nicht den Beitrag derselben (gewiss der διοδοῦς der Techniten) als einen für allgemeine Zwecke zu verwendenden behandelt, vielmehr den euren als einen besonderen abgetrennt haben, daß sie aber wenn irgend etwas die Einkünfte ihrer Stadt berührte, der Ansicht waren (διειληφῶτως) die für dergleichen Fälle erteilte Erlaubnis trete auf sie zu, welche Ansicht auch berechtigt war. Vorher war die Behauptung der Techniten angeführt, daß bestimmte an die Teier von ihnen abzuführende Gelder von diesen wiederrechtlich zum einseitigen Nutzen der Stadt verwendet worden waren.

Ganz klar ist der in Z 7 beginnende Paragraph, der den Schluss des vorausgegangenen Abschnittes bildete: »und was die allgemeinen Gesichtspunkte in Bezug auf den Streitfall betrifft, so ist dieses die Meinung, die zu hegen

und der Grundsatz, von welchem aus alles Einzelne abzuwägen mir gut schien.«

A Col III

καὶ ἐπεὶ οὐκ ἔστιν ὁ αὐτὸς ὁ [φ]ορτὴς -----
ρωρ τεινῶν καὶ οὐδὲ ἡσσονί τα -----
ταῖς καὶ ἐν ἑτεροῖς πλείοσι ἐπὶ -----
μη ἀμφοτέρωθεν ἐστὶν ὁμοία καὶ ταῦτα [--- συν-
τα τοῖς μη ἀπαιδευτοῖς § τὸ αὐτὸ δὲ καὶ -----
σχεδὸν ἑώρων γενοῦς κατὰ τὴν ἐξ ----- αἰ-
ρεσιν διὰ τε τοῦτο καὶ συνήκῃς ἡραφ (ἡψ²) -- § --
κα παρ' ἐ -----]ς τοῖς συνοικιστοῖς -----
----- σταθεῖ [οἷς ε -----

B Col III

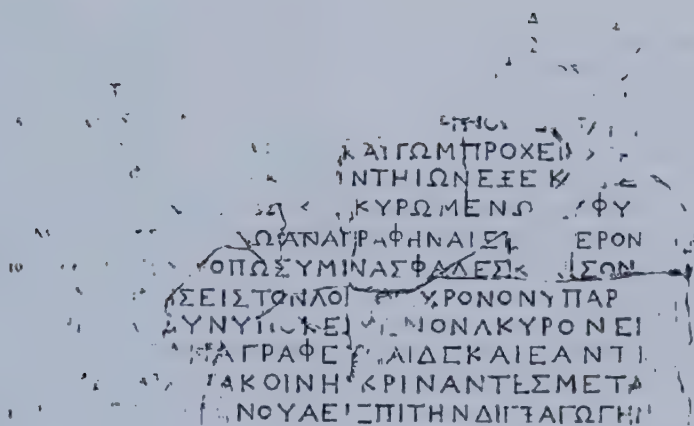
Am Schluß der vorhergehenden Columnne

τῶν τε-
ρῶν νόμων καὶ εἰσπρατῶν συντελεῖν τῇ
πανηγύρι μη υπελευθύνους ταῖς ἀρχαῖς τῆς
πόλεως, εἰς ἣν παρίεντες § κε -----
οὐ φαίνεται μοι ἀντιωστῆναι ----- τοῦ
5 ἔρκου ὅτι προτέρωθεν εἰσπράττω δικαστὰς ὁρ-
κίζεσθαι περιεχόμενα δικάζειν κατὰ τὴν τους
νόμους καὶ τὰς ἐπιστολάς τῶν βασιλέων καὶ
τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου -----
πολλοὺς ἔτεσις ἐμπροσθεν -----

Z 3 ist vor ke ein tiefer Raum, so daß der kleine Stich unter Z 4 wohl verkehrtlich eine Zeile zu tief gesetzt ist.

Über den Inhalt vergl. zu A Col II am Ende.

Das Fragment D ist als teich von Bockh im C I (1) unter Nr 301, herausgegeben, indem er bemerkt: *hic titulus mihi a Pittaco Athenensi musus est quasi Atticus sed plurimos, quos ille Athens positos perhibet, abhi positos fuisse pridem docui. Hic ubi collocatus fuerit nescio sed quum Titonius res contineant, hic refero.* Dabei war ihm entgangen, daß das Stück mit der richtigen Fundangabe von Dillaway veröffentlicht war, aus welchem er es unter Nr 3537 nochmals abdruckte, mit dem Lemma: *Pergami, in lapide qui solo vel furtamento huius ex parte unversus est ed Dallan in Constantinop p 304 ed Brit (p 348 sq transl (germ) qui ipse notat mutuum esse titulum.* Die von uns wiedergegebenen Fragmente citieren Pittakis Abkürzungen als recht zuverlässig (nur Z 6 giebt er ΤΩΝ statt



ΤΩΜ die Ausgänge der ersten Zeilen sind zu weit nach rechts gerückt, jedoch ist andererseits (sogar das Spatium in Z 6 angegeben). Dallaway's Copie ist dagegen von der äußersten Schlichtheit. In unterer Zeichnung sind die jetzt noch vorhandenen Buchstaben in ausgezogenen die auf Pittakis beruhenden in unterbrochenen Linien gegeben. Die Gestalt der Pittakis entnommenen Buchstaben ist nach der Norm der erhaltenen geändert und die Ausdehnung der Lücken richtig gestellt, auch hielten wir uns durch den sonstigen Gebrauch der Inschrift und die in Z 6 nachweisbare Änderung Pittakis für berechtigt anstatt seines ΑΝΔΡΩΝ in Z 8 ΛΟΙΠΟΝ in Z 11 die Assimilation des auslautenden Νι vorzunehmen. Mit den bei Pittakis überlieferten Resten der ersten vier Zeilen und dem am Schlusse notwendig zu ergänzenden Anfange einer sechs-zehnten ergeben sich für dieses Sockelstück genau so viel Zeilen wie bei dem Sockelstück C.

Zur Kennzeichnung von Dallaway's Abschrift teilen wir seine Abweichungen von den ersten vier Zeilen des erhaltenen Bruchstückes mit Z 5 ΣΥΤΟΥ Z 6 ΤΩΝΠΡΟΞΕΝΩΝ Z 7 ΤΗΣΑΛΕΞΑ ΚΑΤΕ Z 8 ΡΥΚΩΝΕΝΟΛΔΥΦΗ — Am Schlusse giebt Dallaway eine Zeile mehr wie Pittakis ΕΙΣΤΟΙΕΡΟΝΤΗΣΑΡΤΕΜΙΔΟΣ. Dafs

diese Worte nicht unmittelbar nach dem Erhaltenen, also nicht zu Anfang von Z 16 gestanden haben können, zeigt der Sinn und überdies hatten sie auf dem links weggebrochenen Teil des Blockes gar nicht Platz gehabt, weiterhin aber, wo der Rand erhalten ist, hat nie Schrift gestanden. Unzweifelhaft haben wir es also mit einer Interpolation zu tun, die so entstanden sein wird, dafs der Copist weil er keine erste Niederschrift für undentlich hielt, die Worte εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονυσίου aus Z 6 10 am unteren Rande wiederholt hatte, worauf sie bei der Heftung zum Druck für einen Bestandteil des Textes gehalten wurden, dafs dabei ein anderer Gottername eingesetzt wurde, entspricht der sonst bei der Veröffentlichung an den Tag gelegten Nachlässigkeit.

----- εἴ(ναι) ἱερῶς(ν)-
ν ----- (ς ἀγῶνοετης
----- Διοφίλος δο-
κίω(ξ)ω ὃ ἐπὶ τῷ λόγῳ τῷ συγγραφῆτι
ἐπ' Ἀριστομάχου (του Περγαμηνίου) του παρ ἡ-
μῶν ἀποσταλείτος καὶ τῶν προχειρισθεν-
των υφ' ἡμῶν τε καὶ τῶν Τητῶν ἐξ ἐκατε-
ρων τριῶν ἀδρῶν, κεκυρωμένην δ' ὑφ' ἡ-
μῶν ὅτι ὑπὲρ κρίνω, ἀναγραφῆναι εἰς τὸ ἱερὸν
τοῦ Διονυσίου ὅπως ὑμῖν ἀσφαλὲς καὶ ἴσον τοῖς
λοιποῖς εἰς τὴν λοιπὴν χρόνους ἵπαρ-

χρη το δε συνυποκειμενον ἄκυρον εἶ-
ναι προσαναγραφῆσθαι καὶ εἶναι τι-
να μετὰ ταῦτα κοινῇ κρινάτες μετὰ
καὶ τοῦ πεμπομένου αἰε ἐπὶ τὴν διεξαγωγὴν
διατίωτε

Z 1 ἱερῶς(υ) - Vergl. zu Nr. 24⁸ Z 32
Mit Sigma als dem ersten Buchstaben eines
Wortes konnte die Zeile nicht schließen. Mög-
lich ist auch, daß nur ἱερῶς stand

Z 3 f. δοκιμαῶ «ich urteilen», «bestimmen»
Vergl. z. B. Thukyd. 2, 35 τοῖς παλαι οὕτως ἐδο-
κιμασθῆναι ταῦτα καλῶς ἔχει Xenophon Memorab.
I 2, 4 τὸ μὲν ἀπεδοκιμαῖ, τὸ δὲ καὶ ὡς
ἐκπονεῖν ἐδοκιμαῖ. Inschrift aus Mytilene Archäol.
Zeitung 1885 S. 141 Z. 10 αἰμας, αἱ καὶ δοκιμαῶντι
Dittenberger, Sylloge 158 24 οὐ αἱ δοκιμαῶντι

Z 10 προχειρίζεται «gewählt» Das Me-
dium oft bei Polybios, auch Dittenberger, Syl-
loge 246 Z. 40, das Passivum ebenda Z. 50
Polyb. 3 100 3, 100

Z 12 τὸ συνυποκειμενον offenbar jede auf die
Materie des gegenwärtigen Erlasses bezügliche
neben ihm vorhandene (frühere) Bestimmung

Z 15 διεξαγωγῇ «endgiltige Entscheidung»
vergl. C I Gr. 2556 Z. 59 II Add. 2554 d. Das
Verbum διεξαγεῖν in demselben Sinne unten
Nr. 245.1 Z. 34 und 36

Über Inhalt und Zusammenhang des Stückes
ist folgendes zu bemerken

Z 3 ff. wird nur so aufgefaßt werden können,
daß ein vom Könige zur Untersuchung der
tatsächlichen Verhältnisse nach Teos entsandter
besonderer Committar Aristomachos aus den
beiden Parteien einen Ausschuss von sechs Per-
sonen gebildet und gemeinsam mit diesem einen
schriftlichen Bericht verfaßt hatte, der den Ent-
scheidungen des Königs zur Grundlage diente.
Da dieser Bericht den Techniten zur Bestätigung
vorgelegt worden war, so mußten sie es gewesen
sein, welche sich als die Beisitzer hingestellt
und die Entscheidung des Königs anerkennen
hatten (vergl. C Z 11 πληρεξουσίων ὁμόν).

Auf die Frage, welche Aufzeichnung in
Z. 9 d. angeordnet wird, muß ausführlicher ein-
gegangen werden, da sie wie wir sehen werden
für die Topographie von Pergamon von Wich-
tigkeit ist. In der Inschrift ist durch die Inter-

punktion die Interjektion ausgedrückt, daß
ἀναγραφῆναι imperativisch steht, doch konnte man
den Infinitiv auch von κρίνω abhängen lassen
wollen, indem man öfter auf ein Neutrum be-
zogen, das die Stelle des von uns in Z. 4 vor-
schlagsweise gesetzten λόγῳ eingenommen hatte.
Es ergab sich dann aber, daß der König den
Erlaß von Bestimmungen, die Geisteskraft
haben und früheres Recht annullieren, also grund-
legend sein sollen, von der Genehmigung der
Techniten abhängig gemacht hatte, was völlig
undenkbar ist. Ferner wäre der Hiatus κρίνω
ἀναγραφῆναι durch keine Pause gerechtfertigt,
während er auf das Leichteste vermieden werden
konnte, wor die Schrift gegebene Liste der in der
Inschrift vorkommenden Hiata mustert, wird das
Gewicht dieses Grundes nicht unterschätzen.
Unzweifelhaft ist also der Gegenstand der be-
fohlenen Aufzeichnung der gegenwärtige Erlass.
κρίνω steht parallel dem δοκιμαῶ in Z. 3 f. und
gewiß hat der rhetorisch gebildete Verfasser den
relativen Ausdruck (anstatt etwa τὸ κρίνω
τοῦτο) beifügen in der Absicht angewendet, diesen
Parallelismus hervorzuheben. Die Worte ἀνα-
γραφῆναι εἰς τὸ ἱερὸν τοῦ Διονύσου können füglich
nur bedeuten, es soll auf eine Mauer des Dio-
nysosheiligtums geschrieben werden, da nur
eine Aufzeichnung angeordnet wird, so ist es
ganz sicher, daß die in der That von einer
Mauer herührenden Blöcke unserer Inschrift
einem Dionysosheiligtum der Burg von Pergamon
angehören, die unsere Ausgrabungen nicht
nachgewiesen haben. Daß man eine ausdrück-
liche Angabe über den Ort des Tempels in der
Inschrift erwartet, kann dieses Resultat nicht un-
stößen. Wenn, wie durchaus scheint, Bohn
(Abhandlungen der Berliner Akademie 1884)
mit Recht einen Tempel neben der Agora auf
Dionysos bezogen hat, so hatte dieser Gott ähn-
lich wie Athena sowohl auf der Hochburg wie
weiter unten ein Heiligtum.¹ Bei der Kleinheit
des anderen Tempels und da der von uns nach-
gewiesene einer näheren Bezeichnung nicht be-
durfte, war dieser ohne Zweifel der vornehmere.
In ihm wird sich also am Tage der Schlacht
von Pharsalos das Wunder zugetragen haben,
das bei Caesar Bellum civile 3, 105 und Cassius

¹ Die Schwierigkeiten dieser Annahme werden in Band I besprochen.

wobei die Erwähnung von δαεία (E Z 8) an das Führen der Gechniten aus Pleusis C I A II 62⁸ (Lebas I 375) Z 29 erinnert προεισὼν δὲ ἐκτείνωσ καὶ τῆς τῶν κοινῶν ἐν πασὶν ἐπανορθώσεως καὶ τοὶ κύκλοι τῶν δαείων μεταπαρέδωκεν ἐκβαίον ἐκ τῶν επιμελειτῶν πολλοὺς ἐπνοῦντοιοι χρηματι

Die folgenden Fragmente erwähnen eine richterliche Entscheidung oder einen Eid (vgl. zu A Col II

I ΠΙΤΗΣΔΙΑΚΕ
ΝΔΥΜΙΝΔΙΑΦ
ΔΙΟΝΤΙΝΑΔ
ΤΕΤΑΧΟΝΙ
ΝΟΤΙΑΔ
ἐπὶ τῆς διακρίσεως
γενομένην δ' οὐκ ἔστι διαφυρῶν
----- οἷον τινα δι -
----- τεταχθῆναι
----- ὅτι [δ]ικ -

M ΔΙΑΚΡΙΘΗΝ διακριθῆναι

ΑΜ.
ΠΕΡΟΓ
(ΗΚΟΖΚΡΙΝ
δριχίχας
καὶ περ ο γ -
νῆκ' ἡκὺς κρι εἰ
-- ζ καὶ

O ΠΡΚΟΓΚ - τερων
ΤΕΡΩΜ - τῆδ -
ΤΑΔ
ΠΡΚΟΓΚ - τερων
ΤΕΡΩΜ - τῆδ -
ΤΑΔ
ΔΙΚΑΙ - δικαί (?)
ΤΑΔ - τῶ το[δε]

(b) das Fragment P in diese Reihe gehört, ist zweifelhaft, da Z 2 auch - δι καὶ gelinden haben kann

Q ΚΑΙ
ΚΕΚΑΣΤΩ
ΑΣΑΙΤΙΑΣ
- κ -
καὶ ἐκαστῶν
τὰς αἰτίας

R 2
ΟΣΧ
ΤΑ
- σ -
ὁλ οσχ.ερ - -
αὐν στα[θ] - -

Fragment Q und R haben offenbar einen ähnlichen Gedanken ausgedrückt wie B Col II Z 7 ff

S ΑΝΟΜΙΕΤ
ΣΑΙΑΣΥΛ
ΤΕΡΕ
- α (α') νομίζε[ε] (λα')
καὶ ἀσυν[ι]α
προσβ[ε]βα

Über dies Fragment (vgl. oben S 91

I
5
10
ΕΓ
ΟΛΕΩ
ΛΕΣ
ΡΩΣΕΣ ΤΙ ΚΑ
ΤΩΤΩΝΟ
ΟΤΑΣ
6 - ε ερω
τῆς π[ο]λεω[ς]
λεσ
πως ἐξ[ε] τι κα -
10 πολ[ι]τῶν ο -
- ο τας η -
- ε -

U ΕΡΕΩ
ΤΥΜ
- ε -
ιερω[ς]
- ὑμ[ῶν]

V ΕΡΕΩ
ΕΡΟΓΚΑΤ
δ ε τ[υ]μες [θ]ε -
ιερογ κατ -

W ΑΙΟΝΑΛ
ΤΙΜΕΛΑ
αια καὶ ὡν αλ[λ] -
ε τιμελε[ῖ]ται

X ΑΛΛΑ
ΑΝΤΕΣ
ΓΡΑΙΚΑ
ΧΟΥΣ
αλλο
- πάντες η -
- γ καὶ κ -
ἐ[λ]λυουσ -

Y ΕΥΘΕΣ
ΡΓΡΑΣΑ
ΦΙΛΑ
παρ[ε]υρεσε[ῖ] οὐδενῃ
παρ[ε]πρα[ε]ν -
- ζ φι[λ]α[μ] -

Z ΑΙ ΚΑΙ
ΓΕΡΟ
ΙΝΑΙ
ΜΑΣ
- αι καὶ
- ὅτε -
- η καὶ
υ[μ]ας?

Σικωταίου als Eigennamen aufzufallen wird deshalb nötig sein, weil zu Πανταλεώντος sicher ein Ethnikon nicht hinzugefügt war. Ein als Personennamen verwendetes Ethnikon hat nichts Auffallendes, als Beispiel sei an das in Pergamon nachstehende Ἀθηναίος erinnert, eine ganze Reihe von Belegen bietet die große deutsche Inschrift Bull. de corr. hell. VI p. 111. Εὐβοεύς p. 7 Z. 20 und öfter, Φωκαεύς p. 8 Z. 21 und öfter, Ἑλληνί Μοστυνεύς p. 8 Z. 22 und öfter, Μαρσωνεύς p. 20 Z. 15, Ἰστιαεύς p. 33 Z. 41. Ἀρκάς in Delos Bull. VII p. 112 Z. 24. Τροιχηνεύς Σαύος in Iasos Bull. V p. 404 Z. 29, 33.

Wir kennen einen Mann Namens Πανταλεών, dessen Denkmal wir in Pergamon erwarten dürfen. Als König Fumenes II im Jahre 172 in Rom den Krieg gegen Makedonien betreiben hatte, wurde er während der Rückreise auf einem engen Pfade zwischen Kithira und Delphi von vier durch König Perseus gedungenen Mordern überfallen. *Ubi ad eum locum ventum est —* heist es bei Livius 42, 15 — *qua singulis eundem erat primus semitam ingressus Pantaleon Aetoliae princeps, omni quo institutus regi sermo erat, tum insidiatore exorti saxa duo ingentia derohant, quorum altero caput ictum est regi, altero humerus sopitus ex semita proclivi not in deche multis super prolapsus iam saxis congestis, et ceteri quidem eorum amicorum et satellitum postquam cadentem videre disflagunt, Pantaleon constanter imparidus mansit ad protegendum regem.* (Vergl. auch Appian Maced. 9, 6, 2. Polybios 27, 6, 7.) Πανταλεών hat also zur Lebensrettung des Königs wesentlich beigetragen, der nach Aegina gebracht und dort langsam geheilt wurde, da man ihn tot geglaubt hatte, übernahm sein Bruder Attalos die Regierung und vermählte sich mit Fumenes' Gattin Stratonike, erstattete ihm aber Krone und Gemahlin nicht zurück. Πανταλεών war drei Mal, zuletzt im Jahre 171/3, Strateg des aitolischen Bundes gewesen (Welcher Inscript. de Delphes 179, 191, 284. Archäolog. Zeitung 1885 S. 115, vergl. A. Mommsen Philologus 24 S. 44 ff.) Polybios 20, 92 erwähnt ihn im Jahre 191 als Gesandten in den Consul M. Atilius

Grabinio und erzählt 28, 4 von seinem Auftreten in einer Volksversammlung des Jahres 169. — Die untere Platte beiderseits Stoßfläche hat waren unzweifelhaft auf der selben Basis nicht wie zwei Statuetten aufgestellt und zwar alle der Personen, die sich in Folge jenes Unfalls Verdienste um den König erworben hatten. Wenn man mehreren Liekenbildern ein gemeinsames Postament gab, so mußte man selbstverständlich auf der Deckplatte angeben, von wem jedes einzelne dargestellt, der Anlaß der Weihung war gewiß auf der Basis aufgezeichnet. Der verhältnismäßig kleine Maisstab der Figuren erklärt sich aus der Ausdehnung der ganzen Anlage.

Für den Gebrauch des Genetivs zur Bezeichnung des Dargestellten bieten die Grabsteine keine völlige Analogie, da hier zunächst der Begriff des ὄνομα ὀρθιῶς weicht und der des ἐκὼν nicht einmal zuzutreffen braucht. Doch findet sich dieser Kasus auch sonst häufig auf Vasen (1. O. Jahn Vasenammlung K. Ludwig's p. XCIV Anm. 839) auf den Wehrbüchern C I A I 428, 30; von Liekenstatuen führt Franz, Elementa epigraphica p. 331 C I Gr. 1626, 2657, 2719 an, außerdem C I A III 430 ff. 607.

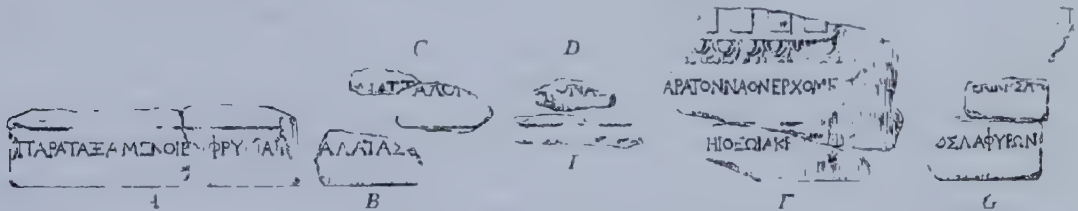
Die Schrift unterer Basis gleicht außerordentlich der Nr. 50, wie auch der Fundort derselbe ist. Wir haben deshalb schon S. 42 die Vermutung ausgesprochen, daß die Aufschriften der Nr. 50 und der übrigen in gleicher Weise von Attalos I. entführten Statuen erst von Fumenes II. angebracht sind, als dieser die von ihm erbauten Athenahallen mit Kunstwerken ausfüllen wollte. Conze (Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1884 S. 1262) hat, sich darauf stützend, daß wir Πανταλεών und Σικωταίος als Komodientitel kennen, als ursprünglicher Standort unserer Basis und demzufolge der unter Nr. 50 mitgeteilten die Bibliothek angenommen. Der Ansicht, daß wir es bei unserer Nummer mit Darstellungen aus dem literarischen Gebiet zu tun hatten, ist jedoch schon durch die Erkenntnis der wahren Bedeutung von Nr. 50 der Boden entzogen, überdies wären statuarische Darstellungen bestimmter Komodientitellen soviel ich weiß ohne Analogie.

165. Fragmente eines ionischen Epitaphs von weißem Marmor. Es hatte zwei Fächer und ein Kierstab-Kyma mit Zierstück im darüber auf der Unterseite ein Band. H. 0,46, die Höhe ist irgend gering.

erhalten, die Fäscen sind jede 0,115 hoch. Die Inschrift war, wie I und G zeigen, auf der ganzen Vorderseite beiseite und gehörte wahrscheinlich einem Naikos an.

I Inv II 134 und III 317 linkes Anfangsstück der unteren Fäscie und ein Stück der oberen, 0,34 lang links erhalten, das Profil auf die linke Seite herumgeführt, auf der Unterseite rechts Band links Fingerfläche, bis zur Hinterseite erhalten. B Inv II 143 von der unteren Fäscie, 0,20 lang Unterseite erhalten. C Inv III 257 und 307 Stück der oberen Fäscie mit Ansatz der unteren, 0,28 lang. D Inv II 136 unbestimmt von welcher Fäscie 0,11 lang. E Inv III 317a) 0,26 lang untere Fäscie mit Ansatz der oberen Hinterseite erhalten. F Inv II 104 und 105 vorn 0,38 lang, beide Fäscen sowie Reil des Eierfahns mit Zinnchnitt erhalten, desgleichen die Unterseite. G Inv II 116 und III 47 0,22 lang zwei Fäscen, die auf die rechte Seite herumgeführt sind, und Unterseite erhalten.

Die Stücke sind von Juni 1881 ab im Athenheiligtum gefunden, nur die rechten Hälften von I und von G im Theatros und die linke Hälfte von G auf der Agora. Abbildung 1 12.



Eine sichere Herstellung der Inschrift ist bei ihrer offenkaren Eigenart und der Ungewissheit über ihre Ausdehnung und die ursprüngliche Folge der Fragmente B, F nicht möglich. Daß die Wortstellung eine unregelmäßige war, zeigt sich am Ende von F 1 und Anfang von Z 2,

Ο δὲνα τοῦ δειῶς βασιλέα Εὐμένη κῆρ Ἀτταλὸν [αὐτοῦ τῶν ἀδελφῶ, οἱ Ἀθηναῖοι] παρὰ τοὶ ναὺν ἐρχο-
μενὺς ἐς Βοηθείαν ἐνίκησαν
παρὰ ταῖς ναυσι ἐν Φρυγίᾳ [nähere Ortsbestimmung Γενναῖας, τὴν στρατείαν ἀναγύσσει τῇ ἐφ' ὅν
ἐκροῦσθαι εὐεχαίνας λαοφύων]

Hierzu bemerken wir, daß in Z 1 blos Ἀτταλὸν τοὶ ἀδελφοὶ nicht möglich ist, da die Fragmente C und D nicht so dicht bei einander ihre Stelle gehabt haben können. In Fragment E können die ersten Zeichen kaum etwas anderes als εἰα oder εἰαῖ gewesen sein, dann folgte Α oder Δ, sicher Ν, ein ganz weggebrochener Buchstabe του oder εου.

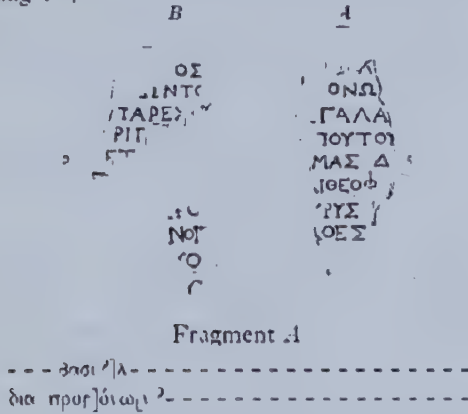
Nach den Fundstätten stand das Denkmal, welchem unter I paßte, angehörte, unzweifelhaft im Gemenos der Athena auf der Burg. Unter Vorschlag nimmt an, daß die Göttin während einer Schlacht, welche in Phrygien nahe bei einem Tempel derselben stattfand, dem pergamenischen Heere zu Hilfe gekommen war und dastelbe an eine hoher gelegene günstige Stelle geführt hatte, wie lebendig in Pergamon der Glaube an Gotterephanien war, zeigen Nr 247 II Z 4 248 Z 52. In dem vorliegenden Falle

wo man erwarten würde, daß das Participle und die Ortsbestimmung dem Verbum finitum vorangingen. Unter Berücksichtigung der Bedingung gleichmäßiger Rauffüllung in beiden Zeilen mochte sich folgende Fassung vorschlagen lassen:

hatte sich vielleicht die Thatfache, daß die weit hin sichtbare Lage eines Athenatempels für die Marichrichtung des Heeres ein Merkzeichen abgegeben hatte, in die Vorstellung von der Eicheimung der Göttin umgelezt. Dafür hatte schon in der Schlacht ein Corpsführer der Göttin ein Weihgeschenk aus der auf 'einen Truppenteil entfallenden Siegesbeute gelobt, welches Gelubde er einloß, indem er die Binder des Königs und seines ältesten Bruders, die in jener Schlacht den Oberbefehl geführt hatten, in einem Naikos aufstellte.

Weniger zweifelhaft als die Füllung der Inschrift ist ihre Beziehung auf den Galatienkrieg Eumenes II., dessen Schauplatz nach dem Zeugnis des Livius 30 3, 8 im Jahre 167 Phrygien war. Die Nähere über diesen Krieg findet man in der Erläuterung zu Nr 107.

166 Drei kleine vermutlich zu einer und derselben Stelle gehörige Bruchstücke. Eine Seiten- oder Hinterfläche ist nirgend erhalten. Buchstabenhöhe 0,012–4 0,07 breit 0,20 hoch gefunden November 1883 südlich von der Agora gegen Westen Inv III 1281 B 0,12 breit 0,13 hoch gefunden December 1883 in den Gemächern im Sudrande der Agora Inv III 470 C 0,06 breit, 0,08 hoch gefunden 1879 neben dem großen Altar Inv I 75. Die Schrift ist bei allen drei Bruchstücken sehr ausgewittert. Abbildung 1 4



----- Γαλαξ -----
 ----- πω του -----
 5 ----- ημας δεδοχθαι την βουλην και τῶι δῆμῳ
 επαίνες ἐν Θεοφ ----- και στε-
 φανῶνι χρυσῶι στεφανῶνι -----
 ----- ἀναγορε -----

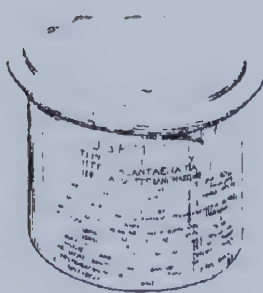
Fragment B

Z 3 παρεχ - Z 4 χάρ[ι] Z 5 ἀ[ν]ε[λ]ά?

Fragment C

Z 2 - εἰνοι - oder ῥενοῖο

Von dem Ehrendiener eines Theoph --
 der sich Verdienste im Galateerkriege erwor-
 ben hatte



167 Rundbasis aus weissem Marmor 0,47 hoch oberer Durch-
 messer 0,59, Buchstaben in Z 1–4 0,025 0,015 0,012 0,010, von Z 5 ab
 0,008. Gefunden 1879 in der byzantinischen Mauer in der Nordost Ecke der
 Agora Inv I 101 Bericht I 75. Der oben mit ausserordentlichem Rundstüb und
 Abblut versehene Block ruhte jedenfalls auf einem pionierten Sockel. Die
 der Inschrift gegenüberliegende Seite ist glatt abgeschliffen und unten recht-
 winklig ausgeweitet. Das Denkmal war also auf den Stufen eines Gebäudes an
 eine Wand oder Säule angelehnt und gehört somit wahrscheinlich zu denen,
 welche auf den Stufen des Athentempels und der ihn umgebenden Hallen
 standen. Auf der Oberseite sind drei Zapfenlöcher zur Befestigung der die
 Bronzeplatte tragenden Deckplatte. Abbildung 1 5

ΟΔΗΜΟΣ

ΜΗΤΡΙΝ ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ
 ΙΕΡΗΤΕΥΣ ΣΑΝΤΑΕΝΑΤΑ
 ΝΗ-ΗΩΡΙΑΤΟΥΣΤΕΦΑΝΙΤΟΥΑΓΩΝΟΣ

- 5 ΕΛΘΕΝΤΗΒΟΥΛΗ ΚΑΙ ΤΙΣΗΝΙΟΥ ΓΕΝΟΣ ΜΗΤΡΑΤΗΡΟΝ ΕΠΕ ΙΕΡΗΤΕΥΟΥΣ Σ
 ΤΗΣ ΗΩΡΟΥΑΧΝΑΣ ΜΗΤΡΙΔΟΣ ΤΗΣ ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ ΤΟΥ ΕΒΕΤΙΜΟΥ ΑΤΡΟΣ
 ΕΠΙΘΟΝΑ ΕΥΗΜΕΡΗ ΑΤΑ ΕΓΩ ΕΝ ΤΟΙΣ ΒΑΥΛΕΙΣ ΕΝ ΤΑΙΣ ΕΠΙΣΤΑΤΟΛΑΙΣ ΤΗ ΜΕ
 ΤΕΡΕΙΣ ΗΜΕΡΙΣ ΑΙΤΟΝ ΑΛΛΟΙΣ ΑΠΑΞΙΝ ΠΕΡΙ ΤΕ ΓΕΝΕΝ ΚΑΘΟΚΟΝ ΕΞΕΛΕΓΕΤΟ
 ΤΗΣ ΟΙΚΟΥ ΤΗΣ ΤΟΥ ΠΡΑΝΑΤΟΣ ΑΚΡΟΤΕΡΟΝ ΟΙΟΝ ΗΜΕΡΟΝ ΕΚΕΙΝΟΝ ΟΤΙ Ν
 10 ΤΗ ΜΕΓΙΣΤΗΝ ΔΙΟΛΑΓΑΝ ΤΥΧΗΝ ΕΓΩ ΟΛΙΤΗ ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ ΤΙΣΗΝΙΟΥ
 ΚΑΙ ΟΛΙΤΗ ΜΗΤΡΙΝ ΤΗΣ ΙΕΡΕΙΑΝ ΤΗΣ ΑΧΝΑΣ ΕΠΙ ΤΩΙΣ ΠΡΟΗΚΗ ΓΕΓΕΝΗΣΑΙ
 ΑΥΤΗΝ ΤΗ ΟΕΑΙ ΚΑΙ ΤΗ ΚΑΛΩΣ ΤΗΝ ΚΑΤΑΣΤΑΣΙΝ ΑΥΤΗΣ ΚΑΙ ΤΩΝ ΠΡΑΓΜΑΤΩΝ
 ΚΑΙ ΣΤΕΦΑΝΩ ΣΑΝΤΗΝ ΧΥΣΩΙΣΤΕ ΦΑΡΩΙ ΤΟ ΕΚ ΤΟΥ ΝΟΜΟΥ ΑΙΕΙΟΙ
 ΚΑΛΗΝ ΗΓΗΣΤΗ ΣΑΙΕΝ ΤΩ ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥΑΘΝΑΙΣ ΚΑΙ ΕΠΙΓΡΑΦΑΙ
 ΤΟΥ ΒΗΜΑΤΟΣ ΟΤΙ ΟΔΗΜΟΣ ΜΗΤΡΙΝ ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ ΙΕΡΗΤΕΥΣ ΣΑΝΤΑΕΝΑΤΑ
 ΝΗΩΡΙΑΤΟΥΣΤΕΦΑΝΙΤΟΥΑΓΩΝΟΣ ΤΗΝ ΔΑΝΑΦΟΡΕΥΣ ΝΠΟΛΥΣΘΑΙΩΝ
 ΕΝ ΤΗ ΜΕΝΟΝΤΙ ΜΗΤΡΑΝ ΑΓΩΝΟΕΤΗ ΤΗΡΙΔΩΝ ΤΗ ΔΕΥΤΕΡΟΝ ΗΜΕΡΑ
 ΕΝ ΤΩΙΣ ΧΟΡΩΣΙΣ ΤΗΣ ΙΝΗΤΟΥΣ ΤΗΣ ΟΕΑΙ

Ο ΣΗΜΟΣ
ΜΗΤΡΙ ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ
ΙΕ ΝΗΤΕΥΣΑΣΑΝ ΤΑ ΞΙΛΑΤΑ
ΝΙΚΗΦΟΡΟΣ ΤΟΥ ΣΤΕΦΑΝΙΤΟΥ ΑΓΩΝΟΣ

Εδουσε την βουλήν και τῷ δήμῳ γέωμιν στρατηγῶν· ἐπεὶ ἱερῆτευσας
τῆς Νικηφοροῦ Ἀθηνᾶς Μητρίδος, τῆς Ἀρτεμίδωρου τοῦ Θεοτίμου ἡγέτρος,
ἡκοῖα εὐνηπνεύματα γέροντι τῷ βασιλεῖ· ἔξ ὧν τα ἡριστὰ ἄφανα τῶν τε νῦν
τε καὶ ἑνὶ και τοῖς ἄλλοις ἀπασιν περιγεγονέν, κηθῆκοντ' ἐστὶν πρὸς
τῆν κοινὴν τιμὴν τοῦ πραγματος σπουδαίως, πρὸς οὐκ ἡμῶν ποινῶσθαι τῶν τοιούτων
10 τῆν περιστῆν· διὸ καὶ ἀγαθὴν τύχην δεδοχθαι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ ἔπ-
νευσθαι τε Μητρί τὴν ἱερειαν τῆς Ἀθηνᾶς ἐπὶ τῷ προσκῆμιν γεραινοῦσαι
αὐτῇ τῇ θεῇ καὶ τῇ καλλίστῃ κατάστασιν ἀπηνήκῃαι τῶν πραγμάτων
καὶ στεφανώσθαι αὐτὴν χρυσαῖν στεφανῶν τῷ ἐκ τοῦ γάμου καὶ εἰκόνι
χαλκῇ, ἣν στήσῃ ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Νικηφοροῦ Ἀθηνᾶς καὶ ἐπιγράψαι ἐπὶ
1 τῷ βηματίῳ ὅτι ὁ δῆμος Μητρίν Ἀρτεμίδωρον ἱερῆτευσάσαν τα ἔξια Νι-
κηφορία τοῦ στεφανίτου ἀγῶνος· τῇ δ' ἀναγραφείσιν ποινῶσθαι τῶν
ἐνηφιόμενων τῶν τῶν ἀγωνοθέτῃν Τριετηρίδων τῇ δευτέρῃ(ᾳ) ἡμερᾷ,
εἰ ἢ τοὺς χρόνους ἴσθαι ἢ πολὺς τῇ θεῇ

Den Zusatz des στεφανίτου ἀγῶνος in der
Uberschrift (ebenfalls unten Nr. 223) werden wir
dahin deuten müssen, daß die Amtsperioden
der Athenerpriesterinnen nicht schlechthin nach
den verfloßenen Nikephorien gezahlt werden,
sondern nach den Nikephorien der kranzver-
leihenden Feier woraus folgt, daß die Nike-
phorien nicht von Anfang an als ein στεφανίτης
ἀγῶν gefeiert wurden. Genau ebenso wurde als
die erste Pythiade diejenige gezählt, in welcher
die Pythien zum ersten Male statt eines χρυσαι-
τιθης ein στεφανίτης ἀγῶν waren (J. Clinton Fasti
Hellenici II p. 105). Nun hat schon Haussoullier
richtig gesehen, daß dies von ihm Bulletin de
correspondance hellen. V p. 372 bei ausgegebene
Decret aus Delphi (auch bei Dittenberger, Syl-
loge 215), in welchem die Aitolier die von König
Eumenes II. erbetene Anerkennung der Nike-
phorien aussprechen, nicht durch die Gründung,
sondern durch die Ausgestaltung des Festes ver-
anlaßt ist: die Spiele zu Ehren der Athene in
Perga, von denen unter Antioch I. bezeugt sind
(Polybios 4, 41)· ὡς ἔρεθε ἐπ' αὐτοῖς Πύθιας καὶ
το δοκεῖν Βιβατίους πρὸς μεν Ἀττολοὺς εἰς τοὺς τῆς
Ἀθηνᾶς ἀγῶνας τοὺς συνισσοῦσας ἐξῆραστα κείναι).
Dies aber das Fest des Eumenes στεφανίτης war
bezeugt die delphische Inschrift Z 81· παρα-
καλεῖ δὲ καὶ τοὺς Ἀιτωλοὺς (Εὐμενίης) ἀποδεξά-
σθαι τοὺς ἡγῶνας τῶν Νικηφορίων στεφανίτας τοῖς
μεν ποσειδῶν ἰσοπορθίον, τὸν δὲ κυμῶν καὶ ἱππικόν

ισοπορθίον (ebenfalls Z 141), die Neugründung
unter Eumenes II. ist also unzweifelhaft das
Epochenjahr der Nikephorien. Mit der Neu-
gründung der Spiele, bei welcher nach der
delphischen Inschrift (Z 10 17 ff.) der Tempel-
bezirk der Nikephoros mit dem Vorrecht der
Asylie begabt wurde, hängt gewiß die Ausge-
staltung des Heiligtums zusammen: die Strabo
S. 621 bezeugt το Νικηφορίον ἄλκι κατεφύγευσε
(Εὐμενίης).

Z 71 der Inschrift ist gesagt, daß während
der Amtszeit der Priesterin Metris dem Könige
Taten gelangen, welche nicht bloß für das eigene
Volk sondern für alle Völker den größten Segen
zur Folge hatten. Es drängt sich sogleich der
Gedanke auf an die durch die pergamenischen
Könige von den Völkern Athens abgewehrte gal-
lische Geißel. In der That laßt sich in der per-
gamenischen Königsgeschichte von Eumenes II.
abwärts kein Ereignis ausfindig machen, von
dem der Ausdruck der Inschrift hatte angemessen
erkennen können als die Befreiung der Gal-
later durch diesen König.

Die literarische Ueberlieferung über den Ver-
lauf dieses Krieges ist recht karglich: einige Er-
zählungen geben die Inschriften. Es sind je-
doch nachdrückliche Zeugnisse vorhanden, daß
die gallische Invasion das pergamenische Reich
damals in große Gefahr gebracht hat, wir stellen
sie hier zusammen, indem wir anfügen was sich

über die Ereignisse des Krieges ermitteln läßt. Im Jahre 168 kommt Attalos des Königs Eumenes Bruder nach Rom, έχων μὲν πρόφασιν τὸ κατὰ τοὺς Γαλάτας συμπτώμα περὶ τῆς βασιλείας (Polybios 30 1, 2) διὰ τὴν Γαλατικὴν περιστάσιν ἰπ' ἀγκασμένος (30, 1, 3), 30, 2, 8 ermahnt ihn der Aizt Sitatios zur Treue gegen seinen Bruder: μεγάλην γὰρ εἶναι παρὶ τοῖς θεοῖς χάριν, εἰ συμπνευσάτες καὶ μίαν γνώμην χρωμένοι δύνασθαι τοὺς ἀπὸ Γαλατῶν φόβον ἀπώσασθαι καὶ τὸν ὑπὸ τούτων ἐφεστῶτα κίνδυνον. Attalos bittet dann den Senat Gesandte abzuschicken: τοὺς παρακαθεζόντας τῇ τῶν Γαλατῶν ἀπονοίᾳ καὶ παλιν εἰς τὴν εἰς ἀρχῆς αὐτοῖς ἀποκαταστήσαντας διαθεσθαι (30 3 2). Bei Polybios 30 20 (17) 12 heißt es: μεγάλου γὰρ ὑπὸ τῶν Γαλατῶν ἐπικρηναίου κινδύνου τῇ βασιλείᾳ, bei Livius 45, 19 *Ad rei tae gladius regnum in dubium adductum esse* hieher gehört auch ein Fragment des Diodor (31 12) nach welchem Eumenes als er nach der Niederlage des Perseus eine Zeit sicherer Ruhe erwartete: vielmehr τοῖς μετῴτοις περιπεσε κίνδυνος.

Nach dem Eintreffen einer römischen Gesandtschaft unter P. Licinius wird für den Winter 168/7 ein Waffenstillstand geschlossen, im folgenden Frühjahr dringen die Galater bis Synnada in Großphrygien vor. Als das Resultat eines dort persönlich gemachten Vermittelungsverluches berichtete Licinius nur, daß der galatische Heerführer noch nicht gereizt worden sei (Livius 45 34 10). Polybios deutet an, daß die Römer in dieser Angelegenheit ein heimtückisches Spiel getrieben hatten (30, 3 8 vgl. 30 17 [20, 1, 2]). Daß die Galater dann in Phrygien eine Niederlage erlitten, lehrt unsere Inschrift 165, daß sie sich trotzdem nach Lydien wandten und Sardes bedrohten, ergibt sich aus dem delphischen Decret im Bulletin de correspondance hellén. V p. 383 ff. die Sarder hatten bei den Delphern die Anerkennung von Spielen zu Ehren des Königs Eumenes Soter nachgesucht: die Athener und Eumeneer heißen sollen διαφύροντες τοὺς μεγιστοὺς κινδύνους μετὰ τὰς τῶν θεῶν εὐνοίας καὶ μετὰ τὰς τοῦ βασιλέως Εὐμενέως ἀρετὰς. Wir werden nicht zweifeln, daß, wie schon Haussoulhier a. a. O. p. 380 vermutet hat, es sich auch hier um den Galaterkrieg handelt, und daß Eumenes diesem seinen Beinamen σωτήρ verdankte. Unzweifel-

haft vollführte in diesem Kriege auch Philletimos, Eumenes' jüngster Bruder, die Waffentat, die das ihm in Delos von Sosikrates gesetzte Denkmal feiert (s. oben zu Nr. 132).

ὡς ποτε δυσπολεμοῖς Γαλατοῖς ἦσαν Ἀρεὰ μείζας ἡλᾶσας οἰκείων πολλὸν ὑπερβείν ὀρών.

Schlieflich muteten die Galater die römische Intervention nachsuchen und ihre Unabhängigkeit zu bewahren, die ihnen im Jahre 166 unter der Bedingung gewährt wurde, daß sie ihre Grenzen in kriegslicher Absicht nicht überschreiten durften (Polybios 31, 2), Diodor (31 14) sagt logat' ὅτι τὸ τῶν Γαλατῶν ἔθνος υποχείριον ἐποίησάντο (Εὐμενέως). Dieser den Vätern des Eumenes verdankte Erfolg mußte um so bedeutender erscheinen, unter je größeren Schwierigkeiten er erreicht worden war und um so verstehen, daß unsere Inschrift unter diesem Eindruck zu der ganz eigenartigen Begründung der Ehrenerweiterung durch die Taten des Königs kommen konnte: das Gebet der Priesterin hat zu ihrem Gelingen beigetragen, da sie der Göttin wohlgefällig ist (Z 11).

Wenn nach Z 16 ff. die Ehre der nach Nikephorien fungierenden Priesterin an einem trieterischen Fest ihrer Göttin verkundet werden sollen, so sind doch sicher eben die Nikephorien dieses Fest gewesen: auch die der Zeit des Caracalla angehörende pergamenische Ehrentafel einer Aurcha (Claudia Apollonia) ist uns auch ausdrücklich bezeugt, daß die Amtsperioden der Athenapriesterinnen zweijährig, also trieterisch waren: ἱερασαμένην διέτει χρόνω καὶ τῇ ἔτει διέτῃ εὐσεβῶν παρὰν θρησκείαν ἐπιτελεσάντων τῇ θεῷ. Das Priestertum der Metris umfaßte also entweder die beiden Jahre 167 und 166 oder 166 und 165, wir dürfen den früheren Zeitraum annehmen: da unter dem frischen Eindruck der Ereignisse ihre so eigentümliche Hervorhebung natürlich erscheint.

Fallen die neunten Nikephorien in die Jahre 167 und 166, so ist das Epochenjahr 183 v. Chr. Die auf ihre Gründung bezügliche, zu Anfang erwähnte delphische Inschrift setzt ihr Herausgeber Haussoulhier (a. a. O. S. 378) freilich später, zwischen 170 und 172, weil die Mehrzahl von Kriegen des Eumenes, die sie nennt, die Zeit bald nach der Niederlage Antiochos' des Großen ausschloß (ἐπεὶ βασιλεὺς Εὐμενέως - - περὶ

νῦτον οὗτοι πολλοὶ καὶ περὶ ἄλλων εὐσημεσιασίων δια-
 τούς πολεμικούς ἐπιδεικνύσας τοῖς βασιλείαις καὶ ἐν τῶν
 κυναισίων διαφύξει πρὸς τὴν κεκρίκε τιθεναὶ ὁρίωνας
 κτλ.) Allein schon vor dem Feldzuge gegen
 Antiochos hatte Eumenes sich an zwei Kriegen
 gegen Nabis von Sparta beteiligt (1. oben Nr. 60
 bis 63) noch während der Friedensverhandlungen
 mit Antiochos ein pergamenisches Corps an
 dem Zuge des Consul Cn. Manlius gegen die
 Galter (1. oben zu Nr. 37 f.) der Krieg gegen
 Prusias von Bithynien war im Jahre 183 be-
 endigt (1. oben zu Nr. 65) dem Pluralis πολε-
 μους der delphischen Inschrift entspricht also unter
 Resultat vollkommen. Bis zum Jahre 181 wo
 der Krieg gegen Pharnakes I. von Pontos aus-
 brach, hat soweit unsere Kenntnis reicht, das
 pergamenische Reich sich des Friedens erfreut
 so daß die ermittelte Zeit für die Neugründung
 der Nikephorien durchaus günstig erscheint. —
 Im Einzelnen möchte noch Folgendes zu
 bemerken sein.

Z 7 μέγιστα εὐσημεσιασίων nämlich großer
 als früher. Die Folge des Galterkrieges werden
 also sogar noch über die nach der Schlacht bei
 Magnesia von Eumenes erreichten gestellt.
 Sollte der Ausdruck jemanden zu der Meinung
 verleiten, daß vielmehr die letzteren gemeint
 seien, so widerlegt sich das dadurch, daß zu

Zeit der 18 Jahre voranliegenden Neugründung
 der Nikephorien unkundlich schon Eumenes
 regiert hat.

Z 8 Man beachte den Plural καθέκοντα

Z 81 πρὸς τὴν κοινὴν τήν τε τοῦ πράγματος
 ἀνέκοντος «da die Sache die öffentliche Ehre
 angeht» ἀνέκον πρὸς häufig bei Polybios oben
 Nr. 163 B Col II Z 6 unten Nr. 217 A Z 23
 ἀνέκον πρὸς τοὺς συγγραφεύστατος, C I Gr 3067
 Z 11 πάντα τὰ πρὸς τήν τε καὶ δοξαν ἀνέκοντα

Z 11 πρὸς τὴν τῇ θεᾷ «wohlgefallig der
 Göttin» ebenso Geminus p. 32 B Petav. τούτο
 γὰρ ὑπελάβον προσηνέας καὶ κεχαρισμένους εἶναι τοὺς
 θεοὺς

Z 12 ἀπνιτκεται im Sinne von *eremisse*
 schon bei Aristophanes Lysistr. 420 τοιαῦτ'
 ἀπνιτκ' ἐς τοιαῦτα πράγματα. Bei Polybios ist in
 dieser Verwendung das Passivum am häufigsten,
 doch steht das Praesens Activi 4 38 10 das
 Futurum 32 7 10.

Z 14 ff. Während nur die Aufzeichnung
 der als Uebertritt auf unteren Stein erschei-
 nenden Worte angeordnet wird, ist doch auf sei-
 dem das ganze Psephisma in den Stein ge-
 graben worden.

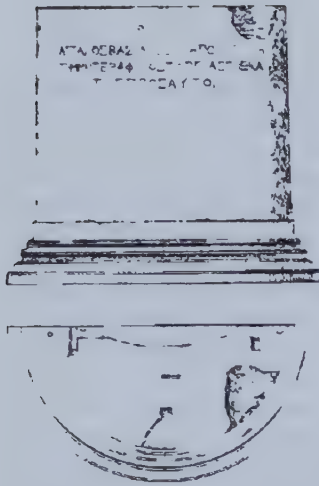
Z 17 δεύτερον ist ein offenkbarer Schreib-
 fehler für δεύτεροι, gewiss daher entstanden, daß
 in der Vorlage nur B stand.

168 Deckplatten der Exedra Attalos des Zweiten (Inv. I 118). Die Exedra ist auf der spatei-
 zum Trianon umgebauten Terrasse nordwestlich vom Tempel an die aus der Königszeit stammende
 hintere Stützmauer angelehnt, in wohlerhaltenem Zustande gefunden worden. Sie ist vollständig nach Berlin
 gebracht und von Roschdorff Bericht I Tit VII veröffentlicht (vergl. ebenda S. 92). Die Inschrift steht
 dicht unter dem Profil derjenigen vier Deckplatten, welche die Mitte des halbrunden Monumentes ein-
 nehmen und liegt sicher vollständig vor. Buchstabenhöhe 0,055. Abbildung 118.

ΑΤΤΑΛΟΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ

Attalos II. als Prinz, da vor seinem Namen die Bezeichnung βασιλεὺς fehlt. Weihungen des-
 selben sind schon unter Nr. 65 I mitgeteilt.

169 Großes Runabathron aus weißem Marmor. Es setzte sich zusammen aus einem reich
 profilierten Sockel, einem cylindrischen Schaft mit der Inschrift und aus einer wiederum profilierten Deckplatte.
 Gefunden und davon der Sockel und der Schaft, die je aus zwei halbrunden Stücken hergestellt waren.



je eine Hälfte derselben ist nach Berlin gebracht. Der 0,70 hohe Sockel war durch Dübel mit einem Fundament (Luthviers) verbunden. Senkrechte Gufskante befinden sich über diesen Dübeln in der Fuge. Unter sich waren die beiden Hälften verlainnert mit Vertatzmarken versehen und mit dem Schutt des Denkmals wieder verdubelt.

Der Schnitt ist 1,038 hoch und hat unten 1,222 oben 1,104 Durchmesser. Die Hinterseite des Halbitucks ist an den Rändern glatt, dann ein Stück rauh und in der Mitte tief ausgehauen. Auf der Oberseite befindet sich außer einem Dübel- und zwei Klammerlöchern ein fein gearbeitetes nach unten sich erweiterndes Loch für den sogenannten Wolt Hebezeuge), rechts ein bei späterer Benutzung ausgehauenes Balkenlager, in den hinteren Ecken stehen Werkzeuhen. links Korpa, rechts Stigma. Das Stück mit der Inschrift wurde October 1880 im Aischneilegium gefunden (Jah II 45 Bericht II 49), die übrigen schon in der ersten Camagne in der byzantinischen Mauer.

Die Inschrift hat 0,04 große Buchstaben und gehört kalligraphisch zu den schönsten der Königszeit. Faksimile bei Conze, Monatsbericht der Akademie 1881 Tafel III 1 zu S. 800 (Dittenberger, Sylloge 219) Abbildung der Inschrift 1 10 Vorder- und Oberansicht 1 30

ko

ΑΤΤΑΛΟΣ ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΝ ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΑ
ΤΗΜΜΗΤΕΡΑ ΦΙΛΟΣΤΟΡΓΙΑΣ ΕΝΕΚΑ
ΤΗΣ ΠΡΟΣ ΑΥΤΟΝ

Ἀττάλος βασιλεῖσσαν Ἀπολλωνίδαν
τῇ μμητέρα, φιλοστοργίας ἔνεκα
τῆς πρὸς αὐτὸν

Der nachmalige König Attalos II preist auf der Basis des seiner Mutter geweihten Threnbildes ihre φιλοστοργία nicht aus Convention, die wechselseitige Liebe der Mutter und ihrer Söhne war vielmehr im Altertum hochberühmt und nimmt in der schonen Charakterisierung der Königin, die uns aus Polybios (22 20 23, 187) erhalten ist, den ersten Platz ein. Es heißt darin: τετταρτὴς οὖν οὐς γεννησάσα πρὸς πάντας τοὺς ἀνυπερβάντοι διεφύλαττε τὴν εὐνοίαν καὶ φιλοστοργίαν μέχρι τῆς τοῦ βίου καταστροφῆς, καὶ τοὶ χρόνιοι οὐκ ὀλίγον υπερβιάσασα ταῖσδε. Die zu Nr. 43—45 erwähnte Inschrift von Hierapolis preist sie, nachdem ihr Verhalten gegen Götter,

Eltern und Gemahl gerühmt ist (δια τὰ) προσημιεχθαι δὲ καὶ τοῖς τέκνοις μετὰ πάσης οὐφύμιαις, γενναίως [κ]αλλιτέκνησιν αὐτὰς [μεγάλους ἐπαίνοους πρὸς εὐδοσίαν υπε]λείπετο τὰς παρὰ τῶν τέκνων ἐπιφανείας κομισαμένη χάριτος. An der Säulen des ihr in ihrer Vaterstadt Kyzikos errichteten Tempels waren denn auch mythische Beispiele von Liebe der Kinder zur Mutter in Relief dargestellt (Anthol. Pal. Buch III) und Plutarch (De fraterno amore 5 p. 480 C) erzählt, daß sie sich nicht wegen ihres Reichthums und ihrer königlichen Stellung, sondern wegen ihres Mutterglückes sehr gepriesen habe.

Über die Lebensdauer der Königin Apollonis 1 oben zu Nr. 160 Z. 41 über ihren Namen ebenda zu Z. 30.

Die über der ersten Zeile stehenden Buchstaben KO sind späte Kritzelei.



170 Bruchstück der convexen Platte eines großen Beckens aus weißem Marmor. Die Vorderseite ist sorgfältig geglättet, die Hinterseite rauh. Sie ist 0,29 lang, erhalten und 0,047 dick. Verflucht sich über oben wie zu einem Prothlintatz. Die Buchstaben sind 0,027 groß. Gefunden Mai 1886 Inv. III 527 im östlichen Teile des mittleren Palastcomplexes. Abbildung 175

Βασιλεῖα Ἀθηναίων δεινὴκε --

171 176 Vollständige Standplatten und Fragmente gleichartiger Werkstücke von einem der Lavedra Analos des Zweiten Nr 1081 ähnlichen großen halbkreisförmigen Bathron aus weißem Marmor Bericht III 60. Die Platten zeigen an der Schriftfläche alle die gleiche concave Rundung, deren Radius sich auf 2,20 berechnen läßt. Sie waren wie die vollständigen Platten 171 und 172 bewarfen 1,085 hoch, unter sich verklümmert und außerdem nach oben wie nach unten verdubelt. Sie ruhten auf einem aus Stufen und profilirten Sockelplatten gebildeten Unterbau und waren von gleichfalls profilirten Platten überdeckt, die zum Teil noch vorhanden sind und auf der Oberfläche außer tufsformigen Standpuren von Broncestatuen kreisförmige Lagerflächen von circa 0,70 Durchmesser wie es scheint von befondern Sockelplatten der Statuen herrührend, tragen. Die Buchstaben maßen 0,022—0,025.

Nr 171 Inv. III 245 vollständig erhalten, 1,30 lang, 0,25 tief, ist an der Vorderseite links in einem 0,31 breiten vertikalen Streifen auf Anchlus gearbeitet, auf der Oberseite befindet sich in der Mitte über jenem Streifen eine nach vorn gerichtete Klammerbohrung. Das glatte Halbrund mals demnach in der Mitte oder an den Enden durch antenartige Vorsprünge unterbrochen gewesen sein.

Bei der vollständig erhaltenen Platte Nr 172 Inv. III 1851 steht die Innseite auf der gleichweiten Schmalleite (0,31) des Blockes, die 1,030 tiefe, gerade linke Seite ist ebenso wie die Hinterseite völlig geglättet, die rechte Seite zeigt hingegen Stoßfläche. Das Tiefenmaß dieser Platte ist somit zugleich dasjenige des Bathron an seinen Enden. Daß daselbe aber hier etwas stärker war als in der Mitte lehrt die folgende Platte.

Nr 173 Inv. III 2531 0,10 breites Bruchstück vom oberen Rande und zwar nach den erhaltenen Resten eines Dubellochs mit Gußkanal zu schließen aus der Mitte der Platte.

Nr 174 Inv. III 3141 0,50 breites Bruchstück von der rechten Hälfte einer Platte.

Nr 175 Inv. II 54 0,355 breit mit oben und rechts erhaltenem Rande.

Nr 176 A Inv. III 2791 0,13 breit, vom oberen Rande mit dem Reste eines Gußkanals B (Inv. III 334 0,125 breit ringsum gebrochen).

Nr 175 ist October 1880 im Athenheiligtum, die übrigen Stücke 1884 und 1885 im Zuschauerraum oder der Orchestra des Theaters gefunden worden. Abbildung 110

171

ΒΑΣΙΛΕΙΑ
ΚΑΙ ΕΥΕΡΓΕΤΙΑ
ΜΗΝΟΦΑΝΤΟΥ
ΑΡΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕ
ΤΗ



ΒΑΣΙΛΕΙΑ Ἀθηναίων καὶ
καὶ εὐεργεσίαν τῆς
ΜΗΝΟΦΑΝΤΟΥ, [ὅτι ἐπὶ τῶν
ἀρετῶν ἐνεκεν καὶ εὐνοίας
τῆς εἰς ἑαυτοὺς

172

ΒΑΣ
ΜΗΝ
ΟΕΠ
ΚΑΙΕ

Βασίλισσα Ἀπολλωνίδα
Μηνουργένης Μηνόφαντος
ο ἐπὶ τῶν πραγμάτων, ἀρετῆς ἔνεκεν
καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτοὺς

173

ΣΤΡ
147

Βασίλισσα Στρατονίκη
Μηνουργένης Μηνόφαντος
[ο ἐπὶ τῶν πραγμάτων, ἀρετῆς ἔνεκεν
καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτοὺς]

174

ΑΤΤΑΛΟΝ ΒΑΣΙΛΕΥΣ
ΜΗΝΟΓΕΝΕΩΣ ΜΗΝΟΦΑΝ
ΟΕΠΙΤΩΝ ΠΡΑΓΜΑΤΩΝ ΑΡ
ΚΑΙ ΕΥΝΟΙΑΣ ΤΗΣ ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ

Ἀτταλὸν βασιλεὺς Ἀτταλοῦ
Μηνουργένης Μηνόφαντος
ο ἐπὶ τῶν πραγμάτων, ἀρετῆς ἔνεκεν
καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτοὺς

175

ΣΙΛΕΩΣ Α
ΙΝΟΦΑΝΤΟΥ ΟΕΠ
ΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΕΥ
ΕΑΥΤΟΝ

Φιλεταρον βασιλεως Ἀτταλοῦ
Μηνουργένης Μηνόφαντος ο ἐπὶ τῶν
πραγμάτων, ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας
τῆς εἰς αὐτοὺς

176

ΗΝΑΙ
ΝΟΓΕΝ

B

ΝΑΝ

Ἀθηναίων βασιλεὺς Ἀτταλοῦ
Μηνουργένης Μηνόφαντος,
ο ἐπὶ τῶν πραγμάτων, ἀρετῆς ἔνεκεν
καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτοὺς

Der Stifter dieses großen Denkmals ist gewiss derselbe Menogenes, der in einem Briefe des Königs Attalos II. an den Priester von Pessinus unter den Mitgliedern einer vom Könige beauftragen Ratsversammlung genannt wird (Berichte der Münchener Akademie 1860 S. 150 f. Archaeolog.-epigraph. Mittheil. aus Oesterreich VIII S. 98 f., vergl. Mommsen, Rom Geschichte 6 Aufl. II S. 52 Anm.). εὐνοίαν ἡμῶν εἰς Περγάμον καὶ συναρμόνως μετ' οὐ μόνον Ἀθηναίους καὶ Σωσάνδρον καὶ Μηνόφεινον, ἀλλὰ καὶ ἑτέρας πλείους τῶν ἀναρχικῶν. Unser Denkmal ist älter, da bei seiner Errichtung nach Nr. 174 Attalos II. noch Prinz war; andererseits scheint der Schriftcharakter anzuschließen, da es noch unter Attalos I. fallen könnte. Es ist also mit Zuversicht unter die Regierung Eumenes' II. zu setzen und feiert Attalos den Ersten (Nr. 171) als einen Verstorbenen. Dafs weder dessen Gemahlin Apollonis noch der regierende König von Menogenes übergegangen waren, ist selbstverständlich; wir haben Nr. 172 auf's Geratewohl der ersten gegeben, doch ist es vollkommen unsicher, von welcher der beiden Aufschriften der erhaltene Rest herrührt.

Der Amtstitel ο ἐπὶ τῶν πραγμάτων bestand zu derselben Zeit auch im syrischen Reiche

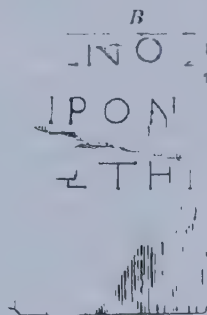
wo ihn nach dem Zeugnisse delischer Inschriften (Bulletin de corr. hellén. I 285 II 364) und des Buches der Makkabäer (II 3 7) Hekodor unter Seleukos Nikator nach Polybios (V 41) Hekimios unter Antiochos dem Großen, nach Josephus (Antiq. 12 7 2) Lysias unter Antiochos I piphanes führte, denn daß der Ausdruck der Gleichschicklichkeit (Polybios ἐπεσθὶ δὲ ἐπὶ ταῖς πράγμασι, Σελευκοῦ τοῦ ἐλφοῦ τούτου αὐτῷ τῇ πίστι ἐγχειρισάντες, καθ' οὓς καιροὺς ἐποίητο τῇ ἐπὶ τοῖς Τούρων στρατείαις Josephus Ἀντίοχος ἐγένω πρῶτος εἰς τὴν Περσίαν πορευθεὶς τοὺς πόρους τῆς χώρας συλλαγεῖν καταλιπὼν οὐκ ἐπὶ τῶν πραγμάτων Ἀσίαν τινα κτλ.) diesen konkreten Sinn hat, wird nicht mehr zweifelhaft sein können. Man sieht, daß an den letzteren beiden Stellen der Titel den Statthalter, Stellvertreter des abwesenden Königs bezeichnet, während aus dem Buche der Makkabäer hervorgeht, daß der Begriff des Wortes ein weiterer ist, wir werden es mit »Reichskanzler«, »erster Minister« übersetzen dürfen. Vollig gleichartig gebildet

ist die Amtsbezeichnung ο ἐπὶ τῶν ἔργων τῶν βασιλικῶν (vergl. zu Nr. 249 Z. 1) die hohen pergamenischen Centralämter scheinen also durchgehend in dieser elliptischen Weise mit ἐπὶ benannt gewesen zu sein.

Über die Bezeichnung εὐεργετής in Nr. 171 vergl. zu Nr. 18 Z. 35. Ergänzt man in Nr. 171 Z. 1 das notwendige θεός (vergl. zu Nr. 43—45) so ergibt sich genau dieselbe Bezeichnung des verstorbenen Königs wie auf der im thrakischen Chersones gefundenen Inschrift bei Mommsen, Hermes IX 117 (Dittenberger Sylloge 223) ὑπὲρ βασιλεὺς Εὐπείνου φιλαδέλφου θεοῦ καὶ εὐεργέτου. Die Länge der Zeile wird dann auch annähernd gleich der zweiten und vierten, Z. 3 wird erheblich länger, wie auch bei Nr. 172 und 174 der Fall war.

Der Name eines Menogenes findet sich in Pergamon noch auf Münzen mit dem Bilde des Augustus und Tiberius. Monnet II S. 505 Nr. 544.

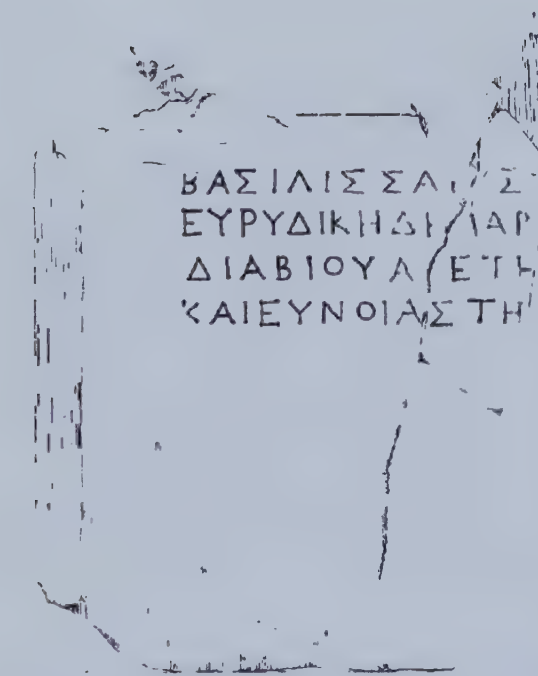
177 Zwei Bruchstücke einer Basis von blaulichem Marmor. 4 022 B 0,27 breit, Schnitthöhe 0,01—0,032. Auf der Vorderseite von 4 ein Dubelloch von späterer Benutzung, bei welcher die Oberseite wie die bei B erhaltene rechte Seite des Blocks neu bearbeitet sind. Es ist daher unsicher, wie viel oben und rechts fehlen. Unten zeigt B Lagerfurchen. Gefunden ist 4 Inv. II 73^a) sowie der untere Teil von B Inv. III 238 im Februar 1881 zwischen Athenahelgum und Trajaneum, der obere Teil von B Inv. III 238 im August 1884 auf der Theaterterrasse. Abbildung 1 75.



----- εἰ ----- εἰς
----- υς ----- Φιλεταῖρον
βασιλεὺς Ἀττίσλου, τοῦ εαυτοῦ εὐεργέτης.

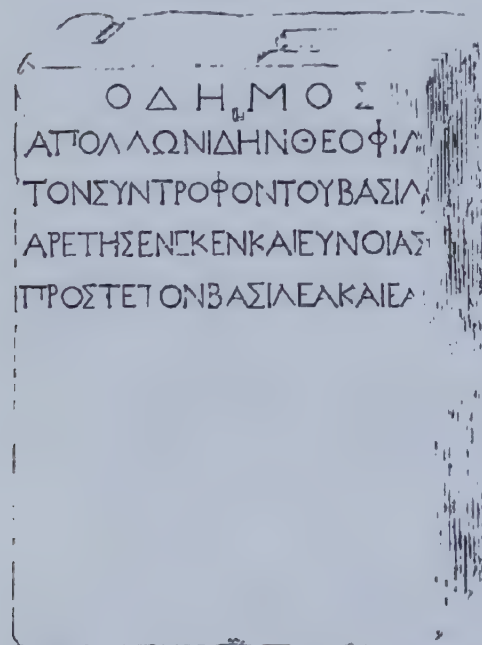
In Z. 2 war der Raum hinter dem Νυ frei, von den letzten Buchstaben in Z. 1 und 3 hatte die Abarbeitung der rechten Seite einen Teil entfernt. Daß die Zeilen indessen mit den Buchstaben endeten, deren Reste erhalten sind, zeigt die nicht zweifelhafte Ergänzung.

178 Standplatte von einem Bathron aus blauem gelbgerstem Marmor, rechts gebrochen. 0055 hoch, 020 tet, Buchstaben 0025—0030. Die Schriftfläche ist auf der rechten Seite stark verwutert, die linke Schmalseite, die Aussenfläche ist teils in einer zweiten Standplatte fort, die links an die Hinterseite der unfrüher ansetzte und mit ihr verklammert war. Außerdem befand sich an der Ober- wie in der Unterseite links ein Dubelloch. Gefunden Juni 1881 am östlichen Burgrabung unterhalb der Ringmauer Inv. II 100. Abbildung 1 75.



Βασίλισσα Στρατουικην
Ευρυδικη Δημητρίου της
δια βίου ἀρετῆς ἔνεκεν
καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτήν

Diese Statue ist der lebenden Königin
gesetzt, da sie nicht θεα heißt (s. oben zu
Nr 43—45). Mit δια βίου ist daher die bis-
herige Lebensdauer gemeint.



179 Standplatte aus weißem Marmor 0,485 breit,
0,680 hoch 0,185 tief. Buchstaben 0,020. Gefunden No-
vember 1885 in der Apsis der byzantinischen Kirche auf
der Theaterterrasse Inv. III 402 Bericht III 601. Der Block
bildete die linke Ecke eines größeren, wahrscheinlich für
mehrere Ehrenstatuen bestimmten Bathron. Seine linke
Seite ist Außenfläche, neben derselben setzte eine neue
Platte an. Für die auf der Hinterseite unteres Blocks links
ein 0,14 breiter eingetiefter vertikaler Streifen als seine
Stoßfuge bearbeitet ist und auf der Oberseite sich eine
nach hinten gehende Klammerbeftung befindet. Rechts
ist Stoßfuge und oben ebenfalls eine Klammerbeftung.
Auf der Mitte der Oberseite ein Dubelloch mit Gutschnitt
zur Befestigung der Deckplatte. Auf der Rückseite zwei
Dubellocher und das Werkzeugchen OE von anderweniger
Benutzung des Steines. Abbildung I 75.

Ὁ δῆμος
Ἀπολλωνιδὴν Θεοφίλου
τὸν συντροφὸν τοῦ βασιλέως
ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς
πρὸς τε τὸν βασιλέα καὶ εαυτοὺς.

Der Titel συντροφος του βασιλέως ist für Pergamon bezeugt durch Polybios 32, 25 10. 11 scheint in den hellenistischen Königreichen

außerdem unten Nr 211 Z 2 Nr 248 Z 6 28

allgemein üblich gewesen zu sein in Makedonien Polibios 5 u 4, in Syrien Bull. de l'Economie politique p 208
corn hellen I 284 in Pontos Bull. VII 355.

180 Rundbasis aus weißem Marmor von 0,45 Durchmesser und 0,71 Höhe, Buchstaben 0,014—0,018
Gefunden Ende 1878 unter der Südwestecke des Athenaheiligtums Inv I 351. Das Original ist in Pergamon
geblieben. Die Schriftfläche ist sehr verwittert. Auf der Oberseite zwei Dubellocher mit Guiskanal. Unten
zwei ganz kleine Dubellocher. Abbildung I 75.

ΙΟΣ ΑΙΟΣ ΥΣΙΟΥ
ΝΙΚΟ ΝΤΗΝ ΑΤΕΡΑ
ΑΙΣΡΑΓΓΙ ΜΕΝΗΝ
ΑΡΟΕΝΩΝ
ΤΟΝΙΚΗΣ

Πολεμαῖος [Λύσιος

Νικολαχίη τῆς τοῦ πατέρα

----- ερα φενομένη

----- π ----- π'αρθένου

α βασιλεως Στρατονικης

Die im Facsimile gar nicht oder unvollständig angegebenen Buchstaben, welche in der

Umschrift außer Klammer stehen, sah Herr Lolling bei der Aufindung des Steines noch erhalten. Leider kann nicht genauer erkannt werden, in welcher Beziehung die Jungfrauen, zu denen Nikomache gehörte, zur Königin Stratonike standen, doch mag an die Inschrift aus Teos bei Lebas Asie 55 (Dittenberger, Sylloge 234) erinnert werden, in welcher es heisst: τῶν δὲ θυγατρὶ ἐπιμεληθῆναι -- καὶ τῇ ἱερῇαν -- βασιλεως Στρατονικης -- καὶ μετὰ -- τὰς θυγατρὶς ἵσαι τοὺς ἐλευθεροὺς παῖδας παραβῶμιαι, πομπεῦσαι δὲ καὶ τὰς παρθένους τὰς ἐπιλεγεῖσας ἐπὶ τοῦ παιδοπομίου καὶ ἵσαι ὕμνον.

In Z 1 war zwischen den beiden Namen ein kleiner Zwischenraum.

181 Bruchstück einer Platte von grobkörnigem weißem Marmor 0,195 breit 0,06 dick. Buchstaben 0,025. Ringsum gebrochen. Nachlässige Schrift. Gefunden August 1883 im Abhang zwischen Athenaheiligtum und Altar Inv III 681. Abbildung I 75.

ΒΑΣΙΛ

ΑΡΙΣΤΟ

ΚΑΙ Ο

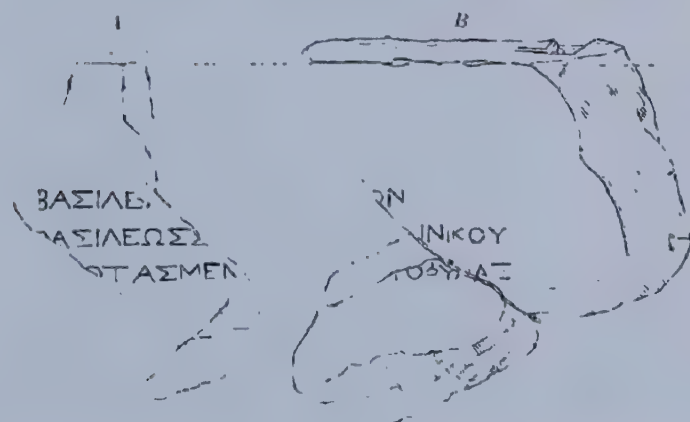
Βασίλεα -----

Αριστο -----

καὶ οἱ -----

Aristo - war der Vorgeletzte der übrigen an der Weihung Beteiligten, wahrscheinlich ein Heerführer, so daß in Z 3 etwa καὶ οἱ συστρατεύσαντες πρὸς -- getanden hat.

Wer der in Z 1 genannte König war, ist nicht sicher zu sagen.



182 Bruchstücke einer Standplatte von einem Bathion aus weißem Marmor, 0,14 dick. Buchstaben 0,018. A ist 0,26 breit und oben bis zum Rande erhalten. Bei B das 0,49 breit ist, befindet sich auf der Oberseite ein Dubelloch und Guiskanal. Von der rechten Seite ist ein kleines als Stoßfläche bearbeitetes Stück erhalten. A Inv III 12 und der untere Teil von B Inv III 231. Fund Mai und Juni 1883 auf der Theaterterrasse nordlichgetunden. Das Hauptstück von B September 1883 bei der Nachlese im Athenaheiligtum Inv III 421. Abbildung I 75.

in oder nach seinem Amtsjahre als Erinnerungszzeichen errichtet worden war.

Hermes erscheint hier als Marktgott, wie noch auf anderen Inschriften (Nr 243 244., mit dem Horn im Arme in Gesellschaft der Nymphen, denen auch hier die Weihung gilt, kennen wir ihn sicher aus einem (Schöne, Griechische Reliefs Nr 118) vielleicht noch einem zweiten (Arch Zeng 35 1880 Taf II 4 S 8) attischen Relief. Zur Herstellung einer Klespydia eignet sich das

Horn, wenn es nach Art der Trinkhörner, der oben an seinem unteren spitzen Ende mit einer kleinen Öffnung versehen war, besonders gut. So Conze (Sitzungsber d 1 (1) der dann ausführt, daß der Fundort der Inschrift die Lage des Stadtmarktes in der Königszeit bestimmt, dieser sich also auf dem Burgberge befand.

Pan und den Nymphen wird ein Bild des Hermes geweiht. C I Gr 4538^b (III p 1179 = Kaibel, Epigrammata 827)

184 Bruchstück eines Blockes aus bläulichem Marmor, 0 20 hoch. Buchstaben 0 020—0 024. Gefunden den September 1883 im Schutte der byzantinischen Mauer westlich Inv III 90. Unten rechts der Rest eines Dubelloches. Das Stück ist später zu einem Genion mit Zahnchnitt umgearbeitet worden. Abbildung 1 75

ΥΜΝΙΣΙΑΟΙΣΙΦ
ΟΗΚΕΜΕΝΑΝΔ
ΤΑΙΣΕΜΕΛΗΣΚΑ
ΝΟΜΑΖΑΜΕΝΟΙ

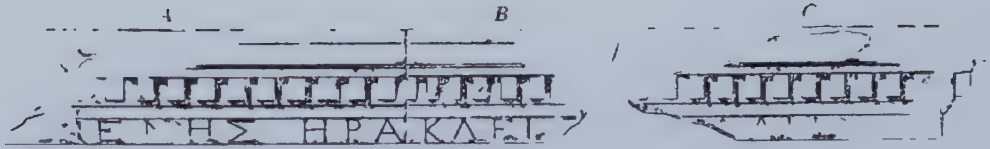
Μουσais ὑμνοῖσι φιλοισι Φιλων ἀνεθηκε Μενανδρου
ποι Σεμελης καὶ σοι ὑψιστου ὁ ἄμφω σφου

Sicher hat in der ersten Zeile vor dem erhaltenen niemals Schritt gestanden, und wenn die andern Zeilen, wie anzunehmen ist, inahernd in der gleichen Linie begonnen haben, sind folglich auch sie links fast vollständig erhalten. Daß die Inschrift mit Z 4 schloß, zeigt der freie Raum nach derselben. Es ist offenbar, daß wir es mit einer aus einem Dittichon bestehenden Weihung zu tun haben. Ließ man den Hexameter Ὑμνοῖσι φιλοισι Φιλων Μουσais ἀνεθηκε Μενανδρου, so ergäbe sich für die erste Zeile im Vergleiche zu den übrigen eine übermäßige Länge, welche sehr unwahrscheinlich ist. Es wird daher angenommen werden müssen, daß Μουσais in der Mitte einer vorhergehenden Zeile sei es mit etwas großem Zwischenraum auf demselben Stein, sei es auf einer besonderen Platte stand. auch damit wird bei unterer Ergänzung die Länge der Zeilen

nicht ganz gleich, doch reicht dann zur Erklärung der sehr viel geringeren Unterschiede — Z 1 wird etwas länger, Z 2 etwas kürzer als Z 3 und 4 — die Absicht aus, den Hexameter an einer nach Silbentrennung und Metrum bequemen Stelle abzubrechen und mit einer Zeile enden zu lassen. Daß die Zeileinteilung in der Tat auf das Metrum Rücksicht nahm, zeigt sich darin, daß der Pentameter sicher nach der Diacritik abgebrochen war.

Zu Anfang von Z 4 ist ὑψιστου kaum zu bezweifeln (von der zweiten schrägen Halte des Υψιλον ist ein Restchen erhalten), obwohl die Zeile dann links um einen Buchstaben übersteht. Ich verstehe das Wort so, daß der Weihende dafür seinen eigenen Namen eingesetzt wissen will, als welcher sich Φιλων in Z 1 leicht ergänzen ließe. Φιλων ἀνεθηκε Μουσais καὶ Διονυσω, φιλον ὁ ἄμφω σφου ἀνεθηκε. Für beide Verse suchte er somit das Sitz im Spiel mit seinem Namen, da er ihm auch im Hexameter ein φιλοισι voransetzt. Daß diese ausgeklugelte Orakelerei weit entfernt ist sinnreich und geschmackvoll zu sein, ist nach den übrigen Proben epigraphischer Poesie aus Pergamon mit größerem Rechte zu tun, als gegen die Richtigkeit unserer Auflistung geltend zu machen.

185 Drei Stücke eines Gefaßes aus weißem Marmor, 0 106 hoch. Buchstaben 0 018. Nur das Stück 4 ist allseitig erhalten. Es ist 0 38 breit und 0 43 tief, zeigt beiderseits Stoßstuge und oben Klammereinstülpungen, in die rechte Beugung schließt die linke von B genau an. B ist 0 7 lang und hat links Stoßstuge. C vorn 0 27 lang, ist ein Eckstück. Sein Profil ist auf die rechte Seite herumgeführt. Gefunden ist 4 Inv III 173. December 1883, unterhalb des Atherntempels, B Inv II 136. Juni 1881 im Athenaeum. C Inv III 404. Januar 1880 südlich von der Agora. Abbildung 1 6



ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΕΥΜΕΙΝΗΣ ΗΡΑΚΛΕΙ, ΠΡΟΣΕΙΔΩΝΙ --- α, ΔII

Nach ΕΥΜΕΙΝΗΣ ist das Wortende durch ein größeres nach ΗΡΑΚΛΕΙ durch ein kleineres Spatium bezeichnet auch nach dem ersten auf Fragment C erhaltenen Rest scheint der Zwischenraum etwas größer als sonst gewohnt zu sein. Als Ende der Inschrift ist ΔII unverkennbar der vorhergehende Rest muß notwendig von einem weiteren Dativ herrühren wir haben also ein Alpha anzunehmen, dem

ein Iota nicht beigezeichnet war — Ηρα oder Αθηνα Vernachlässigung des stummen Iota beim Dativ finden wir auch in Nr 162 Z 1 und 230, beim Dativ im Gotterbeiwort einer Weihung in Nr 232

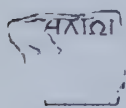
Herakles war durch Telephos der Stammvater des pergamenischen Volkes 1 oben zu Nr 156 Z 18 f

186 Bruchstück eines kleinen Gefaßes aus blauem Marmor 0,18 lang, Buchstaben 0,025 Gefunden Juni 1881 westlich vom Dionysostempel Inv II 163 Die Inschrift steht über dem Profil Abbildung 1 75



--- α], ΔII

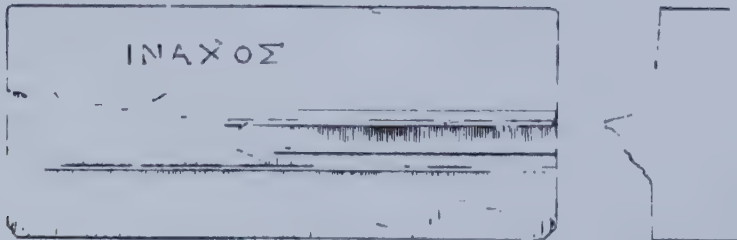
Die Übereinstimmung dieser Nummer mit der vorigen nach Werkstück und Schriftreihen nötigt zur Annahme einer gleichartigen Weihung. Der schräge Ansatz zu Anfang ist also auch hier als das Alpha einer Dativendung anzusehen, ob das Iota fehlte oder geschrieben war, läßt sich nicht bestimmen



187 Bruchstück aus grobkörnigem weißem Marmor vorn 0,084 lang, Buchstaben 0,018 Nur unten ist ein Stück der Fläche erhalten Gefunden Mai 1881, wahrscheinlich im Athenaheligtum Inv II 96 Abbildung 1 75

--- ΗΙΙΙ

188 Deckplatte aus weißem Marmor mit Profil auf der Vorderseite 0,685 breit 0,28 hoch Buchstaben 0,022 Gefunden 1879 im westlichen Teil des Traianeums Inv I 116 Bericht 195 Rechts und links Stofstuge, hinten Bruch In der Mitte der Oberseite ein rundes Einsitzloch von 0,055 Durchmesser Es ist noch ein zugehöriger inschriftloser Block vorhanden Abbildung 1 8



ΙΝΑΧΟΣ

Inachos ist Name des Weihenden oder des Dargestellten; er findet sich auch in der unten folgenden Grabchrift Nr 213. Die Flaisnamen werden nicht selten für Personen verwendet: z. B. Πυθαγόρας (C. I. A. II, 102), Καίκοις (Mittheil

d. Athen. Insl. IX S. 88, XI S. 288, Revue archéologique 1888 I p. 383 und öfter). Μακάριος auf Münzen von Magnesia (Monnet III S. 143, 405, Suppl. VI S. 233, 1003).

189. Standplatte aus weißem Marmor, 0,77 breit, 0,75 hoch, 0,16 tief. Buchstaben 0,020. Gefunden im Frühling 1879 in der Südwestecke des großen Altars (Inv. I 43, Bericht I 80). Ringsum Stoßflächen, unten ein Dübelloch, oben Dübel-, Stemm- und Klammerlöcher, links vorn zwei große Klammerlöcher, letztere tiefer, wie auch wahrscheinlich ein Teil der anderen Löcher von einer späteren Benutzung des Blockes als Wandquader, wobei die Rückseite geglättet und mit einem rechtwinklig eingetiefen Rinde versehen zur Voraerfuge wurde. Abbildung der Inschrift 175 des Steins 130.

ΙΕΥΞΙΝ ΚΥΝΑΓΟΥ
ΟΔΗΜΟΣ

Ζευξίν Κυναγού
ο ὀδημος

Eine Weihinschrift desselben Mannes, mit welcher er sich als Μακάριος bezeichnet hat. Fabricius »in den Ruinen einer hellenistischen Stadt zwischen Tralleis und Hieraklea, wahrscheinlich dem alten Amyzon« gefunden.

190. Deckplatte aus blaugrauem Marmor, 0,155 hoch, 0,54 tief, Buchstaben 0,020. Gefunden August 1884 in einer späten Mauer zwischen Altar und Theater (Inv. III 236). Original in Pergamon. Auf der rechten Seite steht eine zweite Inschrift, bei dieser späteren Benutzung wurde die frühere Unterseite nach oben gekehrt; auf ihr sind ein großes Einritzloch und mehrere kleine Zapfenlöcher erhalten. Abbildung 175.

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΟΥ
ΧΜΟΝ ΑΡΧΙΟΥ
ΝΟΕΙΟΝ

Ασκληπιάδου
Αρισταρχίου Αρχίου
τοῦ Θεῖου

Am Ende der ersten Zeile hat ein Sigma oder Omega gestanden. Für einen Namen wie die Zeile zu lang, offenbar haben zwei

Geliebte ihrem Onkel diese Huldigung dargebracht, während in Z. 2 nur der Name ihres Vaters stand.

Der Name Asklepiades hat in der Familie des Gelehrten eine besondere Beziehung, denn ein Vorfahr derselben hat, worauf Fabricius aufmerkksam macht, den Asklepiosdienst von Epidaurios nach Pergamon gebracht (Pausanias 2, 26, 8 Ἀρχίος ο Ἀρισταρχίου το αὐτοῦ σπασμα ὑπηρεῖοντι αἱ περὶ τοῦ Πύδαρου ἱαεῖς ἐν τῇ Ἐπιδαύρῳ τοῦ Θεοῦ ἐπηγερέτο ἐς Πέργαμον).

Die später auf demselben Stein angebrachte Fluchinschrift des Proconlus (Norbanus Flaccus) wird unten in ihrer Stelle mitgeteilt werden.

ΦΙΛΑΝΤ
ΟΙΕΝΑΔ

191. Bruchstück einer Deckplatte von weißem Marmor, 0,125 hoch, Buchstaben 0,020. Gefunden Oktober 1880 im Athenaheligtum (Inv. II 42). Links und hinten gebrochen, rechts Stoßfläche, oben glatt, unten Lagerfläche und Zapfenloch. Abbildung 175.

Φίλαν τὴν ἱερειαν? ---
οὐ ἐν Ἀδ[ριατικῇ]? ---



192 Ringsum gebrochenes Bruchstück von weißem Marmor, breit 0,12 Buchstaben 0,030 Gefunden Sommer 1884 auf der Agora (Inv III 202) Abbildung 1 75

τις[υ - -



193 Bruchstück einer Standplatte aus dunkelblauem Marmor, breit 0,42 Buchstabenhöhe 0,032 Gefunden September 1880 in der mittelalterlichen Mauer im Südrande des Athenaheligtums (Inv II 30) Oben Fläche mit Klammer- und Dubelloch links Stoßstufe die Rückseite ist concav ausgehöhlt Abbildung 1 10

Eine Ergänzung ist selbstverständlich unmöglich man könnte nach Analogie von Nr 22 und 26 an --- επιρα oder an --- απο της περι --- παχης denken



194 Bruchstück aus bläulichem Marmor 0,094 breit Buchstaben 0,020 Gefunden September 1883 im türkischen Mittelturm an Südrande des Athenaheligtums Inv III 841 Abbildung 1 75

- - - Ἀθηναί Νικη Φύρωι

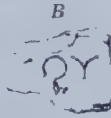


195 Bruchstück aus weißem Marmor, 0,104 breit, Buchstaben 0,030 Gefunden April 1883 im Theater (Inv III 361) Abbildung 1 75

- ο -

πο λει -

Vermutlich war die Weithung, von welcher diese Reste gewiss herrühren, metrich



196 Zwei Bruchstücke aus blauem Marmor, Buchstaben 0,040 A oben erhalten 0,100 breit B rechts erhalten 0,180 breit Beide August 1884 auf der Theaterterrasse gefunden Abbildungen 1 10

Fragment B wohl u ou



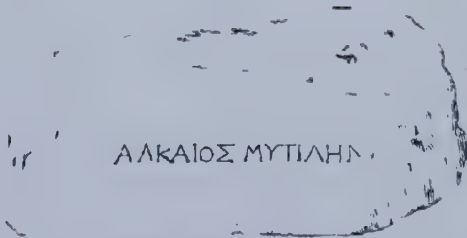
197 Bruchstück von weißem Marmor ringsum gebrochen hoch 0,076 Buchstaben 0,025 Gefunden Mai 1883 in dem gewölbten Thor unterhalb des Gymnasia Inv III 141 Abbildung 1 75

Ὁ δεινα --- ευτε

εποιουεν

198-203 Unter diesen Nummern sind Reste von Statuenbasen zusammengefaßt welche unzweifelhaft der pergamenischen Bibliothek angehörten, vergl Conze, Berichte der Berliner Akademie 1884 S 1201 Altertümer von Pergamon II S 168

198 Deckplatte aus grauem Marmor 0,18 hoch Buchstaben 0,017-0,020 Gefunden Juni 1881 in dem gewölbten Raum westlich vom obersten Burgtor (Inv II 130 Bericht II 51) Rechts und hinten gebrochen, oben Stüdpuren der Statue Auf der rechten Hälfte der Inschrift ist die Oberfläche bis zur halben Tiefe der Buchstaben abgemeißelt Abbildung 1 75

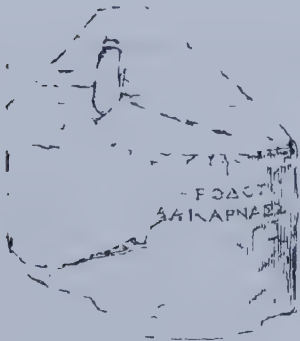


Αλκαίος Μυτιληναῖος

Auch die große lesbische Dichterin hatte ihr Standbild in der Bibliothek, denn es kann

nicht zweifelhaft sein, daß daher das Epigramm auf Sappho stammt, das der Veroneser Johannes Lucundus (C. I. Gr. 3555) und worauf Fabricius aufmerksam macht, schon Cyriacus in seiner Berliner Handschrift Fol. 82 aus Pergamon mitteilt. Die pfälzer Anthologie VII 15 giebt es mit dem Lemma Αντιπατρον unter den Grabchriften. Es lautet:

Οὐνομα μιν Σαπφω τῶσσοι δὲ περσέχοι αἰδῶν
ἐνλείων, ἀνδρῶν δῖον ὁ Μαιωνίδης

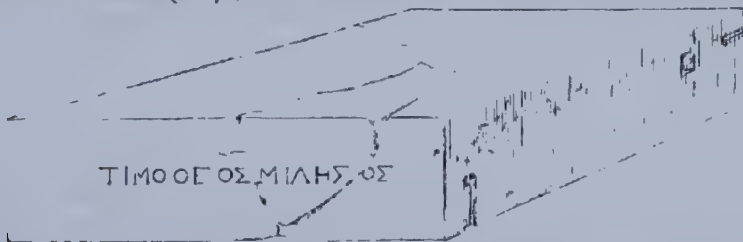


199 Runde Basis aus weißem Marmor von 0,60 Durchmesser, 0,34 Höhe, Buchstaben 0,025. Gefunden März 1881 im türkischen Mittelturm am Südrande des Athenaheligtums Inv. II 86 Bericht II 51. Rechts gebrochen. Auf der Oberseite die ueue Standspur des rechten Fußes der Bronzestatue. Abbildung der Inschrift 1 5.

ΗΡΟΔΟΤΟΣ
ΑΛΙΚΑΡΝΑΣΣΕΥΣ

Ηρόδοτος
Αλικαρνασσεύς

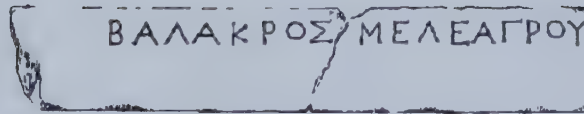
200 Deckplatte aus weißem Marmor aus drei Stücken zusammengesetzt 0,51 breit, 0,14 hoch 0,95 net Buchstaben 0,019. Gefunden März 1881 im türkischen Mittelturm Inv. II 87 Bericht II 51. Die Platte hat zu irgend einer Zeit als Lek Orthostat gedient und zwar war die linke Seite unten (zwei Zapfenlöcher), die rechte oben Klammer Dubelloch Eckklammer, die glatte Oberseite außen, die raue Unterseite innen. Abbildung 1 7.



Τιμόθεος Μιλήτιος

Der bekannte Lyriker und Musiker, dessen Suidas bezeichnet ihn als Zeitgenossen des Euripides, Philipp II. und Alexander

201 Deckplatte aus grauem Marmor in zwei Stücken, 0,08 hoch, 0,26 net Buchstaben 0,015. Gefunden im türkischen Westturm des obersten Burgthores Inv. II 134. Links gebrochen rechts Stoßkante unten Längsfuge. Die Oberseite scheint später abgearbeitet und der Block ursprünglich ebenso wie der ganz gleichartige Nr. 202 höher gewesen zu sein. Abbildung 1 5.

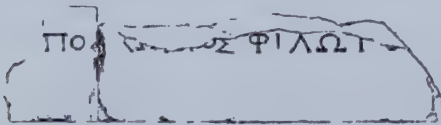


Βαλακρος Μελεαγρου

Die Inschrift hierbei zu stellen veranlaßt die Vermutung, daß der in ihr genannte Βαλακρος mit dem Verfasser eines Μακεδονικά betitelten Werkes identisch ist, das wir durch einige Citate bei Stephanus von Byzanz kennen

(Müller, Fragmenta historicorum IV S. 346), der Name seines Vaters wird nicht angegeben. Βαλακρος ist ein ausschließlich makedonischer Name (Meincke zu Stephanus S. 244).

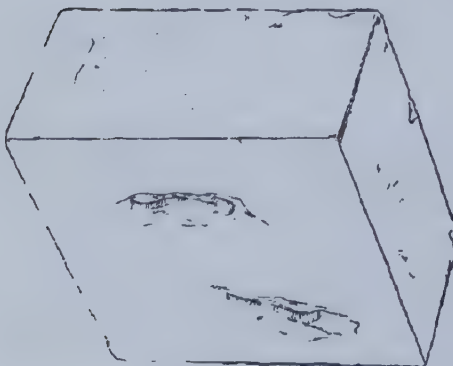
202. Zwei mit den Stoffsugen aneinander gehörige Stücke einer Deckplatte aus bläulichem Marmor. Buchstaben 0,015. Gefunden Juni 1881 und November 1883 am Südaabhäng des Athisheiligtums (Inv. III 149 und II 119). Das linke Stück ist 0,07, das rechte 0,26 breit und hat auf der Unterseite ein Dubelloch. Abbildung 15.



Απολλωνίου Φιλωτου

Dieser und der vorhergehende Block gehörten bei der völligen Identität in der Stellung und Art der Schrift unzweifelhaft zusammen, sei es als Gegenstücke, sei es als Teile desselben größeren Monuments. Ist die vermutete Beziehung der vorigen Nummer richtig, so war folglich auch Apollonios Philotas' S. ein Ge-

schichtschreiber und zwar würde sich zur Zusammenstellung mit dem Verfasser der Μακεδονικά der aus Aphrodisias stammende Autor der Καρικὰ vortrefflich eignen, die Stephanus von Byzanz reichlich benutzt hat (Müller, Fragm. hist. IV S. 310 ff.). Viel weniger passend erscheint der Achaiener Apollonios, der Verfasser eines Werkes περί ευρτών (Müller IV 212 f.), und der Historiker Apollonios aus Askalon, der nur einmal beiläufig erwähnt wird (Steph. Byz. u. Ἀσκαλων), scheint für die Führe eines Standbildes in der pergamenischen Bibliothek nicht namhaft genug gewesen zu sein.



203. Block aus bläulichem Kalkstein 0,70 breit, 0,41 hoch 0,76 tief. Buchstaben 0,009—0,010. Gefunden Mai 1881 am Athisheiligtum (Inv. II 53, Bericht II 51). Von einer früheren Benutzung stammen die auf der Unterseite des Blockes befindlichen 0,20 langen Fußspuren eines Bronzengieß, zu der eine auf der rechten Seite bis auf schwache Spuren wegzemeißelte Künstlichkeit gehörte. Während alle übrigen Seiten glatt sind, zeigt die Oberseite die verschliffenen Spuren der früheren Lagerfläche. Abbildung der Inschrift 15.

ΑΥΤΟΙΣ ΤΑΙΣ ΛΕΙΨΕΙΣ ΤΟΙ
ΜΟΣ ΤΟΤΑΡΡΗ ΛΟΗΚΑΥ ΤΙΝΑ
ΑΔΕΤΟΙ ΑΜΦΙΛΟΓΟΝ ΜΥΟΝ ΠΕΡΙΔΗ
ΣΑΥΡΙΑΤΕ ΚΑΙ ΓΑΙΗΣ ΟΙΝΟΓΙΩΝΟΣ ΟΣ
ΚΑΙ ΚΟΛΟΦΩΝ ΚΥΜΗΤΕ ΜΕΤΑ ΠΤΟΛΕΜΑΙΩΣΙ ΔΕ ΠΑΣΑΙΣ
ΑΜΦΙΣΘΕΝ ΓΕΝΕΗΣ ΙΜΕΡΟΣ ΙΕΜΕΙΛΑΙΣ
ΤΟΙΟΝΤΩ ΚΛΕΟΣ ΑΙΠΥ ΜΕΤΑ ΣΙΩΙΩΣ ΓΑΛΟΔΗΣ
ΕΣΤΕ ΠΕΡΙΣΤΕΙΧΗΝΥΣΤΕ ΚΑΙ ΗΕΛΙΟΣ

ΤΟΝ ΠΕΡΙΔΗΡΙΤΟΝ ΚΟΣ ΜΗΤΟΡΑ ΘΕΙΟΝ ΜΗΡΟΝ
ΛΕΨΕΣΤΕΝΩ ΠΑΣΑΙΝ ΕΙΚΟΖΕΘΕΝ ΠΟΤΑΕΙΣ
ΣΜΥΡΝΑΧΙΟΣ ΚΩΛΟΦΩΝ ΚΥΜΗΚ ΙΠΑΣΑ ΠΕΛΑΣΓΙΣ
ΕΛΛΑΣ ΚΑΙ ΝΗΣΩΝΑΣΤΕ ΑΡΑΙΤΡΟΝ ΗΣ
ΟΥΤΕ ΜΕΤΕΣΤΟΣ ΓΑΡ ΠΗΘΟΝΙΦΕΓΓΟΣ ΕΛΑΜΤΕ
ΜΟΥ ΣΑΩΤΕ ΟΓΘΟΣΟΝΤΕΙΡΕΣ ΠΗΛΕΙΟΣ

ΜΥΡΙΟΣ ΑΙΟΝΙΣ ΑΙΣΙΝ ΥΠΕΡΣΕΩΔΟΧΟΟΣ ΟΜΗΡΕ
ΚΥΜΑΙΟΙΣΙΕΡΑΤΕΝΝΑΓΤΑΙΣ ΤΙΧΙΟΥ
ΜΥΡΙΑΔΕΣ ΜΥΡΙΑΙΚΟΔΟΝΙΤΕΝ ΠΙΚΕΑ ΛΕΙΠΕΙΣ
ΜΟΥΝΩΙΔΕΣ ΓΝΩΣΤΑΣΗΝΙ ΤΕ ΑΓΕΝΕΙΣ
ΑΙΔΕΜΑΤΑ ΝΥΝ ΑΟΥΣΙΓΑΡΟΣ ΤΕ ΟΝΟΙΑΤΕ ΙΧΝΟΙ
ΡΠΥΙΑΙΘΟΝΑΣ ΜΕΛΙΟΜΕΝΑΙΣ ΚΥΛΑΚΕΣ

-----α] το] -----

Μοῦσα π]οτ αρρη]του]ς η]κα]ζ]ο]ι] ρει]να] μιν
α]λ]δε] τοι] αυ]φι]λο]γον] μυ]ων] πε]ρι] δ]η]ρι]ν] ε]νε]ν]το
Σ]μ]υρ]να] τε] και] ρ]αι]ς] Ο]ιν]ο]γ]ι]ω]ν] ο]ς] ε]δ]ος
και] Κ]ο]λο]φ]ω]ν] Κυ]μ]η]ν] τε] με]τα] π]το]λε]μ]α]ι]ω]ν] δ]ε] πα]σαι]ς
α]μφ]ι] σ]θε]ν] γ]ε]ν]ε]ης] ι]με]ρο]ς] ι]ε]μ]ει]λ]αι]ς
το]ι]ο]ν] τοι] κ]λε]ος] αι]π]υ] με]τα] σ]ιω]ι]ω]ν] α]ι]δ]ης]
ε]στε] πε]ρ]ι] σ]τει]χ]η]ν] υ]ν]ε]σ]τε] και] η]ελ]ιος

Τοι περιδηριτον κοσητορα θεϊοι Όμηροι
λεισσετ' ει ωι πασαι νεϊκος εγεντο ποταεις
Σμυρνη, Χιος, Κολοφω]ν, Κυμη και] πασα πελασγι
Ελλατ και] νησων αστρα και] Τραινη
ου λευεσις τοσσοτ γαρ επι χυνη] φ]ε]τος ε]λαμ]γε
Μουσων υ]π]ε]ν] τειρεσιν ηελιος

« Μυριοι αιονιδαισι υπερ σεω ποχθος Όμηρε,
Κυμαϊοις ιερα]ς] τ]ει]να]ται]σ]ι]ν] Χιου,
μυρια ε] Σμυρται] κο]λο]φ]ω]ν] τε] ν]ικ]ε]α] λ]ει]πει]ς
μουνω]ι] δ]ε] π]ω]σ]τα] Ζη]ν]ι] τε]α] γ]ε]ν]ε]ι]ς,
αιδε] μα]ται] υ]α]ου]σι] γ]α]ρ] ο]στε]ν] ο]ια]τε] λ]ι]χ]νοι
ο]ρ]π]υ]ι]αι] θ]ο]ν] α]ς] μ]ει]ρο]ν]ε]ι]ται] σ]κ]λα]κε]ς

Auf der Basis eines Standbildes Homers wird in drei uberaus elenden Gedichten dasselbe Thema der Streit der Staate um den Dichter behandelt. Wahrend das zweite der Michwerke nicht einmal sagt, dass die Geburt des Dichters der Gegenstand des Haders ist

und alle drei armelig im Gedanken, platt und knabenhaft ungleichlich im Ausdruck sind, zeigt der Schluss des dritten eine geradezu monströse Reichmacksverirrung. Alle drei Mal werden von den wetteifernden Orten Smyrna, Chios, Kolophon und Kyme namhaft gemacht, es steht ganz so aus, als seien die Gedichte das Resultat einer Concurrenz nach einem aufgestellten Programm und zwar mochten wir uns diese zur Ehre der erwachsenen Pergamener zum im Gymnasium ausgezeichneten denken, welches das Standbild in die Bibliothek gestiftet haben wird. Anders scheint die Häufung solcher Aufzählungen nicht genügend erklärt werden zu können.

Z 1 2 Offenbar war hier die Muse als die Mutter des Dichters bezeichnet (vgl. Antipatros Anthol. Pal. 16 205 εκ δε τεκοῦσης ου θιατας πατρους δ' επλεο Καλλιπας. Homervita be. Westermann Biogr. p. 27 άλλοι δ' αυτου το γένος εϊς Καλλιόπην τῇ Μοῦσαν αναφέρουσιν. Suidas u. Όμηρος, ως δε άλλοι Απουλλίους και Καλλιόπης τῆς Μουσῆς — Dis Substantiv zu αρρητου, das in Z 1 stand, war wohl τοκοος.

Z 3 Die Ergänzung ist von Fabricius. Man confluente περιεθοντο δ]ηρι]ν] μ]ε]θ]ων] μ]ε]θ]ων] ι]π]λ] von δ]ηρι]ν] nicht von πε]ρι] abhängig. »die Städte spannen um die Geburt des Dichters ihre wetteifernden Forderungen«

Z 4 Ονωπίωνος ἔδος d 1 (Chios 1 z B Diodor 5 70 Pausanias 7 4 8 7 5, 13)

Z 5 f μετα κτλ Da nach Z 2 wo θεκάο sicher ist, die Muse angeredet wird, müssen wir σθεν auch auf sie, nicht auf Homer beziehen. Der untagbar alberne Satz wurde also auf deutlich lauten »es wohnt aber allen Städten der Wunsch bei, welche sich um deine Nachkommenchaft beeifern« der Wunsch nämlich, als der wahre Geburtsort anerkannt zu sein.

Z 6 κοσμητορά Vergl die Grabinschrift Homers in Ios in der pseudo-plutarchischen Vita (Weiermann Biogr p 23)

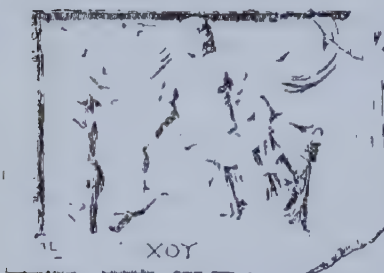
ἐνθάδε τῇ ἱερῇ κεφαλῇ κατὰ γὰρ καλοπτι-
αυρῶν ἥρωα κοσμητορά θείον Ομηρον

Z 10 ff Dieser Dichter gefällt sich in kindischen Ubertreibungen πασαι πολεῖς und ποσα πελοποννησος. Der letztere Ausdruck bezeichnet den Peloponnes (vergl Schol Apollon Rhod 1 1024 η Εὐβοία παντίων Πελοποννήσου κείται ἥτις το παλαιόν Πελοποννησος ἐκαλεῖτο) nach dem bekannten Dithyramb von den sieben Städten erhoben Pylos und Argos Anspruch auf den Dichter, nach Suidas auch Mykene — ἡρώων ἄστυα außer Chios Ios Salamis Cypern, Itakia, Knossos, Rhodos (Anthol Pal 10 205 ff Suidas u Oimporos) καὶ Τροίης 1 Suidas u Oimporos οἱ δὲ ῥέφασαι γενεσθαι ἐκ Τροίης ἀπο χωρίου κεχρηῶν vergl auch Steph Byz u Κεχρηῶν

Z 13 14 Man kann die Städte wegen des Streites nicht tadeln, denn (die zu gewinnende Ehre ist gar zu groß) Homer leuchtete als ein so großes Licht der Museen auf der Erde wie die Sonne am Firmament leuchtet. Diesen Sinn hat der Verfasser des Gedichtes ausdrücken wollen: er verlangte, daß man em auch zu teil nehmen (wörtlich »bei den Sternen«) und er tat sich gewiß zu viel auf die Anwendung dieses schönen Wortes zu Gute, um sich die stammelnde Rede bekümmern zu lassen — φέρως λαμπρα »wie ein Licht leuchten« steht genau ebenso bei Antipatros (Anthol Pal 6 240) der eine Lampe lagen läßt ἢ δὲ ἡ ἀναψας εὐζήται λαμπρῶ φέρως ἀκροσθῆεν

Z 19 αἰδε Auch aus Kompositis soll der Begriff Κερη herausgenommen werden — Die Stellung des γαρ ist so übel, daß man in einem weniger stumperhaften Gedichte Verschiebung aus παρ annehmen würde, daß Π dagelstanden hätte, erscheint nicht möglich ὅλον ist transitiv gebraucht »anbellen« wie Odyssee 10, 5 κυεῖσθαι οὐδ' ὕλαον προκύοντα

Z 20 ἄρπια adjectivisch »räuberische« — μετονομασμένοι — μετρομενοί wie bei Nicander Ther 402 (σπειραχθεα κνωδάνα γαίης) ὅτ' ἐς κορον ηἴ και ὕλη ηἴ και ἀρδνημοιο πεσηνβριον ἀΐετατος μετρονται (Scholion μετρονται)



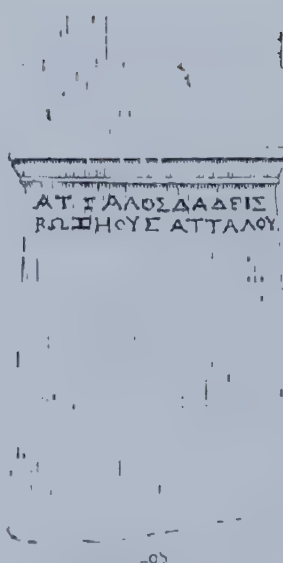
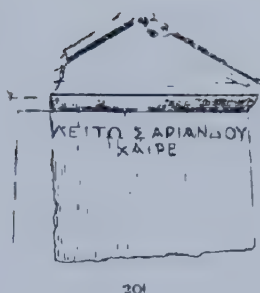
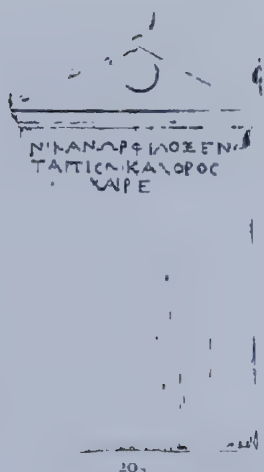
Das Bildwerk gehört zu: Kulte der vielbegehrten Heroenheils

204 Kleios Relief, darstellend einen Jungling, der in Chiton und Mantel gekleidet nach rechts auf einem Felsblock sitzt und sich nach einem Hunde umwendet. Links ein Baum, um den sich eine Schlange ringelt. Im Hintergrunde ein ausgespanntes Tuch, das oben in zwei Bogen abhänget, über dem rechten Bogen wird Kopf und Hals eines Pferdes sichtbar. 0,45 breit, 0,35 hoch, 0,08 dick, unten ein Lübelloch. Auf dem unteren Rande steht die Inschrift in 0,02 großen Buchstaben. Die nähere Fundstelle ist nicht bekannt, da der Stein vor Beginn unterer Ausgrabungen vom Berliner Museum aus Pergamon erworben wurde. Abbildung 1 75

Μετ' ἡσυχίαν

205 213 Grabsteine aus Trachyt. Außer Nr 207, das einen einfach profilierten wagerechten Abschluß hat, sind alle oben erhaltenen mit einem Giebel geschmückt, die Profile durchweg sehr schief und sorgfältig gearbeitet. Die Stelen verjüngen sich regelmäßig nach unten. Sie sind 0,05—0,10 dick. Nur Nr 205 und 209 sind in Berlin; die übrigen in Pergamon geblieben. Abbildungen 1 10 nat Nr 213 1 75

205 Schriftfläche oben 0,35 unten 0,365 breit, 0,55 hoch, Buchstaben 0,015—0,020. Gefunden Mai 1885 in der Gebäudegruppe südöstlich unterhalb des oberen Burghortes. Inv III 359



Νικάνωρ Φιλοξένου
Τατίς Νικάνωρος
χαίρει

Die Namen Νικάνωρ und Φιλοξένος finden

sich auch auf der unten folgenden Bank Nr 235g,
p und h

Der Singular χαίρει bei zwei Toten Vater
und Tochter ist ein Vorkommen

206 0 305 breit erhalten Buchstaben 0 015 unten und links zerbrochen Verbaut in der heutigen Stadt am Haupte des Chios-Emin in der Nähe der Katakomben Prov

Κεῖτω Σαριανδου
χαίρει

207. Breit 0 28 Buchstaben 0,015—0,020 unten gebrochen Gefunden Mai 1886 im südöstlichen Teile der Gebäudegruppe V der Hochburg Inv III 450 Bericht III 631

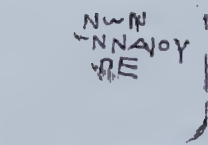
Ερριολας Ηρακλειδου,
Απολλο[ι]ος Ερριολ[ι]ου
χαίρειτε

208 Schriftliche oben 0,47 breit Buchstaben 0 020—0 025 unten gebrochen Gefunden October 1885 in der byzantinischen Mauer Inv III 110

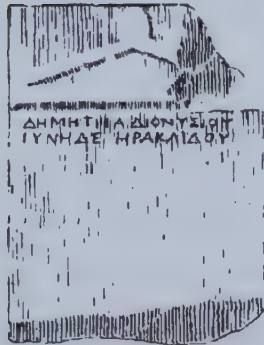
Ατταλος Βωξηους,
Δαδεις Ατταλου

Der Träger des barbarischen Namens Bozeas (oder wie der Nominativ lautete) hatte seinen Sohn mit dem vornehmen Namen der pergamenischen Könige ausgestattet, dieser war aber bei der Umgebung für seine Tochter in die

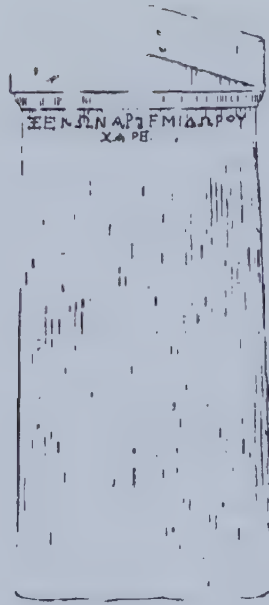
barbarischen Gewohnheiten der Familie zurückgefallen Βωξηους erinnert an den θεος Βωξηος, der bei Kolos verehrt wurde (Archaeol Zeitg 1880 S 37), der Name Δαδεις ist in Syrien (Lebas, Asie 2081 2266 2385 (I A III 2500) und am Pontos (Lauzeau Inscriptions Pontii Iuxini I 24 26 34 67 87 97 110 116 144 (I Gr 2130) nicht selten



200



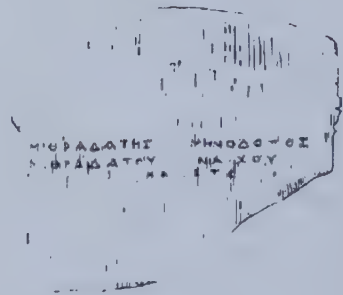
210



211



212



213

209 Breit 0,20 nur rechts vollständig Buchstaben 0,010-0,038 Gefunden November 1885 im nordöstlichen Teil der Hochburg Inv III 453

--- ΝΩΝ
--- ΤΟΥ ΓΕΓΝΟΤΟΥ
ΧΑΡΕ

Blos Γεγονοῦ wird in Z 2 nicht gestanden haben da dies eine sehr unsymmetrische Anordnung ergäbe vermutlich war der Tote Enkel nicht Sohn des Genninos

210 Breit 0,40 Buchstaben 0,015 unten gebrochen In der griechischen Schule in Pergamon Inv P 73 Bericht III 63

ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ ΔΙΟΥΝΥΣΙΟΥ,
ΙΥΝΗΔΕ ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ

Die Umwindlung des ei in ι, wie sie hier im Namen der zweiten Zeile vorliegt, ist seit

dem Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr. nachweisbar (vgl. Blafs, Aussprache des Griechischen S 58)

211 Schriftfläche oben 0,355, unten 0,40 breit 0,75 hoch Buchstaben 0,15-0,18 Im Hause des Georgios Rallis in Pergamon Inv P 96

ΣΕΝΤΙΝΑΡΤΕΜΙΔΑΡΟΥ
ΧΑΡΕ

212 Breit 0,35 Buchstaben 0,012 unten gebrochen Gefunden Oktober 1886 zwischen Bibliothek und Gebäudegruppe A der Hochburg Inv III 563 Bericht III 63

ΦΙΛΩ
ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ

213 Breit 0,30 Buchstaben 0,010 unten gebrochen Gefunden Oktober 1886 im Nordabh. des Burgberges westlich vom Aquaeduct und noch am Fundort Inv P 104

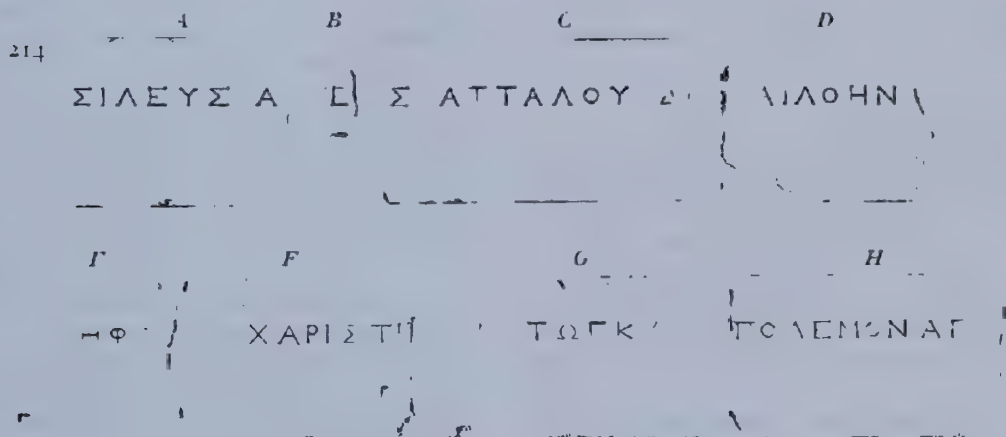
ΜΙΘΡΑΔΑΤΗΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ,
ΜΗΛΟΔΩΤΟΣ ΝΑΧΟΥ
ΧΑΡΕΤΕ

Über den Namen Inachos I oben zu Nr 188

214 216 Quader, Standplatten und zugehörige Bruchstücke aus weißem Marmor mit Resten von drei Weihinschriften, deren Buchstaben nach Form GröÙe 00,5 und Abstand von einander vollkommen gleichartig sind. Nach der Gestalt der Werkstücke sind zwei Gruppen zu unterscheiden.

Zu der ersten Gruppe gehören 214 und 215, über die Band II S. 42 ff. ausführlich gehandelt ist, wobei sich auch die größeren Stücke schon abgebildet find. Die Blöcke haben glatte Vorderseite und ringsum Anschluss genbeitet und tragen auf der Oberseite Klammerbetungen und Dubellocher mit nach vorn gerichteten Gutsknäulen. Ihre Höhe misst 0,405—0,500, nur 214 I und D sind 0,520 und 0,521 hoch, die Länge der vollständig erhaltenen Blöcke schwankt zwischen 0,091 bei 214 I und 1,500 bei 214 I F, die Tiefe zwischen 0,20 und 0,26. Nach Bohn a. a. O. können die Blöcke sowohl als hochkinnige Wandquader eines Gebäudes, nämlich der Athenäion, wie als Mittelstücke einer größeren Basis gefasst haben. In letzterem Falle mussten die Platten über einem besonderen Unterbau mit mindestens einer Stufe und profiliertem Sockel gefunden und gleichfalls profilierte Deckplatten getragen haben, so daß die Vorderansicht derjenigen von 216 ähnlich gewesen wäre. Nach den Fundorten gehören die Stücke jedenfalls zum Athenaheligtum: 214 I Inv. II 74 ist als Fußbodenplatte des türkischen Thores am Eingang der Hochburg gefunden, 214 B 215 C und F Inv. II 103 III 105 g III 21 im Athenaheligtum selbst, 215 B und D II 57 und 58 ebenda mit den Stufen der Ostfassa, 21 D III 48 im Südabhang des Athenaheligtums und 215 4 III 187 auf der Sohle des Theaters. Die übrigen Stücke 214 C F I G H Inv. III 210 I 103 III 117 I 95 I 26 waren in der byzantinischen Mauer verbaut.

Die zu der zweiten Gruppe gehörigen Platten 216 4—F sind gleichfalls ringsum auf Anschluss gearbeitet und tragen auf der Oberseite Klammern und Dubellocher, haben aber nur der Vorderseite oben und unten ausladende Profile und sind 0,61 hoch. I ist vollständig 1,01 lang, I ist rechts abgemesselt, so daß die Stücke B und C offenbar noch zu dieser Platte gehörten. C ist rechts, D links erhalten. Die vollständigen Platten F G H gehören nach GröÙe und Profil zweifellos zu, auf ihnen ist nur der Rest einer Inschrift erhalten, wie sich eine solche auch auf 4 findet. Sie sind 0,21 tiefe, 1,105, 1,04 und 0,705 lang und waren ursprünglich inschriftlos. Auf der Oberseite von L ist nach hinten zu ein 0,58 langes Stück rechtwinklig ausgemesselt, offenbar als Betzung für eine hier eingreifende Platte. Dieselben Ausmessungen finden sich auf den Stücken F G H. Die Werkstücke dieser Gruppe sind jedenfalls Standplatten einer großen Basis, deren ursprünglicher Aufstellungsort im Athenaheligtum zu suchen ist. A D und I Inv. I 93 31 183 sind 1879 bei der Nordwestecke des großen Altars gefunden, B und C Inv. II 105 h 105 a Frühjahr 1880 im Athenaheligtum, F G und H Inv. II 92 III 118 II 97 a Juni 1881 und December 1884 im türkischen Eckurm oder dem Schutz desselben in der Südwestecke des Athenaheligtums. — Nr. 214 bei Conze, Monatsberichte der Berliner Akademie 1881 S. 872. Dittenberger, Sylloge 235 Nr. 216 Bericht I S. 77 f. Abbildungen 1 20.



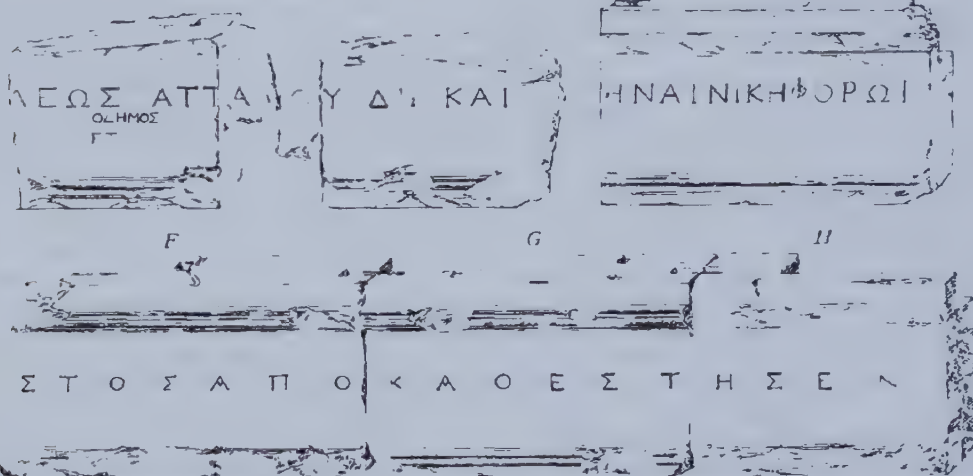
Βασιλεὺς Ἀτταλὸς βασιλεὺς Ἀτταλοῦ Διὶ καὶ Ἀθηναί Νικήφορου χαριστὴν ἰὼν τῶν κατὰ τοὺς πόλεων ἀγωνῶν

215

ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΤΤΑΛΟΥ ΑΙΛΙΑΣ ΑΘΗΝΑΙΝΙΚΗΦΩΡΩ ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ ΤΩΓ ΚΑΤΑ ΠΟΛΕΜΙΟΝ ΑΓΩΝΩΝ

ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΣ, ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ ΔΙΟΥ ΚΑΙ ΑΘΗΝΑΙ ΝΙΚΗΦΩΡΩΙ ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ ΤΩΓ ΚΑΤΑ ΠΟΛΕΜΙΟΝ ΑΓΩΝΩΝ

216



a) ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ ΔΙΟΥ ΚΑΙ ΑΘΗΝΑΙ ΝΙΚΗΦΩΡΩΙ ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ ΤΩΓ ΚΑΤΑ ΠΟΛΕΜΙΟΝ ΑΓΩΝΩΝ

b) -- ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΑΠΟΚΑΘΕΣΤΗΣΕΝ

c) Ο ΔΗΜΟΣ

ΕΤΙΜΗΝΕΙ

Da Nr 216 sicher einer Statuenbasis angehört, so wird es eines ganz zwingenden Grundes bedurften, um für die sowohl im Wortlaut als in allen Ausserlichkeiten der Schrift vollkommen übereinstimmenden unzweifelhaft in demselben Heiligtum aufgestellten Weihungen 214 und 215 eine andre Verwendung zu erweisen, als die sie von den Büden zweier anderer plattischer Schlachtendenkmale König Attalos II herrühren, welche mit dem ersten gewiss zu einer Gruppe zusammengeordnet waren. Sich Nr 214 und 215 als Teile einer einzigen Basis zu denken liegt kein Anlass vor: es waren zwar sehr große, an 8 Meter lange Denkmäler, aber es verliert doch das in Bd II dieses Werkes S. 42 wegen der übermässigen Ausdehnung der Basis erhobene Bedenken kein entscheidendes Gewicht. Die dort auf Grund der rektionischen I bereinigung der Quadern verteidigte Möglichkeit, daß die Inschriften der Rückwand der Athena-

stoa angehört hatten, wurde zwar zu dem Mangel nachweisbarer Deckglieder wie auch einer Standspur oder Fundamentierung gut passen, unterliegt aber vom epigraphischen Standpunkte aus den größten Schwierigkeiten. Denn was sollte dann der Gegenstand dieser Weihungen gewesen sein? Die Hallen selbst dafür zu nehmen entspräche zwar sowohl der Größe der Inschriften als auch ihrer doppelten Anzahl, allein wenn die Hallen eine besondere Weih-inschrift getragen hätten, was oben (zu Nr 150) nur unter der Voraussetzung eines von dem des Eingangsthores verschiedenen Bauherrn für glaubhaft erklärt wurde, so konnte nur die Inschrift Nr 150 diese Dedication sein, ganz ausgeschlossen ist jedenfalls, daß erst Attalos II eine Stoa erbaut hat, deren Thori unkundlich (Nr 140) schon Eumenes II errichtet hat. Es ist daher a priori mit Recht nicht nur scheinbar nahe-liegende Beziehung nicht erörtert, vielmehr ist

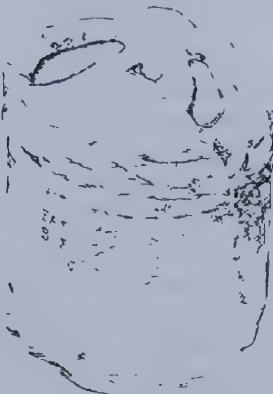
S. 47, obwohl nur als an eine sehr unbestimmte Möglichkeit in die in kleinen Nischen aufgetheilten Kunstwerke (I Bd II Taf 28) gedacht worden, allein bei der Ausdehnung der Inschriften mußte man jede derselben auf mehrere Nischen beziehen, was jedoch der Singular χορηγισμῶν kategorisch verbietet (vergl. oben Nr. 21 und 20). Fabricius nahm als Gegenstand der Weihungen Nr. 214 und 215, unter der Voraussetzung ihrer Zugehörigkeit zur Stoawand, auf Grund von Pausanias I, 40 große Schlachtengemälde an (I oben zu Nr. 30) eine Vermutung, deren abstrakte Möglichkeit zuzugeben ist, die jedoch als Voraussetzung dreier anderer Vermutungen bedarf, nämlich daß das von Pausanias genannte Gemälde sich gerade in der

Athenstoa befindet, daß dort mindestens noch ein weiteres Gemälde vorhanden war und daß diese Schlachtenbilder erst von Attalos II herührten. Der nötige zwingende Grund, um von der einfachsten Annahme abzugehen, ist also auch hiermit keineswegs beigebracht.

Nr. 216 ist nach dem Zeugnis von 215b von einem Caesar restituirt worden, das Theta in ὀποκοθεῖσθαι gewahrt ein weiteres Beispiel für die zu Nr. 5 Z. 11 und Nr. 13 Z. 20 belegte Erscheinung. 216c ist übrig von einer Phieninschrift, zu welcher der Stein benutzt worden ist oder vielleicht nur benutzt worden sollte, da ihre weiteren Zeilen wieder abgemeißelt worden sind.

217. Weiser Marmor, ringsum zerbrochen, 0,135 breit, Buchstaben 0,025. Gefunden Herbst 1884 im Theater. Inv. III 204. Abbildung 175.

ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΣ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ --



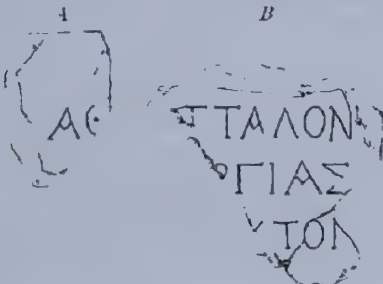
218. Runde Basis von weißem Marmor 0,64 hoch, 0,50 Durchmesser, Buchstaben 0,020—0,025. Gefunden März 1884 im Theater. Inv. III 193. Am oberen Rande Rest eines Profils, auf der Oberseite Sandspuren. Der rechte Teil der Inschrift ist abgemeißelt. Abbildung der Inschrift 175.

ΒΑΣΙΛΕΥΣ
ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ
ΑΦΡΟΔΙΤΗΣ

ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ
ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΤΤΑΛΟΥ
ΑΦΡΟΔΙΤΗΣ --

Die Beziehung auf Attalos II ist durch die Schriftformen veranlaßt. Hinter dem Namen der Göttin stand vermutlich ein Beinamen derselben.

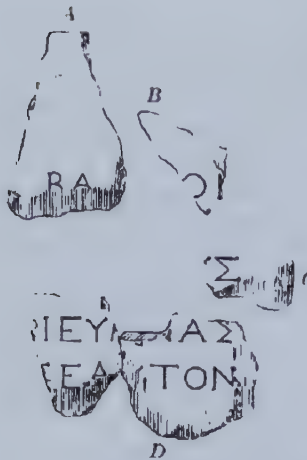
219. Bruchstücke von weißem Marmor. Buchstaben in der ersten Zeile 0,035, in den beiden anderen 0,045. A 11 0,15 breit und oben erhalten. B 0,15 breit, rechts erhalten. A II 158. Ist November 1880 im Athenatheatrum gefunden. B Juni 1881 nordwestlich vom großen Altar (Inv. II 611). Schlechte dünne Schrift. Für die Zusammengehörigkeit der beiden Stücke spricht neben der gleichen Schriftart und Buchstabenhöhe auch die bei beiden gleiche Körnelung der Oberfläche. Abbildung 110.



Αθηναίος βασιλεὺς Ἀτταλὸς
τοῦ ἀδελφοῦ φιλοστοργίας
ἕνεκα τῆς εἰς αὐτοῦ

οδεῖ

Αθηναίος βασιλεὺς Ἀτταλοῦ Ἀτταλὸν
τοῦ αὐτοῦ ἀδελφοῦ φιλοστοργίας
καὶ εὐνοίας ἕνεκα τῆς εἰς αὐτοῦ

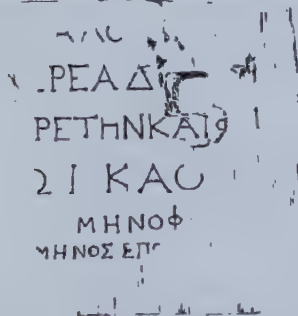


220 Bruchstücke einer Platte aus weißem Marmor wahrscheinlich von der Stundplatte eines Bathron. Die Breite der Stücke beträgt bei A Inv III 366 0,13 hier ist noch ein Stück der glatten Oberfläche erhalten bei B Inv III 112 0,09, bei C Inv III 304 0,110 bei D Inv III 274 360 0,26. Die Fragmente sind von Oktober 1883 bis April 1885 sämtlich im Theater gefunden worden. Abbildung 175.

Βασίλεα Ἀττάλῃ βασιλεως Ἀττάλου
οὐ δέῃα τοῦ δέῃος - - εἰς
αρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας
τῆς εἰς ἑαυτὴν

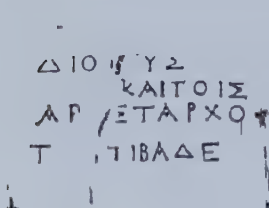
Die Inschrift gleich in der Fassung vollkommen denen vom Denkmal des Menogeus (oben Nr 171 ff.) wie dieser scheint der Dedicant am Schlusse von Z 2 auch seinen Amistitel (etwa γραμματεὺς) hinzugefügt zu haben. Nach Fabricius Anticht 1181 die Schrift, welche der Nr 60 nahe steht auch die Beziehung auf Attalos I zu. Das Ny der 1. Zeile ist sicher

221 Block von blaulichem Marmor 0,245 hoch, 0,215 tief, Buchstaben in Z 1 und 2 0,018 in Z 3 0,022 in Z 4 und 5 0,011—0,012. Gefunden Mai 1884 in der byzantinischen Mauer östlich Inv III 210. Bei späterer Wiederbenutzung wurde die alte Oberseite zur Vorderseite und erhielt ein kleines Profil; die Inschriftfläche zur Oberseite mit Dubelloch. Links roh abgemeißelt rechts Bruch. Abbildung 155.



Βασιλεὺς Ἀττάλου βασιλεως Ἀττάλου
τοῦ δέῃα, κερρα Διο υἱοῦ Κωνσταν-
τινοῦ, δι' αρετῆς καὶ φιλοπονοῦ
Διοσυλῶν Κωνσταντίνου
Οὐ δέῃα Μνηοφανοῦ oder αὐτοῦ
Περγαμῆνος ἐποησεῖ

Der Rest nach dem Ph. in Z 5 stammt sicher von A. Sowohl der Name Μνηοφανὴς wie Μνηοφαντοῦ findet sich in Pergamon der ältere auf Münzen des (aligula 1 Mionnet II S 307 Nr 350 der zweite C I Gr 374 oben Nr 171 ff.)



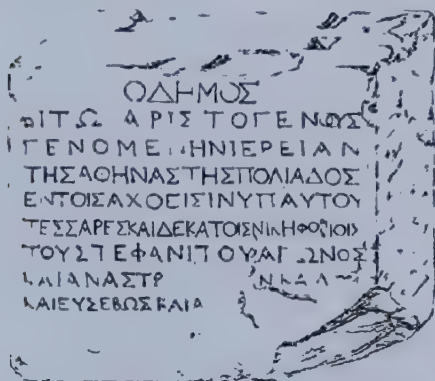
222 Platte von weißem Marmor aus zwei Stücken, 0,215 hoch oben 0,075 unten 0,105 dick. Buchstaben 0,002. Gefunden Ende 1878 und Anfang 1881 in der byzantinischen Mauer westlich Inv I 22 und II 117 rechts abgebrochen. Schrift nicht sorgfältig. Abbildung 173.

Διοσυλῶν Κωνσταντίνου
καὶ τοῖς - - -
Αρχιταρχοῦ τοῦ Κεῖν
ΤΙΒΑΔΕ - - -

Die letzte Zeile scheint in einem Verle den Anlass der Weihung angegeben zu haben. Aristarchos mochte es dem fuhrenden Dionysos zu danken glauben, daß er in einer Notlage eine Streu als Lager antrat. Am Schlusse der zweiten Zeile kann τοῖς Σοῦννις gestanden haben, doch finden sich aus römischer Zeit in

Pergamon Weihungen, die dem Dionysos Kathergemon in Gemeinschaft mit einem Thiatos dargebracht sind, vielleicht war dies auch hier der Fall, es laßt sich wohl denken, daß der Gott an einem den Thiatoten gebührenden Danke der bezeichneten Art beteiligt werden sollte.

223 Grundplan eines Bathion von bläulichem Marmor, 0,505 breit, 0,45 hoch 0,225 uel Buchstabenhöhe zeilenweite ziemlich stark wechselnd 0,020—0,028 Gelunden März 1881 auf der Sohle des Theaters Ins III 180 Bericht III 60 Beide Seitenflächen glatt oben ein Dubelloch und zwei nach hinten schenke klammereitungen die erhaltene Platte bildete tomn die Breite der Basis die sich nach hinten weiter ausdehnte Abbildung 1 10



Ο δῆμος

Βίτω Αριστοφειδῶς,

γενόμενῃ ἑρρίαν

τῆς Ἀθῆναις τῆς Πολιτεῖς

ἐν ταῖς ἀρχαῖς ὑπ' αὐτοῦ

τεσσαρεσκαίδεκατοῖς Νικηφορίοις

τοῦ στεφανίου ἀγῶνις

καὶ ἀναστρέφομεν καλῶς

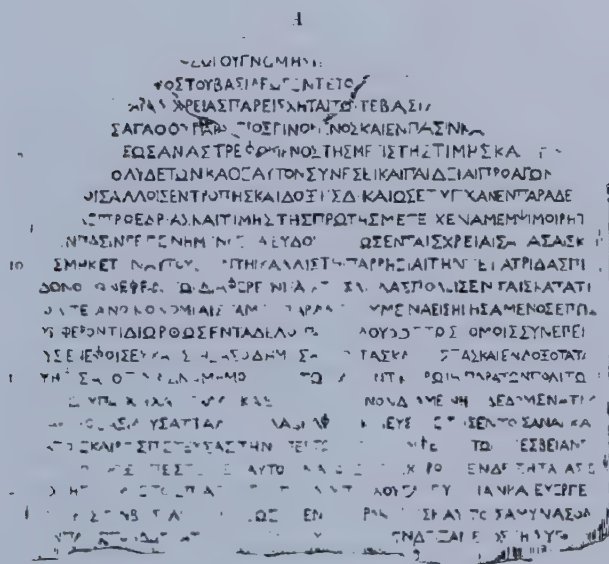
καὶ εὐεβῶς καὶ ἀξίως τῆς θεᾶς

Die 14 Nikephorien umfassen die Jahre 157 und 156, 1 oben zu Nr 157

Der Name Βίτω findet sich in der Pfläzer Anthologie VI 196 vergl Bitor unten Nr 230 Βίτως Λοστνικ ο Γαλοτις auf einer Inschrift aus Alexandria American Journal of archaology III 265, Βίτως (Antoler) Bullet de corr hellen VII 421 Βίτω C I A II 3554 Βίτων 7 B Bullet de corr hellen II 105 (Isbyra) Βίτων in Ithasos C I Gr 2101, Βίτω C I Gr 2014 aus Kallipolis in Thakien, wozu Bochk bemerkt »Βίτω nomn simile nominibus Βίτω Βίτω Βίτω«

Dass unsere Inschrift mit der Itheilung des bloßen Beinamens Πολίας an Athena fast allein steht, ist oben zu Nr 150 bemerkt — Zu Z 5 υπ' αὐτοῦ vergl in dem attischen Decret über die Anerkennung der Nikephorien Bullet de corr hellen V 372 (Dittenberger Syll 372) Z 6 ἐπεὶ βασιλεὺς Εὐκλείης --- κεκρικε ποιεῖναι ἡρώνας καὶ θυρίας τοῖς Ἀσπαι τοῖς Νικαφυροῖς μετὰ τῶν ἀδελφῶν καὶ τοῦ δαίμου τῶν Περραινῶν

Z 2 hat auf dem Steine eine Correctur erfahren



224 Zwei Bruchstücke

einer Stele aus weißem Marmor, das größere 1 0045 breit 0 12 dick, oben und unten gebrochen Buchstaben 0 010 Zeilen 0 0 8 Stellenweite vollständig verloren Die kleine 0 07 breite Fragment B erscheint wegen der gleichen Dicke sowie der gleichen Schriftart und gleichen Buchstaben- und Zeilenhöhe zu gehören 1 Ins II 70 ist December 1880 im Athenheiligtum B III 27, October 1884 im Theater gefunden worden Abbildung 1 5

B

1

ΤΡΑΓΕΔΙΑ
2 ΚΑΡΤΕΡ
3 ΤΕΝ
4 ΤΟΝΟ
5 ΚΑΡΤΕ

Die Beziehung auf Prusias hat schon Conze bei der ersten Mitteilung der Inschrift vermutet. Ulrichs (Pergamenische Inschriften S. 19) hat dann bemerkt, daß sich die Inschrift mit Wahrscheinlichkeit auf die Ereignisse beziehen läßt, über welche uns ein zusammenhängender Bericht bei Appian Mithrid. 3–7 vorliegt. Prusias II von Bithynien hatte um das Jahr 156 v. Chr. einen Einfall in das Gebiet Attalos' II. gemacht, als römische Legaten die beiden Könige mit je 1000 Reitern an einen bestimmten Ort entbieten, um zwischen ihnen zu vermitteln. Geht Prusias scheinbar auf diese Aufforderung ein, erscheint aber mit seinem ganzen Heere, mit dem er, nachdem Attalos und die römischen Gesandten entflohen sind, das pergamenische Nikephorion verwüstet, seine Tempel verbrennt und Attalos in seiner Hauptstadt belagert. Er macht dann vergeblich einen Angriff auf Eua, geht mit der Flotte nach Thyatira und plündert die Heiligtümer der Artemis in Hierakon und des Apollon Kynaios bei Temnos (Polyb. 32, 27 [25]). Auf die Kunde hiervon tendet der Senat drei neue Legaten, welche einen Vertrag herbeiführen. Prusias soll dem Attalos sofort 20 Kriegsschiffe abgeben und innerhalb 20 Jahren 500 Talente Silbers zahlen (Polyb. 33, 13 [11]). Der Erfüllungsdiener Bestimmungen sucht sich Prusias später zu entziehen, indem er seinem Sohn Nikomedes, den er seiner Beliebtheit wegen nach Rom entsandt hatte, aufträgt, den Senat um den Erlaß des noch rückständigen Teils der Strafsomme zu bitten. Dies wird jedoch auf die Vorstellungen von Attalos' Gesandten Andronikos abgelehnt (vergl. zu Nr. 224), für welchen Fall Prusias seinen Gesandten Menas beauftragt hatte, den eignen Sohn zu ermorden. Menas aber setzt sich mit Nikomedes gegen Prusias in Verbindung und beide ziehen Andronikos hinzu, der den Jüngling nach Pergamon geleitet. Attalos nimmt ihn freundlich auf und fällt als Prusias seine Vermittelung zu Gunsten des Nikomedes mit Hohn erwidert, mit diesem in Bithynien ein, wo die Bürger sich auf ihre Seite stellen. Prusias wirft sich mit 500 ihm von seinem Schwager Diegylis von Nikara, im Vertrauen auf den Beistand der Römer, bei denen er sich beklagt hatte,

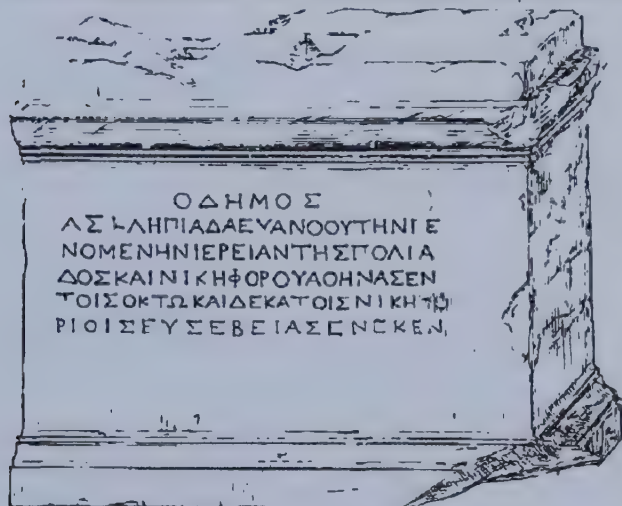
Als aber die von Rom gesandten Legaten die Beilegung des Krieges fordern, finden sie zwar Attalos und Nikomedes bereitwillig, ziehen aber ab, da die Untertanen des Prusias erklären, daß sie seine Rohheit nicht mehr ertragen können. Nun geht Prusias nach seiner Hauptstadt Nikomedien, um sie zu besetzen, die Bewohner öffnen jedoch den Feinden die Tore und er wird im Heiligtum des Zeus auf Befehl seines Sohnes niedergeschossen. In der Epitome des Livius Cap. 50 heißt es: *a Nicomede filio adversante Attalo rege Pergami occisus est*. Dies fällt in das Jahr 150 v. Chr., s. Clinton, Fasti Hellenici III p. 418.

Daß die von Prusias verletzten Verträge auf Veranlassung der Römer geschlossen waren, wird in der Wehinschrift als eine Verschärfung seiner Schuld hervorgehoben. Es weist dies auf die damalige Stellung des pergamenischen Reiches zu Rom ein helles Licht.

Z. 4 ist von Conze ergänzt (Bericht II 49). Ulrichs schreibt am Ende von Z. 3 α Νικαίαι Z. 4 ἐστῆσαν Z. 6 ἐπὶ σῶλοι. Gegen alle diese Ergänzungen macht zunächst schon bedenklich, daß sie die durch Z. 1 geforderte Zeilenbreite nicht füllen, während die pergamenischen Wehinschriften sehr sorgfältig auf gleichmäßige Zeilenordnung zu halten pflegen. Außerdem ist nirgends überliefert, daß Prusias in Nikara belagert worden ist, gegen ἐστῆσαν spricht, daß in den erhaltenen königlichen Votiven von Pergamon niemals ein Verbum mit dem Begriffe des Weihens steht, gegen ἐπὶ σῶλοι, daß das Wort in der Bedeutung des Dankopferes für Gotter nicht vorkommt. Für Z. 6 ist eine nach Raum und Sinn gleich passende Ergänzung wie die eingetragte nicht gefunden worden, der von dem Weihenden gewählte Ausdruck, daß er den Gottern „für das Ende des Krieges“ dankt, bedingte zwar ein Nachhinken des Participiums, doch konnte dessen Begriff, daß der Ausgang für den Weihenden günstig war, von Rechtswegen nicht unausgedrückt bleiben. Die in der Inschrift auftretende Bedeutung von συντελεῖα ist übrigens erst hellenistisch. Polybios, bei dem sich reichliche Zeugnisse dafür finden, bietet zwei Mal dicht bei einander auch die Verbindung συντελεῖα του πολέμου 4 25, 5 ἐγένετο δὲ ἡ συνπλοκὴ τῶν πράξεων περὶ τὴν τοῦ πολέμου

συτελευν κατὰ τὸ τρίτον ἔτος τῆς πεντακλιμασίας, | τῇ Ἑλλάδι - - τὰς μὲν ἀρχὰς τῶν πολέμων τούτων
 abunda 3 ἐπεὶ δὲ ταῦτε κατὰ τῆς Ἰταλίας καὶ κατὰ | ἰδίας εἰληφὲς τὰς δὲ συτελευίας κοινὰς

226 Stumpfheit einer griechischen Basis aus weißem Marmor 0,85 breit 0,525 hoch 0,15 tief, Buchstaben 0,018. Gefunden Ende 1878 neben dem großen Altar Inv. 120 Bericht 170. Oben und unten Profil das rechts herumläuft links Anchlusfläche der Block bildete demnach die rechte Ecke der Basis. Oben zwei Klammerbetonungen den Anchlusflächen entsprechend, und drei Zipsenlöcher. Abbildung 1-5



Ο ΔΗΜΟΣ

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΕΥΑΝΘΟΥΤΗΝΙΕ
 ΝΟΜΕΝΗΝΙΕΡΕΙΑΝΤΗΣΠΟΛΙΑ
 ΔΟΣΚΑΙΝΙΚΗΦΟΡΟΥΑΘΗΝΑΣΕΝ
 ΤΟΙΣΟΚΤΩΚΑΙΔΕΚΑΤΟΙΣΝΙΚΗΦΟ
 ΡΙΟΙΣΕΥΣΕΒΕΙΑΣΕΝΚΕΝ

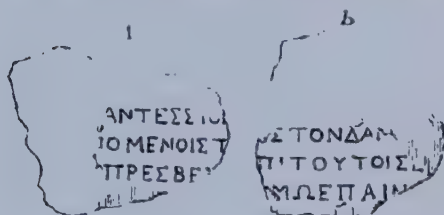
Ασκληπιάδα Ευάνθου, τῇ γε-
 νομένη ἱερεῖα τῆς Πολια-
 δος καὶ Νικηφόρου Ἀθῆνας ἐν
 τοῖς οκτωκαίδεκατοῖς Νικηφό-
 ροις, εὐσεβείας ἐπέκει

Die 18 Nikephorien fallen in die
 Jahre 140 und 148 v. Chr., vgl. oben
 zu Nr 167

Diese Inschrift ist die älteste in
 welcher Athena die Beinamen Πολίας καὶ
 Νικηφόρος führt 1 oben zu Nr 150

Nach der Stellung der Inschrift an
 der rechten Ecke einer Basis trug
 diese ursprünglich mindestens noch eine
 Ehreninschrift vgl. oben Nr 129 130

227 Drei Bruchstücke einer Stele aus bläulich weißem Marmor. Die Schriftfläche ist bei A Inv. III 2221 0,004, bei B Inv. III 3794 0,008 bei C Inv. III 279 0,15 breit erhalten. Buchstaben 0,007 bis 0,008. Die Stücke sind 1884 und 1885 auf der Theatererrasse gefunden. Abbildungen 3 10



Fragment A

πῶντεροι
 γενομένοις τ-
 πρεσβει ---

Fragment B

--- πρὸς τοὺς δαίμονι-
 --- ἐπὶ τοῦτοις ε-
 ἔδουεν τῷ δαίμονι ἐπαύησαι μὲν Ἀλεξάνδρῳ -- Περργαμῶν

Fragment C

----- δεδοσθαι
 δε αὐτῷ προεδρίαν ἐν τε τοῖς γυμνασίοις καὶ μουσικοῖς ἀγω-
 αῖς καὶ ἀτελείαι παντός, καλεῖσθαι δὲ καὶ ἐς τὸ πρῶτον ἐπὶ
 ἕνια, ἔστω δὲ καὶ πρόξενος τὰς πολιὰς ἀρχαίας -----
 -----, χεῖροτονῆσαι δὲ τὰν ἑκκλησίαν πρεσβείαν, ὡς
 παραγενομένης εἰς Περργαμὸν τοῦ τε ψαφίσματος ἀποδώσει τοῖς γενομέ-
 νοις περὶ αὐτοῦ καὶ παρακαλέσσει Περργαμῶν τοὺς ποιναστὰς τὰν ἀν-
 ἀγγελίαν ταὶ τιμὰν τὰν Ἀλεξάνδρῳ --

1 in Pergamenei der nach C 7 7 vermut-
 lich Alexandros hieß wird von einer aolischen
 Stadt geehrt nach 17 3 war er entweder in

derselben Gefandter seiner Heimatstadt gewesen
 oder er hatte Gefandten der decretirenden Stadt
 in Pergamon Gutes erwiesen

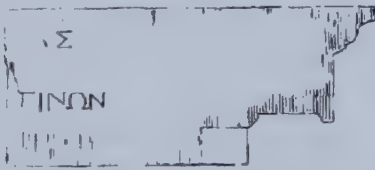
228 Bruchstück aus blaugrauem Marmor 0,07 breit erhalten Buchstaben 0 000 Gefunden August 1883 im Südabhang des Athenaheligtums (Inv III 66) Abbildung 1 5



- ΝΤΕ -
- η ΠΟΣ -
Περ-ση'ηνώη π -
πε'ρι τε

Gewiss von einem Ehrendecret für einen Auswärtigen

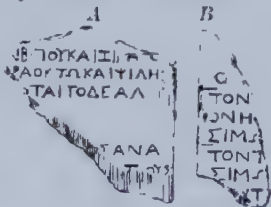
229 Block aus graublauem Marmor 0 185 hoch, Buchstaben 0 020 Gefunden Herbst 1884 auf der Terrasse südlich vom Theater (Inv III 328), in Pergamon geblieben Der Block ist später zu einem Sinnstück mit Zahnschnitt umgearbeitet worden Abbildung 1 7 5



----- α'ς
τ - oder ρ'ηνώη

Meist wird sich über dieses Fragment nicht sagen lassen, als dafs es von einer Weihung herzu führen scheint

230 Bruchstück vom Rande eines Blockes aus blaugrauem Marmor Sowohl die Vorder- wie die rechte Nebenseite sind beschrieben, die obere 1 ist 0 13, die andere B 0,055 breit erhalten, die Buchstaben sind auf beiden 0 009 groß Gefunden September 1883 in der byzantinischen Mauer (Inv III 77) Abbildung 1 5



----- 1 ΒΙΤΟΥ ΚΑΙ ΖΙΓ'ΗΤΟΥ
----- ΠΛΕΘΡΑ ΟΥΤΩ ΚΑΙ ΨΑΛΗ
----- ΔΕΔ ΟΥΤΑΙ, ΤΟ ΔΕ ΑΛΛΟΥ

----- ΠΡ ΟΥΑΝ
----- ΓΡΑΦΑΙ ----- ΠΛΕΙΟΥΣ

B Z 4 und 6 kann eine Form des Namens Σίμων oder Σίμωνιδης, aber auch χρησιμω[ν] χρησιμω[ς] oder ein anderes Adjectiv wie Adverb gleicher Endung gestanden haben

Ob wir es hier mit einer auf Landbesitz bezüglichen obitgkeitlichen Aufzeichnung oder mit einem Privatvertrage zu thun haben laßt sich bei der Dürftigkeit der Reste nicht bestimmen

Über den Namen Βίτος (A Z 1) 1 oben zu Nr 223 In A Z 5 ist das Epsilon sicher

In Fragment B finden wir zwei Mal zwischen den Zeilenanfängen dieselbe wagerechte Interpunktionslinie wie in Nr 163, f oben S 92

231 Platte von weißem Marmor Buchstaben 0 013 In der heutigen Stadt im Hospizium eines Hauses gegenüber der armenischen Kirche (Inv P 65) sehr beschädigt Abbildung 1 7 5

ΜΗΛΟ
ΦΑ 10/11
ΑΣΚΛΗΤΙΔΗΣ ΠΑΜΦΙΛΟΥ ΛΟΦ'ΙΟΣ
ΑΝΔΡΩΝ ΜΕΝΕΦΡΩΣ ΝΑ ΚΟΛ'ΩΝ
ΑΣΚΛΑΤΩΝ ΑΣΚΛΑΤΩΝΟΣ ΟΥΑΤΕΙΡΗΝΟΣ

ΜΗΛΟ

Ασκλητιδης Παμφιλου [κο'λοφων]ιος
"Αδρων Μενεφρωνος -----
Ασκλητωι Ασκλητωνος Ουατειρηνης

Sicher ein Verzeichnis von Theorien wie oben Nr 1

232 Kleine Basis aus bläulichem Marmor, ähnlich der Nr 183 0,35 breit 0,48 hoch 0,20 tief Buchstaben 0 014 Gefunden 1879 beim großen Altar (Inv I 60 Bericht I 78). Auf der Vorderseite ein in Bindern aufgehängter Fischenkranz in der Mitte ein Zapfenloch wahrscheinlich zur Befestigung eines bronzenen Blitzzeichens. Oben Profil das auch auf die Seitenflächen herümsieht. Auf der Oberseite ein großes Einfußloch unten zwei Zapfenlöcher. Abbildung 1 10.

Δι Κεραυνίου



In der zweiten Zeile stand der Name des Weihenden. Eine spätere Weihinschrift an den Zeus Keraunos ist Bericht III S 58 mitgeteilt. Das Wort ist häufig einen Altar des Zeus Keraunos in Olympia erwähnt Pausanias 5, 14, 7. Aristoteles de mundo 7 (p 401 a 17) Κρονὸν δὲ ποιεῖ Κεραυνὸν τε καλεῖται ΗΉΣΙΩΣ Κεραυνὸν καὶ Ζεὺς ἐν Σελευκίᾳ Anthol Palat VII 40. C I Gr 2641 (Cypern), 3440 (Lydien) 4501 und 4520 (Syrien), 5030 (Rom). Buller de coin helien VIII S 503 (Phrygien), X S 401 Nr 4 (Thyatira) XI S 470 (Lydien). Journal of hellenic studies 1887 S 425 Nr 29 (Thasos).

Über die Vernachlässigung des stummen Iota vergl. oben zu Nr 185.

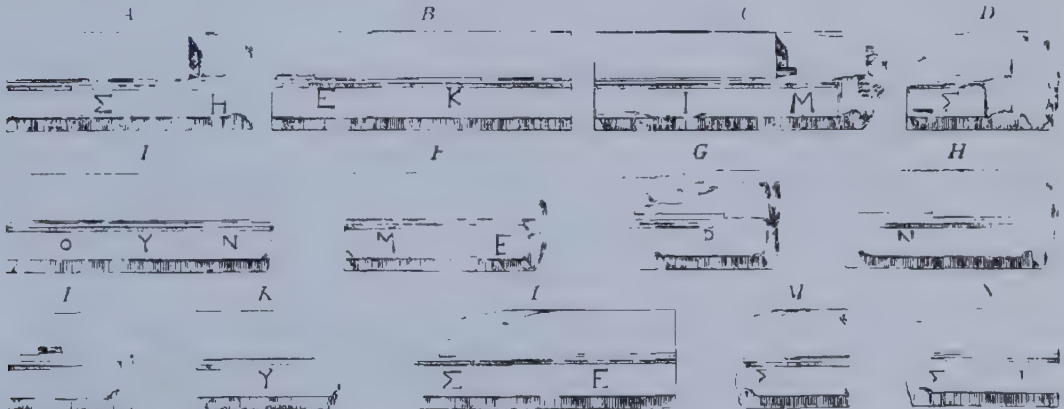
ΚΑΙΝΙΚΟ

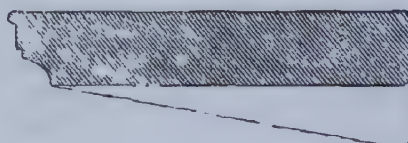
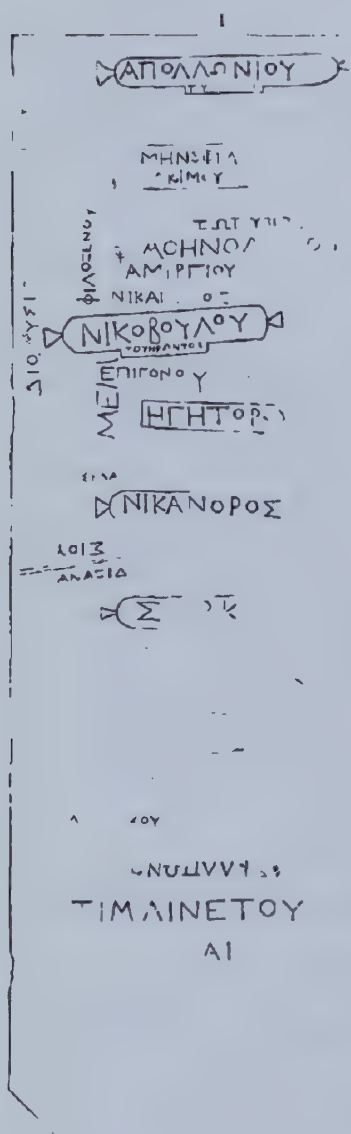
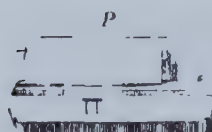
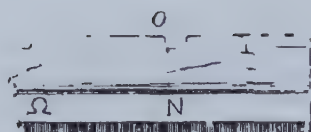
233 Bruchstück eines kleinen ionischen Epistyls aus weißem Marmor, 0 10 lang Buchstaben 0 012. Nur links ist die Stoßfuge erhalten. Gefunden Herbst 1884 im Theater. Inv III 318. Abbildung 1 5.

-- καὶ Νεκροῖ --

Rest einer Weihung

234 Siebzehn kleine Geisa aus weißem Marmor 0 155 hoch 0 18 tief. Buchstaben 0 025 groß und gewöhnlich 0 15—0 22 bei I und V jedoch nur 0 125—0 14 von einander entfernt. Die Stücke zeigen oben von vorn her rechtwinkelige Einbuchtungen dazu viele Doppel- und Klammerlöcher in den Seitenrungen mehrfach schwalbenschwanzartige nach hinten gehende Klammerbuchtungen. Vollständig sind A Inv II 111a 0 375 lang B III 472 0 456 lang C I 117c 0 45 lang D III 437 0 22 lang, die letzteren beiden rechts mit schrägen Stoßstufen welche innere Ecken beweisen. Links erhalten sind F A Inv I 117a, II 111 III 201 422b 423 337a rechts erhalten I—R Inv III 557b 552 522 I 117d 117b 111a III 179. Die Stücke sind die ganze Ausgrabungszeit hindurch in verschiedenen Stellen der Burg beim Traianeuum, in der Gebäudegruppe V der Hochburg in Athenheiligtum und auf der Theaterterrasse gefunden worden. Die ursprüngliche Verwendung derselben sowie einer großen Anzahl gleichartiger nichtvollständiger Geisa ist nicht nachweisbar. Abbildungen 1 10.





235 1' Sitzplatte einer Bank von weißem Marmor, 0,45 breit, 0,08 dick. Die 1,25 lange Seite links von den Inschriften erfüllt sich durch ihr Profil (Schnitt durch dieselbe oben abgebildet) als Vorderseite, an der linken Schmalleite ist unten ein Streifen zum Aufhängen auf einer Standplatte eingetieft und gegliedert; auf der rechten ist die Platte im Winkel von 15 Grad mit glatter Stoßfläche abgearbeitet, so daß hier offenbar eine andere Platte rechtwinklig angeschlossen, die Hinterseite war 1,13 lang und ist auf Anschluß geneigt. Das Ganze hatte also die Form einer rechtwinkligen Pyramide. Gefunden Anfang 1870 westlich neben dem großen Altar (Inv. I 44, Bericht I 79). B' Bruchstück aus weißem Marmor, bis auf die vorn profilirte Oberseite unvollständig, breit 0,08, hoch 0,05, Gefunden September 1883 bei einer Nachlese unter dem erhaltenen Bogen im oberen Rande des Theaters (Inv. III 413). Die Zugehörigkeit zu derselben Bank wie A ist durch die Übereinstimmung in Dicke, Profil und Mucial gesichert. — Abbildungen I 75.

- | | |
|-----------------------------------|------------------------|
| 4 | l) Διο[ν]υσίου |
| a) Απολλωνίου | m) Με - - - |
| τ ο υ - - - | n) Ηγητορος |
| b) Δημεύου? | o) Α[ρ]κτα[ρ] - - |
| c) Μηνσιφίλου | p) Νικανορος |
| Αλκιμου | q) Διονυσίου |
| d) Ζωπυρίωνος | r) Άναξιδ[ο]του |
| e) Αθηνοδωρμου oder Αθηνοδω[ρ]του | s) Σ[α]ρκιδου |
| f) Δαιρι[τ]του | t) Αν[τ]ίου |
| g) Νικοφάνου | u) Α[ρ]κ[α]π[α]νω[ρ]ος |
| h) Φιλοξένου | v) Τιμα[ι]νέτου |
| i) Νικοβουλου | w) - - - αι - |
| του Ηρωφάντου oder του Ηρωφάντου | |
| k) Επιφάνου | |

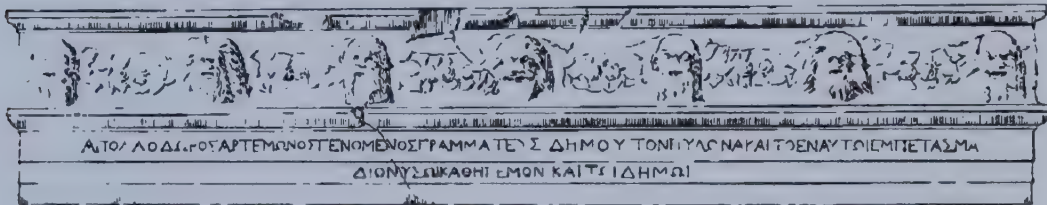
B

- 1) Έ[ρ]μοδω[ρ]τος
2) - - - ον[τ]ος

Die Nymen sind keineswegs von belibigen Müssiggängern eingekratzt: sie sind vielmehr von geübten Händen meist schatt und zierlich eingeschlagen. Es wird das Wahrscheinlichste sein, daß die Bank den bei einem Bau beschäftigten Steinmetzen in den Arbeitspauzen als Ruheitz

zu dienen pflegte, wobei sie sich gedungen fühlten ihre Namen auf ihr zu verewigen. Ist es daß die Bank nur in der Nähe des Bauplatzes stand, ist es daß sie selbst zu der im Bau begriffenen Anlage gehörte.

236 Ithursturz aus weißem Marmor von dem am Nordende der Orchester zwischen Skene und Zuschauerraum gelegenen Theater eingang. Gefunden ebendort December 1884, Inv III 175 Bericht III 58. Epitaph und Fries aus einem Stück, unten 312 lang 003 hoch Buchstaben 003. Die Inschrift steht auf den oberen beiden Fascien des dreigeteilten Epitaphs. Den Fries zieren sieben komische Masken von zwei mit einander abwechselnden Typen und zwischen denselben aufgekranzte Epheukranze. Die Arbeit des Gmzes ist vorzüglich die Schrift ist sehr sorgfältig, nicht über einen verhältnismäßig jungen Künstler. Das Original ist im Museum zu Konstantinopel. Abbildung 1 20.



Απολλοδώρος Αρτεμίου γειομενος γραμματεὺς δήμου τὸν πυλῶνα καὶ τὸ εἰ αὐτῷ εἰσπετασμά
Διονυσίου Κρόνημιον καὶ τῶν δῆμων

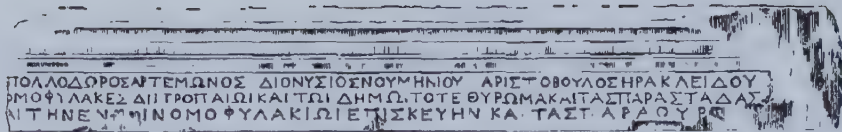
Bei untern Block bemerkt Bohn Bericht III S. 51 folgendes: „Gleichwie der Zuschauerraum hat auch das Scenengebäude mannigfaltige Wandlungen durchgemacht. Das Älteste wird ein beweglicher Holzbau gewesen sein, dafür sprechen eine Anzahl 0.40 im Quadrat haltender und 1 Meter tiefer Löcher, welche gruppenweise angeordnet wohl keinen andern Zweck gehabt haben können, als Pfosten in sich aufzunehmen und festzuhalten. Später vielleicht gegen Ende der Königszeit, scheint man eine steinerne Vorderwand davor gelegt zu haben. Aus diesem Umbau stammt das Epitaph mit dem Fries aus Epheublättern zwischen Masken. Dasselbe krönte den Eingang zwischen Zuschauerraum und Bühnengebäude. Bei dem dritten Umbau in römischer Zeit ist dieser Epitaphblock wieder benutzt.“

Daß eine Weihung außer an einen Gott zugleich an den Demos gerichtet wird, kommt wiederholt in Pergamon vor und ist auch sonst häufig.

Den Urheber dieser Weihung finden wir in Nr. 237 und 238 an zwei andern beteiligt, er war also ohne Zweifel ein angesehener und wohlhabender Mann, das Amt eines Protokollführers der Volksversammlung muß demnach nicht als geringfügig betrachtet worden sein. Apollodoros Artemons S. scheint aus der Dedication von Eingangstüren eine Specialität gemacht zu haben. Weihungen von Bauteilen fanden wir schon in Nr. 1 und 2 verhältnismäßig also häufig in Pergamon.

Betreffs der Mutmaßung über die ungefähre Zeit dieser Weihung vergl. auch das zur nächsten Nummer Bemerkte.

237 Ithursturz, gefunden Februar 1870 in der byzantinischen Mauer auf der Südseite der Agora. Inv I 50 Bericht I 78. Links abgebrochen, 1.80 breit erhalten 0.205 hoch, unten 0.33 tief Buchstaben 0.02. Die Oberseite ist nicht Lagerfläche sondern ganz roh zugehauen, so daß nicht Quadern sondern Bruchstein-Mauerwerk darüber gelegen haben muß. Abbildung 1 15.



Α πολλώδωρος Αρτεμίδος Διονυσίου Νομοφυλάκειος
 Ἰσοφυλάκης Διὶ Τροπαίῳ καὶ τῷ ἔθνει τοῦ ἑνὸς καὶ τὰς παραστάδας
 καὶ τὴν ἐν τῷ νομοφυλακίῳ ἐτίσκειν καὶ τὰς παραθύρας

Wenn die vorige Inschrift mit Recht noch in die letzte Königszeit gesetzt ist, so muß auch diese annähernd derselben Zeit angehören, da der Dedicant jener hier wiederkehrt in gleichartiger Weise ist auch hier die Weihung an einen Gott in Gemeinschaft mit dem Demos gerichtet. Wegen des recht späten Schrifterindrucks der Nr 239, welche von der untrigen schwerlich zu trennen ist (dort) konnte man die ganze Gruppe für erheblich jünger halten wollen oder dem Titel der Architekten über die Zeit von Nr 236, welchem die Epigraphik zu widersprechen keinen Grund hat in der Weise Rechnung tragen, daß man den Apollodor von Nr 237 für einen Nachkommen des in Nr 236 genannten erklärt, der Herausgeber seinerseits mochte darauf nicht haben, da er glaubt, daß man bei der Beurteilung des Schriftcharakters besonders der späteren Inschriften der großen Gefahr ausgeht, ist individuelle Verschiedenheit der Mauer für Verschiedenheit der Zeiten zu nehmen (vgl. auch zu Nr 240).

Παραθύρα wird in Glottis mit *posticum* (τὰ) παραθύρα mit κατοίον του οἴκου erklärt, doch ist nicht einzusehen, warum das Wort nur die hinterwärts gelegene Nebenthür bedeuten soll. Selbstverständlich gehörte unter Thursturz dem Amtsgebäude der Nomophylaken (vgl. oben Nr 182), dem Gesetzarchiv an, zu dessen Neubau oder Ausbesserung die derzeitigen Träger des Amtes beisteuern wollten, ihre Schenkung mußte, da sie die innere Ausstattung des Gebäudes einschloß, nicht unerhebliche Opfer gefordert haben. ἐτίσκειν nicht im Sinne von Wiederherstellung zu nehmen ist deshalb vorzuziehen, weil dann τοῦ νομοφυλάκειου zu erwarten wäre. Merkwürdig ist, daß die Weihung von Teilen des friedlichen Zwecken dienenden Bauwerkes an den kriegesrätigen Gott gerichtet wird, dem die attischen Iphigenien am Gedenktage der Schlacht bei Salamis opferten (C I A II 107 Z 241). Für Pergamon bezeugt den Zeus Τροπαίος auch Nr 247.

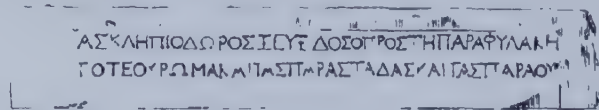
238. Rechte obere Ecke eines Blocks aus weißem Marmor 0,130 breit erhalten. Buchstaben 0,015. Gefunden Mai 1885 am Südende der Theatervorhalle unterhalb der Agora Inv III 498. Abbildung 1-5.



Απολλώδωρος Αρτεμίδος
 Διονυσίου Νομοφυλάκειος
 Αριστοβούλος Ηρακλείδου

Die uns aus der vorigen Nummer bekannten Nomophylaken haben sich noch zu einer zweiten Weihung zusammengethan.

239. Thursturz von graublauem Marmor gefunden in der byzantinischen Mauer auf der Südseite der Agora Inv 141. Bericht 178. Rechts unvollständig links nur besterhalten. Isthmische Länge 1,32. Höhe mit dem über der Inschrift weggebrochenen Profil 0,24. Tiefe 0,33. Buchstabenhöhe 0,03. Die Inschrift ist sehr unregelmäßig eingetrieben. Original in Pergamon. Abbildung 1-15.



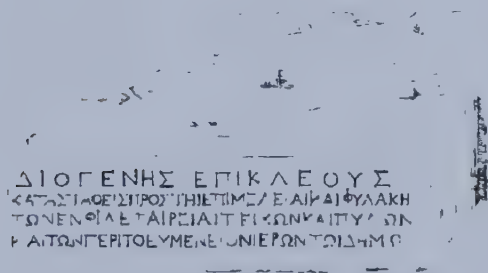
Ἀσκληπιδῶρος Ζευσιῶς ὁ πρὸς τὴν παραφυλάκην τῶν νόμων καταστάθεις
 τοῦ ἑνὸς καὶ τὰς παραστάδας καὶ τὰς παραθύρας Διὶ Τροπαίῳ καὶ τῷ δήμῳ

Da der Fundort, die Art des Werkstücks und die Gegenstände der Weihung mit Nr 237 übereinstimmen, hat es die größte Wahrscheinlichkeit, daß auch dieser Philetaira dem Nomo-phylakion angehört, und wenn wir als Dedicanten hier einen παραφυλάκην finden, so werden wir nicht zweifeln, daß der Besitzer der νομοφυλακῆς ihrer dem gemeinamen Amtshaute geltenden Schenkung eine gleichartige an die Seite setzen wollte. Das bürgerliche Amt eines παραφυλάκῆς fand sich schon sonst in kleinasiatischen Inschriften. C I Gi 443 (Cilicien), Lebass-Waddington 169,^b (Großphrygien), Papers of the American School at Athens I 168 = Mittheil. des athen. Inst. VIII 328 (Tralles), II 27. Bullett de corr. hellen. IX 340 (Karien) παραφυλακῆς. Bullett de corr. hellen. X 34 (Lykien) die Bezeichnung des Amtes παραφυλακῆς wendet wie unsere Inschrift ein Ehrendecret aus Lydien (Bullett hellen. VII 272) an, welches ausserdem die substantivische Benennung des Beamten,

παραφυλάξ bietet: τοῖς γραμματεῖσι τῆς πόλεως πα-
νηγυριαρχοῖν καὶ στρατηγῶν καὶ παραφυλακῶν, ἀγορα-
νομῆσαι τὰ δὲ ἀγορευτά κεινέουσιν διὰ, ἐπιδόντα δὲ καὶ
τοῖς υἱοῖς Ἀπολλωνίου εἰς τὰ γραμματεῖα καὶ νομο-
σιφρχίαν καὶ παραφυλακὴν καὶ γερωνίαν. Während
Waddington sagt: *ou ne sait pas quelles étaient
les fonctions du παραφυλάξ*, lehrt unsere In-
schrift, daß diese παραφυλακῆς sich auf die νόμοι
bezog, wie auch der Dedicant der Lebasschen
Inschrift in der Aufzählung seiner Ämter νομο-
φυλακῆς, παραφυλάξ neben einander setzt
(Über das Wort παραφυλακῆς s. unten zu Nr 240
Z. 10 ff.).

Die Vernachlässigung des stummen Iota, welche in τῇ sicher ist, erfordert nicht die Zu-
weisung in eine besonders späte Zeit, s. zu
Nr 185. Über den Schriftcharakter vergl. zu
Nr 237.

Fines Zeuxis hatten wir in Nr 184 zum
Ausdruck οὐ πρὸς τῇ παραφυλακῇ καταστάσεις
vergl. Nr 240.



ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΕΠΙΚΛΕΟΥΣ
καταστάσεις πρὸς τῇ ἐπιμελείᾳ καὶ φυλακῇ
τῶν ἐν Φιλεταιρείᾳ τειχῶν καὶ πυλῶν
καὶ τῶν περὶ τὸ Εὐμενεῖον ἱερῶν, τῶν δὲ

Diogenes war Commandant der Festung
Philetaira am Ida, über welche vergl. zu
Nr 3 Z 2 und zu Nr 245 C Z 30 ff. Wir lernen
aus unserer Inschrift, daß dort dem vergotteten
Iumenes I., dem κτιστῇ des Ortes, ein Heiligtum
errichtet war, welches den Mittelpunkt anderer
gottesdienstlicher Stätten bildete. Werden die
der Fürsorge des Diogenes unterstellten Heiligtümer
nach ihrer Lage zum Iumeneion be-
zeichnet, so ist es nicht denkbar, daß man
dieses selbst als etwas Nebensächliches ansetzte.

240. Deckplatte von dunkelblauem Marmor,
0,475 breit, 0,130 hoch, 0,385 tief. Buchstaben in
der ersten Zeile 0,020, in den folgenden 0,016.
Gefunden September 1880 im türkischen Eckurm
nördlich vom Athenatempel Ins. II 24 Bericht II 52.
Auf der Oberfläche zur Aufnahme der Platte des
Anathems eine unregelmäßige Eintiefung und in
deren Mitte ein Zipsenloch, teilsch davon zwei Be-
tungen für große Lisenklammern, die zur Befesti-
gung der Platte auf ihrer Unterlage gedient haben.
Abbildung 175.

und zurückgeleitet habe, entweder war für seinen
Schutz besonders gesorgt oder der Ausdruck
der Inschrift enthält eine auf dem Streben nach
Kürze beruhende Ungenauigkeit.

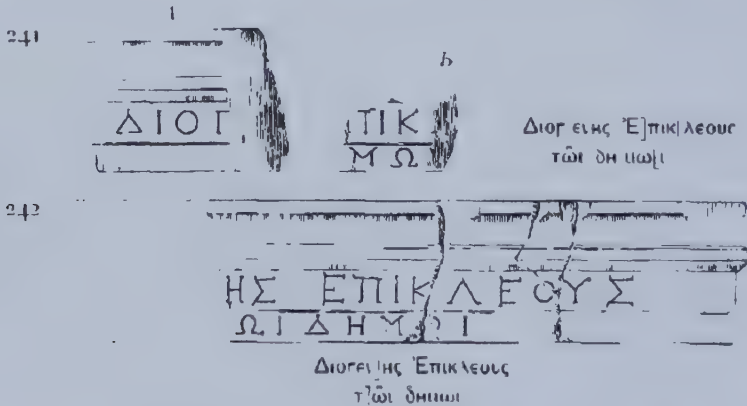
Wie hier von einem Functionen erfahren
wir durch das Decret der Attaliden in Teos
C I Gi 390a von einem Attaleion, das sich
nach Bockh's höchst wahrscheinlicher Erklärung
in Pergamon befand, es war der Genossenschaft
der Attaliden von Kriaton Zouchos. Schon bei
Lebzeiten geweiht worden (καθιερώκει) und wurde
ihnen durch Testament vermacht (ἀναθήκει).

Unsere Inschrift muß noch der Zeit der
pergamonischen Selbstständigkeit oder mindestens
der unmittelbar folgenden angehören, da man
nicht annehmen kann, daß ein Geschlecht, von

dessen geringer Pietät für die Denkmale ihrer Vergangenheit uns die deutlichen Zeugnisse vorliegen, dem entfernt gelegenen Fumencion eine besondere Rücksicht bewahrt haben sollte. Wenn daher die Schrift in dieser Weihung wie in den beiden folgenden von demselben Manne herrührenden, wie Fabricius sie charakterisiert, von eigentümlicher Gestrecktheit ist und sehr breite Querlinien an den Enden der Halften zeigt, so liegt hier eine individuelle Manierheit vor, die nur den Schein einer jüngeren

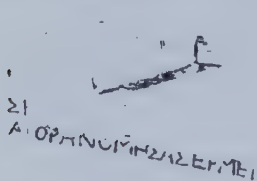
Entstehung hervorbringt, wir haben somit in unserer Inschrift einen deutlichen und sehr beherzigenswerten Hinweis, wie sehr die aus der bloßen schematischen Vorstellung von der Schriftentwicklung gefolgerten Datierungen irreführen können. Die gleiche Mahnung zur Vorsicht erzieht nach der entgegengesetzten Richtung unsere Nr. 248, hier wurden die Formen einzelner Buchstaben einen erheblich zu frühen Zeitpunkt veranlassen können (s. dort).

241 242 Bruchstücke von kleinen 0,17 hohen Epistylia aus blauem Marmor mit zweizeiligen Inschriften in 0,03 und 0,02 großen Buchstaben. Das Stück 241.1 läßt sich nach Art der Brücke nicht so nahe an 242 setzen, daß nur zwei Buchstaben fehlen und die Stücke zusammengehören könnten. 241.1 Inv II 4a und die linke Hälfte von 242 Inv II 4b sind August 1880 in dem ipsis Mauerstück westlich vom großen Altar gefunden. 241 B Inv III 480. December 1885 im ionischen Tempel der Theaterstraße die Stücke der rechten Hälfte von 242 Inv III 61b Juni 1885 südlich und westlich unterhalb des Altars. Abbildungen 1 75



Über diese beiden Weihungen vgl. zu Nr. 240

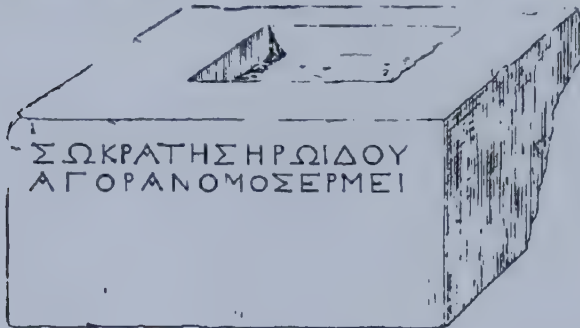
243 Vierseitige Basis aus weißem Marmor 0,51 breit, 0,285 hoch, 0,425 tief, Buchstaben 0,02. Gefunden 1871 südlich unterhalb des großen Altars Inv I 68 Bericht I 78. Auf der Oberseite ein 0,27 breites Einfachloch für die Herme. Abbildung 1 10



ΣΚ -----
αγορανομοσας Ερμει

Aus der Fundstelle der Watteruhr Nr. 183 ebenfalls der Weihung eines Agoranomen an den Marktgott Hermes war auf die Lage des Stadmarktes der Königszeit in der Nähe des großen Altars geschlossen worden (s. dort). Des bezeugt der Fundort dieser und der nachfolgenden Weihung, s. Conze Sitzungsberichte d. Akad. 1884 S. 11.

244 Viereckige Basis aus weißem Marmor 0,405 breit und tief, 0,248 hoch. Buchstaben 0,023. Gefunden Juni 1884, unterhalb des großen Altars auf der Theaterterrasse (Inv. III 24). Sitzungsber. der Akad. 1884 S. 11. Bericht III S. 581. Auf der Oberseite



ein nahezu quadratisches Einritzloch von 0,24 Breite und 0,05 Tiefe für die Herme. Abbildung I 75.

ΣΟΚΡΑΤΗΣ ΗΡΩΙΔΟΥ
ΑΓΟΡΑΝΟΜΟΣ ΕΡΜΕΙ

Der Apotoprietei Hierodes Sokrates S. 11. Bericht III S. 581) war jedenfalls ein Mitglied derselben Familie wie unter Agoranom.

Vergl. dies zur vorigen Nummer Bemerkte.

245 Bruchstücke einer großen Stele aus bläulichem Marmor, von denen nur *D* sich nicht anpassen lässt, während die übrigen 24 sich zu drei Complexen 1—*C* zusammenfügen. *A* ist durch das oben befindliche Profil als Anfang der Urkunde gekennzeichnet, das *B* von *C* voringang, ergibt sich aus der bei Steilen regelmäßigen Verschiedenheit der Dicke, diese beträgt oben 0,215, unten 0,23, die Breite oben 0,62, unten 0,675. In erhaltene Länge gegen 3 Meter. Buchstaben in Z 1 0012 Ionisch 0008 0000. Auf *A* ist unter dem Profil ein 0,08 breiter erhöhter Rand, auf dem die ersten fünf Zeilen der Inschrift stehen, derselbe ist auf die linke Seite herumgeführt, auf der rechten dagegen unregelmäßig abgearbeitet. Die Stücke sind im ganzen Verlaufe der Ausgrabungen zum Teil im Athenheiligtum, meist aber an dessen südlichen und westlichen Abhängen oder in der byzantinischen Mauer gefunden worden. Inv. I 1 17 38 39 130 II 26 83 90 118 132 162 176 III 65 77 85 137 150 214 230 269 345 387 394 403 508. Vergl. Bericht I 79. Abbildungen I S. 142 143) nicht ganz 1 5.

Fragment 1

Πέρραιων.

Στρατηγοί εἶπον· ἐπεὶ δὲ Πέρραιοι, συγγενεῖς οὐτ[ες] καὶ φίλοι καὶ εὐνοοῦς
δικαίμενοι πρὸς τὰ πολὺν ἡμῶν ἀπ' ἀρχῆς ψηφισμῶτα καὶ πρεσβευτὰς ἀπε[σ]-
ταλκασιν πρὸς ἡμᾶς νεῖκῶν ἐννεστηκότων πρὸς Μυτιληναίους Βαλκίον Εὐδήμου,
9 Ἀπολλοδώρου Ἀθηνῶδου Διοφάνη Ἀσκληπιάδου, Με[γιστέρμου] Ἀττάλου, Σκαμν[α]
Ἀσκληπιάδου, τῶν διακριθῶντας ἐν αὐτοῖς υπεῖσθαι αὐτοῖς τῶν ἀντιλεγεμε-
νων καὶ ἡ πρῶτον σπουδὴ καὶ φιλοκίαι ἐμφα[ν]] ἡγουμέναι
Πέρραιοι τ[οι] αὐτὰ οἱ τε πρεσβ[υται] τούτοις τῶν ἐπαγγελ[ματι] πολ-
λους καὶ συμφέροντας ἀμφοτέραις ταῖς πόλεσιν [ἀνεδέξαντο] πρὸ [ους] καὶ σ[π]υιδῆ
10 καὶ προθυμίας ἅξιοι τῆς ἀπεσταλκυίας πατρίδος ἐ[κ] πλῆθ[ος] δὴ καὶ
δεδοχ[θ]ῆναι τῶν ἡμῶν ψηφισσ[θ]αι Πέρραιοις [ταῖς] οὐσίς καὶ φίλοις [καὶ] ἡ γ-
εῖσι τῇ πόλει ἡμῶν χάριν] ὅτι οὐκ ἐν τῶν παροῦντι καμρᾶ μόνου οὐδε
----- αὐτῶν ----- ἐκ παλαιῶν χρόνων π[ρὸς] ἡμῶν
----- εἰ τὸν ἡμέτερον δῆμιον ἐχ[ο]σαι προθυμίας [καὶ] -----
----- πασῶν περιστάσεωι κοινωλουντες τῶν -----
----- τεκμηριω[ν] ἀληθινῆς ἐστὶν εὐνοίας δ[ὲ] -----
----- πρὸς] ἀλλήλων φιλοφρον[ω]ντι π[ρὸς] ἀλλήλους -----
----- τοῖς ἡμῶν παροπτεῖν]ων -----
----- ἀλλὰ ἰδίων ἀγαθῶν ἡγουμεν[η] θ[ε] -----
----- καὶ φιλοκίαι τ[ῆς] -----
----- τῇ ----- τα τε τῆς συγγενείας -----

----- τῇ τῶν ----- κοινῶναι μερά τι κα -----
 ----- ἀνῆκειν πρὸς τοὺς συγγενέστατους -----
 ----- διακ'οιμένοις ὑπο Περγαμινῶν εἴτ'οι μὲν -----
 25 ----- συντίμῳς καὶ μὴ φιλεχθρῶς ὑπεξάκου -----
 ----- αἰρουμένη κριτὰς αὐτοὺς τοὺς -----
 ----- ἐ τῶν ἀντιλεγόμενων, ἐπεὶ καὶ Μυτιληναῖοι ὠμολογῇ -----
 ----- σιν κριτὰς αὐτοὺς ἐλεσθᾶν οἵτινες ἐπὶ τὴν χώραν παραφεινοῦντο τοῦ ἐν ἡμῶν μὴ -----
 ----- ιας ----- δὲ] ὡς Περγαμῖνοι ἀγορεύει ἄρξονται διακυεῖν κ'αὶ καθ' ἑ -----
 30 ----- καὶ σὺν σκοποῦντες πολεῖσθαι τὴν κρίσιν μεθ' ὅρκου καὶ τῶν γνωσθέντων αποφασί -----
 ----- ἑγγράφῳ ἑκατέρῃ τῶν πόλεων ἀποδιδόνουσιν τὰ δὲ κριθέντα εἶναι κυρία καὶ -----
 ----- ἀμειψόμενα ὡς αὐτοῖς δὲ καὶ τὰ συνλυθέντα, εἰς αὐφοτεροὶ ἀναδέχονται γρά -----
 ----- ψουσιν ἐν στήλῃ στήλ'ωσουσιν δὲ καὶ τοὺς προσδεομένους ἐκεῖ υπογραφῆς ἄλ -----
 ----- λους ὅρους ἡνδὲν ἀνιδεξάμενοι ἀπολείποντες οὐδ' ἐν μὴ -----
 35 ----- οὐς ἑαυτοὺς ἡγοῦνται, ἀλλὰ κριταί -----
 ----- ----- δι' ἐξήκοντα τὰ νεκρὰ καὶ ἡνδὲν ἔτι ἡμῖν ἐγκλησάμενοι -----
 ----- διαφορὰς ἐχόμενων ἀπολείψονται τοῦ -----
 ----- ----- διὰ πρυγόνων -----
 ----- ----- ο -----
 40 ----- ----- τῶν συσθασθέντων -----
 ----- ----- ἐπισημῶς ἡ δὲ κ'αὶ τοῖς ἡγετοῖς Περγαμινῶν -----
 ----- ----- ἡ αὐτοῖς, ἐτι δὲ -----
 ----- ----- τῆς συνλυσεως ἡ ἐ ----- πα -----
 ----- ----- σαι ἔσπευσεν ἐπιτελεῖσαι ἐπισημῶς δὲ καὶ τοὺς πρεσβυτάτους καὶ καλεῖσθαι ἐπὶ -----
 45 ----- τῇ κοινῇ ἐστὶν φροντιστάς δὲ περὶ αὐτῶν τοὺς στρατηγοὺς -----
 ----- ----- [Μυτιληναῖοι -----
 ----- ----- Ἐπεὶ αὖθις καὶ ὁ βασιλεὺς Περγαμῖνος ----- ἀπεστάλκει ψάφισμα -----
 ----- ----- Περγαμινῶν ὁ ἀνελθὼν ἄνθρωπος ἀνελθόντες πρεσβυτάτοι Βακχίος Εὐδόμων, Ἀπυλλοδώρο -----
 ----- ----- Ἀνακτοδωρῶ, Διογενίῳ Ἀσκληπιάδῃ Μεγίστῳ Ἀττάλῳ Σκαυῶ Ἀσκήσιον, -----
 50 ----- ὡς ἀσφαμένται -----
 ----- ----- καὶ πολλὰ -----
 ----- ----- οὐς τὰς πρ -----
 ----- ----- οὐς ἀμφιβάλλει -----
 ----- ----- ἡ ἀνελθόνται -----
 55 ----- ----- φ' ὅτε τὰς ταῖς πύλαις -----
 ----- ----- κινεῖται τοῖς -----
 ----- ----- οἰμένοις -----
 ----- ----- οὐ καὶ τὰν -----
 ----- ----- τῶν συνλυσεως ----- ουδε -----
 60 ----- ----- μίας πε -----
 ----- ----- οὐ συνγενέστατοι -----
 ----- ----- -----

Fragment B

----- ο -----
 ----- ----- πενοί -----
 ----- ----- κ'αὶ πρὸς Πιτταχοῖς -----
 ----- ----- διὰ καὶ τοῖς -----
 5 ----- ----- εἰς ἀντιμῶν ὑπεξάκου -----
 ----- ----- ἀπὸ κριτῶν αὐτοῖς τοῖς -----

-----έφε δίδικαι καὶ α -----επαίχισαι δὲ τοῖς πρεσβευταῖς ἐπὶ τῷ
 τῶν ἐπιδόμων πόντῳ οὐκ ἔτι ἀμὲν μετὰ φιλοπονήας καὶ ἀξίως τῶν ἀποσταλῆται
 τοῖς δὲ στρατοῦ τοῖς περὶ Τζα -----, ὅτι μετὰ πλεῖστας εὐνοίας καὶ φιλ-
 ανθρωπίας καὶ ἐπιμελὲς ὡς ἐκάστα πεπραχότες τῶν δεινῶν ἐπρεσβεύσαν κατ' εὖκ λῆες
 ἀνακηρυχθῆναι καὶ ἐντάττειν δὲ αὐτοῖς ἐπὶ ξένη εἰς τὸ πρυτανεῖον] ἐπὶ τῶν
 25 ἐπιστολῶν ἡμερᾶν ὅπως δὲ προξενιοὶ καὶ πολῖται γίνονται τὰς πολίτας εἰσαγω-
 γᾶσαι καὶ περὶ αὐτῶν τοῖς] σ[τρατοῦς ἐν τοῖς χροῖνοις [τοῖς ἐκ τῶν νομῶν
 Περσικῶν]
 -----ἐφίεμεν οὐ βασιλε-
 ως Ἀττάλου' -----] ὅδε -----

I Targum C.

-----α-----
 1 μὲν ἰ ----- Πίταινη καὶ Μυτιληνῶν -----
 πρὸς ἀλλήλους μελυνέτες ὑπ' αὐτῶν ----- τὰ
 ἀποσταλῆτα ὑπ' αὐτῶν ἀποκρίματα Βακχίου Εὐκλείου, Ἀπολλοδώρου Ἀθηνῶν Διογεί-
 5 ης Ἀσκληπιάδου, [Μεγίστηρος Ἀττάλου Σκαύων [Ἀσκάπιδος -----πα-
 σσὶ σπουδῇ καὶ φιλοτιμίᾳ ἐνεκά τοῦ μὴ ἐλ[θῆναι -----
 οὐ αὐτοῖς συγγενικῶς ἐπιλοῦσι τὰ νεκρῶν -----
 καὶ αὐτοὶ ἐπιδεσμένοι τῇ κρίσει -----
 ἐφείνανται τὰ κρήματα ἑαυτοῖς, ἵνα φιλικῶς -----
 10 ----- πωληται συλλυσις οὐδ' οὐ -----
 Πίταιναί]οι ----- τὴν ἐξουσίαν -----
 ἐχούτω ----- λοιπῶν -----
 εἰχομένη -----
 τὰ τῇ Ἀτταίων -----
 1 μὲν τε αὐτῶν -----
 οὐθε]ντες ἐκ τῶν ἐμνημενῶν ----- τὰς
 πόλεις ἢ εὐνομίᾳ κεθε[τ]αῖ ἢ ὀριζομένη -----
 τὰς ἐκ τῶν παρὰ θεῶν καὶ καὶ -----
 ἐκλετὴν ἐδικονομῶν ἐξ' ἐμεθεῖα -----
 20 τῆς ἐπὶ τῆς ραχέως κατ' ὡς ----- ὡς ----- καὶ ὡς -----
 αἰ εἰς τὴν οὐκ τὴν ὀρεῖσαν τὴν τε Πίταιναν καὶ ----- καὶ ὡς ἡ οὐδὲ
 ἀρεῖ καὶ αἰ στήλαι κείνται ἕως τῶν τετράων τῶν δύο τῶν -----
 ἐποιεσμένη ἀπὸ δὲ τούτων εἰς τὴν λειμῶνα ὡς ἡ στήλη κε[ῖ]ται ----- καὶ ὡς ἡ οὐδὲ ἀρεῖ εἰς
 τῆς Ἀστυρην, ὡς αἰ στήλαι κεί]ται εἰς τὴν οὐκ καὶ ὡς ἡ οὐδὲ ἀρεῖ καὶ ὡς αἰ στή-
 30 λαι κεί]ται παρὰ τὴν Ἀστυρην ἕως τοῦ ταφῶν τοῦ πρὸς τῇ ὁδῷ [τοῦ ἐγγεγραμμένου'
 Ἐ]πικράτου ἀπὸ δὲ τούτου ἐπὶ τὰ ὅρῃ τὰ πρὸς Ἀταρῖτας ἐπεσημειωμένα ----- περὶ
 π[αν]των, καθὼς μελετῶν πρὸς ἀλλήλους μινδὲν ἐπὶ αὐτοῖς ἀπολείφῃναι μὴτε ἐκλή-
 ναι μὴτε νεκρὸς διαφορὰς εἰχομένη ----- καθὼς καὶ αὐτοὶ διὰ τῶν ἀποκριμάτων ἐμφανίζαν -----
 ἐμφανίζοντων δὲ οὐκ ὡς Μυτιληναίων Πίταιναιων καὶ ὅτι ἐκ καὶ τοῦ πεδίου χ[ω]ρᾶ -----
 ----- ἐρχομένων αὐτῶν ἀναχέοντες εἰς Περσὶν κατὰ τὴν τοῦ δήμου ἐπὶ
 τῆς καὶ τῆς βασιλείας εὐδοκίᾳ ἰομένησαντες εἰ τῶν ἱερῶν τῶν Διοσκορίων -----
 ----- κεκρίκειν καὶ τῶν μετὰ Μυτιληναίων παρέχοντων -----
 ----- Πίταιναιων καὶ αὐτοῖς καὶ παρέχοντων -----
 ----- τῶν δὲ Πίταιναιων οὐκ ὡς ἐκ τῶν ἐστ[ο]ντων -----
 40 τὴν χ[ω]ρᾶ ταύτην κατεχ[ο]ντας αὐτοὺς -----
 ----- πολλὰς γέρας παρ[ο] αὐτοῖς τετηρημένων ἢ με -----
 ----- ἐπ[ο]ρίαν τὰς μεταπτώσεις τ -----

----- ας εληλυθει αὐ κυρεῖα -----
 ----- ει πολλας γε'νεας τῶν τοπων επ κ'ρα[τη]σαι -----
 10 ----- και τεσσαρων ταλαιτων και μετα ταυ-
 τ'α Σελευκοιο τη προς] Λυσίμαχοι μαχη επ'κρατησαντος ο υιος αὐτοῦ διαδεξάμενος
 τη βασιλεια Αιτωχος την πεδ[ιαδα] χωραν αυτις επωλησεν ταλάντων τριακισιων
 τριακοντα και προσεισεπραξεν ἄλλα τ'αλιντα πεινηκοντα και περι ταυτων τας πιστεις
 ε'γγραφους παρατιθε'σιν. δούτος εις ταυτα Πιταιαιοις και Φιλειταιρου τ αλιντα τεσσαρα
 15 κοιτα καουσι εκ της ἀ'αγεγραμμενης παρ' ημῶν ἐν τῶι ἱερῶι της Αθηνῆς ἐπιστω]σαι το στη
 λης και ως η παγκτητική της χωρας κυρεῖα και δια τῶν ε'γγραφῶν επι της δια'ιομης αυ-
 τοις υπο τῶν κρατουντων παρεκεῖ' ε'εδωτ ο ανατιρ(ρ'ητως δεικνυντες εκ τῶν καθ'ε'ρω-
 μωνων στηλῶν ἐι τε Ἰλιῶι και Διηλῶι και Εφεσῶι εν αἷς η ε'εγγραμμενη ὑπὸ Ἀντιόχου
 ἐπιστολη περι της κατα την χωραν ταυτη κυρεῖας κατετε τακτο, παρα'σχομενωι τε
 20 και ως Ειπεινης παραλαβων τα πραγματα της Σε'λευκου ἐκυρωσεν ἐπιστολην π[ρὸς]
 Πιταιαιοις εν ἣ σὺν τοῖς ἄλλοις ε'εγγραπτο κλαπα λε'ει ταυτα της κυρεῖαι δε και τήν εις
 τον παντα χρῶνι την σιαμφιβ[ή]τη τ'ον και ομολογουμενην ----- οὐ μ'ην αντιρρ[η]σει
 ----- κατα την κρισιν την τοῖς Ελοῖται[ις] γε'νοι ε'ινι υπο Αιτω]χου ηη
 ----- βα'σιλικηι ου ηηκ ἄλλου τε λυσί]τελ -----
 25 ----- ουδ'ει ουδ' ἂν η πανο μεγα της τ -----
 ----- περι] παντων το δίκαιοι θεωροῦ]ντες -----
 ----- Πιταιαιοις ἂ ποκαθισταμεν αυτην κ -----
 κατὰ την ρωσιν την ημε'τεραι την ὑν ασφα'λως -----
 ----- τήν ὥ]νη της χωρας γε'νει -----
 30 ----- οἱς ε'στηλογραφ]ται -----
 ----- Πιτανα]οις πρὸς δὲ ταυτοις -----
 ----- οἱς ομω]σαι -----
 ----- Πι]ταιαιων υ -----
 ----- ε'σ'τι αὐτοῖς -----
 35 ----- αὐτοῖα δια -----

Fragment D

----- και ες -----
 ----- πρ[ε]σβευται ε -----
 ----- τους αρ'ωσυντας λυ'ους -----
 ----- σπουδα'ως -----

Die Urkunde bezieht sich auf einen Grenzstreit zwischen den Städten Mytilene und Pitane in welchem die Parteien das Anerbieten der Pergamener, einen Schiedspruch zu stellen angenommen hatten. er fiel zu Gunsten der Pitanaer aus. Fragment I enthält in Z 1—15 ein Decret von Pitane von Z 16 an den Beginn eines in äolischer Mundart abgefaßten Decretes von Mytilene, von dessen Fortsetzung und Schluss Fragment B Z 1—20 übrig sind. Es ist sehr möglich das die ersten Zeilen von B und die letzten von I ursprünglich zum innengehörigen Lin Phephisma der Pergamener mit dem Bericht über die Erteilung des Schiedspruches schloß die

Inschrift davon sind Reile des Anfangs in Fragment B Z 27 und 28 übrig außerdem das ganze Fragment C es kann zwischen B und C nur ein ganz kleines Stück gänzlich fehlen. Am Ende von Fragment C ist freier Raum

Daß die Urkunde noch in die Königszeit gehört, zeigt Fragment B Z 27 wo in der ersten Zeile des pergamenischen Decretes, also im Praescripte der König genannt war. Mytilene war nach dem Sturze des kretischen Reichs bei der Ordnung der asiatischen Verhältnisse durch die Römer eine freie Stadt geworden (vergl. Cichorius, Rom und Mytilene S 4). Pitane gehörte der pergamenischen Monarchie an es ist selbstverständlich das ein Spruch ob das Eigentumsrecht an Ländereien innerhalb des königlichen Gebietes einer untertanigen oder einer nicht reichsangehörigen Stadt gebührt ohne Zustimmung des Herrschers von der Gemeinde Pergamon nicht abgegeben werden

konnte (vergl. auch zu C Z 31 S 150 oben). Der Hergang war so, daß die Pergamener an beide Städte fünf Gelände schickten, welche die Schlichtung des Streites auf dem Wege vorzulegen, daß die Gelände selbst (1 A Z 6 und 81) als Schiedsrichter fungieren sollten. Dies wurde von den beiden Städten in einer zwischen ihnen vereinbarten identischen Form (vgl. unten zu A Z 25 ff. und C Z 26 ff.) angenommen und den Pergamencn von beiden Dank den Geländen die üblichen Ehren vomit. Daß die Decrete der beiden Städte vor der Abgabe des Schiedsspruches und noch während der Anwesenheit der pergamenischen Geländeschalt erteilt sind, ist sicher aus dem Praetens in A Z 20 (ἐπρουίενα κριτὰς αὐτοῦς) und B Z 6 (αἴρηται) wie aus der Anwendung des Futurum in Bezug auf die Tätigkeit der Schiedsrichter in A Z 29 30 31 endlich aus der Einladung in das Pylatium mit welcher sie nach A Z 44 f. und B Z 24 f. von jeder der Städte beehrt werden. In welcher Weise die Schiedsrichter ihren Auftrag ausfuhren, wird des Näheren zu Fragment C dargelegt werden.

Die streitigen Ländereien lagen im Bufen von Adramytion nicht wie Schuchhardt (Sitzungs-ber. d. Berliner Akad. 1887 S. 1210) sagt zwischen Pitane und Kane. Dort betreffen nach dem Zeugnis des Thukydides 4, 52 die Mytilenäer schon im fünften Jahrhundert τὰς πόλεις τὰς Ἀστυαίας καλοῦμενας, zu denen Antandros und Rhoteion gehörten (vergl. C I A I 37 Friem. 5'). Daß es sich in unserer Inschrift um dieselbe Gegend handelt, zeigen die genauen Angaben in Fragment C Z 24 ff., wo die Abgrenzung des streitigen Gebietes zwei Mal nach der Gemarkung von Astyra erfolgt. Astyra lag aber, wie Strabo lehrt, dicht bei Adramytion nach Antandros zu (S. 606) εἰτος δὲ καὶ τὸ Ἀντανδρὸς ἐστὶ εἴτ' Ἀστύρα κώμη καὶ ὅλος τῆς Ἀστυρηνικῆς Ἀρτεμίδος ἅγιον πλῆσιον δὲ εὐθεὶς τὸ Ἀδριαμιτιον. S. 613 Μυσία περὶ οὗν ἔστιν ἡ περὶ τὸ Ἀδριαμιτιον. Μυσία τε καὶ Ἀστύρα τῇ πλῆσιον κώμῃ παρὰ ἡν δὲ πολὺν ποτε, ἐν ἣ τὸ τῆς Ἀστυρηνικῆς Ἀρτεμίδος ἱερὸν εἰ ἔλθει προστὰς τοῦνεον μετὰ Ἀστυείας ὑπ' Ἀντανδρῶν οἷς πολλὰ γέγονα. An das Abydos benachbarte Astyra, das zu Strabos Zeit (S. 591 650) zerstört war, wird man für unsere Inschrift auch wenn die Stadt damals noch bestanden

haben sollte, bei ihrer entfernten Lage und gegenüber der Nachricht des Thukydides nicht denken wollen noch weniger an den karischen Ort dieses Namens, den Stephanus von Byzanz nennt. Das streitige Land war demnach bei dem adramytenischen Astyra gelegen, in der Küstenebene (C 42) es reichte bis an die Berge, die sich allmählig nach Aternus hinziehen (C 26), und schloß selbst schon bergiges Terrain ein (πολις C 20 πετροὶ καὶ ὄρος C 22). Wie Schuchhardt mich belehrt ist in diesem Gebiete der Lauf der Gebirge noch nicht hinlänglich erforscht, nach Kiepert's Nouvelle carte des provinces Asiatiques de l'empire Ottoman (1884) scheint es, daß in der Inschrift eine Gegend am Fuß des Mouslouk-dagh bezeichnet ist, an welchen sich der feine Ausläufer bis gegen Aternus entzündende Madaras-dagh anschließt. Wie das streitige Land durch das Meer von Mytilene getrennt war, grenzte es auch nicht an das Stadtgebiet von Pitane. Man konnte nun einwenden, daß auch Astyra möglicher Weise abgetrennten Landbesitz gehabt habe und es sich daher doch in der Inschrift um eine nahe bei Pitane gelegene und von der bei Thukydides bezeichneten verschiedene Gegend handeln konnte, aber daß eine πολὺν oder κώμη wie Astyra entfernte Ländereien betreffen habe ist doch im höchsten Grade unwahrscheinlich.

Ihren festländischen Besitz am Bufen von Adramytion haben die Mytilenäer zumeist bewahrt, noch Strabo bezeugt ihn zur seine Zeit, wo er sich ziemlich weit nach Süden erstreckte (S. 605 ὁ Ἀδριαμιτικός κόλπος -- εἰταυθα δὲ καὶ οὗ τῶν Μιτυληναίων ἐστὶν αἰγιαλός, κώμας τινὰς ἔχων κατὰ τὴν ἡπείρου τῶν Μιτυληναίων. S. 607 ἐν δὲ τῇ παραλίᾳ τῇ ἐφεξῆς αἱ τῶν Μιτυληναίων κώμαι Κορυφάνης τε καὶ Ἡρακλείου καὶ μετὰ ταῦτα Ἄττεα, εἴτ' Ἀταρνεὺς καὶ Πίτανη καὶ αἱ τοῦ κοῦκου ἐκβολαί. Für die letzte Stelle Strabos laßt sich aus unserer Inschrift eine Verbesserung gewinnen und damit ein Punkt in der Topographie und Numismatik Kleinasiens endgiltig berichtigen. Den Stand der Frage können wir nicht besser wie mit Fabricius' Worten (Athen Mittheil. VI S. 12 f.) darlegen. Mit der von Strabo genannten Stadt Attea haben einige den bei dem Anonymus von Ravenna S. 107 und auf der Tabula Peutingeriana als Station der Straße von Smyrna

nach Adramyt verzeichneten Ortsnamen Attalia in Verbindung gebracht und vorge schlagen Ἀττα in Ἀτταλεια zu ändern. Auf manchen neueren Karten findet man daher Attaleia gerade in der Gegend der Mündung des Ajasmat-Tschai eingetragen. Allein wir möchten die Namensentstehung eher auf der Tabula und beim Anonymus als bei Strabo annehmen. Fabricius vermutet dann, daß »bei der heillosen Unterteilung der antiken Namen auf der Tabula und beim Anonymus« Attalia aus Atarinea entstanden ist. Diese Lösung ist nicht richtig, es hat in allen litterarischen Quellen eine ganz geringe bei Strabo auf der Aussprache beruhende Corruption aus Ἀτταία stattgefunden und dieser Ortsname ist an Stelle von Attaleia in unsere Karten einzutragen. In C Z 14 unterer Inschrift ist nämlich der Rest ΑΤΤΑΙ offenbar Ἀτταί(τω)ν zu ergänzen nach der Aufschrift von Münzen mit diesem Ethnikon, für deren Zuweisung früher nur haltlose Vermutungen aufgestellt werden konnten (1 Eckhel Doctrina III p. 141) unzweifelhaft gehören sie der hier sicher gestellten Stadt Ἀτταία bei Atarneus. Die Vermutung des Richtigen findet sich schon bei Leake (Numismata Hellenica, Asiatic Greece p. 30) es scheint aber ganz unbeachtet geblieben zu sein, wohl da er die Münzen trotzdem unter der Überschrift *Attalea Phrygiae* auführt, nach der nur auf der Verlegenheit beruhenden Annahme Harduins von der Existenz einer Stadt dieses Namens in Phrygien jetzt hat ihnen Head (*Historia nummorum* p. 449) die richtige Stelle gegeben.

Vermeidung des Hiatus ist in den meisten Teilen unterer Urkunde wieder unverkennbar erstrebt worden.

Die übrigen Erläuterungen können passend an die einzelnen Stellen angeknüpft werden.

Fragment 1

Z 11 τοὺς [διακρίνου]ντας ἐν αὐτοῖς die Richter sollen ganz unter sich urteilen in Pergamon (f. C 30 f.) um jeden Verdacht der Beeinflussung durch die Parteien abzuwehren.

ὑπεῖλακουσας τοὺς. Vergl. auch Z 25. Die Ergänzung ist wohl sicher, obwohl die Wörterbücher nur ἔλκουεν und ὑπακουεν, nicht das Doppel-Compositum antihien. Von einem Richtenden im Sinne von »Gehor geben« steht

ὑπακουεν bei Xenophon *Cyrop.* 8, 1 15 οὐδὲ Κύρος πολὺν χρόνον οὐκ ἐπύθλασε τοῖς τοιοῦτοις ὑπακουεν, ἐπεὶ δὲ ἀκούσειεν αὐτῶν, πολὺν χρόνον ὑπεβάλλετο τὴν διώδικασιν. Dieser Sinn wird durch das hinzutretende ἐξ in ganz correcter Weise verstärkt.

Z 7 φιλονικία im Sinne des löblichen Wettrennens häufig in φιλονεικία verderbt, 7 B bei Polybios 4, 49, 2 wo Dindorf das Richtige hergestellt hat.

Z 12 περιστάσεων »Gefahren« wie Polybios 30 1, 2 vergl. oben S. 105.

Z 20 φιλοκείνι Vergl. Polybios 32 14 9.

Z 23 ἀντικειν πρὸς Vergl. oben zu Nr. 107.

Z 51

Z 25—34. Die teilweise Herstellung dieser Partie wird dadurch ermöglicht, daß sie mit einem Stück des mytilenaischen Decrets B Z 5 bis 15 offenbar fast vollständig übereinstimmt. Um deutlich zu machen, wie berechtigt es war, diese Abschnitte einen aus dem anderen zu ergänzen, verzeichnen wir die Stellen, auf welche sich die erkennbaren Abweichungen beschränken.

A 24 αὐτοῖσιν καὶ τῇ φιλεχθρῶς ὑπεύκου -- B 5 das Gepernte fehlt.

A 26 αἰρουμένης κριτὰς αὐτοὺς τοὺς B 11 αἰρηται (sc. αὐτοῖς).

A 28 ist dem Raume entsprechend ergänzt κριτὰς αὐτοὺς ἐλεῖσθαι B 8 ohne κριτὰς.

A 31 εἶναι κυρία B 11 ὑπαρῶσαι κυρία.

A 32 τὰ συλλυεῖται B 12 τὰ εἰς συλλυσιν.

Außerdem ist die Stellung dieser Worte verschieden.

Die Parteien haben also hier und noch an einer andern Stelle (1 zu C 26 ff.) als identisch anzusehende Erklärungen abgeben müssen, durch welche das allgemeine Programm für die Länge der Schiedsrichter festgestellt und die Verbindlichkeit des nach Mitgabe dieses Programmes gefällten Spruches anerkannt wird. Die Gedanken werden den Wortlaut dieser Erklärungen zunächst mit den Pitaniern vereinbart und sie dann zu gleichmässiger Vollziehung den Mytilenaiern vorgelegt haben, welche sie unter ganz unwesentlichen Abweichungen in ihren Dialekt umsetzten. Z 281 (B Z 85) wird der Monat sowohl nach der Benennung der Partei als der Pergamener bezeichnet (vergl. unten zu Nr. 247).

Z 14) innerhalb dessen die Schiedsrichter im Geschäft beginnen sollen. In Z 30 wird von ihnen die übliche Fidesleistung verlangt, dann Z 30 f. (B Z 10 f.) gewiss ein schriftlicher Bescheid über ihre Beischlüsse (B 10 kann in E — ON der zweite Buchstabe nur Γ oder Π gewesen sein) hierbei wie über die im folgenden erwähnten Stremaufzeichnungen, insbesondere auch über die vorschlagsweise Ergänzung von Z 33 f., wird noch am Schlusse des *Commentus* behandelt werden. Z 32 wird ἀδεξαστοί nicht zweifelhaft sein, der Conditionalsatz kann, nachdem der künftige Spruch loben für «maßgebend und unabänderlich» erklärt worden ist, selbstverständlich nicht bedeuten, daß die Parteien seinen Inhalt anzufechten befugt waren, es bedarf aber ihrer Anerkennung, daß er unter Einhaltung der vereinbarten Formen gefunden ist — Zu Z 34 ἀδεξαστοί (und Z 36 ἀδεξαστοί) vergl. oben zu Nr 103 D Z 15 (S 97).

Z 30 f. Vergl. zu C 20 ff.

Z 41 ff. Nach dem Singular ἐπέβουε in Z 44 scheint es, daß hier zunächst der pergamenische Demos gelobt war, da er so gute Gelände gewählt habe.

Z 50 διανομήνται wie αἰρηται B Z 6 Vergl. Meister, *Dialekte* I S 175.

Fragment B

Z 5 ff. Vergl. zu I Z 25 ff.

Z 14 15 Vergl. zu C Z 20 ff.

Z 17 ff. Offenbar waren hier Bestimmungen über gegenseitige Rechtsgewährung (δικαι ἀποσυμβολών) zwischen Mytilene und Pergamon getroffen.

Z 20 ἐφεστιάκιον «Appellation» wird nicht zweifelhaft sein, obwohl das Wort neu scheint.

Fragment C

Z 14 ff. Nachdem hier die Attanten (I oben S 146 f.) in einem nicht erkennbaren Zusammenhang genannt waren, wurde das Resultat der vorgängigen Entscheidung über den Tarifstand des Falles, nämlich über die Grenzen des streitigen Gebietes, dargelegt, welche die Schiedsrichter zunächst vorgenommen hatten. Denn offenbar sind die mit Z 20 beginnenden Ortsbestimmungen nicht schon Teile des Schiedsspruches, der deutlich erst folgte, nachdem in

Z 30 f. gesagt war, daß er nach der Rückkehr der Gesandten in Pergamon gefällt wurde. Aus Z 21 geht hervor, daß die Pitanaei in der umfrittenen Gegend auch von Mytilene nicht angefochtenen Landbesitz hatten, da ein pitanaischer Grenzweg zur Ortsbestimmung benutzt werden kann. Es war also vor allen Dingen notwendig, das streitige Gebiet deutlich kenntlich herauszustellen (Z 17 εὐσημιον καθέσταιον), daher wurde an Ort und Stelle (Z 28 ἐν τῇ χωρῇ παρατερομένην ebenlo B Z 8) auf Grund der von Vertretern beider Parteien gemachten Aussagen (Z 16 ἀνθρώποις ἐκ τῶν εὐρημένων Z 18 ἐκ τῶν παρατεθέντων ἡμῶν) ermittelt, auf welche Ländereien beide Städte Anspruch erhoben. Z 19 ἐκατέρων ἐδικικῶν. Denn die Bedeutung «einen Rechtsanspruch erheben» muß dem Verbum ἐδικέω — die Wandlung von κδ in ρδ ist sehr bekannt, I 7 B Meisterhans, *Grammatik der attischen Inschriften* — S 83 — hier beizubringen, während es in der Literatur suchen, «strafen», «schützen» bedeutet, die an unserer Stelle notwendige Sinn wird aber vom Thesaurus nach Budaeus aus den Pandekten angeführt: ἡ τὰ ἰδία ἐδικίκασαι ἀρῶσι »et *iudicatio*« und tritt offenbar auch zu in der Inschrift aus Thyatira C I Gr 3188, wo eine Ehrenbezeichnung erfolgt ἐπὶ τῷ ἐδικίκασαι καὶ ἀποκαταστήσαι τὰ τῶν κωιδῶν. (In karischen Inschriften hat ἐδικέειν eine andere juristische Bedeutung «Anklage erheben» «denuncieren», 7 B C I Gr 2824 2827 2829 30 2840 2842/3, auch in Ephesos 3028).

In diesem ganzen Abschnitt sprechen, wie ἐξέθενον in Z 19 ἐποίησαν in Z 23 beweisen, die Schiedsrichter in eigener Person und daß dies auch für die nachfolgende Mitteilung der eigentlichen Entscheidung beibehalten war, zu ἀποκαθίστασθαι in Z 57 also nicht der Demos von Pergamon das Subject bildete, ist das bei weitem Wahrscheinlichere, nachdem das pergamenische Plephisma im Eingange festgelegt hatte, daß die Gesandten von den Parteien eine sie mit der Entscheidung des Streites betrauende Antwort zurückgebracht hatten, wurde ihr Bericht über die Ausführung ihres Auftrags mit ihren eigenen Worten mitgeteilt.

In Z 20 — 21 bezeugten die Schiedsrichter den von ihnen ermittelten Tatbestand, wie sie ihn den Parteien dargelegt hatten (ἐξ-

θεμεθα Z 19 vergl. Polybios 31 19 3) Wir sehen, daß als Grenzmarken außer den bestehenden Wegen Stelen benutzt werden, offenbar von den Pitaneern errichtete Grenzsteine aus dem *εποικισαίον* in Z 23 inmitten von Grenzbestimmungen geht hervor, daß die Schiedsrichter, wo zur deutlichen Bezeichnung taugliche Merkmale mangelten, sie in irgend einer Weise auch selbst anbrachten.

In Z 20 wird gegen die Ergänzung *ρυσσά* kein Zweifel möglich sein. Das Wort hängt mit *ρῶ* zusammen und die Bedeutung »Strom« muß daher die ursprüngliche sein, es kommt aber in diesem allgemeineren Sinne nur vereinzelt und nur in späterer Zeit vor, nach Dindorf 5, 35 sind in den Pyrenäen durch Verbrennen des Bodens *ρυσσες* *απρυσσά καθαρόν* ausgeschmolzen worden, bei Aristides I p 203 (Dindorf) steht in bombastischer Übertreibung von einer Seeischlacht *οἱ τοῦ αἰώτος ρυσσες ἠόκουν ἐν ἰστίῳ ταῖς ναυσὶ εἶναι* »die Ströme blühten den Schiffen als Führer«. In allen bei weitem häufigeren Fällen nimmt *ρυσσά* die eingeschränktere Bedeutung des *l'aval* an, z. B. Thukydides 3, 111 *ἔρρη δὲ περὶ αὐτοῦ τοῦ ἔαρ τούτου ὁ ρυσσά τοῦ πυρὸς ἐκ τῆς Αἴτης* Aristoteles Mirab. auscult. 38 (p 813a 17) *τὸν δ' εἰ τῇ Αἴτῃ ρυσσά οὔτε φλοῶνεν φασὶν οὔτε λυγέειν*. Der Begriff »Strom« kann aber nicht zutreffen in der zweiten Stelle, an welcher Aristoteles außer der eben angeführten das Wort noch hat. Naturgleich 2 13 (p 504b 24) *(ὁ δελφίς) ἔχει δ' οἷον ὡς περ τα τετραπύσσα ἐπιφανεῖς ὄντας, ἀλλ' οὐκ ἰσχυρὰς δύο ἐκατέρωθεν ἐκ τῶν πλαγίων εἶναι ἐξ ὧν τὸ πᾶν ρεῖ*. Die hier zutreffende Nuance der Bedeutung muß aus dem anatomischen Tatbestande ermittelt werden, den Heri Proctator Hilhard Schulze die Gute hatte mit folgenden Worten darzulegen: »es liegt beim Delphinwischen jederseits neben dem After eine kurze Längspalte, in deren Tiefe die kurze Zitze verborgen ist. Da es gilt einen Begriff zu finden, der aus dem des »Stromes« hervorgehen kann, so scheint nicht zweifelhaft, daß die Stelle des Aristoteles die Bedeutung »Flussinn« , Suombetti bezug, welche ein sehr plastisches Bild ergibt, dies vereinigt sich auch mit der Gloss des Hesych *καταράκτης ὀρετός, ρυσσά*.

In Z 24 *εἰς τὴν οὐκ* ist die Präposition durch den Raum geichert, *εἰς* also im Sinne von »bis zu«, wie Z B bei Polybios 2, 23, 1 *ἔκον ὑπεράνωτες τὰς Ἀλπεῖς εἰς τοὺς Πάδων ποταμοὺς*. Sonst war von diesen Ortsbestimmungen schon in der Einleitung zum Commentar die Rede.

In Z 20 ff. constatiren die Schiedsrichter ausdrücklich, daß die von ihnen gegebene Grenzbestimmung nach der Vereinbarung der Parteien wie diese auch selbst in den auf das pergamenische Vermittelungsanerbieten erteilten Antworten (*ἀποκριματῶν* Z 28) anerkannt hätten, keine Handhabe weder für eine Beschwerde, noch für einen aus der Uneinigkeit folgenden Streit übrig laßt. Daß die Annahmedecrete von Pitane und Mytilene mit in den Stein gegraben wurden, hat somit, wie hier deutlich wird, den Zweck zu bezeugen, daß der Schiedsspruch *tenens* der beiden Städte gänzlich unanfechtbar ist. Wenn es schon von vornherein als wahrscheinlich gelten mußte, daß die Schiedsrichter, um diese Feststellung ganz authentisch zu machen, nicht bloß den Sinn der *ἀποκριματῶν* wiedergaben, sondern sie dem Wortlaut nach anführten, so wird dies dadurch zur Gewissheit, daß sich unsere Stelle dem Raume nach völlig passend sowohl in A 36 37 wie in B 14 15 einfügen läßt, wenn man das hier nicht angebrachte *αὐτοῖς* übergeht, und daß an den beiden Stellen die Reste sich mehr oder weniger unabweichend zu dem in C erhaltenen Wortlaut fügen, eine kleine Abweichung gestatteten sich die Mytilenenser durch den Zusatz von *σπλάλαι*. An der sich in Fragment A ergebenden Haltung des Ausdrucks ist ein Anstoß nicht zu nehmen, da ohnedies kenntlich ist, daß die Parteien die Indignität der von den Pergamenern zu fällenden Entscheidungen mit beifälliger Wiederholung anerkannten.

Nach Z 20 scheinen die Mytilenenser in Bezug auf Ländereien in der Kaikos-Ebene den Pitaneern eine Erklärung abgegeben zu haben, welche ein Zugeständnis darstellte, daß Mytilenenser am Kaikos gegenüber von Lesbos also bei Pitane, Landbesitz hatten, ist von Fabricius (Mithril des athen Inst IX S 93) aus einer Interjektion erschlossen worden. Hatten die Pitaneer geltend gemacht, daß der Rechtsgrund ihres von Mytilene bestrittenen Besitzes bei

Astria dem des mytilenaischen Besitzes in der karkos-Ebene analog sei so war eine notgedrungenen Anerkennung dieser Behauptung seitens der Mytilenäer für die Entscheidung des vorliegenden Streitfalles von so großer Wichtigkeit, um ausdrücklich von den Schiedsrichtern konstatirt zu werden. Der Begriff von εὐδοκῆς (= Zustimmung) Z 31 schien uns mindestens den ungefähren Sinn, den die Ergänzung hergestellt hat zu scheinen, wobei die notwendige Zustimmung des Königs zur Übernahme des Schiedsgerichtes oben S 145. Die Fassung κατὰ τὴν τε ἀποφασιν τῶν πόλεων καὶ βασιλεὺς εὐδοκῆν erscheint minder gut als die vorgeschlagene.

Das Heiligtum der Dioskuren in Pergamon ist nur hier bezeugt. Ihr Cult durch die Inschrift C I Gr 3539, nach welcher es eine συμβώσις (d. h. einen βίος) Διοσκουριῶν in Pergamon gab. ihr Bild findet sich auf Münzen Lumenes' II (Imhoof. Münzen der Dynastie von Pergamon Taf. 3. 18). Da sie in Pergamon verehrt wurden, ist natürlich bei ihrer engen Beziehung zu den dort von Alters her einheimischen Kibiren (vergl. Pausanias 1. 4. 6. Aristides II p. 709 Dind.).

In Z 32 ff. sagten die Schiedsrichter, daß sie nach den von den Parteien beigebrachten Beweismitteln geurteilt hätten, die aus der geschichtlichen Überlieferung (ἐκ τῶν ἱστορημένων) geklopft gewesen waren. Die Gründe, auf welche die Mytilenäer ihre Ansprüche stützten, waren so fadenscheinig, daß sie mit einer ganz kurzen Berührung (Z 32—34) abgespeist werden konnten, dagegen hatte der Bericht über die Ausfuhren der Pitanaer den ganzen Raum von Z 34—35 gefüllt. Zunächst (Z 35—36) hatten sie hervorgehoben, daß das streitige Gebiet innerhalb vieler Generationen (Z 36, vergl. auch 39) ihr Eigentum gewesen sei und daß sie bei den wechselvollen Geschicken jener Gegenden (Z 37) Gelegenheit gehabt hätten, es durch Kauf zu erwerben. In Z 40 war dann von einer Geldsumme die Rede, welche, wie sich aus dem Folgenden vermuten läßt, der König Lysimachos zur irgend ein sich auf jene Gegenden beziehendes Recht erhalten hatte. Während nämlich von Fragment C bisher wenigstens der Inhalt im Allgemeinen erkannt werden konnte,

hat der Zufall der Erhaltung so glücklich gewaltet, daß gerade der für uns wichtigste Abschnitt, welcher die geschichtlichen Darlegungen enthält, zum größten Teil in allem Wesentlichen auch nach seinem Wortlaute sicher hergestellt werden kann, wodurch wir sehr wertvolle historische Nachrichten gewinnen. Deutlich ist zunächst, daß die Pitanaer einem Antiochos Seleukos für das Eigentumsrecht die große Summe von 330 Talente und noch weitere 50 Talente zahlen mußten, wozu ihnen der erste pergainenische Dynast eine Beisteuer gewährte, deren Betrag nach dem im Ende von Z 41 übrig bleibenden Raume 40 oder 70 Talente gewesen sein wird. Als die Zeit dieser Vorgänge ist zunächst durch die Herrschaft des Philaiteros die Periode zwischen 283 und 263 bestimmt, folglich sind in Z 41—42 Seleukos Nikator (306—281) und Antiochos Soter (281 bis 261) gemeint und Z 41 läßt keinen Zweifel, daß die erwähnten Geldgeschäfte der Pitanaer mit dem Hause der Seleukiden gemacht worden sind, als demselben nach der Betrugung und dem Tode des Lysimachos bei Korupedium im Jahre 281 dessen kleinasiatisches Reich zugefallen war. Seleukos verwendete die ersten Monate nach seinem Siege auf die Ordnung der Verhältnisse Kleinasiens, bekannt waren von seinen Maßnahmen einzig die auf Herakleia bezüglichen (1. Droysen, Hellenismus II 2 S. 328), wozu sich jetzt eine zweite Einzelheit geellt. Denn daß noch Seleukos die Abmachung mit Pitane eingeleitet hat, zeigt Z 50 unserer Inschrift, vollendet hat sie nach Z 42 erst Antiochos, was ganz den bekannten historischen Umständen entspricht, da jener ihm vermutlich noch im Jahre 281 Athen übergeben hatte und bald darauf in Nikos ermordet wurde (1. Droysen S. 329 f.). Zutreffend werden in Z 40 die von Seleukos und Antiochos damals für Athen getrossenen Maßregeln eine διανομή genannt, da es sich vor Allem um eine Ordnung der Besitzverhältnisse handeln mußte.

Wenn wir hier die interessante Tatsache der den Pitanaern durch Philaiteros gewährten Beihilfe erfahren, so liegt die Absicht des Dynasten zu Tage, sich einen Einfluß auf die benachbarten Städte zu verschaffen, wozu ihm die 9000 Talente des Lysimachos, deren er sich be-

machtigt hatte (Strabo S. 623) die Mittel boten es ist dies ein neuer und bezeichnender Zug in dem Bilde des vorausschauenden tatkräftigen und schlaun Grundes der pergamenischen Dynastie. Unter dem Eumenes der nach Z. 40 den Filats des Seleukos über das Besitzrecht zu betätigen hatte — denn welches andere Wort wie ἐκπρωσε sollte in der Lucke gestanden haben? — ist unzweifelhaft Eumenes I. zu verstehen, da sein Gebiet nördlich bereits bis zum Ida reichte (s. oben zu Nr. 13 Z. 2), umfasste es den hier in Betracht kommenden Landstrich. Wenn wir Eumenes hier über früher seleukidischen Besitz Souveränitätsrechte ausüben sehen, so wird nicht zweifelhaft sein können, daß ihm unsere Gegenden durch seinen bei Sardes über Antiochos Soter erfochtenen Sieg (Strabo S. 624) zugefallen sind, über dessen Folgen bisher gar nichts bekannt war. Er muß sehr bald nach Eumenes' Regierungsantritt (203) stattgefunden haben, da Antiochos nicht lange darauf umkam (s. Clinton Fasti Hellenici III S. 401). Strabo S. 624 sagt von Eumenes ἡ ἄδη διαστῆς τῶν κυκλάων χωρίων, unsere Inschrift Nr. 13 (vgl. zu Z. 2), welche uns gestattet hat, die Ausdehnung seines Gebietes bestimmter zu begrenzen, lehrte auch, daß er den von den Seleukiden neu erworbenen Landstrich sofort durch Anlage der Festung Philistaira zu sichern suchte. Bis zur Schlacht bei Magnesia hatte sich dann der dauernde Besitz der pergamenischen Herrscher auf den Küstenstrich zwischen dem elaitischen und adiamytenischen Meerbusen beschränkt (Strabo 624).

Z. 40) ποικιλικῆς τῆς χώρας κυρεία »die auf unbeschränktem Besitzrecht beruhende Hoheit über das Land«. Das Wort ποικιλικός ist neu. Die Endung von κυρεία ist in Z. 38 unzweideutig (vgl. auch Z. 40) bei Polybios ist das Wort nicht überall in κυρεία verdorben. — Am Ende der Zeile ist das χ von διασπικε auf dem Steine unzweifelhaft.

Z. 47) ἀναιρητῶς Versehen vgl. Z. 52.

Z. 48) Vor ΓΕ ist ein Gamma, das irrtümlich doppelt geschrieben war, fast ganz fortgemischt.

Z. 51 f. Die Stelle aus Seleukos Erlass an die Pitanaer wird, da sie für die Schiedsrichter ausschlaggebend war, wortlich (κατὰ λέξιν) mitgeteilt.

Z. 53. Die Pitanaer scheinen sich als auf ein Praejudiz darauf zu berufen, daß Antiochos Soter einen von den Elaiten bezüglich der hier streitigen Besitzrechte erhobenen Anspruch zurückgewiesen habe. — Vor dem ersten Iota von Ελαίταις war irrtümlich ein anderes Iota gesetzt, das fortgemischt ist.

Z. 56 ff. Hier stand augenscheinlich, daß die Richter in der Überzeugung die gerechte Entscheidung zu treffen, das streitige Gebiet den Pitanaern zustellen, da sie aus den Stelen-Aufzeichnungen die Überzeugung von dem rechtsgültig vollzogenen Ankauf gewonnen hatten. In Z. 62 wird, wie es scheint, den Mytilenäern anferlegt, sich endlich zur Anerkennung des pitanaischen Besitzrechtes zu verpflichten.

Fragment D

Die Gegend, in welche dieses Fragment gehört, kann leider aus äusserlichen Gründen nicht bestimmt werden, da es hinten abgeteilt ist. Es stammt wohl von dem Anfang entweder des pergamenischen oder des mytilenäischen Decrets. — Zu Z. 3 vgl. Polybios I, 15, 13 ἡμεῖς δ' ἐπειδή τις ἀποδοῖντος πεποινησθα λόγους.

Bei Lebas-Waddington, Asia Explic. 1720b ist folgendes Fragment »sur une plaque de marbre brisée à droite« aus Pergamon mitgeteilt, das auch Μουσείον καὶ βιβλιοθήκη τῆς ἐν Σούρῃ εὐαγγελικῆς σχολῆς II 1 1875 G S. 42 mit der Ortsangabe εὐρισκομένου παρὰ τῷ Χατῇ Αντίπῳ Οὐλουρῇ καὶ ἀνακαλυφθέντος ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ, τῇ κειμένη κατὰ τὴν συνοικίαν Σέραι Μαχαλε abgedruckt ist, von Fabricius aber vergeblich gesucht wurde. Die andere Hälfte des Steines, sagt das Μουσείον hinzu, »hat vor vier Jahren ein Luotier gekauft«.

----- με -----
καὶ οἱ παρὰ δ' εἰσὶν οὐχ
καὶ ἄλλα τοῖς ἀγροῖ καὶ
καὶ παιδουχοῖς οὐ τοῖς
τοῖς πασι παιταῖσι οὐ
μοῖς γειτνιασέναι αὐτ-
ἐχον διακατεσχοῖ ε-
οὐδεὶς ὑπολείπονται τ-
εἰραιὼν ἐν τῇ Πιτανίᾳ[--- εἰ
τω γαιῶν καὶ μαθησεῶς καὶ --- ὅ-
παρῆναι καὶ νομοῦ ὅδε

Wenn wir auf einem in Pergamon ge-

tundenen Stein Ortsbestimmungen finden bei denen Astyra und die Pitaneia erwähnt werden, so ist es die höchste Wahrscheinlichkeit, daß sich diese Aufzeichnung auf denselben Grenzstreit bezieht wie unsere Urkunde. Doch läßt sich mit der größten Sicherheit zeigen, daß das Fragment innerhalb der erhaltenen Teile derselben keine Stelle nicht gehabt haben kann. Zum Decret der Pitaneia kann es nicht gehört haben wegen des Πιταναι- in Z 6 zu dem der Mytilenaei nicht, da es nicht in äolischem Dialekt geschrieben ist, es mußte also aus dem pergamentenen Teil stammen. In der Lücke zwischen Fragment B und C können aber unmöglich 11 Zeilen fehlen, auch schließt der Inhalt des fraglichen Bruchstücks keine Stellung am Anfang des pergamentenen Decretes aus, weiterhin fehlt in Fragment C vom linken Rande nirgends so viel, um dem Stück, dessen zweite Zeile 23 Buchstaben hatte, noch Länge und Breite Raum zu gewähren. Das Bruchstück gehörte also entweder zu einer anderen Stele oder zu einem weiteren Abschnitt der Urkunde, welcher sich nach dem freien Raum am unteren Rande von Fragment C ebenso anschließt wie die Decrete von Mytilene und Pergamon von dem vorhergehenden durch freien Raum getrennt waren. Wenn man es demnach fast unzweifelhaft zwar mit einer auf den Gegenstand unserer Urkunde bezüglichen Aufzeichnung zu tun haben, so muß ihr Inhalt doch ein selbständiger gewesen sein. Man könnte an die königliche Bestätigung des pergamentenen Richterpruchs denken, doch erscheint dieser Ausweg dadurch ausgeschlossen, daß der König keine Veranlassung hatte nochmals die Grenzbestimmungen im Einzelnen aufzuzahlen und wenn dennoch so mußten sie mit den in Fragment C gegebenen identisch sein, was sicher nicht der Fall war. Die königliche Bestätigung war auch ganz überflüssig, da von der Aufzeichnung des Richterpruchs die königliche Ermächtigung mitgeteilt war. Dann könnte man glauben, daß die Pergamener später nochmals Grenzstreitigkeiten, die trotz der jetzigen Entscheidung wegen desselben Gebietes zwischen Pitane und Mytilene entstanden waren, zu schlichten gehabt hätten, für wahrscheinlich wird dies aber nicht gelten können

und das fehlende stumme Wort in Z 6 des Lebas'schen Fragmentes wird man für die spätere Ansetzung desselben nicht ins Feld führen wollen. Die richtige Lösung dürfte sich aus Fragment A Z 30 ff. und B Z 10 ff. ergeben. Dort schien uns offenbar zu sein, daß die Schiedsrichter von den Parteien je um eine schriftliche Ausfertigung ihrer künftigen Entscheidungen erteilt werden, während sie in Pergamon die Steinaufzeichnung bewirken sollten, deren Reile wir besitzen die urkundliche monumentale Aufzeichnung des festgesetzten Rechtes, wenn die Authentie unantastbar sein soll, von unbeteiligter Seite vorgenommen werden und kann nicht den Parteien überlassen bleiben, dabei ließ auch König Eumenes seine Schlichtung des Zwistes zwischen den Techniten und Tiernern in Pergamon aufzeichnen (oben S 97) und werden solche Entscheidungen sonst an einem neutralen heiligen Orte, in Olympia u. d. w. in Stein gegraben (vgl. z. B. Archaeolog. Zeitg. 1884 S. 128). Unter Schiedsrichtern wird aber angegeben, noch etwas in Stein aufzeichnen zu lassen, was außer dem der Entscheidung oder der Aufzeichnung bedarf (στολίσουσι B 12 = ἡσούσι δὲ καὶ τοὺς προδεδομένους A 33). Von dieser ergänzenden Aufzeichnung wird das Lebas'sche Fragment übrig sein. Abgesehen von denjenigen Teilen ihrer bei Astyra belegenen Enklaven, welche die Pitaneier und Mytilenaei einander streitig machten, können auch die Grenzen dieser Enklaven gegen anderes Gebiet, namentlich dem von Astyra zum Teil zweifelhaft geworden sein, und dann ist es sehr glaublich, daß die Pergamener bei dieser Gelegenheit ersucht worden sind, auch hierin Klarheit zu schaffen und somit über die Besitzrechte in jener Gegend keinen Punkt unentschieden zu lassen. ἡδὲν ἀδιέξοκτον ἀπολείποντες wie es I 34 heißt. Unter Ergänzungsvorschlag an den beiden Stellen wird mindestens die Möglichkeit dieser Lösung außer Zweifel setzen, das Wort υπογραφὴ ist dabei mit Rücksicht an die in B 13 erhaltenen Buchstaben ΠΟ im Anschluß an Πολύβιος 5, 21, 7 gewahrt οὐ παρονομήσαντες τῆς τῶν ῥοπαίων υπογραφῆς vgl. Marc Antonin 3, 11 οὐκ ἢ υπογραφῆς καὶ ποιέσθαι τοῦ υποπλάτωντος φανταστού (das Wort behandelt Wilamowitz Iuliuspides Herakles II 247).

246 Stele aus weissem Marmor oben 0,78, unten 0,82 breit Buchstaben 0,010 Gefunden von Curtius und Gelzer im Jahre 1871 als Thurfchwelle eines Hauses in Klisseidi, eine Stunde nordöstlich von Elaiia Vermuert in der griechischen Mädchenschule zu Smyrna ein Gipsabguß ist in Berlin Über die früheren Veröffentlichungen s den Anfang des Commentars Abbildung etwas unter 10

ΟΥ ΕΜΙΝΑΝΤΕΣ
 ΑΣΠΡΕΠΟΥΣ ΑΥΤΟΙΣ ΤΙΜΑΣΟΜΕΝΟΙΣ ΕΠΙ ΤΟΙΣ ΕΓΕΝΗΜΕΝΟΙΣ ΑΓΑΘΟΙΣ ΤΙΣ ΒΑΣΙ
 ΛΕΙΣ ΤΕ ΝΕΙΣ ΟΙ ΠΟΛΙΤΕΣ ΑΦΑΙΝΟΝΤΑΙ ΚΑΙ ΑΠΟΔΙΔΟΝΤΕΣ ΑΥΤΟΙΣ ΤΑΣ ΚΑΤΑ ΣΙΔΑΧΑ
 ΡΙΤΑΣ ΤΩΝ ΕΥΗΜΕΡΗΜΑΤΩΝ ΚΑΙ ΤΩΝ ΕΙΣ ΑΥΤΟΥΣ ΕΥΕΡΓΕΣΤΩΝ ΑΓΑΘΟΝ ΤΥ
 ΧΗΔΕ ΔΟΧΘΑΙ ΤΗ ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ ΤΩ ΔΗΜΩ ΣΤΕΦΑΝΩ ΣΑΙ ΤΟΜ ΒΑΣΙΛΕΑ ΧΡΥΣΕΙΣ ΤΕ
 ΦΑΝΗΡΑΙΣ ΤΕ ΙΕΡΑΙΣ ΚΑΙ ΕΡΩΣΑΙ ΔΕ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΑΓΑΛΜΑ ΠΕΝΤΑΡΗΧΥ ΤΕ ΟΡΑΚΙΣ ΜΕ
 ΝΟΝ ΚΑΙ ΒΕΒΗΚΟΣ ΕΡΙΣΚΥΛΛΩΝΕΝ ΤΩΝ ΑΔΙΠΟΥΣ ΑΤΗΡΟΣ ΔΕ ΚΑΙ ΗΠΙΟΥΙΝΑΗ
 ΣΥΝΝΑΟΣΤΗΘΕΩΣ ΤΗΣ ΑΙΔΕ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΕΙΚΟΝΑ ΧΡΥΣΗΝ ΕΦΙΓΡΟΝΕΤΙΣ ΤΥ
 ΛΙΔΟΣ ΜΑΡΜΑΡΙΝΗΣ ΠΑΡΑ ΤΟΝ ΤΟΥ ΔΙΟΣ ΕΣΤΗΡΟΣ ΒΛΜΟΝΟΠΩΣ ΥΠΑΡΧΗΝ
 ΕΙΚΟΝΕΝ ΤΩ ΕΠΙΦΑΝΕΣ ΤΑΤΩ ΤΟ ΠΩΤΗΤΗΣ ΑΓΟΡΑΣ ΕΚΑΣΤΗΣ ΤΗΣ ΕΜΕΡΑΣ ΟΣΤΕ
 ΦΑΝΗΦΟΡΟΣ ΚΑΙ Ο ΕΡΕΥΣ ΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΚΑΙ ΤΩΝ ΟΘΕΤΗΣ ΠΙΟΥΕΤΩΝ ΑΝΔΡΩΝ ΤΟΝ
 ΕΡΙΤΟΥΒΛΜΟΥΤΗ ΔΙΟΣ ΤΟΥΣ ΑΤΗΡΟΣ ΤΩ ΒΑΣΙΛΕΙ ΤΗΝ ΔΕ ΟΓΔΩΝΗΝ ΠΑΡΕΓΕΝΕΤΟ
 ΕΙΣ ΠΕΡΓΑΜΟΝ ΕΡΑΝΤΕΙΝΑΙΣ ΕΡΑΝΤΑΤΟΝ ΧΡΟΝΟΝ ΚΑΙ ΕΝΑΥΤΗ ΕΠΙΤΕΛΕΙΣΘΑΙ ΚΑΤΕΝΙ
 ΑΥΤΟΥΝ ΠΟΤΟΥΙΕΡΩΣ ΤΟΥ ΔΕ ΚΑΙ ΗΠΙΟΥΣ ΠΟΜΠΗΝ ΩΣΚΑΛΛΙΣΤΗΝ ΕΚ ΤΟΥ ΡΥΤΑΝΕ
 ΟΥΕΙΣ ΤΟΤΕ ΜΕΝΟΣ ΤΟΥ ΔΕ ΚΑΙ ΗΠΙΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΥΜΠΟΜΠΕΥΟΝΤΩΝ ΤΩΝ ΕΙ
 ΘΙΣ ΜΕΝ ΔΟΝΚΑΙ ΠΑΡΑΣΤΑΘΕΙΣ ΗΣ ΟΥΣ ΙΑΣ ΚΑΙ ΚΑΛΛΙΕΡΗΘΕΙΣ ΗΣ ΣΥΝΑΓΕΣ ΟΣΤΑΝ
 ΕΝ ΤΩ ΕΡΩΣΙ ΑΙΡΟΝΤΕΣ ΔΙΔΟΣΘΑΙ ΔΕ ΕΙΣ ΤΗΝ ΟΥΣΙΑΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΣΥΝΟΔΟΝ ΑΥΤΩΝ
 ΥΠΟ ΤΟΥ ΤΑΜΙΟΥ ΤΩΝ ΑΜΕΤΩΣ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΟΔΩΝ ΑΠΟ ΤΟΥ ΡΟΟΥ ΤΟΥ ΔΕ ΚΑΙ ΗΠΙΟΥΣ
 ΥΠΟΥΣ ΔΡΑΧΜΑΣ ΠΕΝΤΗΚΟΝΤΑ ΤΗΝ ΔΕ ΟΥΣΙΑΝ ΤΗΣ ΥΠΟΔΟΧΗΣ ΕΠΙΜΕΛΕΙΣΘΕΝ
 ΟΙ ΕΡΩΝΟΜΟΙ ΕΝΕΘΑΙ ΔΕ ΚΑΙ ΕΠΙΓΡΑΦΑΣ ΕΡΜΕΝΕΟΥΣ ΑΓΑΛΜΑΤΟΣ ΟΔΗΜΟΣ ΒΑΣΙΛΕΑ
 ΑΤΤΑΛΟΝ ΦΙΛΟΜΗΤΟΡΑ ΚΑΙ ΕΥΣΤΡΕΤΗΝ ΟΣΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΜΕΝΟΥΣ ΑΤΗΡΟΣ ΑΡΕΤΗ
 ΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΑΝΔΡΑΓΑΘΙΑΣ ΤΗΣ ΚΑΤΑ ΠΟΛΕΜΟΝ ΚΡΑΤΗΣΑΝΤΩΝ ΥΠΕΝΑΝΤΙΩΝ
 ΔΕ ΤΗΣ ΕΙΚΟΝΟΣ ΟΔΗΜΟΣ ΒΑΣΙΛΕΑ ΑΤΤΑΛΟΝ ΦΙΛΟΜΗΤΟΡΑ ΚΑΙ ΕΥΣΤΡΕΤΗΝ ΟΣΟΥ ΒΑΣΙ
 ΛΕΩΣ ΕΥΜΕΝΟΥΣ ΑΤΗΡΟΣ ΑΡΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΦΟΝΗΣΕΩΣ ΤΗΣ ΣΥΝΑΓΕΣ ΤΗΣ ΤΑΓΡΑΜ
 ΤΑΚΑΙ ΜΕΓΑΛΟΜΕΡΕΙΑΣ ΤΗΣ ΕΙΣ ΑΥΤΟΥΝ ΟΤΑΝ ΔΕ ΠΑΡΑΓΙΝΗΤΑΙ ΣΤΗΝ ΤΟΛΗΝ ΜΟΝ
 ΦΑΝΗΦΟΡΗΣ ΑΙΡΑΝΤΑ ΕΚΑΣΤΩΝ ΤΕ ΦΑΝΗΦΟΡΩΝ ΤΩΝ ΔΩΔΕΚΑΘΕΩΝ ΚΑΙ ΟΣΟΥ ΒΑΣΙ
 ΛΕΩΣ ΕΥΜΕΝΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΙΕΡΕΙΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΙΕΡΕΑΣ ΑΝΟΙΞΑΝΤΑΣ ΤΟΥΣ ΑΝΟΙΞΑΝΤΕΣ ΤΩΝ
 ΔΟΝΚΑΙ ΕΡΙΟΥΝΤΑΣ ΤΩΝ ΔΙΒΑΝΩΝ ΤΩΝ ΕΥΧΕΘΟΙΝΥΝΤΕΚΑΙ ΕΙΣ ΤΟΝ ΔΕΙΧΟΝΤΩΝ
 ΔΙΔΟΝΑ ΒΑΣΙΛΕΙΑΤΤΑΛΩ ΦΙΛΟΜΗΤΟΡΑ ΚΑΙ ΕΥΣΤΡΕΤΗΝ ΥΓΙΕΙΑΝ ΣΤΗΡΙΑΝΝΙΚΗΝ
 ΚΡΑΤΟΣ ΚΑΙ ΕΡΕΤΕΚΑΤΑ ΤΩΝ ΑΡΧΟΝΤΙΚΑΙ ΑΜΥΝΟΜΕΝΩΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΒΑΣΙΛΕΙΑΝ
 ΣΙΛΓΙΑΝ ΑΥΤΟΥ ΔΙΑΜΥΝΕΙΝ ΤΩΝ ΑΠΑΝΤΑΙΩΝ ΝΑ ΑΒΛΑΒΗΜΕΤΑ ΠΑΣΗΣ ΑΣΦΑ
 ΛΕΙΑΣ ΑΠΑΝΤΗΣ ΑΙΔΕ ΑΥΤΟΥΣ ΤΩΣΤΕΡΟΓΕΓΡΑΜΜΕΝΟΥΣ ΙΕΡΕΙΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΙΕ
 ΡΕΙΑΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΤΡΑΤΗΓΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΡΧΟΝΤΑΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΙΕΡΟΝΙΚΑΣ ΕΧΟΝ
 ΤΑΣ ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ
 ΕΦΒΩΝ ΚΑΙ ΤΩΣΤΕΡΟΓΕΓΡΑΜΜΕΝΟΥΣ ΙΕΡΕΙΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΙΕΡΕΙΑΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ
 ΑΙΤΑΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΕΝΕΣΘΗΝ ΣΙΛΓΙΑΝ ΤΑΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΗΜΕΡΑΝ ΙΕΡΕΙΑΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΗΜΕΡΑΝ ΙΕ
 ΡΑΤΙΕΝ ΒΙΑΜΕΤΑΓΑΓΕΙΝ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΔΗΜΟΚΡΑΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ
 ΔΕ ΕΙΣ ΕΚΑΣΤΗΝ ΦΥΛΗΝ ΙΕΡΕΙΑΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΕΡΩΣΙΝ ΠΑΡΑΣΤΑΘΕΙΣ ΗΣ ΟΥΣ ΙΑΣ ΚΑΙ ΚΑΛΛΙΕΡΗΘΕΙΣ ΗΣ ΣΥΝΑΓΕΣ ΟΣΤΑΝ
 ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΤΟΥ ΔΙΟΣ ΤΟΥΣ ΤΗΡΕΙΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ
 ΑΝΑΤΡΕΦΑΝΤΕΣ ΤΗΝ ΔΕ ΟΣΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΜΕΝΟΥΣ ΑΤΗΡΟΣ ΑΡΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕΝ
 ΕΡΕΤΗΝ ΟΣΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΜΕΝΟΥΣ ΑΤΗΡΟΣ ΑΡΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΑΓΑΛΜΑΤΑ ΕΡΕΤΗΝ ΟΣΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΜΕΝΟΥΣ ΑΤΗΡΟΣ ΑΡΕΤΗΣ ΕΝΕΚΕΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΕΙΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΟΥΣ ΙΑΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΑΙΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΤΑΝΕΙΟΝ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΤΗΡΕΙΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΔΗΜΟΚΡΑΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΑΣ ΑΥΤΟΥΣ
 ΡΑΚΑΛΙΩΝ ΑΝΕΥΝΟΥΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΥΠΑΡΧΟΥΣΑΝ ΔΙΑΠΡΟΓΟΝΕΣ ΑΝΠΡΟΣΤΗΝ ΠΟΛΙΝ ΕΙΤΙΝΟΣ ΑΓΑΟΥ
 ΠΑΡΑΙΤΩΝ ΓΙΝΕΣΘΑΙ ΑΥΤΟΥΣ ΑΤΩΝ ΕΡΜΟΝΟΠΩΣ ΕΙΣΒΕΤΙΟΝ ΚΑΙ ΕΥΔΑΙΜΟΝ
 ΜΕΣΤΕΡΑ ΠΑΡΑΓΙΝΗΤΑΙ ΚΑΤΑ ΤΑ ΤΑ ΚΟΙΝΑΤΟΥΣ ΠΟΛΕΥΜΑΤΟΣ ΕΙΝ ΔΕ ΤΑ
 ΓΕΝΗΜΕΝΑ ΕΥΓΕΜΑΤΩΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΔΙΑΜΥΝΕΙΝ ΥΠΑΡΧΟΥΣΑΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΤΩΝ ΟΣΟΥ ΑΝΑΓΡΟΥΣΗ ΣΤΗΛΗΝ ΜΑΡΜΑΡΙΝΗΝ ΚΑΙ ΣΤΗΣΑΙ
 ΕΝ ΤΩ ΤΕΛΕΣΤΩ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ
 ΤΩΝ ΣΤΗΣΤΗΝ ΤΩ ΔΕ ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΣ ΥΠΟΝΕΙΝΑΙ ΕΙΣ ΑΠΑΝΤΑΤΟΝ ΧΡΟΝΟΝ
 ΚΑΙ ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΑΥΤΟΥΣ

κλαίει τὸν Διὸς τοῦ Βουβλάου· οἱ δὲ στρατηγοὶ κηλεύουσιν αὐτοὺς εἰς τὸ πρυ-
 ω τανεύειν ἐπὶ τῇ κοινῇ ἐστίν· ----- με ----- ἰ τοῖς τῶν χαρισ-
 τηρίων ----- τοῦ βασιλέως ----- βικτωλεῦσαι
 δὴ μιν ----- εἰς τὸ ψηφίσμα κ[α]ὶ πα-
 ρακαλεῖται τὸν εὐνοῦλ [ὑ]π[α]ρ[χ]οντα καὶ εὐεργετὴν τοῦ δήμου συστηρίστα τῇ
 ὑπαρχούσῃ διαπροφώνων εὐμενεῖναι πρὸς τῇ πόλιν [α]λλὰ τίνας [α]γαθῶν
 παραιτ[έ]μενοι γενέσθαι αὐτοὺς διὰ τὸν δῆμον, ὅπως εἰς βελτίονα καὶ εὐδαιμο-
 νεστέρην π[α]ραγινῆται κατ[α]στάσι τὰ κοινὰ τοῦ πόλι[τε]υματος ἢ ἢ δὲ τὰ γε-
 γεννημένα ἐπὶ τ[ε]λευματῇ τῷ βασιλεῖ· ἐν τοῖς κατὰ πολέμιον αἰῶσι ἐκφαν-
 δι [α]σων[υ]ς πάντων ὑπαρχ[η]ν καὶ ἡ δὲ αὐτοῦ [μεγαλὸ με]ρ[ε]ν[ε]α προ[φ]οῦσ[α] ἰποπα-
 των θεῶν [κ]ηρύττειν, ἀσπρῆσαι τὸ ψηφίσμα εἰς στήλην μαρμαρινὴν καὶ στήσαι
 ἐν τῷ τοῦ Ἀσκ[λη]πιοῦ ἱερῷ πρὸ τοῦ ν[ε]α[ῶ]ς τῇ ἐπιμελείᾳ πορισσάμεναι
 τῷ στ[ρα]τιῳ τὸ δὲ ψηφίσμα τοῦδε [κ]ύριοι ἐσὶν εἰς ἅπαντα τοὺς χρόνους
 καὶ κα[τα]στ[ε]θῆναι αὐτὸ ἐν νομοῖς [ε]λευθερίᾳ]

In den Abhandlungen der Berliner Akademie 1872 S 68 und Fol 7 hat Gelzer Z 1—7 der Inschrift und Teile von Z 28—30 und 36 veröffentlicht, der Versuch einer Lesung der ganzen Inschrift ist Mousaïon και βιβλιοθηκῆς τῆς ἐν Σμύρνῃ εὐαγγελικῆς σχολῆς III 12 p 14 ff in Minuskeln mitgeteilt. Die Grundlage unseres Facsimiles bildet eine von Fabricius nach zweimaliger Lesung des Originals unter Benutzung des Berliner Gipsabgusses hergestellte Zeichnung, dieser wurde dann das Resultat einer von Schuchhardt in Smyrna vorgenommenen Nachprüfung einiger schwieriger Stellen eingefügt. Im Jahre 1888 ergab sich noch für Fabricius die Gelegenheit das Facsimile einer Vergleichung mit dem Original zu unterwerfen, jedoch waren die Bedingungen der Lesung inzwischen wesentlich ungünstiger geworden, da man den namentlich in seiner zweiten Hälfte an sich schon sehr undeutlichen Stein an einer sehr unbeschränkten Stelle eingemauert hatte. Wir teilen in unseren Erläuterungen mit der Sigle I diese nachträglichen trotz der Umstände nicht ertraglosen Angaben Fabricius' mit und geben dort auch mit den Zeichen G und V die Abweichungen Gelzers und des Mousaïon, jedoch vollständig nur in dem von beiden veröffentlichten Teile, da die ausserst mangelhafte Publication der Smyrnäer Zeitschrift nicht einmal das Ergänzte vom Gelesenen löndert.

Die Inschrift unterteilt die ausleitende Stadt von Pergamon (Z 131 und Z 26), nach dem Fundort kann kein Zweifel sein, dass wir mit Gelzer (a a O) und Conze (Sitzungsberichte

der Berliner Akademie 1884 S 12) ein Volksdecret der Stadt Tla a zu erkennen haben. Es beschließt Ehrenbezeichnungen für Antiochos III aus Anlass seiner Rückkehr von einem siegreichen Feldzuge und lehrt uns, wie auch unsere Inschrift 240, dass dieser Fürst, der nach der literarischen Überlieferung allerlei wissenschaftliche und künstlerische Neigungen hegte, sich auch kriegslich betätigt hat. Die übertriebene Lobpreisung der Inschrift liefert keinen Beweis gegen die Angabe des Diodor 34 Fragm 3, dass der letzte pergamenische König seinen Untertanen im höchsten Grade verhasst gewesen ist.

Wir geben zur besseren Übersicht ein Schema des Inhaltes der Inschrift.

I Reste der Begründung Z 1—5

II Bleibende Ehren des Königs Z 6—26

- a) Verleihung eines goldenen Kranzes
- b) Der vergötterte König wird durch Weihung seines Standbildes in den Tempel des Retters Asklepios zum σωτήρ des selben gemacht
- c) Der König erhält ein goldenes Reiterbild neben dem Altar des Retters Zeus, auf welchem
- d) ihm täglich Opfer dargebracht werden
- e) Jeder achte Monatstag wird, da der König in einem solchen in die Hauptstadt eingezogen ist, nur einen Festtag eklekt. der Jahrestag ist durch Procession, Opfer und Festessen der Beamten zu feiern

III Einmalige Ehren des Königs an dem Tage, an welchem er in Laia einzichen wird. Z. 26—36

a) Stephanephorie Gebete und Opfer der Priester

b) Einholung des Königs durch die Bevölkerung in Procession

c) Der Tag ist ein Festtag, das ganze Volk opfert phylenweise und die Ehren des Königs werden vom heiligen Herold verkündet

d) Der König wird im Prytaneion bewirtet

IV Bestimmung über die Aufzeichnung des gegenwärtigen Psephismas. Z. 36—62

Z. 1 χωρὰ πρὸς Ἀεμίῳ (oder τῶν πρὸς Ἀεμίῳ). Es war gewiss gelagt, daß der König das Gebiet der Iende seinem Lande einverleibt hatte. vergl. Nr. 240 Z. 6.

Z. 2 Die den erhaltenen Spuren folgende Ergänzung nimmt als Subject des Satzes, in welchen der Genitivus absolutus eingeschoben ist, ο δῆμος an. Zum Ausdruck vergl. Dittenberger Sylloge 210, 61 ὑπερῆστο ἐαυτὸν ταῖς τε δαίμονας καὶ τῇ λοιπῇ φιλοδοσίᾳ.

Z. 3 f. ὅπως ἐπὶ κτλ. »Damit wegen des ihnen zu Teil gewordenen Guten die Bürger sich dem Könige gegenüber aufmerksam zeigen und ihm den schuldigen Dank für seine Fügung und die ihnen erwiesenen Wohlthaten erstatte.« Über den causalen Gebrauch von ἐπὶ mit dem Dativ i. Krebs, Praepositionen bei Polybius S. 871.

Z. 8 εἰ τῷ ναῷ τοῦ Σωτήρος Ἀσκληπιοῦ. Daß Asklepios auch in Pergamon Soter hieß, bezeugen einige im 2. Teil zu veröffentlichende Inschriften und die Münzen bei Mionnet II 580 ff. Suppl. V 4231 Head Historia nummorum p. 463 vergl. auch Aristides in dem Bruchstück einer Rede über eine neue Währungsreform in Pergamon (II 708 Dind.) τριταῖα δὲ ἐπὶ τοῖς ταῖς ἀγέλαις . . . ἀφικνεῖται φρασεύσα καὶ διὰ πάντων οὐκ ἡνίκα συνείρταται . . . ἦσαν οὖν οὐχ ὅσοι ἡνίκα ἡμεῖς, ἀλλ' οἷον εἰκὸς ἄγει Διὸς τε Εὐαγγελιστῆς καὶ Ἀσκληπιὸς Σωτήρ πᾶσι τῶν τοῦ (lies τῶν) (Z. 10 f. Conze (Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1884 S. 12 f.) nahm an, daß der hier bezeugte Markttar des Zeus Soter sich in Pergamon nicht in Laia befand ebenso wie der in Z. 6 erwähnte Tempel des Asklepios Soter.

Unmöglich können aber außerhalb der decretierenden Stadt belegene Bauwerke ohne Bezeichnung des Ortes eingeführt werden, und wenn nach Z. 11 f. am Altar des Zeus Soter von bestimmten Würdenträgern täglich Opfer dargebracht werden sollte, so ist die Fiktion von Laia nur in der Lage, dies den Beamten ihrer eigenen Stadt zu befehlen. Auf dem Markte von Pergamon gab es ebenfalls einen Altar des Zeus Soter (unten Nr. 241 vergl. oben zu Nr. 69 S. 54) wie auch Asklepios Soter in der Hauptstadt und in der Hafenstadt verhielt es sich so, so läßt sich überhaupt eine große Übereinstimmung in den Cultverhältnissen der eng verbundenen Städte voraussetzen.

Z. 11 f. ο στεφανηφόρος καὶ ο ἱερεὺς τοῖ βασιλέως καὶ ἀγωνοθετῆς. Während in Z. 27 die Gottheiten genannt sind, denen die dort erwähnten Stephanephoren dienen, bedarf der an anderer Stelle auftretende keiner näheren Bezeichnung. Es gab also bei einer Mehrzahl von Stephanephoren bestimmter Gottheiten in Laia einen dem dieser Titel κατ' ἔοικεν zukam unzweifelhaft derselbe Stephanephoros, welcher vielfach in den kleinasiatischen Städten das Ehrenrecht der Eponymie geniesst. So in dem nahen Gambreion C. I. Gr. 356, in Milet C. I. Gr. 2852 Arch. Ztg. 1876 S. 128 in Iosos I. 13, 15, 251 ff. In der kyzikenischen Inschrift bei Dittenberger, Sylloge 279 Z. 22 (Κυζικηνούς δὲ πάντας . . . ὑπαντάστας μετὰ τοῖς ἀρχόντων καὶ τοῖς στεφανηφόρων ἀσπασσάμεν τε καὶ σινασθῆναι) bezeichnet στεφανηφόροι offenbar die sacralen Beamten mit Einschluss der eigentlichen Priester (vergl. oben zu Nr. 40 Z. 16 f.), und so wird der Ausdruck in Z. 27 unter Inschrift aufzu fassen sein. In Smyrna wird C. I. Gr. 3137 Z. 34 zugleich nach einem ἱερεὺς und einem Stephanephoros datirt (ἐπι ἱερέως Ἡγητίου, στεφανηφόρου δὲ Πυροδώρου) ebenso in Mylasa (Bulletin de com. hellen. V p. 108 ἐπὶ στεφανηφόρου Φαίδρου Ἀριστεύου, ἱερέως Ἀφροδίτης Εὐφλοίας τοῦ δέλου). Man wird nicht irre gehen, wenn man den eponymen Stephanephoren zwar nicht als priesterlichen aber priesterähnlichen Beamten mit wesentlich sacralen Functionen auffasst. Seine Stellung wird ungefähr die des ἄρχων βασιλεὺς in Athen gewesen sein. (Vergl. schon Hicks in Journal of hellenic studies 1888 p. 540 the eponymous office of

στεφανηφορος, whose duties were without doubt chiefly religious*) — Der regierende König hat einen Priester, der wie in Teos zugleich Agonothet ist. C I Gr 3068 Z 1 ἐπι αἰωνοθετου και ιερειως βασιλεως Εὐμενου Νικυτελους Z 16 f ο εἰς αὐτὸτε γεινομενός αἰωνοθετῆς και ιερειως βασιλεως Εὐμενου ebenso C I Gr 3070. Dafs aber erst der tote König Gott wird wie zu Nr 43—45 dargelegt wurde, zeigt auch der Vergleich unterer Stelle mit Z 27 θεου βασιλεως Εὐμενου.

Z 13 ΣΩΤΗΡΟΣ ΑΠΑΣΙΤΗΝΔΕ G — Mit τῇ σῶσιν ist der achte Tag eines jeden Monats gemeint, nicht ein Jahresfest, da sonst der Monat genannt sein mufste und κατ' εἰαυτοῖς nicht erst in dem mit καὶ angegeschlossenen Satzteil stehen konnte, die Erinnerung an den Einzug in Pergamon wird jeden achten Monatstag, am Jahrestage aber ganz besonders gefeiert — Gelzer sucht unter Beifall von C. Curtius (Hermes VII S 133) selbstäusser Weise nach einem weiteren Anlafs der Feier als die Inschrift angiebt, der achte Tag habe noch die besondere Beziehung, dafs der semitische Asklepios — das sei der in Pergamon verehrte — der achte Bruder der Kabiren genannt werde, der König, welcher die Stadt aus einer drohenden Gefahr errettet, ist wohl als irdisches Abbild des Ἀσκληπιος Σωτήρ gedacht. Aber der pergamenische Asklepios war kein Semit, sondern ein Tridaimier (vergl oben zu Nr 190), und Kabiren gab es in Pergamon nur zwei (s. Puchstein Sitzungsber d Berl Akad 1880 S 330 f).

Z 14 ΕΙΝΑΙΚ ΟΛΑ ΠΑΝΤΑ G (εἰσεῖς ἅπαντα M)

Z 17 παρασταθῆναι θυσίας (auch Z 45)

Vergl Lucian de sacrific 13 οἱ μὲν γὰρ Σκυθῆς και πάσαι τὰς θυσίας ἀφείκ' αὐτοὺς τοὺς ἀνθρώπους, ἢ Ἀρτεμίδι παρίσταναι (Gelzer). Feiner Polybios 20, 25 θύματα τοῖς βαμοῖς παραστήσαντες und in dem im 2 Teil zu veröfentlichenden Ehrenedict eines gewissen Herodes Z 14 παρασθῆναι θυσίας, Z 21 παρίσταναι τῇ θυσίᾳ.

Z 18 ΔΙΔΟΣΘΑΙ ΕΙΣΤΕ G M — τινοῖσι? Festmahl. Dafs dies der Sinn ist, geht daraus hervor, dafs die αἰσώδης Geld kostet und aus dem Ausdruck in Z 20 ἐπὶ τῇ ἐπιδοχῇ vergl Polybios 5, 14, 5 ff τοὺς ἡγεμόνας ἐκάλει βουλευμένους ἐστίασαι πάντα περιχαρῆς ὢν οὗτος περ ἐπὶ τῷ περὶ τῶν ἡγεμονῶν ὑποσχεσθαι 31 21 4 εἶδει γενέσθαι παρὰ τῇ τῶν φίλων ὑποσχεσθαι πως

τῇ ἔξοδον, παρὰ γὰρ αὐτῷ ποιεῖν το δεῖπνον οὐκ οἶον τ. ἢ

Z 19 Anfang ΑΠΟ G απο τοῦ ταμ(ε)ίου M Ende ΑΣΚΑΗΠΙΟΥΑΡ G M

ἀμεινιστοὶ προσοδοὶ. Der Ausdruck ist neuer Sinn aber deutlich unübertragbare Einkünfte. Einkünfte aeren Verwendungszweck festgelegt ist. Zu denselben gehören die Einkünfte des Asklepieion, offenbar sind also die ἀμεινιστοὶ προσοδοὶ dasselbe wie die ἱερὰ προσοδοὶ, die in Pergamon (s. Nr 18 Z 6) und auch in unterer Inschrift Z 41 von den πολιτικοῖς προσοδοὶ unterschieden werden und in Elaea nach unserer Stelle einem besonderen ταμίας unterstanden, was die Möglichkeit nicht ausschliesst, dafs wie in Pergamon nach Nr 18 Z 6 ff die Strategen eine Competenz über sie ausübten, vergl zu Z 34.

Z 20 Anfang ΥΠΟΥ G M

Z 21 ΓΙΝΕΣΘΑΙ G M

Z 22 ΕΥΕΡΓΕΤΗΝΥΙΟΙ ΒΑΣΙΛΕΥΣ G ἰον M — Ἄτταλοι φιλοῦντορ και ευεργέτη. So heisst Attalos III auch in Nr 240 sein Beiname φιλοῦντορ ist in der Litteratur mehrfach bezeugt, z. B. Strabo p 624 646 Plinius Naturg im Autorenverzeichnis zu Buch 8, 14, 15, 17, 18 — Über den Beinamen εὐεργετῆς vergl oben zu Nr 15 Z 35.

Z 23 am Ende ΕΠΙ G M

Z 26 ΕΙΣΑΥΤΟΝ G — μεταστομείας vergl zu Z 50.

Z 27 ΠΑΝΤΑ ΠΑΤΟΝ ΣΤΕΦΑΝΩΙΣ ΝΤΩΝΔΩ ΔΕΚΑ G (M stimmt mit unterer Leitung überein) — Über στεφανηφορος vergl zu Z 11 f.

Z 28 ff τὸν τοὺς ἱερεῖς ἀνοίξαντας τοὺς ναοὺς και εὐχεσθαι. Man beachte das Praesens εὐχεσθαι, die Priester sollen nicht blos einmal, sondern anhaltend beten. Zum Inhalt vergl Polybios 20, 25 ἐπεὶ δ' εἰσὶν κατὰ τὸ Διπύλοι (Attalus), ἐξ ἐκατέρου τοῦ ἡρώου παρεστῆσαν τὰς ἱερείας και τοὺς ἱερεῖς μετὰ δὲ τὰτα πάντα μὲν τοὺς ναοὺς ἀνοίξαν, ἰνσchrift aus Kyzikos Monatsber d Berl Akad 1874 S 17 (Dittenberger, Sylloge 279) Z 18 ff δεδοχθαι τῷ δήμῳ ἐπηνῆσθαι μὲν τοὺς βασιλεῖς Ροιμητῶν κτλ, ὑπο δὲ τῇ εἰσόδῳ αὐτῶν τοὺς μὲν ἱερεῖς και τὰς ἱερείας ἀνοίξαντας τὰ τεμεῖνα εὐξασθαι μὲν κτλ. ἰνσchrift aus Erythrae Μουσείον και βιβλιοθήκη V S 15 Z 36 αἰσῶσαι δὲ τοὺς ἱερεῖς και τὰς ἱερείας τὰ ἱερὰ και ἐπιθεῖν ἐπιχομεινοὺς συνεργεῖν

τα λεδομένη τα τε βασιλευσι Αιτωγῶν κτλ. — In den Λιβανωτον (Z. 20) ist der Artikel gewiss ein Versehen des Steinmetzen, dessen Blick zur Endung des Substantivs abgerrt war. Z. 12 steht richtig ἐπιθετεύσαν Λιβανωτῶν.

Z. 30 ff. ὑφείαν ποσθηρίαν νικη κρᾶτος — και τη βασιλείαν αὐτῶν διαχειρεῖν ἡκᾶτα τοι ἀπαντα χρόνοι ἀβλαστῶ. Es ist sehr beachtenswert wie ähnlich diese Segenswünsche für den König auf igtulischen Likunden wiederkehrt. Inschrift von Rolette Z. 35 ἀνθ' ὧν δέδωκασιν αὐτῶ οἱ θεοὶ ὑφείαν νικη κρᾶτος και τὰλλ' ἀβλαστᾶ πάντα] τῆς βασιλείας διαχειρουσῆς αὐτῶ και τοῖς τέκνοις ις τοι ἀπαντα χρόνοι. Leemans, Papyri Graeci musei Lugduni Batavi G Z 13 (I p. 42) εὐχας και θεσίας ἐπιτελῶν, δίδοναι ὑμῖν ὑφείαν νικη κρᾶτος θένος κορίσια τῶν ὑπο τον ουρανον χώρων (ebenso H Z 12 p. 45. J Z 13 p. 51 in Bithynien eines und desselben Priesters) vergl. auch B III Z 18 (p. 11) Σαραπει, ὅς δίδοι σοι μετα της "Ισιος νικη κρᾶτος της οἰκουμένης ἀπάσης. Für das Gebet um das Heil des Königs gab es danach eine Formel gewiss offiziellen Ursprungs, welche in annähernder Übereinstimmung in mehr als einem der hellenistischen Staaten angewendet wurde. Die Inschrift von Rolette ist aus dem Jahre 196 v. Chr., also älter wie unsere Urkunde. Die Papyri Leemans G H J gehören dem Jahre 92 v. Chr. an.

Über die Fassung des Anfangs von Z. 31 kann leider keine Sicherheit erreicht werden. In der Abbildung ist die Lesung Schuchhardt's wiedergegeben, dagegen glaubte Fabricius 1883 auf dem Original ΚΡΑΤΟΣΚΑΙΕΙΣΤΑΣΚ zu erkennen, 1885 las er ebenso, nur fugte er nach dem letzten Kappa noch ΗΛ hinzu, in der letzte Revision im Jahre 1888 ergab ΚΡΑΤΟΣΚΑΙΕΙ ΔΕΚΑΤΗ ΙΚΛΙΑΡΧΟΝΤΙ. Fabricius nahm demnach alle drei Mal den ersten Buchstaben nach der ersten Lucke für Alpha an und das Gewicht dieser Constantz wird immerhin noch dadurch erhöht, daß auch das Μουσείον so heißt κρᾶτος και εις τὰς auf dem Gips glaubte Fabricius einmal κρᾶτος και επι τοῖς zu sehen. Das και νοι ἄρχοντι bezeichnet Fabricius 1885 ausdrücklich als ungewisselhaft und es wird daher unbedenklich κατα πολεμον και ἄρχοντι και ἀμυνόμενῳ angenommen werden können, während Schuchhardt's Lesung im Sinne hiervon nicht verschieden. κατα πρῶτον ἀρχοντι ergab »die Gottheit mögen dem

Könige im Kriege beistehen, sowohl wenn er ihn beginnt als wenn er sich verteidigt. Vorher ist am besten bezeugt κρᾶτος και εις (oder ἐπι) τὰς da dies keinen Sinn giebt und auch in και επι τοῖς κατα πολεμον, welche Lesart viel weniger gut beglaubigt ist, sehr bedenklich και unmöglich erscheint. So möchte auf dem Steine ein Versehen vermuthlich eine Auslassung stattgefunden haben. Etwa και επι(κουρεῖν παν)τας?

In Z. 32 hatte Fabricius immer DIAMYSEIN angegeben und bei seiner letzten Revision nicht berichtigt, doch ist auf diese Stelle nicht besonders geachtet worden, so daß auch Schuchhardt's Zeugnis hier lehrt, das Μουσείον mit seinem στασιασ αὐτοῦ διαμυνεσθαι kann man als vollgiltigen Zeugen nicht ansehen. auf dem Gips kann man die Spur eines γ zu sehen glauben, ohne daß er jedoch Sicherheit brachte. Das Wort διαμύνειν scheint nicht bekannt, wenn es aber auch diese Verthärkung von αὐτοῖς gegeben haben sollte, so hätte sie hier keinen Sinn, da αὐτοῖς τι nur bedeutet etwas abwehren. Es ist also unzweifelhaft διαμύνειν zu lesen wie dann durch den Vergleich der oben angeführten Stelle aus der Inschrift von Rolette noch bestätigt wird, war γ geschrieben, so hatte der Steinmetz das kurz vorhergehende αὐτοῖς αὐτοῖς im Sinn.

Z. 33 ff. ἀπανησῆαι δε κτλ. Vergl. Polybios 20. 25 vom Einzuge Attalos I und der Römer in Athen. οὐ γὰρ ἄνθρωποι οἱ τὰς ἀρχὰς ἔχοντες μετα τῶν ἰππέων ἀλλὰ και πάντες οἱ πολῖται μετα τῶν τεκνῶν και γυναῖκων ἀπῆλθον αὐτοῖς. Die oben zu Z. 11 f. angeführte Stelle einer Inschrift aus Kyzikos wo es dann heisst ἀγαρεῖ ἐπὶ τῇ ὑπατησίῃ και τοι ἐφηβάρχοι τοὺς ἐφηβους και τον παιδουχομοι τοὺς ἐλευθεροὺς παῖδας.

Z. 34 τοις στρατηγοῖς και τοῖς ἄρχοντας. Die Strategen werden als eine eigene Kategorie von den übrigen Beamten unterschieden. Daraus wird zu schliessen sein, daß nicht blos für die Hauptstadt eine Strategenbehörde vom Könige zur Controle der Verwaltung ernannt wurde, vergl. oben zu Nr. 18 S. 20 f. Daß die Strategen hier, wie anderwärts in dieser Zeit einen ausgedehnten bürgerlichen Amtskreis hatten, zeigt der ihnen in Z. 30 f. erteilte Auftrag.

Z. 35 Anfang ΤΑΣΤΟΥΣΑΙΟΝ Γ

Z. 37 Ich hatte zu Anfang πολίτας και τῆς ἀστας vermutet. Hinter ΤΑΣ (dies ist sicher)

Reich die nicht zu $\alpha\sigma\tau\alpha\varsigma$ passen. I. Jedenfalls ein Synonym, etwa $\mu\alpha\lambda\iota\tau\alpha\varsigma$? — $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\iota\sigma\iota\kappa\omicron\upsilon\lambda\tau\alpha\varsigma$ »die Beistellen«. Vgl. C I (Gr 2144 (Fiet 11) $\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\lambda\mu\phi\omicron\upsilon\epsilon\iota$ $\epsilon\upsilon\epsilon\tau\epsilon\iota\epsilon\iota\varsigma$ $\pi\alpha\upsilon\tau\alpha\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\epsilon\iota\sigma\iota\kappa\omicron\upsilon\lambda\tau\alpha\varsigma$ Add. 24¹/₂ b (Thera) $\Pi\rho\iota\alpha\sigma\tau\epsilon\varsigma$ — $\pi\alpha\rho\epsilon\mu\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\alpha\rho\alpha\sigma\tau\alpha\tau\epsilon\varsigma$ $\tau\omicron\iota\varsigma\iota\upsilon$ $\mu\alpha\lambda\iota\tau\alpha\varsigma$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\epsilon\iota\sigma\iota\kappa\omicron\upsilon\lambda\tau\alpha\varsigma$ $\xi\epsilon\iota\upsilon\varsigma$

Z 38 ἐν ἐσθρίῳ λαμπραῖς καὶ στεφανοῖς
Urgl. Intchrift aus Magnesia Mittheil. des athen.
Inst. VII S. 72 Z. 38 Π καθεστῶσαν δὲ οἱ προγε-
γραμμεῖσι ἐν τῷ ἱερῷ κοσμίως ἐν ἐσθρίῳ λαμπραῖς
εστέφανομεσι στεφανοῖς κτλ. C I Gr. 2713a Z. 8
(Stratonikeia) in Karien) παῖδας τριακοντα ἄεσται
οὐ παίδουμος ἐγ το βουλευτηρίῳ λευκισινοῦντας καὶ
εστέφανομεσι θαλάσῃ, ἔχοντας δὲ μετὰ χεῖρας νηικῶς
θαλάσῃ. Oben zu Nr. 10 Z. 2

Z 38 I εἶται δὲ καὶ τὴν ἡμέραν ἱερὸν κατὰ
Nur der eine Tag des wirklichen Einzugs in
Flara, während im Gegensatz dazu nach Z 14
des Monatsrag des Einzugs in Pergamon εἰς
ἅπαντα τὸν χρόνον ἅγιος ἴσθ. Dies beweisen die
Initiative Αοισθῖ εὐσεβὲς und εὐσεβῶν in Z 30 30

Z 40 μεγαλοπρεφίας Vergl zu Z 50

7 481 τῆς Βουλαιᾶς Ἑστίας καὶ τοῦ Διὸς τοῦ
 Βουλαίου. Dieselbe Vereinigung in Aegae Bohn-
 Altentumel von Aegae S 34 Vermuthlich befanden
 sich die Altäre dieser Gottheiten im Prytaneion,
 in welches der König nachher geladen wird.
 Hier finden wir die Βουλαιᾶ Ἑστία in Andros
 (C I Gr II Add 234, b) in Athen hatte sie ein-
 nen Cult im Rathause (Harpokration u Βουλαιᾶ)
 verehrt wurde sie auch in Frythra (Dittenberger
 Sylloge 370, 93) und Knidos (Newton, Disco-
 veries 771). Zeus Βουλαῖος hatte ein Bild im
 Metroon von Athen (Pausanias I 3, 5), ein
 Heiligtum mit der Ἀθνα Βουλαία im Rathause
 Antiphon 6, 45) vergl. C I A III 272 183
 1025. Daß der Zeus Βουλαῖος ein panionischer
 Gott war, zeigt C I Gr 2906 er ist auch in
 Lakonien (C I Gr 1240 1245 1301) und in
 Mytilene (Head, Historia nummorum p 488)
 bezeugt. Von Zeus hat die Schmeichelei der
 Untertanen das Beiwort auf die Kaiser über-
 tragen. So steht auf einer pergamenischen Münze
 Σεβαστῷ Καίσαρι Βουλαῖω (Mionnet II 504 Nr 55)
 und in Messenien heisst Hadrian einmal, wie
 er sonst Οὐρανίω genannt wird, Ἀδριανὸς Βουλαῖος
 (C I Gr 1307). Dies eröffnet den Weg zur
 Ergänzung der Inschrift aus Thera C I Gr 2452,
 berichtet bei Frohner Inscriptions Grecques

du Louvre Nr. 74 (vergl. Mommsen, Mittheilungen des athen Instituts XIII S. 20 f.)

Τον νεόν Δια Βουλαιόν Γερμανικόν Καίσαρα
τον σωτήρα πατέρα Γαίου Καίσαρος Σεβαστού
ο δαίσιος

Diese Ergänzung erfüllt die Bedingung einer symmetrischen Anordnung der Zeilen in Z 1 (Zeilen 13) in Z 2 (14 Buchstaben).

7 44 f. der *novus* *proventus*. Der Ausdruck ist als Formel in die griechische Amtssprache der Röm. aufgenommen (so Brief eines Quactors an die *Lex* 118 v. Chr. bei Dittenberger, Sylloge 247 44 f., zwei Briefe Cæsars und Octavians in die *Mytilenæi* Sitzungsbei d. Berl. Akad. 1880 S. 960 965. Sonst z. B. Dittenberger 252, 2 280, 2 — *δια τὸν ὄμιον* »um des Volkes willen«. In dieser letzten Verwendung steht *δια* 7 B. bei Thukydides 2 80, 4

Zu Anfang ΔΙΑΡΟΝ. Dies ergibt mit Sicherheit die in der Umschrift mitgeteilte Lesung. Fabricius glaubte früher an der Stelle, an welche das Omikron von ἀόρος fällt, auch die schwache Spur eines solchen zu erkennen.

Z 59 Anfang ΤΩΝΟΕΡ' ΗΕΛ' ΑΝΓ' - Wenn in Z 58 einm. ἡ μεγαλή εἰσα erkannt ist, so wird das hierzu notwendige Partic. nach Raum und Sinn ein anderes als προΐουσα nicht gewesen sein können: dann ist für die erste Lucke in Z 59 entweder αὐτῶν gefordert, oder καὶ. Mit dem letzteren, auch dem Raume nach besser passenden Worte vereinigt sich die nachträgliche Angabe Fabricius in einem bei den obwaltenden Umständen zu seiner Sicherstellung hinreichenden Grade der zur Vervollständigung des dann unverkennbaren Gedankens noch erforderliche Beg. anbietet sich durch die auch räumlich völlig geeignete Ausfüllung der zweiten Lucke mit ἐκ τοῦ unter Stein soll tuiser dem Kriegsglück des Königs »die Grobsartigkeit« verewigen welche die Götter durch ihn über seine Untertanen ergehen lassen. Der hochtrabende Servilismus der so gewonnenen Phrase ist für Geist und Stil der ganzen Kundgebung besonders bezeichnend. Während μεγαλομερία in Z 26 und 46 etwa mit »Großmut« wiederzugeben ist, heißt es hier in derleißen Verwendung wie bei Polybios 1, 26 ἡ ἀλλὰ καὶ ἀκούειν καταπλεῖν - τὴν τῶν πολιτευμάτων ἀμφοτέρων μεγαλομερίαν καὶ δύναμιν, wo das übertriebene μεγαλομερία zu verbessern ist.

247 Rechte obere Ecke einer mit einem Profil umrahmten Tafel aus weißem Marmor 0,44, breit erhalten, Buchstaben in Zeile 1 0,020, Zeile 11 0,012 10nisi 0,004—0,007 Gefunden 1879 in der byzantinischen Mauer Ins 1107 Die Schnittfläche ist sehr abgerieben Abbildung 13

--- γραμματεως

Col I

Επει βασιλεὺς Αττάλας τῇ δευ-
τερῇ ἐκεῖ μαχρὴ ἐβίηκει τοὺς
Τολιστακίους καὶ [Α]λτιοχὺν
καὶ εὖστατ' ὤνησεν ἐκ τῆς? δεκάτης
----- Γαλ[α]ταίς
----- δ' ὕο?

Col II

οκτωκαίδεκατῇ

κατ[α] ψήφισμα ἐπὶ Πύρρου τοῦ Ἀθη-
νοδώρου διὰ τῇ γενομένην ὑπο-
του Διὸς τοῦ Τροπαίου ἐπιφανείαν
5 του [δ]ε Φρατρίου κατ[ε]ν αὐτὸν ἡ α-
κ[τ]ωκαίδεκατῇ καὶ γενεθλίας Πι-
ρρου τοῦ <του> Ἀθηνοδώρου κατὰ ψή-
φισμα ἐπὶ Κρατίππου,
----- υἱῶν

Πανηίου

10 [τ]ετρα[ς] ἀπὸντος
κατὰ ψήφισμα ἐπὶ Μην[υ]δοτοῦ
ἡγερά Βι[ρ]ίτου Μελεαγροῦ

Ἀπ[ο]λ[α]ωνίου

15 ----- αἱπ[ο]ντος
κατὰ ψήφισμα ἐπὶ Μητροδώρου

20 ----- 10]υ

----- αἱπ[ο]ντος

Ἐπὶ τοῦ δεῦτος Λεωνίος εἰρήνη?

ο δὴ[μ]ιος

Dieses Fragment stammt von einem öffentlichen Festkalender. Von zwei Columnen sind Reste vorhanden, da die Uberschrift des Ganzen die Angabe des ausfertgenden Staatschreibers (1 oben zu Nr 236) jedenfalls symmetrisch gestellt war, so waren selbst wenn der Name seines Vaters nicht angegeben war, allermindestens vier Columnen vorhanden, wahrscheinlich aber waren es mehr. Die zweite Columnne hat to



gut wie sicher über das Erhaltene nicht hinunter gereicht (1 zu Z 22) und es ist sehr wohl möglich, daß auch die anderen Columnen nicht länger waren. trifft dies zu, so war die Tafel gewiss, da sie dann im Verhältnis zu ihrer Breite, selbst der geringsten möglichen, sehr niedrig war, zum Einlassen in eine Wand bestimmt. In dem Erhaltenen waren augenscheinlich nur Erinnerungsseite in Ereignisse oder Personen verzeichnet, zumeist (vergl. zu Z 22) durch besonderen Volksbeehluts angeordnet, da aber ganz sicher ist, daß in nur zehn Zeilen (Col II 10—19) zwei ganze Monate enthalten waren und mehr wie wahrscheinlich, daß die drei Zeilen II 20—22 für einen weiteren Monat ausreichten, so wird diese Kategorie von Feilen die Tafel nicht gefüllt haben und es ist anzunehmen, daß ein anderer Abschnitt vorherging, der die von altersher beistehenden religiösen Feste verzeichnete. Sicher bedurfte der Text einer vorangeschickten Erklärung seines Zweckes, die am wahrscheinlichsten in der Form gegeben war, daß zu Anfang der die Aufzeichnung anordnende Volksbeehluts stand. Die Einrichtung

des Kalenders ist die, daß unter den Namen der einzelnen Monate die Tagesdata beide als Überschriften aufgeführt waren zu jedem Tage war der Anlaß der Feier und wenn sie durch Volksbeschlufs eingeleitet war durch Angabe des eponymen Prytanen (vergl. oben zu Nr. 5 Z. 15 f.) das Jahr desselben bemerkt über eine verzeilte Besonderheit der Einrichtung wird zugleich zu Col II Z. 1 ff. gesprochen. Die Art und Weise der Feier ist in die Aufzeichnung nicht aufgenommen worden. Die nächste Analogie zu unserer Urkunde mochten römische Fasten wie die priesterlichen bieten von griechischen Inschriften ist das viel weniger umfangreiche, auf die Feste einer nur als Ἡρα bezeichneten Gotin, wohl der des Mondes (Isis?) beschränkte Verzeichnis C I Gr. 685021 wenigstens tagweis darzubringenden Opfer, wie die aus Mykonos (Abh. d. D. M. 2, 33 = Dittenberger, Sylloge 375, bessere Abdruck bei Latyshev, Bullet. de com. hellen. XII 400) und aus Kos (Hicks, Journal of hellenic studies 1888 p. 323).

Col I Z. 1 ist Monat und Datum finden am Schlufs der vorangehenden Columnne. Durch Einführung der Causalconjunction wird der Ausdruck dem im ersten Abschnitt von Col II angewendeten (διὰ κατὰ) analog. König Attalos hatte die Polistoagier zwei Mal an den Kalkosquellen geschlagen (I Nr. 20-24) da bei der zweifellosen Feier einer zweiten Schlacht vorher gewiss die Feier einer ersten angeordnet war. reichlich das Wort ἐκεῖ als das wahrscheinlichste um die durch Col II gegebene Zeilenlänge zu erreichen. Dafs das erste Mal die Polistoagier allein Attalos Gegner waren gewahrt keinen berechtigten Einwand gegen die Ergänzung.

Col II Z. 1 ff. Dafs die Überschrift οὐκ ὀκνῶντες ἐπὶ als Nominativ gelesen werden muß zeigt Z. 11 wo für τερπῶδι der Raum nicht ausreicht. Der Sinn des Absatzes wird am besten durch eine Übersetzung klar gemacht werden können. Der achtzehnte (s. soll gefeiert werden) nach einem während der Prytanie des Pyrrhos Athenodoros S gefassten Volksbeschlufs wegen der durch den Zeus Tropaios geschehenen Epiphanie alljährlich aber der achtzehnte des Monats Phratnios an welchem zugleich der

Geburtstag des Pyrrhos Athenodoros S ist nach einem während der Prytanie des Kratippos gefassten Volksbeschlufs. In dem Absatz sind also zwei Bestimmungen mit einander verbunden die eine betrifft die allmonatliche Feier eines jeden achtzehnten die andere eine alljährlich am 18 Phratnios hinzutretende. Die Überschrift konnte bei der durch die viel grössere Wichtigkeit des Monatsfestes bedingten Fassung des Textes nur auf den Tag nicht auf den Monat lauten, aber sicher steht der Abschnitt an der Stelle welche in der Folge der Monate dem Phratnios zukommt. Über die pergamenischen Monate sprechen wir zu Z. 14. Die Worte διὰ τὴν γενέσθην τοῦ τοῦ Διὸς τοῦ Τροπαίου ἐπιφάνειαν sollen gewiss eine Epiphanie des Zeus Tropaios bezeichnen, nicht eine von ihm bewirkte andere, was eine recht künstliche Vorstellung ergäbe. Das steht, wie oben, platonisch, 7 B Thukydides 2, 65, 9 ἐπὶ τῷ ἔργῳ δὲ τοῦ πρώτου ἀνδρός ἀρχῇ. Xenoph. Memorab. 4, 4, 1 τῇ ὑπομνήτου γραφῇ ἐφεύρεται genau denselben Ausdruck wie hier, nur ἐξ ἀνάγκης ὅτι ἡμεῖς wir in Nr. 238 Z. 51 (I zu dieser Stelle). Offenbar hatte Zeus einfl. in einer Schlacht die Feinde durch seine Erscheinung in die Flucht geschoben der damit hervorbrachte Erfolg muß ein grosser gewesen sein, wenn er allmonatlich gefeiert werden soll. Eine Weihung an den Zeus Tropaios hatten wir oben Nr. 237. Durch die in unterer Stelle angegeschlossene Bestimmung lernen wir die hochst merkwürdige Tatsache kennen, dafs in Pergamon nicht blos die Geburtstage der Könige öffentlich gefeiert wurden, der König genießt aber dabei nicht allein den Vorzug dafs die Feier seiner Geburt eine selbstverständliche ist und keiner Anordnung bedarf, sondern auch dafs sie allmonatlich stattfindet (s. oben zu Nr. 18 Z. 34). Wenn, wie am nächsten liegt, die Feier des Zeus Tropaios gleich nach dem veranlassenden Ereignis beantragt wurde, so hatte die Epiphanie im Prytanenjahr des Pyrrhos gerade an dem Monats- vermutlich auch dem Jahrestage seiner Geburt stattgefunden, und es ist mehr wie wahrscheinlich dafs dies Zusammenfallen mit der ausserordentlichen dem Manne erwiesenen Ehre in irgend einer Verbindung steht, man mochte sich zu dem Glauben berechtigt finden, dafs der Gott den Geburtstag eines

solchen Minnes, zumal in dem nach ihm benannten Jahre, nicht zu einem *dies nefastus* für sein Vaterland werden lassen wollte. Ähnlich haben, wenn der Nachricht des Cornilius Nepos Timol. 3 etwas Wahres zu Grunde liegt, die Sikelier schon den Geburtstag des Timoleon gefeiert, wenn er an demselben Schlachten gewonnen hatte. Vermutlich hatte uns über das Motiv der Geburtstagfeier Z 6 Aufklärung gegeben, deren fast vollständige Zerstörung darum besonders bedauerlich ist. Von den angegebenen Zeichen ist der erste Rest ganz unsicher, dann folgte wahrscheinlich Λ oder Λ und Υ sicher Ω oder Ω ; danach war freier Raum. Es ist demnach $\pi\alpha\nu\sigma\iota\varsigma\ \alpha\upsilon\sigma\iota\varsigma$ ($\pi\alpha\nu\sigma\iota\varsigma\ \alpha\upsilon\sigma\iota\varsigma$) möglich, auch $\pi\alpha\tau\epsilon\rho\iota\varsigma$, so daß der Gott in Gestalt eines Regens die $\tau\rho\omicron\pi\eta$ bewirkt hatte. Nach $\kappa\rho\alpha\tau\iota\pi\pi\omicron\varsigma$ (Z 8) ist freier Raum, was gewiß nicht der Fall wäre, wenn man seinen Vater angegeben hätte. — Ein Mann des Namens Pyrrhos war in Nr 157 D 10 erwähnt. — In Z 7 beruht $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$ gewiß auf Dittographie, obwohl $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$ nicht unmöglich wäre.

Ein Kratippos als eponyme Prytane von Pergamon (Z 8) ist uns schon bekannt durch das bei Josephus Antiq. 14, 10–22 überlieferte Decret, dieses ist zwischen 112 und 100 v. Chr. zu setzen, da es während der Zeit des jüdischen Hohenpriesters Hyrkanos I. abgefaßt ist, d. h. zwischen 135 und vermutlich 100 v. Chr. (vgl. Madden: History of Jewish coinage p. 33 Anm. 9), und während der Regierung des Syriekönigs Antiochus Cyzicenus, der im Jahre 112 die Herrschaft an sich riß (vgl. Vrieland: Semo graecus p. 93 ff.). War diese Prytanie identisch mit der in der Inschrift genannten, so stammte unsere Urkunde folglich frühestens aus den letzten Jahren des zweiten Jahrhunderts. Allein es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß die römisch gewordenen Pergamener die öffentlichen Feier noch die Erinnerung an die kriegerischen Großtaten ihrer Königszeit wahr erhielten, wie unsere Urkunde für ihre Zeit bezeugt. Da auch eine zweimalige Prytanie desselben Kratippos vorliegen kann, schien es am sichersten, der Inschrift unter den jüngsten der Königszeit ihren Platz zu geben.

Z 12 $\epsilon\pi\iota\ \mu\epsilon\lambda\eta\gamma\omicron\tau\omicron\upsilon$ Menodotos hieß der Vater des Pergameners Mithradates, des Freundes Caesars, dem dieser 47 v. Chr. das

Teilechat von Galatien und das freilich von Asander behauptete bithyanische Königtum verlieh (Strabo 125 Dio 42 18). Die Vornehmheit der Familie hebt das Bellum Alexandrinum 20 hervor, es nennt Mithradat *magnae nobilitatis domus*, seine Mutter war aus trokischen Furtlengengeschlecht (H. Hirschfeld: Hermes XIV 47*). Er wurde von seinen Verwandten für einen Ballad des Königs Mithradates Eupator ausgegeben, der um 130 v. Chr. geboren ist, so daß also die Geburt des Pergameners Mithradat frühestens um 110 v. Chr. fallen kann. Die Identität seines Vaters Menodot mit dem Prytanen unserer Inschrift ist demnach nicht gerade unmöglich, falls das nach ihm datierte Plephisma erst aus dem Ende der Königszeit stammt, aber sie ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, der Prytane wird ein älteres Mitglied derselben Familie gewesen sein.

Z 13 War zu Anfang der Vater des Menodotos angegeben, dessen Großvater dann Meleager gewesen wäre, so enthielte der ganze Abschnitt, da nach dem letzteren Namen freier Raum war, nichts als in überflüssiger Ausführlichkeit die Datierung des Plephismas, was unglaublich ist. Der Vatername des Prytanen fehlte also gewiß wie bei Kratippos in Z 8. Augenscheinlich handelt es sich abermals um die Eltern eines Menschen, der Sohn eines Meleager gewesen sein wird, da der Vatername der bei Pyrrhos Z 7 $\tau\omicron\gamma\alpha\iota$ in Wiederholung angegeben war, schwerlich gefehlt hat. $\tau\epsilon\tau\epsilon\rho\alpha\iota\omicron\varsigma$ zu Anfang der Zeile ließe der Raum nicht zu, selbst wenn nur $\tau\omicron\iota\ \mu\epsilon\lambda\epsilon\gamma\epsilon\rho\omicron\upsilon$ folgte, $\mu\epsilon\lambda\epsilon\gamma\epsilon\rho\alpha$ steht in diesem Sinne in der oben zu Nr. 18 Z 34 ausgleichenden Stelle der ersten Inschrift (vgl. Septuaginta Job 3 1 $\kappa\alpha\tau\eta\rho\eta\sigma\alpha\tau\omicron\ \tau\eta\upsilon\ \mu\epsilon\rho\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ mit der gewiß richtig darauf bezogenen Glosse des Hesych: $\mu\epsilon\rho\alpha\ \tau\alpha\ \tau\epsilon\tau\epsilon\rho\alpha\iota\alpha$).

Z 14 $\alpha\pi\omicron\lambda\upsilon\lambda\omicron\nu\sigma\iota\upsilon$ Die römische Klammer stehenden Buchstaben sind vollkommen sicher, in der Lucke aber ist keine deutliche Spur übrig. Das Wort war entschieden größer geschrieben als der fortlaufende Text der Inschrift, wenn auch nicht so groß wie die Überschrift $\pi\omicron\mu\eta\eta\omicron\upsilon$ Z 10, hinter Υ war freier Raum und es folgt in der nächsten Zeile ein Datum, es steht also außer jedem Zweifel, daß die Zeile eine Monatsüberschrift enthielt. Der einzige

bekannte Monatsname, der zu den erhaltenen Buchstaben stimmt, ist der ergänzte und dieser paßt auch völlig in den Raum. Wir kennen den Monat Ἀπολλωνιος aus Methymna (Inschrift bei Conze, Reise auf Lesbos Taf. 11. 2 vollständiger Bullet de corr hellen IV 451) den Z 7 genannten Φωτειος aus dem Pergamon benachbarten Kyme (C I Gr 3524 Z 77) und aus Mytilene (Mittheil d. athen Inst XIII 57) den Monat Ηαῖος fanden wir oben Nr 5 in Pergamon und in Tenmos; es ist also sicher, daß der in Pergamon herrschende Kalender in der älteren Zeit der aolische war, während Inschriften der späteren Kaiserzeit den ephesischen Kalender bezeugen. Wenn oben in Nr 245. 1. 281 die Pitanäer B 8 f. die Mytilenäer einen und denselben Termin nach dem einheimischen und dem pergamenischen Monat bezeichnen, so folgt daraus keine Verschiedenheit der Kalender, sondern nur eine locale Abweichung in einzelnen Monatsbenennungen wie wir z. B. einen selbstverständlich nur pergamenischen Eumencios (Nr 240 Z 2) kennen; es braucht nicht einmal der Monat, um den es sich bei einer solchen doppelten Angabe handelt, zwei verschiedene Namen gehabt zu haben wie sich aus Nr 5 Z 15 und 17 ergibt. Die in Pergamon außer den schon genannten bezeugten Monatsnamen Pantheios (Nr 251) Dios (Nr 245 Z 44. 61) und Audnaios (Nr 245 Z 25) durften wir jetzt dem aolischen Kalender zurechnen; die linksopirte Namensform Αοιδιος kennen wir auch in Karien (C I Gr 2094) und in Lydien (C I Gr 3506. 3517 Bullet de corr hellen VIII, 384. 384). Unsere Kenntnis des aolischen Kalenders erfährt durch die aus Pergamon erwachsene Vermehrung des Materials einen wesentlichen Fortschritt; wir wollen hier zusammenstellen, was wir jetzt wissen können.

Einigen aolischen Monatsnamen überliefert Strabo S. 613 παρ' Αιολέων τε τοῖς ἐν Ἀσίᾳ μετὰ τὴν καλῆν Περσικὴν οὕτως τοὺς περσικοὺς κληουσὶν Βοιωτῶν καὶ οὐσια συνετελείτο Περσικοῖσι Ἀπολλωνιος. Dieser Name lautet, wie I. Itschew bemerkt hat (vergl. Bithoff, De fastis Graecorum in den Leipziger Studien VII S. 350), in Wahrheit gewiß Ποσειδωνιος, wie die Schreiber öfter die Monate mit der ihnen geläufigen attischen Endung -ων ausgefattet haben; die unter den nachweis-

baren aolischen Monaten allein stände. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß dieser Ποσειδωνιος neben dem Ἀπολλωνιος bestanden habe; vielmehr wird der dem Apollon heilige Monat bei den einen Aoliern diesen, bei den anderen jenen Namen geführt haben (vergl. S. 104 Sp. 2).

Aus Tiesos sind uns durch die von Cichorius in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1889 S. 571 veröffentlichte Inschrift die beiden Monate Ομοιοιος und Ἀρεσταιος bekannt geworden (Beiläufig sei bemerkt, daß ebenda S. 308 Z. 14 nicht οὐτε κινδονον ἐκ κοινῶν sondern ἐκ κοινῶν gelesen werden muß).

In einer Inschrift hellenistischer Zeit C I Gr Add II 2265 b (Bechtel in Collitz Dialektinschriften I 319) hat Ahrens Δαῖσιος als lesbischen Monat hergestellt; vielleicht zutreffend, denn von den aus dem makedonischen Kalender bekannten Namen sind uns schon der Διός, Αἰδωνίος Πανήμιος bei den Aoliern wieder begegnet; doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der in Kalymna Kos Rhodos Taurionienion vorkommende Δαῖσιος zu ergänzen ist, da die drei ersten Städte auch in dem freilich weit verbreiteten Panemios die letzte in dem Apollonios mit dem aolischen Kalender übereinstimmen. In dem OEAΣΙΣΙΩ derselben Inschrift (das Wort auch C I Gr II Add 2155 b — Bechtel 251) wird mit Bockh und Bithoff ein Personen- nicht mit Lebas und Bechtel ein Monatsname anzunehmen sein. Aus einer unveröffentlichten Inschrift hat Reinach an I. Atschew (f. Bithoff S. 351) Τερφεος als kymatischen Monat mitgeteilt; doch erweckt dieser Name sowohl wegen seiner Ableitung als auch wegen seiner Endung das stärkste Mißtrauen, so daß wir, wenn es sich wirklich um eine Monatsbezeichnung handeln sollte, bis auf weiteres die Lesung für irrig halten mußten.

Wichtig ist das späte Fragment C I Gr 0850 f. dessen Herkunft nicht näher bekannt ist, als daß es aus Kleinasien stammt. Ernst Curtius hat es wegen des auf demselben Steine sich findenden Namens Κλεονακτιδης vermutungsweise nach Lesbos gewichen (f. Strabo S. 617); diese Zuteilung gewinnt dadurch eine an Gewissheit grenzende Wahrscheinlichkeit, daß wir von der Folge der dort angeführten Monate Διός, Ιουλιός, Ἀπολλωνιος, Ἡραῖστιος, Ποσειδωνιος jetzt zwei den Dios

und Apollonios, in der Tat als äolisch kennen und das die neu hinzutretenden Hēraios und Poseideios der in Hēraios Απολλώνιος, Διος Φοιτρίας Όμοιωσις Εοιενειος bekundeten äolischen Neigung, die Monate adjectivisch nach dem Namen oder Beinamen von Gottern zu benennen entsprechen. Bichhoff möchte die beiden Namen nicht anerkennen, da die «recentioris temporis speciem prae se ferunt» welche Bemerkung in Bezug auf den Hēraios ganz unverständlich ist aber auch die Form Ποσειδαιος in sehr guter Zeit für Spiele in Mykonos durch die Inschrift bei Rois, Inscriptiones aedific II S 39 bezeugt. Der römische Ποσειδαιος kommt natürlich für den älteren Kalender nicht in Betracht.

Was die Folge der Monate betrifft so dñien wir als den ersten den Hēraios anziehen (1 oben zu Nr 5 Z 14 f). Aus unserer Inschrift ergibt sich die Reihe Phratrrios, Panemos, Apollonios und es folgte auf ihn dann nur noch ein einziger Monat, nach dem von Curtius als lesbisch erkannten Bruchstück kamen nach dem Apollonios noch der Hephaistios und Poseideios von denen also einer in Pergemon ein Fest der auf unserem Fragment verzeichneten Kategorie nicht hatte. Apollonios Hephaistios und Poseideios hatten gewiss die zehnte, elfte und zwölfte Stelle. Phratrrios und Panemos vielleicht die achte und neunte.

Zur leichteren Uebersicht gehen wir nachfolgend eine Liste der nñnmeht bekannten äolischen Monatsnamen, indem wir einem jeden die Orte, für die er bezeugt ist, in Klammern beifügen. Es sind — von dem nicht controlirbaren

Τερφεος ist abgesehen — im Ganzen 14 Namen von denen also aufser dem Eumeneios mindestens noch einer — wie schon vermutet wurde, der Pornopios — nur eine lokal bezeugte Geltung anstatt eines der übrigen gehabt haben muß.

Hēraios (Pergamon)	Agerannios (Eresos)
Gemnos)	Audnaios (Pergamon)
Phratrrios (Pergamon)	Daiosios oder Dalios
Mytiene (Kyme)	(Lesbos)
Panemos (Pergamon)	Dios (Pergamon Lesbos)
Apollonios (Pergamon)	Homoloios (Eresos)
Methymna)	Pantheios (Pergamon)
Pornopios	Eumeneios (Pergamon)
Hephaistios (Lesbos)	
Poseideios (Lesbos)	

Die makedonischen Militärcolonisten der Königszeit hielten nach C I Gr 3521 und Bullerhellen XI 86 an ihren gemischten Monaten fest. Sie waren zwar nach Nr 240 rechtlich Fremde, doch ist überhaupt der äolische Kalender in die 189 zugetretenen Landesteile nicht eingeführt worden (1 z B C I Gr 3070).

Z 22 Κατα ψήφισμα ἐπὶ τοῦ δέσποτος Λέωνος verbietet der Raum. Am Ende wird εἰρήνη zu ergänzen sein um den Jahrestag eines glücklichen Friedensschlusses zu feiern. bedurfte es nicht erst eines Plephismas. Der Schluss des Abschnittes kann in der nächsten Zeile gestanden haben.

Z 23 Die Buchstaben ΔΗ sind zu groß um zum Texte zu gehören es scheint durchaus, daß darunter fester Raum, die Inschrift also hier zu Ende war. Es wird daher als Unterinschrift Ο' ἡμῶς gestanden haben.

248 Stèle aus weißem Marmor oben gebrochen. Breit oben 0.440 unten 0.485, dick 0.085. Buchstaben 0.008. Aus zwei Stücken zusammengesetzt die December 1880 und Mai 1881, beide in der Nordflora des Athenseheiligtums gefunden sind. Inv II 68 III 4 Bericht II 511. Faksimile-Probe bei Conze, Monatsber d Akad 1881 I 31 IV zu S 869. Abbildung 14.

1----- επιγραφῶν δὲ καὶ εἰς στήλην λευκοῦ λίθου καὶ τεθῆναι εἰς τὸ ἱερόν τῆς Ἀθῆναις τὰς ἐπιστολάς, ἐγγραψῶν δὲ καὶ εἰς τοὺς ἱερῶν νομοὺς τοὺς τῆς [πολ]εως [τῶ]δε τοῦ ψήφισμα καὶ χρῆσθαι αὐτῶι νόμῳ κυρίῳ εἰς ὅπαντα τοῦ χρόνου

Βασιλεὺς Ἀττάλος Ἀθηναίων ᾧ ἀνεψίῳ χαιρεῖν Σωσαίνδρου τοῦ συντροφοῦ νηῶν σου δὲ γαμβροῦ κατασταθεὶς ὑποταδελφεῦ βασιλεὺς τοῦ Καθηγεμονοῦ Διονυσίου ἱερέως καὶ συντετελεκυτός τα ἱερά ἐν πολλαῖς σφοδρα Τριετηρίσιν εὐσεβῶς καὶ ἐκ καὶ ἀξίως τοῦ θεοῦ, προσφιλῶς δὲ τῶι τε ἀδελφῶι καὶ νηῖ
10 κῶι καὶ τοῖς ἄλλοις ἀπασιν — συνεβή ἐν ταῖς πρότεροι Τριετηρίσιν παρεῖχθαι αὐτοῖς ὑποκυρίως διαθεσέας τὰς μετ' αὐτοῖς

ΟΥΚ ΑΙΤΕ
 ΑΙΔΕ ΚΑΙ ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΕΘΥΣΟΜΟΥΣ
 ΨΗΦΙΣ ΜΑΚΑΙΡΗΣ ΘΑΥΤΩΝ ΟΜΗΚΥΡΙΩ ΕΣΤΑΝΤΑΤΟΓΧΡΟΝ
 5 ΑΣΙΛΕΥΣΑΤΤΑΛΟΣ ΑΘΗΝΑΙΩΤΩΝ ΕΝ ΨΗΦΙΧΑΙΡΕΙΝ ΣΕΩΣΑΝΔΡΟ
 ΤΟΥΣ ΥΝΤΡΟΦΟΥΣ ΜΩΝΣ ΟΥΔΕ ΓΑΜΒΡΟΥΚΑΤΑΣΤΑΡΕΝΤΟΣ ΥΠΟΤΑ
 10 ΕΛΦΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣΤΟΥ ΑΘΗΓΕΜΟΝΟΣ ΔΙΟΝΥΣΟΥ ΕΡΕΩΣΚΑΖΥ
 ΤΕΤΕΛΕΚΟΤΟΣ ΤΑΙΓΓΑ ΕΜΠΟΛΛΑΙΣ ΣΦΟΔΡΑΤΡΙΕΤΗΡΙΣΙΝ ΕΥΣΕΒΕ
 15 ΜΕΓΑΛΑΙΣ ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΕΘΥΣΟΜΟΥΣ ΦΙΛΩΣ ΔΕ ΤΩΤΕ ΑΔΕΛΦΟΚΑΙ ΗΜΙΓ
 ΑΙΤΟΙΣ ΑΛΛΟΙΣ ΑΤΑΣΙΣ ΕΣΥΝΕΡΗΕΝΤΑΙΣ ΤΡΟΤΕΡΟΝ ΤΡΙΣΤΗΡΙΣ ΙΤΤΑΡΕ
 20 ΟΧΛΗΕΝΤΑΥΤΟΝ ΥΠΟΝΕΥΡΙΚΗΣ ΔΙΑΦΕΣΕΩΣ ΤΑΡΜΕΝΟΥΣΙΑΣΣ
 ΤΕΛΕΜΜΕΘΗΜΩΝΤΑΣ ΔΕ ΤΟΜΤΑΣ ΚΑΙ ΤΙΝΑ ΑΛΛΑΤΑ ΜΠΡΟΣΤΑΙΓΓ
 ΑΤΕ ΝΟΝΤΩΜΜΗΔΥΝΑΣΘΑΙ ΤΟΝ ΥΙΟΝ ΑΥΤΟΥ ΑΘΗΝΑΙΟΝ ΕΚΡΙΝ
 25 ΜΠΡΟΕΡΑΣΘΑΙ ΟΤΙ ΛΩΣ ΑΥΤΟΤΟΥΣ ΝΣΑΝΔΡΟΥ ΑΔΥΝΑΤΑ Η
 30 ΑΥΤΟΤΟΥ ΤΟΥ ΕΠΙΤΕΛΗΤΑΙ ΕΠΙΟΥΝΤΟΜΕΝ ΑΙ ΑΘΗΚΟΙ
 ΤΗΝ ΝΟΣΩΣΣΥΝΕΤΕΛΕΣΘΗΝΥΝΔΕ ΜΕΤΗΛΛΑΧΟΤΟΣ
 ΤΟΣΑΝΔΡΟΥ ΚΑΙ ΟΝΕΣΤΙΚΑΤΑΣΤΑΘΗΝΑΙ ΤΙΝΑ ΕΡΕ
 ΚΕΚΡΙΚΑΜΕΚΑΓΓΛΗΝΟΣΟΑ ΕΛΦΟΥ ΜΟΣΙΑΜΕΝΑΙΩΝΑΙ
 35 ΤΩΝ ΜΩΝ ΤΟΥΤΗΝ ΕΡΕΩΣ ΑΥΤΗΝ ΕΠΕΚΑΙ ΚΑΤΕΣΥΝΤ
 ΧΙΑΝΤΩΝΤΟΣ ΕΤΙ ΤΟΥ ΠΑΤΡΟΣ ΝΟΣΘΗΕΠΙΤΑΕΡΑΥΤΟΛΑΝ
 40 ΝΟΝΤΕΣ ΚΑΙ ΑΥΤΟΝ ΤΟΝ ΔΙΟΝΥΣΟΝ ΥΙΟΝ ΤΟΥΣΟΛΗΣΘΑΙΑΣ ΙΟΝΤΕ ΑΥ
 ΤΟΝ ΕΝΑΙ ΑΤΗΣ ΤΟΥ ΕΘΥΣΟΜΟΥΣ ΤΑΣΙΑΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΜΝΤΟΥΚΟΥ
 45 ΙΩΝΔΕΚΑΙ ΣΥΕΙΔΗΝΣΟΤΙ ΠΕΡΙΤΕΘΕΙΚΑ ΜΕΝΤΩΝ ΜΗΚΙ ΚΑΙ ΑΥΤ
 ΤΩΝ ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΕΚΡΟΝΕΤΙΣ ΤΩΝ ΑΙΩΝ
 50 ΤΗ ΑΥΔΑΙΟΥ ΑΘΗΝΑΓΟΡΑ ΕΚΠΕΡΓΑΜΟ
 ΝΑΣΙΛΕΥΣΑΤΤΑΛΟΣ ΚΥΤΙΚΗΝ ΩΝΤΗΒΟΥΛΗΚΑΙ ΤΩΝ ΜΩΝ ΧΑΡ
 55 ΝΑΟΣΩΣΑΝΔΡΟΥΣ ΤΟΥ ΓΕΝΟΜΕΝΟΥ ΕΡΕΩΣ ΤΟΥ ΚΑΘΗΓΕΜΟΝΟΣ
 ΟΝΥΣΟΥ ΚΑΙ ΣΥΝΤΡΟΦΟΥ ΤΟΥ ΠΑΤΡΟΣ ΤΟΥΟΤΙ ΜΕΝ ΗΜΩΝΕΣ ΤΙΣΥ
 60 ΓΕΝΗΣΟΥΠΕΘΟΜΑΥΜΑΣΑΓΝΟΕΙΝ ΕΓΓΟΣΩΣΑΝΔΡΟΣ ΓΗΜΑΣΤΗΝ ΑΘΗ
 ΝΑΙΟΥΡΟΥΓΑΤΕΡΑΤΟΥ ΜΕΙΔΙΟΥΟΣ ΗΝ ΑΘΗΝΑΙΩΣΑΝΕΥΙΟΣ ΤΟΥ ΠΑΤΡΟΣ
 65 ΜΟΥ ΤΟΥΤΟΝ ΕΓΓΟΝΗΝ ΕΝΕΝΙΚΑ ΓΕΝΟΜΕΝΩΝ ΑΣΙΩΤΟΥΟΙΚΟΥ ΜΩΝ ΤΟ
 ΜΕΜΠΡΩΤΩ ΑΓΓΑΛΟΣ ΘΕΙΟΣ ΜΟΥΣΥΙ ΚΑΙ ΤΗ ΜΗΚΙ ΝΩΜΗΙ ΔΝΤΟΣ
 70 ΕΤΙ ΤΟΥΣΩΣΑΝΔΡΟΥ ΔΟΚΕΔΙΑΓΕΝΟΥΣ ΕΡΕΩΣΣΥΝΗΝΤΗΝ ΤΟΥΔΟΣ
 ΤΟΥΣΑΒΑΙΩΥΤΙ ΜΩΝΤΑΤΗΝ ΕΥΑΜΠΑΡΗ ΜΙΝΥΣΤΕΡΟΝΔΕ ΜΕΤΑΛΛΑΣΑΝΤΟΣ
 75 ΤΟΥΣΩΣΑΝΔΡΟΥ ΔΑΤΗΜΤΕΡΙΑΥΤΟΝΟΥΣΑΙ ΚΑΛΟΚΑΓΑΔΙΑΓΚΑΙ ΠΕΡΙΤΟΘΕ
 ΟΝΕΥΣΕΒΕΙΑΓΚΑΠΤΗΝ ΠΡΟΣΗΜΑΣΕΥΝΟΙΑΓΚΑΙ ΤΙΣΤΗ ΚΑΓΗΣ ΤΟΥΚΑΘΗ Ε
 80 ΜΟΝΟΣ ΔΙΟΝΥΣΟΥ ΕΡΕΩΣΣΥΝΗΣΕΩΣΑΜΕΝΑΥΤΟΝ ΚΡΗΝΑΝΤΕ ΑΥΤΟΥ ΚΑΙ
 ΤΑΥΤΗΣ ΣΙΝΑΙΑΣΙΟΝΤΗΣ ΤΗΝ ΕΚΑΠΙΡΕΤΤΟΝ ΤΩΣΤΡΟΣΤΗΣΣΘΑΙ ΜΥΣΤΕ
 85 ΡΩΤΗΤΗΚΟΥΤΩ ΚΑΓΓΑΚΑΤΤΑΛΟΣΘΕΙΟΣ ΜΟΥΩΣΔΙΑΣΑΦΕΙΤΑΙ ΕΝΤΩ
 90 ΠΕΤΙΤΗΣ ΕΚΕΙΝΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣΕΙΔΩΣΟΥΝΟΤΙ ΤΡΟΣΜΗΤΡΟΣΣΑΥΜ
 ΤΕΡΟΣΕΣΤΙΠΤΟΛΙΤΗΣ ΕΚΡΙΝΑΕΠΙΣΤΕΛΑΜΜΗΜΤΕΡΜΑΣΚΑΙ ΤΑΛΟΙΠΤΑΤΡ
 95 ΣΤΑΓΜΑΤΑ ΚΑΙ ΦΙΛΑΝΟΡΩΠΑΤΑΓΡΑΦΕΝΤΑΥΦΗΜΩΜΠΕΡΙΤΟΥΤΟΥΟΤΙ ΛΩ
 ΕΙΔΗΤΩΣ ΕΞΟΜΕΜΦΙΛΟΣΤΟΓΙΑΣΤΡΟΣΑΥΤΟΝ
 ΔΔΙΟΥ ΤΜΕΝΗΣ ΕΚΤΕΡΙΑΜΟΥ
 100 ΙΑΣΙΛΕΥΣΑΤΤΑΛΟΣ ΤΕΡΡΑΙΩΝΩΝΤΗΒΟΥΛΗΚΑΙ ΤΩΝ ΜΩΝ ΧΑΡΕΙΝΕΤΕ ΒΑΣ
 ΛΙΣΣΑΣΤΡΑΙΟΝ ΚΗΝΗΝ ΤΗΡΜΟΥΕΥΣΕΒΕΣΤΑΤΗΜΕΓΓΕΟΜΕΝΗ ΠΑΣΣΜΦΙΛ
 105 ΣΤΟΓΟΤΑΤΗ ΔΕ ΔΙΑΦΡΩΝΤΩΣΤΡΟΣΤΕΤΟΜΤΑΤΕΡΑΜΟΥΚΑΠΤΡΟΣΕΜΕ
 ΠΡΟΣΑΠΑΝΤΑΣ ΜΕΝΤΟΥΣΘΕΟΥΣ ΕΥΣΕΒΩΣ ΠΡΟΣΗΝΕΚΟΗΜΑΙΣ ΤΑΔΕ
 110 ΠΡΟΣΤΟΝΔΙΑΤΟΝΣΑΒΑΙΩΝΤΑΤΡΟΤΤΑΡΑΔΟΤΟΝ ΑΥΤΟΓΚΟΜΙΣΑΣΔΕΙΣ
 ΤΗΜΠΤΑΡΙΑΔΗΜΩΝΟΓΚΑΙ ΕΜΠΟΛΛΑΙΣΤΙΡΑΞΕΣΚΑΙ ΕΜΠΟΛΛΑΙΣ ΚΙΝΔΥ
 115 ΝΟΙΣΤΙΡΑΣΤΑΤΗ ΚΑΙΘΟΘΟΟΝΗΜΙΓΓΕΝΟΜΕΝΟΝ ΕΚΡΙΝΑΜΕΝΩΣΙΑΣΕΣΑΥΤΟΥ
 ΓΕΝΟΜΕΝΑΣ ΕΠΙΦΑΝΙΑΣΣΥΓΚΑΘΕΡΩΣΑΤΗΝ ΗΚΗΦΟΡΩΙΑΘΗΝΑΙΟΜΙΣΑΝ
 120 ΤΕΣΤΟΥ ΓΩΝΑΥΤΩΙΑΣΙΟΓΚΑΙ ΤΡΕΤΤΟΝΤΑΤΟΤΟΝΥΤΤΑΡΧΕΝΩΣΕΤΑΔΕ
 ΘΑΔΕ ΑΚΟΛΟΥΘΩΣΤΟΥΤΟΙΣ ΚΑΙ ΤΡΙΟΥΣΙΩΓΚΑΙ ΤΟΜΤΩ ΚΑΙΝΥΣΤΕΡΙΩΝ
 125 ΤΩΝΕΠΙΤΕΛΟΥΜΕΝΩΝ ΤΡΟΤΟΛΕΩΣΑΤΩΝ ΕΝΤΟΙΣ ΚΑΘΗΚΟΥΣΚΑΙ ΡΟΙΣΚΑΙ ΤΟΤΩ
 ΕΤΟΙΣ ΑΜΕΝΔΕΑΥΤΟΥΚΑΙ ΕΡΑΔΙΑΓΕΝΟΥΣΑΘΗΝΑΙΟΝ ΤΟΝΕΜΟΝΕΥΣΕΒΕΙΑΚΑ
 130 ΚΑΛΟΚΑΓΑΔΙΑΦΕΡΟΝΤΑ ΚΑΙ ΤΗΠΡΟΣΗΜΑΣΔΗΗΕΚΕΤΠΣΤΕΙΚΡΙΝΟΜΕΝΩΣΙΑΤΑΥ
 ΤΑΟΤΩΣΑΝΕΙΣΤΩΝ ΑΠΑΝΤΑΧΡΟΝΟΝΑΙΝΤΑΚΑΙ ΑΜΕΤΑΘΕΤΑΜΕΝΗΤΑΤΕΤΡΟΣ
 135 ΤΟΝΟΤΙΜΗΚΑΤΑ ΤΡΟΣΤΟΝ ΑΘΗΝΑΙΟΜΦΙΛΑΝΟΡΩΠΑΤΑΓΡΑΦΕΝΑΥΦΗΜΩΝ
 140 ΤΡΟΣΤΑΓΡΑΦΑΕΝΤΟΙΣ ΕΙΕΡΟΙΣ ΝΟΜΟΙΣΦΕΡΕΣΘΑΙΤΑΡΧΜΙΝ
 ΔΔΙΟΥ ΔΑΥΤΟΣ ΕΚΤΕΡΡΑΓΟΥ

τελεῖν μετ' ἡμῶν, τὰς δὲ πομπὰς καὶ τινὰ ἄλλα τῷ πρὸς τὰ ἱερὰ
 δῖα τεύχοντάς μιν διδάσθαι — τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ Ἀθηναίων ἐκρη[α
 μεῖν προεράσθαι ὅπως ὅσα ὑπὸ τοῦ Σωκράτους ἀδυνάτα ἦν

1. πνεύμα ὑπὸ τούτου ἐπιτελεῖται· ἐπεὶ οὖν τότε μὲν τὰ καθήκοντα
 τὰ ὡς ἔπρεπε συνετελέσθη· νῦν δὲ μετελάλκομαι
 τοῦ Σωάν· οὗτος ἀγαθὸς ἐστὶ καταστάμενος τὰ καὶ
 κεκρίκειεν κίρω καὶ Ἄτταλος ὁ ἀδελφὸς υἱὸς δαυείᾳ Ἀθηναίων
 τῷ υἱῷ αὐτοῦ τῇ ἱερωσύνῃ καὶ ταύτῃ· ἐπεὶ καὶ κατὰ οὐρανὸν
 2. καὶ αὐτὸς ἐπὶ τοῦ πατρὸς κλητέσιμον ἐπὶ τὰ ἱερά, ὑπολαβί-
 νοντες καὶ αὐτοὶ τοὺς Διουσὺν οὐρανῷ βειβουλῆσαι ἄξιον τε αὐ-
 τῶν ἐμῶν καὶ τῆς τοῦ πατρὸς προστασίας καὶ τῶν ἡμῶν τοῦ οἴκου
 3. πῶς δὲ καὶ οὗ εἰδὼς ὅτι περιτεθείκαμεν τῇ τιμῇ καὶ ταύτῃ
 τῷ Ἀθηναίῳ, ἔκρινον ἐπιστεῖλαι σοὶ
 4. ἡν Αὐδιδάου ἡ Ἀθηναγοράς ἐκ Περγαίου

Βασιλεὺς Ἄτταλος Κυρκηνίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν· Ἀθη-
 ναίους ὁ Σωάνου υἱὸς τοῦ γειομίου ἱερωσὶς τοῦ Καυμημίου (Δι-
 ουσὺν καὶ σωτρός τοῦ πατρὸς μου, ὅτι μὲν ἡμῶν ἐστὶ σω-
 5. γείνης οὐ πεινομαί· υἱὰς ἀγοεῖ· εἰ γὰρ ὁ Σωάνδρος γῆρας τῇ Ἀθη-
 ναίῳ υἱοτέρα τοῦ Μειδίου ὃς ἦν Ἀθηναίος ἀνεσίος τοῦ πατρὸς
 μου τούτοις ἐγενήσεν· καὶ καὶ γενόμενοι ἄξιον τοῦ οἴκου ἡμῶν τὸ
 6. μὲν πρῶτον Ἄτταλος ὁ θεῖος μου σωγ καὶ τῇ ἐμῇ γυναικὶ ζῶντος
 ἔτι τοῦ Σωάνδρου ἔδωκε δια γένους ἱερωσύνῃν τῇ τοῦ Διὸς
 τοῦ Σαβαίου τιμωτάτῃ οὐδὲν παρ' ἡμῶν ὑστερον δὲ μεταλλάξας
 7. τοῦ Σωάνδρου· δια τῇ περὶ αὐτὸν οὐδὲν καλοκρήνην καὶ περὶ τοῦ θεοῦ
 οὐ εὐσεβείᾳ καὶ τῇ πρὸς ἡμᾶς εὐνοίᾳ καὶ πίστι καὶ τῆς τοῦ Καθηγε-
 8. μόνος Διουσὺν ἱερωσύνῃς ἡξίωσται αὐτοὶ, κρίνεται αὐτῶν καὶ
 ταύτης ἐμῇ ἄξιον τῆς τιμῆς καὶ πεπόντως προστεθεῖσθαι μυστήρι-
 9. ον τῇ τιμῇ καὶ κίρω καὶ Ἄτταλος ὁ θεῖος μου ὡς διασφραῖται, ἐν τῷ
 10. ἡν ἔτει τῆς ἐκείνου βασιλείας· εἰδὼς οὖν ὅτι πρὸς μητρός καὶ υἱέ-
 τερος ἐστὶ πολίτης, ἐκράα ἐπιστεῖλαι υἱῷ πέμψας καὶ τὰ λοιπὰ προ-
 σταγμάτων καὶ φιλανθρωπία τὰ γραφέντα ὑφ' ἡμῶν περὶ τοῦ οὐ ὅπως
 εἰδότε ὡς ἔχομεν φιλοστοργίᾳ πρὸς αὐτοὺς

δ, Διὸς ζ, Μένης ἐκ Περγαίου

1. Βασιλεὺς Ἄτταλος Περγαίνῳ τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν· εἰς βασι-
 λεύσῃ Στρατονίκη ἡ μήτηρ μου, εὐσεβεστάτῃ μετ' ἐννομιᾳ πασῶν, φιλο-
 2. στοργικῇ δὲ διαφερόντως πρὸς τε τοὺς πατέρα μου καὶ πρὸς ἐμὲ,
 πρὸς ἀπαιτὰς μὲν τοὺς θεοὺς εὐσεβῶς προσνεχθὲν· μαλίστα δὲ
 πρὸς τοὺς Δία τοὺς Σαβᾶσι, πατροπαράδοτοι αὐτοῖς κομισσάσα εἰς
 3. τὴν πατρίδα ἡμῶν, οἷ καὶ ἐμὴ πολλὰς πράξεις καὶ ἐμὴ πολλὰς κινῶ-
 νας παρσάτης καὶ βοηθῶν ἡμῶν γενομένων ἐκρίναμεν δια τὰς ἐξ αὐτοῦ
 γενουσίας ἐπιφανείας συγκαθιερωσθαι τῇ Νικηφόρῃ Ἀθηναίᾳ, νομισαν-
 4. τες τούτων αὐτῷ ἄξιον καὶ πρέποντα τυποὺς ὑπαρχειν, διατάξαι
 5. θὰ δὲ ἀκολουθῶν τούτοις καὶ περὶ εὐδῶν καὶ ποιητῶν καὶ μυστηρίων
 6. τῶν ἐπιτελουμένων πρὸ πόλεως αὐτῶν ἐν ταῖς καθήκουσι καιροῖς καὶ τοποῖς,
 7. ἔποιναμεν δὲ αὐτῷ καὶ ἱερέα δια γένους Ἀθηναίον τὸν ἐμὸν, εὐσεβεῖα καὶ
 8. καλοκαγαθία διαφέροντα καὶ τῇ πρὸς ἡμᾶς δυνεκεῖ ποιεῖν κρίνομεν δια ταύ-
 9. τα, ὅπως ἂν εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον ἀκίρητα καὶ ἀμεταβέτα μὲν τα τε πρὸς
 10. τοὺς θεοὺς τιμὰ καὶ τα πρὸς τοὺς Ἀθηναίους φιλανθρωπία, τὰ γραφέντα ὑφ' ἡμῶν
 11. προσταγμάτων ἐν ταῖς ἱεραῖς τιμίαις φερεσθαι παρ' υἱῶν

δ, Διὸς δ, Λυτοῦ ἐκ Περγαίου

Die Inschrift enthält von Z 5 an drei Briefe, die sich sämtlich auf den Dionysos- und Sabaziospriester Athenaios Sosandros' S, beziehen und zwar

- 1 Attalos' II an seinen ebenfalls den Namen Athenaios führenden Vetter, Schwiegervater des Priesters Z 5—25.
- 2 Attalos' III an Rat und Volk von Kyzikos Z 26—44
- 3 Attalos' III an Rat und Volk von Pergamon Z 45—61

Der erste Brief ist aus dem Jahre 142 v. Chr. die andern beiden aus dem Jahre 135 v. Chr. (vergl. zu Z 25). Die Inschrift ist also genau auf das letztere Jahr datiert. Sie ist auch paläographisch wichtig durch die Altertümlichkeit einzelner Buchstabenformen, besonders der kleinen O und Q und des Sigma mit seinen schrägen äußeren Schenkeln: es ist dies, wie Conze Monatsber. d. Berl. Akad. 1881 S. 575 richtig bemerkt, »auffallend genug, um immerhin zur Vorsicht bei unseren Versuchen der Zeitbestimmung nach der Schrift zu raten« (vergl. auch zu Nr. 240).

Z 1—4 ist der Rest des pergamenischen Plephismas durch welches Rat und Volk dem Z 57 ff. ausgesprochenen Befehle des Königs nachkamen, seine den Cult des Zeus Sabazios und die Person des Athenaios betreffende Anordnungen unter ihre Gesetze aufzunehmen, und dem Athenaios gewiss auch ihrerseits Ehrenbezeugungen zuzusprechen.

Z 5 ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΤΩΙ ΑΓΕΨΙΩΙ. Wir geben hier zur besseren Übersicht den Stimmbium der Familie des Adressaten, wie er aus Z 20 ff. der Inschrift hervorgeht.

Μειρίας

Athenaios (I), νεψιος Eumenes II (Z 30) und Attalos II (Z 5).

Tochter—Sosandros' ἱερεύς

Athenaios (II), ἱερεὺς

Die Heimat Athenaios I ist nach Z 40 f. Kyzikos. Die bei weitem gewöhnliche Verwandtschaftsbeziehung, die durch ἀγέσιος ausgedrückt wird, ist die von Geschwisterkindern, da nun Apollonis die Gemanlin Attalos' I ebenfalls aus Kyzikos stammte (Polybios 22, 20 [23, 18] Strabo 6, 4 C), war sie gewiss die Schwester des Meirias.

Z 6 τοῦ σωτρώφου ἡμῶν. Vergl. zu Nr. 179 Sosandros, der nach Z 28 auch σωτρώφος Eumenes' II wir kennen wir als σωτρώφος Attalos II schon aus Polybios 32, 27 (24). er hatte im Jahre 157 den Angriff Prusias' II auf Elaea zu bekämpfen. Erwähnt finden wir ihn auch in der oben S. 109 ausgeschriebenen Stelle des Briefes Attalos' II an den Priester von Pessinunt. Der dort gleichfalls genannte Athenaios kann sehr wohl der in unserer Inschrift vorkommende Vater des Sosandros sein, nicht gut aber sein Sohn, da der Name sonst schwerlich vor dem des Sosandros stand, es kann aber auch der Bruder des Königs gemeint sein.

κατασταθεὺς. Vergl. oben zu Nr. 40 Z 1 — τικέλαφου. Derselbe Kratis auch Z 18.

Z 8 Τριητρίδας. Die trieterische Zeitperiode ist für Dionysos totemisch das Trietripides schlechthin »Dionysosfest« bedeuten kann, wofür Diodor 3, 63, 8 die mythologische Begründung dahin anlegt, daß zwischen dem Auszuge des Gottes von seiner Pflegschatte Nysa bis zur Rückkehr nach seiner Geburtsstadt Theben eine trieterische Zeit verlossen war während nach der orphischen Theologie der Gott sich je eine trieterische bei Persephone aufhielt (Orph. Hymnus 55, 3). Vgl. Euripides Bakchen 133 Τριητρίδων, αἷς χερσὶ Διόνυσος. Centorini, de die natali 18 (p. 52, 1 Jahr) *in sterna quae Libero patri alterius sunt annis trieterica a poëta trinitis*. Herodot 4, 105 (Γελωνοὶ τῷ Διονύῳ Τριητρίδας παύσαι). Orph. Hymnus 52 (überschrieben Τριητρίκου, wie der 45 ἔπος Διονύσου Βασσάρως Τριητρίκου überschrieben ist) V. 8 βουχέων ἄγας Τριητρίδ' αἰφύπτιον. In einer Inschrift der dionysischen Künstler aus Ptolemais (Zeit des Ptolemaios Philadelphos) Bullet. de com. hellen. IX 132 wird als Beamter aufgeführt Ζωπυρὸς ὁ πρὸς τοῖς ἱεροῖς τῆς Τριητρίδος καὶ Παιονιτρίδος. — (Oben in Nr. 107 Z 17 bezeichnet Τριητρίδας ein Athena-Fest).

Z 10 ff. Der Satz συνέβη — μὴ δύνασθαι (Z 15) ist ein parenthetischer Einschub der Hauptsatz zu dem in der Form des Genetivus absolutus ausgedrückten Nebensatz steht erst Z 13 τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἃ ἐκρίναται προιερισθαι.

Z 11 ὑπο νεορικῆς διαθεσεως »durch neuen Zustand«.

Z 14 προιερισθαι. Das Wort ist nur aus zwei anderen Stellen bekannt. Inschrift aus

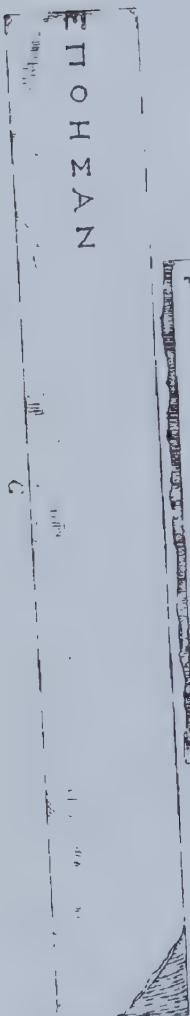
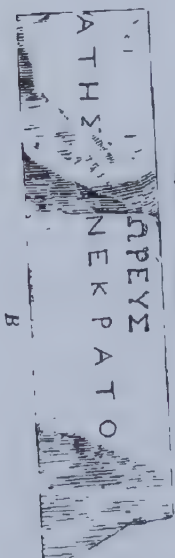
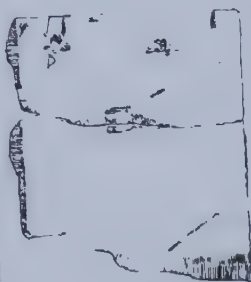
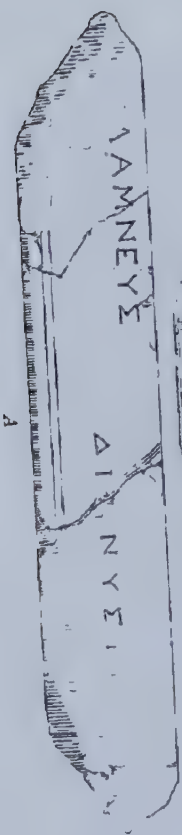
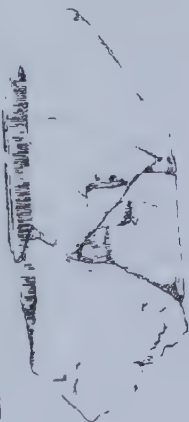
Milet. *Revue archéologique* 28 (1874) p. 101 (= Dittenberger Sylloge 370, besser bei Bechtel, *Inschriften des ion Dialekts* Taf III Nr 100) ἦν ἕνος ἱεροποιοὶ τῶν Ἀπολλωνίων προιερασθαι τῶν ἀστῶν οἱ αἱ θεοὶ ὁ ἕνος, δίδουσι δὲ τῶν ἱερῶν τα γερὰ ὅπερ ἡ πόλις δίδουσι πάντα χωρὶς ἐερμασίῃ und C I Gr 2857 aus Kyzikos καλεῖσθαι Ἀτκληπῶδου, ἱεροποιεῖν Μήτρος τῆς ἐκ Πλακίας καὶ προιερωμένην Ἀρτέμιδος Μουνικίας. In der pergamenischen Inschrift erscheint als die dem Zusammenhange nach allein mögliche Erklärung von προιερασθαι »in Stellvertretung des Priestertums verwalten«. In diesem Sinne steht in einer chionischen Inschrift (*Mittheilungen d. athen Inst* XIII S. 116) ebenso unzweideutig das völlig gleichartige προιερωμένην ἐπαγγελάτω δὲ ὁ θεὸς τῶν ἱερῶν (τοῦ Ἡρακλέους) εἶναι δὲ ὁ ἱερεὺς μὴ παρὴν προιερωμένητω τις ὧν αἱ λογχαὶ εἰσὶν ταῖς δὲ μισομένα ἀποδιδόναι τὸν θυσιᾶ τῶν ἱερῶν wo der Herausgeber Studniczka λογχὴ richtig für λογχοσ nimmt es soll in Abwesenheit des Priesters derjenige aus dem niederen Tempelpersonal fungiren den das Loos bezeichnet. In der Litteratur werden für προ in der Bedeutung »nämlich nur wenige und lediglich poetische Beispiele angeführt. Antiquista bei Bekker *Anecd.* I 112, 5 προ αὐτὶ τοῖς ἀντὶ Φιλῶν Πατριστασθὶ δούλους προ δούλους δεσποτικῶς προ δεσποτικῶν. Sophokles *Oedip.* Col. 815 ἀπέθω, ἐρῶ γὰρ καὶ προ τῶνδε (d. h. »im Namen dieser«), ebenso *Oedip.* R. 10 πύεπων ἔφους πρὸ τῶνδε φωνεῖ. Diese Bedeutung von προ ist nur um eine geringe Schattierung verschieden von dem Sinne »zu Gunsten (ionisch ὑπερ), in welcher gleichfalls nicht häufige Verwendung — sie findet sich bei Polybios 6, 9 8 — wir die Praeposition hier in Z 55 haben. In den anderen beiden Inschriften hat man προιερασθαι anders wie wir erklärt. In der miletischen teilt es Haussoulhier (*Bullet. de corr. hell.* V 400 f.) unter Zustimmung von Dittenberger (Sylloge 3-3) gleich προθεῖναι καταρχεσθαι, der Fremde habe in Milet nur dann opfern dürfen, wenn ein Bürger die *prima libamina* dargebracht hatte, ebenso steht in Pape's Wörterbuch »προιερασθαι = προθεῖναι«. Diese Erklärung ist aber sprachlich unmöglich, da ἱερασθαι nicht dasselbe heisst wie εὐχεσθαι, sondern »Priester sein«, in welchem Sinne das Wort in unzähligen Inschriften, ja auch wenige Zeilen vorher in der miletischen steht.

καὶ τῶν ἄλλων θεῶν τῶν ἐντεμενῶν ὡς ἱεραταὶ ὁ ἱερεὺς, es mußt also gar in derselben Inschrift zweimal einen verschiedenen Sinn haben. Die miletische Inschrift ist demnach so anzufassen, daß beim Opfer eines Fremden jeder ihm beliebige Bürger zunächst also der Proxenos seiner Heimat oder sein persönlicher Gastfreund in Stelle des Priesters fungiren kann, woran sich schließend die Bestimmung schließt, daß dennoch dem wirklichen Priester die Ehrengaben gebühren. Die Stelle ist ihrem Inhalte nach deutlich angeführten Inschrift aus Chios nahe verwandt. In der kyzikenischen Inschrift erklären u. A. der *Pariser Thesaurus* und das Passow'sche Wörterbuch προιερωμένην als »vorherige ehemalige Priesterin« was abermals sprachwidrig ist, da dann unmöglich das Praefens stehen könnte. Auch für diese Inschrift ist die Erklärung »stellvertretende Priesterin« die einzig zulässige und es ergibt sich eine starke Bestätigung für dieselbe daraus, daß Kicidike ebenso wie der Pergamener Attenaios von dem stellvertretenden zum wirklichen Priestertum befördert worden ist. In einer zweiten auf sie bezüglichen Inschrift (*Mittheilungen des athen Instituts* VII S. 156) heisst es nämlich von ihr ἱερωμένην Μήτρος Πλακίης καὶ Κυρῆς καὶ Μήτρος καὶ Ἀρτέμιδος Μουνικίας. Daß diese Inschrift später ist als die oben angeführte, hatte schon ihr Herausgeber Iolling mit Recht daraus gefolgert, daß in ihr das Priestertum der Kore hinzugekommen ist. Unsere Erklärung von προιερασθαι genügt somit auch der notwendigen Forderung, daß sie für alle bekannten Stellen gleichmäßig paßt.

Z 16 μετῃλαχκοτος. In demselben Praefectum findet sich der zwelfache Gaumenlaut, nur in umgekehrter Folge (κλ) in einer Reihe karischer Inschriften (C I Gr II Add 2775 b und d. Lebas-Waddington *Asie* 1509 1604 1605 a b (= C I Gr 2817) 2779, ubeliefert ist in a ΜΕΤΗ ΑΙ, in b μετῃλαχκοται. *Bulletin de corr. hell.* X p. 300 Z 39.

Z 18 καὶ Ἀτταλὸς ὁ ταδεαφού υἱος der nachmalige König Attalos III. der in dem folgenden Briefe Z 39 die Aussage in der gleichen Weise wiederholt (καὶ ὁ Ἀτταλὸς ὁ θεῖος μου). Wie diese Stellen, so zeigt auch Z 32 (οὐ γὰρ τῆς ἐμῆς γῆρας) daß Attalos III. schon bei Leb-

(70)



weniger, daß die Weihinschrift überhaupt nur aus einem Gedichte bestanden habe, da für die eigenliche Weihung eines so monumentalen Bauwerkes die monumentale Kurzze der Prosa erfordert wird.

Die Bauartigkeit Humens II schildert Strabo (12) κατεσκευασθαι οὐτως τῷ πάλαι καὶ το Νικηφορίῳ ἄλλαι κατ'εὐ-θε, καὶ ἀσπαστὰ καὶ βιβλίσματα καὶ τῷ εἰσι τοσούτοι κατωτέρω τοῦ ἡρώου τῷ ὑπὸ τῶν ἐκείνου προσηλοκακῶσε

Βασιλεὺς Εὐγενὴς καὶ Βασίλειος Στρατοῦικη διὰ καὶ Ἀββαῖα Νικηφορίω

Das Bruchstück B

- - - - -

in welchem ein Spatium nach dem Sigma ein Wortende angeht, ist in der eigentlichen Weihinschrift nicht unterzulegen und es scheint keine andere Möglichkeit zu sein, als daß es sich um denselben hinzugesetzten Gedicht handelt. Es ist an die Kunstliterarische Gerechtigkeit gedacht worden, dessen Varenam mit Afra - in Klammern hatte, aber daß es dem Architekten gestattet worden wäre seinen Namen in gleicher Größe wie das wehende Königspaar an denselben Bauglieder anzuhängen, ist nicht glaublich und entbehrt jeder Analogie. Das die Inschrift Basileus in dem poetischen Teil der Weihung ihre Stelle gehabt habe, kommt mir nicht wahrcheinlich vor noch

Die Kunstliterarischen

Die Kunstliterarischen waren, wie es stellt als die Giganienamen, auf dem Sokkelged unter dem Deckgebälde, nur da wo der einschneidenden Trope wegen dieses Glied fortlassen mußte, mit

Das Sokkelged ist aus rd. 0,50 hohen Platten von durchhinhaltlich 0,50 tiefe bei ganz verhältnismäßig lange zusammengelegt. Die Vorderseite dieser Platten zeigt die nebenstehende Profil (75). Auf den Oberseiten vergl. die Abbildungen von Nr 74 wo als Probe die Oberseite im Maßstabe von 1:15 mit dergeilich ist, erkennt man in beiderseits je zwei Betünungen für die verbindenden Klinkern 2 Locher mit Gufkanalen für die Dübel zur Befestigung der Klinkerplatten, 3 Stemmloch und Aufhängerungen, welche die Fugen der Klinkerplatten bezeichnen. 4 die Spuren des unteren Konturs der Klinkerplatten 5 Buchstaben als Verflürken, deren ein jeder Block zwei und zwei so angeordnet, als immer neben der Fuge dieselben Zeichen finden. Die Kunstliterarischen waren, wie es stellt als die Giganienamen, weil wir nur ausgedrückt in einer einzigen Zeile über die Vorderseiten einer größeren Anzahl von Blöcken des Sokkelgedes umgeben und deshalb zum großen Teil nur in kleinen Buchstaben erhalten. In die Zusammenordnung giebt es folgende Hilfsmittel: 1 die weitere oder engere Stellung der Buchstaben, die Zusammenordnung schweben



zeiten seines Vorgängers bei der Priesterernennung mitwirkte, also einen gewissen Anteil an der Regierung ausübte, welcher sich indessen vielleicht auf die oberpriesterlichen Functionen der Königsgewalt beschränkte. Ob dies für den erwachsenen Thronfolger die Regel oder eine besondere dem nachmaligen Attalos III. gewährte Vergünstigung war, können wir nicht wissen, jedenfalls wäre über der Schluss verfehlt, daß Attalos II. nicht voll berechtigter König gewesen sei. Denn die Nachricht in dem vorzüglich bewahrten Abriß der pergamenischen Geschichte bei Strabo (24 C. Εὐμενὺς ἀπέμεινεν υἱὸς τῆς ἀρχῆς Ἀττάλῳ ἐπιτροποὶ δὲ κατέστησε καὶ τοῦ παιδὸς υἱοῦ τέλειος ἄνθρωπος καὶ τῆς ἀρχῆς τὸν ἀδελφὸν Ἀττάλοις ist durchaus mit der Vorstellung M. H. I. Meier's (Hallische Encykl. III 16 S. 301) zu vergleichen, daß nach dem Testamente des Königs Lumenes »Attalos II. nicht als Regent im Namen seines Neffen, sondern als König im eignen Namen regieren und dieser dem Oheim erst nach dessen Tode succedieren sollte«. Indem Strabo nämlich fortfährt ἐν δὲ καὶ εἰκοσὶ ἔτη βασιλευσας κτλ. bekundet er seine Kenntnis der durch die Inschriften bewiesenen Thatfache, daß Attalos II. den Königstitel geführt hat, wenn der Geograph daher so bei in den Worten (Ἀττάλος) κατέλιπε δὲ τέταρτος υἱὸς Εὐμενὺς Ἀττάλοι Φιλεταίρου Ἀθηναίου, οὐ μὲν οὖν νεώτερος διατελοὺν ἰδιώται τῶν ἑλλήνων, οὐ προσβύτερος Εὐμενὺς ἐβασίλευσε deutlich die Abstufung im Sinne hat. Lumenes wird König Attalos Regent Philetairos und Athenaios üben keine Regierungsgewalt, so ist seine durch die kurze verdunkelte Abticht nur, einen Unterschied zu machen zwischen der vererblichen Königswürde Lumenes' II. und der bloss persönlichen Attalos II. Daß dagegen Attalos III. schon bei Lebzeiten seines Oheims den Königstitel geführt hat, wie Meier a. a. O. S. 301 und 311 f. meint, ist durch nichts zu beweisen. Denn wenn Meier mit Recht der Erzählung bei Plutarch de fraterno amore 18 (p. 460 f.) darin keinen Glauben schenkt, daß Attalos II. von Stratonike viele Kinder gehabt, aber um seines Neffen, des späteren Attalos III. willen nicht heirathet habe, so darf er die damit verbundenen Worte ἐπὶ ζῶνι ἐπέμεινε τὸ διαδῆμα καὶ βασιλεὺς πρὸς ἡγορεύσει nicht zur Begründung einer historischen Thatfache verwenden, aus welchem Grunde

aber in den Inschriften C. I. Gr. 3069 2139b der Ausdruck die Könige nicht auf Attalos II. mit seinem Vorgänger sondern mit seinem Nachfolger zu beziehen ist, sagt Meier nicht. Ja für die letztgenannte Inschrift ist seine Deutung ganz ausgeschlossen, wenn wie doch nicht zu bezweifeln, Bockh in Z. 39 richtig Ἀττάλοι υἱὸν τοῦ βασιλέως Εὐμενίου hergestellt hat, da dann Attalos III. ohne den Königstitel neben Attalos II. Philadelphos mit demselben erscheint.

Z. 14 τῶν ἱερῶσύνῃ καὶ τούτῃν wie Z. 23 τῇ τιμῇ καὶ τῇ τιμῇ Athenaios bekleidete schon das Priestertum des Zeus Sabazios s. Z. 33 ff. Die Form ἱερῶσύνῃ ist die in der Inschrift durchgängig angewendete s. Z. 33 37, ebenso in attischen Inschriften Ἐφημ. ἀρχαῖοι 1883 S. 81 Z. 8 1884 S. 45 Z. 33, auch in Patmos Dittenberger, Sylloge 402 22 in Bithynien Sitzungsber. der Berl. Akad. 1888 S. 808 Z. 18, ἀρχιερωσύνα in Thyatira C. I. Gr. 3494 — ἱερῶσύνῃ (Lohnabgaben an den Priester) Ἐφημ. 1883 S. 60 Z. 4 Ἐφημ. ἀρχαῖοι 1888 p. 5 Z. 64 (= Δελφῶν ἀρχαῖοι 1888 p. 161) C. I. A. II 631 Z. 10 21 (Z. 20 ἱερῶσύνῃ).

Z. 20 κατεσπείρισεν. Auf diese Ergänzung fuhrten Raum und Rest mit Notwendigkeit κατεσπείρειν heißt zwar sonst »zum Opfer weihen« und die Bedeutung »zum Priester weihen« ist nicht zu belegen, doch erscheint diese Verwendung des Wortes unbedenklich, da seiner eigentlichen Bedeutung »von oben her bespielen« keine Beschränkung auf einen bestimmten Zweck anhaftet, wie es denn auch in diesem allgemeinen Sinn ohne Beziehung auf Weihungen vorkommt. Zur Sache vergl. Schomann Griech. Altert. 3. Aufl. II S. 432 »daß die Priester ihr Amt nicht ohne eine gewisse religiöse Einweihung, eine Art von Consecration antreten, ist wohl anzunehmen, wenn es sich auch nicht eigentlich durch bestimmte Zeugnisse beweisen läßt. Lucian Lexiphon 10 braucht den Ausdruck ὁσώσῃσιν von den Hierophanten und den Daduchen, was denn wohl einen Schluss auch auf andere Priestertümer erlaubt«.

Z. 20 1 ὑπολαβόντες κτλ. Die Annahme, daß der Gott selbst Athenaios zu seinem Priester ausgerufen habe, stützt sich auf die Fügung welche seine Weihe für diesen Dienst schon vorher herbeigeführt hatte.

/ 22. προστασία 'Ehrenhaftigkeit' ähnlich oft bei Polybios. — καὶ αἱ μηδὲν τοῦ οἴκου Der Steinmetz hat καὶ τοῦ οἴκου μηδὲν schreiben wollen (10 / 31 αἰῶνι τοῦ οἴκου μηδὲν), falls aber nachdem er das τοῦ vollendet hatte, auf die Vorlage in welcher er καὶ μηδὲν τοῦ οἴκου vorband und folgte nun dieser.

/ 24. ἐκρίνοι ἐπιστεῖλαι. Das Imperfectum ist so auffallend, daß es um so mehr ein Versehen angenommen werden muß als Z. 41 ἐκρίνα ἐπιστεῖλαι nicht.

Z. 25. 44. 61. Alle drei Briefe haben Subscriptionen, welche außer der Datierung die Namen des ausfertigenden Schreibers enthalten. Da diese nicht als Περραινοὶ sondern mit ἐκ Περραιμῶν nur als ortsangehörig bezeichnet sind, waren sie keine Vollbürger. Die jedesmal erste Zahl bedeutet, wie der Vergleich von Z. 25 mit Z. 40 zeigt, das Jahr seit dem Regierungsantritt des Königs, auch die Urkunden C I Gr. 3070 und 3521 sowie Bull. de corr. hell. VI S. 10 find nach den Regierungsjahren pergamenischer Könige datirt. Über die Monatsnamen s. Nr. 247 Col. II / 14. Wohl aus Beiseidenheit ist der Brief in Ritt. und Volk. von Pergamon gegen die Chronologie hinter den kyzikenischen gesetzt.

Z. 20. εἰς τὴν bekannter Urbanitätsgebrauch bei unzweifelhaften Auslagen (vergl. Kühner, Ausführl. Grammatik 2. Aufl. II 2 S. 738).

/ 30. μέγιστος. Vergl. zu Z. 5.

Z. 35. ἔδωκε δια γένους ἱερωσύνην. Ein Priestertum hat dem Sabazios gewiß schon König Lumenes gestiftet (s. zu Z. 40 f.) es wäre aber möglich, daß erst Attalos II. es eigentlich gemacht hat. Doch folgt dies nicht mit Notwendigkeit aus dem ἔδωκε unserer Stelle, da für die Priesterwürde δια γένους ebenso wohl bestimmt sein kann, daß αἱ οὐ προσηβότατος (C I Gr. 244) Z. 29) zu beuten ist, als daß die Auswahl unter den Geschlechts-genossen freisteht (vergl. Bockh. Kleine Schriften IV S. 335).

Z. 30. ὡς διασφαῖται. D. h. »wie auch in dem hier beifolgenden Schreiben, das Z. 5—25 unterer Inschrift bildet, mitgeteilt wird.«

Z. 41. καὶ τὰ λοιπὰ προσταγμάτων καὶ φιλοφρονῶν κτλ. Dem Schreiben an die Kyzikener war das in der Inschrift folgende, aber früher ausgefertigte an die Pergamener beigelegt, von

welchem der König in Z. 50 uo dieselben Worte gebrauchte, die er hier verwendet. πρὸς τὰς αἰῶνι, welche auch τα πρὸς τοὺς Ἀθηναίους φιλοφρονῶντα einschließen.

Z. 40 ff. Daß hier die Tugenden der Stratonike so nachdrücklich betont werden, entspricht der Meinung des Philomachus (vergl. zu Nr. 240) Z. 22.

/ 40 f. τοῖς διὰ τὸν Σαβάζιον κτλ. Die Heimat der Königin Stratonike war Kappadokien (Strabo 621 C) dort also war der Cult des Sabazios, welcher aus Phrygien stammende Gott (vgl. Aristophanes Vogel 874) von den Griechen bald als Dionysos bald als Zeus aufgefaßt wurde, schon seit längerer Zeit (πατροπαράδοτον) heimisch, ehe ihn die Gemahlin Eumenes II. nach Pergamon mitbrachte, wo er, wie in Z. 34 besonders hervorgehoben ist, zu größtem Ansehen gelangte.

Z. 31 f. τὰς εἰς αὐτοῦ γενομένης ἐπιφανείας ist gleich αὐτοῦ τὰς ἐπιφανείας. Diese Umschreibung des bloßen Genetivs durch die Verbindung eines Particips von γίνεσθαι mit εἰς wendet auch Polybios an 5. 28, 1 τῇ εἰς Ἄρκα οἱ ἐξ αὐτῶν γενομένην ἀσέβειαν 3. 67, 2 τὸ γεγονός ἐκ τῶν σφετέρων πολιτῶν παρασπονδία 4. 81, 1 ἀρετῆς φέρει τῇ γεννημένῃ ὑπεροψίαν περὶ αὐτοῦ ἐκ τῶν ἐφορῶν. Vergl. Krebs die Praepositionen bei Polybios S. 63 und oben zu Nr. 247 Col. II Z. 1 ff. (S. 101 Sp. 2).

Z. 31. συγκομιζώσῃ τῇ Νικηφορίᾳ Ἀθῆναι. Der Sabazios wird gewiß nicht Cultgenos der Athena auf der Burg deren Heiligtum — wie zu Nr. 150 bemerkt ist — in den pergamenischen Decreten niemals einen Beinamen führt, sondern im Nikephorion es geriebt sich, daß dem zugewandten Gott keine Heimstätte außerhalb der Stadt angewiesen wird. So geschah es in Pergamon dem Zuwanderer Asklepios, so gewiß auch der Großen Mutter nach Vairo de lingua latina 6. 15. *Megalesia dicta a Graecis quod ex libris Sibyllinis accersita ab Attalo rege Pergama* (I. Pergamo) es ist das Subject *Magna Mater* oder eine andere Bezeichnung der Göttin ausgefallen) *ibi prope murum Megalesion templum eius deae inde adiecta Romam* hier ist *prope murum* doch wohl zu deuten *prope extra murum*.

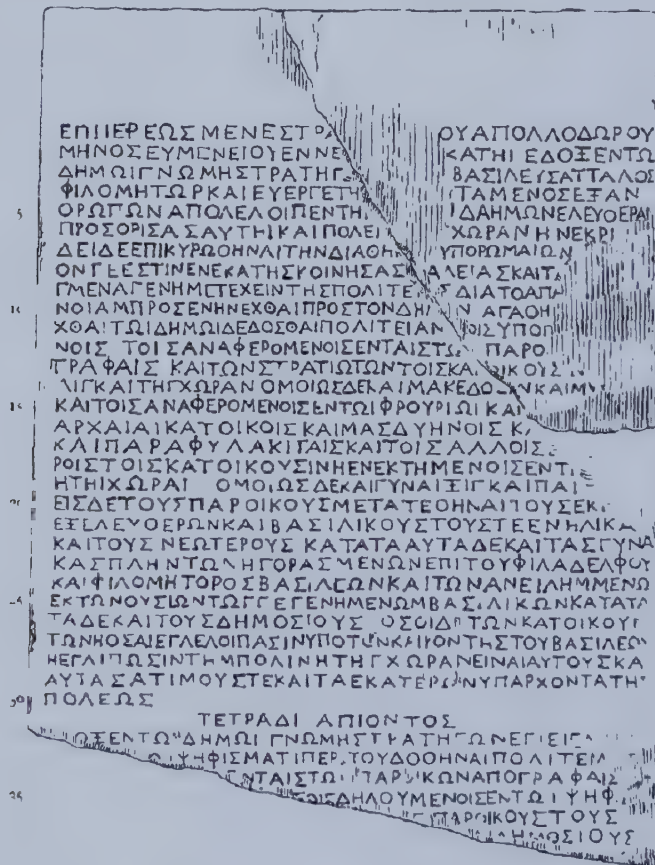
Z. 30. ἐποίησαν δὲ αὐτοῦ κτλ. Früherer Priester des Zeus Sabazios war Athenaios schon

unter Attalos II geworden und teilem geblieben (I Z 51 ff.) Untere Stelle kann daher nur den Sinn haben, daß ihm die Würde auch für die neuen Cultformen des zum *σωτορος* der Athena Nikēphoros gemachten Gottes bekräftigt wird
 τοι ἐμοι Vermutlich hat der Steinmetz
 τοι συγγενῇ τὸν ἐμὸν schreiben sollen (I *ἡμῶν* ἐστὶ

συγγενῆς Z 28 f.), sein Blick ist aber von dem ersten τὸν seiner Vorlage gleich auf das zweite abgeritten

Z 57 Mit *κοινῇ* beginnt der Hauptsatz, während der ganze vorhergehende Genos des Briefes von ἐπεὶ abhängiger Nebensatz ist

249 Oberer Teil einer Stèle aus weißem Marmor, breit 0,47, dick 0,13, Buchstaben der ersten Zeile 0,02 der folgenden 0,010 Aus zwei Stücken 7 stammengesetzt, die Anfang 188, im Theater gefunden und Inv. III 20, 29, a Bericht III 54 Abbildung 15



Επι ιερῆς Μενεστράτου τοῦ Ἀπυλλοδώρου
 ἡνὸς Εὐμενείου ἐν[ε]κα[δε]κατη ἐδύξεν τῷ
 ἡμῶν, γυνῶν στρατηγῶν ἐπεὶ βρασιεὺς Ἀτταλὸς
 φιλομῆτωρ καὶ εὐεργετὴς μεθυσταμενὸς εἰς ἀν-
 ῥώπων ἀπολελοιπεν τῇ πατρίδι ἡμῶν ἐλευ-
 θεράμ,

προσῆρας αὐτῇ καὶ πολέμιας] χωρὰν, ἣν ἔκρινεν
 (δεῖν ὑπονομεῖσθαι?),
 δεῖ δὲ ἐπικυρωθῆναι τὴν διαθη[κὴν] ὑπο Ρωμαίων,
 ἐπιτῆδει
 οἱ τε ἐστὶ ἐνεκα τῆς κοινῆς ἀφ[α]λειας καὶ τ[α]
 ὑποτετα-

γενεα γενεῃ μεταχέν της πολιτείας τῆς το ὑπα-
 10 νοῦσιν προσηνεχθαι πρὸς τὴν ἐκ τῆς ἀπαιτήσεως
 χθαι τῶν δημοτῶν δεδούνηται πολίταις τῆς ὑπογε-
 νοῖς τοῖς ἀναφερομένοις ἐν ταῖς τῶν παροικῶν
 γραφαῖς καὶ τῶν στρατιωτῶν τῆς κατοικοῦσιν ἐν
 15 καὶ τῆς χώρας, οὐκὼς δὲ καὶ Μακεδονίᾳ καὶ
 καὶ τοῖς ἀναφερομένοις ἐν τῶν φρουρίων καὶ τῆς
 ἀρχαῖα κατοικίαις καὶ Μοσδονίῳ καὶ
 καὶ παραφυλακταῖς καὶ τοῖς ἄλλοις ἐμφρου-
 20 ροῖς τοῖς κατοικοῦσιν ἢ ἐκτεκνέοις ἐν τῇ πόλει
 ἢ τῇ χώρᾳ ὅποιος δὲ καὶ γυναῖδες καὶ παῖδες
 25 εἰς δὲ τοὺς παροικοὺς μετατεθῆναι τοὺς ἐκ τῶν
 ἐξελυθέρων καὶ βασιλικῶν τοὺς τε ἐν ἡλικίᾳ
 καὶ τοὺς νεωτέρους κατὰ τὰ αὐτὰ καὶ τὰς γυναῖ-
 κας πλὴν τῶν ἡγουραζιέων ἐπὶ τοῦ φιλαδέλφου
 30 καὶ φιλομήτους βασιλέων καὶ τῶν ἀεικλιμενέων
 24 ἐκ τῶν οὐσιῶν τῆς βασιλείας καὶ τῶν βασιλικῶν, κατὰ
 τὰ αὐ-
 τὰ καὶ τοὺς δημοσίους ὅσοι δὲ τῶν κατοικούν-
 των ἢ ὅσοι ἐργαζομένοις ὑπο τὸν καιρὸν τῆς (τε-
 λευτῆς) τοῦ βασιλέως
 ἢ ἐπιποσιν τῇ πόλει ἢ τῇ χώρᾳ, εἶναι αὐτοὺς καὶ
 αὐτὰς αἰτιοὺς τε καὶ τὰ ἑκατέρωθεν παρῶντα τῆς
 35 πόλεως

Τετραδι σπιοντος

Ἐδ' ὅθεν τῶν δημοτῶν τῶν στρατιωτῶν ἐπεὶ ἐν
 τῶν γε-
 νομένων ψηφισμάτων περὶ τοῦ δημοτῶν πολιτείας
 τοῖς
 ἀναφερομένοις ἐν ταῖς τῶν παροικῶν ἀπογρα-
 5 φαῖς καὶ
 τοῖς λοιποῖς γενεαῖς τοῖς δημοτῶν ἐν τῶν ψη-
 φισμα-
 τῶν καὶ περὶ τοῦ μετατεθῆναι εἰς τοὺς παροικοὺς
 τοὺς ἐκ
 τῶν ἐξελυθέρων καὶ βασιλικῶν καὶ δημοσίων

Diese wichtige Inschrift enthält zwei un-
 mittelbar nach dem Tode des letzten Königs
 Attalos III. erlassene Decrete der Volksversamm-
 lung, deren erstes, fast ganz erhaltenes die Er-
 teilung des Bürgerrechts an alle bisherigen Pu-
 ronen und an Soldaten des Parökenrechtes an

Mitglieder anderer Volksklassen verfügt. Im Ein-
 gange ist der Rechtsgrund angegeben, aus wel-
 chem die Volksliste sich zu diesem Erlasse für
 competent hält: die Stadt untersteht nicht der
 königlichen Gewalt, sie ist frei und darf das
 Recht der Selbstverwaltung unbeschränkt üben
 (vergl. Mommsen Rom Staatsrecht III I S. 720),
 da die Römer die ihnen durch das königliche
 Testament zuertheilte Hoheit noch nicht ange-
 treten haben. Als Zweck der getroffenen Ver-
 ordnungen ist in Z. 8 die Forderung der öfent-
 lichen Sicherheit angegeben: es ist leicht ver-
 ständlich, daß der Staat, indem er viele seiner
 Bewohner in ihrer rechtlichen Stellung erhoht,
 dieselben zu befriedigen und für die bestehenden
 Ordnungen zu gewinnen glaubt. Den Anlaß
 für diese Maßregeln will uns gewiss der Parti-
 cipialsatz in Z. 6 nennen: der nicht mutige
 Weise hinzugefügt sein kann: es war dem ver-
 storbenen Könige gelungen, dem Reiche einen
 bisher feindlichen Gebietsteil hinzuzufügen,
 dessen staatsrechtliche Stellung im Einzelnen
 zu ordnen er nicht mehr im Stande war, galt
 es dieselbe auf der im Allgemeinen von ihm be-
 zeichneten liberalen Grundlage zu regeln (vergl.
 unten zu Z. 6), so empfahl es sich, die Revision
 der Rechte in demselben Sinne gleich auf die
 früheren Angehörigen des Reiches auszudehnen.
 Bewohner des neu erworbenen Landesteils be-
 finden sich also sicher unter den von der Wohl-
 that des Erlasses Betroffenen.

Der Tod des letzten Attaliden fällt in das
 Frühjahr des Jahres der Stadt Rom 621 = 133
 vor Christi Waddington, Fastes des provinces
 Asiatiques, Einleitung Cap. II. Durch die In-
 schrift gewinnen wir ein urkundliches Zeugnis,
 daß das Testament Attalos III. zu Gunsten der
 Römer wirklich existirt hat und von der perga-
 menischen Volksversammlung unmittelbar nach
 dem Tode des Königs für rechtsverbindlich an-
 gesehen wurde. Dadurch erledigt sich die Er-
 örterung M. H. F. Meiers in der halleischen En-
 cyclopädie III 16 S. 414 ff. mit dem Resultat:
 »So glaube ich mich gerechtfertigt, wenn ich das
 ganze Testament für ein von selbstthätigen In-
 triguanten erdichtetes, vielleicht in Rom selbst erst
 zur Vollendung gekommenes Fabricat erkläre.
 Aus dem Altertum sind Zweifel an dem Testa-
 mente nicht bezeugt, denn das Sallust (Histo-

nae V) den König Mithridates in dem Briele an Arsakes von dem *simulato testamento* sprechen laßt, kommt bei der Tendenz der Stelle nicht in Betracht, und die Worte des Porphyrio zu Horaz (Oden II 18 5 (*dicendo autem 'heres' et 'occupari suspiciorem dicit qua existimemus falso testamento Romanos hanc sibi hereditatem induxasse*)) geben sich selbst gar nicht als eine Nachricht, sondern ebensolcher Weise als ein bloßer Schluss aus der Dichterstelle der offenbar nicht stichhaltig ist.

Die Vermeidung des Hiatus ist in dieser Urkunde, abgesehen vom Praescripte eine ganz besonders sorgfältige. Wenn man die nur zufällig in der Schrift nicht bezeichnete Elision oder Krasis (vergl. Z 22 κατὰ τὰ αὐτὰ gegen κατὰ ταῦτα Z 25) und das durch die Pause legitimierte χωρὶς οὐκ ὡς Z 16 außer Betracht laßt, bleibt die Freiheit nur beim Artikel (Z 5 τὰ ὑποτασσόμενα, Z 9 τὸ ὄπαιον, Z 15 τῇ ἀρχαίᾳ), bei ἡ (Z 18 27 28) und bei -αι (ὅσαι ἐλευθερίαν Z 27 εἶναι αὐτοὺς Z 28).

Z 1 ἐπιτερεῶς. Über diese Dittung s. oben zu N¹ 5 Z 15 f.

Z 6 προαυρισσας κτλ. Vermutlich handelt es sich um denselben Krieg, der in N¹ 246 bezeugt ist. Am Schlusse der Zeile steht hinter P ein deutliches Iota, worauf die Spitze eines Ny folgt, so daß etwas anderes als ἐκρεῖν nicht ergänzt werden kann, mit welchem Worte sich aber nur dann ein Sinn denken lassen wird, wenn der Schreiber oder der Steinmetz einen davon abhängigen Innitiv ausgelassen hat. Stand wie im Text vorgeschlagen ist, zunächst δὲν so erklärt sich der Fehler durch Abirrung des Auges zum gleich folgenden δὲν, eine ähnlich zu motivierende sichere Ausklung eines Wortes enthält die Inschrift in Z 27 die eines Buchstabens auch in Z 21. Über den Sinn des Participialsatzes 1 in der Einleitung zum Commentar.

Z 81 τ[α ὑποτασσόμενα γιν] »die unten aufgeführten Volksklassen«. Dieser Gebrauch von ὑποτασσόμενα ist nicht selten. v. B. Le Bas, Asie 1839. Bulletin de corr. hellen VI 440. C. I. Gr. 3407 4472. Papyrus aus Theben bei Wilcken, Actenstücke der kgl. Bank von Theben (Abh. der Berl. Akad. 1880) S. 9 Z 2 (und sonst in den ägyptischen Papyri). Z 111 kann

nicht das gleiche Wort gestanden haben, da die linke Hälfte der Querhafter des T erhalten sein mußte, es ist daher das Synonym ὑπορροφῆσαι anzunehmen, s. v. B. Buller de corr. hellen V 430. IX 132. Benndorf, Reisen in Lykien und Karien S. 66 77. Lebas, Asie 1901a. Mith. d. athen. Inst. V 300. VII 64. C. I. Gr. 2758 2759 2811 b 3200 3538 u. f. w. u. i. w.

Z 12 ff. Wir lernen als politische Classen der Bevölkerung kennen: 1. Bürger (πολίται), 2. Beisassen (παροικοί), 3. verschiedene Kategorien von Soldaten (στρατιῶται, vergl. zu Z 17 18), 4. Freigelassene (ἐλευθεροί), 5. Sklaven und zwar a. königliche (βασιλικοί) b. öffentliche (δημοσίοι), außerdem gab es natürlich Privatsklaven, die aber von der Wohltat des gegenwärtigen Filialbesitzes nicht berührt werden. — Da die Nachrichten der freigelassenen Sklaven durch Z 20 f. des gegenwärtigen Erlasses erst zu Beisassen gemacht werden, so ist klar, daß die ἐλευθεροί nicht von selbst in den Paroikenstand übergingen, sondern erst noch eine Zwischenstufe bildeten. Ebenso war es in Keos nach der Inschrift bei Dittenberger Sylloge 318 10 und in Ephesos zur Zeit des mithridatischen Krieges nach Lebas, Asie 136a (Dittenberger Sylloge 253) Z 43 ff. wo auch wie in unserer Urkunde die δημοσίοι gleich in die Classe der παροικοί nicht erst der ἐλευθεροί erhöht werden.

Z 14 Μακεδόνων die Infanten der innerhalb des pergamenischen Reiches belegenen makedonischen Militärcolonien, über welche vergl. Schuchhardt Mith. d. athen. Inst. VIII S. 1 ff. — Μυσσός. Die Ergänzung ist nicht zu bezweifeln, von der oberen schrägen Halfte des Sigma ist ein Rest erhalten. Notwendig müssen auch diese Myster Soldner gewesen sein und in der Tat finden wir mehrfach mystische Soldner und zwar in syrischen Diensten bezeugt: im Jahre 218 im Heere des Achaïos gegen Selge (Polybios 5, 76, 7) thier 2500 als berittene Bogenschützen in der Schlacht bei Magnesia (Livius 37 40, 8. Appian Syr. 32), in der großen Zahl von 5000 traten sie neben keltischen, thrakischen galatischen, makedonischen Soldnern in den großartigen, von Antiochos I. piphanes nach der Schlacht bei Pydna in Daphne gefeierten Spielen auf (Polyb. 31 3, 3). Die Heimstatt der Soldnercharmen hat man in den östlichen Teilen

der mythischen Landkarte zu suchen. Wie unter Urkunde die mythischen Soldaten auf gleichem Fuße mit den makedonischen behandelt so wurden auch vorher ihre Stellung eine gleichartige, auch sie waren in Militarcolonien vereinigt worden. Denn solche waren gewiss die *Μουσών κατοικίαι*, die Attalos I. nach Polybios 5 77 7 im Jahre 218 berührte, als er zur Wiedergewinnung der ihm von Achaïos abwendig gemachten Städte auszog. Diese *κατοικίαι* lagen nahe einem der Flüsse mit Namen *Λύκος*, nach Polybios' Angaben über den Gang des Zuges am wahrscheinlichsten dem von Plinius 5 115 genannten also bei Thyatira, dies ist die Gegend, in welcher die aus Makedonen gebildeten militärischen Niederlassungen besonders zahlreich sind. Der von Polybios verwendete Ausdruck, der für eine bloße Ortsangabe sehr auffallend wäre, kehrt genau bei Strabo 165 C wieder, um Thyatira als Militarcolonie zu bezeichnen. *Ουαίερα κατοικία Μακεδόνων*, und auch der Begriff der römischen Militarcolonie wird griechisch durch *κατοικία* ausgedrückt (Plutarch Pompeius 37 Anton 16 Appian Bell civ 5 19). Droysens Annahme, daß die makedonischen Colonien von den Seleukiden angelegt worden sind (Hellenismus III 1, 200 f.), hat Schuchhardt a. a. O. mit gewichtigen Gründen unterstützt, da die oben angeführten Zeugnisse beweisen, daß die Seleukiden so gut wie makedonische sehr zahlreiche mythische Soldner hielten, so ist es keineswegs auffallend, auch diese für derartige Gründungen verwendet zu sehen. Die Mytomakedonen bei Ptolemaios 5 2, 15 und Plinius 5 120 erhalten durch unsere Annahme ihr Licht und bestätigen sie. Sie lassen sich jetzt als eine aus der Vereinigung mythischer und makedonischer Soldner hervorgegangene Niederlassung erkennen. Plinius führt sie in Ionien auf, als zum *Conventus* von Ephesos gehörig, mit den *Μουσών κατοικίαι* können sie nicht identisch sein, wenn wir diese richtig bei Thyatira angesetzt haben, da diese Stadt zum *Conventus* von Pergamon gehörte (Plinius 5 126). Was für Myler *Prusias* von Bithynien vor 180 dem pergamenischen Könige folgenommen hatte (Livius 38 30, 15) wird sich nicht bestimmen lassen.

Z 15 *τοὺς ἀναφερομένους* »die in den Listen aufgeführten«, vergl. Z 12 f.

Z 15 f. *τῇ πολεὶ τῆς ἀρχαίας*. Schuchhardt einleitet an die Bericht III S. 56 mitgeteilte Inschrift *Ὁρῶντες ἐκράτηται τῶν Περσῶν καὶ ἠέτωκισεν αὐτοὺς πάλιν ἐπὶ τοὺς κοίλων εἰς τὴν πελάγειαν πόλιν*.

Z 16. Die *Μασδηνῶν*, welche noch in einer späteren pergamenischen Inschrift vorkommen, vermag ich nicht nachzuweisen, eine dem zu Grunde liegenden Ortsnamen in loge Bildung bezeugen *οἱ ἐκ Δοιδῶνος Μακεδόνες* 17 der Inschrift *Bullet de corr. hellen. XI 86* (vergl. Schuchhardt, *Mithril d. athen. Inst. XIII S. 4*).

Z 17 *παρὰφυλακίται*. Das Wort findet sich nicht in der Literatur, aber in C I Gr 4366 haben die *Παραφυλακίται* einer persidischen Stadt einem Römer eine Ehreninschrift gesetzt. Der allgemeine Begriff des Wortes ist unzweifelhaft der einer »Schutzmannschaft« bei Polybios 17, 4, 6 stellt König Philipp von Makedonien die *στρατιῶται φρουροῦντες Ἀσσυριαίαν* in Gegenatz zu den *παρὰφυλακίταις*, wo die *φρουροί* die Truppen sind, welche eine Stadt überwachen, die *παρὰφυλακτῶντες*, die, welche sie beschützen. Näher läßt sich die Bedeutung des *Simplex φυλακίται* im ägyptischen Reiche bestimmen, wo es sich nicht selten in den Urkunden findet, so auf einer Inschrift von Athribis, wo *ὁ ἐπιστάτης τῶν φυλακῶν* mit den ortsangesessenen Juden uem Jehoiach eine Synagoge stiftet (*Bullet de corr. hellen. XIII 179*) und auf dem Obelisk von Philae C I Gr 4866 *ἐπεὶ οἱ παρεπιδιουόντες εἰς τὰς Φίλας στρατιῶται καὶ ἐπιστάται καὶ ἑταῖροι καὶ βασιλικοὶ γραμματεῖς καὶ ἐπιστάται φυλακῶν καὶ οἱ ἄλλοι πραιποσίτοι πάντες κτλ.* Aus dem Papyrus ist ganz deutlich, daß die *Phylakiten* Gensdarmen waren (vergl. I etronne bei Brunet et Egger, *Papyrus Grecs du Louvre* p. 105) sie waren districtweise organisiert und jedem *District-Corps* war ein *ἀρχιφυλακίτης* vorgesetzt, so haben wir Papyrus du Louvre Nr. 6 Z 2 (S. 161) einen *ἀρχιφυλακίτην τοῦ περὶ Ὀμβας* (sc. νομοῦ), Nr. 35 Z 6 ff. (S. 204) *τοῦ ἐν τῷ Αἰουβίῳ ἀρχιφυλακίτου* (ebenso Nr. 37 Z 6 ff. S. 297) einen *ἀρχιφυλακίτην* auch Nr. 15 I Z 25 (S. 219). Das *Aphthodision* von Memphis ist als Garnisonort *ὅπου φυλακίται* Nr. 11 Z 21 26 (S. 207) erwähnt. Unter den *ἀρχιφυλακίταις* befehligten *ἐπιστάται τῶν φυλακῶν* einzelne Abteilungen, s. die oben angeführten Steinschriften, ferner Papy-

ius du Louvre Nr 63 IV Z 141 (S 366), doch fungirt bei Leemans Papyri musei Lugdun Bat I p 42 der Archiphylakt zugleich als I pital der Mannhaft seiner Residenz (Βασιλεὺς Πτολεμαῖος --- τῷ ἐπιστάτῃ τῶν φυλακῶν καὶ ἀρχιφυλακῇ) Die pergamenischen παραφυλακῆται sind gewiss dieselbe Gensdarmeniruppe wie die ägyptischen φυλακῆται für die Bedeutung paßt die Differenzierung, welche nach Polybios der Begriff φυλακῆται in dem Worte παραφυλακῆται erfährt, vortrefflich. Verschieden hieron ist παραφυλαξ, παραφυλαξας, παραφυλακῆσας als Bezeichnung eines bürgerlichen Amtes (oben zu Nr 230).

Z 17 18 εὐφροῦροι wird zu ergänzen sein (vgl oben Nr 13 Z 56 τοῖς φρουροῖς) Wachttruppen. Denn obwohl König Philipp, dessen witzige Schlagfertigkeit Polybios hervorhebt, einen Gegensatz zwischen φρουρεῖν und παραφυλακῆται setzt, können die παραφυλακῆται zur Kategorie der εὐφροῦροι gehören. Das Beschützen παραφυλακῆται, bedingt ein gegen die welche Schaden wollen gerichtetes φρουρεῖν. — Z 18 wird ein Unterschied gemacht zwischen den κατοικοῦντες und den ἐνεκθήμενοι die ersten sind Söldner, die einen Garnisonort haben, die zweiten mit dem Rechte der ἔκκλησις γῆς καὶ οὐκίας ausgestattete Minicoonisten die oben Nr 15 εὐστειροπονημένοι heißen. Es ergibt sich dafs mit den στρατιῶται in Z 13, von denen nur das κατοικεῖν τῇ πόλει καὶ τῇ χώρῃ ausgelagt wird, das eigentliche mobile Soldnerheer gemeint ist dafs aber die mit οἰκίῳς δὲ καὶ Z 14 ff angechliffenen Kategorien Besatzungstruppen sind, welchen zum Teil nur die Eigenschaft von κατοικοῖς Garnitioninhabern zum Teil die von ἐνεκθήμενοι, angesiedelten Colonisten zukommt.

Zu Πολιτῇ ἐνεκθήμενῳ mit bloßem Augment vergl Guiff Meyer Griech Grammatik 2 Aufl S 47^b

Z 19 οἰκίῳς δὲ καὶ παῖσι es wird alle das übliche nicht bloß persönliche Bürgerrecht erteilt.

Z 21 ff Zu βασιλικῶς ist offenbar zu verstehen δοῦλος unsere Stelle erklärt daher eine früher nicht richtig aufgetaste Nachricht des Demetrios von Skepsis bei Athenaios XV 167 f Κτησιφῶν ὁ Ἀθηναῖος ποιητὴς τῶν καλομένων κολαβίων ὃν καὶ ὁ πρῶτος μετὰ Φιλετῆρον καὶ Εὐμένην ἐμμελῆσαι ᾠρῆας Περίῳδον Ἀττάλος

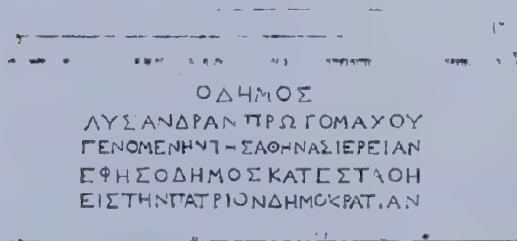
δικαστὴν καθέστακεν βασιλικῶν τοῖς περί τινι Διολίῳ. Eine βασιλικὰ παιδίσκα wurde nach der Inschrift bei Wescher-Foucart Inscriptions recueillies 1 Delphes 330 im Jahre 197 im Namen des Königs Attalos I durch einen Beamten mit dem Titel ο ἐπὶ τῶν ἐργῶν τῶν βασιλικῶν festgelassen während ἐργὰ auch Land- und Bergbau bezeichnen kann, werden wir den Titel als Intendant der königlichen Webereien übersetzen dürfen (vgl Hesych ἐργὰ ποτὲ μετὰ τὰ περί τινι ταλασιουργίῳ), da wir uns in dieser Industrie vor allem Weber beschäftigen denken werden. Dafs die berühmten golddurchwirkten Stoffe, deren Erfindung man einem der pergamenischen Könige zuschrieb und die daher den Namen vestes Attalicae führten (Plinius 8 106 30, 115) in königlichen Fabriken hergestellt wurden kann nicht zweifelhaft sein, das gleiche ist für das Pergament anzunehmen, dessen Erfindung dem Bestreben des Königs Eumenes verdankt wird, Alexandrien mit seiner Bibliothek den Rang abzulaufen (Plin 13 70) königliche Ziegeleien bezeugen die pergamenischen Ziegelstempel hiesige Fabriken unbestimmt welcher Art fanden wir oben in Nr 40 Z 7. Bei diesem schwunghaften Gewerbebetriebe der Könige mußte die Zahl der βασιλικοὶ eine recht große sein und die Bestellung eines eigenen Richters für ihre Vergehungen kann uns nicht Wunder nehmen. Den zum königlichen Hausvermögen gehörigen Sklaven stehen die δημοῖοι (Z 20) als Eigentum der Stadtgemeinden gegenüber.

Der Zusatz τοὺς τε εἰ ἄνθρωποι (ein Teil hat der Steinmazz ausgelassen) bis γυναῖκες bezieht sich sowohl auf τοὺς ἐκ τῶν ἐξελυθέρων wie auf βασιλικούς und entspricht dem Sinne nach genau dem οἰκίῳς δὲ καὶ παῖσι bei der Bürgerrechtserteilung in Z 19. Dafs sich dagegen die in Bezug auf die Weiber gemachte Einschränkung πλὴν τῶν κτλ (Z 23 ff) nur auf Sklavinnen bezieht ist selbstverständlich und braucht nicht besonders ausgedrückt zu werden, da nur Sklavinnen ἡγοραζόμεναι und ἀναιμῆμεναι sein konnten ἀναιμῆμεναι ist nämlich »contempt« vergl Tacit Diog 7, 181 Ἐκατὼν δὲ φησὶ ἐλθεῖν αὐτὸν ἐπὶ φιλοσοφίᾳ, τῆς οὐσίας αὐτοῦ τῆς πατρῴας εἰς τὸ βασιλικὸν (vgl oben zu Nr 155) ἀναιμῆρευσεν. Plutarch de frat amoribz (p 181 f) καταδικασθεὶς ἀπώλεσε τὴν οὐσίαν εἰς τὸ καὶ τὸς ταμείων ἀναιμῆρευσαν

— ἐπὶ τοῦ φιλοδελφικοῦ καὶ φιλομνηστοῦ βασιλείῳ
unter Attalos II. und Attalos III.

7 27 ff. ὅσοι δὲ κτλ. »diejenigen Männer
und Frauen, welche bei Gelegenheit des Todes
des Königs Stadt und Land verlassen haben

oder noch verlassen sollten«. Das Wort τελευτήσας
ist auf dem Steine wegen des Homoioteleuton
mit dem vorhergehenden τῆς ausgelassen. Über
ὅσοι ohne δὲ mit dem Coniunctiv s. Kühner
Austuhl Grammatik II S. 205 f.



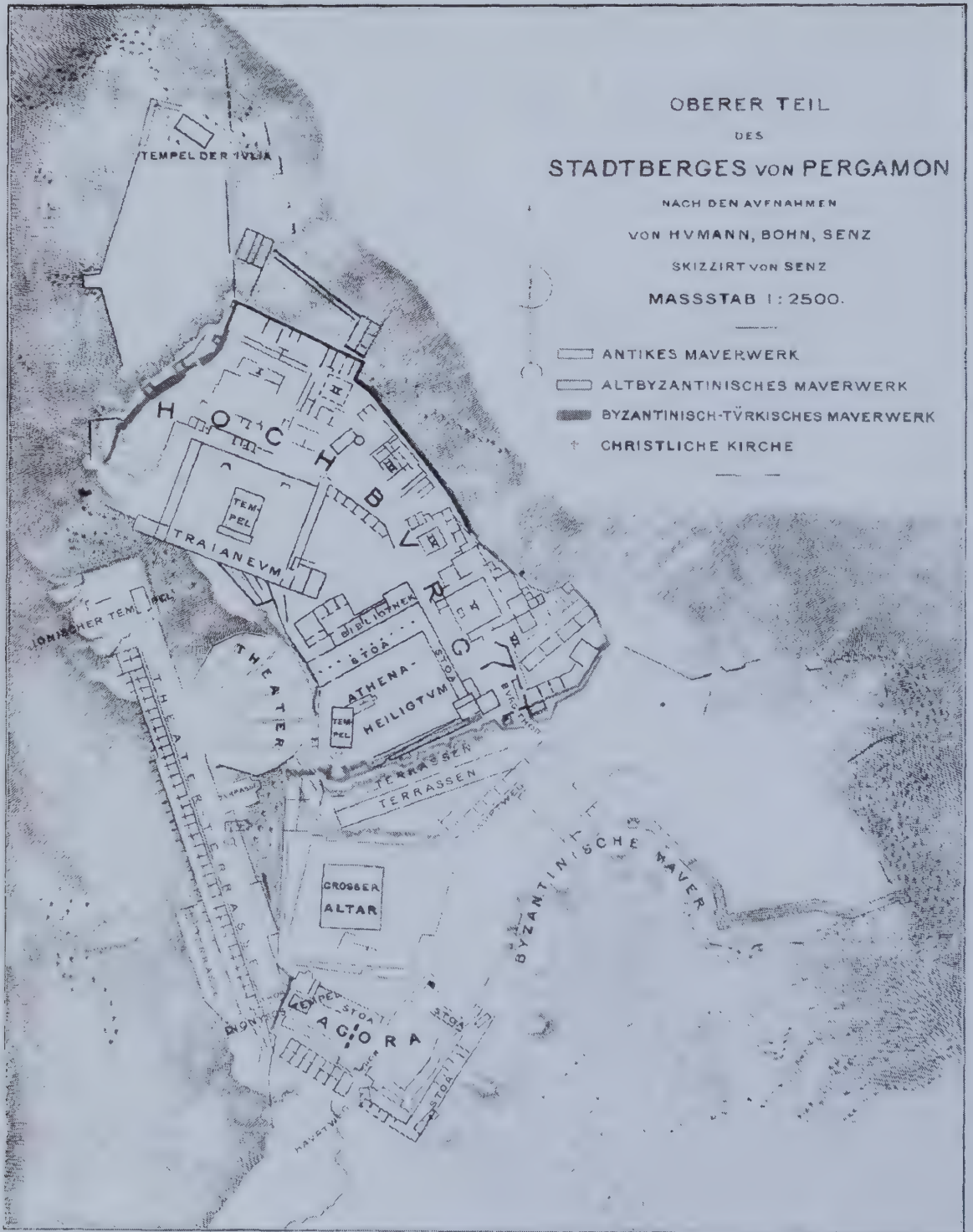
Ο δῆμος

Λυσάνδραν Πρωτομάχου,
γενομένην τῆς Ἀθῆναις ἱερεῖαν
ἐφ' ἧς ὁ δῆμος κατεστάθη
εἰς τὴν πατρίαν δημοκρατίαν

In einer pergamenischen Ehreninschrift
auf den Proconsul des Jahres 46 v. Chr. P.
Servilius Isauricus (Bericht I 76) Dittenberger,
Sylloge 266) heisst es ἀποδεδωκότα τῇ πόλει τοὺς
πατρίους νόμους καὶ τῇ δημοκρατίᾳ ἀδουλῶτον.
Es liegt nahe, auch unsere Inschrift auf die Zeit
dieser uns sonst unbekannten Wiederherstellung
der Demokratie zu beziehen, doch bemerkt
Fabricius »die Schrift ist ungleich besser als die

250 Block aus bläulichem Marmor,
0,867 breit 0,37 hoch. Buchstaben 0,020.
Oben Profil, das rechts ganz, links nur in
einer Fuge von 0,105 herangeführt ist, indem
es sich dort gegen ein vorpringendes Stück
des Blockes verläuft. Das Ganze war wohl
eine freistehende Basis, die links an einen Bau
oder ein anderes Denkmal anstieß und des-
halb hier nicht ausgearbeitet zu sein brauchte.
Gefunden Ende 1878 in der byzantinischen
Mauer (Inv. I 27 Bericht I 76) Abbildung 10.

der caesarischen Zeit in Pergamon, sie hat den
Charakter der letzten Königszeit. Ich glaube
nicht, dass die Inschrift in das Jahr 46 v. Chr.
gehören kann. Dazu kommt, dass von den
Weih- und Ehreninschriften die jüngste sonst
bekannte, welche dem Namen der Athena ein
Beiwort nicht erteilt, fast sicher der Zeit
Ptolemes II. angehört (Nr. 151, vergl. zu
Nr. 150). Lysandra wird daher als die im
Jahre 133 fungierende Athenapriesterin anzu-
sehen sein, da durch das Ende der Königs-
herrschaft die πατρίος δημοκρατία hergestellt wurde,
vergl. den Commentar der vorigen Nummer zu
Anfang.



CPSIA information can be obtained at www.ICGtesting.com
Printed in the USA
LVOW052150060212

267406LV00004B/43/P



